Miniatur-Bibel

Die ganze heilige Schrift

Nach dem Urtext und mit Benützung der besten Uebersetzungen verdeutscht

—* Erste Gesamt-Ausgabe *—

1905

Biel, Verlag der „Miniatur-Bibel"
Bonn a. Rh., Johannes Schergens

Typ. Hermann Krüsi, Basel

erzeichnis der Schriften des Alten Testamentes.

A. Geschichtsbücher.

B. Lehrbücher oder poetische Schriften.

C. Die prophetischen Bücher.

Vorwort
zur ersten Gesamt-Ausgabe der Miniaturbibel.

Die Bibel bedarf keiner menschlichen Vorrede; das Wort Gottes redet für sich selbst. Was hier gesagt werden soll, betrifft nur die Form, in welcher in diesem Buch das unvergängliche und unveränderliche Wort des Ewigen dem Freunde göttlicher Wahrheit dargeboten wird.

Die Form, in welcher hier die Heilige Schrift erscheint, ist eine ungewöhnliche. Das Buch ist möglichst dünn, damit es leicht in der Tasche getragen werden kann, auch das Format möglichst klein. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde auch eine Schrift gewählt, die wenig Raum einnimmt; sie ist aber immerhin so groß, daß ein normales Auge sie ohne Schaden lesen kann, wie der Herausgeber bezeugen darf, der alle Korrekturen selbst besorgte und daher genötigt war, die ganze Miniaturbibel mindestens dreimal durchzulesen, was seinen Augen gar nichts geschadet hat. Wem aber diese Schrift zu klein ist, dem möchten wir raten, ein Leseglas zu benützen, wie es der Verlag auf Verlangen gerne besorgt.

Ungewöhnlich ist nicht nur die Form dieser Bibel, sondern auch die Einteilung des Textes. Nicht nur der Raumersparnis, sondern auch des bessern Verständnisses wegen wurde der Text fortlaufend gesetzt, so daß also nicht jeder Vers mit einer neuen Zeile beginnt, was sehr oft sinnstörend wirkt. Ein Vers beginnt in dieser Bibel nur immer dann mit einer neuen Zeile, wenn er einen neuen Gedankengang einleitet, und dann ist der in dem betreffenden Abschnitt enthaltene Hauptgedanke stets durch gesperrte Schrift ausgezeichnet. Dadurch gewinnt diese Bibelausgabe für jeden denkenden Leser an Wert. Aus dem gleichen Grunde konnten auch die üblichen Kapitelüberschriften weggelassen werden, die sich ja im Urtext nicht finden, sondern von der Hand der Uebersetzer stammen. Die Kapitelanfänge sind nur durch fette Zahlen angedeutet.

Ein Wort muß hier gesagt werden über die Orthographie oder Rechtschreibung, welche in dieser Bibel zur Anwendung kommt. Wie der kundige Leser weiß, hat die neue, jetzt allgemein giltige Orthographie mit nahezu allen th aufgeräumt und schreibt nur t, ausgenommen in einigen Wörtern, wie z. B. in dem Worte Thron. In der Regel läßt man aber das th in den Eigennamen stehen. Deren gibt es nun eine große Menge in der Bibel, die herkömmlicher Weise mit th geschrieben werden, wie z. B. alle die vielen Namen, die mit dem hebräischen Worte Beth (Haus) zusammengesetzt sind. Nun wird aber gerade dieses Wort, wie auch viele andere, die herkömmlicher Weise im Deutschen mit th geschrieben werden, im Hebräischen mit einfachem t geschrieben, und so hat sich der Herausgeber erlaubt, auch in dieser Bibelausgabe in den meisten Fällen, wo es ihm tunlich erschien, das h wegzulassen. Nur konnte diese Schreibweise in dieser ersten Auflage nicht mehr allenthalben durchgeführt werden. Zur Zeit nämlich, als das Neue Testament gesetzt wurde, das ja zuerst erschien,

herrschte in den Druckereien noch die deutsche Orthographie, welche bei dem Worte tun und dessen Ableitungen das th noch beibehielt, wie auch in einigen andern Wörtern. Es würde nun die Ausgabe dieser Bibel ganz unnötigerweise noch weiter verzögert haben, hätte man das alles erst noch ändern müssen. Man möge darum diese kleine Unregelmäßigkeit, die dem Worte Gottes selbst keinen Eintrag tut, gütigst übersehen!

Die Schreibung der biblischen Eigennamen ist eine Sache, die dem Uebersetzer viele Schwierigkeiten verursacht. Dadurch, daß die hebräischen Namen durch die griechische Uebersetzung des Alten Testamentes, die Septuaginta, zuerst gräcisiert und später dann noch in der lateinischen Uebersetzung, der Vulgata, latinisiert wurden, von woher sie dann Luther in seine deutsche Bibel aufnahm, hat sich ihre ursprüngliche Gestalt vielfach verändert und zwar leider nicht immer vorteilhaft. So sind namentlich viele Namen, die im Hebräischen mit einem Sch anfangen, in unsern deutschen Bibeln mit einem S geschrieben, was nicht immer eine Verschönerung, sondern zuweilen eine Verunstaltung bedeutet. Wo es ohne zu große Abweichung vom Herkömmlichen möglich war, ist nun in dieser Bibelausgabe auch darin auf den Urtext mehr Rücksicht genommen worden, doch nicht in den allzu geläufigen Namen, sonst hätte man z. B. statt Samuel „Sch'muel" und statt Saul „Schaul" schreiben müssen. In dem Geschlechtsregister des 1. Buches der Chronika ist allerdings fast durchwegs die hebräische Schreibweise angewendet, weil dadurch der historische Wert dieses Buches erhöht wird für den Bibelforscher, wenn auch nicht für den bloßen Leser.

Die in dieser Bibelausgabe gebotene Uebersetzung ist nun derart, daß dem Leser der wirkliche Sinn des Urtextes vermittelt wird, soweit derselbe bis jetzt überhaupt durch die Arbeit der gelehrten Forscher zu ermitteln war. Es wird aber in dieser Bibel der Urtext nicht etwa in hebräischer oder griechischer Satzkonstruktion geboten, sondern in gemeinverständlichem Deutsch, da mit einer wörtlichen Uebersetzung, welche sich nach den fremdsprachlichen Formen, anstatt nach der Muttersprache des Lesers richtet, demselben ein herzlich schlechter Dienst geleistet wird.

Dennoch sind auch in dieser Bibelausgabe nicht alle Hebraismen ängstlich vermieden worden. Es gibt einige hebräische Wörter, die sich im Deutschen nicht genau wiedergeben lassen, so vor allem der Gottesname Jehova. Luther hat diesen Namen allenthalben mit „Herr" wiedergegeben, während in der vorliegenden Uebersetzung nach dem Beispiel der Zürcherbibel, die überhaupt tunlichst verwendet wurde, öfters der hebräische Name steht, im Wechsel mit dem Namen Herr. Jehova wurde namentlich da gesetzt, wo es sich um einen Gegensatz zu den Heidengöttern handelt. Eigentlich sollte man ja allerdings, wie die gelehrten Forschungen ergeben, „Jahwe" und nicht „Jehova" schreiben; aber die herkömmliche Aussprache ist zu sehr eingebürgert, als daß wir es wagen dürften, in einer für das Volk bestimmten Bibel diese Aenderung zu treffen. Auf Deutsch bedeutet dieser Gottes-Name eigentlich: „Er wird sein" d. h. das sein, was er war und ist und was er verheißen hat; also doch noch etwas mehr als „der Ewige", wie die französische Uebersetzung den Namen Jehova wiedergibt. Wollte Gott so heißen, so hätte er sich im Hebräischen „ha Olam" genannt; indem er die Futurform des Zeitworts sein wählte, um daraus seinen hochheiligen Namen zu bilden, deutete der Allerhöchste an, daß sein Volk von ihm in der Zukunft nicht weniger zu erwarten habe, als er ihm in der Vergangenheit war.

Der aufmerksame Leser wird in dieser Bibel auch noch andere unübersetzte hebräische Ausdrücke finden, so an gewissen Stellen das hebräische Wort Scheol. An den meisten Stellen wurde dasselbe mit „Totenreich“ wiedergegeben, während Luther es mit „Hölle“, oder, wo das nicht angeht, wie z. B. 1. Mose 42, 38, mit „Grube“ wiedergegeben hat. Scheol bedeutet aber nicht das Grab, und ebensowenig bedeutet es in der Regel das, was wir unter Hölle verstehen. Hiefür hat die Bibel andere Ausdrücke. Das Alte Testament nennt die Hölle das Tophet, was so viel heißt als der abscheuliche Ort, wo laut Jesaja 30, 33 „Feuer und Holz genug vorhanden“ ist. Als irdisches Abbild dieses Ortes der Qual und des Entsetzens galt den Bewohnern von Jerusalem die Brandstätte in dem Felsental Hinnom, wo ein immerwährendes Feuer unterhalten wurde zur Verbrennung des Kehrichts und der Aase der heiligen Stadt. Gé-Hinnom hieß man diesen Ort. Daraus entstand dann der im Neuen Testament vorkommende Name Gehenna, oder „die feurige Gehenna“, ein Ausdruck, den Jesus in Markus 9, 42—50 wiederholt von der Hölle braucht, welche er das unauslöschliche Feuer nennt, von dem auch Johannes der Täufer spricht. In der Offenbarung Johannis (20, 14) wird dieser Ort der ewigen Qual der Feuersee genannt, ein Wort, das Luther mit dem uns heute unverständlichen „feurigen Pfuhl“ wiedergibt.

Die Bibel kennt also die Hölle; aber sie geht sparsamer damit um als Luther, und so ist auch in dieser Ausgabe, die sich möglichster Genauigkeit befleißigt, ein Unterschied zwischen Scheol und Hölle gemacht. Wo sich der Ausdruck nicht leicht mit Totenreich wiedergeben läßt, da ließ man ihn stehen, um so eher, als Scheol gerade ein Eigenname ist, bei dem es zuweilen sogar scheinen könnte, er bezeichne eine Persönlichkeit, so z. B. in Jesajas 14, 9, wo von ihm gesagt wird: „Er weckt dir die Schatten auf“. Das griechische Neue Testament gibt „Scheol“ durch „Hades“ wieder.

Auch die hebräischen Namen für Maße und Gewichte, sowie für die Münzen sind schwer mit einem zutreffenden deutschen Wort wiederzugeben. Die Längenmaße sind dem menschlichen Körper entnommen. Die hebr. Elle geht vom Ellbogen eines erwachsenen Mannes bis zur Fingerspitze, betrug also nicht ganz 50 Ctm.; doch kommt bei Ezechiel (40, 5) auch eine solche vor, die einer Handbreit länger ist, wahrscheinlich die babylonische, da dieser Prophet in Babel lebte. Von den Hohlmaßen war das „Kor“ für die trockenen, der „Chomer“ (nicht zu verwechseln mit dem „Gomer“, welcher laut 2. Mose 16, 36 bloß den zehnten Teil eines Epha, also 2 Liter faßt), für die flüssigen Gegenstände gebräuchlich; beide hielten etwas über 200 Liter. Der zehnte Teil davon war das „Epha“, als Getreide-, und das „Bath“ als Maß für Flüssigkeiten. Dieses letztere ist ohne Zweifel bei der Hochzeit zu Kana gemeint, wenn es heißt, daß ein jeder der Wasserkrüge (Amphoren, die anstatt der Fässer gebraucht wurden) „zwei oder drei Maß“ faßte, also 40—60 Liter. Die Münz- und zugleich Gewichtseinheit ist bei den Hebräern der Schekel (so muß dieses Wort geschrieben werden). Derselbe macht genau 16,37 Gramm. Er wurde noch eingeteilt in zwanzig Gera, 50 Schekel machen eine Mine, 3000 Schekel ein Talent (Luther: Centner). Im Neuen Testament finden wir griechische und römische Münzen erwähnt. Die „Drachme“ ist noch heute griechische Bezeichnung für den Franken; „Denar“ ist der Name für eine römische Münze von gleichem Wert. Leider hat Luther diese beiden Münzen stets Groschen genannt, während sie doch be-

deutend mehr wert sind. Es wurde daher in dieser Ausgabe, da wo ein Groschen entschieden zu wenig wäre, wie z. B. Matth. 20, 2, einfach „Denar" gesetzt; am liebsten hätten wir „Franken" gesagt; aber es würde dem Leser zu modern klingen. In den nachexilischen Schriften des Alten Testamentes finden sich auch persische Münzen erwähnt, so besonders die Dareike, ein Goldstück, das ähnlich wie der „Napoleon", dem es auch an Wert gleichkommt, von dem Herrscher den Namen erhielt, dessen Kopf darauf geprägt war, nämlich nach dem Perserkönig Darius, dem Nachfolger des Cyrus oder Cores (Kores), wie ihn die Bibel nennt.

Der Herausgeber dieser Bibel hält sich nicht für unfehlbar. Er hat daher von allen ihm zugänglichen gelehrten Hilfsmitteln, insbesondere von den neuern Uebersetzungen ausgiebigen Gebrauch gemacht und wird auch fernerhin stets dankbar sein für jeden sachverständigen Vorschlag, wie diese oder jene Stelle in den spätern Auflagen treffender wiedergegeben werden könnte. Dogmatische Gründe, um deren willen man etwa da und dort eine Abänderung wünschen möchte, können allerdings für den gewissenhaften Uebersetzer nicht maßgebend sein. Auch wolle man bedenken, daß die jahrelang unausgesetzte Beschäftigung mit dem Urtext der ganzen Heiligen Schrift, wie sie dieser Arbeit zu Grunde liegt, eine größere Sicherheit in der Wiedergabe des Details ermöglicht, als die bloß gelegentliche Beschäftigung mit einer einzelnen Stelle. Es kommt ja nicht nur an auf die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes, sondern auf den Sprachgebrauch, und diesen kennt nur, wer sich in den Geist des Urtextes hineingelesen und vertieft hat. Möge dieser Geist, in welchem die heiligen Menschen Gottes geredet und geschrieben haben, auch jeden Leser erleuchten und erfüllen, der sich in dieses Buch vertieft!

Biel, im September 1905.

Der Herausgeber.

Korrigenda.

Leider sind trotz aller Sorgfalt in dieser ersten Ausgabe der ganzen Miniaturbibel noch einige Druckfehler stehen geblieben. Abgesehen von einigen mangelhaften Interpunktionen, die den Sinn nicht stören, seien hier folgende Druckfehler zur gefl. Korrektur empfohlen (aber nicht mit Tinte, sondern mit weichem Bleistift, da dieses Papier keine Tinte erträgt!): 1. Mose 47, 18 Schluß: ! nicht: ? Im gleichen Kapitel Vers 28 muß es bei der Altersangabe Jakobs heißen: 147 anstatt 137 Jahre. In 1. Könige 8, 32 soll das letzte Wort heißen „vergelten"; 1. Könige 10, 17: statt 100 bloß 50; 1. Könige 11, 11: deinem Knechte. Seite 339 muß die Ueberschrift lauten Hiob 42 statt 12.

Andere unbedeutende Fehler kann sich der verständige Leser selbst berichtigen. Doch ist der Herausgeber auch weiterhin dankbar, wenn ihm solche etwa per Postkarte an den Verlag nahmhaft gemacht werden.

Verzeichnis der Schriften des Neuen Testamentes.

A. Geschichtliche:

B. Die Episteln oder Lehrschriften:

C. Die Prophetische Schrift:

Das Neue Testament.

Das Evangelium nach Matthäus.

1. 1. Geschlechts-Register Jesu
Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes
Abrahams. 2. Abraham zeugte den Isaak,
Isaak zeugte den Jakob, Jakob zeugte den
Juda und seine Brüder, 3. Juda zeugte
den Phares und den Zara mit der Tha-
mar, Phares zeugte den Esrom, Esrom
zeugte den Aram, 4. Aram zeugte den
Aminadab, Aminadab zeugte den Nahasson,
Nahasson zeugte den Salmon, 5. Salmon
zeugte den Boas mit der Rahab, Boas
zeugte den Obed mit der Ruth, Obed
zeugte den Jesse, 6. Jesse zeugte den Kö-
nig David. Der König David zeugte den
Salomon mit dem Weibe des Urias, 7. Sa-
lomon zeugte den Rehabeam, Rehabeam
zeugte den Abia, Abia zeugte den Asa,
8. Asa zeugte den Josaphat, Josaphat
zeugte den Joram, Joram zeugte den
Usia, 9. Usia zeugte den Jotham, Jo-
tham zeugte den Ahas, Ahas zeugte den
Hiskia, 10. Hiskia zeugte den Manasse,
Manasse zeugte den Amon, Amon zeugte den
Josia, 11. Josia zeugte den Jechonia und
dessen Brüder, zur Zeit der Uebersiedelung
nach Babylon.
12. Nach der Uebersiedelung nach Babylon
zeugte Jechonia den Salathiel, Salathiel zeug-
te den Serubabel, 13. Serubabel zeugte den
Abiud, Abiud zeugte den Eliakim, Eliakim
zeugte den Azor, 14. Azor zeugte den Sa-
dok, Sadok zeugte den Achim, Achim zeugte
den Eliud, 15. Eliud zeugte den Eleazar,
Eleazar zeugte den Matthan, Matthan zeugte
den Jakob, 16. Jakob zeugte den Joseph,
den Mann der Maria, von welcher geboren
ist Jesus, der genannt wird Christus.
17. Alle Glieder nun von Abraham bis
auf David sind vierzehn Glieder; und von
David bis zur Uebersiedelung nach Babylon
vierzehn Glieder; und von der Uebersiedelung
nach Babylon bis auf Christum vierzehn
Glieder.
18. Die Geburt Jesu Christi aber
war also: Als seine Mutter Maria mit
Joseph verlobt war, noch ehe sie zusammen
kamen, erfand sichs, daß sie empfangen hatte
vom heiligen Geist. 19. Aber Joseph, ihr
Mann, der gerecht war und sie doch nicht
wollte an den Pranger stellen, gedachte sie
heimlich zu entlassen. 20. Während er
aber solches im Sinne hatte, siehe, da er-
schien ihm ein Engel des Herrn im Traum,
der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue
dich nicht, Maria, dein Weib zu dir zu
nehmen; denn was in ihr erzeugt ist, das
ist vom heiligen Geist. 21. Sie wird aber
einen Sohn gebären, und du sollst seinen
Namen Jesus nennen; denn er wird sein
Volk retten von ihren Sünden. 22. Dieses
alles aber ist geschehen, auf daß erfüllt
würde, was gesagt ist von dem Herrn durch
den Propheten, der da spricht: 23. „Siehe,
die Jungfrau wird empfangen und einen
Sohn gebären, und man wird seinen Na-
men nennen Emmanuel“; das ist verdol-
metscht: Gott mit uns. 24. Als nun Jo-
seph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm
der Engel des Herrn befohlen, und nahm
sein Weib zu sich. 25. Und erkannte sie
nicht, bis sie den Sohn geboren hatte; und
er nannte seinen Namen Jesus.

2. Als nun Jesus geboren war zu Beth-
lehem im jüdischen Lande, in den Tagen
des Königs Herodes, siehe, da kamen Wei-
se aus Morgenland nach Jerusalem,
die sprachen: 2. Wo ist der geborene
König der Juden? Denn wir haben seinen
Stern im Morgenlande gesehen, und sind
gekommen, ihn anzubeten. 3. Da das der
König Herodes hörte, erschrak er, und ganz
Jerusalem mit ihm. 4. Und er berief alle
Hohenpriester und Schriftgelehrten des Vol-
kes zusammen, und erfragte von ihnen, wo
Christus sollte geboren werden. 5. Sie aber
sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen
Lande; denn also steht geschrieben durch
den Propheten: 6. „Und du, Bethlehem im
Lande Juda, du bist keineswegs die gering-
ste unter den Fürsten Judas; denn aus dir
wird ein Herrscher hervorgehen, der mein
Volk Israel weiden soll!“ 7. Da berief
Herodes die Weisen heimlich, und erkun-
digte sich bei ihnen genau nach der Zeit,
wann der Stern erschienen wäre, 8. und
sandte sie nach Bethlehem und sprach:
Ziehet hin und forschet genau nach dem
Kindlein. Und wann ihr es gefunden habt,
so thut mirs kund, auf daß auch ich
komme und es anbete. 9. Und als sie den
König gehört, zogen sie hin. Und siehe,
der Stern, den sie im Morgenlande ge-
sehen, ging vor ihnen her, bis er kam und
über dem Ort stand, wo das Kindlein war.
10. Da sie nun den Stern sahen, wurden
sie sehr hoch erfreut 11. und gingen in
das Haus hinein und fanden das Kindlein
samt Maria, seiner Mutter. Und sie fielen
nieder, beteten es an, thaten ihre Schätze
auf und brachten ihm Gaben, Gold, Weih-
rauch und Myrrhen. 12. Und da sie im
Traum angewiesen wurden, nicht wieder
zu Herodes zurückzukehren, entwichen sie auf
einem andern Wege in ihr Land. 13. Als
sie aber entwichen waren, siehe, da er-
scheint der Engel des Herrn dem Joseph
im Traum, und spricht: Steh' auf, und
nimm das Kindlein und seine Mutter und
fliehe nach Aegypten, und bleibe daselbst,
bis ich es dir sage; denn Herodes will das
Kindlein aufsuchen, es umzubringen. 14. Da
stand er auf und nahm das Kindlein und
seine Mutter des Nachts, und entwich nach
Aegypten. 15. Und er blieb daselbst bis
zum Tode des Herodes, auf daß erfüllt
würde, was vom Herrn durch den Propheten
gesagt ist, der da spricht: „Aus Aegypten
habe ich meinen Sohn berufen.“

16. Da sich nun Herodes von den Weisen
betrogen sah, ward er sehr zornig, sandte
hin und ließ alle die Knäblein töten, die
zu Bethlehem und in allen ihren Grenzen
waren, von zwei Jahren und darunter, nach
der Zeit, die er von den Weisen genau
erkundigt hatte. 17. Da ward erfüllt, was
gesagt ist durch Jeremias, den Propheten,
der da spricht: 18. „Eine Stimme ist zu
Rama gehört worden, viel Weinen und
Klagen; Rahel beweint ihre Kinder, und
will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht
mehr sind.“
19. Als aber Herodes gestorben war, siehe,
da erscheint ein Engel des Herrn dem Jo-
seph in Aegypten im Traum 20. und spricht:
Steh' auf, und nimm das Kindlein und
seine Mutter zu dir, und ziehe in das
Land Israel; denn sie sind gestorben, die
dem Kindlein nach dem Leben trachteten!
21. Da stand er auf, nahm das Kindlein und
seine Mutter zu sich, und ging in das Land
Israel. 22. Als er aber hörte, daß Arche-
laus anstatt seines Vaters Herodes über
Judäa regiere, fürchtete er sich dahin zu
gehen. Und auf eine Anweisung hin, die
er im Traume erhielt, entwich er in die
Gegend des galiläischen Landes. 23. Und
dort angekommen, ließ er sich nieder in
einer Stadt namens Nazaret; auf daß er-
füllt würde, was durch die Propheten ge-
sagt ist: „Er wird Nazarener heißen.“

3. In denselben Tagen erscheint Jo-
hannes der Täufer und predigt in
der Wüste des jüdischen Landes 2. und
spricht: Thut Buße, denn das Himmelreich
ist nahe herbeigekommen! 3. Das ist der,
von welchem gesagt ist durch den Propheten
Jesajas, der da spricht: „Eine Stimme ruft
in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
machet seine Pfade eben!“ 4. Er aber,
Johannes, hatte ein Kleid von Kamels-
haaren und einen ledernen Gürtel um seine
Lenden; und seine Speise waren Heuschrecken
und wilder Honig. 5. Da zog zu ihm
hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die
ganze umliegende Landschaft des Jordans;
6. und es wurden von ihm getauft im
Jordan, die ihre Sünden bekannten. 7. Als
er aber viele der Pharisäer und Saddu-
cäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach
er zu ihnen: Schlangenbrut, wer hat euch
unterwiesen, dem zukünftigen Zorn zu ent-
fliehen? 8. So bringet nun Frucht, die
der Buße würdig ist! 9. Und denket nicht
bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abra-
ham zum Vater. Denn ich sage euch, Gott
vermag dem Abraham aus diesen Steinen
Kinder zu erwecken. 10. Es ist aber auch
schon die Axt an die Wurzel der Bäume
gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht
gute Frucht bringt, wird abgehauen und
ins Feuer geworfen. 11. Ich taufe euch
mit Wasser zur Buße; der aber nach mir
kommt, ist stärker als ich, so daß ich nicht
genugsam bin, ihm die Schuhe zu tragen;
derselbe wird euch im heiligen Geist und
Feuer taufen. 12. Er hat die Wurf-
schaufel in seiner Hand und wird seine
Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen
in die Scheune sammeln; die Spreu aber
wird er verbrennen mit unauslöschlichem
Feuer.
13. Da kommt Jesus aus Galiläa an den
Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm
taufen ließe. 14. Er aber wehrte es ihm
und sprach: Ich habe nötig von dir ge-
tauft zu werden, und du kommst zu mir?
15. Jesus aber antwortete und sprach zu
ihm: Laß es jetzt zu; denn also gebührt
es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen! Da
ließ er ihn zu. 16. Und da Jesus getauft
war, stieg er alsobald aus dem Wasser; und
siehe da that sich der Himmel auf, und
er sah den Geist Gottes wie eine Taube
herabsteigen und über ihn kommen. 17. Und
siehe, es kam eine Stimme vom Himmel,
die sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe!

4. Da ward Jesus vom Geist in die
Wüste hinaufgeführt, auf daß er von dem
Teufel versucht würde. 2. Und als er vier-
zig Tage und vierzig Nächte gefastet, hunger-
te ihn hernach. 3. Und der Versucher trat
zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn,
so sprich, daß diese Steine Brot werden!
4. Er aber antwortete und sprach: Es
steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht
vom Brot allein, sondern von einem jeden
Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“
5. Da nimmt ihn der Teufel mit sich in
die heilige Stadt, und stellt ihn auf die
Zinne des Tempels, 6. und spricht zu ihm:
Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab;
denn es steht geschrieben: „Er wird seinen
Engeln befehlen über dir, und sie werden dich
auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß
nicht etwa an einen Stein stoßest.“ 7. Da
sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht ge-
schrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott,
nicht versuchen.“ 8. Wiederum nimmt ihn
der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg,
und zeigt ihm alle Reiche der Welt und
ihre Herrlichkeit, 9. und spricht zu ihm:
Dieses alles will ich dir geben, wenn du
niederfällst und mich anbetest. 10. Da spricht
Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir,
Satan! Denn es steht geschrieben: „Du
sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und
ihm allein dienen!“ 11. Da verließ ihn
der Teufel; und siehe, Engel traten hinzu
und dienten ihm.
12. Als aber Jesus hörte, daß Johannes
überliefert wäre, entwich er nach Galiläa.
13. Und da er Nazaret verließ, kam er und
ließ sich nieder zu Capernaum, das am
Meere liegt, in den Grenzen von Sebulon
und Naphtali; 14. auf daß erfüllet würde,
was gesagt ist durch Jesajas, den Propheten,
der da spricht: 15. „Das Land Sebulon
und das Land Naphtali, am Wege des Mee-
res, jenseits des Jordans, das Galiläa der
Heiden, 16. das Volk, das in der Finsternis
saß, hat ein großes Licht gesehen, und
die saßen im Lande und Schatten des To-
des, denen ist ein Licht aufgegangen.“ —
17. Von da an begann Jesus zu predigen
und zu sprechen: Thut Buße; denn das
Himmelreich ist nahe herbeigekommen!
18. Als er aber am galiläischen Meere
wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, ge-
nannt Petrus, und seinen Bruder Andreas;
die warfen das Netz ins Meer, denn sie
waren Fischer. 19. Und er spricht zu ihnen:
Folget mir nach, und ich will euch
zu Menschenfischern machen! 20. Und sie
verließen alsobald die Netze und folgten ihm
nach. 21. Und als er von da weiter ging,
sah er in einem Schiffe zwei andere Brü-
der, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und
seinen Bruder Johannes, mit ihrem Vater
Zebedäus, die ihre Netze ausbesserten; und

er berief sie. 22. Da verließen sie alsobald
das Schiff und ihren Vater und folgten ihm
nach.
23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa,
lehrte in ihren Synagogen und predigte das
Evangelium von dem Reich, und heilete alle
Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.
24. Und sein Ruf breitete sich aus in
ganz Syrien; und sie brachten alle Kranken
zu ihm, die mit mancherlei Krankheiten und
Schmerzen behaftet waren, und Besessene und
Mondsüchtige und Lahme; und er heilte
sie. 25. Und es folgte ihm viel Volk nach
aus Galiläa, und aus den Zehn-Städten, und
aus Jerusalem und Judäa, und von jenseits
des Jordans.
5. Als er aber das Volk sah, stieg
er auf den Berg; und da er sich setzte,
traten seine Jünger zu ihm. 2. Und
er that seinen Mund auf, lehrte sie und
sprach:
3. Selig sind die Geistlich-Armen; denn
ihrer ist das Himmelreich! 4. Selig sind
die Trauernden; denn sie sollen getröstet
werden! 5. Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Land ererben! 6. Se-
lig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern
und dürsten; denn sie sollen satt werden!
7. Selig sind die Barmherzigen; denn
sie werden Barmherzigkeit erlangen! —
8. Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen! 9. Selig
sind die Friedfertigen; denn sie werden
Gottes Kinder heißen! 10. Selig sind,
die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich! 11. Selig
seid ihr, wenn sie euch schmähen und
verfolgen und lügenhaft allerlei Arges wider
euch reden um meinetwillen! 12. Freuet
euch und frohlocket; denn euer Lohn ist
groß im Himmel; denn also haben sie
die Propheten verfolgt, die vor euch ge-
wesen sind.
13. Ihr seid das Salz der Erde. Wenn
aber das Salz dumm wird, womit soll man
es salzen? Es taugt nichts mehr, als
daß es hinausgeworfen und von den Leuten
zertreten werde. 14. Ihr seid das Licht
der Welt. Es kann eine Stadt, die auf
einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben.
15. Man zündet auch kein Licht an und
setzt es unter den Scheffel, sondern auf
den Leuchter, so leuchtet es denen allen,
die im Hause sind. 16. So soll euer
Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure
guten Werke sehen und euern Vater im
Himmel preisen.
17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich ge-
kommen sei, das Gesetz oder die Prophe-
ten aufzulösen! Ich bin nicht gekommen
aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18. Denn
wahrlich, ich sage euch, bis der Himmel
und die Erde vergangen ist, wird kein
Jota, noch ein einziges Häklein vom Ge-
setz vergehen, bis daß es alles geschehen
ist. 19. Wer nun eines dieser kleinsten
Gebote auflöst und die Leute also lehrt,
der wird der Kleinste heißen im Himmel-
reich, wer es aber thut und lehrt, der
wird groß heißen im Himmelreich. 20. Denn
ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit
die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht
weit übertrifft, so werdet ihr nicht in
das Himmelreich eingehen!
21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten
gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer
aber tötet, der wird des Gerichtes schuldig
sein. 22. Ich aber sage euch: Jeder, der
seinem Bruder zürnt, wird des Gerichtes
schuldig sein. Wer aber seinem Bruder
sagt: Raka (Nichtsnutz)! der wird des
Hohen Rates schuldig sein. Wer aber
sagt: Du Narr! der wird des höllischen
Feuers schuldig sein. 23. Wenn du nun
deine Gabe zum Altare bringst, und wirst
daselbst eingedenk, daß dein Bruder etwas
wider dich habe, 24. so laß daselbst vor
dem Altar deine Gabe, und gehe zuerst
hin und versöhne dich mit deinem Bruder,
und alsdann komm' und opfere deine Gabe.
25. Sei deinem Widersacher bald geneigt,
während du noch mit ihm auf dem Wege
bist; auf daß der Widersacher dich nicht
etwa dem Richter überantworte, und der
Richter dich überantworte dem Gerichts-
diener, und du ins Gefängnis geworfen
werdest. 26. Wahrlich, ich sage dir, du
wirst von da nicht herauskommen, bis du
den letzten Heller bezahlt hast!
27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten
gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen!
28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib
ansieht, ihrer zu begehren, der hat in
seinem Herzen schon mit ihr die Ehe ge-
brochen. 29. Wenn dich aber dein rechtes
Auge ärgert, so reiß' es aus und wirf
es von dir. Denn es ist dir besser, daß
eins deiner Glieder verloren gehe, und nicht
dein ganzer Leib in die Hölle geworfen
werde. 30. Und wenn dich deine rechte
Hand ärgert, so haue sie ab und wirf
sie von dir. Denn es ist dir besser, daß
eins deiner Glieder verloren gehe, und nicht
dein ganzer Leib in die Hölle geworfen
werde. 31. Es ist auch gesagt: Wer sich
von seinem Weibe scheidet, der gebe ihr
einen Scheidebrief. 32. Ich aber sage
euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet,
ausgenommen wegen Unzucht, der macht,
daß sie die Ehe bricht. Und wer eine
Abgeschiedene zur Ehe nimmt, der bricht
die Ehe.
33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu
den Alten gesagt ist: Du sollst nicht
falsch schwören; du sollst aber dem
Herrn deine Schwüre halten. 34. Ich
aber sage euch; daß ihr gar nicht schwören
sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist
Gottes Thron; 35. noch bei der Erde, denn
sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Je-
rusalem, denn sie ist des großen Königs
Stadt. 36. Auch sollst du nicht bei deinem
Haupte schwören; denn du vermagst kein
einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.
37. Es sei aber eure Rede: Ja, ja!
Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom
Uebel.
38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist:
Aug' um Aug' und Zahn um Zahn!
39. Ich aber sage euch: Ihr sollt
dem Bösen nicht widerstehen; son-
dern wenn dir jemand auf deinen rechten
Backen schlägt, dem biete auch den andern
dar; 40. und wer mit dir rechten und
deinen Rock nehmen will, dem laß auch den
Mantel; 41. und wenn dich jemand eine
Meile nötigt, so gehe mit ihm zwei.
42. Gib dem, der dich bittet, und wende
dich nicht von dem, der dir abborgen will.
43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist;
Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen
Feind hassen! 44. Ich aber sage euch:

Liebet eure Feinde, segnet, die euch
fluchen, thut wohl denen, die euch hassen,
und bittet für die, so euch beleidigen und
verfolgen; 45. auf daß ihr Kinder seid
eures Vaters im Himmel. Denn er läßt
seine Sonne aufgehen über Böse und Gute,
und regnen über Gerechte und Ungerechte.
46. Denn wenn ihr die liebt, die euch
lieben, was habt ihr für einen Lohn?
Thun nicht das Gleiche die Zöllner? 47. Und
wenn ihr allein eure Brüder grüßet, was
thut ihr Besonderes? Thun nicht auch
die Heiden also? 48. Darum sollt ihr
vollkommen sein, gleichwie euer Vater im
Himmel vollkommen ist!
6. Gebt Acht, daß ihr euere Gerechtig-
keit nicht übet vor den Leuten, um von
ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst
keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.
2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst
du nicht vor dir posaunen lassen, wie die
Heuchler in den Synagogen und auf den
Gassen thun, auf daß sie von den Leuten
gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch,
sie haben ihren Lohn dahin. 3. Wenn
du aber Almosen gibst, so soll deine linke
Hand nicht wissen, was deine rechte thut,
4. auf daß dein Almosen im Verborgenen
sei. Und dein Vater, der ins Verborgene
sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
5. Und wenn du betest, sollst du nicht
sein wie die Heuchler; denn sie beten gern
in den Versammlungen und an den Straßen-
ecken, auf daß sie von den Leuten bemerkt
werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben
ihren Lohn dahin. 6. Du aber, wenn du
betest, so gehe in dein Kämmerlein, und
schließ' deine Thüre zu, und bete zu deinem
Vater im Verborgenen; und dein Vater,
der ins Verborgene sieht, wird dir's
vergelten öffentlich. 7. Wenn ihr aber
betet, sollt ihr nicht plappern wie die
Heiden; denn sie meinen, sie werden um
ihrer vielen Worte willen erhört. 8. So
machet ihr es nun nicht wie sie! Denn
euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe
ihr ihn bittet. 9. So sollt ihr nun also
beten: Unser Vater, der du bist in dem
Himmel! Geheiliget werde dein Name.
10. Es komme dein Reich. Dein Wille
geschehe wie im Himmel, also auch auf
Erden. 11. Gib uns heut unser täglich
Brot. 12. Und vergib uns unsere Schul-
den, wie auch wir vergeben unsern Schuld-
nern. 13. Und führe uns nicht in Ver-
suchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft,
und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.
— 14. Denn wenn ihr den Menschen ihre
Fehler vergebet, so wird euer himmlischer
Vater euch auch vergeben. 15. Wenn ihr
aber den Menschen ihre Fehler nicht ver-
gebet, so wird euch euer Vater eure Fehler
auch nicht vergeben.
16. Wenn ihr aber fastet, sollt ihr
nicht finster dreinsehen wie die Heuchler;
denn sie verstellen ihr Angesicht, damit
es von den Leuten bemerkt wird, daß sie
fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben
ihren Lohn dahin. 17. Du aber, wenn
du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche
dein Angesicht; 18. damit es nicht be-
merkt wird von den Leuten, daß du fastest,
sondern von deinem Vater, der im Verbor-
genen ist; und dein Vater, der ins Verbor-
gene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
19. Ihr sollt euch nicht Schätze sam-
meln auf der Erde, wo die Motten und
der Rost sie fressen, und wo die Diebe
nachgraben und stehlen. 20. Sammelt euch
aber Schätze im Himmel, wo weder die
Motten noch der Rost sie fressen, und
wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen.
21. Denn wo euer Schatz ist, da wird
auch euer Herz sein. 22. Das Auge ist
des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge
lauter ist, so wird dein ganzer Leib heiter
sein. 23. Wenn aber dein Auge verdorben
ist, so wird dein ganzer Leib finster sein.
Wenn nun das Licht in dir Finsternis
ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!
24. Niemand kann zwei Herren dienen;
denn entweder wird er den einen hassen
und den andern lieben, oder dem einen
anhangen und den andern verachten. Ihr
könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.
25. Darum sage ich euch: Sorget
nicht für euer Leben, was ihr essen und
was ihr trinken werdet; noch für euern
Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht
das Leben mehr als die Speise, und der
Leib mehr als die Kleidung? 26. Sehet
die Vögel des Himmels an! Sie säen
nicht und ernten nicht, sie sammeln auch
nicht in die Scheunen; und euer himm-
lischer Vater nährt sie doch. Seid ihr
nicht viel mehr als sie? 27. Wer aber
von euch kann mit Sorgen zu seiner Le-
benslänge eine einzige Elle hinzusetzen?
28. Und warum sorget ihr um die Klei-
dung? Betrachtet die Lilien des Feldes,
wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und
nähen nicht; 29. ich sage euch aber, daß
auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit
nicht bekleidet gewesen, wie derselben eine.
30. Wenn nun Gott das Gras des Feldes,
das heute steht und morgen in den Ofen
geworfen wird, also kleidet; wird er das
nicht viel mehr euch thun, ihr Klein-
gläubigen? 31. Darum sollt ihr nicht
sorgen und sagen: Was werden wir essen,
oder was werden wir trinken, oder womit
werden wir uns kleiden? 32. Denn nach
alledem trachten die Heiden. Denn euer
himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles
bedürfet. 33. Trachtet aber zuerst nach
dem Reiche Gottes und nach seiner Ge-
rechtigkeit, so wird euch solches alles hinzu-
gethan werden. 34. Darum sollt ihr nicht
sorgen für den andern Morgen; denn der
morgende Tag wird für das Seine sorgen.
Jedem Tage genügt seine eigene Plage!
7. Richtet nicht, auf daß ihr nicht
gerichtet werdet! 2. Denn mit welchem
Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet
werden, und mit welchem Maß ihr messet,
wird euch gemessen werden. 3. Was siehst
du aber den Splitter in deines Bruders
Auge, und wirst nicht gewahr des Bal-
kens in deinem Auge? 4. Oder wie kannst
du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich
will den Splitter aus deinem Auge ziehen;
und siehe, es ist ein Balken in deinem
Auge? 5. Du Heuchler, ziehe zuerst den
Balken aus deinem Auge, und dann siehe
zu, wie du den Splitter aus deines Bru-
ders Auge ziehest!
6. Gebet das Heilige nicht den Hunden,
und werfet eure Perlen nicht vor die
Schweine, auf daß sie dieselben nicht mit
ihren Füßen zertreten, und sich wenden
und euch zerreißen.

7. Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden; klopfet an,
so wird euch aufgethan! 8. Denn jeder
Bittende empfängt; und wer sucht, der
findet; und wer anklopft, dem wird auf-
gethan. 9. Oder ist unter euch ein Mensch,
der, wenn ihn sein Sohn um Brot bittet,
ihm einen Stein geben wird? 10. Oder
wenn er um einen Fisch bittet, wird er
ihm eine Schlange geben? 11. Wenn nun
ihr, die ihr arg seid, euern Kindern gute
Gaben zu geben wißt, wie viel mehr wird
euer Vater im Himmel Gutes geben denen,
die ihn bitten!
12. Alles nun, was ihr wollt, daß euch
die Leute thun sollen, das thut auch ihr
ihnen ebenso; denn das ist das Gesetz und
die Propheten. 13. Gehet ein durch
die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit,
und der Weg ist breit, der ins Verderben
führt, und Viele sind, die dadurch ein-
gehen. 14. Aber die Pforte ist eng und
der Weg ist schmal, der zum Leben führt,
und Wenige sind, die ihn finden! —
15. Hütet euch aber vor den falschen
Propheten, welche zu euch kommen in Schafs-
kleidern, inwendig aber sind sie reißende
Wölfe. 16. An ihren Früchten sollt ihr
sie erkennen. Sammelt man auch Trauben
von den Dornen, oder Feigen von den
Disteln? 17. Also bringt ein jeder gute
Baum gute Früchte, der faule Baum aber
bringt schlechte Früchte. 18. Ein guter
Baum kann nicht schlechte Früchte bringen,
und ein fauler Baum nicht gute Früchte.
19. Ein jeder Baum, der nicht gute Früchte
bringt, wird abgehauen und ins Feuer
geworfen. 20. Darum sollt ihr sie an
ihren Früchten erkennen. 21. Es wird
nicht jeder, der zu mir sagt: „Herr,
Herr" in das Himmelreich eingehen, son-
dern wer den Willen meines Vaters im
Himmel thut. 22. Viele werden an jenem
Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben
wir nicht in deinem Namen geweissagt, und
in deinem Namen Dämonen ausgetrieben,
und in deinem Namen viele Thaten voll-
bracht? 23. Und alsdann werde ich ihnen
bezeugen: Ich habe euch nie gekannt;
weichet von mir, ihr Uebelthäter!
24. Darum ein jeder, der diese meine
Worte hört und sie thut, den will ich
einem klugen Manne vergleichen, der sein
Haus auf den Felsen baute. 25. Als nun
der Platzregen fiel, und die Wasserströme
kamen, und die Winde wehten und an
dieses Haus stießen, fiel es nicht; denn es
war auf den Felsen gegründet. 26. Und
ein jeder, der diese meine Worte hört
und sie nicht thut, der wird einem tö-
richten Manne gleich sein, der sein Haus
auf den Sand baute. 27. Als nun der
Platzregen fiel, und die Wasserströme ka-
men, und die Winde wehten und an dieses
Haus stießen, da fiel es, und that einen
großen Fall!
28. Und es begab sich, als Jesus diese
Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk
über seine Lehre. 29. Denn er lehrte
sie als einer, der Vollmacht hat, und nicht
wie die Schriftgelehrten.
8. Als er aber von dem Berge herab-
stieg, folgte ihm viel Volk nach. 2. Und
siehe, es kam ein Aussätziger, fiel vor
ihm nieder und sprach: Herr, wenn du
willst, so kannst du mich reinigen. 3. Und
Jesus streckte die Hand aus, rührte ihn an
und sprach: Ich will; sei gereinigt! Und
alsbald ward er von seinem Aussatz rein.
4. Und Jesus spricht zu ihm: Siehe zu,
daß du es niemand sagest; sondern gehe
hin, zeige dich dem Priester, und bringe
das Opfer, das Moses befohlen hat, ihnen
zum Zeugnis.
5. Und da Jesus gen Capernaum
hineinkam, trat zu ihm ein Haupt-
mann, der bat ihn, und sprach: 6. Herr,
mein Knecht liegt daheim gelähmt und
ist furchtbar geplagt! 7. Und Jesus spricht
zu ihm: Ich will kommen und ihn hei-
len. 8. Und der Hauptmann antwortete
und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß
du unter mein Dach kommst, sondern sprich
nur ein Wort, so wird mein Knecht ge-
sund. 9. Denn ich bin ein Mensch, der
unter Vorgesetzten steht, und habe Kriegs-
knechte unter mir; und sage ich zu die-
sem: Gehe hin! so geht er; und zu einem
andern: Komm' her! so kommt er; und
zu meinem Knechte: Thue das! so thut
er's. 10. Als Jesus das hörte, verwun-
derte er sich und sprach zu denen, die
ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch,
selbst in Israel habe ich einen so großen
Glauben nicht gefunden! 11. Ich sage euch
aber: Viele werden kommen von Mor-
gen und von Abend und mit Abraham und
Isaak und Jakob zu Tische sitzen im Him-
melreich; 12. aber die Kinder des Reiches
werden in die äußerste Finsternis hinausge-
worfen werden; daselbst wird sein Heulen
und Zähneknirschen. 13. Und Jesus sprach
zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir ge-
schehe, wie du geglaubt hast! Und sein
Knecht ward gesund zu derselben Stunde.
14. Und als Jesus in das Haus des
Petrus kam, sah er, daß dessen Schwie-
germutter darnieder lag und das Fieber
hatte. 15. Und er berührte ihre Hand,
und das Fieber verließ sie, und sie stand
auf und diente ihm. 16. Als es aber
Abend geworden, brachten sie viele Be-
sessene zu ihm, und er trieb die Geister
mit einem Worte aus und heilte alle
Kranken; 17. auf daß erfüllet würde, was
gesagt ist durch Jesajas, den Propheten,
der da spricht: „Er hat unsere Krank-
heiten weggenommen und die Seuchen auf-
gehoben."
18. Als aber Jesus viel Volk um sich
sah, befahl er, jenseits des Meeres zu
fahren. 19. Und es trat zu ihm ein
Schriftgelehrter herzu und sprach zu ihm:
Meister, ich will dir nachfolgen, wo du
auch hingehst! 20. Und Jesus sprach zu
ihm: Die Füchse haben Gruben, und die
Vögel des Himmels haben Nester; aber
des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein
Haupt hinlege. 21. Ein anderer Jünger
sprach zu ihm: Herr, erlaube mir zuvor
hinzugehen und meinen Vater zu begraben.
22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir
nach und laß die Toten ihre Toten be-
graben!
23. Und er trat in das Schiff, und seine
Jünger folgten ihm nach. 24. Und siehe,
es erhob sich ein großer Sturm auf
dem Meere, so daß das Schiff von den
Wellen bedeckt ward; er aber schlief. —
25. Und seine Jünger traten zu ihm, weck-
ten ihn auf und sprachen: Herr, rette
uns, wir kommen um! 26. Da sprach er

zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam,
ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und
beschalt den Wind und das Meer; und es
ward eine große Stille. 27. Die Menschen
aber verwunderten sich und sprachen: Wer
ist der, daß ihm auch der Wind und das
Meer gehorsam sind?
28. Und als er jenseits des Meeres in
die Landschaft der Gergesener kam, liefen
ihm zwei Besessene entgegen, die kamen
aus den Gräbern heraus und waren sehr
gefährlich, also daß niemand durch dieselbe
Straße wandern konnte. 29. Und siehe, sie
schrieen und sprachen: Was haben wir
mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes?
Bist du hieher gekommen, uns vor der
Zeit zu peinigen? 30. Es war aber fern
von ihnen eine große Herde Schweine auf
der Weide. 31. Und die Dämonen baten ihn
und sprachen: Wenn du uns austreibst,
so sende uns in die Schweineherde! 32. Und
er sprach zu ihnen: Fahret hin! Da fuhren
sie aus, und fuhren in die Schweine. Und
siehe, die ganze Herde stürzte sich den Ab-
hang hinunter ins Meer und kamen in dem
Wasser um. 33. Die Hirten aber flohen,
gingen in die Stadt und verkündigten alles,
auch was mit den Besessenen vorgegangen
war. 34. Und siehe, da kam die ganze
Stadt heraus, Jesu entgegen; und als sie
ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihren
Grenzen wiche.
9. Und er trat in das Schiff, fuhr
hinüber, und kam in seine Stadt. 2. Und
siehe, da brachten sie zu ihm einen Ge-
lähmten, der auf einem Bette lag.
Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach
er zu dem Gelähmten: Sei getrost mein
Sohn, deine Sünden sind vergeben! 3. Und
siehe, etliche der Schriftgelehrten sprachen
bei sich selbst: Dieser lästert! 4. Und da
Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: War-
um denket ihr Arges in euern Herzen?
5. Was ist denn leichter zu sagen: Deine
Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh'
auf und wandle? 6. Damit ihr aber
wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat,
auf Erden Sünden zu vergeben (sprach er
zu dem Gelähmten): Steh' auf, nimm dein
Bett und geh' heim! 7. Und er stand
auf und ging heim. 8. Als es aber die
Leute sahen, verwunderten sie sich und
priesen Gott, der solche Macht den Menschen
gegeben.
9. Und als Jesus von da weiter ging,
sah er einen Menschen am Zoll sitzen,
der hieß Matthäus; und er spricht
zu ihm: Folge mir nach! Und er stand
auf und folgte ihm nach. 10. Und es
begab sich, als er in dem Hause zu Tische
saß, siehe, da kamen viele Zöllner und
Sünder und saßen mit Jesu und seinen
Jüngern zu Tische. 11. Und als die Pha-
risäer es sahen, sprachen sie zu seinen
Jüngern: Warum ißt euer Meister mit
den Zöllnern und Sündern? 12. Jesus
aber, als er es hörte, sprach zu ihnen:
Die Starken bedürfen des Arztes nicht,
sondern die Kranken. 13. Gehet aber hin
und lernet, was das sei: „Ich will Barm-
herzigkeit und nicht Opfer." Denn ich
bin nicht gekommen, Gerechte, sondern Sün-
der zu berufen.
14. Da kamen die Jünger des Johannes
zu ihm und sprachen: Warum fasten
wir und die Pharisär viel, deine Jünger
aber fasten nicht? 15. Und Jesus sprach
zu ihnen: Können die Hochzeitleute trau-
ern, so lange der Bräutigam bei ihnen
ist? Es werden aber Tage kommen, da der
Bräutigam wird von ihnen genommen sein,
und dann werden sie fasten. 16. Niemand
aber setzt einen Lappen von ungewalktem
Tuch auf ein altes Kleid, denn der Lappen
reißt von dem Kleide ab, und der Riß
wird ärger. 17. Man faßt auch nicht
neuen Wein in alte Schläuche, sonst zer-
reißen die Schläuche, und der Wein wird
verschüttet, und die Schläuche kommen um;
sondern man faßt neuen Wein in neue
Schläuche, so wird Beides mit einander
erhalten.
18. Und da er solches mit ihnen redete,
siehe, da kam ein Oberster, fiel vor ihm
nieder und sprach: Meine Tochter ist eben
gestorben; aber komm und lege ihr deine
Hand auf, so wird sie leben! 19. Und
Jesus stand auf und folgte ihm samt
seinen Jüngern. 20. Und siehe, ein Weib,
die zwölf Jahre blutflüssig war, trat
von hinten herzu, und rührte den Saum
seines Kleides an. 21. Denn sie sprach
bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid
anrühre, so bin ich gerettet. 22. Jesus
aber wandte sich um, sah sie und sprach:
Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube
hat dir geholfen! Und das Weib war ge-
rettet von derselben Stunde an.
23. Als nun Jesus in das Haus des
Obersten kam, und die Pfeifer und das
Getümmel sah, sprach er zu ihnen: 24. Ent-
fernet euch! Denn das Mägdlein ist nicht
gestorben, sondern es schläft. Und sie
verlachten ihn. 25. Als aber das Volk
hinausgetrieben war, ging er hinein und
nahm sie bei der Hand; und das Mägd-
lein stand auf. 26. Und das Gerücht
hievon breitete sich in dieselbe ganze Ge-
gend aus.
27. Und als Jesus von dannen weiter
ging, folgten ihm zwei Blinde nach,
die schrieen und sprachen: Du Sohn Da-
vids, erbarme dich unser! 28. Als er
nun ins Haus kam, traten die Blinden
zu ihm. Und Jesus fragte sie: Glaubt
ihr, daß ich solches thun kann? Sie
sprachen zu ihm: Ja Herr! 29. Da rührte
er ihre Augen an und sprach: Euch ge-
schehe nach eurem Glauben! 30. Und ihre
Augen wurden geöffnet. Und Jesus drohte
ihnen ernstlich und sprach: Sehet zu, daß es
niemand erfahre! 31. Sie aber gingen
hinaus, und machten ihn in derselben ganzen
Gegend bekannt.
32. Als sie aber hinausgingen, siehe,
da brachte man einen Menschen zu ihm, der
stumm und besessen war. 33. Und
nachdem der Dämon ausgetrieben war, re-
dete der Stumme. Und das Volk ver-
wunderte sich und sprach: Dergleichen ist
in Israel noch nie gesehen worden! —
34. Die Pharisäer aber sagten: Durch den
Obersten der Dämonen treibt er die Dä-
monen aus!
35. Und Jesus durchzog alle Städte und
Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, pre-
digte das Evangelium von dem Reich, und
heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.
36. Und als er das Volk sah, jammerte ihn
desselbigen, weil sie beraubt und vernach-
läßigt waren wie Schafe, die keinen Hirten
haben. 37. Da sprach er zu seinen Jüngern:

Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. 38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte aussende!

10. Da rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen **Vollmacht** über die unreinen Geister, dieselben auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. 2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes; 3. Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus, zugenannt Thaddäus; 4. Simon der *Kananäer, und Judas, der Ischariot,* welcher ihn auch verriet. 5. Diese Zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Begebet euch nicht auf die Straße der Heiden, und betretet keine Stadt der Samariter; 6. gehet vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 7. Gehet aber hin, prediget und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! 8. Heilet die Kranken, reiniget die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet die Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet! 9. Nehmet weder Gold noch Silber noch Erz in eure Gürtel, 10. keine Tasche auf den Weg, auch nicht zwei Röcke, weder Schuhe noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 11. Wo ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf hineingeht, da erkundigt euch, wer darin würdig sei, und daselbst bleibet, bis ihr von dannen ziehet. 12. Wann ihr aber in das Haus eintretet, so grüßet dasselbe. 13. Und wenn das Haus würdig ist, so komme euer Friede über dasselbe. Ist es aber nicht würdig, so kehre euer Friede zu euch zurück. 14. Und wenn euch jemand nicht aufnehmen, noch eure Rede hören wird, so gehet fort aus demselben Haus oder derselben Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füßen! 15. Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Lande Sodom und Gomorrha am Tage des Gerichtes erträglicher gehen als derselben Stadt. 16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben!

17. **Hütet euch aber vor den Menschen!** Denn sie werden euch den Gerichten überliefern, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln; 18. und man wird euch um meinetwillen vor Fürsten und Könige führen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. 19. Wenn sie euch aber überliefern, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch zu derselben Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt; 20. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist's, der durch euch redet. 21. Es wird aber ein Bruder den anderen zum Tode überliefern, und ein Vater sein Kind; und Kinder werden sich wider die Eltern erheben, und werden sie zum Tode bringen. 22. Und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird gerettet werden. 23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig, bis des Menschen Sohn kommt. 24. Der Jünger ist nicht über den Meister, noch der Knecht über seinen Herrn. 25. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr seine Hausgenossen!

26. **So fürchtet euch nun nicht vor ihnen!** Denn es ist nichts verdeckt, das nicht wird entdeckt werden; und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. — 27. Was ich euch im Finstern sage, das redet am Licht, und was ihr in das Ohr höret, das prediget auf den Dächern. 28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten *vermögen, fürchtet vielmehr den, welcher* Seele und Leib verderben kann in der Hölle. 29. Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater. 30. Bei euch aber sind auch die Haare des Hauptes alle gezählt. 31. Darum fürchtet euch nicht! Ihr geltet mehr als viele Sperlinge. 32. Darum wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater; 33. wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Sohnsfrau mit ihrer Schwiegermutter; 36. und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen sein. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. 38. Und wer nicht sein Kreuz nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert. 39. Wer seine Seele findet, der wird sie verlieren; und wer seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie finden. 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. 41. Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet heißt, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter heißt, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen; 42. und wer einen dieser Geringen auch nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt, weil er ein Jünger heißt, wahrlich, ich sage euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren!

11. Und es begab sich, als Jesus die Befehle an seine zwölf Jünger vollendet hatte, zog er von dannen, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen. 2. Als aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi vernahm, ließ er ihn durch seine Jünger fragen: 3. **Bist du, der da kommen soll,** oder sollen wir eines Andern warten? 4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes wieder, was ihr sehet und höret: 5. Blinde sehen und Lahme wandeln, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und

den Armen wird das Evangelium gepredigt.
6. Und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir!
7. Als aber diese aufbrachen, fing Jesus
an zum Volke zu reden von Johannes: Was
seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu
sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das
vom Winde bewegt wird? 8. Oder was
seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet
ihr einen Menschen sehen, mit weichen Klei-
dern angethan? Siehe, die weiche Kleider
tragen, sind in den Häusern der Könige!
9. Oder was seid ihr hinausgegangen?
Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja,
ich sage euch, einen, der mehr ist als
ein Prophet! 10. Denn dieser ist's,
von dem geschrieben steht: „Siehe, ich
sende meinen Boten vor deinem Angesichte
her, der deinen Weg vor dir bereiten soll."
11. Wahrlich, ich sage euch, unter denen,
die von Weibern geboren sind, ist kein
Größerer aufgestanden, als Johannes der
Täufer. Doch der Kleinste im Himmelreich
ist größer als er. 12. Aber von den
Tagen Johannis des Täufers an bis jetzt
leidet das Himmelreich Gewalt, und Ge-
waltthäter berauben es. 13. Denn alle
Propheten und das Gesetz bis auf Jo-
hannes haben geweissagt. 14. Und wenn
ihr es annehmen wollt: er ist der Elias,
der da kommen soll. 15. Wer Ohren hat,
zu hören, der höre! 16. Wem soll ich
aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist
Kindern gleich, die am Markte sitzen, und
ihren Gespielen zurufen, und sprechen:
17. Wir haben euch aufgespielt, und ihr
habt nicht getanzt; wir haben geklagt, und
ihr habt nicht geweint! 18. Denn Johannes
ist gekommen, der aß nicht und trank nicht;
da sagen sie: Er hat einen Dämon! —
19. Des Menschen Sohn ist gekommen, der
ißt und trinkt; da sagen sie: Siehe, wie
ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer,
der Zöllner und Sünder Freund! Und die
Weisheit ist von ihren Kindern gerichtet
worden.
20. Da fing er an die Städte zu
schelten, in welchen die meisten seiner
Thaten geschehen waren, darum weil sie
nicht Buße gethan. 21. Wehe dir, Chora-
zin, wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu
Tyrus und Sidon die Thaten geschehen wä-
ren, die bei euch geschehen sind, so hätten
sie damals im Sack und in der Asche
Buße gethan. 22. Doch ich sage euch, es
wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen
am Tage des Gerichts als euch! 23. Und
du, Capernaum, die du bis zum Himmel
erhoben bist, du wirst bis zur Hölle hinab-
geworfen werden. Denn wenn zu Sodom
die Thaten geschehen wären, die bei dir
geschehen sind, es stünde noch heutzutage!
24. Doch ich sage euch, es wird dem Lande
Sodom erträglicher gehen am Tage des
Gerichts als dir!
25. Zu derselben Zeit hob Jesus an und
sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des
Himmels und der Erde, daß du solches
den Weisen und Klugen verborgen, und es
den Unmündigen geoffenbaret hast! 26. Ja,
Vater, denn also ist es wohlgefällig ge-
wesen vor dir. 27. Alles ist mir über-
geben von meinem Vater, und niemand
erkennt den Sohn, als nur der Vater;
und niemand erkennt den Vater, als nur
der Sohn, und wem es der Sohn will
offenbaren. 28. Kommet her zu mir
alle, die ihr mühselig und beladen seid,
so will ich euch erquicken! 29. Nehmet
auf euch mein Joch, und lernet von mir;
denn ich bin sanftmütig und von Herzen
demütig; so werdet ihr Ruhe finden für
euere Seelen; 30. denn mein Joch ist sanft,
und meine Last ist leicht!

12. Zu derselben Zeit ging Jesus am
Sabbat durch die Saat; seine Jünger
aber hungerten, und fingen an Aehren ab-
zustreifen und zu essen. 2. Als aber das
die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm:
Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbat
nicht erlaubt ist zu thun! 3. Er aber
sagte zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen,
was David that, als ihn und die bei ihm
waren hungerte? 4. Wie er in das Haus
Gottes hineinging, und die Schaubrote aß,
welche er nicht essen durfte, noch die, welche
bei ihm waren, sondern allein die Priester?
5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz,
daß am Sabbat die Priester im Tempel den
Sabbat entweihen und doch unschuldig sind?
6. Ich sage euch aber: Hier ist ein Grö-
ßerer als der Tempel! 7. Wenn ihr aber
wüßtet, was das heißt: „Ich will Barm-
herzigkeit und nicht Opfer", so hättet ihr
die Unschuldigen nicht verdammt. 8. Denn
des Menschen Sohn ist auch Herr des
Sabbats.
9. Und er ging von dannen weiter und
kam in ihre Synagoge. 10. Und siehe,
da war ein Mensch, der hatte eine schlaffe
Hand. Und sie fragten ihn und sprachen:
Darf man am Sabbat heilen? Auf daß
sie ihn verklagen könnten. 11. Er aber
sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter
euch, der ein Schaf hat, und, wenn es
am Sabbat in eine Grube fiele, es nicht
ergreifen und herausziehen würde? 12. Wie
viel besser ist nun ein Mensch denn ein
Schaf! Darum darf man am Sab-
bat wohl Gutes thun. 13. Dann
sprach er zu dem Menschen: Strecke deine
Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie
ward gesund wie die andere. 14. Da
gingen die Pharisäer hinaus, und hielten
Rat wider ihn, daß sie ihn umbrächten.
15. Jesus aber, da er es merkte, entwich
von dannen, und es folgte ihm viel Volk
nach, und er heilte sie alle. 16. Und er
gebot ihnen, daß sie ihn nicht offenbar
machen sollten. 17. Auf daß erfüllt würde,
was gesagt ist durch den Propheten Je-
sajas: 18. „Siehe, mein Knecht, den ich
erwählt habe, mein Geliebter, an dem
meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will
meinen Geist auf ihn legen, und er wird
den Heiden das Recht verkündigen. 19. Er
wird nicht zanken, noch schreien, und niemand
wird auf den Gassen seine Stimme hören.
20. Ein geknicktes Rohr wird er nicht zer-
brechen, und einen glimmenden Docht wird
er nicht auslöschen, bis daß er das Recht
zum Sieg ausführe. 21. Und die Heiden
werden auf seinen Namen hoffen."
22. Da wurde ein Besessener zu ihm
gebracht; der blind und stumm war,
und er heilte ihn, also daß der Blinde
und Stumme redete und sah. 23. Und
alles Volk erstaunte und sprach: Ist dieser
nicht der Sohn Davids? 24. Als es aber
die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser
treibt die Dämonen nicht anders aus als
durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen!
25. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte,

sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das
mit sich selbst uneins ist, wird veröden, und
eine jede Stadt oder ein Haus, das mit
sich selbst uneins ist, mag nicht bestehen.
26. Wenn nun ein Satan den andern aus-
treibt, so ist er wider sich selbst uneins.
Wie wird denn sein Reich bestehen? 27. Und
wenn ich durch den Beelzebub die Dämonen
austreibe, durch wen treiben sie eure Söhne
aus? Darum werden sie euer Richter sein.
28. Wenn ich aber die Dämonen durch den
Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich
Gottes zu euch gekommen. 29. Oder wie
kann Jemand in das Haus des Starken
hineingehen, und seinen Hausrat rauben,
wenn er nicht zuerst den Starken bindet?
Dann wird er sein Haus plündern. 30. Wer
nicht mit mir ist, der ist wider mich, und
wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.
31. Darum sage ich euch: Jede Sünde
und Lästerung wird den Menschen vergeben
werden; aber die Lästerung des Gei-
stes wird den Menschen nicht vergeben
werden. 32. Und wer ein Wort redet
wider des Menschen Sohn, dem wird ver-
geben werden; wer aber wider den heiligen
Geist redet, dem wird nicht vergeben werden,
weder in dieser Weltzeit noch in der zu-
künftigen. 33. Pflanzet einen guten Baum,
so wird die Frucht gut; oder pflanzet
einen schlechten Baum, so wird die Frucht
schlecht! 34. Schlangenbrut, wie könnet ihr
Gutes reden, da ihr böse seid? Denn
wes das Herz voll ist, des geht der
Mund über. 35. Der gute Mensch bringt
aus dem guten Schatze des Herzens Gutes
hervor, und der böse Mensch bringt aus
seinem bösen Schatze Böses hervor. 36. Ich
sage euch aber, daß die Menschen am Tage
des Gerichts Rechenschaft geben werden von
jedem unnützen Wort, das sie geredet haben.
37. Denn nach deinen Worten wirst du
gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst
du verdammt werden.
38. Da hoben etliche der Schriftgelehrten
und Pharisäer an und sprachen: Meister, wir
wollen von dir ein Zeichen sehen! 39. Er
aber antwortete und sprach zu ihnen: Das
böse und ehebrecherische Geschlecht begehrt
ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen
gegeben werden als das Zeichen des Pro-
pheten Jonas. 40. Denn gleichwie Jonas im
Bauche des Riesenfisches drei Tage und
drei Nächte war, also wird des Menschen
Sohn drei Tage und drei Nächte im
Schoße der Erde sein. 41. Leute von
Ninive werden auftreten im Gerichte wider
dieses Geschlecht und werden es verdammen;
denn sie thaten Buße auf die Predigt
Jonas hin. Und siehe, hier ist mehr denn
Jonas! 42. Die Königin von Mittag wird
auftreten im Gerichte wider dieses Geschlecht
und wird es verdammen; denn sie kam
vom Ende der Erde Salomos Weisheit zu
hören. Und siehe, hier ist mehr denn Sa-
lomo! 43. Wenn aber der unreine Geist
vom Menschen ausgefahren ist, so durch-
wandelt er wasserlose Stätten, und sucht
Ruhe und findet sie nicht. 44. Dann spricht
er: Ich will zurückkehren in mein Haus,
daraus ich gegangen bin. Und wenn er
kommt, findet er es müssig, gesäubert und
geziert. 45. Alsdann geht er hin und
nimmt mit sich sieben andere Geister, die
schlimmer sind als er; und sie ziehen ein,
und wohnen daselbst, und es wird zuletzt
mit diesem Menschen ärger als zuerst. Also
wird es auch sein mit diesem bösen Ge-
schlecht.
46. Als er aber noch zu dem Volke
redete, siehe, da standen seine Mutter und
seine Brüder draußen und suchten mit
ihm zu reden. 47. Da sprach Einer zu
ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brü-
der stehen draußen, und suchen mit dir zu
reden. 48. Er aber antwortete und sprach
zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine
Mutter, und wer sind meine Brüder?
49. Und er streckte seine Hand aus über
seine Jünger, und sprach: Siehe, meine
Mutter und meine Brüder! 50. Denn wer
den Willen meines Vaters im Himmel thut,
derselbe ist mein Bruder, Schwester und
Mutter!
13. Desselben Tages ging Jesus zum
Hause hinaus und setzte sich an das Meer.
2. Und es versammelte sich viel Volk zu
ihm, also daß er in ein Schiff trat und
sich setzte; und alles Volk stand am Ufer.
3. Und er sagte ihnen Vieles in Gleich-
nissen, und sprach: Siehe, es ging ein
Sämann aus zu säen. 4. Und indem
er säte, fiel etliches an den Weg, und
die Vögel kamen und fraßen es auf.
5. Anderes aber fiel auf den Fels, wo es
nicht viel Erde hatte; und es ging alsobald
auf, darum weil es nicht tiefe Erde hatte;
6. als aber die Sonne aufging, ward es
verbrannt; und weil es keine Wurzel hatte,
verdorrte es. 7. Anderes aber fiel unter
die Dornen; und die Dornen wuchsen auf
und erstickten es. 8. Anderes aber fiel auf
den guten Grund und brachte Frucht, et-
liches hundertfältig, etliches sechzigfältig und
etliches dreißigfältig. 9. Wer Ohren hat
zu hören, der höre!
10. Da traten die Jünger herzu, und
sprachen zu ihm: Warum redest du
in Gleichnissen mit ihnen? 11. Er
aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil
euch gegeben ist, die Geheimnisse des Him-
melreiches zu verstehen; jenen aber ist's nicht
gegeben. 12. Denn wer da hat, dem wird
gegeben werden, daß er Ueberfluß habe;
wer aber nicht hat, von dem wird auch
das genommen werden, was er hat. —
13. Darum rede ich in Gleichnissen zu
ihnen, weil sie sehen und doch nicht sehen,
und hören und doch nicht hören und nicht
verstehen; 14. und es wird an ihnen die
Weissagung des Jesajas erfüllet, welche
also lautet: „Mit den Ohren werdet ihr
hören und nicht verstehen, und mit den
Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen!
15. Denn das Herz dieses Volkes ist ver-
stockt, und mit den Ohren hören sie schwer,
und ihre Augen haben sie zugeschlossen;
daß sie nicht etwa mit den Augen sehen,
und mit den Ohren hören, und mit dem
Herzen verstehen, und sich bekehren, und
ich sie heile". 16. Aber selig sind eure
Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß
sie hören. 17. Denn wahrlich, ich sage
euch, viele Propheten und Gerechte haben
begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben
es nicht gesehen; und zu hören, was ihr
höret, und haben es nicht gehört.
18. So höret nun ihr das Gleichnis vom
Sämann: 19. So oft jemand das Wort des
Reiches hört und nicht versteht, so kommt
der Böse und raubt das, was in sein
Herz gesäet ist. Das ist der, bei welchem

es auf den Weg gestreut war. 20. Auf
den Fels gestreut aber ist es bei dem,
welcher das Wort hört und es alsbald
mit Freuden aufnimmt. 21. Aber er
hat keine Wurzel an sich, sondern ist wetter-
wendisch. Wenn nun Trübsal oder Ver-
folgung entsteht um des Wortes willen,
so ärgert er sich alsbald. 22. Unter die
Dornen gesät aber ist es bei dem, welcher
das Wort hört, aber die Sorge um das
Zeitliche und der Betrug des Reichtums
erstickt das Wort, und es wird unfruchtbar.
23. Auf das gute Erdreich gesät aber ist
es bei dem, welcher das Wort hört und
versteht; der bringt dann auch Frucht,
einer hundertfältig, ein anderer sechzig-
fältig, ein dritter dreißigfältig.
24. Ein anderes Gleichnis legte er ihnen
vor, und sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Menschen, der guten Samen
in seinen Acker säte. 25. Als aber die
Leute schliefen, kam sein Feind und säte
Unkraut unter den Weizen und ging
davon. 26. Als nun die Saat wuchs und
Frucht ansetzte, da zeigte sich auch das
Unkraut. 27. Und die Knechte des Haus-
herrn traten herzu und sprachen: Herr,
hast du nicht guten Samen in deinen Acker
gesät? Woher hat er denn das Unkraut?
28. Er aber sprach zu ihnen: Das hat
der Feind gethan! Da sagten die Knechte
zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen,
und es ausjäten? 29. Er aber sprach:
Nein! damit ihr nicht, indem ihr das
Unkraut ausjätet, zugleich mit ihm auch
den Weizen ausraufet. 30. Lasset beides
mit einander wachsen bis zur Ernte, und
zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern
sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen,
und bindet es in Bündel, daß man es
verbrenne; den Weizen aber sammelt in
meine Scheune!
31. Ein anderes Gleichnis legte er ihnen
vor, und sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Senfkorn, welches ein
Mensch nahm und in seinen Acker säete.
32. Dieses ist zwar unter allen Samen
das kleinste; wenn es aber erwächst, so wird
es größer als alles Kraut und wird ein
Baum, also daß die Vögel des Himmels
kommen und auf seinen Zweigen nisten.
33. Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen:
Das Himmelreich ist gleich einem Sauer-
teig, den ein Weib nahm und unter drei
Scheffel Mehl verbarg, bis daß es ganz
durchsäuert ward.
34. Dieses alles redete Jesus in Gleich-
nissen zum Volke, und ohne Gleichnis re-
dete er nicht zu ihnen. 35. Auf daß er-
füllt würde, was gesagt ist durch den
Propheten, der da spricht: „Ich will mei-
nen Mund in Gleichnissen aufthun, ich will
verkündigen, was von Grundlegung der Welt
an verborgen war."
36. Da entließ Jesus das Volk und kam
in das Haus. Und seine Jünger traten zu
ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleich-
nis vom Unkraut auf dem Acker! —
37. Und er antwortete und sprach zu ihnen:
Der den guten Samen sät, ist des Men-
schen Sohn. 38. Der Acker ist die Welt;
der gute Same sind die Kinder des Reichs;
das Unkraut aber sind die Kinder des Bö-
sen. 39. Der Feind, der es sät, ist der
Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt-
zeit, die Schnitter sind die Engel. 40. Gleich-
wie man nun das Unkraut sammelt und mit
Feuer verbrennt, also wird es sein am
Ende der Weltzeit. 41. Des Menschen
Sohn wird seine Engel aussenden, und sie
werden aus seinem Reiche sammeln alle
Aergernisse und die da Unrecht thun, 42. und
werden sie in den Feuerofen werfen; da-
selbst wird das Heulen und das Zähne-
knirschen sein. 43. Alsdann werden die
Gerechten wie die Sonne leuchten in ihres
Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören,
der höre!
44. Wiederum ist das Himmelreich gleich
einem verborgenen Schatz im Acker, den ein
Mensch fand und verbarg. Und vor Freuden
über denselben geht er hin und verkauft
alles, was er hat, und kauft denselben Acker.
45. Wiederum ist das Himmelreich gleich
einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.
46. Als er nun eine köstliche Perle fand,
ging er hin und verkaufte alles, was er
hatte, und kaufte dieselbe.
47. Wiederum ist das Himmelreich gleich
einem Netz, das ins Meer geworfen ward
und Fische von allerlei Gattung zusammen-
brachte. 48. Als es nun voll geworden,
zogen sie es an das Gestade, setzten sich
und sammelten die guten in Gefäße, die
faulen aber warfen sie weg. 49. Also
wird es am Ende der Weltzeit sein. Die
Engel werden ausgehen und die Bösen von
den Gerechten scheiden, 50. und sie in den
Feuerofen werfen. Daselbst wird das Heu-
len und Zähneknirschen sein.
51. Da sprach Jesus zu ihnen: Habt
ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu
ihm: Ja, Herr! 52. Da sagte er zu
ihnen: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte,
der für das Himmelreich unterrichtet ist,
einem Hausvater, der aus seinem Schatze
Neues und Altes hervorgibt.
53. Und es begab sich, als Jesus diese
Gleichnisse vollendet hatte, zog er von
dannen. 54. Und als er in seine Vater-
stadt kam, lehrte er in ihrer Synagoge,
also daß sie erstaunten und sprachen: Wo-
her hat dieser solche Weisheit und solche
Kräfte? 55. Ist dieser nicht des Zimmer-
manns Sohn? Heißt nicht seine Mutter
Maria, und seine Brüder Jakobus und
Joses und Simon und Judas? 56. Und
sind nicht seine Schwestern alle bei uns?
Woher kommt ihm das alles? 57. Und sie
ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach
zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends ver-
achtet als in seiner Vaterstadt und in seinem
Hause! 58. Und er that daselbst nicht
viele Wunder um ihres Unglaubens willen.
14. Zu derselben Zeit hörte der Vier-
fürst Herodes das Gerücht von Jesu.
2. Und er sprach zu seinen Dienern: Das
ist Johannes der Täufer; der ist von
den Toten auferstanden; darum wirken auch
die Kräfte durch ihn! 3. Denn Herodes
hatte den Johannes greifen lassen, ihn ge-
bunden und in das Gefängnis gelegt, wegen
Herodias, des Weibes seines Bruders Phi-
lippus. 4. Denn Johannes hatte zu ihm
gesagt: Es ist dir nicht erlaubt sie zu
haben! 5. Und er wollte ihn töten, fürch-
tete aber das Volk, denn sie hielten ihn
für einen Propheten. 6. Als nun Herodes
seinen Geburtstag beging, tanzte der Her-
odias Tochter vor den Gästen und gefiel
dem Herodes. 7. Darum verhieß er ihr
mit einem Eide, ihr zu geben, was sie

auch fordern würde. 8. Da sie aber zuvor von ihrer Mutter unterrichtet war, sprach sie: Gieb mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers! 9. Und der König ward betrübt; doch um des Eides und derer willen, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er es zu geben. 10. Und er sandte hin und ließ den Johannes im Gefängnis enthaupten. 11. Und sein Haupt ward auf einer Schüssel gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 12. Und seine Jünger kamen herbei, nahmen den Leichnam und begruben ihn, und gingen hin und verkündigten es Jesu.

13. Als aber Jesus das hörte, entwich er *von dannen allein in einem Schiffe* an einen einsamen Ort. Und als es das Volk vernahm, folgten sie ihm aus den Städten zu Fuße nach. 14. Als nun Jesus hervorkam, sah er das viele Volk, und erbarmte sich über sie und heilte ihre Kranken. 15. Und da der Abend kam, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Der Ort ist einöde, und die Stunde ist schon verflossen; entlaß das Volk, daß sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen! 16. Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht nötig hinzugehen; gebt ihr ihnen zu essen! 17. Sie sprachen zu ihm: Wir haben nichts hier als fünf Brote und zwei Fische. 18. Er sprach: Bringt sie mir hieher! 19. Und er befahl dem Volk sich in das Gras zu lagern, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah zum *Himmel auf, dankte, brach* und gab den Jüngern die Brote, die Jünger aber gaben sie dem Volk. 20. Und sie aßen alle und wurden satt und sie hoben auf, was übrig blieb von den Brocken, zwölf Körbe voll. 21. Die aber gegessen hatten, waren bei fünftausend Männer, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alsobald nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm hinüber zu fahren, bis er das Volk entließe. 23. Und nachdem er das Volk entlassen, stieg er auf den Berg, um einsam zu beten; und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24. Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25. Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und wandelte auf dem Meer. 26. Als ihn aber die Jünger auf dem Meere wandeln sahen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht. 27. Jesus aber redete alsobald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 28. Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so *heiß' mich zu dir auf das Wasser kommen!* 29. Da sprach er: Komm'! Und Petrus stieg aus dem Schiff, und wandelte auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. 30. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er anfing zu sinken, schrie er und sprach: Herr, hilf mir! 31. Jesus aber streckte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du? 32. Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind. 33. Da kamen, die in dem Schiffe waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

34. Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genezaret. 35. Und da ihn die Männer dieser Gegend erkannten, sandten sie in das ganze Land umher, und brachten alle Kranken zu ihm. 36. Und sie baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften; und so viele ihn anrührten, die wurden ganz gesund.

15. Da kamen zu Jesu Schriftgelehrte und Pharisäer von Jerusalem und sprachen: 2. Warum übertreten deine Jünger die Satzung der Aeltesten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wann sie Brot essen. 3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Satzung willen? 4. Denn *Gott hat geboten: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!"* Und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben." 5. Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zum Opfer vergabt, was dir von mir zugut kommen sollte; der braucht seinen Vater und seine Mutter nicht mehr zu ehren. 6. Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Satzung willen aufgehoben. 7. Ihr Heuchler! Trefflich hat Jesajas von euch geweissagt, wenn er spricht: 8. „Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. 9. Aber vergeblich ehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Menschengebote sind." 10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret und verstehet! 11. Nicht das, was zum Munde *eingeht, verunreinigt den Menschen*; sondern was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen. 12. Da traten seine Jünger herzu und sprachen zu ihm: Weißt du, daß die Pharisäer sich ärgerten, als sie das hörten? 13. Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird aus*gereutet werden*. 14. Lasset sie fahren! Sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen beide in die Grube. 15. Da sprach Petrus zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis! 16. Er aber sprach: Seid denn auch ihr noch unverständig? 17. Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund eingeht, in den Bauch kommt und in den Abort geworfen wird? 18. Was aber zum Munde ausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. 19. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen. 20. Das ist's, was den Menschen verunreinigt; aber mit ungewaschenen Händen essen, das verunreinigt den Menschen nicht.

21. Und Jesus zog von dannen aus, und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. 22. Und siehe, ein kananäisches Weib aus derselben Gegend, die kam heraus, schrie und sprach: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter ist arg besessen! 23. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Da traten seine Jünger herzu, baten ihn und sprachen: Fertige sie ab; denn sie schreit uns nach! 24. Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlornen Schafen des Hauses Israel. 25. Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! 26. Er aber antwortete und sprach: Es

ist nicht fein, daß man das Brot der Kinder nehme und es den Hündlein vorwerfe! 27. Sie aber sprach: Ja, Herr! denn die Hündlein essen von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. 28. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.

29. Und Jesus zog von dannen und kam an das galiläische Meer; und er stieg auf den Berg und setzte sich daselbst. 30. Und es kam zu ihm viel Volk, die hatten bei sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere; und sie warfen ihm dieselben zu Füßen, und er heilte sie, 31. also daß sich das Volk verwunderte, da es sah, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund wurden, die Lahmen wandelten und die Blinden sahen; und sie priesen den Gott Israels.

32. Da berief Jesus seine Jünger zu sich und sprach: Mich jammert des Volks; denn sie verharren nun drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht nüchtern entlassen, damit sie nicht auf dem Wege erliegen. 33. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Woher nehmen wir in der Wüste so viel Brot, um so viel Volk zu sättigen? 34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein paar Fischlein. 35. Und er befahl dem Volk sich auf die Erde zu lagern, 36. und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach und gab sie den Jüngern, die Jünger aber dem Volke. 37. Und sie aßen alle und wurden satt und hoben auf, was übrig blieb von den Brocken, sieben Körbe voll. 38. Die aber gegessen hatten, waren viertausend Männer, ohne Weiber und Kinder. 39. Und nachdem er das Volk entlassen, stieg er in das Schiff und kam in die Gegend von Magdala.

16. Und die Pharisäer und Sadducäer traten herzu, versuchten ihn und baten, daß er ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen möchte. 2. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend saget ihr: Es wird schön; denn der Himmel ist rot; 3. und des Morgens: Heute kommt ein Ungewitter; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, das Aussehen des Himmels wisset ihr zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeit verstehet ihr nicht! 4. Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen; aber ihm wird kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jonas. — Und er verließ sie und ging davon.

5. Und als seine Jünger ans jenseitige Gestade fuhren, vergaßen sie Brot mitzunehmen. 6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer! 7. Da machten sie sich unter einander Gedanken und sagten: Weil wir kein Brot mitgenommen haben! 8. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was machet ihr euch darüber Gedanken, daß ihr kein Brot mitgenommen habt? — 9. Verstehet ihr noch nicht, und gedenket ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet? 10. Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet? 11. Warum meinet ihr denn, ich habe vom Brot gesprochen, als ich zu euch sagte, ihr sollet euch hüten vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer? 12. Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteige des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sei? 14. Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; andere aber, Elias; noch andere Jeremias, oder einer der Propheten. 15. Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? 16. Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! 17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! 18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; und was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein; und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. 20. Da gebot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus sei.

21. Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 22. Da nahm ihn Petrus beiseite, fing an ihm abzuwehren und sprach: Herr, schone deiner selbst! Das widerfahre dir nur nicht! 23. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich weg von mir, Satan! Du willst mich zu Falle bringen; denn du denkst nicht göttlich, sondern menschlich!

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will jemand mir nachkommen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 25. Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie finden. 26. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, büßte aber seine Seele ein? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? 27. Denn des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinem Thun. 28. Wahrlich, ich sage euch, es stehen Etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie des Menschen Sohn haben kommen sehen in seinem Reich!

17. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und dessen Bruder Johannes zu sich, und führt sie beiseite auf einen hohen Berg. 2. Und er ward vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. 3. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. 4. Da hob Petrus an

und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut, daß wir hier sind! Willst du, so baue ich hier drei Hütten, dir eine, Mose eine und Elia eine. 5. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! 6. Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. 7. Und Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! 8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, als Jesum allein. 9. Und als sie den Berg hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemand von dem Gesicht, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist! 10. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse? 11. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt freilich und wird alles in Stand stellen; 12. ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist; und sie haben ihn nicht anerkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn von ihnen leiden müssen. 13. Da verstanden die Jünger, daß er zu ihnen von Johannes dem Täufer redete.

14. Und als sie zum Volke kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf auf die Kniee und sprach: 15. Herr, erbarme dich meines Sohnes; denn er ist *mondsüchtig* und leidet schwer; denn er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser. 16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. 17. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 18. Und Jesus beschalt ihn, und der Dämon fuhr aus von ihm, und der Knabe war gesund von derselben Stunde an. 19. Da traten die Jünger beiseite zu Jesu und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20. Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Hebe dich von hier dorthin! Und er würde sich heben, und euch würde nichts unmöglich sein. 21. Aber diese Art fährt nicht anders aus, als durch Gebet und Fasten.

22. Als sie nun ihren Weg durch Galiläa nahmen, sprach Jesus zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überliefert werden; 23. und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die (Tempel)-*Steuereinnehmer* zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Meister nicht auch die zwei Drachmen? 25. Er spricht: Doch! Und als er in das Haus trat, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder die Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden? 26. Petrus spricht zu ihm: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind also die Söhne frei! 27. Damit wir sie aber nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel aus, und nimm den ersten Fisch, den du herausziehst; und wenn du seinen Mund öffnest, wirst du eine Doppeldrachme finden; die nimm und gib sie für mich und dich.

18. Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der *Größte* im Himmelreich? 2. Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie und sprach: 3. Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen! 4. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. 5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6. Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, *Aergernis gibt*, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. 7. Wehe der Welt der Aergernisse halben! Denn es ist zwar notwendig, daß die Aergernisse kommen, aber wehe dem Menschen, durch welchen das Aergernis kommt! 8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zu Falle bringt, so haue sie ab und wirf sie von dir! Es ist dir besser, daß du lahm oder als ein Krüppel in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. — 9. Und wenn dein Auge dich zu Falle bringt, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist dir besser, daß du einäugig in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. 10. Sehet zu, daß ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. 11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorne zu retten. 12. Was dünkt euch? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es verirrt sich eines von ihnen, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das Verirrte? 13. Und wenn es sich begibt, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich über dasselbe mehr als über die neun und neunzig, die nicht verirrt waren. 14. Also ist es auch nicht der Wille eures himmlischen Vaters, daß eines dieser Kleinen verloren gehe.

15. Sündigt aber dein Bruder (an dir), so gehe hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. 16. Hört er aber nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Aussage auf dem Munde von zwei oder drei Zeugen beruhe. 17. Hört er aber dieselben nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch die Gemeinde nicht, so gelte er dir gleich dem Heiden und Zöllner. 18. Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, das wird im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird im Himmel gelöst sein. 19. Weiter sage ich euch, wenn euer zwei auf Erden übereinkommen werden über irgend etwas, darum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Da trat Petrus herzu und sprach: Herr, *wie oft soll ich meinem Bruder*

vergeben, welcher an mir sündigt? Bis zum siebentenmal! 22. Jesus antwortete ihm: Ich sage dir, nicht bis zum siebentenmal, sondern bis zum siebenzigmalsiebentenmal! 23. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. 24. Und als er anfing zu rechnen, ward einer vor ihn gebracht, der war zehntausend Talente schuldig. 25. Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen, und also zu bezahlen. 26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! 27. Da erbarmte sich der Herr dieses Knechtes und gab ihn los und erließ ihm die Schuld. 28. Als aber derselbe Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm hundert Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! 29. Sein Mitknecht nun fiel ihm zu Füßen, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen. — 30. Er aber wollte nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. 31. Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn die ganze Geschichte. 32. Da forderte sein Herr ihn vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Alle jene Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; 33. solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34. Und sein Herr überlieferte ihn erzürnt den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er schuldig war. 35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen die Fehler vergebet.

19. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, verließ er Galiläa und kam in die Grenzen von Judäa, jenseits des Jordans. 2. Und es folgte ihm viel Volk nach, und er heilte sie daselbst. 3. Da traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, aus irgend einem Grund sein Weib fortzuschicken? 4. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer am Anfang einen Mann und ein Weib erschuf, 5. und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen; und die Zwei werden Ein Fleisch sein"? 6. So sind sie nun nicht mehr Zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. 7. Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Moses befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie fortzuschicken? 8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch nach eures Herzens Härtigkeit erlaubt, eure Weiber fortzuschicken; von Anfang aber ist es nicht also gewesen. 9. Ich sage euch aber: Wer sein Weib fortschickt, es sei denn um Unzucht willen, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Abgeschiedene heiratet, der bricht die Ehe. 10. Seine Jünger sprechen zu ihm: Hat ein Mensch solche Pflichten gegen sein Weib, so ist es nicht gut, zur Ehe zu schreiten! 11. Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. 12. Denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib also geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie lege und bete. Die Jünger aber beschalten sie. 14. Aber Jesus sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich! 15. Und nachdem er ihnen die Hände aufgelegt, zog er von dannen.

16. Und siehe, Einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was Gutes soll ich thun, daß ich das ewige Leben habe? 17. Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich nach dem Guten? Es ist nur Einer gut! Willst du aber in das Leben eingehen, so halte die Gebote! — 18. Er spricht zu ihm: Welche? Jesus antwortet: Das: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis reden! 19. Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! 20. Der Jüngling spricht zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend an; was fehlt mir noch? 21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm', folge mir nach! 22. Als aber der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23 .Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher hat schwer in das Himmelreich einzugehen! 24. Und wiederum sage ich euch, ein Kamel kann leichter durch ein Nadelöhr eingehen, als ein Reicher in das Reich Gottes! 25. Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann gerettet werden? 26. Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist das unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

27. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? 28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet in der Wiedergeburt, wann des Menschen Sohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten. 29. Und ein jeglicher, welcher Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen verlassen hat, der wird es hundertfältig empfangen, und das ewige Leben erben. 30. Aber viele von den Ersten werden die Letzten sein, und von von den Letzten die Ersten.

20. Denn das Himmelreich ist einem Hausherrn gleich, welcher am Morgen früh ausging, Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen. 2. Und nachdem er mit den Arbeitern übereingekommen um einen

Denar für den Tag, sandte er sie in seinen
Weinberg. 3. Und da er um die dritte
Stunde ausging, sah er andere am Markte
müßig stehen, 4. und sprach zu diesen:
Gehet auch ihr in den Weinberg, und was
recht ist, will ich euch geben! 5. Und sie
gingen hin . Wiederum ging er aus um
die sechste und neunte Stunde, und that
ebenso. 6. Als er aber um die elfte
Stunde ausging, fand er andere dastehen,
und sprach zu ihnen: Warum stehet ihr
hier den ganzen Tag müßig? 7. Sie
sprachen zu ihm: Es hat uns niemand
gedungen! Er spricht zu ihnen: Gehet
auch ihr in den Weinberg, und was recht
ist, das werdet ihr empfangen! 8. Da es
nun Abend war, sprach der Herr des Wein-
bergs zu seinem Schaffner: Rufe die Ar-
beiter und bezahle ihnen den Lohn, also
daß du von den Letzten anfangest bis zu
den Ersten. 9. Und es kamen die, welche
um die elfte Stunde gedungen worden,
und empfingen jeder einen Denar. 10. Als
aber die Ersten kamen, meinten sie, sie
würden mehr empfangen; da empfingen auch
sie jeder einen Denar. 11. Und als sie
ihn empfangen, murrten sie wider den Haus-
herrn und sprachen: 12. Diese Letzten haben
nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie
uns gleich gemacht, die wir des Tages
Last und Hitze getragen haben. 13. Er aber
antwortete und sprach zu einem unter ihnen:
Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist
du nicht um einen Denar mit mir überein-
gekommen? 14. Nimm das Deine und gehe
hin! Ich will aber diesem Letzten so viel
geben als dir. 15. Habe ich nicht Macht
mit dem Meinen zu thun, was ich will?
Oder siehst du darum scheel, daß ich so
gütig bin? 16. Also werden die Letzten
die Ersten und die Ersten die Letzten sein.
(Denn Viele sind berufen, aber Wenige
auserwählt.)

17. Und als Jesus hinaufzog gen Je-
rusalem, nahm er die Zwölfe auf dem
Wege beiseite und sprach zu ihnen: 18. Sie-
he, wir ziehen hinauf gen Jerusalem; und
des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern
und Schriftgelehrten überantwortet, und sie
werden ihn zum Tode verurteilen, 19. und
werden ihn den Heiden überantworten, ihn
zu verspotten, und zu geißeln, und zu kreu-
zigen; und am dritten Tage wird er auf-
erstehen.

20. Da trat die Mutter der Söhne des
Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel
ihm zu Füßen und bat etwas von ihm.
21. Er aber sprach zu ihr: Was willst
du? Sie sagt zu ihm: Sprich, daß diese
meine zwei Söhne sitzen sollen einer zur
Rechten, der andere zu deiner Linken in
deinem Reiche. 22. Aber Jesus antwortete
und sprach: *Ihr wisset nicht, was
ihr bittet!* Könnet ihr den Kelch trin-
ken, den ich trinke, und euch taufen lassen
mit der Taufe, womit ich getauft werde?
Sie sprechen zu ihm: Wir können es!
23. Und er spricht zu ihnen: Ihr werdet
zwar meinen Kelch trinken, und getauft
werden mit der Taufe, womit ich getauft
werde; aber das Sitzen zu meiner Rechten
und zu meiner Linken zu verleihen steht
nicht bei mir; es kommt denen zu, wel-
chen es von meinem Vater bereitet ist. —
24. Und als die Zehn das hörten, wurden
sie unwillig über die beiden Brüder. —
25. Aber Jesus rief sie herzu und sprach:
Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker
sie unterjochen, und daß die Großen sie
vergewaltigen; 26. unter euch aber soll
es nicht also sein, sondern wer unter euch
groß werden will, der sei euer Diener;
27. und wer unter euch will der Erste sein,
der sei euer Knecht. 28. Gleichwie des Men-
schen Sohn nicht gekommen ist, daß er sich
dienen lasse, sondern daß er diene und
gebe sein Leben zum Lösegeld für Viele.

29. Und als sie von Jericho auszogen,
folgte ihm viel Volk nach. 30. Und siehe,
zwei *Blinde*, die am Wege saßen, als
sie hörten, daß Jesus vorüber ziehe, schrieen
sie und sprachen: Herr, du Sohn Davids,
erbarme dich unser! 31. Aber das Volk
beschalt sie, daß sie schweigen sollten. Sie
aber schrieen noch mehr und sprachen:
Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
32. Und Jesus stand still, rief ihnen und
sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun
soll? 33. Sie sagten zu ihm: Herr, daß
unsere Augen geöffnet werden! 34. Da
erbarmte sich Jesus ihrer und rührte ihre
Augen an, und alsobald sahen sie wieder,
und folgten ihm nach.

21. Und als sie Jerusalem nahten und
gen Bethphage an den Oelberg kamen, sandte
Jesus zwei Jünger, 2. und sprach zu ihnen:
Gehet in den Flecken, der vor euch liegt,
und alsobald werdet ihr eine Eselin ange-
bunden finden, und ein Füllen bei ihr, die
löset ab und führet sie zu mir! 3. Und
wenn euch jemand etwas sagt, so sprechet:
Der Herr bedarf ihrer, so wird er sie als-
bald senden. 4. Das ist aber geschehen, auf
daß erfüllt würde, was gesagt ist durch
den Propheten, der da spricht: 5. „Saget
der Tochter Zion: Siehe, *dein König
kommt zu dir* sanftmütig, und reitet
auf einer Eselin und auf einem Füllen des
Lasttiers.“ 6. Die Jünger aber gingen
hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen
hatte, 7. und brachten die Eselin und das
Füllen, und legten ihre Kleider auf sie,
und setzten ihn darauf. 8. Aber das
meiste Volk breitete seine Kleider auf den
Weg; andere hieben Zweige von den Bäu-
men und streuten sie auf den Weg. 9. Und
das Volk, das vorausging und nachfolgte,
schrie und sprach: Hosianna dem Sohne
Davids! Gelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10. Und als er in Jerusalem einzog, kam
die ganze Stadt in Bewegung und sprach:
Wer ist der? 11. Das Volk aber sagte:
Das ist Jesus, der Prophet von Nazaret
in Galiläa!

12. Und Jesus ging in den Tempel Gottes
hinein, und trieb alle hinaus, die im
Tempel verkauften und kauften, und stieß
die Tische der Wechsler um und die Stühle
derer, welche die Tauben verkauften. 13. Und
er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben:
„Mein Haus soll ein Bethaus heißen!“ Ihr
aber habt eine Mördergrube daraus ge-
macht. 14. Und es kamen zu ihm Blinde
und Lahme im Tempel, und er heilte sie.
15. Als aber die Hohenpriester und die
Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er
that, und die Kinder hörten, die im Tem-
pel schrieen und sprachen: Hosianna dem
Sohne Davids! wurden sie entrüstet und
sprachen zu ihm: 16. Hörst du, was diese
sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja!

Habt ihr noch nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du ein Lob bereitet"? 17. Und er verließ sie, ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete daselbst.

18. Da er aber des Morgens früh in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. 19. Und als er einen einzigen *Feigenbaum* am Wege sah, ging er zu demselben, und fand nichts daran als nur Blätter. Da sprach er zu ihm: Nun komme von dir keine Frucht mehr in Ewigkeit! Und auf der Stelle verdorrte der Feigenbaum. 20. Und als die Jünger es sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum auf der Stelle verdorrt! 21. Aber Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum thun, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berge saget: Hebe dich und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen. 22. Und alles, um was ihr *gläubig* bittet im Gebet, das werdet ihr empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten die Hohenpriester und die Aeltesten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und sprachen: *Aus welcher Vollmacht* thust du das, und wer hat dir die Vollmacht gegeben? 24. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen; wenn ihr mir darauf antwortet, will auch ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich solches thue. 25. Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von den Menschen? Da überlegten sie bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er uns fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 26. Wenn wir aber sagen: Von den Menschen, so müssen wir das Volk fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten. 27. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht! Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich solches thue. 28. Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! 29. Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Hernach aber reute es ihn, und er ging. 30. Als aber der Vater zu dem andern dasselbe sagte, antwortete dieser und sprach: Ja, Herr! und ging nicht! 31. Welcher von diesen Beiden hat den Willen des Vaters gethan? Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Da spricht Jesus zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und die Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr! 32. Denn Johannes ist zu euch gekommen mit dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht. Die Zöllner und die Huren aber glaubten ihm; aber, obwohl ihr es sahet, reute es euch nicht einmal nachträglich, so daß ihr ihm geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin, baute einen Wachtturm, verlieh ihn an *Weingärtner* und reiste ab. 34. Als nun die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen. — 35. Aber die Weingärtner griffen seine Knechte und schlugen den einen, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. 36. Da sandte er wieder andere Knechte, mehr denn zuvor; und sie thaten ihnen ebenso. 37. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen. 38. Die Weingärtner aber, als sie den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut behalten! 39. Und sie nahmen ihn, stießen ihn zum Weinberg hinaus, und töteten ihn. 40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er diesen Weingärtnern thun? 41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Uebelthäter übel umbringen, und den Weinberg andern Weingärtnern verleihen, welche ihm die Früchte abliefern werden zu ihrer Zeit. — 42. Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr noch nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen"? 43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das dessen Früchte bringt. 44. Und als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen redete. 45. Und sie suchten ihn zu greifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

22. Und Jesus hob an und redete weiter zu ihnen in Gleichnissen und sprach: 2. Das Himmelreich ist einem menschlichen König gleich, der seinem Sohne *Hochzeit* machte. 3. Und er sandte seine Knechte aus, die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; aber sie wollten nicht kommen. 4. Da sandte er noch einmal andere Knechte und sprach: Siehe, ich habe meine Mahlzeit bereitet; meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! 5. Sie aber achteten dessen nicht, sondern gingen, der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Gewerbe; 6. die übrigen aber ergriffen seine Knechte, mißhandelten und töteten sie. 7. Als aber der König solches hörte, ward er zornig, sandte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. 8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit; aber die Geladenen waren es nicht wert; 9. darum gehet hin an die Kreuzungen der Straßen, und ladet zur Hochzeit, so viele ihr findet! 10. Und die Knechte gingen hinaus auf die Straßen, und brachten zusammen, so viele sie fanden, Böse und Gute, und das Haus der Braut ward voll von Gästen. 11. Als aber der König hineinging, die Gäste zu besehen, sah er daselbst einen Menschen, nicht mit einem hochzeitlichen Kleide angethan; 12. und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummte. 13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein. 14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt.

15. Da gingen die Pharisäer und hielten Rat, wie sie ihn in der Rede fiengen. — 16. Und sie sandten zu ihm ihre Jünger

samt den Herodianern und sprachen: Meister,
wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und
den Weg Gottes in Wahrheit lehrst, und
auf niemand Rücksicht nimmst; denn du
siehst die Person der Menschen nicht an.
17. Darum sage uns, was dünkt dich: Ist
es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu ge-
ben, oder nicht? 18. Als aber Jesus ihre
Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler,
was versucht ihr mich? 19. Zeiget mir die
Steuer-Münze! Da reichten sie ihm einen
Denar. 20. Und er spricht zu ihnen: Wessen
ist das Bild und die Ueberschrift? 21. Sie
sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da spricht
er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!
22. Und als sie das hörten, verwunderten
sie sich, und sie ließen ihn und gingen da-
von.

23. An demselben Tage traten Sadducäer
zu ihm, die da sagen, es sei keine Auf-
erstehung, fragten ihn und sprachen:
24. Meister, Moses hat gesagt: „Wenn
jemand ohne Kinder stirbt, so soll sein
Bruder dessen Weib zur Ehe nehmen, und
seinem Bruder Nachkommen erwecken.“ —
25. Nun waren bei uns sieben Brüder.
Der erste heiratete und starb; und weil
er keine Nachkommen hatte, hinterließ er
sein Weib seinem Bruder. 26. Desgleichen
auch der andere und der dritte, bis auf
den siebenten. 27. Zuletzt, nach allen,
starb auch das Weib. 28. In der Aufer-
stehung nun, wessen Weib von den Sieben
wird sie sein? Denn alle haben sie zum
Weibe gehabt. 29. Aber Jesus antwortete
und sprach zu ihnen: Ihr irret, weil ihr
weder die Schrift, noch die Kraft Gottes
kennet. 30. Denn in der Auferstehung freien
sie nicht, noch lassen sie sich freien, son-
dern sie sind wie die Engel Gottes im
Himmel. 31. Von der Auferstehung der
Toten aber habet ihr nicht gelesen, was
euch von Gott gesagt ist, der da spricht:
32. „Ich bin der Gott Abrahams, und der
Gott Isaaks, und der Gott Jakobs“? Er
ist aber nicht der Toten, sondern der Le-
bendigen Gott. 33. Und als das Volk
solches hörte, erstaunten sie über seine Lehre.

34. Als nun die Pharisäer hörten, daß er
den Sadducäern den Mund gestopft, ver-
sammelten sie sich; 35. und einer aus ihnen,
ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach:
36. Meister, welches ist das größte
Gebot im Gesetz? 37. Jesus sprach zu
ihm: „Du sollst den Herrn deinen Gott
lieben von deinem ganzen Herzen und von
deiner ganzen Seele und von deinem ganzen
Gemüt.“ 38. Das ist das erste und größte
Gebot. 39. Ein anderes aber ist ihm gleich:
„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich
selbst.“ 40. An diesen zwei Geboten hängt
das ganze Gesetz und die Propheten.

41. Als nun die Pharisäer bei einander
versammelt waren, fragte sie Jesus und
sprach: 42. Was dünkt euch von Christo?
Wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm:
Davids. 43. Er spricht zu ihnen: Wie
nennt ihn denn David im Geiste den Herrn,
da er spricht: 44. „Der Herr hat zu
meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner
Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel
deiner Füße lege“? 45. Wenn ihn also
David Herr nennt, wie ist er denn sein
Sohn? 46. Und niemand konnte ihm ein
Wort antworten. Auch unterstand sich von
demselben Tage an niemand mehr ihn
zu fragen.

23. Da sprach Jesus zum Volk und zu
seinen Jüngern: 2. Die Schriftgelehrten
und Pharisäer haben sich auf Moses Stuhl
gesetzt. 3. Alles nun, was sie euch sagen,
das beobachtet und thut; aber nach ihren
Werken thut nicht; denn sie sagen es wohl,
aber thun es nicht. 4. Sie binden aber
schwere und kaum erträgliche Bürden, und
legen sie den Menschen auf die Schultern;
sie selbst aber wollen dieselben nicht mit
einem Finger berühren. 5. Alle ihre Werke
aber thun sie, um von den Leuten ge-
sehen zu werden. Sie machen ihre Denk-
zeddel breit und die Säume an ihren
Kleidern groß, 6. und lieben den obersten
Platz bei den Mahlzeiten, und den Vor-
sitz in den Synagogen 7. und die Begrüß-
ungen auf den Märkten, und von den Leuten
Rabbi genannt zu werden! 8. Ihr aber
sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn
Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber
seid alle Brüder. 9. Nennet auch Niemand
auf Erden euern Vater; denn Einer ist
euer Vater, der himmlische. 10. Auch sollt
ihr euch nicht Lehrer nennen lassen; denn
Einer ist euer Lehrer, Christus. 11. Der
Größte aber unter euch soll euer Diener
sein. 12. Wer sich aber selbst erhöht, der
wird erniedrigt werden, und wer sich selbst
erniedrigt, der wird erhöhet werden.

13. Aber wehe euch, Schriftgelehrte und
Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das Him-
melreich vor den Menschen zuschließet! Ihr
gehet nicht hinein, und die hinein wollen,
die lasset ihr nicht hinein. 14. Wehe euch,
Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler,
daß ihr der Witwen Häuser fresset, und zum
Schein lange betet. Darum werdet ihr ein
schwereres Gericht empfangen! 15. Wehe
euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, daß ihr Meer und Land durch-
ziehet, damit ihr einen einzigen Juden-
genossen machet, und wenn er es geworden
ist, machet ihr ein Kind der Hölle aus
ihm, zwiefältig mehr als ihr! 16. Wehe
euch, blinde Führer, die ihr saget: Wer
beim Tempel schwört, das ist nichts; wer
aber beim Gold des Tempels schwört, der
ist zu halten schuldig. 17. Ihr Narren und
Blinde, was ist doch größer, das Gold oder
der Tempel, der das Gold heiligt? —
18. Und wer bei dem Brandopferaltar schwört,
das ist nichts; wer aber bei dem Opfer
schwört, welches darauf liegt, der ist zu
halten schuldig! 19. Ihr Blinde! Was
ist größer, das Opfer, oder der Brand-
opferaltar, der das Opfer heiligt? 20. Dar-
um wer bei dem Altar schwört, der schwört
bei demselben und bei allem, was darauf
ist. 21. Und wer bei dem Tempel schwört,
der schwört bei demselben und bei dem, der
darin wohnt. 22. Und wer bei dem Him-
mel schwört, der schwört bei dem Throne
Gottes und bei dem, der darauf sitzt.
23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer,
ihr Heuchler, daß ihr die Münze und den
Anis und den Kümmel verzehntet und
vernachlässiget das Wichtigere im Gesetz,
nämlich das Gericht und das Erbarmen und
den Glauben! Dies sollte man thun, und
jenes nicht lassen. 24. Ihr blinde Führer,
die ihr Mücken seihet und Kamele ver-
schlucket! 25. Wehe euch, Schriftgelehrte
und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr das

Auswendige des Bechers und der Schüssel
reiniget; inwendig aber sind sie voll Raub
und Unmäßigkeit! 26. Du blinder Phari-
säer, reinige zuerst das Inwendige des
Bechers und der Schüssel, auf daß auch
ihr Auswendiges rein werde! 27. Wehe euch,
Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler,
daß ihr getünchten Gräbern gleichet, welche
auswendig zwar schön scheinen, inwendig
aber voller Totengebeine und allen Unrates
sind! 28. Also scheinet auch ihr auswendig
vor den Menschen gerecht, inwendig aber
seid ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.
29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer,
ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Pro-
pheten bauet und die Denkmäler der Ge-
rechten schmücket, 30. und saget: Hätten
wir in den Tagen unserer Väter gelebt,
wir hätten uns nicht mit ihnen schuldig ge-
gemacht des Blutes der Propheten. 31. So
zeuget ihr ja über euch selbst, daß ihr
Söhne der Prophetenmörder seid. 32. Ja
füllet nur noch das Maß eurer Väter!
33. Ihr Schlangen! Ihr Otterngezüchte! wie
wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen?
34. Darum, siehe, ich sende zu euch
Propheten und Weise und Schriftgelehrte;
und etliche derselben werdet ihr töten und
kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln
in euern Synagogen und sie verfolgen von
einer Stadt zur andern; 35. auf daß über
euch komme alles gerechte Blut, das auf
Erden ist vergossen worden, vom Blute
Abels des Gerechten an bis auf das Blut
Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen
ihr getötet habt zwischen dem Tempel und
Altar. 36. Wahrlich, ich sage euch, solches
alles wird über dieses Geschlecht kommen.
37. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest
die Propheten und steinigest, die zu dir
gesandt sind! Wie oft habe ich deine
Kinder sammeln wollen, wie eine Henne
ihre Küchlein unter die Flügel sammelt,
aber ihr habt nicht gewollt! 38. Siehe,
euer Haus wird euch öde gelassen werden;
39. denn ich sage euch: Ihr werdet mich
von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr
sprechen werdet: Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn!

24. Und Jesus ging hinaus und hinweg
von dem Tempel. Und seine Jünger traten
herzu, daß sie ihm die Gebäude des Tem-
pels zeigten. 2. Jesus aber sprach zu
ihnen: Sehet ihr nicht dieses alles? Wahr-
lich, ich sage euch, hier wird kein Stein
auf dem andern bleiben, der nicht zer-
brochen wird! 3. Als er aber am Oel-
berg saß, traten die Jünger besonders zu
ihm und sprachen: Sage uns, wann wird
das alles geschehen, und welches wird *das
Zeichen deiner Zukunft und des
Endes der Weltzeit* sein? 4. Und
Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
Sehet zu, daß euch niemand irreführe!
5. Denn es werden viele unter meinem
Namen kommen und sagen: Ich bin Chri-
stus, und werden viele irreführen. 6. Ihr
werdet aber Krieg und Kriegsgerüchte hö-
ren, sehet zu, erschrecket nicht; denn es
muß geschehen; aber es ist noch nicht das
Ende. 7. Denn ein Volk wird sich wider
das andere erheben, und ein Königreich
wider das andere; und es werden hin und
wieder Hungersnöte, Pest und Erdbeben sein.
8. Dies alles ist der Wehen Anfang. —
9. Alsdann wird man euch den Bedrückungen
preisgeben und euch töten; und ihr werdet
gehasset sein von allen Völkern um meines
Namens willen. 10. Und dann werden sich
viele ärgern, und einander verraten und
einander hassen. 11. Und es werden viele
falsche Propheten aufstehen und werden
viele verführen. 12. Und weil die Unge-
rechtigkeit überhand nimmt, so wird die
Liebe in vielen erkalten; 13. wer aber
beharret bis ans Ende, der wird gerettet
werden. 14. Und dieses Evangelium vom
Reich wird gepredigt werden in der ganzen
Welt, zum Zeugnis allen Völkern, und dann
wird das Ende kommen.
15. Wann ihr nun den Greuel der Ver-
wüstung, von welchem gesagt ist durch den
Propheten Daniel, werdet stehen sehen an
heiliger Stätte, (wer es lieset, der merke
darauf!), 16. alsdann fliehe, wer in Ju-
däa ist, auf die Berge; 17. wer auf dem
Dache ist, der steige nicht hinab, etwas aus
seinem Hause zu holen; 18. und wer auf
dem Felde ist, der kehre nicht wieder zu-
rück, sein Kleid zu holen. 19. Wehe aber
den in Hoffnung Befindlichen und den Säu-
genden in denselben Tagen! 20. Bittet
aber, daß eure Flucht nicht des Winters,
noch am Sabbat geschehe. 21. Denn als-
dann wird eine große Trübsal sein, wie
von Anfang der Welt bis jetzt keine ge-
wesen, und auch nicht mehr kommen wird.
22. Und wenn jene Tage nicht verkürzt
würden, so würde kein Fleisch errettet
werden; aber um der Auserwählten willen
sollen jene Tage verkürzt werden. 23. Wenn
alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe,
hier ist Christus oder dort! so glaubet es
nicht. 24. Denn es werden falsche Christus
und falsche Propheten aufstehen, und werden
große Zeichen und Wunder thun, um, wo
es möglich wäre, auch die Auserwählten zu
verführen. 25. Siehe, ich habe es euch
vorhergesagt. 26. Darum wenn sie euch
sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!
so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in den
Kammern! so glaubet es nicht. 27. Denn
wie der Blitz ausfährt vom Osten, und
scheint bis zum Westen, also wird auch die
Zukunft des Menschensohnes sein. 28. Denn
wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.
29. Bald aber nach der Trübsal jener
Tage wird die Sonne verfinstert werden,
und der Mond seinen Schein nicht geben,
und die Sterne werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte des Himmels in Bewegung
geraten. 30. Und dann wird das Zeichen
des Menschensohnes am Himmel erscheinen,
und dann werden alle Geschlechter der Erde
sich an die Brust schlagen, und werden
des Menschen Sohn kommen sehen auf den
Wolken des Himmels mit großer Kraft und
Herrlichkeit. 31. Und er wird seine Engel aus-
senden mit starker Posaune, und sie werden
sammeln seine Auserwählten von den vier
Winden, von einem Ende des Himmels bis
zu dem andern. 32. Am Feigenbaum aber
lernet das Gleichnis: Wann sein Zweig
jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so
merket ihr, daß der Sommer nahe ist.
33. Also auch ihr, wann ihr dieses alles
sehet, so merket, daß er nahe vor der
Thüre ist. 34. Wahrlich, ich sage euch, dieses
Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses
alles geschehen ist; 35. Himmel und Erde
werden vergehen, aber meine Worte ver-
gehen nicht.

36. Um den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. 37. Wie es aber zu Noahs Zeiten war, also wird es auch bei der Zukunft des Menschensohnes sein. 38. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, freieten und sich freien ließen, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, 39. und merkten nichts, bis die Sündflut kam und raffte sie alle dahin, also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein. 40. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verworfen. 41. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen, und die andere wird verworfen. 42. So wachet nun, da ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommt! 43. Das aber merket, wenn der Hausvater wüßte, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen, und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 44. Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.

45. Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, daß er ihnen die Speise gebe zu rechter Zeit? 46. Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wann er kommt, finden wird, daß er also thut. 47. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. 48. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumt zu kommen, 49. und anfinge, seine Mitknechte zu schlagen, und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken; 50. so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, wo er es nicht weiß, 51. und wird ihn entzwei hauen, und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Daselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

25. Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich geworden sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. 2. Fünf derselben waren klug und fünf töricht. 3. Die Törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Oel mit sich. 4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5. Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7. Da erwachten die Jungfrauen alle und rüsteten ihre Lampen. 8. Die Törichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von euerm Oel; denn unsere Lampen erlöschen! 9. Aber die Klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr zu den Krämern und kaufet für euch selbst! 10. Indem sie aber hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. 11. Zuletzt kommen auch die übrigen Jungfrauen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! 12. Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13. Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde, wann des Menschen Sohn kommt!

14. Denn gleichwie ein Mensch, der verreisen wollte, seine Knechte berief und ihnen seine Güter übergab; 15. dem einen gab er fünf Talente, dem andern zwei, dem dritten eins, einem jeden nach seiner Kraft, und reiste ab. 16. Da ging der, welcher die fünf Talente empfangen, hin, und handelte mit denselben, und gewann fünf andere Talente. 17. Desgleichen, der die zwei Talente empfangen, auch der gewann zwei andere. 18. Der aber das eine empfangen, ging hin, grub in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. — 19. Nach langer Zeit kommt der Herr dieser Knechte, und hält Abrechnung mit ihnen. 20. Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen, brachte noch fünf andere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe damit fünf andere gewonnen. 21. Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenig treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! — 22. Da trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit denselben zwei andere gewonnen. 23. Sein Herr spricht zu ihm: Gut, du braver und treuer Knecht! Du bist über wenig treu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24. Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht gestreut hast; 25. und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26. Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht gestreut habe; 27. so hättest du mein Geld den Wechslern darschießen sollen, damit ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten hätte. 28. Darum nehmet ihm das Talent weg und gebet es dem, der die zehn Talente hat! 29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er Ueberfluß habe; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsternis. Daselbst wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.

31. Wann aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit; 32. und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. 33. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. 34. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt. — 35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; 36. ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank ge-

wesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. 37. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dich getränkt? 38. Wann haben wir dich als Fremdling gesehen, und haben dich beherbergt, oder nackt, und haben dich bekleidet? 39. Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? 40. Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, insofern ihr es gethan habt einem dieser meiner geringsten Brüder, habt ihr es mir gethan! 41. Dann wird er auch denen zur Linken sagen: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! 42. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; 43. ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und gefangen, und ihr habt mich nicht besucht! 44. Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder fremd, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedient? 45. Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: insofern ihr es nicht gethan habt einem dieser Geringsten, habt ihr es mir auch nicht gethan! 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben.

26. Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: 2. Ihr wisset, daß in zwei Tagen das Passa ist; dann wird des Menschen Sohn überantwortet, daß er gekreuzigt werde. 3. Da versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volkes im Hof des obersten Priesters, der Kajaphas hieß. 4. Und sie hielten mit einander Rat, daß sie Jesus mit List griffen und töteten. 5. Sie sprachen aber: Nicht am Fest, damit kein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

6. Als nun Jesus zu *Bethanien* im Hause Simons des Aussätzigen war, 7. trat ein Weib zu ihm mit einer alabasternen Flasche voll kostbarer *Salbe*, und goß sie auf sein Haupt, als er zu Tische saß. 8. Als das seine Jünger sahen, wurden sie entrüstet und sprachen: Wozu diese Verschwendung? 9. Man hätte das teuer verkaufen und den Armen geben können! 10. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was machet ihr dem Weib Mühe? Hat sie doch ein gutes Werk an mir gethan! 11. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit! 12. Damit, daß sie diese Salbe auf meinen Leib goß, hat sie mich zum Begräbnis gerüstet. 13. Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen, was diese gethan hat, zu ihrem Gedächtnis!

14. Da ging einer der Zwölfe, Namens *Judas Ischariot*, zu den Hohenpriestern hin, 15. und sprach: Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch verrate? Und sie bestimmten ihm dreißig Silberlinge. 16. Und von da an suchte er eine gute Gelegenheit, daß er ihn verriete.

17. Am ersten Tage nun der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir das Passa zu essen bereiten? 18. Und er sprach: Gehet hin in die Stadt zu dem und dem und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; bei dir will ich das Passa halten mit meinen Jüngern! 19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen, und bereiteten das Passa. 20. Als es nun Abend geworden, setzte er sich mit den Zwölfen zu Tische. 21. Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten! 22. Da wurden sie sehr betrübt und fingen an, einer nach dem andern, ihn zu fragen: Herr, doch nicht ich? 23. Da antwortete er und sprach: Der mit mir die Hand in die Schüssel tunkt, der wird mich verraten. 24. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre diesem Menschen besser, daß er nicht geboren wäre. 25. Da antwortete Judas, der ihn verriet und sprach: Rabbi, doch nicht ich? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt!

26. Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, lobpreisete, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! Das ist *mein Leib*. 27. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus! 28. Denn das ist *mein Blut des Bundes*, welches für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden! 29. Ich sage euch aber, ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, da ich es neu trinken werde mit euch im Reiche meines Vaters.

30. Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den *Oelberg*. 31. Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es stehet geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen." 32. Nachdem ich aber auferstanden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 33. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern, so werde doch ich mich niemals ärgern! — 34. Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 35. Petrus spricht zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verleugnen! Gleicherweise sprachen auch alle Jünger.

36. Da kommt Jesus mit ihnen in ein Gut, namens *Gethsemane*. Und er spricht zu den Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bete. 37. Und er nahm zu sich den Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus, und fing an betrübt zu werden und ihm graute sehr. 38. Da spricht er zu ihnen: Meine Seele ist tiefbetrübt, auf den Tod! Bleibet hier und wachet mit mir! 39. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf sein Angesicht, betete und

sprach: Mein Vater! Ist es möglich, so
gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch
nicht wie ich will, sondern wie du willst!
40. Und er kommt zu den Jüngern und
findet sie schlafend, und spricht zu Petrus:
Könnt ihr also nicht eine Stunde mit mir
wachen? 41. Wachet und betet, auf daß
ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist
ist willig; aber das Fleisch ist schwach.
42. Wiederum ging er zum zweitenmal
hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn
dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann,
ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein
Wille! 43. Und er kommt und findet sie
abermals schlafend; denn ihre Augen waren
beschwert. 44. Und er verließ sie, ging
wieder hin, betete zum drittenmal und
sprach dieselben Worte. 45. Da kommt er
zu seinen Jüngern und spricht zu ihnen:
Schlaft ihr noch immer und ruhet? —
Siehe, die Stunde ist nahe und des Men-
schen Sohn wird in der Sünder Hände über-
liefert! 46. Stehet auf, lasset uns gehen!
Siehe, der mich verrät, ist nahe!
47. Und indem er noch redete, siehe
da kam Judas, einer der Zwölfe, und
mit ihm eine große Schar mit Schwertern
und Stöcken von den Hohenpriestern und
Aeltesten des Volkes. 48. Der ihn aber
verriet, hatte ihnen ein Zeichen gegeben
und gesagt: Welchen ich küssen werde, der
ist's, den greifet! 49. Und alsobald trat
er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt,
Rabbi! Und küßte ihn. 50. Jesus aber
sprach zu ihm: Freund, wozu bist du hier?
Da traten sie hinzu, legten Hand an Je-
sum, und griffen ihn. 51. Und siehe,
Einer von denen, die bei Jesu waren,
streckte die Hand aus, zog sein Schwert
und schlug den Knecht des Hohenpriesters,
und hieb ihm ein Ohr ab. 52. Da sprach
Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an
seinen Ort! Denn alle, die das Schwert
ergreifen, werden durch das Schwert um-
kommen. 53. Oder meinst du, ich könnte
nicht meinen Vater bitten, und er würde
mir noch jetzt mehr denn zwölf Legionen
Engel stellen? 54. Wie würde dann aber
die Schrift erfüllt, daß es so kommen muß?
55. In derselben Stunde sprach Jesus zu
der Schar: Wie gegen einen Mörder seid
ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken,
mich zu greifen. Täglich bin ich bei euch
lehrend im Tempel gesessen, und ihr habt
mich nicht gegriffen. 56. Das ist aber
alles geschehen, damit die Schriften der
Propheten erfüllet würden. — Da verließen
ihn alle Jünger und flohen.
57. Die aber Jesum gegriffen hatten,
führten ihn ab zu dem Hohenpriester Ka-
japhas, wo die Schriftgelehrten und Ael-
testen versammelt waren. 58. Petrus aber
folgte ihnen von ferne, bis in den Hof
des Hohenpriesters. Und er ging hinein
und setzte sich zu den Dienern, den Aus-
gang zu sehen. 59. Aber die Hohenpriester
und die Aeltesten und der ganze Rat such-
ten falsches Zeugnis wider Jesum, daß sie
ihn zum Tode brächten. 60. Aber sie fanden
keins, obgleich viele falsche Zeugen herzu-
kamen. 61. Zuletzt aber kamen zwei und
sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den
Tempel Gottes zerstören und ihn in drei
Tagen aufbauen. 62. Und der Hohepriester
stand auf und sprach zu ihm: Beant-
wortest du nichts, was diese wider dich
zeugen? 63. Jesus aber schwieg. Und
der Hohepriester sprach zu ihm: Ich be-
schwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß
du uns sagest, ob du der Christus, der
Sohn Gottes bist! 64. Jesus spricht zu
ihm: Du hast es gesagt! Ueberdies sage
ich euch: Von jetzt an werdet ihr des
Menschen Sohn sitzen sehen zur Rechten der
Kraft, und kommen auf den Wolken des
Himmels! 65. Da zerriß der Hohepriester
seine Kleider und sprach: Er hat ge-
lästert! Was bedürfen wir weiter Zeugen?
Siehe, nun habt ihr seine Lästerung ge-
hört. 66. Was dünkt euch? Sie ant-
worteten und sprachen: Er ist des Todes
schuldig! 67. Da spieen sie in sein An-
gesicht und schlugen ihn mit Fäusten;
andere gaben ihm Backenstreiche und spra-
chen: 68. Christus, weissage uns! Wer
ist's, der dich geschlagen hat?
69. Petrus aber saß draußen im Hof.
Und es trat eine Magd zu ihm und sprach:
Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer!
70. Er aber leugnete vor allen und sprach:
Ich weiß nicht, was du sagst! 71. Als
er jetzt in den Vorhof hinausging, sah
ihn eine andere und sprach zu denen, die
daselbst waren: Dieser war mit Jesus, dem
Nazarener! 72. Und er leugnete abermal
mit einem Schwur: Ich kenne den Men-
schen nicht! 73. Ueber ein Kleines aber
traten die Umstehenden herzu und sagten
zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer
von ihnen; denn auch deine Sprache ver-
rät dich. 74. Da fing er an zu fluchen
und zu schwören: Ich kenne den Menschen
nicht! Und alsobald krähte der Hahn.
75. Und Petrus ward eingedenk des Wor-
tes Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe
der Hahn kräht, wirst du mich dreimal
verleugnen. Und er ging hinaus und weinte
bitterlich.

27 Als es aber Morgen ward, hielten
alle Hohenpriester und die Aeltesten des
Volkes einen Rat wider Jesum, daß
sie ihn zum Tode brächten. 2. Und sie
banden ihn, führten ihn hin und überant-
worteten ihn dem Landpfleger Pontius Pi-
latus. 3. Da nun Judas, der ihn ver-
raten hatte, sah, daß er verurteilt war,
reute es ihn, und er brachte die dreißig
Silberlinge den Hohenpriestern und den
Aeltesten wieder und sprach: 4. Ich habe
gesündigt, daß ich unschuldiges Blut ver-
raten habe! Sie aber sprachen: Was
geht das uns an? Da siehe du zu!
5. Da warf er die Silberlinge in den
Tempel und machte sich davon, ging hin
und erhängte sich. 6. Die Hohenpriester
aber nahmen die Silberlinge und sprachen:
Wir dürfen sie nicht in den Gotteskasten
legen, weil es Blutgeld ist. 7. Und nach-
dem sie Rat gehalten, kauften sie daraus
den Acker des Töpfers, den Fremdlingen
zum Begräbnis. 8. Daher ist derselbe Acker
Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag.
9. Da ward erfüllt, was gesagt ist durch
den Propheten Jeremias, der da spricht:
„Und sie nahmen die dreißig Silberlinge,
den Wert des Geschätzten, den sie geschätzt
hatten, von den Kindern Israels, 10. und
gaben sie für den Acker des Töpfers, wie
der Herr mir befohlen hatte."
11. Jesus aber stand nun vor dem

Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus sprach zu ihm? Du sagst es! 12. Und als er von den Hohenpriestern und Aeltesten verklagt ward, antwortete er nichts. 13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie viel sie wider dich zeugen? 14. Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so daß der Landpfleger sich sehr verwunderte. 15. Aber auf das Fest war der Landpfleger gewohnt, dem Volke einen Gefangenen frei zu lassen, welchen sie wollten. 16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, namens Barabbas. 17. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch freilasse, den Barabbas, oder Jesum, den man Christus nennt? 18. Denn er wußte, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. 19. Als er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heut im Traume seinetwegen viel gelitten! 20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten beredeten das Volk, daß sie den Barabbas begehrten, Jesum aber umbrächten. 21. Der Landpfleger aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von diesen Beiden wollt ihr, daß ich euch freilasse? Sie sprachen: Den Barabbas! 22. Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn dem Jesus thun, den man Christus nennt? Sie sprachen alle zu ihm: Kreuzige ihn! — 23. Da sagte der Landpfleger: Was hat er denn Uebels gethan? Sie aber schrieen noch viel mehr und sprachen: Kreuzige ihn! 24. Als nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern daß vielmehr ein Aufruhr ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! 25. Und alles Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! 26. Da gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber ließ er geißeln und übergab ihn, daß er gekreuzigt würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum in das Amthaus und versammelten um ihn die ganze Rotte. 28. Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel um, 29. und flochten eine Krone von Dornen, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugten vor ihm die Kniee, verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! 30. Dann spieen sie ihn an und nahmen des Rohr und schlugen auf sein Haupt. 31. Und nachdem sie ihn verspottet, zogen sie ihm den Mantel aus und legten ihm seine Kleider an, und dann führten sie ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. 32. Indem sie aber hinausgingen, fanden sie einen Mann von Kyrene, namens Simon; den zwangen sie, daß er sein Kreuz trage. 33. Und als sie an den Ort kamen, den man Golgotha nennt, das heißt Schädelstätte, 34. gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und als er es gekostet hatte, wollte er es nicht trinken. 35. Nachdem sie ihn nun gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen." 36. Und sie saßen daselbst und hüteten ihn. 37. Und sie setzten über sein Haupt die Schuldschrift; welche also lautete: Das ist Jesus, der König der Juden. 38. Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten, der andere zur Linken. 39. Die aber vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: 40. Der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuz herab. 41. Gleicherweise spotteten seiner auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: 42. Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz herab, so wollen wir ihm glauben! 43. Er hat auf Gott vertraut, der erlöse ihn jetzt, wenn er ihn will. Denn er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn! 44. Desgleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren.

45. Aber von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama sabachthani! das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 47. Etliche nun der Anwesenden, als sie es hörten, sprachen: Der ruft dem Elias! 48. Und alsobald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn. 49. Die Uebrigen aber sprachen: Halt, laßt uns sehen, ob Elias komme, daß er ihm helfe! 50. Jesus aber schrie abermal mit lauter Stimme und und gab den Geist auf. 51. Und siehe, der Vorhang im Tempel riß entzwei von oben an bis unten aus, und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich. 52. Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf 53. und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen Vielen. 54. Der Hauptmann aber und die mit ihm Jesum bewachten, als sie das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn! 55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, welche Jesu von Galiläa gefolgt waren und ihm gedient hatten; 56. unter welchen Maria Magdalene war und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es nun Abend war, kam ein reicher Mann von Arimathia, namens Joseph, der auch selbst ein Jünger Jesu geworden war. 58. Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, daß er ihm gegeben werde. — 59. Und Joseph nahm den Leib, wickelte ihn in reine Leinwand, 60. und legte ihn in seine neue Gruft, welche er in den Felsen gehauen; und er wälzte einen großen Stein vor die Thür der Gruft und ging davon. 61. Es war aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, die saßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages nun, welcher auf
den Rüsttag folgt, versammelten sich die
Hohenpriester und die Pharisäer bei Pi-
latus und sprachen: 63. Herr, wir er-
innern uns, daß dieser Verführer sprach,
da er noch lebte: Nach drei Tagen werde
ich auferstehen. 64. So befiehl nun, daß
das Grab sicher verwahrt werde bis an
den dritten Tag, damit nicht etwa seine
Jünger des Nachts kommen und ihn stehlen
und zum Volke sagen: Er ist von den
Toten auferstanden, und der letzte Betrug
ärger werde als der erste. 65. Pilatus
sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache
haben! Gehet hin und verwahret es, wie
ihr könnet! 66. Da gingen sie hin, ver-
siegelten den Stein und verwahrten das
Grab mit der Wache.

28. Aber nach dem Sabbat, als der
erste Tag der Woche anbrach, kam Maria
Magdalena und die andere Maria, das Grab
zu betrachten. 2. Und siehe, es geschah
ein großes Erdbeben, denn des Herrn
Engel stieg vom Himmel herab, trat her-
zu und wälzte den Stein von der Thür,
und setzte sich darauf. 3. Und seine Ge-
stalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß
wie der Schnee. 4. Vor seinem furcht-
baren Anblick aber erbebten die Wächter
und wurden wie tot. 5. Der Engel aber
wandte sich zu den Weibern und sprach:
Fürchtet ihr euch nicht! Ich weiß wohl,
daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, suchet.
6. Er ist nicht hier; denn er ist aufer-
standen, wie er gesagt hat. Kommet her,
sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat.
7. Und gehet eilends hin und saget seinen
Jüngern, daß er von den Toten auf-
erstanden sei. Und siehe, er geht euch
voran nach Galiläa; daselbst werdet ihr
ihn sehen. Siehe, ich habe es euch ge-
sagt. 8. Und sie gingen eilends hinweg von
dem Grab mit Furcht und großer Freude
und liefen, es seinen Jüngern zu ver-
kündigen. 9. Als sie aber hingingen, es
seinen Jünger zu verkündigen, siehe, da be-
gegnete ihnen Jesus und sprach: Seid ge-
grüßt! Da traten sie herzu und umfaßten
seine Füße und huldigten ihm. 10. Da
sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß
sie nach Galiläa hingehen; daselbst werden
sie mich sehen.
11. Als sie aber hingingen, siehe, da
kamen Etliche von der Wache in die Stadt
und verkündigten den Hohenpriestern alles,
was geschehen war. 12. Diese versammelten
sich samt den Aeltesten, und nachdem sie
einen Rat gehalten, gaben sie den Kriegs-
knechten Geld genug und sprachen: 13. Sa-
get: Seine Jünger sind des Nachts ge-
kommen und haben ihn gestohlen, während
wir schliefen. 14. Und wenn solches vor
den Landpfleger kommt, so wollen wir ihn
besänftigen, und machen, daß ihr außer
Sorge seid. 15. Sie aber nahmen das
Geld und thaten, wie sie gelehret waren.
Und so wurde diese Rede verbreitet unter
den Juden bis auf den heutigen Tag.
16. Aber die elf Jünger gingen nach
Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus
beschieden hatte. 17. Und als sie ihn sahen,
fielen sie vor ihm nieder; Etliche aber
zweifelten. 18. Und Jesus trat herzu,
redete mit ihnen und sprach: Mir ist
gegeben alle Gewalt im Himmel und auf
Erden. 19. Gehet hin und machet zu
Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet
auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des heiligen Geistes, 20. und sie be-
obachten lehret alles, was ich euch be-
fohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch
alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!

Das Evangelium nach Markus.

1. 1. Anfang des Evangeliums
Jesu Christi, des Sohnes Gottes.
2. Wie geschrieben steht in den Propheten:
„Siehe, ich sende meinen Boten vor
deinem Angesicht her, der deinen Weg
bereiten wird. 3. Eine Stimme rufet in
der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
machet seine Pfade eben!“ 4. So begann
Johannes in der Wüste, taufte und
predigte die Taufe der Buße zur Vergebung
der Sünden. 5. Und es ging zu ihm hinaus
das ganze jüdische Land und alle Bewohner
von Jerusalem, und sie wurden im Jordan
von ihm getauft, wenn sie ihre Sünden
bekannten. 6. Johannes aber war bekleidet
mit Kamelshaaren und trug einen ledernen
Gürtel um seine Lenden, und aß Heu-
schrecken und wilden Honig. 7. Und er pre-
digte und sprach: Es kommt Einer nach mir,
der stärker ist als ich, dem ich nicht genug-
sam bin, gebückt den Schuhriemen aufzu-
lösen. 8. Ich habe euch mit Wasser getauft;
er aber wird euch mit heiligem Geiste taufen.
9. Und es begab sich in denselben Tagen,
daß Jesus von Nazaret in Galiläa kam
und sich von Johannes im Jordan taufen
ließ. 10. Und alsobald, da er aus dem
Wasser stieg, sah er den Himmel zerrissen
und den Geist gleich einer Taube auf ihn
herabsteigen. 11. Und eine Stimme erscholl
aus dem Himmel: Du bist mein geliebter
Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe!
12. Und alsobald treibt ihn der Geist in
die Wüste hinaus. 13. Und er war in
der Wüste vierzig Tage und wurde vom
Satan versucht; und er war bei den Tieren,
und die Engel dienten ihm.
14. Nachdem aber Johannes überliefert
war, kam Jesus nach Galiläa und pre-
digte das Evangelium des Reiches Gottes
15. und sprach: Die Zeit ist erfüllet,
und das Reich Gottes ist nahe;
Thut Buße und glaubet an das Evangelium!
16. Und da er am galiläischen Meere
wandelte, sah er Simon und dessen Bruder
Andreas; die warfen das Netz aus im Meer;
denn sie waren Fischer. 17. Und Jesus
sprach zu ihnen: Folget mir nach,
so will ich euch zu Menschenfischern
machen. 18. Da verließen sie alsbald ihre
Netze und folgten ihm nach. 19. Und als er
von da ein wenig weiter ging, sah er
Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und dessen
Bruder Johannes, welche auch im Schiffe

die Netze bereit machten. 20. Und alsobald berief er sie; und sie ließen ihren Vater Zebedäus samt den Taglöhnern im Schiff, und folgten ihm nach.

21. Und sie begaben sich nach Capernaum; und er trat alsobald am Sabbat in die Synagoge und lehrte. 22. Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie als einer, der Vollmacht hat und nicht wie die Schriftgelehrten. 23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch in einem unreinen Geiste, der schrie 24. und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazaret? Bist du gekommen uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! 25. Aber Jesus beschalt ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! 26. Da riß der unreine Geist ihn hin und her, schrie mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. 27. Und sie erstaunten Alle, so daß sie sich untereinander befragten, und sprachen: Was ist das? Was für eine neue Lehre ist das? Denn er gebietet auch den unreinen Geistern mit Vollmacht und sie gehorchen ihm. 28. Und das Gerücht von ihm breitete sich alsbald aus in die ganze umliegende Landschaft von Galiläa.

29. Und sie gingen aus der Synagoge alsobald in das Haus Simons und Andreas, mit Jakobus und Johannes. 30. Simons Schwieger aber lag krank und hatte das Fieber, und sie sagten ihm alsbald von ihr. 31. Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand, und richtete sie auf; und das Fieber verließ sie alsbald, und sie diente ihnen. 32. Als es aber Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle die Kranken und Besessenen. 33. Und die ganze Stadt war vor der Thüre versammelt. 34. Und er heilte Viele, die mit mancherlei Krankheiten behaftet waren; und trieb viele Dämonen aus, und ließ die Dämonen nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einöden Ort und betete daselbst. 36. Und Simon, samt denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach. 37. Und als sie ihn gefunden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich! 38. Und er spricht zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Flecken gehen, auf daß ich auch daselbst predige; denn dazu bin ich gekommen. 39. Und er predigte durch ganz Galiläa in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

40. Und es kam ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, fiel vor ihm auf die Kniee und sprach: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen! 41. Da erbarmte sich Jesus seiner, streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will; sei gereinigt! 42. Und da er redete, wich der Aussatz alsobald von ihm, und er ward rein. 43. Und er bedrohte ihn und schickte ihn alsobald fort 44. und sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! 45. Er aber ging und fing an es vielfach zu verkündigen, und sprengte das Wort überall aus, also daß Jesus von da an nicht mehr öffentlich in eine Stadt hineingehen konnte, sondern er war draußen an einöden Oertern; und sie kamen zu ihm von allen Enden.

2. 1. Und nach etlichen Tagen ging er wieder gen Capernaum; und da man hörte, daß er im Hause wäre, 2. versammelten sich alsobald Viele, so daß kein Raum mehr war, auch nicht draußen bei der Tür; und er predigte ihnen das Wort. 3. Und man brachte einen Gelähmten zu ihm, der von Vieren getragen wurde. 4. Und da sie wegen der Menge ihm nicht nahen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war, und nachdem sie durchgebrochen, ließen sie das Bett herab, darauf der Gelähmte lag. 5. Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind dir vergeben! 6. Es waren aber Etliche der Schriftgelehrten, die saßen daselbst und dachten in ihrem Herzen; 7. Was redet dieser solche Lästerungen? Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein? 8. Und alsobald merkte Jesus, kraft seines Geistes, daß sie also bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denket ihr solches in euren Herzen? 9. Was ist leichter: zu dem Gelähmten sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder sagen: Steh 'auf, nimm dein Bett und wandle? 10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: 11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim! 12. Und er stand alsbald auf, nahm sein Bett und ging vor aller Augen hinaus; also daß sie alle erstaunten, Gott priesen und sprachen: Solches haben wir noch nie gesehen! 13. Und er ging wieder an das Meer hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.

14. Und als er vorüber ging, sah er Levi, des Alphäus Sohn, am Zoll sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm. 15. Und es begab sich, als er im Hause desselben zu Tische saß, da setzten sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische, denn es waren viele, die ihm nachfolgten. 16. Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer ihn mit den Zöllnern und Sündern essen sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Was ist das, daß er mit den Zöllnern und Sündern ißt und trinkt? 17. Und als Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte, sondern Sünder zur Buße zu rufen.

18. Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer pflegten zu fasten; und sie kamen zu ihm und fragten: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht? 19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Hochzeitsleute fasten, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten. 20. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten, an demselben Tage. 21. Niemand setzt ein Stück ungewalkten Tuches auf ein altes Kleid; sonst reißt die Füllung davon ab, das neue von dem alten, und der Riß wird ärger. 22. Und Niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche; und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein ist in neue Schläuche zu fassen.

23. Und es begab sich, daß er am Sab-

bat durch die Saatfelder wandelte. Und seine Jünger fingen an auf dem Wege die Aehren abzustreifen. 24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe, warum thun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist? 25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, da er es nötig hatte, als ihn und die bei ihm waren, hungerte? 26. Wie er in das Haus Gottes hineinging unter dem Hohenpriester Abiathar, und die Schaubrote aß, die Niemand essen darf als nur die Priester, und auch denen davon gab, die bei ihm waren? 27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen. 28. Also ist des Menschen Sohn auch Herr des Sabbats.

3. 1. Und er ging wiederum in die Synagoge. Und es war daselbst ein Mensch, der hatte eine schlaffe Hand. 2. Und sie paßten ihm auf, ob er ihn am Sabbat heilen würde, auf daß sie ihn verklagen möchten. 3. Und er spricht zu dem Menschen, der die schlaffe Hand hatte: Steh' auf und tritt in die Mitte! 4. Und er spricht zu ihnen: Soll man am Sabbat Gutes oder Böses thun, das Leben erhalten oder töten? Sie aber schwiegen. 5. Und indem er sie rings umher mit Zorn ansah, betrübt wegen der Verstocktheit ihres Herzens, spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand ward ihm wieder gesund wie die andere. 6. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten alsobald mit den Herodianern Rat wider ihn, daß sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und eine große Menge aus Galiläa folgte ihm nach und aus Judäa, 8. und von Jerusalem, und von Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die aus der Gegend von Tyrus und Sidon, eine große Menge, da sie gehört hatten, wie viel er that, kamen sie zu ihm. 9. Und er befahl seinen Jüngern, ihm ein Schifflein bereit zu halten um des Volkes willen, damit sie ihn nicht drängten. 10. Denn er heilte Viele, so daß alle, die eine Plage hatten, ihn überfielen, um ihn anzurühren. 11. Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! 12. Und er drohte ihnen sehr, daß sie ihn nicht offenbar machen sollten.

13. Und er stieg auf den Berg und berief zu sich, welche er wollte; und sie kamen zu ihm. 14. Und er verordnete Zwölfe, daß sie bei ihm seien, und daß er sie aussende zu predigen; 15. und daß sie Macht hätten, die Krankheiten zu heilen und die Dämonen auszutreiben; 16. Simon, welchem er den Namen Petrus beilegte, 17. und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, welchen er den Namen Boanerges, das ist Donnersöhne, beilegte; 18. und Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, Alphäi Sohn, Thaddäus, Simon den Cananiten, 19. und Judas Ischariot, der ihn auch verriet. 20. Und sie traten in das Haus, und das Volk kam abermals zusammen, also daß sie nicht einmal Speise zu sich nehmen konnten. 21. Und als, die um ihn waren, es hörten, gingen sie aus, daß sie ihn griffen; denn sie sagten: Er könnte von Sinnen kommen! 22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 23. Da berief er sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? 24. Und wenn ein Reich wider sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Reich nicht bestehen. 25. Und wenn ein Haus wider sich selbst uneinig ist, so kann ein solches Haus nicht bestehen. 26. Und wenn der Satan wider sich selbst aufsteht und entzweit ist, so kann er nicht bestehen, sondern er nimmt ein Ende. 27. Niemand kann in das Haus des Starken hineingehen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er den Starken zuvor binde; dann erst wird er sein Haus berauben. 28. Wahrlich, ich sage euch, es sollen den Menschenkindern alle Sünden vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29. wer aber wider den heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist ewiger Strafe schuldig 30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. Es kamen nun seine Mutter und seine Brüder; sie blieben aber draußen und schickten zu ihm, und ließen ihn rufen. 32. Und das Volk saß um ihn her. Und sie sagten zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder sind draußen und suchen dich. 33. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter, oder meine Brüder? 34. Und indem er rings herum die ansah, die um ihn saßen, spricht er: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! 35. Denn wer den Willen Gottes thut, derselbe ist mein Bruder, und meine Schwester und Mutter.

4. 1. Und er fing abermal an zu lehren am Meere. Und es versammelte sich zu ihm viel Volk, also daß er in das Schiff stieg und auf dem Meere saß; und alles Volk war auf dem Land am Meere. 2. Und er lehrte sie viel in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre: 3. Höret zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. 4. Und es begab sich, indem er säete, daß Etliches auf den Weg fiel; und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf. 5. Anderes aber fiel auf das Steinichte, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging alsobald auf, darum, weil es nicht tiefe Erde hatte. 6. Als aber die Sonne aufging, ward es verbrannt; und weil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es. 7. Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. 8. Und anderes fiel in den guten Grund und brachte Frucht, die da aufwuchs und zunahm; und Etliches trug dreißigfältig, Etliches sechzigfältig und Etliches hundertfältig. 9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 10. Als er nun allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren, samt den Zwölfen, um dieses Gleichnis. 11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen, denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, 12. auf daß sie mit Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden. 13. Und er spricht zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichnis nicht, wie wollt ihr alle Gleichnisse verstehen? 14. Der Sämann sät das

Wort. 15. Die am Wege, das sind die,
wo das Wort gesät wird, und wann sie es
gehört haben, kommt alsobald der Satan
und nimmt das Wort weg, das in ihre
Herzen gesät worden. 16. Gleicherweise, die
den Samen auf das Steinichte empfangen,
das sind die, welche das Wort hören und
es alsbald mit Freuden aufnehmen; 17. aber
sie haben keine Wurzel an sich, sondern sind
wetterwendisch; hernach, wenn Trübsal oder
Verfolgung entsteht um des Wortes willen,
ärgern sie sich alsobald. 18. Anders die
unter die Dornen gesät sind; das sind die,
welche das Wort hören; 19. aber die Sor-
gen dieser Welt und der Betrug des Reich-
tums und die Begierden nach andern Dingen
dringen ein und ersticken das Wort und es
wird unfruchtbar. 20. Diese aber sind auf
das gute Land gesät, welche das Wort
hören und es aufnehmen und Frucht tragen,
der eine dreißigfältig, der andere sechzig-
fältig, der dritte hundertfältig.
21. Und er sprach zu ihnen: Kommt auch
das Licht, daß es unter den Scheffel oder
unter das Bett gestellt werde, und nicht
vielmehr, daß man es auf den Leuchter
setze? 22. Denn nichts ist verborgen, das
nicht offenbar werde, und nichts geschieht so
heimlich, daß es nicht an den Tag komme.
23. Wer Ohren hat zu hören, der höre!
24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was
ihr höret! Mit welchem Maße ihr messet,
wird euch gemessen werden, und euch, die
ihr höret, wird zugelegt werden. 25. Denn
wer da hat, dem wird gegeben werden;
wer aber nicht hat, von dem wird auch das
genommen werden, was er hat.
26. Und er sprach: Das Reich Gottes
ist so, wie wenn ein Mensch den Samen in
die Erde wirft, 27. und er schläft und steht
auf, Nacht und Tag, und der Same wächst
und geht auf, *ohne daß er es weiß*.
28. Denn die Erde trägt von selbst Frucht;
zuerst das Gras, hernach die Aehre, dann den
vollen Weizen in der Aehre. 29. Wann sie
nun die Frucht darbietet, schickt er also-
bald die Sichel hin; denn die Ernte ist vor-
handen.
30. Und er sprach: Wem wollen wir
das Reich Gottes vergleichen, oder unter
was für einem Gleichnisse wollen wir es
darstellen? 31. Es ist gleich einem *Senf-
korn*, welches, wann es in die Erde ge-
sät wird, das Kleinste ist unter allen Samen
auf Erden. 32. Und wann es gesät ist, so
geht es auf und wird größer als alle Garten-
gewächse und gewinnt große Zweige, also
daß die Vögel des Himmels unter seinem
Schatten nisten können. 33. Und in vielen
solchen Gleichnissen trug er ihnen seine
Lehre vor, so wie sie es zu hören ver-
mochten. 34. Ohne Gleichnis aber redete
er nicht zu ihnen; seinen Jüngern aber
legte er alles besonders aus.
35. Und an demselben Tage, als es Abend
geworden, sprach er zu ihnen: Lasset uns
hinüber fahren! 36. Und nachdem sie das
Volk entlassen, nahmen sie ihn mit, wie er
da in dem Schiffe war; es waren aber auch
andere Schiffe bei ihm. 37. Und es erhob
sich ein großer *Sturm*, und die Wellen
schlugen in das Schiff, also daß es sich schon
zu füllen begann. 38. Und er war auf dem
Hinterteile des Schiffes und schlief auf einem
Kissen. Und sie weckten ihn und sprachen zu
ihm: Meister, kümmert es dich nicht, daß
wir umkommen? 39. Und er stand auf, be-
schalt den Wind und sprach zum Meere:
Schweig' und verstumme! Da legte sich der
Wind und es ward eine große Stille.
40. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr
so furchtsam? Wie habt ihr keinen Glauben!
41. Und sie gerieten in große Furcht und
sprachen unter einander: Wer ist doch der,
daß auch der Wind und das Meer ihm ge-
horsam sind?
5. 1. Und sie kamen jenseits des Meeres
in die Landschaft der Gadarener. 2. Und
als er aus dem Schiffe getreten war, lief
ihm alsobald aus den Gräbern ein Mensch
in einem *unreinen Geist* entgegen,
3. der seine Wohnung in den Gräbern hatte.
Und Niemand konnte ihn binden, auch nicht mit
Ketten; 4. denn schon oft war er mit Fuß-
banden und Ketten gebunden gewesen, aber
die Ketten wurden von ihm zerrissen und
die Fußbande zerrieben; und Niemand ver-
mochte ihn zu bändigen. 5. Und er war
allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und
in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst
mit Steinen. 6. Als er aber Jesum von
ferne sah, lief er und fiel vor ihm nieder,
7. und schrie mit lauter Stimme und sprach:
Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten, was
habe ich mit dir zu schaffen? Ich beschwöre
dich bei Gott, daß du mich nicht peinigst!
8. Denn er sprach zu ihm: Du unreiner
Geist, fahr aus von diesem Menschen! 9. Und
er fragte ihn: Wie heißest du? und er
antwortete und sprach: Legion heiße ich;
denn unser sind Viele! 10. Und er bat ihn
sehr, daß er sie nicht aus dem Land ver-
weise. 11. Es war aber daselbst an den
Bergen eine große Herde Schweine zur
Weide. 12. Und die Dämonen baten ihn
und sprachen: Schicke uns in die Schweine,
daß wir in dieselben fahren. 13. Und also-
bald erlaubte es ihnen Jesus. Und die un-
reinen Geister fuhren aus und fuhren in die
Schweine. Und die Herde stürzte sich von
dem Abhange in das Meer (ihrer waren bei
zweitausend), und sie ertranken im Meere.
14. Die Hirten aber flohen und verkündigten
es in der Stadt und auf dem Lande. Und
sie gingen hinaus zu sehen, was da ge-
schehen war. 15. Und sie kommen zu Jesu
und sehen den Besessenen, der die Legion
gehabt, sitzend und bekleidet und vernünftig;
und sie fürchteten sich. 16. Und die es ge-
sehen, erzählten ihnen, wie es mit dem
Besessenen zugegangen, und von den Schwei-
nen. 17. Da fingen sie an, ihn zu bitten,
daß er aus ihren Grenzen wiche. 18. Und
als er in das Schiff trat, bat ihn der be-
sessen Gewesene, daß er bei ihm bleiben
dürfte. 19. Aber Jesus ließ es ihm nicht
zu, sondern sprach zu ihm: Gehe in dein
Haus, zu den Deinen, und verkündige ihnen,
was Großes der Herr dir gethan, und wie er
sich deiner erbarmet hat! 20. Und er ging
hin und fing an in den zehn Städten zu
verkündigen, was Großes Jesus ihm ge-
than habe; und jedermann verwunderte sich.
21. Und als Jesus im Schiffe wieder ans
jenseitige Ufer hinübergefahren war, ver-
sammelte sich viel Volk zu ihm; und er war
am Meer. 22. Und siehe, es kam einer der
Obersten der Synagoge, namens *Jairus*;
und als er ihn erblickte, fiel er ihm zu
Füßen, 23. und bat ihn sehr und sprach:
Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen;
ich bitte dich, komm und lege ihr die Hände

auf, daß sie gesund werde und lebe! 24. Und
er ging mit ihm; und es folgte ihm viel
Volk nach, und sie drängten ihn. 25. Und es
war ein Weib, die hatte zwölf Jahre den
Blutfluß, 26. und hatte viel erlitten von
vielen Aerzten und all ihr Gut aufgewendet,
ohne daß es ihr geholfen, sondern es ward
vielmehr schlimmer mit ihr. 27. Da sie
nun von Jesu hörte, kam sie unter dem
Volke von hinten herzu und rührte sein
Kleid an. 28. Denn sie sprach: *Wenn
ich nur seine Kleider anrühre, so
ist mir geholfen!* 29. Und alsobald
vertrocknete der Quell ihres Blutes, und sie
merkte es am Leibe, daß sie von der Plage
geheilt war. 30. Jesus aber, der an sich
selbst bemerkt hatte, daß eine Kraft von ihm
ausgegangen war, wandte sich alsbald unter
dem Volke um und sprach: Wer hat meine
Kleider angerührt? 31. Da sprachen seine
Jünger zu ihm: Du siehst, daß das
Volk dich drängt, und sprichst: Wer hat
mich angerührt? 32. Und er sah sich
um nach der, die das gethan hatte. 33. Aber
das Weib, mit Furcht und Zittern, weil sie
wußte, was an ihr geschehen war, kam und
fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze
Wahrheit. 34. Er aber sprach zu ihr:
Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Gehe
hin im Frieden und sei von deiner Plage
gesund!

35. Da er noch redete, kamen Etliche von
den Leuten des Obersten der Synagoge und
sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was
bemühst du den Meister noch? 36. Sobald
aber Jesus dies Wort hörte, sprach er zum
Obersten der Synagoge: *Fürchte dich
nicht, glaube nur!* 37. Und er ließ
Niemand ihm folgen als den Petrus und
Jakobus und Johannes, des Jakobus Bruder
38. Und er kommt in das Haus des
Obersten der Synagoge und sieht das Ge-
tümmel und wie arg sie weinten und heulten.
39. Und er ging hinein und spricht zu ihnen:
Was machet ihr ein Getümmel und weinet?
Das Kind ist nicht gestorben, sondern es
schläft. 40. Und sie verlachten ihn. Er
aber, nachdem er Alle hinausgewiesen, nahm
zu sich des Kindes Vater und Mutter samt
denen, die bei ihm waren, und ging hinein,
wo das Kind lag. 41. Und er ergriff des
Kindes Hand und sprach zu ihm: Talitha
kumi! Das ist verdolmetscht: Mägdlein,
ich sage dir, stehe auf! 42. Und alsobald
stand das Mägdlein auf und wandelte; denn
es war zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten
sich sehr. 43. Und er verbot ihnen ernstlich,
daß es niemand erfahre; und befahl, daß
man ihr zu essen gebe.

6. 1. Und er zog von dannen und kam
in seine Vaterstadt; und seine Jünger
folgten ihm nach. 2. Und als der Sabbat
kam, fing er an in der Synagoge zu lehren;
und viele, die zuhörten, erstaunten und spra-
chen: Woher kommt diesem solches? Und
was ist das für eine Weisheit, die ihm ge-
geben ist, und geschehen solche Thaten durch
seine Hände? 3. Ist er nicht der Zimmer-
mann, der Sohn der Maria, der Bruder des
Jakobus und Joses und Judas und Simon?
Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?
Und sie ärgerten sich an ihm. 4. Jesus
aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist
nirgends verachtet als in seiner Vater-
stadt und bei seinen Verwandten und in
seinem Hause. 5. Und er konnte daselbst
kein Wunder thun, außer daß er wenigen
Kranken die Hände auflegte und sie heilte.
6. Und er verwunderte sich wegen ihres Un-
glaubens und zog durch die Flecken rings
umher und lehrte.

7. Und er *berief die Zwölfe* zu sich
und fing an, sie je zu zwei und zwei auszu-
senden, und gab ihnen Macht über die un-
reinen Geister. 8. Und er befahl ihnen, sie
sollten nichts auf den Weg nehmen als nur
einen Stab, keine Tasche, kein Brot, kein
Geld in den Gürtel; 9. sondern nur Sohlen
an den Füßen tragen und nicht zwei Röcke
anziehen. 10. Und er sprach zu ihnen:
Wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet,
bis ihr von dannen ziehet. 11. Und wo
sie euch nicht aufnehmen, noch euch hören
werden, da zieht von dannen und schüttelt
den Staub von euern Füßen, ihnen zum
Zeugnis. Wahrlich ich sage euch: Es
wird Sodom und Gomorra am Tage des
Gerichtes erträglicher gehen als derselben
Stadt. 12. Und sie gingen und predigten,
damit man Buße thue; 13. und trieben
viele Dämonen aus und salbten viele Kranke
mit Oel und heilten sie.

14. Und der *König Herodes* hörte das
(denn sein Name ward bekannt) und er sprach:
Johannes, der Täufer, ist von den Toten auf-
erstanden! darum wirken die Wunderkräfte
durch ihn! 15. Andere sprachen: Es ist
Elias; andere aber: Es ist ein Prophet oder
wie einer der Propheten. 16. Da es also
Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes,
den ich enthauptet habe; der ist von den Toten
auferstanden! 17. Denn er, Herodes, hatte
den Johannes ergreifen lassen und hielt ihn
im Gefängnis gebunden, um Herodias willen,
des Weibes seines Bruders Philippus, weil
er sie zum Weib genommen hatte. 18. Denn
Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist
dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu
haben. 19. Herodias aber stellte ihm nach und
wollte ihn töten und vermochte es nicht. —
20. Denn Herodes fürchtete den Johannes,
weil er wußte, daß er ein gerechter und
heiliger Mann war, und verwahrte ihn, und
gehorchte ihm in manchem und hörte ihn
gern. 21. Aber als ein gelegener Tag kam,
da Herodes seinen Großen und Obersten und
den Vornehmsten des galiläischen Landes an
seinem Geburtstag ein Gastmahl gab; 22. da
trat der Herodias Tochter herein und tanzte;
das gefiel dem Herodes und denen, die mit
ihm zu Tische saßen. Da sprach der König zu
dem Mädchen: Bitte von mir, was du willst,
so werde ich dir's geben! 23. Und er schwur
ihr: Was du auch von mir bitten wirst,
das will ich dir geben bis zur Hälfte meines
Königreichs. 24. Da ging sie hinaus und
sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten?
Die aber sprach: Das Haupt Johannis des
Täufers. 25. Und alsobald ging sie eilends
zum Könige hinein, bat und sprach: Ich will,
daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer
Schüssel das Haupt Johannis, des Täufers.
26. Da ward der König sehr betrübt; doch
um des Eides und um derer willen, die mit
ihm zu Tische saßen, wollte er sie nicht ab-
weisen. 27. Und der König schickte alsobald
einen Trabanten hin und befahl, daß sein
Haupt gebracht werde. 28. Dieser ging hin
und enthauptete ihn im Gefängniß und
brachte sein Haupt auf einer Schüssel und
gab es dem Mädchen. 29. Und als es seine
Jünger hörten, kamen sie und nahmen

seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

30. Und die Apostel versammelten sich bei Jesu und verkündigten ihm alles, was sie gethan und gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Kommet ihr allein an einen einsamen Ort und ruhet ein wenig! Denn es waren Viele, die ab- und zugingen, und sie hatten nicht einmal Zeit zu essen. — 32. Und sie fuhren allein zu Schiffe an einen einsamen Ort. 33. Und das Volk sah sie hinwegfahren, und es erkannten ihn Viele; und sie liefen aus allen Städten zu Fuß dahin ihnen zuvor und kamen bei ihm zusammen. 34. Und als Jesus ausstieg, sah er eine große Menge; und erbarmte sich ihrer; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an, sie vieles zu lehren. 35. Und als nun der Tag fast vorüber war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: Dieser Ort ist einöde, und der Tag ist fast vorüber. 36. Laß sie von dir, daß sie hingehen in die Dörfer und Flecken rings umher und sich Brot kaufen; denn sie haben nichts zu essen. 37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet! Und als sie es erkundigt, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische. 39. Und er befahl ihnen, daß sich alle nach Gesellschaften in das grüne Gras setzen sollten. 40. Und sie setzten sich abteilungsweise, je hundert und hundert, und je fünfzig und fünfzig. 41. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel empor und dankte, brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen dieselben vorlegten; auch die zwei Fische teilte er unter alle. 42. Und sie aßen alle und wurden satt. 43. Und sie hoben auf von den Stücken zwölf Körbe voll, und von den Fischen. 44. Und derer, welche die Brote gegessen hatten, waren bei fünftausend Männer.

45. Und alsobald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm hinüberzufahren nach Betsaida, bis er das Volk entlassen hätte. 46. Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg zu beten. 47. Und da es Abend geworden, war das Schiff mitten auf dem Meere, und er allein auf dem Lande. 48. Und er sah, daß sie im Rudern Not litten; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kommt er zu ihnen, auf dem Meere wandelnd; und er wollte bei ihnen vorübergehen. 49. Als sie ihn aber auf dem Meere wandeln sahen, meinten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen. — 50. Denn sie sahen ihn alle und erschracken. Und er redete alsobald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie erstaunten bei sich selbst über die Maßen und verwunderten sich. 52. Denn sie waren nicht verständig geworden über den Broten; denn ihr Herz war verhärtet.

53. Und sie fuhren hinüber und kamen in das Land Genesaret und landeten. — 54. Und als sie aus dem Schiffe traten, erkannten die Leute ihn alsobald, 55. und durchliefen die ganze umliegende Landschaft und fingen an, die Kranken auf den Betten herbeizutragen, wo sie hörten, daß er da sei. 56. Und wo er einzog in Flecken oder Städte oder Dörfer, da legten sie die Kranken auf die Gassen und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften. Und so Viele ihn anrührten, die wurden gesund.

7. 1. Und es versammelten sich zu ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die von Jerusalem gekommen waren 2. und etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschenen Händen Brot essen sahen; 3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie haben denn die Hände bis zum Gelenk gewaschen, indem sie die Satzung der Aeltesten halten. 4. Und wenn sie vom Markte kommen, essen sie nicht, ohne sich zu baden. Und noch viel anderes haben sie zu halten angenommen, nämlich das Untertauchen von Bechern und Krügen und ehernen Geschirren und Stühlen. 5. Da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Satzung der Aeltesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen? 6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesajas von euch Heuchlern geweissaget, wie geschrieben steht: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir. 7. Aber vergeblich verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, welche Gebote der Menschen sind.“ 8. Denn ihr verlasset das Gebot Gottes und haltet die Satzung der Menschen, das Untertauchen von Krügen und Bechern, und viel anderes dergleichen thut ihr. — 9. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein verwerfet ihr das Gebot Gottes, auf daß ihr eure Satzung haltet. 10. Denn Moses hat gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter;“ und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.“ 11. Ihr aber saget: Wenn Jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban, d. h. es ist zum Opfer vergabt, was dir von mir zu Gute kommen sollte; 12. so muß er für seinen Vater oder seine Mutter nichts weiter thun. 13. Also hebet ihr mit eurer Satzung, die ihr aufgesetzt habet, das Wort Gottes auf; und dergleichen thut ihr viel. 14. Und er rief alles Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret mir Alle zu und merket! 15. Es ist nichts außer dem Menschen, das, wenn es in ihn hineingeht, ihn verunreinigen kann; sondern was von ihm ausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt. 16. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre!

17. Und als er vom Volke weg in das Haus gegangen, fragten ihn seine Jünger über das Gleichniß. 18. Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständig? Merket ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht verunreinigen kann? 19. Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch; und geht fort durch den natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt. 20. Er sprach aber: Was von dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen. 21. Denn von innen, aus dem Herzen

der Menschen, kommen hervor die bösen Ge-
danken, Ehebruch, Unzucht, Mord, 22. Dieb-
stahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Ueppigkeit,
Neid, Lästerung, Hoffart, Unvernunft. —
23. All dies Böse geht von innen heraus
und verunreinigt den Menschen.
24. Und er erhob sich von da und begab
sich in die Gegend zwischen Tyrus und Si-
don. Und trat in ein Haus, wollte aber
nicht, daß es Jemand erfahre, und konnte
doch nicht verborgen bleiben. 25. Denn
ein Weib hatte von ihm gehört, deren
Töchterlein einen unreinen Geist hatte, und
sie kam und fiel ihm zu Füßen; 26. sie war
aber ein griechisches Weib, aus
Syrophönicien gebürtig; und sie
bat ihn, daß er den Dämon von ihrer Toch-
ter austreibe. 27. Aber Jesus sprach zu
ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden!
Denn es ist nicht fein, daß man das Brot
der Kinder nehme und werfe es den Hünd-
lein vor. 28. Sie aber antwortete und
sprach zu ihm: Ja, Herr; denn die Hünd-
lein unter dem Tisch essen von den Bro-
samen der Kinder! 29. Und er sprach zu
ihr: Um dieses Wortes willen gehe hin;
der Dämon ist von deiner Tochter ausge-
fahren. 30. Und als sie in ihr Haus kam,
fand sie den Dämon ausgefahren und die
Tochter auf dem Bette liegend.
31. Und er verließ das Gebiet von Tyrus
wieder und begab sich durch Sidon nach dem
galiläischen Meer, mitten in die Landschaft
der zehn Städte. 32. Und sie brachten einen
Tauben zu ihm, der kaum reden konnte,
und baten ihn, daß er ihm die Hand auf-
lege. 33. Und er nahm ihn von dem Volk
besonders, legte seine Finger in seine Ohren,
und berührte seine Zunge mit Speichel.
34. Dann blickte er gen Himmel, seufzte und
sprach zu ihm: Hephatha, das ist, thue
dich auf! 35. Und alsobald wurden seine
Ohren aufgethan und das Band seiner
Zunge gelöst, und er redete richtig. 36. Und
er verbot ihnen, daß sie es Niemand sagen
sollten; aber je mehr er es ihnen verbot,
desto mehr machten sie es kund. 37. Und
sie erstaunten über die Maßen und sprachen:
Er hat alles wohl gemacht! Die Tauben
macht er hörend und die Sprachlosen redend!
8. 1. In denselben Tagen, als sehr viel
Volk zugegen war und sie nichts zu essen
hatten, berief Jesus seine Jünger zu sich
und sprach zu ihnen: 2. Mich jammert des
Volkes; denn sie verharren nun drei Tage
bei mir und haben nichts zu essen;
3. und wenn ich sie nüchtern nach Hause
lasse, so werden sie auf dem Wege er-
liegen; denn etliche von ihnen kommen weit
her. 4. Und seine Jünger antworteten ihm:
Woher könnte Jemand diese hier in der
Wüste mit Brot sättigen? 5. Und er fragte
sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie spra-
chen: Sieben. 6. Und er befahl dem Volke,
sich auf die Erde niederzusetzen, und nahm
die sieben Brote, dankte, brach sie und gab
sie seinen Jüngern, zum weitergeben. Und
sie legten dieselben dem Volke vor. 7. Sie
hatten auch noch ein wenig Fische; und
nach einem Segensspruch befahl er auch diese
vorzulegen. 8. Und sie aßen und wurden
satt und hoben von übrig gebliebenen Bro-
cken noch sieben Körbe auf. 9. Derer aber,
die gegessen hatten, waren bei Viertau-
send; und er entließ sie.
10. Und alsobald stieg er in das Schiff
mit seinen Jüngern und kam in die Gegend
Dalmanutha. 11. Und die Pharisäer gingen
hinaus und fingen an, sich mit ihm zu be-
sprechen, indem sie von ihm ein Zeichen
vom Himmel forderten, um ihn auf die
Probe zu stellen. 12. Und er seufzte in sei-
nem Geiste und sprach: Warum fordert die-
ses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich
sage euch, es wird diesem Geschlechte kein
Zeichen gegeben werden. 13. Und er ließ
sie, stieg wieder in das Schiff und fuhr
hinüber.
14. Und sie hatten vergessen, Brote mit-
zunehmen, und hatten nicht mehr als Ein
Brot bei sich im Schiff. 15. Und er gebot
ihnen und sprach: Sehet zu, hütet euch vor
dem Sauerteige der Pharisäer und vor
dem Sauerteige des Herodes! 16. Und sie
besprachen sich unter einander und sagten:
Wenn wir doch kein Brot haben! 17. Und
als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen:
Was machet ihr euch darüber Gedanken, daß
ihr kein Brot habt? Verstehet ihr noch nicht
und begreifet ihr noch nicht? Habt ihr noch
euer verhärtetes Herz? 18. Habt Augen
und sehet nicht; und Ohren und höret nicht;
und denket nicht daran? 19. Als ich die
fünf Brote brach unter die Fünftausend, wie
viel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben?
Sie sprachen zu ihm: Zwölf! 20. Und als
ich die Sieben unter die Viertausend brach,
wie viel Körbe voll Brocken habt ihr aufge-
hoben? Sie sprachen: Sieben! 21. Und
er sprach zu ihnen: Was seid ihr denn noch
so unverständig?
22. Und sie kommen nach Bethsaida; und
man bringt ihm einen Blinden und bittet
ihn, daß er ihn anrühre. 23. Und er nahm
den Blinden bei der Hand und führte ihn
vor den Flecken hinaus. Und spie ihm auf
die Augen, legte ihm die Hände auf und
fragte ihn, ob er etwas sehe. 24. Und er
blickte auf und sprach: Ich sehe die Leute
wandeln, als sähe ich Bäume! 25. Hierauf
legte er die Hände noch einmal auf seine
Augen und ließ ihn aufblicken; und er war
wieder hergestellt und sah alles deutlich.
26. Und er schickte ihn in sein Haus, und
sprach: Du sollst nicht in den Flecken hin-
eingehen, noch es Jemand in dem Flecken
sagen!
27. Und Jesus ging samt seinen Jüngern
hinaus in die Flecken bei Cäsarea Philippi;
und auf dem Wege fragte er seine Jünger
und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute,
daß ich sei? 28. Sie antworteten: Du
seiest Johannes der Täufer; und andere, du
seiest Elias; andere aber, du seiest einer der
Propheten. 29. Und er sprach zu ihnen:
Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Da
antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du
bist der Christus! 30. Und er verbot
ihnen ernstlich, daß sie Niemand von ihm
sagen sollten.
31. Und er fing an sie zu lehren, daß des
Menschen Sohn viel leiden müsse und
von den Aeltesten und Hohenpriestern und
Schriftgelehrten verworfen und getötet wer-
den und nach drei Tagen wieder aufer-
stehen. 32. Und er redete das Wort frei un-
verhohlen. Und Petrus nahm ihn zu sich
und fing an ihm zu wehren. 33. Er aber
wandte sich um und sah seine Jünger an
und beschalt den Petrus, und sprach: Hebe
dich weg von mir, Satan! denn du denkst
nicht göttlich, sondern menschlich! 34. Und

er berief das Volk samt seinen Jüngern herzu und sprach zu ihnen: Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach! 35. Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird sie retten 36. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und büßte seine Seele ein? 37. Oder was will ein Mensch zum Lösegeld seiner Seele geben? 38. Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündlichen Geschlechte, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. 39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es sind Etliche derer, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie gesehen haben das Reich Gottes kommen mit Kraft.

9. 1. Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes zu sich und führt sie allein beiseite auf einen hohen Berg. 2. Und er ward vor ihnen verklärt, 3. und seine Kleider wurden glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. 4. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, die redeten mit Jesu. 5. Und Petrus hob an und sprach zu Jesu: Rabbi, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. 6. Denn er wußte nicht was er sagte; denn sie waren voll Furcht. 7. Und eine Wolke überschattete sie, und eine Stimme kam aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn; den sollt ihr hören! 8. Und plötzlich, als sie sich umsahen, sahen sie Niemand mehr, als Jesum allein bei ihnen. 9. Als sie aber vom Berg herabgingen, verbot er ihnen, daß sie Niemand erzählen sollten, was sie gesehen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden wäre. 10. Und sie behielten das Wort bei sich selbst und besprachen sich unter einander, was das Auferstehen von den Toten wäre. 11. Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse? 12. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt zwar zuvor und stellt alles her; und wie steht von des Menschen Sohn geschrieben? Daß er viel müsse leiden und verachtet werden! 13. Aber ich sage euch, daß Elias schon gekommen ist, und sie thaten ihm, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.

14. Und als er zu seinen Jüngern gekommen, sah er viel Volk um sie her und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen besprachen. 15. Und alsobald geriet alles Volk in Bewegung, da sie ihn sahen, und sie liefen herzu und grüßten ihn. 16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was besprechet ihr euch mit ihnen? 17. Und Einer aus dem Volke antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist; 18. und wo derselbe ihn ergreift, da reißt er ihn, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen, und wird steif; und ich habe deinen Jüngern gesagt, daß sie ihn austreiben sollten; aber sie vermochten es nicht! 19. Er aber antwortete ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 20. Und sie brachten ihn her zu ihm. Und sobald er ihn sah, riß ihn der Geist herum, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte. 21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange geht es ihm schon so? Er sprach: Von Kindheit auf; 22. und er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte; kannst du aber etwas, so erbarme dich über uns und hilf uns! — 23. Jesus aber sprach zu ihm: Das kommt darauf an, ob du glauben kannst! Wer glaubt, dem ist alles möglich! — 24. Und alsobald schrie der Vater des Knaben mit Thränen und sprach: Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben! 25. Da nun Jesus das Volk herzulaufen sah, beschalt er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn! 26. Da schrie er und riß ihn heftig herum und fuhr aus; und der Knabe ward wie tot, daß auch Viele sagten: Er ist tot! 27. Aber Jesus ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf; und er stand auf. 28. Und als er in das Haus kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? 29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren, als durch Beten und Fasten.

30. Und sie gingen von da weg und zogen durch Galiläa. Und er wollte nicht, daß es Jemand erfahren sollte. 31. Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände übergeben; und sie werden ihn töten, und wann er getötet ist, wird er am dritten Tage wieder auferstehen. 32. Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum; und als er im Hause war, fragte er sie: Was habet ihr auf der Straße mit einander verhandelt? 34. Sie aber schwiegen still; denn sie hatten auf der Straße mit einander verhandelt, wer der Größte sei. 35. Und er setzte sich und rief den Zwölfen und sprach zu ihnen: So Jemand der Erste sein will, der sei unter allen der Letzte und aller Diener. 36. Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie; und nachdem er es in die Arme genommen, sprach es zu ihnen: 37. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen Einen, der uns nicht nachfolgt, in deinem Namen Dämonen austreiben, und wir wehrten es ihm, darum, weil er uns nicht nachfolgt. 39. Jesus aber sprach: Wehret es ihm nicht! Denn wer ein Wunder in meinem Namen thut, wird mich nicht bald lästern können. 40. Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. 41. Denn wer euch einen Becher Wasser in meinem Namen zu trinken gibt, darum weil ihr Christo angehört, wahrlich, ich sage euch, dem wird sein Lohn nicht ausbleiben. — 42. Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Aergerniß gibt, dem wäre besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals

gelegt, und er ins Meer geworfen würde.
43. Und wenn deine Hand dich zum Aergerniß
macht, so haue sie ab! Es ist dir besser, daß
du als ein Krüppel in das Leben eingehest,
als daß du beide Hände habest und fahrest
in das unauslöschliche Feuer, 44. wo ihr
Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht
erlischt. 45. Und wenn dein Fuß dich zum
Aergerniß macht, so haue ihn ab! Es ist dir
besser, daß du lahm in das Leben eingehest,
als daß du beide Füße habest und werdest in
die Hölle geworfen, in das unauslöschliche
Feuer, 46. wo ihr Wurm nicht stirbt und
das Feuer nicht erlischt. 47. Und wenn
dein Auge dich zum Aergerniß macht, so
reiß' es aus! Es ist dir besser, daß du
einäugig in das Reich Gottes eingehst,
als daß du zwei Augen habest und werdest
in das höllische Feuer geworfen, 48. wo ihr
Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht
erlischt. 49. Denn ein Jeglicher muß mit
Feuer gesalzen werden, wie jedes Opfer
mit Salz gesalzen wird. 50. Das Salz
ist ein gutes Ding; wenn aber das Salz
salzlos wird, womit wollet ihr es würzen?
Habt Salz bei euch und Frieden unter
einander!

10. 1. Und er machte sich auf von da
und kam durch das Land jenseits des Jor-
dans in die Grenzen von Judäa. Und sie
begaben sich abermal haufenweise zu ihm,
und er lehrte sie wieder, wie er gewohnt
war. 2. Und die Pharisäer traten herzu,
versuchten ihn und fragten: Ist es recht,
daß sich ein Mann von seinem Weibe
scheide? 3. Er aber antwortete und
sprach zu ihnen: Was hat euch Moses
geboten? 4. Sie sprachen: Moses hat er-
laubt einen Scheidebrief zu schreiben und
sich zu scheiden. 5. Und Jesus antwortete
und sprach zu ihnen: Um eueres Herzens
Härtigkeit willen hat er euch dieses Gebot
vorgeschrieben; 6. am Anfang der Schöpfung
aber hat Gott sie geschaffen Mann und
Weib. 7. Darum wird ein Mensch Vater
und Mutter verlassen und seinem Weibe an-
hangen; 8. und die Zwei werden Ein Fleisch
sein. So sind sie nicht mehr Zwei, sondern
Ein Fleisch. 9. Was nun Gott zusammen-
gefügt hat, das soll der Mensch nicht schei-
den! 10. Und seine Jünger fragten ihn zu
Hause nochmals darüber. 11. Und er sprach
zu ihnen: Wer sich von seinem Weibe
scheidet und eine andere zur Ehe nimmt, der
bricht an ihr die Ehe. 12. Und wenn ein
Weib sich von ihrem Manne scheidet und
einen andern nimmt, so bricht sie die Ehe.
13. Und sie brachten Kindlein zu ihm,
daß er sie berühre; die Jünger aber be-
schalten die, welche sie brachten. 14. Da
das Jesus sah, ward er unwillig und sprach
zu ihnen: Lasset die Kindlein zu
mir kommen und wehret es ihnen nicht;
denn solcher ist das Reich Gottes! 15. Wahr-
lich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes
nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht
in dasselbe hinein kommen! 16. Und er
nahm sie auf die Arme, legte ihnen die
Hände auf und segnete sie.
17. Und als er auf den Weg hinausging,
lief Einer herzu, fiel vor ihm auf die
Kniee und fragte ihn: Guter Meister, was
soll ich thun, daß ich das ewige Leben
ererbe? 18. Jesus aber sprach zu ihm:
Was heißest du mich gut? Es ist Niemand
gut, als nur Gott allein! 19. Du weißt
die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen!
Du sollst nicht töten! Du sollst nicht steh-
len! Du sollst nicht falsches Zeugniß reden!
Du sollst nicht rauben! Ehre deinen Vater
und deine Mutter! 20. Er aber antwortete
und sprach zu ihm: Meister, dieses Alles
habe ich gehalten von meiner Jugend an.
21. Da blickte ihn Jesus an und gewann
ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt
dir! Gehe hin, verkaufe alles, was du
hast, und gib es den Armen, so wirst du
einen Schatz im Himmel haben; und komm',
nimm das Kreuz auf dich und folge mir
nach! 22. Er aber ward traurig über diese
Rede und ging betrübt davon; denn er
hatte viele Güter.
23. Da blickte Jesus umher und sprach
zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden
die Reichen in das Reich Gottes einge-
hen! 24. Die Jünger aber erstaunten über
seine Worte. Da hob Jesus wiederum an
und sprach zu ihnen: Kinder! wie schwer
ist es, daß die, welche ihr Vertrauen auf
Reichtum setzen, in das Reich Gottes ein-
gehen! 25. Es ist leichter, daß ein Kamel
durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher
in das Reich Gottes komme. 26. Sie aber
entsetzten sich sehr und sprachen unter ein-
ander: Wer kann auch gerettet werden?
27. Jesus aber blickte sie an und sprach:
Bei den Menschen ist es unmöglich, aber
nicht bei Gott, denn bei Gott sind alle
Dinge möglich.
28. Da hob Petrus an und sprach zu
ihm: Siehe, wir haben alles ver-
lassen und sind dir nachgefolgt! 29. Je-
sus antwortete ihm und sprach: Wahr-
lich, ich sage euch: es ist Niemand, der
Haus oder Brüder oder Schwestern oder
Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder
oder Aecker um meinetwillen und um des
Evangeliums willen verlassen hat, 30. der
nicht hundertfältig empfinge, jetzt in dieser
Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern
und Mütter und Kinder und Aecker, unter
Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt-
zeit ewiges Leben. 31. Aber viele der Ersten
werden Letzte sein und Letzte die Ersten.
32. Sie waren aber auf dem Wege, und
zogen hinauf gen Jerusalem, und Jesus
ging ihnen voran, und sie entsetzten sich,
und folgten ihm mit Bangen. Und er nahm
die Zwölfe abermal beiseite und fing an
ihnen zu sagen, was ihm widerfahren
werde: 33. Siehe, wir ziehen hinauf gen
Jerusalem, und des Menschen Sohn wird
den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten
überantwortet werden; und sie werden ihn
zum Tode verurteilen und ihn den Heiden
überantworten; 34. Und sie werden ihn ver-
spotten und ihn geißeln und ihn verspeien
und ihn töten, und am dritten Tage wird
er wieder auferstehen.
35. Da begaben sich zu ihm Jakobus und
Johannes, die Söhne des Zebedäus, und
sprachen: Meister, wir wünschen, daß du
uns gewährest, um was wir dich bitten!
36. Er aber sprach zu ihnen: Was soll
ich euch thun? 37. Sie sprachen zu ihm:
Verleih' uns, daß wir einer zu deiner
Rechten und einer zu deiner Linken sitzen
in deiner Herrlichkeit! 38. Jesus aber
sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht,
was ihr bittet! Könnt ihr den Kelch
trinken, den ich trinke, und getauft werden
mit der Taufe, womit ich getauft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Wir können es! Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, womit ich getauft werde; 40. aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken stehet nicht bei mir, andern zu geben, als denen es bereitet ist. 41. Und als es die Zehn hörten, fingen sie an über Jakobus und Johannes unwillig zu werden. 42. Aber Jesus rief sie herzu und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß diejenigen, welche die Völker zu beherrschen meinen, sie herrisch behandeln und daß ihre Großen sie vergewaltigen; 43. unter euch aber soll es nicht also sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener; 44. und wer unter euch der Vornehmste sein will, der sei aller Knecht. 45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern daß er diene und gebe seine Seele zum Lösegeld für Viele.

46. Und sie kommen nach Jericho. Und als er von Jericho auszog samt seinen Jüngern und vielem Volk, saß des Timäus Sohn, Bartimäus, der Blinde, am Wege und bettelte. 47. Und als er hörte, daß es Jesus von Nazaret sei, hob er an, rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 48. Und es beschalten ihn Viele, daß er schweigen sollte; er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 49. Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Da riefen sie dem Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost! Steh' auf; er ruft dich! 50. Er aber warf seinen Mantel ab, stand auf und kam zu Jesu. 51. Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde! 52. Da sprach Jesus zu ihm: Gehe hin! Dein Glaube hat dir geholfen! Und alsobald sah er wieder und folgte Jesu nach auf dem Wege.

11. 1. Und als sie Jerusalem naheten und gegen Bethphage und Bethanien an den Oelberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger, 2. und sprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der vor euch liegt, und alsobald, wann ihr in denselben hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen ist; löset es ab und führet es her. 3. Und so Jemand zu euch spricht: Warum thut ihr das? so saget: Der Herr bedarf seiner; so wird er es alsobald hierher schicken. 4. Da gingen sie hin und fanden ein Füllen angebunden an der Thür außen am Scheidewege und lösten es ab. 5. Und Etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset? 6. Sie aber sagten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen. 7. Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich auf dasselbe. 8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; Andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9. Und die vorangingen und nachfolgten schrieen und sprachen: Hosianna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! 10. Gepriesen sei das Reich, das da kommt im Namen des Herrn, das Reich unsers Vaters David! Hosianna in der Höhe! 11. Und Jesus zog in Jerusalem ein und in den Tempel und nachdem er alles besichtigt hatte, ging er, da es nun Abend war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.

12. Und des folgenden Tages, da sie Bethanien verließen, hungerte ihn. 13. Und als er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran fände. Und als er zu demselben kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen. 14. Und Jesus hob an und sprach zu ihm: Es esse hinfort in Ewigkeit niemand mehr Frucht von dir! Und seine Jünger hörten es.

15. Und sie kamen nach Jerusalem, und Jesus ging in den Tempel und fing an auszutreiben die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler stieß er um und die Stühle der Taubenverkäufer. 16. Und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Gerät durch den Tempel trage. 17. Und er lehrte sie und sprach: Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht! 18. Und die Schriftgelehrten und die Hohenpriester hörten es und suchten, wie sie ihn umbrächten: denn sie fürchteten ihn, weil alles Volk staunte über seine Lehre.

19. Und als es Abend geworden, ging er vor die Stadt hinaus. 20. Und da sie des Morgens vorbeikamen, sahen sie, daß der Feigenbaum von den Wurzeln aus verdorret war. 21. Und Petrus dachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt! 22. Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! 23. Denn wahrlich, ich sage euch, wenn Jemand zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und nicht zweifelte in seinem Herzen, sondern glaubte, daß geschieht, was er sagt, so wird ihm werden, was er spricht. 24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet verlanget, glaubet, daß ihr es empfanget, so wird es euch werden! 25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe. 26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel eure Fehler nicht vergeben.

27. Und sie kamen wiederum nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherwandelte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten zu ihm, 28. und sprachen zu ihm: Aus welcher Macht thust du das? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du solches thust? 29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will auch eine Frage an euch richten; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Macht ich solches thue. 30. War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? 31. Und sie bedachten sich bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 32. Wenn wir aber sagen: Von Menschen, so müssen wir das Volk fürchten; denn sie hielten alle dafür, daß Johannes wirklich ein Prophet gewesen. 33. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus und

sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich solches thue!

12. 1. Und er fing an in Gleichnissen mit ihnen zu reden: Es pflanzte ein Mensch einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verlieh ihn an *Weingärtner* und zog außer Land. 2. Und er sandte zu den Weingärtnern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Weingärtnern von der Frucht des Weinbergs empfinge. 3. Die aber ergriffen ihn, schlugen ihn und schickten ihn leer fort. 4. Und wiederum sandte er zu ihnen einen andern Knecht; den bewarfen sie mit Steinen, verwundeten ihm den Kopf und schickten ihn beschimpft fort. 5. Und er sandte wiederum einen andern; den töteten sie; und von vielen andern schlugen sie die einen, die andern töteten sie. 6. Nun hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zuletzt auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen! 7. Jene Weingärtner aber sprachen unter einander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbgut unser sein! 8. Und sie nahmen ihn, töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus. 9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg Andern geben. 10. Oder habet ihr auch nicht diese Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. — 11. Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen"? 12. Da suchten sie ihn zu greifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß er auf sie das Gleichnis gesagt hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.

13. Und sie sandten zu ihm etliche Pharisäer und Herodianer, auf daß sie ihn in der Rede fingen. 14. Diese kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehest die Person der Menschen nicht an, sondern lehrest den Weg Gottes der Wahrheit gemäß. Ist es erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie geben oder nicht? 15. Er aber, da er ihre Heuchelei sah, sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Denar, daß ich sehe! — 16. Sie brachten einen. Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers! 17. Und Jesus antwortete und sprach: *Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!* — Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kamen *Sadducäer* zu ihm, die da sagen, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen: 19. Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn Jemandes Bruder stirbt, und hinterläßt ein Weib und keine Kinder, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib und starb und hinterließ keine Nachkommenschaft. 21. Da nahm sie der andere und starb und auch er hinterließ keine Nachkommenschaft; und der dritte ebenso. 22. Und es nahmen sie alle Sieben und hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. — 23. In der Auferstehung nun, wann sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? Denn alle Sieben haben sie zum Weibe gehabt. 24. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Irret ihr nicht darum, weil ihr weder die Schrift kennet noch die Kraft Gottes? 25. Denn wann sie von den Toten auferstehen, so werden sie weder freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26. Von den Toten aber, daß sie auferstehen, habet ihr nicht gelesen im Buche Moses, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sprach: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?" 27. Er ist aber nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat einer der Schriftgelehrten herzu, der ihrem Wortwechsel zugehört, und gesehen, daß er ihnen gut geantwortet hatte; der fragte ihn: Welches ist das *vornehmste Gebot* unter allen? 29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste aller Gebote ist: „Höre, Israel! der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr; 30. und du sollst den Herrn deinen Gott lieben von deinem ganzen Herzen und von deiner ganzen Seele und von deinem ganzen Gemüte und mit aller deiner Kraft!" Dies ist das vornehmste Gebot. 31. Und das andere ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" Größer als diese ist kein anderes Gebot. 32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht so, Meister! Es ist in Wahrheit so, wie du sagst, daß nur ein Gott ist und kein anderer außer ihm: 33. und ihn lieben von ganzem Herzen und von ganzem Gemüt und von ganzer Seele und mit aller Kraft und den Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. — 34. Und da Jesus sah, daß er verständig geantwortet, sprach er zu ihm: *Du bist nicht fern vom Reiche Gottes!* Und es unterstand sich Niemand mehr, ihn weiter zu fragen.

35. Und Jesus hob an und sprach, indem er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, daß *Christus Davids Sohn* sei? 36. Da doch David selbst im heiligen Geist sprach: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege!" 37. So nennt David selbst ihn Herr; woher ist er denn sein Sohn? Und die Menge des Volkes hörte ihn mit Lust.

38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den *Schriftgelehrten*, die gerne im Talar einhergehen und auf den Märkten sich grüßen lassen, 39. und in den Versammlungen und bei den Mahlzeiten obenan sitzen wollen; 40. die der Witwen Häuser fressen und zum Schein lange beten; diese werden ein schwereres Gericht empfangen.

41. Und Jesus setzte sich dem *Gotteskasten* gegenüber und sah, wie das Volk Geld in den Gotteskasten legte. Und viele Reiche legten viel ein. 42. Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Schärflein ein, das ist ein Heller. 43. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach

zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die eingelegt haben. 44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung eingelegt.

13. 1. Und als er aus dem Tempel ging, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Meister! Siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! 2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du diese großen Gebäude? Es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerbrochen wird! 3. Und als er am Oelberg saß, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas besonders: 4. Sage uns, *wann wird das geschehen, und welches wird das Zeichen sein* wann dies alles soll vollendet werden? 5. Jesus aber antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch Niemand irre führe! 6. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus! und werden viele irre führen. 7. Wann ihr aber von Kriegen und Kriegsgeschrei hören werdet, so erschrecket nicht; denn es muß geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. 8. Denn ein Volk wird sich erheben wider das andere und ein Reich wider das andere, und es werden Erdbeben hin und wieder und werden Hungersnöte und Unruhen sein. — 9. Das sind der Wehen Anfänge. Sehet aber ihr auf euch selbst! Denn sie werden euch den Gerichten und den Synagogen überliefern; ihr werdet geschlagen und vor Fürsten und Könige gestellt werden um meinetwillen zum Zeugniß. 10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium gepredigt werden. 11. Wenn sie euch aber hinführen und überliefern werden, so sorget nicht zum voraus, was ihr reden sollet, und studieret nicht; sondern was euch gegeben wird zu derselben Stunde, das redet. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern der heilige Geist. 12. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überliefern und der Vater das Kind, und Kinder werden sich wider die Eltern erheben und werden sie zum Tode bringen; 13. und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird gerettet werden.

14. Wann ihr aber den Greuel der Verwüstung, von welchem Daniel, der Prophet, geredet hat, werdet stehen sehen, wo er nicht soll; (wer es lieset, der merke darauf!) alsdann fliehe, wer im jüdischen Lande ist, auf die Berge. 15. Wer aber auf dem Dache ist, der steige nicht hinab in das Haus und gehe nicht hinein, etwas aus seinem Hause zu holen; 16. und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu holen. 17. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in denselben Tagen! 18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe! — 19. Denn es wird in denselben Tagen eine Trübsal sein, dergleichen nicht gewesen von Anfang der Welt, da sie Gott erschaffen, bis jetzt, und auch nicht mehr sein wird. 20. Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, so würde kein Mensch errettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt. 21. Und alsdann, wenn Jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus! oder: Siehe dort! so glaubet ihr es nicht. 22. Denn es werden falsche Christus und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder thun, um auch, wo möglich, die Auserwählten zu verführen. — 23. Ihr aber, sehet zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

24. Aber in denselben Tagen, nach dieser Trübsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, 25. und die Sterne des Himmels werden verschwinden und die Kräfte im Himmel in Bewegung gesetzt. 26. Und alsdann wird man sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. 27. Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28. Von dem Feigenbaum aber lernet das Gleichniß: Wann sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist. 29. Also auch ihr, wann ihr sehet, daß dieses geschieht, so merket, daß er nahe ist vor der Thür. 30. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschehen ist. 31. Der Himmel und die Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. 32. Von dem Tag aber und der Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern nur der Vater. 33. Sehet zu, wachet und betet! Denn ihr wisset nicht, wann die Zeit vorhanden ist. 34. Wie ein Mensch, als er verreiste, sein Haus verließ und seinen Knechten die Gewalt gab und einem jeden sein Werk, und dem Thürhüter befahl, daß er wachen sollte; — 35. so wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder am Morgen; 36. auf daß er nicht, wann er unversehens kommt, euch schlafend finde. 37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

14. 1. Es war aber zwei Tage vor dem Passah und dem Fest der ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten. 2. Denn sie sprachen: Nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr unter dem Volke entstehe! 3. Und da er zu *Bethanien* im Hause Simons des Aussätzigen war und zu Tische saß, kam ein Weib mit einer alabasternen Flasche voll Salbe echter köstlicher Narde, zerbrach die alabasterne Flasche und goß sie auf sein Haupt. 4. Es wurden aber Etliche unwillig bei sich selbst und sprachen: Wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen? 5. Denn man hätte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Armen geben können. Und sie zürneten ihr. 6. Jesus aber sprach: Lasset sie! Was machet ihr dem Weibe Mühe? Sie hat ein edles Werk an mir gethan. 7. Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wann ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8. Sie hat gethan, was

sie konnte; sie hat zum Voraus meinen Leib zum Begräbnis gesalbt. 9. Wahrlich, ich sage euch, wo immer dieses Evangelium wird gepredigt werden in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was diese gethan hat, zu ihrem Gedächtnis.

10. Da ging Judas, der Ischariot, einer von den Zwölfen, hin zu den Hohenpriestern, daß er ihnen Jesum verriete. — 11. Als sie das hörten, wurden sie froh und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn passend verriete.

12. Und am ersten Tage der ungesäuerten Brote, da man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du *das Passah* essest? 13. Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: Gehet in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folget; 14. und wo er hineingeht, da sprechet zum Hausherrn: Der Meister läßt fragen: Wo ist die Herberge, da ich das Passah mit meinen Jüngern esse? 15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern belegt und gerüstet ist, daselbst bereitet für uns. 16. Und seine Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. 17. Und da es Abend geworden, kam er mit den Zwölfen. 18. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer aus euch wird mich verraten, der mit mir isset! 19. Da fingen sie an traurig zu werden und fragten ihn einer nach dem andern: Doch nicht ich? Und ein anderer: Doch nicht ich? 20. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tunkt! 21. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; aber wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselbigen Menschen besser, er wäre nicht geboren!

22. Und während sie aßen, nahm Jesus Brot, lobpreisete, brach und gab es ihnen und sprach: Nehmet, esset, *das ist mein Leib.* 23. Und er nahm den Kelch, danksagte und gab ihnen denselben; und sie tranken alle daraus. 24. Und er sprach zu ihnen: *Das ist mein Blut*, das Blut des neuen Bundes, welches für Viele vergossen wird. 25. Wahrlich, ich sage euch, ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reiche Gottes.

26. Und nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg. 27. Und Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle *an mir ärgern.* Denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.“ 28. Aber nachdem ich auferstanden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen. 29. Petrus aber sprach zu ihm: Und wenn sich alle ärgern werden, doch ich nicht! 30. Und Jesus spricht zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! 31. Er aber sprach noch stärker: Wenn ich mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verleugnen. Gleicherweise sprachen aber auch alle.

32. Und sie kommen in ein Gut, genannt *Gethsemane.* Und er spricht zu seinen Jüngern: Bleibet hier sitzen, bis ich gebetet habe! 33. Und er nahm den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an zu erschrecken und ihm graute sehr. 34. Und er spricht zu ihnen: Meine Seele ist auf den Tod betrübt; bleibet hier und wachet! 35. Und er ging ein wenig vorwärts, fiel auf die Erde und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. 36. Und er sprach: Abba, Vater! Es ist dir alles möglich; nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht was ich will, sondern was du willst. 37. Und er kommt und findet sie schlafend und spricht zu Petrus: Simon! schläfst du? Vermagst du nicht eine Stunde zu wachen? 38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — 39. Und er ging wiederum hin und betete und sprach dieselben Worte. 40. Und als er zurückkam, fand er sie wiederum schlafend; denn ihre Augen waren beschwert, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten. — 41. Und er kommt zum drittenmal und spricht zu ihnen: Schlaft ihr noch immer und ruhet? — Es ist genug! Die Stunde ist gekommen! Siehe, des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert. 42. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe!

43. Und alsobald, da er noch redete, war *Judas*, einer der Zwölfe, zugegen und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und den Aeltesten. 44. Der Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet und führet ihn vorsichtig ab! 45. Und als er nun kam, trat er alsobald zu ihm und spricht: Rabbi, Rabbi, und küßte ihn. 46. Sie aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. 47. Einer aber von denen, die dabei standen, zog das Schwert, schlug den Knecht des obersten Priesters und hieb ihm ein Ohr ab. 48. Und Jesus hob an und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Mörder seid ihr ausgegangen, mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen. 49. Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen. Doch, damit die Schrift erfüllet werde! — 50. Da verließen ihn alle und flohen. — 51. Und ein Jüngling folgte ihm, der war mit Leinwand auf dem bloßen Leibe bekleidet; und die Jünglinge griffen ihn. 52. Er aber ließ die Leinwand fahren und entfloh ihnen nackt.

53. Und sie führten Jesum zum *Hohenpriester* ab; und es kamen bei diesem alle Hohenpriester und die Aeltesten und die Schriftgelehrten zusammen. 54. Und Petrus folgte ihm von ferne bis hinein in den Hof des Hohenpriesters; und er saß bei den Dienern und wärmte sich am Feuer. — 55. Die Hohenpriester aber und der ganze Rat suchten Zeugniß wider Jesum, ihn zum Tode zu bringen; und sie fanden keins. 56. Denn obgleich viele wider ihn falsches Zeugniß gaben, so stimmten die Zeugnisse doch nicht überein. 57. Und es standen Etliche auf, legten ein falsches Zeugniß wider ihn ab, und sprachen: 58. Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen von Händen gemachten Tempel zerstören und in drei

Tagen einen andern, nicht von Händen gemachten erbauen. 59. Aber auch so war ihr Zeugniß nicht übereinstimmend. 60. Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte, fragte Jesum und sprach: Beantwortest du nichts, was diese wider dich zeugen? 61. Er aber schwieg und antwortete nichts. Wiederum fragte ihn der Hohepriester und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? 62. Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet des Menschen Sohn sehen zur Rechten der Macht sitzen und kommen mit den Wolken des Himmels! 63. Da sprach der Hohepriester, indem er seine Kleider zerriß: Was bedürfen wir weiter Zeugen? 64. Ihr habet die Lästerung gehört. Was dünkt euch? Sie urteilten alle, er sei des Todes schuldig. 65. Und etliche fingen an, ihn zu verspeien und sein Angesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und sagten zu ihm: Weissage! Und die Diener nahmen ihn mit Backenstreichen in Empfang.

66. Und indem Petrus unten im Hofe war, kam eine von den Mägden des obersten Priesters. 67. Und als sie den Petrus sah, der sich wärmte, blickte sie ihn an und sprach: Auch du warst mit Jesu, dem Nazarener! 68. Er aber leugnete und sprach: Ich kenne ihn nicht und verstehe auch nicht, was du sagst! Und er ging in den Vorhof hinaus, und der Hahn krähte. 69. Und als die Magd ihn wieder sah, hob sie an und sprach zu den Umstehenden: Dieser ist einer von ihnen! 70. Er aber leugnete wiederum. Und ein wenig nachher sprachen abermals die Umstehenden zu Petrus: Wahrlich, du bist einer von ihnen! Denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache ist gleich. — 71. Er aber hob an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet! 72. Da krähte alsbald der Hahn zum andern Mal; und Petrus ward eingedenk des Wortes, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er verhüllte sich und weinte.

15. 1. Und alsbald in der Frühe faßten die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat einen Beschluß und führten Jesum gebunden hin und überantworteten ihn dem Pilatus. 2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es! 3. Und die Hohenpriester brachten viele Anklagen wider ihn vor. 4. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie sehr sie dich belasten! 5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus verwunderte. 6. Aber auf das Fest gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie begehrten. 7. Es war aber ein gewisser Barabbas, gefangen samt seinen Spießgesellen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. 8. Und das Volk schrie und fing an zu verlangen, daß er thäte, wie er ihnen allezeit gethan. 9. Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? 10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. — 11. Aber die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, daß er ihnen lieber den Barabbas los gebe. 12. Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollet ihr nun, daß ich dem thue, welchen ihr König der Juden nennet! 13. Sie aber schrieen wiederum: Kreuzige ihn! 14. Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie aber schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn! 15. Da nun Pilatus das Volk befriedigen wollte, gab er ihnen den Barabbas los; Jesum aber, nachdem er ihn gegeißelt, überantwortete er, daß er gekreuziget würde.

16. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in den Hof, das ist das Amthaus, und riefen die ganze Rotte zusammen, 17. legten ihm einen Purpur um und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf. 18. Und sie fingen an, ihn zu beglückwünschen: Sei gegrüßt, König der Juden! 19. Und schlugen sein Haupt mit einem Rohr, spieen ihn an, beugten die Kniee und fielen vor ihm nieder. 20. Und nachdem sie ihn verspottet, zogen sie ihm den Purpur aus und legten ihm seine eigenen Kleider an und führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten. 21. Und sie zwangen einen Vorübergehenden, der vom Felde kam, Simon von Cyrene, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz trage. 22. Und sie brachten ihn auf den Golgathaplatz, das ist verdolmetschet Schädelstätte. 23. Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, aber er nahm ihn nicht. 24. Und als sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, was jeder bekommen sollte. 25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. 26. Und die Ueberschrift, welche seine Schuld anzeigte, lautete also: Der König der Juden. 27. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. 28. Da wurde die Schrift erfüllet, die da spricht: „Und er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden." 29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: 30. Ha! der du den Tempel zerstörst und in drei Tagen aufbaust, hilf dir selbst und steige vom Kreuz herab! 31. Gleicher Weise spotteten auch die Hohenpriester unter einander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Andern hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. 32. Der Christus, der König Israels, steige nun vom Kreuz herab, auf daß wir sehen und glauben! Auch die, so mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn.

33. Als aber die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi, lamma sabachthani! das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35. Und Etliche der Umstehenden, als sie es hörten, sprachen: Siehe, er ruft dem Elias! — 36. Einer aber lief und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, tränkte ihn und sprach: Halt! laßt uns sehen, ob Elias kommt, um ihn herabzunehmen! 37. Jesus aber tat einen lauten Schrei und verschied. 38. Und der Vorhang im Tempel riß entzwei, von obenan bis untenaus. 39. Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah, daß er mit solchem Ruf verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn! 40. Es sahen aber auch Weiber von ferne zu, unter welchen Maria Magdalena war,

und Maria, des jüngern Jakobus und Joses
Mutter, und Salome; 41. die ihm auch, als
er in Galiläa war, folgten und ihm dien-
ten; und viele andere, die mit ihm gen
Jerusalem hinaufgezogen waren.
42. Und da es schon Abend geworden (es
war nämlich Vorbereitung, das ist Vor-
sabbat), 43. kam Joseph von Arima-
thia, ein angesehener Ratsherr, der auch selbst
auf das Reich Gottes wartete; der wagte es,
ging zu Pilatus hinein und bat um den
Leib Jesu. 44. Pilatus aber wunderte sich,
daß er schon gestorben sei, und rief den
Hauptmann und fragte ihn, ob er längst
gestorben wäre. 45. Und als er es von dem
Hauptmann erfahren, schenkte er den Leib
dem Joseph. 46. Und dieser kaufte Lein-
wand, nahm ihn herab, wickelte ihn in die
Leinwand und legte ihn in eine Gruft, die
in einen Felsen gehauen war, und wälzte
einen Stein vor den Eingang der Gruft.
47. Maria Magdalena aber und Maria, Jo-
ses Mutter, sahen zu, wo er hingelegt
wurde.
16. 1. Und als der Sabbat vorüber war,
kauften Maria Magdalena und Maria, des
Jakobus Mutter, und Salome Spezereien,
auf daß sie hingingen und ihn salbeten.
2. Und sehr frühe am ersten Tag der Woche
kamen sie zur Gruft, als die Sonne auf-
ging. 3. Und sie sagten zu einander: Wer
wälzt uns den Stein von dem Eingang der
Gruft? 4. Und als sie aufblickten, sahen
sie, daß der Stein weggewälzt war. Denn
er war sehr groß. 5. Und sie gingen in
die Gruft hinein und sahen einen Jüngling
zur Rechten sitzen, bekleidet mit einem langen
weißen Kleide; und sie erschraken. 6. Er
aber spricht zu ihnen: Erschrecket nicht!
Ihr suchet Jesum von Nazaret, den Ge-
kreuzigten; er ist auferstanden, er
ist nicht hier; sehet den Ort, wo sie ihn
hingelegt hatten. 7. Aber gehet hin, saget
seinen Jüngern und dem Petrus, er gehe
euch voran nach Galiläa. Daselbst werdet
ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. —
8. Und sie gingen eilends hinaus und
flohen von der Gruft; denn es hatte sie ein
Zittern und Entsetzen befallen, und sie sag-
ten niemand etwas; denn sie fürchteten
sich.
9. Als er aber früh am ersten Tag der
Woche auferstanden war, erschien er zuerst
der Maria Magdalena, von welcher er sieben
Dämonen ausgetrieben hatte. 10. Diese
ging hin und verkündigte es denen, die mit
ihm gewesen waren, die da trauerten und
weinten. 11. Und diese, als sie hörten, daß
er lebe und von ihr sei gesehen worden,
glaubten es nicht. 12. Darnach zeigte er
sich Zweien aus ihnen auf dem Wege in
einer andern Gestalt, da sie sich auf's Land
begaben. 13. Und sie gingen hin und ver-
kündigten es den Uebrigen; aber auch ihnen
glaubten sie nicht. 14. Nachher zeigte er
sich den Elfen selbst, als sie zu Tische
saßen, und schalt ihren Unglauben und ihres
Herzens Härtigkeit, daß sie denen, die ihn
auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt
hätten. 15. Und er sprach zu ihnen: Gehet
hin in alle Welt und prediget das
Evangelium der ganzen Schöpfung! —
16. Wer glaubt und getauft wird, soll ge-
rettet werden; wer aber nicht glaubt, der
wird verdammt werden. 17. Diese Zeichen
aber werden die, so da glauben, begleiten:
In meinem Namen werden sie Dämonen
austreiben; mit neuen Zungen reden; —
18. Schlangen unschädlich machen, und wenn
sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen
nicht schaden; Kranken werden sie die Hände
auflegen, und sie werden sich wohl be-
finden.
19. Der Herr nun, nachdem er mit ihnen
geredet hatte, ward aufgenommen in den
Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes.
20. Sie aber gingen aus und predigten
allenthalben; und der Herr wirkte mit ihnen
und bekräftigte das Wort durch die beglei-
tenden Zeichen.

Das Evangelium nach Lukas.

1. Nachdem Viele es unternommen haben,
eine Erzählung der Thatsachen aufzusetzen,
die unter uns völlig erwiesen sind, 2. wie
sie uns diejenigen überliefert haben, welche
von Anfang an Augenzeugen und Diener
des Wortes gewesen sind; 3. so schien
es auch mir gut, der ich allem von
Anfang an gefolgt bin, es dir genau,
der Reihe nach zu beschreiben, vortreff-
lichster Theophilus, 4. damit du erkennest
die Gewißheit dessen, darinnen du unter-
richtet worden bist.
5. In den Tagen des Herodes, des Kö-
nigs des jüdischen Landes, war ein Priester
mit Namen Zacharias, aus der Ord-
nung Abias, und sein Weib von den Töch-
tern Aarons, und ihr Name war Eli-
sabet. 6. Sie waren aber Beide gerecht
vor Gott und wandelten in allen Geboten
und Rechten des Herrn unsträflich. 7. Und
sie hatten kein Kind, weil Elisabet un-
fruchtbar war, und Beide waren wohl be-
tagt. 8. Es begab sich aber, als er das
Priesteramt vor Gott verrichtete, zur Zeit,
wo seine Klasse an die Reihe kam, 9. traf
ihn nach des Priestertums Brauch das
Los, daß er räuchern sollte, und zwar
drinnen im Tempel des Herrn. 10. Und
die ganze Menge des Volkes betete draußen,
zur Stunde des Räucherns. 11. Da er-
schien ihm ein Engel des Herrn, stehend
zur Rechten des Rauchaltars. 12. Und
Zacharias erschrak, als er ihn sah, und
Furcht überfiel ihn. 13. Aber der Engel
sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Za-
charias! Denn dein Gebet ist erhört worden,

und dein Weib Elisabet wird einen Sohn
gebären, und du sollst seinen Namen Jo-
hannes heißen. 14. Und er wird dir
Freude und Frohlocken bereiten, und Viele
werden sich freuen über seine Geburt. —
15. Denn er wird groß sein vor dem
Herrn; Wein und starkes Getränk wird er
nicht trinken, und mit heiligem Geiste wird
er erfüllt werden, schon von seiner Mutter
Leibe an. 16. Und viele der Kinder Is-
raels wird er bekehren zu dem Herrn,
ihrem Gott. 17. Und er wird vor ihm her-
gehen im Geist und in der Kraft des
Elias, zu bekehren die Herzen der Väter
zu Kindern und die Ungehorsamen zur Ge-
sinnung der Gerechten, bereitzuhalten dem
Herrn ein gerüstetes Volk. 18. Und Za-
charias sprach zu dem Engel: Woran soll
ich das erkennen? Denn ich bin alt, und
mein Weib ist wohl betagt. 19. Und
der Engel antwortete und sprach zu ihm:
Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und
bin gesandt, zu dir zu reden und dir diese
frohe Botschaft zu bringen. 20. Und siehe,
du wirst stumm sein und nicht reden können
bis auf den Tag, da solches geschehen wird;
darum weil du nicht geglaubt hast meinen
Worten, welche sollen erfüllt werden zu ihrer
Zeit. 21. Und das Volk wartete auf den
Zacharias; und sie verwunderten sich, daß
er so lange im Tempel blieb. 22. Als
er aber herauskam, konnte er nicht zu
ihnen reden, und sie merkten, daß er im
Tempel eine Erscheinung gesehen. Und
er winkte ihnen und blieb stumm. 23. Und
es geschah, als die Tage seines Dienstes
vollendet waren, ging er heim in sein
Haus. 24. Aber nach diesen Tagen em-
pfing sein Weib Elisabet; und sie verbarg
sich fünf Monate und sprach: 25. Also
hat mir der Herr gethan in den Tagen,
da er mich angesehen, meine Schmach unter
den Menschen hinwegzunehmen.

26. Im sechsten Monat aber ward der
Engel Gabriel von Gott gesandt in eine
Stadt des galiläischen Landes, mit Namen
Nazaret, 27. zu einer Jungfrau, die
verlobt war einem Manne, mit Namen
Joseph, von dem Hause Davids; und der
Name der Jungfrau war Maria. 28. Und
der Engel kam zu ihr herein und sprach:
Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr
ist mit dir, du Gesegnete unter den Wei-
bern! 29. Als sie ihn aber sah, erschrak
sie über seine Rede und dachte, was doch
das für ein Gruß wäre. 30. Und der
Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht,
Maria! Denn du hast Gnade bei Gott
gefunden. 31. Und siehe, du wirst em-
pfangen und einen Sohn gebären; und du
sollst seinen Namen Jesus heißen. 32. Der-
selbe wird groß sein und des Höchsten
Sohn genannt werden; und Gott der Herr
wird ihm den Thron seines Vaters David
geben; 33. und er wird regieren über das
Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Rei-
ches wird kein Ende sein. 34. Maria aber
sprach zu dem Engel: Wie kann das sein,
da ich keinen Mann erkenne? 35. Und
der Engel antwortete und sprach zu ihr:
35. Der heilige Geist wird über dich
kommen und die Kraft des Höchsten wird
dich überschatten. Darum wird auch das
Heilige, das erzeugt wird, Gottes Sohn
genannt werden. 36. Und siehe, Elisabet,
deine Verwandte, auch sie geht mit einem
Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im
sechsten Monat, sie, die vorher unfruchtbar
hieß. 37. Denn bei Gott ist kein Ding
unmöglich. 38. Maria aber sprach: Siehe,
die Magd des Herrn! Mir geschehe nach
deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.

39. Maria aber machte sich auf in den-
selben Tagen und reiste eilends in das
Gebirge, in eine Stadt Judas, 40. und
kam in das Haus des Zacharias und be-
grüßte die Elisabet. 41. Und es begab
sich, wie Elisabet den Gruß der Maria
hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und
Elisabet ward mit heiligem Geist erfüllt
42. und rief mit lauter Stimme und sprach:
Gesegnet bist du unter den Weibern und
gesegnet die Frucht deines Leibes! 43. Und
warum wird mir das zuteil, daß die Mutter
meines Herrn zu mir kommt? 44. Denn
siehe, sowie die Stimme deines Grußes
in mein Ohr kam, hüpfte das Kind mit
Frohlocken in meinem Leibe. 45. Und
selig ist, die da geglaubt hat; denn es
wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn
gesagt worden ist! 46. Und Maria sprach:
Meine Seele erhebt den Herrn, 47. und
mein Geist freut sich Gottes, meines Hei-
landes, 48. daß er angesehen hat die Nie-
drigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun
an werden mich selig preisen alle Ge-
schlechter! 49. Denn Großes hat an mir
gethan der Mächtige, des Name heilig
ist; 50. und seine Barmherzigkeit währt
von Geschlecht zu Geschlecht über die, so
ihn fürchten. 51. Er thut Gewaltiges mit
seinem Arm: Er hat zerstreut, die hoffär-
tig sind in ihres Herzens Sinn. 52. Er
hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und
Niedrige erhöht. 53. Hungrige hat er mit
Gütern gesättigt und Reiche leer fortgeschickt.
54. Er hat sich seines Knechtes Israel an-
genommen, eingedenk zu sein der Barm-
herzigkeit, 55. wie er geredet hat zu un-
sern Vätern, Abraham und seinem Samen,
auf ewig!

56. Und Maria blieb bei ihr bei drei
Monaten und kehrte dann wieder in ihr
Haus zurück. 57. Für Elisabet aber er-
füllte sich die Zeit, da sie gebären sollte,
und sie gebar einen Sohn. 58. Und es
hörten ihre Nachbarn und Verwandten, daß
der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß
gemacht, und freuten sich mit ihr. 59. Und
es begab sich am achten Tage, daß sie
kamen das Kindlein zu beschneiden; und
sie nannten es nach dem Namen seines
Vaters Zacharias. 60. Seine Mutter aber
sprach: Nicht also, sondern er soll Jo-
hannes heißen! 61. Und sie sprachen zu
ihr: Es ist doch niemand in deiner Ver-
wandtschaft, der diesen Namen trägt! —
62. Sie winkten aber seinem Vater, wie er
wolle, daß er heiße. 63. Und er forderte
ein Täfelein und schrieb die Worte: Jo-
hannes ist sein Name! Und sie verwun-
derten sich alle. 64. Alsobald aber that
sich sein Mund auf, und seine Zunge ward
gelöst, und er redete und lobte Gott.
65. Und es kam eine Furcht über alle
ihre Nachbarn, und auf dem ganzen Ge-
birge von Judäa wurden alle diese Dinge
besprochen. 66. Und alle, die es hörten,
nahmen es zu Herzen und sprachen: Was
wird wohl aus diesem Kindlein werden?
Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward mit

heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach: 68. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm Erlösung geschafft; 69. und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, 70. wie er verheißen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her: 71. Errettung von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen; 72. Barmherzigkeit zu erzeigen unsern Vätern und zu gedenken seines heiligen Bundes, 73. des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, 74. uns zu verleihen, daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht, unser Leben *lang, 75. in Heiligkeit und Gerechtigkeit* vor ihm. 76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten; 77. Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volke, in Vergebung ihrer Sünden; 78. wegen der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, 79. zu erscheinen denen, die in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten!

80. Das Kindlein aber wuchs und ward stark am Geist und war in der Wüste bis zu dem Tag seines Auftretens vor Israel.

2. Es begab sich aber in denselben Tagen, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich sollte schätzen lassen. 2. Diese erste Schätzung geschah, als Cyrenius Landpfleger in Syrien war. — 3. Und es zogen alle, sich schätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. 4. Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazaret, hinauf nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war; 5. daß er mit Maria, seiner Verlobten, sich schätzen ließe, die in Hoffnung war. 6. Es begab sich aber, während sie daselbst waren, wurden die Tage erfüllt, daß sie gebären sollte. 7. Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgebornen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge. 8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. — 9. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. 10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. 11. Denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. 13. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen! 15. Und es begab sich, wie die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Menschen, die Hirten zu einander: Laßt uns doch vollends bis Bethlehem gehen und die Sache sehen, die da geschehen ist, die der Herr uns kund gethan hat! 16. Und sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. 17. Nachdem sie es aber gesehen, machten sie das Wort kund, das zu ihnen von diesem Kinde war gesagt worden. 18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 19. Maria aber behielt alle diese Worte und verarbeitete sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen war gesagt worden.

21. Und da acht Tage erfüllt waren, daß sie das Kind beschnitten, ward sein Name Jesus genannt, den ihm der Engel *gegeben hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen* war.

22. Und als die Tage ihrer beider Reinigung nach dem Gesetze Moses erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23. wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: „Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen!" 24. und ein Opfer darzubringen, wie im Gesetze des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. 25. Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem, namens Simeon; und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und es war heiliger Geist auf ihm. 26. Und er hatte vom heiligen Geist die Zusage empfangen, daß er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen. 27. Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hineinbrachten, daß sie für dasselbe thäten nach der Sitte des Gesetzes; 28. da nahm er es auf seine Arme, lobete Gott und sprach: 29. Nun Herr, entlässest du deinen Diener im Frieden nach deinem Wort! 30. Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31. welches du angesichts aller Völker bereitet hast; 32. ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! 33. Und sein Vater und seine Mutter verwunderten sich dessen, was über ihn gesagt wurde. 34. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser liegt da zum Fall und zum Auferstehen Vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; — 35. und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen, — auf daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden. 36. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Aser, die war hochbetagt, nachdem sie mit ihrem Manne sieben Jahre gelebt hatte, nach ihrer Jungfrauschaft; 37. und sie war eine vierundachtzigjährige Witwe, die wich nicht vom Tempel, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38. Und diese trat zu derselben Stunde hinzu und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die auf Jerusalems Erlösung warteten.

39. Und nachdem sie alles vollbracht hatten, nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa, in ihre Stadt Nazaret. 40. Das Kindlein aber wuchs und ward stark am Geist, nahm zu an Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. 41. Und seine Eltern reisten jährlich nach Jerusalem, am Passafest. 42. Und als er

zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Gewohnheit des Festes hinauf gen Jerusalem. 43. Und als sie die Tage vollendet hatten und wieder heimkehrten, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem; und seine Eltern wußten es nicht. 44. Da sie aber meinten, er wäre unter den Gefährten, zogen sie eine Tagreise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. — 45. Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. 46. Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie auch fragte. 47. Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. — 48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wußtet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? 50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. 51. Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazaret und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3. Im fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, Philippus aber, sein Bruder, Vierfürst der Landschaft Ituräa und Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene, 2. unter den Hohenpriestern Hannas und Kajaphas, erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. 3. Und er kam in die ganze Umgegend des Jordans und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4. wie geschrieben steht im Buch der Reden Jesajas des Propheten, der da spricht: „Eine Stimme rufet in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben! 5. Jedes Thal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die holperigen Wege eben werden, 6. und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen." 7. Er sprach nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Schlangenbrut! Wer hat euch unterwiesen, dem kommenden Zorn zu entrinnen? 8. So bringet nun Früchte, die der Buße würdig sind, und fanget nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. 9. Schon ist aber die Art an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in's Feuer geworfen. 10. Da fragte ihn das Volk und sprach: Was sollen wir denn thun? 11. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, thue ebenso! 12. Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun? 13. Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch verordnet ist! 14. Es fragten ihn aber auch Kriegsleute und sprachen: Und was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: Mißhandelt niemand, machet nicht den Angeber und seid zufrieden mit euerm Sold! 15. Da aber das Volk in Erwartung stand, und alle in ihren Herzen sich wegen Johannes fragten, ob vielleicht er selbst der Christus sei, 16. antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber Einer, der stärker ist als ich, dem ich nicht genugsam bin, den Riemen seiner Schuhe zu lösen; der wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen. 17. Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne durch und durch zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. 18. Auch mit vielen andern Ermahnungen noch evangelisierte er das Volk. 19. Der Vierfürst Herodes aber, da er von ihm bestraft ward wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib, und wegen all des Bösen, was Herodes that, 20. fügte zu allem noch das hinzu, daß er den Johannes ins Gefängnis verschloß.

21. Es begab sich aber, da alles Volk sich taufen ließ, als auch Jesus getauft ward und betete, daß sich der Himmel aufthat, 22. und der heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herabstieg, und eine Stimme aus dem Himmel erscholl, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen!

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahre alt, als er anfing zu lehren; und war, wie man dafür hielt, ein Sohn Josephs, 24. welcher war des Eli, des Matthat, des Levi, des Melchi, des Janna, des Joseph, 25. des Mattatias, des Amos, des Nahum, des Esli, des Nangai, 26. des Maath, des Mattatias, des Semei, des Joseph, des Juda, 27. des Johannes, des Resa, des Serubabel, des Sealthiel, des Neri, 28. des Melchi, des Addi, des Kosam, des Elmodam, des Er, 29. des Jose, des Eliezer, des Jorim, des Matthat, des Levi, 30. des Simeon, des Juda, des Joseph, des Jonan, des Eliakim, — 31. des Melea, des Mainan, des Mattatha, des Nathan, des David, 32. des Jesse, des Obed, des Boas, des Salmon, des Nahasson, 33. des Aminadab, des Aram, des Esrom, des Perez, des Juda, 34. des Jakob, des Isaak, des Abraham, des Thara, des Nahor, 35. des Seruch, des Regu, des Peleg, des Heber, des Sela, 36. des Kainan, des Arpharad, des Sem, des Noah, des Lamech, 37. des Methusala, des Henoch, des Jared, des Maleleel, des Kainan, 38. des Enos, des Seth, des Adam, Gottes.

4. Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück, und ward vom Geist in die Wüste geführt, und vierzig Tage vom Teufel versucht. 2. Und er aß nichts in denselben Tagen; und als sie vollendet waren, hungerte ihn. 3. Und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sage diesem Stein, daß er Brot werde! 4. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!" 5. Da führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. 6. Und der Teufel sprach zu

ihm: Dir will ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. 7. Wenn nun du vor mir anbetest, so soll alles dein sein. 8. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“ 9. Er aber führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von hier hinab; 10. denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln deinethalben Befehl geben, dich zu behüten, und daß sie dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.“ 12. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“ 13. Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, stand er eine Zeitlang von ihm ab.

14. Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa; und das Gerücht von ihm ging aus durch die ganze umliegende Landschaft. 15. Und er lehrte in ihren Synagogen und ward von jedermann gepriesen. 16. Und er kam gen Nazaret, wo er erzogen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. 17. Und es ward ihm das Buch des Propheten Jesajas gegeben, und als er das Buch aufthat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: 18. „Der Geist des Herrn ist auf mir, um deswillen, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen gute Botschaft zu verkündigen, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; 19. zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.“ 20. Und er rollte das Buch zusammen und gab es dem Diener wieder und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 21. Er aber fing an, ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euern Ohren! 22. Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? 23. Und er sprach zu ihnen: Allerdings werdet ihr mir dieses Sprüchwort sagen: Arzt, hilf dir selber! Die großen Thaten, von denen wir gehört haben, daß sie zu Kapernaum geschehen, die thue auch hier in deiner Vaterstadt! 24. Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt. 25. In Wahrheit aber sage ich euch: Es waren viele Witwen in den Tagen des Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate lang verschlossen war, da eine große Hungersnot entstand im ganzen Land; 26. und zu keiner derselben ward Elias gesandt, sondern gen Sarepta in Sidonien zu einer Witwe. 27. Und viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa; aber keiner derselben wurde gereinigt, sondern Naemann, der Syrer. 28. Da wurden alle voll Zornes in der Synagoge, als sie solches hörten. 29. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten. 30. Er aber ging mitten durch sie hin und zog davon.

31. Und er kam hinab gen Kapernaum, in eine Stadt des galiläischen Landes, und lehrte sie am Sabbat. 32. Und sie erstaunten über seine Lehre, denn er redete mit Vollmacht. 33. Und in der Synagoge war ein Mensch, welcher den Geist eines unreinen Dämonen hatte. Und er schrie mit lauter Stimme und sprach: 34. Oho! Was willst du mit uns, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. 35. Und Jesus beschalt ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Da warf ihn der Dämon mitten unter sie und fuhr aus von ihm und that ihm keinen Schaden. 36. Und es kam sie alle ein Entsetzen an, und sie redeten unter einander und sprachen: Was ist das für ein Wort, daß er den unreinen Geistern mit Vollmacht und Gewalt gebietet, und sie ausfahren? 37. Und sein Ruf ging aus in alle Orte der umliegenden Landschaft.

38. Und er stand auf und ging aus der Synagoge in das Haus Simons. Simons Schwiegermutter aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie baten ihn für sie. 39. Und er trat zu ihr und beschalt das Fieber, und es verließ sie. Und alsobald stand sie auf und diente ihm. 40. Als aber die Sonne unterging, brachten alle, welche Kranke hatten mit mancherlei Gebrechen, dieselben zu ihm, und er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. 41. Es fuhren auch Dämonen aus von Vielen, die schrieen und sprachen: Du bist der Christus, der Sohn Gottes! Und er beschalt sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei. 42. Als es aber Tag geworden, ging er hinaus an einen abgelegenen Ort; und das Volk suchte ihn und kam bis zu ihm, und sie hielten ihn zurück, daß er nicht von ihnen zöge. 43. Aber er sprach zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten das Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. — 44. Und er predigte in den Synagogen des galiläischen Landes.

5. Es begab sich aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genezaret; 2. und er sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen die Netze. 3. Da trat er in eines der Schiffe, das Simons war, und bat ihn, ein wenig vom Lande zu fahren; und er setzte sich und lehrte das Volk vom Schiffe aus. 4. Als er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasset eure Netze zu einem Fang hinunter! 5. Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen! 6. Und als sie das gethan, umschlossen sie eine große Menge Fische; aber ihr Netz zerriß. 7. Da winkten sie den Gefährten, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und ihnen hülfen; und sie kamen und füllten beide Schiffe, also daß sie sanken. 8. Als es

aber Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu
den Füßen und sprach: Herr, gehe von
mir hinaus; denn ich bin ein sündiger
Mensch! 9. Denn es kam ihn ein Schrecken
an und alle, die bei ihm waren, wegen des
Fischzugs, den sie gethan hatten; 10. glei-
cherweise auch den Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus, die Simons Ge-
hilfen waren. Und Jesus sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht; von nun an sollst du
Menschen lebendig fangen! 11. Und sie
führten die Schiffe an das Land, verließen
alles und folgten ihm nach.

12. Und es begab sich als er in einer
der Städte war, siehe, da war ein Mann
voll Aussatz. Da er aber Jesum sah,
fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und
sprach: Herr, wenn du willst, so kannst
du mich reinigen! 13. Da streckte er die
Hand aus, rührte ihn an und sprach:
Ich will; sei gereinigt! Und alsobald wich
der Aussatz von ihm. 14. Und er be-
fahl ihm, es niemand zu sagen, sondern
gehe hin, zeige dich dem Priester und
opfere für deine Reinigung, wie Moses be-
fohlen hat, ihnen zum Zeugnis. 15. Aber
die Kunde von ihm breitete sich desto
mehr aus; und viel Volk kam zusammen,
ihn zu hören und von ihren Krankheiten
durch ihn geheilt zu werden. 16. Er aber
war zurückgezogen an einsamen Orten und
betete.
17. Und es begab sich an einem Tage,
daß er lehrte; und es saßen Pharisäer da,
samt den Gesetzeslehrern, die aus allen
Flecken von Galiläa und Judäa und von
Jerusalem gekommen waren; und die Kraft
des Herrn war (bereit), sie zu heilen.
18. Und siehe, Männer trugen auf einem
Bette einen Menschen, der gelähmt war;
und sie suchten ihn hineinzubringen und
vor ihn zu legen. 19. Und da sie wegen
des Volkes nicht fanden, wie sie ihn hin-
einbrächten, stiegen sie auf das Dach und
ließen ihn mit dem Bette durch die Ziegel
hinunter in die Mitte vor Jesum. 20. Und
als er ihren Glauben sah, sprach er zu
ihm: Mensch, deine Sünden sind dir ver-
geben! 21. Und die Schriftgelehrten und
Pharisäer fingen an, sich darüber Ge-
danken zu machen, und sprachen: Was ist
das für einer, daß er solche Lästerungen
ausspricht? Wer kann Sünden vergeben,
als nur Gott allein? 22. Da aber Jesus
ihre Gedanken merkte, antwortete er und
sprach zu ihnen: Was denket ihr in euern
Herzen? 23. Was ist leichter, zu sagen:
Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu
sagen: Steh' auf und wandle? 24. Damit
ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn
Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu ver-
geben (sprach er zu dem Gelähmten): Ich
sage dir, steh' auf, nimm dein Bett und
geh' heim! 25. Und alsobald stand er auf
vor ihren Augen, nahm das Bett, darauf
er gelegen war, ging heim und pries Gott.
26. Da gerieten sie alle in ein Staunen,
und priesen Gott und wurden voll Furcht
und sprachen: Wir haben heute Unglaub-
liches gesehen!
27. Darnach ging er aus und sah einen
Zöllner, mit Namen Levi, beim Zollhaus
sitzen und sprach zu ihm: Folge mir
nach! 29. Und er verließ alles, stand auf
und folgte ihm nach. 29. Und Levi machte
ihm ein großes Mahl in seinem Hause;
und es saß eine große Schar von Zöllnern
und andern, die es mit ihnen hielten, zu
Tische. 30. Und die Schriftgelehrten und
Pharisäer murrten wider seine Jünger und
sprachen: Warum esset und trinket ihr mit
den Zöllnern und Sündern? 31. Und Je-
sus antwortete und sprach zu ihnen: Die
Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern
die Kranken; 32. ich bin nicht gekommen
Gerechte, sondern Sünder zur Buße zu rufen!
33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum
fasten die Jünger des Johannes so oft
und verrichten Gebete, desgleichen auch die
der Pharisäer; die deinigen aber essen und
trinken? 34. Und er sprach zu ihnen:
Ihr könnt doch die Hochzeitsleute nicht
fasten lassen, so lange der Bräutigam bei
ihnen ist! 35. Es werden aber Tage kom-
men, da der Bräutigam wird von ihnen
genommen sein; dann werden sie fasten
in denselben Tagen. 36. Er sagte aber
auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand
setzt ein Stück eines neuen Kleides auf
ein altes Kleid; denn sonst reißt auch das
neue ab, und das Stück vom neuen reimt
sich nicht zu dem alten. 37. Und niemand
faßt neuen Wein in alte Schläuche; denn
sonst wird der neue Wein die Schläuche
zerreißen, und er selbst wird verschüttet,
und die Schläuche kommen um; 38. son-
dern neuen Wein soll man in neue Schläuche
fassen, so werden beide erhalten. 39. Und
niemand, der alten trinkt, will neuen; denn
er spricht: Der alte ist gesund!

6. Es begab sich aber, daß er am
zweiten Sabbat (nach dem Passafeste) durch
die Saat ging; und seine Jünger streif-
ten Aehren ab, zerrieben sie mit den
Händen und aßen sie. 2. Da sagten
etliche der Pharisäer zu ihnen: War-
um thut ihr, was nicht erlaubt ist, am
Sabbat zu thun? 3. Und Jesus ant-
wortete und sprach zu ihnen: Habt ihr
nicht einmal gelesen, was David that, als
ihn und die bei ihm waren hungerte?
4. Wie er in das Haus Gottes hinein-
ging und die Schaubrote nahm und aß
und auch denen davon gab, die bei ihm
waren; welche doch niemand essen darf,
als nur der Priester? 5. Und er sprach
zu ihnen: Des Menschen Sohn ist auch
Herr des Sabbats.
6. Es begab sich aber an einem an-
dern Sabbat, daß er in eine Synogoge
ging und lehrte; und daselbst war ein
Mensch, dessen rechte Hand schlaff war.
7. Aber die Schriftgelehrten und Pha-
risäer gaben Acht auf ihn, ob er am
Sabbat heilen würde, auf daß sie eine
Anklage wider ihn fänden. 8. Er aber
merkte ihre Gedanken und sprach zu dem
Menschen, der die schlaffe Hand hatte:
Steh' auf und stelle dich in die Mitte!
Und er stand auf und stellte sich dahin.
9. Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich
will euch etwas fragen: Ist es erlaubt, am
Sabbat Gutes zu thun oder Böses zu
thun; das Leben zu erhalten oder zu ver-
derben? 10. Und indem er sie alle rings
umher ansah, sprach er zu dem Menschen:
Strecke deine Hand aus! Und er that also,
und seine Hand ward wieder gesund, wie
die andere. 11. Sie aber wurden ganz
unsinnig und besprachen sich miteinander,
was sie doch Jesu thun wollten.
12. Es begab sich aber in denselben Ta-

gen, daß er auf den Berg ging zu beten,
und er verharrte die Nacht hindurch im
Gebet zu Gott. 13. Und als es Tag ge-
worden, rief er seine Jünger herzu und
erwählte aus ihnen zwölfe, die er auch
Apostel nannte: 14. Simon, den er
auch Petrus nannte, und dessen Bruder
Andreas, Jakobus und Johannes, Philip-
pus und Bartholomäus, 15. Matthäus und
Thomas, Jakobus, Alphäi Sohn, und Si-
mon, genannt Zelotes (Eiferer), 16. Judas
Jakobi, und Judas Ischarioth, der zum
Verräter ward.
17. Und er stieg mit ihnen hinunter und
stellte sich auf einen ebenen Platz; und eine
große Schar seiner Jünger und eine große
Menge Volkes aus ganz Judäa und von
Jerusalem und von der Meeresküste von
Tyrus und Sidon, die gekommen waren ihn
zu hören und geheilt zu werden von ihren
Krankheiten, 18. und die von unreinen
Geistern geplagt waren, wurden geheilt.
19. Und alles Volk suchte ihn anzurühren,
denn es ging Kraft von ihm aus
und heilte alle.
20. Und er hob seine Augen auf über
seine Jünger und sprach: Selig seid
ihr Armen; denn das Reich Gottes ist
euer! 21. Selig seid ihr, die ihr jetzt
hungert; denn ihr sollt gesättigt werden!
Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn
ihr werdet lachen! 22. Selig seid ihr, wenn
euch die Menschen hassen, und wenn sie
euch ausschließen und schmähen und euern
Namen als einen lasterhaften verwerfen um
des Menschensohnes willen. 23. Freuet
euch alsdann und hüpfet! Denn siehe,
euer Lohn ist groß im Himmel. Denn
ebenso haben ihre Väter den Propheten
gethan. 24. Aber wehe euch, ihr Rei-
chen; denn ihr habt euern Trost dahin!
25. Wehe euch, die ihr jetzt satt seid; denn
euch wird hungern! Wehe euch, die ihr
jetzt lacht; denn ihr werdet trauern und
weinen! 26. Wehe euch, wenn euch je-
dermann wohl redet! Desgleichen thaten
ihre Väter den falschen Propheten. —
27. Euch aber, die ihr zuhöret, sage ich:
Liebet eure Feinde, thut wohl de-
nen, die euch hassen; 28. segnet, die euch
fluchen, und bittet für die, so euch be-
leidigen! 29. Dem, der dich auf den
Backen schlägt, biete auch den andern dar,
und dem, der dir den Mantel nimmt, ver-
weigere auch den Rock nicht. 30. Gib je-
dem, der dich bittet, und von dem, der
dir das Deine nimmt, fordere es nicht
zurück. 31. Und wie ihr wollt, daß euch
die Leute thun sollen, so thut auch ihr ihnen
gleicherweise. 32. Und wenn ihr die liebet,
die euch lieben, was für eine Gnade habt
ihr? Denn auch die Sünder lieben ihre
Liebhaber. 33. Und wenn ihr euern Wohl-
thätern Gutes thut, was für eine Gnade
habt ihr? Denn auch die Sünder thun
dasselbe. 34. Und wenn ihr denen leihet,
von welchen ihr hofft, wieder zu em-
pfangen, was für eine Gnade habt ihr?
Denn auch die Sünder leihen den Sündern,
auf daß sie das Gleiche wieder empfangen.
35. Vielmehr liebet eure Feinde, und thut
Gutes und leihet, wo ihr nichts dafür hoffet;
so wird euer Lohn groß sein, und ihr
werdet Kinder des Höchsten sein; denn er
ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
36. Darum seid barmherzig, wie auch euer
Vater barmherzig ist. 37. Und richtet
nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; ver-
dammet nicht, so werdet ihr nicht ver-
dammt; vergebet, so wird euch vergeben
werden! 38. Gebet, so wird euch gegeben
werden; ein gutes Maß, ein eingedrücktes
und gerütteltes und überfließendes wird
man in euern Schoß schütten. Denn mit
eben dem Maße, mit welchem ihr messet,
wird euch wieder gemessen werden.
39. Er sagte ihnen aber ein Gleichnis:
Kann auch ein Blinder einen Blinden füh-
ren? Werden nicht Beide in die Grube
fallen? 40. Der Jünger ist nicht über seinen
Meister; wenn er aber ganz vollendet ist,
so wird er sein wie sein Meister. —
41. Was siehest du den Splitter in deines
Bruders Auge, aber des Balkens in dei-
nem eigenen Auge achtest du nicht? —
42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder
sagen: Bruder, halt, ich will den Splitter
ausziehen, der in deinem Auge ist, während
du doch den Balken in deinem Auge nicht
siehst? Du Heuchler, ziehe zuerst den Bal-
ken aus deinem Auge, und dann magst du
sehen, wie du den Splitter ausziehest, der
in deines Bruders Auge ist! 43. Denn
es ist kein guter Baum, der faule Frucht
bringt. 44. Denn jeder Baum wird an
seiner Frucht erkannt; denn von den Dor-
nen sammelt man keine Feigen, und von
dem Dornbusch liest man keine Trauben.
45. Der gute Mensch bringt aus dem gu-
ten Schatze seines Herzens das Gute her-
vor, und der böse Mensch bringt aus dem
bösen Schatze seines Herzens das Böse
hervor. Denn wes das Herz voll ist,
des geht sein Mund über. 46. Was heißt
ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht,
was ich sage? 47. Wer zu mir kommt
und meine Worte hört und sie thut; ich
will euch zeigen, wem er gleich ist. —
48. Er ist einem Menschen gleich, der ein
Haus baute und dazu tief grub und den
Grund auf den Felsen legte. Und als nun
eine Ueberschwemmung entstand, da prallte
der Strom an dieses Haus, und vermochte es
nicht zu erschüttern, weil es gut gegrün-
det war. 49. Wer aber hört und nicht
thut, der ist einem Menschen gleich, der
ein Haus auf das Erdreich baute ohne
Grund; und der Strom prallte an das-
selbe, und es brach sofort zusammen, und
es gab bei diesem Haus einen großen
Krach.
7. Nachdem er nun vor den Ohren
des Volkes alle seine Reden vollendet hatte,
ging er hinein gen Kapernaum. —
2. Eines Hauptmanns Knecht aber, der dem-
selben wert war, lag krank und wollte
sterben. 3. Da er aber von Jesu hörte,
sandte er Aelteste der Juden zu ihm mit
der Bitte, daß er käme und seinen Knecht
rette. 4. Als diese zu Jesu kamen, baten
sie ihn angelegentlich und sprachen: Er
ist es wert, daß du ihm das erzeigst;
5. denn er hat unser Volk lieb, und die
Synagoge hat er uns erbaut. 6. Da ging
Jesus mit ihnen hin. Und als er schon
nicht mehr fern von dem Hause war,
schickte der Hauptmann Freunde zu ihm
und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich
nicht: denn ich bin nicht wert, daß
du unter mein Dach kommst! 7. Darum
hielt ich auch mich selbst nicht für würdig,
zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein

Wort, so wird mein Knecht gesund! —
8. Denn ich bin ein Mensch, der einem
Kommando untersteht, und habe Kriegs-
knechte unter mir; und sage ich zu diesem:
Gehe hin! so geht er; und zu einem An-
dern: Komm' her! so kommt er; und zu
meinem Knecht: Thue das! so thut er's.
9. Als Jesus das hörte, verwunderte er
sich über ihn, und wandte sich um und
sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich
sage euch, selbst in Israel habe ich einen
so großen Glauben nicht gefunden! 10. Und
als die Abgesandten in das Haus zurück-
kamen, fanden sie den kranken Knecht ge-
sund.

11. Und es begab sich des folgenden
Tages, daß er in eine Stadt zog, namens
Nain; und es zogen mit ihm viele seiner
Jünger und viel Volk. 12. Wie er sich
aber dem Stadtthore näherte, siehe, da
ward ein Toter herausgetragen, der einzige
Sohn seiner Mutter, und sie war eine
Witwe; und viele Leute aus der Stadt
begleiteten sie. 13. Und als der Herr sie
sah, erbarmte er sich ihrer und sprach zu
ihr: Weine nicht! 14. Und er trat hin-
zu und rührte den Sarg an; die Träger
aber standen still. Und er sprach: Jüng-
ling, ich sage dir, stehe auf! 15. Und
der Tote setzte sich auf und fing an zu
reden; und er gab ihn seiner Mutter.
16. Da wurden sie alle von Furcht er-
griffen und priesen Gott und sprachen: Es
ist ein großer Prophet unter uns auf-
gestanden, und Gott hat sein Volk heim-
gesucht. 17. Und diese Rede von ihm
verbreitete sich in ganz Judäa und in die
ganze Umgegend.

18. Und es berichteten dem Johannes
seine Jünger von dem allem. Und Jo-
hannes berief zwei seiner Jünger zu sich,
19. sandte sie zu Jesu und ließ ihn
fragen: Bist du, der da kommen soll,
oder sollen wir eines andern warten?
20. Als nun die Männer zu ihm kamen,
sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat
uns zu dir gesandt und läßt dich fragen:
Bist du, der da kommen soll, oder sollen
wir eines andern warten? 21. Zu der-
selben Stunde aber heilte er viele von
Krankheiten und Plagen und bösen Geistern,
und schenkte vielen Blinden das Gesicht.
22. Und Jesus antwortete und sprach zu
ihnen: Gehet hin und verkündiget dem
Johannes wieder, was ihr gesehen und
gehört habt: Blinde sehen, Lahme wan-
deln, Aussätzige werden rein, Taube hören,
Tote stehen auf, Armen wird Evange-
lium gepredigt 23. und selig ist, wer sich
nicht an mir ärgert!

24. Und als die Boten des Johannes
weggegangen waren, fing er an zum Volke
zu reden von Johannes: Was seid ihr
in die Wüste hinausgegangen zu sehen?
Ein Rohr, das vom Winde bewegt wird?
25. Oder was seid ihr hinausgegangen zu
sehen? Einen Menschen mit weichen Klei-
dern angethan? Siehe, die in herrlicher
Kleidung und Ueppigkeit leben, die sind
an den königlichen Höfen! 26. Oder was
seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen
Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der
noch mehr ist als ein Prophet. 27. Dieser
ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe,
ich sende meinen Boten vor deinem An-
gesichte her, der deinen Weg vor dir be-
reiten soll.“ 28. Denn ich sage euch:
Unter denen, die von Weibern geboren
sind, ist keiner größer, als Johannes. Doch
der Kleinste im Reiche Gottes ist größer
als er. 29. Und alles Volk, das ihn
hörte, und die Zöllner gaben Gott recht,
indem sie sich taufen ließen mit der Taufe
des Johannes; 30. die Pharisäer aber und
die Schriftgelehrten verwarfen den Rat Got-
tes, sich selbst zum Schaden, und ließen sich
nicht von ihm taufen. 31. Wem soll
ich nun die Menschen dieses Geschlechts ver-
gleichen? Und wem sind sie gleich? —
32. Sie sind den Kindern gleich, die am
Markte sitzen, und einander zurufen und
sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und
ihr habt nicht getanzt; wir haben euch
Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht
geweint! 33. Denn Johannes der Täu-
fer ist gekommen, der aß kein Brot und
trank keinen Wein; da saget ihr: Er hat
einen Dämon! 34. Des Menschen Sohn ist
gekommen, der ißt und trinkt; da saget ihr:
Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und
Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund!
35. Und so ist die Weisheit von allen ihren
Kindern gerichtet worden.

36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer,
daß er mit ihm äße. Und er ging in
des Pharisäers Haus und setzte sich zu
Tische. 37. Und siehe, ein sündiges
Weib, welches in der Stadt war und
vernahm, daß er in dem Hause des Pha-
risäers zu Tische wäre, brachte eine ala-
basterne Flasche voll Salbe, 38. und trat
hinten zu seinen Füßen, weinte und fing
an seine Füße mit Thränen zu benetzen,
und trocknete sie mit den Haaren ihres
Hauptes, und küßte seine Füße und salbte
sie mit der Salbe. 39. Als aber das der
Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach
er bei sich selbst: Wenn dieser ein Pro-
phet wäre, so wüßte er doch, wer und
welch' ein Weib das ist, die ihn anrührt,
daß sie eine Sünderin ist! 40. Da ant-
wortete Jesus und sprach zu ihm: Simon,
ich habe dir etwas zu sagen. Er sprach:
Meister, sage an! 41. Ein Gläubiger hatte
zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert
Denare schuldig, der andere fünfzig. —
42. Da sie aber nichts hatten zum Be-
zahlen, schenkte er es Beiden. Welcher
von ihnen wird ihn nun am meisten lie-
ben? 43. Simon antwortete und sprach:
Ich vermute der, dem er am meisten ge-
schenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast
richtig geschlossen! 44. Und indem er sich
zu dem Weibe wandte, sprach er zu Si-
mon: Siehest du dieses Weib? Ich bin
in dein Haus gekommen; du hast mir
kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber
hat meine Füße mit Thränen benetzt und
mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet.
45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; sie
aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht
aufgehört, meine Füße zu küssen. 46. Du
hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt, sie
aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt.
47. Darum, weil sie viel Liebe erwiesen
hat, sage ich dir: Ihr sind ihre vielen
Sünden vergeben; wem aber wenig ver-
geben wird, der liebt wenig. 48. Und
er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden
vergeben! 49. Da fingen die Tischgenossen
an bei sich selbst zu sagen: Wer ist der,
daß er auch Sünden vergibt? 50. Er

aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube
hat dir geholfen; gehe hin zum Frieden!
8. Und es begab sich hernach, daß er
durch Städte und Dörfer reiste, wobei er
predigte und das Reich Gottes verkündigte;
und die Zwölfe mit ihm 2. und etliche
Weiber, die von bösen Geistern und Krank-
heiten waren geheilt worden: Maria, ge-
nannt Magdalena, von welcher sieben Teufel
ausgefahren waren, 3. und Johanna, das
Weib des Chusa, eines Verwalters des
Herodes, und Susanna, und viele andere,
welche ihnen dienten mit ihrer Habe. —
4. Als nun viel Volk zusammen kam, und
sie aus den Städten zu ihm zogen, sprach
er in einem Gleichnis: 5. Es ging ein
Sämann aus, seinen Samen zu säen.
Und indem er säte, fiel etliches an den
Weg und ward zertreten, und die Vögel
des Himmels fraßen es auf. 6. Und an-
deres fiel auf den Felsen; und als es
keimte, verdorrte es, weil es keine Feuch-
tigkeit hatte. 7. Und anderes fiel mitten
unter die Dornen; und die Dornen, die
mit ihm aufwuchsen, erstickten es. 8. Und
anderes fiel auf gutes Erdreich und wuchs
auf und brachte hundertfältige Frucht. Und
als er das sagte, rief er: Wer Ohren
hat zu hören, der höre! 9. Da fragten
ihn seine Jünger, was dieses Gleichnis be-
deute. 10. Er aber sprach: Euch ist
gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes
zu erkennen, den andern aber in Gleich-
nissen, auf daß sie sehen und doch nicht
sehen, und hören und doch nicht verstehen.
11. Das ist aber das Gleichnis: Der
Same ist das Wort Gottes. 12. Die am
Wege sind die, welche es hören; darnach
kommt der Teufel und nimmt das Wort von
ihrem Herzen weg, damit sie nicht durch
den Glauben gerettet werden. 13. Die aber
auf dem Felsen sind die, welche das Wort,
wann sie es hören, mit Freuden auf-
nehmen; aber sie haben keine Wurzel; sie
glauben nur eine Zeit lang, und zur Zeit
der Anfechtung fallen sie ab. 14. Was aber
unter die Dornen fiel, das sind die, wel-
che es hören; aber sie gehen hin und
werden von Sorgen und Reichtum und Ver-
gnügungen des Lebens erstickt, und bringen
die Frucht nicht zur Reife. 15. Das in
dem guten Erdreich aber sind die, welche
das Wort, das sie gehört, in einem feinen
und guten Herzen behalten und Frucht
bringen in Geduld. 16. Niemand aber, der
ein Licht anzündet, bedeckt es mit einem
Gefäße, oder stellt es unter eine Bank,
sondern er setzt es auf einen Leuchter, da-
mit, wer herein kommt, das Licht sehe.
17. Denn es ist nichts verborgen, das
nicht wird offenbar werden; und nichts ist
heimlich, das nicht wird kund werden und
an den Tag kommen. 18. So sehet nun
zu, wie ihr höret! Denn wer da hat,
dem wird gegeben; und wer nicht hat, von
dem wird auch das genommen werden, was
er zu haben meint.
19. Es kamen aber seine Mutter und
seine Brüder zu ihm, und sie konnten
vor dem Volke nicht zu ihm gelangen.
20. Es wurde ihm aber gemeldet: Deine
Mutter und deine Brüder stehen draußen
und begehren dich zu sehen! 21. Er aber
antwortete und sprach zu ihnen: Meine
Mutter und meine Brüder sind die, wel-
che das Wort Gottes hören und es thun!

22. Und es begab sich an einem der
Tage, daß er und seine Jünger in ein
Schiff traten; und er sprach zu ihnen:
Laßt uns über den See fahren! Und sie
fuhren ab. 23. Auf der Fahrt aber schlief
er ein. Und es fiel ein Sturmwind
auf den See, und das Schiff füllte sich,
und sie liefen Gefahr. 24. Da traten sie
hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Mei-
ster, Meister! wir kommen um! Er aber
stand auf und bedrohte den Wind und die
Wasserwogen; und sie legten sich, und es
ward still. 25. Da sprach er zu ihnen:
Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten
und verwunderten sich und sprachen zu
einander: Wer ist doch der, daß er auch
dem Wind gebietet und dem Wasser, und
sie ihm gehorsam sind?
26. Und sie fuhren zum Land der Ger-
gesener, welches Galiläa gegenüber liegt.
27. Und als er an das Land getreten,
kam ihm aus der Stadt ein Besessener
entgegen, der seit langer Zeit kein Kleid
mehr trug, auch in keinem Hause blieb,
sondern in den Gräbern. 28. Als er aber
Jesum sah, schrie er, fiel vor ihm nieder
und sprach mit lauter Stimme: Was
habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du
Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte
dich, daß du mich nicht peinigest! 29. Denn
Jesus hatte dem unreinen Geiste geboten,
daß er von dem Menschen ausfahre; denn
er hatte ihn schon lange Zeit in seiner
Gewalt; man hatte ihn mit Ketten ge-
bunden und mit Fußbanden verwahrt; aber
er zerriß die Bande und ward vom Dä-
mon in die Wüste getrieben. 30. Jesus
aber fragte ihn: Wie heißest du? Er
sprach: Legion! Denn es waren viele
Dämonen in ihn gefahren. 31. Und sie
baten ihn, daß er sie nicht heiße in den
Abgrund fahren. 32. Es war aber daselbst
eine große Schweineherde an dem Berg
zur Weide, und sie baten ihn, daß
er ihnen erlaube, in jene zu fahren.
Und er erlaubte es ihnen. 33. Da fuhren
die Dämonen von dem Menschen aus und
fuhren in die Schweine, und die Herde
stürzte sich den Abhang hinunter in den
See und ertrank. 34. Als aber die Hirten
sahen, was geschehen war, flohen sie, und
verkündigten es in der Stadt und auf
den Höfen. 35. Da gingen sie hinaus zu
sehen, was geschehen war, und kamen zu
Jesu und fanden den Menschen, von wel-
chem die Dämonen ausgefahren waren, be-
kleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu
sitzen, und sie fürchteten sich. 36. Die aber,
welche es gesehen hatten, erzählten ihnen,
wie dem Besessenen geholfen worden. —
37. Da bat ihn die ganze Bevölkerung der
umliegenden Landschaft der Gergesener, daß
er von ihnen wiche; denn es hatte sie
eine große Furcht ergriffen. Er aber trat
in das Schiff und kehrte wieder zurück.
38. Der Mann aber, von welchem die
Teufel ausgefahren, bat ihn, daß er bei
ihm bleiben dürfte. Aber Jesus fertigte
ihn ab und sprach: 39. Kehre zurück in
dein Haus und erzähle, was Gott dir
Großes gethan hat! Und er ging und
verkündigte durch die ganze Stadt, was Je-
sus ihm Großes gethan habe.
40. Es begab sich aber, als Jesus zu-
rückkam, empfing ihn das Volk; denn sie
warteten alle auf ihn. 41. Und siehe, es

kam ein Mann namens Jairus, der
ein Oberster der Synagoge war; und er
fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein
Haus zu kommen. 42. Denn er hatte
eine einzige Tochter von etwa zwölf Jah-
ren, und diese war am Sterben. Als
er aber hinging, drängte ihn das Volk.
43. Und ein Weib, die seit zwölf Jahren
den Blutfluß hatte, und all ihr Gut an
die Aerzte gewandt, und von keinem hatte
geheilt werden können, 44. die trat von
hinten herzu und rührte den Saum seines
Kleides an; und auf der Stelle stand ihr
Blutfluß still. 45. Und Jesus frug: Wer
hat mich angerührt? Da nun alle
leugneten, sprach Petrus und die mit ihm
waren: Meister, das Volk drückt und drängt
dich, und du frägst: Wer hat mich ange-
rührt? 46. Jesus aber sprach: Es hat
mich jemand angerührt; denn ich spürte,
wie eine Kraft von mir ausging! 47. Als
nun das Weib sah, daß sie nicht unbe-
merkt geblieben, kam sie zitternd, fiel vor
ihm nieder und erzählte ihm vor dem
ganzen Volke, aus welcher Ursache sie ihn
angerührt habe, und wie sie auf der Stelle
gesund geworden. 48. Er aber sprach zu
ihr: Tochter, dein Glaube hat dir ge-
holfen; gehe hin zum Frieden!
49. Da er noch redete, kam jemand vom
Synagogenvorsteher und sprach zu ihm: Deine
Tochter ist gestorben; bemühe den Meister
nicht mehr! 50. Da es aber Jesus hörte,
antwortete er ihm und sprach: Fürchte
dich nicht; glaube nur, so wird sie ge-
rettet werden! 51. Und als er in das
Haus kam, ließ er niemand hineingehen
als Petrus und Jakobus und Johannes, und
den Vater des Kindes und die Mutter.
52. Sie weinten aber alle und beklagten
sie. Er aber sprach: Weinet nicht! Sie
ist nicht gestorben, sondern sie schläft. —
53. Und sie verlachten ihn, weil sie wußten,
daß sie gestorben war. 54. Er aber er-
griff ihre Hand und rief: Kind, steh' auf!
55. Und ihr Geist kehrte wieder, und sie
stand augenblicklich auf; und er befahl, ihr
zu essen zu geben. 56. Und ihre Eltern
gerieten außer sich; er aber gebot ihnen,
niemand zu sagen, was geschehen war.
9. Er rief aber die Zwölfe zusammen
und gab ihnen Kraft und Vollmacht über
alle Dämonen, und Krankheiten zu heilen;
2. und er sandte sie aus, das Reich
Gottes zu predigen und zu heilen. 3. Und
er sprach zu ihnen: Nehmet nichts auf
den Weg, weder Stab, noch Tasche, noch
Brot, noch Geld; auch soll einer nicht zwei
Anzüge haben. 4. Und wo ihr in ein
Haus eintretet, daselbst bleibet, und von
da aus zieht weiter. 5. Und wo man
euch nicht aufnehmen wird, da gehet fort
aus derselben Stadt und schüttelt auch den
Staub von euern Füßen, zum Zeugnis wider
sie. 6. Und sie gingen aus und durchzogen
die Dörfer, predigten das Evangelium, und
heilten allenthalben.
7. Es hörte aber der Vierfürst He-
rodes alles, was geschah; und er geriet
in Verlegenheit, weil von etlichen gesagt
ward, Johannes sei von den Toten auf-
erstanden; 8. von etlichen aber, Elias sei
erschienen; und von andern, einer der alten
Propheten sei auferstanden. 9. Herodes
aber sprach: Den Johannes habe ich ent-
hauptet; wer ist aber der, von welchem
ich solches höre? Und verlangte ihn zu
sehen.
10. Und die Apostel kehrten zurück und
erzählten Ihm alles, was sie gethan hatten.
Und er nahm sie zu sich und zog sich
einsam zurück an einen Ort bei der
Stadt, die Bethsaida heißt. 11. Als es
aber das Volk erfuhr, folgte es ihm nach;
und er nahm sie auf, und redete zu ihnen
vom Reiche Gottes; und die der Heilung
bedurften, machte er gesund. 12. Aber
der Tag fing an sich zu neigen; und
die Zwölfe traten herzu und sprachen zu
ihm: Entlaß das Volk, daß sie hingehen
in die Dörfer und Höfe rings umher und
einkehren und Speise finden; denn hier
sind wir an einem einöden Ort. 13. Er
aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen
zu essen! Sie sprachen: Wir haben
nicht mehr als fünf Brote und zwei Fi-
sche; oder sollen wir hingehen und für
dieses ganze Volk Speise kaufen? 14. Denn
es waren bei fünftausend Männer.
Er sprach aber zu seinen Jüngern: Ma-
chet, daß sie sich nach Gesellschaften setzen, je
fünfzig und fünfzig. 15. Und sie thaten
also, und ließen alle sich setzen. 16. Und
er nahm die fünf Brote und die zwei
Fische, blickte zum Himmel auf und seg-
nete sie, und brach und gab sie den
Jüngern, sie dem Volke vorzulegen. —
17. Und sie aßen und wurden alle satt; und
und es wurde aufgehoben, was ihnen übrig
blieb von den Stücken, zwölf Körbe.
18. Und es begab sich, als er einsam
betete, und die Jünger bei ihm waren,
fragte er sie und sprach: Wer sagen die
Leute, daß ich sei? 19. Sie antworteten und
sprachen: Johannes, der Täufer; andere,
Elias; andere aber, einer der alten Pro-
pheten sei auferstanden. 20. Da sprach er
zu ihnen: Wer saget aber ihr, daß ich
sei: Da antwortete Petrus und sprach:
Der Gesalbte Gottes! 21. Er aber
gebot ihnen ernstlich, solches niemand
zu sagen, 22. indem er sprach: Des
Menschen Sohn muß viel leiden und ver-
worfen werden von den Aeltesten und
Hohenpriestern und Schriftgelehrten und ge-
tötet werden und am dritten Tage auf-
erstehen. 23. Er sprach aber zu allen:
Will jemand mir nachkommen, der ver-
leugne sich selbst und nehme sein Kreuz
auf sich täglich und folge mir nach. —
24. Denn wer seine Seele retten will,
der wird sie verlieren; wer aber seine
Seele verliert um meinetwillen, der wird
sie retten. 25. Denn was nützt es dem
Menschen, wenn er die ganze Welt ge-
winnt, aber sich selbst verliert oder schä-
digt? 26. Denn wer sich meiner und mei-
ner Worte schämt, dessen wird sich auch des
Menschen Sohn schämen, wann er kommen
wird in seiner und des Vaters und der
heiligen Engel Herrlichkeit. 27. Ich sage
euch aber in Wahrheit, es sind etliche
derer, die hier stehen, die den Tod nicht
schmecken werden, bis sie das Reich Gottes
sehen.
28. Es begab sich aber ungefähr acht
Tage nach dieser Rede, daß er den Petrus
und Johannes und Jakobus zu sich nahm
und auf den Berg stieg, um zu beten.
29. Und indem er betete, ward die Gestalt
seines Angesichts anders und sein Kleid
strahlend weiß. 30. Und siehe, zwei Männer

redeten mit ihm, welche waren Moses und
Elias; 31. die erschienen in Herrlichkeit
und redeten von seinem Ausgang, den
er erfüllen sollte. 32. Petrus aber und
seine Gefährten waren vom Schlaf be-
schwert. Als sie aber erwachten, *sahen
sie seine Herrlichkeit* und die zwei
Männer, die bei ihm standen. 33. Und
es begab sich, als diese von ihm schieden,
sprach Petrus zu Jesu: Meister, es ist gut,
daß wir hier sind; und wir wollen drei
Hütten machen, dir eine, Mose eine und
Elia eine; und er wußte nicht, was er
sagte. 34. Während er aber solches re-
dete, kam eine Wolke und überschattete
sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in
die Wolke hineinkamen. 35. Und eine
Stimme erscholl aus der Wolke, die sprach:
Dies ist mein lieber Sohn; den sollt
ihr hören! 36. Und während diese Stimme
erscholl, ward Jesus allein erfunden. Und
sie schwiegen und sagten in denselben Tagen
niemand etwas von dem, was sie ge-
sehen hatten.
37. Es begab sich aber des folgenden
Tages, als sie den Berg hinunterstiegen,
kam ihm viel Volk entgegen. 38. Und
siehe, ein Mann aus dem Volke rief und
sprach: Meister, ich bitte dich, sieh doch
meinen Sohn an, denn er ist mein Ein-
geborener! 39. Und siehe, ein Geist er-
greift ihn, und plötzlich schreit er, und er
reißt ihn hin und her, daß er schäumt, und
will kaum von ihm weichen, ohne ihn
gänzlich aufzureiben. 40. Und ich habe
deine Jünger gebeten, daß sie ihn aus-
trieben, aber sie vermochten es nicht. —
41. Da antwortete Jesus und sprach: O
du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht!
Wie lange soll ich bei euch sein und euch
ertragen? Bringe deinen Sohn hieher!
42. Und noch indem er hinzuging, riß und
zerrte ihn der Dämon. Aber Jesus be-
drohte den unreinen Geist, und machte
den Knaben gesund, und gab ihn seinem
Vater wieder. 43. Es erstaunten aber
alle über die große Macht Gottes. Da sich
nun alle verwunderten über alles, was
Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern:
44. Fasset ihr diese Worte in eure Ohren:
Des Menschen Sohn wird überliefert wer-
den in der Menschen Hände. 45. Sie aber
verstanden das Wort nicht, und es war
vor ihnen verborgen, daß sie es nicht
begriffen; und sie fürchteten sich, ihn zu
fragen wegen dieses Wortes.
46. Es schlich sich aber der Gedanke bei
ihnen ein, wer wohl der *Größte* unter
ihnen wäre. 47. Da nun Jesus ihres
Herzens Gedanken merkte, nahm er ein
Kind, und stellte es neben sich, und sprach
zu ihnen: 48. Wer dieses Kind aufnimmt in
meinem Namen, der nimmt mich auf; und
wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der
mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste
ist unter euch allen, der ist groß!
49. Johannes aber antwortete und sprach:
Meister, wir sahen jemand, der in deinem
Namen Dämonen austrieb, und wir wehrten
es ihm, weil er dir nicht nachfolgt mit
uns. 50. Jesus aber sprach: *Wehret
ihm nicht!* Denn wer nicht wider uns
ist, der ist für uns.
51. Es begab sich aber, als sich die Tage
seines Heimgangs erfüllten, und er sein
Angesicht nach Jerusalem richtete, dahin
zu reisen, 52. sandte er Boten vor sich
her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein
Samariterdorf und wollten ihm die Her-
berge bereiten. 53. Aber man nahm ihn
nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war.
54. Als aber das seine Jünger Jakobus
und Johannes sahen, sprachen sie: Herr,
willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer
vom Himmel herabfalle und sie verzehre,
wie auch Elias gethan hat! 55. Er aber
wandte sich und beschalt sie, und sprach:
Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder
ihr seid? 56. Denn des Menschen Sohn
ist nicht gekommen, der Menschen Seelen
zu verderben, sondern zu erretten. Und
sie zogen in ein anderes Dorf.
57. Als sie aber ihre Reise fortsetzten,
sprach einer auf dem Wege zu ihm: Herr,
ich will dir nachfolgen, wo du auch hingehst!
58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse
haben Gruben, und die Vögel des Him-
mels haben Nester; aber des Menschen
Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin-
lege. 59. Er sagte aber zu einem andern:
Folge mir nach! Der sprach: Herr, er-
laube mir, daß ich zuvor hingehe und
meinen Vater begrabe. 60. Jesus aber
sprach zu ihm: Laß die Toten ihre
Toten begraben; du aber gehe hin und
verkündige das Reich Gottes! 61. Es
sprach aber auch ein anderer: Herr, ich
will dir nachfolgen, zuvor aber erlaube
mir, von denen, die in meinem Hause
sind, Abschied zu nehmen. 62. Jesus aber
sprach zu ihm: Wer seine Hand an den
Pflug legt und zurückblickt, ist nicht ge-
schickt zum Reiche Gottes!
10. Darnach aber bezeichnete der Herr
noch *siebenzig* Andere, und sandte sie
je zwei und zwei vor sich her in alle
Städte und Orte, wohin er selbst kom-
men wollte. 2. Und er sprach zu ihnen:
Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind
wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte
daß er Arbeiter in seine Ernte sende!
3. Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie
Lämmer mitten unter die Wölfe. 4. Tra-
get weder Beutel noch Tasche noch Schuhe
und grüßet niemand auf dem Wege. —
5. Wo ihr aber in ein Haus hinein-
gehet, da sprechet zuerst: Friede diesem
Hause! 6. Und wenn daselbst ein Kind
des Friedens ist, so wird auf ihm euer
Friede ruhen, wo aber nicht, so wird er
zu euch zurückkehren. 7. In demselben
Hause aber bleibet und esset und trinket,
was sie haben; denn der Arbeiter ist
seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem
Haus ins andere. 8. Und wo ihr in
eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen,
da esset, was euch vorgesetzt wird; 9. und
heilet die Kranken, die daselbst sind, und
saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist
nahe zu euch gekommen! 10. Wo ihr
aber in eine Stadt kommt, und sie euch
nicht aufnehmen, da gehet auf ihre Gassen
hinaus und sprechet: 11. Auch den Staub,
der sich an uns gehängt hat von eurer
Stadt, wischen wir ab über euch; doch
sollt ihr wissen, daß das Reich Gottes
nahe herbeigekommen ist! 12. Ich sage euch,
es wird Sodom an jenem Tage erträglicher
gehen als derselben Stadt. 13. Wehe
dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn
wenn zu Tyrus und Sidon die Thaten
geschehen wären, die bei euch geschehen

sind, so hätten sie vor alters im Sack und in der Asche sitzend Buße gethan. 14. Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen im Gerichte als euch. — 15. Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben worden, du wirst bis zur Hölle hinabgeworfen werden! 16. Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Die Siebenzig aber kehrten mit *Freuden* wieder und sprachen: Herr, es sind uns auch die Dämonen unterthan in deinem Namen! 18. Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19. Siehe, ich habe euch Vollmacht verliehen auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. 20. Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß euere Namen im Himmel eingeschrieben sind! 21. Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast. Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 22. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, weiß niemand, als nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. 23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern besonders und sprach: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet! 24. Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

25. Und siehe, ein Schriftgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 26. Er antwortete und sprach zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? 27. Er antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte; und deinen Nächsten wie dich selbst!" 28. Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben! 29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Und wer ist mein Nächster? 30. Da erwiderte Jesus und sprach: Es ging ein Mensch hinab von Jerusalem nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und liefen davon und ließen ihn halbtot liegen. 31. Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabging; und als er ihn sah, ging er auf der andern Seite vorüber. 32. Desgleichen auch ein Levit, der zu der Stelle kam und ihn sah, ging auf der andern Seite vorüber. 33. Ein reisender *Samariter* aber kam dahin, und da er ihn sah, jammerte ihn seiner 34. und ging zu ihm, verband ihm die Wunden und goß drein Oel und Wein, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte sein. 35. Und bei der Abreise am Morgen gab er dem Wirt zwei Denare und sprach zu ihm: Verpflege ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wann ich wiederkomme. 36. Welcher von diesen Dreien dünkt dich nun der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber gefallen war? 37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that! Da sprach Jesus zu ihm: So gehe du hin und thue desgleichen!

38. Als er aber weiter reiste, kam er in ein Dorf; ein Weib aber namens *Martha* nahm ihn auf in ihr Haus. 39. Und diese hatte eine Schwester, welche Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. 40. Martha aber machte sich viel zu schaffen mit der Bedienung. Und sie trat herzu und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß mich meine Schwester allein dienen läßt? Sage ihr doch, daß sie mir helfe! — 41. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge und Unruhe um Vieles; 42. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden!

11. Und es begab sich, daß er an einem Ort betete; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, *lehre uns beten*, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. 2. Da sprach er zu ihnen: Wann ihr betet, so sprechet: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! 3. Gib uns täglich unser nötiges Brot! 4. Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen unsern Schuldnern! Und führe uns nicht in Versuchung!

5. Und er sprach zu ihnen: Welcher unter euch hätte einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote; 6. denn mein Freund ist zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann! 7. Und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe! Die Thür ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben! 8. Ich sage euch: Wenn er auch nicht deswegen aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf. 9. Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden! 10. Denn jeder Bittende empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan werden. 11. Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn bittet um einen Fisch, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? 12. Oder, wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? 13. So nun ihr, die ihr arg seid, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

14. Und er trieb einen *stummen* Dämon aus. Es begab sich aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der

Stumme. Und das Volk verwunderte sich. 15. Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus. 16. Andere aber verlangten zur Probe ein Zeichen von ihm aus dem Himmel. 17. Er aber, da er ihre Gedanken merkte, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus, das wider sich selbst ist, fällt. 18. Also auch, wenn der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Da ihr saget, ich treibe die Dämonen durch Beelzebub aus. 19. Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. 20. Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! 21. Wenn ein Starker bewaffnet seinen Hof bewacht, so bleibt sein Besitztum im Frieden. — 22. Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, darauf er sich verließ, und verteilt seine Beute. — 23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. 24. Wenn der unreine Geist vom Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Stätten, und sucht Ruhe. Und da er sie nicht findet, so spricht er: Ich will zurückkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. 25. Und wann er kommt, findet er es gesäubert und geziert. 26. Alsdann geht er hin und nimmt mit sich sieben andere Geister, die schlimmer sind als er selbst, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird das Letzte dieses Menschen ärger als das Erste.

27. Es begab sich aber, indem er solches redete, erhob ein Weib aus dem Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! 28. Er aber sprach: Vielmehr, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

29. Als aber das Volk sich haufenweise herzudrängte, fing er an zu sagen: Das ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jonas. 30. Denn gleichwie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird auch des Menschen Sohn diesem Geschlechte sein. 31. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider die Männer dieses Geschlechts auftreten und sie verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören und siehe, hier ist mehr denn Salomo! 32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte wider dieses Geschlecht auftreten und werden es verdammen; denn sie thaten Buße auf Jonas Predigt hin; und siehe, hier ist mehr denn Jonas! 33. Niemand zündet ein Licht an und setzt es ins Verborgene, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit, wer hereinkommt, das Licht sehe. 34. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib heiter; wenn es aber schlecht ist, so ist auch dein Leib finster. 35. So siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei! 36. Wenn nun dein ganzer Leib heiter ist, also daß er keinen finstern Teil hat, so wird er ganz heiter sein, wie wann das Licht dich mit seinem Strahl erleuchtet.

37. Und indem er redete, bat ihn ein *Pharisäer*, daß er bei ihm zu Mittag äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische. 38. Der Pharisäer aber verwunderte sich, als er sah, daß er sich vor dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte. 39. Da sprach der Herr zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reiniget das Auswendige des Bechers und der Schüssel, euer Inwendiges aber ist voll Raub und Bosheit. 40. Ihr Thoren! hat nicht, der das Auswendige schuf, auch das Inwendige gemacht? 41. Gebt nur von dem Inhalt Almosen, siehe, so ist euch alles rein! 42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr die Münze und die Raute und alles Gemüse verzehntet und umgehet das Recht und die Liebe Gottes! Dieses sollte man thun und jenes nicht lassen. 43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr den Vorsitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten liebet! 44. Wehe euch, daß ihr seid wie die verborgenen Gräber, auf denen die Leute wandeln und wissen es nicht! 45. Da antwortete einer der *Schriftgelehrten* und sprach zu ihm: Meister, mit diesen Worten schmähest du auch uns! — 46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rühret die Bürden nicht mit einem Finger an. 47. Wehe euch, daß ihr die Gräber der Propheten bauet! Eure Väter aber haben sie getötet. 48. So bestätiget ihr also die Werke eurer Väter und habt Wohlgefallen daran; denn sie haben jene getötet, ihr aber bauet ihre Gräber. 49. Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will zu ihnen senden Propheten und Apostel, und etliche derselben werden sie töten und verfolgen; 50. auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht das Blut aller Propheten, welches von Erschaffung der Welt an vergossen ist, 51. vom Blute Abels bis auf das Blut des Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht! 52. Wehe euch Schriftgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen habt! Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und habt gehindert, die hineingehen wollten! 53. Und als er von dort herauskam, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihm hart zuzusetzen und ihn über Vieles auszufragen, 54. wobei sie ihm aufpaßten, um etwas aus seinem Munde zu erhaschen, daß sie ihn verklagen könnten.

12. Als sich inzwischen das Volk zu Zehntausenden gesammelt hatte, also daß sie einander traten, fing er an zu seinen Jüngern zu sagen: Zuvörderst *hütet euch* vor dem Sauerteig der Pharisäer, welcher ist die Heuchelei! 2. Es ist aber nichts verdeckt, das nicht wird entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht erfahren wird. 3. Darum alles, was ihr im Finstern redet, das wird man am hellen Tage hören, und was ihr in's Ohr saget, in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. 4. Ich sage aber euch, meinen Freunden: *Fürchtet euch nicht* vor denen, die den Leib töten und nach

diesem nichts weiteres thun können. 5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt; Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, fürchtet den! 6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige, und nicht ein einziger derselben ist vor Gott vergessen. 7. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr geltet mehr als viele Sperlinge. 8. Ich sage euch aber: Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird auch des Menschen Sohn sich bekennen vor den Engeln Gottes; 9. wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. 10. Und einem jeglichen, der ein Wort reden wird gegen des Menschen Sohn, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. 11. Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor die Fürsten und Obrigkeiten führen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; 12. denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

13. Es sprach aber Einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir teile! 14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? 15. Er sagte aber zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor jeglicher Habsucht; denn Niemandes Leben hängt von dem Ueberfluß ab, den er von seinen Gütern hat. 16. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Eines reichen Mannes Feld hatte viel Frucht getragen. 17. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte zusammenstoppeln kann? 18. Und er sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin zusammenstoppeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; 19. und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink' und sei guten Muts! 20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird es sein, was du bereitet hast? 21. So geht es dem, der sich selbst Schätze sammelt und sich nicht reich erzeigt gegen Gott. 22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. 23. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung. 24. Betrachtet die Raben! sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Speicher noch Scheunen, und Gott nähret sie doch. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel! 25. Wer aber aus euch kann mit Sorgen seine Gestalt um eine Elle verlängern? 26. Wenn ihr nun das Geringste nicht vermöget, was sorget ihr wegen des Uebrigen? 27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen! Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet war wie derselben eine! 28. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! 29. Fraget auch ihr nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt und reget euch nicht auf! 30. Denn nach alledem trachten die Heiden der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürfet. 31. Trachtet vielmehr nach seinem Reiche, so wird euch solches zugelegt werden. 32. Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat euerm Vater gefallen, euch das Reich zu geben! 33. Verkaufet eure Habe und gebt Almosen! Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht ausgeht, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte ihr Zerstörungswerk treibt. 34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 35. Es sollen eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennend; 36. und seid gleich den Menschen, die ihren Herrn erwarten, wann er von der Hochzeit aufbrechen wird, damit, wann er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37. Selig sind dieselben Knechte, welche der Herr, wann er kommt, wird wachend finden. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich umschürzen und wird sie zu Tische setzen und hinzutreten und ihnen dienen. 38. Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und findet sie also, selig sind dieselben Knechte! 39. Das aber merket: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. 40. Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. 41. Da sprach Petrus zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis auf uns oder auch auf alle? 42. Der Herr aber sprach: Wer ist wohl der treue und kluge Haushalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, daß er ihnen zu rechter Zeit die verordnete Speise gebe? 43. Selig ist derselbe Knecht, welchen sein Herr, wann er kommt, finden wird, daß er also thut. 44. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. 45. Wenn aber derselbe Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen, und anfängt die Knechte und die Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, 46. so wird der Herr dieses Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, wo er es nicht meint; und wird ihn entzwei hauen und ihm sein Teil mit den Ungläubigen geben. 47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen kannte, und sich nicht bereit hielt, auch nicht nach seinem Willen that, wird viele Streiche erleiden müssen; 48. der ihn aber nicht kannte und doch that, was der Streiche wert ist, der wird wenig leiden müssen. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern.

49. Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu schleudern, und was will ich, wenn es erst angezündet ist! 50. Aber ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, bis sie vollbracht ist! 51. Meinet ihr, daß ich gekommen sei, Frieden zu spenden auf Erden? Nein, ich sage euch, sondern wahrlich Zwietracht. 52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit

sein, drei wider zwei, und zwei wider drei;
53. der Vater wider den Sohn und der
Sohn wider den Vater; die Mutter wider
die Tochter und die Tochter wider die Mut-
ter; die Schwieger wider ihre Sohnsfrau
und die Sohnsfrau wider ihre Schwieger.
54. Er sprach aber auch zu dem Volke:
Wann ihr eine Wolke aufsteigen sehet von
Abend her, so saget ihr sofort: Es gibt
Regen! Und es geschieht also. 55. Und
wenn der Südwind wehet, so saget ihr: Es
wird heiß! Und es geschieht. 56. Ihr
Heuchler, die Gestalt der Erde und des
Himmels könnt ihr beurteilen; wie wenig aber
erkennet ihr den Wert dieser Zeit! 57. War-
um entscheidet ihr aber nicht von selbst,
was recht ist? 58. Denn wenn du mit
deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so
gib dir auf dem Weg Mühe, daß du ihn
los werdest, damit er dich nicht vor den
Richter schleppe, und der Richter dich dem
Schergen überantworte, und der Scherge
dich in's Gefängnis werfe. 59. Ich sage
dir, du wirst von dannen nicht heraus-
kommen, bis du auch den letzten Heller
bezahlt hast!

13. Es kamen aber in dem Moment
etliche herbei, die ihm berichteten von den
Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren
Opfern vermischt hatte. 2. Und Jesus ant-
wortete und sprach zu ihnen: Meinet
ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern
Sünder gewesen seien, weil sie solches er-
litten haben? 3. Nein, sage ich euch; son-
dern *wenn ihr nicht Buße thut*,
werdet ihr alle auch also umkommen. 4. Oder
jene Achtzehn, auf welche der Turm in
Siloa fiel und sie erschlug, meinet ihr, daß
sie schuldig gewesen seien vor allen Leuten,
die zu Jerusalem wohnen? 5. Nein sage ich
euch; sondern wenn ihr nicht Buße thut, so
werdet ihr alle auch also umkommen!
6. Er sagte aber dieses Gleichnis: Es
hatte jemand einen *Feigenbaum*, der
war in seinem Weinberg gepflanzt; und
er kam und suchte Frucht darauf und fand
keine. 7. Da sprach er zu dem Weingärt-
ner: Siehe, ich komme nun drei Jahre und
suche Frucht an diesem Feigenbaum und
finde keine. Haue ihn ab! Was hindert er
das Land? 8. Er aber antwortete und
sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies
Jahr, bis daß ich um ihn gegraben und
Dünger gelegt habe; 9. ob er vielleicht
Frucht bringe; wo nicht, so haue ihn dar-
nach ab!
10. Er lehrte aber in einer der Synagogen
am Sabbat. 11. Und siehe, da war ein
Weib, die achtzehn Jahre einen Geist der
Krankheit hatte, und sie war *verkrümmt*
und konnte sich gar nicht aufrichten. 12. Als
nun Jesus sie sah, rief er sie herzu und
und sprach zu ihr: Weib, sei los von
deiner Krankheit! 13. Und er legte ihr
die Hände auf, und sie wurde auf der
Stelle gerade und pries Gott. 14. Da
ward der Synagogenvorsteher entrüstet, daß
Jesus am Sabbat heilte, und sprach zum
Volke: Es sind sechs Tage, an welchen
man arbeiten soll; an denselben kommet
und lasset euch heilen, und nicht am Sab-
battag! 15. Aber der Herr antwortete und
sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder von
euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel
von der Krippe und führt ihn zur Tränke?
16. Diese aber, eine Tochter Abrahams,
die der Satan, siehe, schon achtzehn Jahre
gebunden hat, sollte nicht von diesem Bande
gelöst werden am Sabbattag? 17. Und
als er das sagte, wurden alle seine Wider-
sacher beschämt; und alles Volk freute sich
über alle die herrlichen Thaten, die durch
ihn geschahen.
18. Da sprach er: Wem ist das Reich
Gottes gleich, und wem soll ich es ver-
gleichen? 19. Es ist gleich einem *Senf-
korn*, welches ein Mensch nahm und in
seinen Garten warf. Und es wuchs und
ward zu einem großen Baume, und die
Vögel des Himmels nisteten auf seinen
Zweigen. 20. Und wiederum sprach er:
Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?
21. Es ist einem *Sauerteig* gleich, den
ein Weib nahm und unter drei Scheffel
Mehl verbarg, bis daß es ganz durch-
säuert ward.
22. Und er zog durch Städte und Fle-
cken und lehrte auf der Reise nach Jeru-
salem. 23. Es sprach aber einer zu ihm:
Herr, werden wenige gerettet? Er aber
sprach zu ihnen: 24. *Ringet* darnach,
daß ihr eingehet durch die enge Pforte!
Denn Viele, sage ich euch, werden einzu-
gehen trachten, und es nicht vermögen.
25. Wann einmal der Hausherr aufgestanden
ist und die Thüre verschlossen hat, da wer-
det ihr dann anfangen draußen zu stehen
und an die Thür zu klopfen und zu sagen:
Herr, Herr! thu uns auf! Dann wird er
antworten und zu euch sagen: Ich kenne
euch nicht, woher ihr seid! 26. Alsdann
werdet ihr anheben zu sagen: Wir haben
vor dir gegessen und getrunken, und auf
unsern Gassen hast du gelehrt! 27. Und er
wird antworten: Ich sage euch, ich kenne
euch nicht, woher ihr seid; weichet alle
von mir, ihr Uebelthäter! 28. Daselbst
wird das Heulen und das Zähneknirschen
sein, wann ihr sehen werdet Abraham und
Isaak und Jakob und alle Propheten im
Reiche Gottes, euch aber hinausgestoßen!
29. Und es werden kommen von Morgen
und von Abend, von Mitternacht und von
Mittag die zu Tische sitzen im Reiche
Gottes. 30. Und siehe, es sind Letzte, die
werden die Ersten sein; und es sind Erste,
die werden die Letzten sein.
31. Zu derselben Stunde traten etliche
Pharisäer hinzu und sagten zu ihm: Gehe
fort und reise ab von hier; denn Herodes
will dich töten! 32. Und er sprach zu
ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs:
Siehe, ich treibe Dämonen aus und voll-
bringe Heilungen heut und morgen, und am
dritten bin ich am Ziel. 33. Doch muß
ich heut und morgen und übermorgen reisen;
denn es geht nicht an, daß ein Prophet
außerhalb Jerusalem umkomme. 34. Jeru-
salem, Jerusalem, die du tötest die Prophe-
ten und steinigst, die zu dir gesandt werden!
Wie oft habe ich deine Kinder sammeln
wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter
ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt!
35. Siehe, euer Haus wird euch selbst über-
lassen. Ich sage euch, ihr werdet mich
nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet:
Gelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn!

14. Und es begab sich, als er am
Sabbat in das Haus eines Obersten der
Pharisäer ging, um zu speisen, da beob-
achteten sie ihn. 2. Und siehe, ein *wasser-*

süchtiger Mensch war vor ihm. 3. Und Jesus hob an und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen. 4. Da rührte er ihn an und machte ihn gesund, und entließ ihn. 5. Und er sprach zu ihnen: Wem von euch fällt sein Ochs oder Esel in den Brunnen, der ihn nicht alsbald herausziehen wird am Sabbattag? 6. Und sie vermochten ihm nichts dagegen zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Gästen ein Gleichnis, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: 8. Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht *obenan*, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm eingeladen sei, 9. und nun der, der dich und ihn geladen hat, komme und zu dir sage: Mach diesem Platz! und du dann mit Schande den letzten Platz einnehmen müssest. 10. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. 11. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

12. Er sagte aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wieder laden, und dir *Vergeltung* werde; 13. sondern wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde; 14. so wirst du selig sein; denn, weil sie dir nicht vergelten können, so wird es dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Als nun Einer, der mit ihm zu Tische saß, dieses hörte, sprach er zu ihm: Selig ist, wer das Brot ißt im Reiche Gottes! 16. Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte *ein großes Mahl* und lud viele dazu. 17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, den Geladenen zu sagen: Kommet, denn es ist schon alles bereit! 18. Und sie fingen Alle einstimmig an sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt, hinauszugehen und ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich! 19. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, dieselben zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich! 20. Und ein dritter sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. — 21. Und der Knecht kam wieder und berichtete das seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh' eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein! 22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da! 23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh' hinaus an die Landstraßen und Zäune, und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde! 24. Denn ich sage euch, daß keiner jener Männer, die geladen sind, mein Mahl schmecken wird.

25. Es ging aber viel Volk mit ihm, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: 26. Wenn jemand zu mir kommt, und haßt nicht seinen Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch seine eigene Seele, *der kann nicht mein Jünger sein.* — 27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir her kommt, der kann nicht mein Jünger sein. 28. Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und die Kosten berechnen, ob er genug habe zur gänzlichen Ausführung, 29. damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen, seiner zu spotten 30. und sagen: dieser Mensch fing an zu bauen und vermochte es nicht zu vollenden! 31. Oder welcher König, der auszieht, mit einem andern König Krieg anzufangen, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande sei, mit Zehntausenden dem zu begegnen, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt? 32. Wo aber nicht, so sendet er, da jener noch fern ist, eine Botschaft, und bittet um die Friedensbedingungen. 33. So kann auch keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. 34. Das Salz ist gut; wenn aber auch das Salz seine Kraft verloren hat, womit soll man es würzen? 35. Es ist weder für das Erdreich, noch für den Dünger tauglich: man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

15. Es pflegten ihm aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören. 2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen! 3. Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: 4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und Eins von ihnen verliert, der nicht die neun und neunzig in der Wüste läßt und dem Verlornen nachgeht, bis er es findet? 5. Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; 6. und wenn er nach Hause gekommen, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! 7. Ich sage euch, also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. 8. Oder welches Weib, die zehn Groschen hat, wenn sie einen Groschen verliert, zündet nicht ein Licht an, und kehrt das Haus, und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9. Und wenn sie ihn gefunden hat ruft sie die Freundinnen und die Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe den Groschen gefunden, den ich verloren hatte! 10. Also sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte *zwei Söhne*. 12. Und der jüngere sprach zum Vater: Gib mir, Vater, den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen das Gut. 13. Und nicht lange darnach packte der jüngere Sohn alles zusammen und verreiste in ein fernes Land, und daselbst verschleuderte er sein Vermögen mit liederlichem Leben. 14. Nachdem er

aber alles verbraucht hatte, entstand eine gewaltige Hungersnot durch dasselbige ganze Land, und auch er fing an zu darben. 15. Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten. 16. Und er begehrte sich zu sättigen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab ihm. 17. Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben überflüssig Brot; ich aber verderbe hier vor Hunger! 18. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir 19. und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! 20. Und er stand auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und erbarmte sich, lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. 21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! 22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Feierkleid her und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße; 23. und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein! 24. Denn dieser mein Sohn war tot, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu sein. — 25. Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde; und als er kam und dem Hause nahete, hörte er Musik und Tanz. 26. Und er rief einen der Knechte herbei, und erkundigte sich, was das wäre. 27. Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder erhalten hat. 28. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und ermahnte ihn. 29. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten; und niemals hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. 30. Da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet! 31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32. Man mußte aber fröhlich sein und sich freuen, weil dieser dein Bruder tot war und wieder lebendig geworden ist, verloren war, und wieder gefunden worden ist.

16. Er sagte aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen *Haushalter*; und dieser ward bei ihm verklagt, daß er ihm seine Güter verschleudere. 2. Und er berief ihn und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Lege Rechnung ab von deiner Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein! 3. Da sprach der Haushalter bei sich selbst: Was soll ich thun, weil mein Herr die Verwaltung von mir nimmt? Graben kann ich nicht; zu betteln schäme ich mich. 4. Ich weiß, was ich thun will, auf daß, wann ich der Verwaltung entsetzt bin, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. 5. Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? 6. Der sprach: Hundert Bat Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Handschrift und setze dich und schreibe flugs fünfzig! 7. Darnach sprach er zu einem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deine Handschrift und schreib achtzig. 8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts gegen ihr Geschlecht. 9. Und auch ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mamon, auf daß, wenn er ausgeht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10. Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. 11. Wenn ihr nun in dem ungerechten Mamon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen? 12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben? 13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mamon!

14. Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die waren geldgierig, und verspotteten ihn. 15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid die, so sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Greuel vor Gott. 16. Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt, und jedermann vergreift sich daran. — 17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Häklein des Gesetzes falle. 18. Jeder, der sich von seinem Weibe scheidet, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und Jeder, der eine von ihrem Manne Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

19. Es war aber ein *reicher Mann*, der kleidete sich in Purpur und Seide und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Türe voller Geschwüre 21. und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tische fiel; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. 22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und von den Engeln an Abrahams Busen getragen ward. Es starb aber auch der Reiche und ward begraben. 23. Und als er im Totenreich Qualen litt, sieht er Abraham von ferne und Lazarus an seinem Busen. 24. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! 25. Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, aber du wirst gepeinigt. — 26. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß

die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die von dort zu uns herüberkommen. 27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest; 28. denn ich habe fünf Brüder; daß er sie warne, damit nicht auch sie kommen an diesen Ort der Qual! 29. Spricht zu ihm Abraham: Sie haben Moses und die Propheten; sie sollen dieselbigen hören. 30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. 31. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstünde.

17. Er sprach aber zu den Jüngern: Es ist unvermeidlich, daß Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen! 2. Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen Aergernis gebe. — 3. Habet Acht auf euch selbst! Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so bestrafe ihn; und wenn es ihn reut, so vergib ihm. 4. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigte, und siebenmal des Tages wieder käme zu dir und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zum Herrn: *Mehre uns den Glauben!* 6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und saget zu diesem Maulbeerbaum: Hebe dich aus mit der Wurzel und verpflanze dich ins Meer! so würde er euch gehorchen. 7. Wer aber von euch wird seinem Knechte, der pflügt oder weidet, wenn derselbe vom Felde heimkommt, alsobald sagen: Komm' her und setze dich zu Tische? 8. Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir das Abendbrot, umschürze dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe, und hernach iß und trink' du! 9. Dankt er wohl dem Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? (Ich glaube nicht!) 10. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren!

11. Und es begab sich, als er gen Jerusalem reiste, daß er mitten durch Samaria und Galiläa kam. 12. Und bei seiner Ankunft in einem Dorf, begegneten ihm *zehn aussätzige* Männer, die standen von ferne. 13. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! 14. Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern! Und es begab sich, indem sie hingingen, wurden sie rein. 15. Einer aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt worden, kehrte wieder um und pries Gott mit lauter Stimme, 16. fiel auf das Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. 17. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht ihrer Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neun? 18. Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, als nur dieser Fremdling? 19. Und er sprach zu ihm: Steh' auf und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen!

20. Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, *wann das Reich Gottes komme*, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit Aufsehen. 21. Man wird nicht sagen: Siehe hier, oder siehe dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. 22. Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen einzigen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. 23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, oder siehe dort! Gehet nicht hin, und laufet ihnen nicht nach. 24. Denn gleichwie der Blitz, der in einer Himmelsgegend erstrahlt, bis zur andern leuchtet, also wird auch des Menschen Sohn sein an seinem Tage. 25. Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26. Und so wie es in den Tagen Noahs ging, also wird es sein in den Tagen des Menschensohnes: — 27. Sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging; und die Sündflut kam und vertilgte alle. 28. Aehnlich ging es in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; 29. an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte alle. 30. Gerade so wird es sein an dem Tage, da des Menschen Sohn geoffenbart wird. 31. Wer an demselben Tage auf dem Dache ist, und sein Gerät im Hause hat, der steige nicht hinab, dasselbe zu holen; desgleichen, wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück. 32. Gedenket an Lots Weib. 33. Wer seine Seele zu erhalten sucht, der wird sie verlieren, und wer sie verliert, der wird ihr zum Leben verhelfen. 34. Ich sage euch, in derselben Nacht werden zwei in einem Bette sein, der eine wird angenommen und der andere verworfen werden. 35. Zwei werden miteinander mahlen; eine wird angenommen, die andere wird verworfen werden. 36. Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird angenommen und der andere verworfen werden. 37. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Wo, Herr? Und er sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da versammeln sich auch die Adler.

18. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie *allezeit beten* und nicht laß werden sollten, 2. nämlich: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete Gott nicht und scheute sich vor keinem Menschen. 3. Es war aber eine Witwe in derselben Stadt; die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! 4. Und er wollte lange nicht; hernach aber sprach er bei sich selbst: Ob ich schon Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue; 5. dennoch, weil mir diese Witwe Mühe macht, will ich sie retten, damit sie nicht schließlich komme und mich ins Gesicht schlage. 6. Und der Herr sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt! 7. Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er sie auch lange warten läßt? 8. Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Kürze! Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?

9. Er sagte aber auch zu Etlichen, die

auf sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die Uebrigen verachteten, dieses Gleichnis: 10. Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11. Der Pharisäer stellte sich und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. 12. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. 13. Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel aufzuheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! 14. Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

15. Sie brachten aber auch Kindlein zu ihm, damit er sie anrühre. Da es aber die Jünger sahen, beschalten sie dieselben. 16. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. 17. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird gar nicht hineinkommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 19. Da sprach Jesus zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. 20. Du weißt die Gebote: „Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst kein falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ 21. Er aber sprach: Das habe ich alles gethan von meiner Jugend an. 22. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 23. Als er aber solches hörte, ward er ganz traurig; denn er war sehr reich. 24. Als es aber Jesus sah, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen! 25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26. Da sprachen, die es hörten: Wer kann dann gerettet werden? 27. Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben das Eigene verlassen und sind dir nachgefolgt! 29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 30. der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Weltzeit das ewige Leben.

31. Er nahm aber die Zwölfe zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und es wird an des Menschen Sohn alles erfüllt werden, was durch die Propheten geschrieben ist; 32. denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und mißhandelt und verspeiet werden; 33. und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. 34. Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war ihnen zu geheimnisvoll, und sie begriffen den Ausspruch nicht.

35. Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege und bettelte. 36. Und da er das Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er sich, was das wäre. 37. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazaret gehe vorüber. 38. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! 39. Und die vorangingen, beschalten ihn, daß er schweigen sollte; er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids erbarme dich meiner! 40. Da blieb Jesus stehen und hieß ihn zu sich führen. Und als er näher gekommen, fragte er ihn, und sprach: 41. Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! 42. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dir geholfen. 43. Und alsobald sah er und folgte ihm nach und pries Gott; und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19. Und er zog hinein und ging durch Jericho. 2. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und der war reich. 3. Und er begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. 4. Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, damit er ihn sehe; denn daselbst sollte er durchkommen. 5. Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig' eilends hernieder; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren! 6. Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden. 7. Als sie es aber sahen, murrten sie alle und sprachen: Er ist bei einem sündhaften Mann eingekehrt, Herberge zu nehmen! 8. Zachäus aber trat hin und sprach zum Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig wieder. 9. Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist; 10. denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

11. Als sie aber solches hörten, fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, darum weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen. 12. Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und alsdann wiederzukommen. 13. Da rief er seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme! 14. Seine Bürger aber haßten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns König werde! 15. Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen, da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, damit er erführe, was ein jeder erhandelt hätte. 16. Da kam der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund gewonnen! 17. Und er sprach zu ihm: Recht so, du braver Knecht! Weil du im Geringsten treu

gewesen bist; sollst du regieren über zehn
Städte. 18. Und der zweite kam und
sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund
erworben! 19. Er sprach auch zu diesem:
Und du sei über fünf Städte! 20. Und
ein anderer kam und sprach: Herr, siehe,
hier ist dein Pfund, welches ich im Schweiß-
tuch aufbewahrt habe! 21. Denn ich fürch-
tete dich, weil du ein strenger Mann bist;
du nimmst, was du nicht gesetzt, und ern-
test, was du nicht gesät hast. 22. Da
sprach er zu ihm: Aus deinem Munde
will ich dich richten, du böser Knecht!
Wußtest du, daß ich ein strenger Mann bin,
daß ich nehme, was ich nicht gesetzt, und
ernte, was ich nicht gesät habe; 23. warum
hast du denn nicht mein Geld auf der
Bank angelegt, so hätte ich es bei meiner
Ankunft mit Zinsen eingezogen? 24. Und
zu den Umstehenden sprach er: Nehmet
von ihm das Pfund und gebet es dem, der
die zehn Pfund hat! 25. Obschon sie zu
ihm sagten: Herr, er hat schon zehn Pfund!
26. Denn ich sage euch: Wer da hat,
dem wird gegeben werden; von dem aber,
der nicht hat, wird auch das genommen
werden, was er hat. 27. Doch jene meine
Feinde, die nicht wollten, daß ich König
über sie werde, bringt her und erwürget
sie vor mir! 28. Und nachdem er das ge-
sagt, zog er vorwärts und reiste hinauf
nach Jerusalem.

29. Und es begab sich, als er nahe zu
Bethphage und Bethanien kam, an dem
Berg, welcher der Oelberg heißt, sandte
er zwei seiner Jünger, 30. und sprach:
Gehet hin in den Flecken, der vor euch
liegt; und wenn ihr hineinkommet, werdet
ihr ein Füllen angebunden finden, worauf
noch nie ein Mensch gesessen ist; löset es
ab und führet es her. 31. Und wenn
euch jemand fragt: Warum löset ihr es
ab? so sprechet also zu ihm: Der Herr
bedarf seiner! 32. Da gingen die Abge-
sandten hin und fanden es, wie er ihnen
gesagt hatte. 33. Als sie aber das Füllen
ablösten, sprachen die Herren desselben zu
ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?
34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf
seiner. 35. Und sie brachten es zu Jesu,
und sie warfen ihre Kleider auf das
Füllen und setzten Jesum darauf. 36. Als
er aber aufbrach, breiteten sie ihre Kleider
aus auf den Weg. 37. Als er sich aber
schon dem Abhang des Oelberges näherte,
fing die ganze Menge der Jünger freudig
an Gott zu loben mit lauter Stimme, wegen
all der Thaten, die sie gesehen hatten,
38. und sprachen: Gepriesen sei der Kö-
nig, der da kommt im Namen des
Herrn! Friede im Himmel und Ehre
in der Höhe! 39. Und Etliche der Pha-
risäer unter dem Volk sprachen zu ihm:
Meister, beschilt deine Jünger! 40. Und
er antwortete und sprach zu ihnen: Ich
sage euch, wenn diese schweigen, so werden
die Steine schreien! 41. Und als er
näher kam und die Stadt sah, weinte er
über sie 42. und sprach: Wenn doch
auch du erkannt hättest, wenigstens noch an
diesem deinem Tage, was zu deinem Frie-
den dient! 43. Nun aber ist es vor deinen
Augen verborgen, daß Tage über dich
kommen werden, wo deine Feinde dich
belagern und mit einem Wall rings-
um einschließen und von allen Seiten äng-
stigen werden; 44. und sie werden dich
dem Erdboden gleich machen, und deine Kin-
der in dir und werden in dir keinen
Stein auf dem andern lassen, darum, daß
du die Zeit deiner Heimsuchung nicht er-
kannt hast!
45. Und er ging in den Tempel hin-
ein und fing an auszutreiben, die darin ver-
kauften und kauften, 46. und sprach zu ihnen:
Es steht geschrieben: „Mein Haus ist ein
Bethaus.“ Ihr aber habt eine Räuber-
höhle daraus gemacht! 47. Und er lehrte
täglich im Tempel; die Hohenpriester aber
und die Schriftgelehrten suchten ihn um-
zubringen, und die Vornehmsten des Volkes.
48. Und sie fanden nicht, was sie thun soll-
ten; denn das ganze Volk hing an ihm
und hörte ihn.

20. Es begab sich aber an einem der
Tage, als er das Volk im Tempel lehrte
und evangelisierte, traten die Hohenpriester
und die Schriftgelehrten samt den Aeltesten
herzu 2. und sprachen zu ihm: Sage
uns, in welcher Vollmacht thust du
das? oder wer hat dir die Erlaubnis dazu
gegeben? 3. Er aber antwortete und
sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas
fragen! Saget mir: 4. War die Taufe
des Johannes vom Himmel oder von den
Menschen? 5. Sie aber bedachten sich bei
sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen:
Vom Himmel, so wird er fragen: War-
um habet ihr ihm denn nicht geglaubt?
6. Wenn wir aber sagen: Von den Men-
schen, so wird das ganze Volk uns stei-
nigen; denn es ist überzeugt, Johannes
sei ein Prophet. 7. Und sie antworteten,
sie wüßten nicht woher. 8. Und Jesus
sprach zu ihnen: So sage auch ich euch
nicht, in welcher Vollmacht ich dieses thue.
9. Er fing aber an, dem Volk dieses Gleich-
nis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen
Weinberg und verlieh denselben an Wein-
gärtner und hielt sich längere Zeit außer
Lande auf. 10. Und auf den Termin sandte
er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie
ihm von der Frucht des Weinbergs geben
sollten. Die Weingärtner aber schlugen
ihn und jagten ihn leer davon. 11. Und
er fuhr fort und sandte einen andern Knecht.
Sie aber schlugen auch den und beschimpf-
ten ihn und jagten ihn leer davon. 12. Und
er fuhr fort und sandte einen dritten; aber
auch den verwundeten sie und warfen ihn
hinaus. 13. Da sprach der Herr des
Weinbergs: Was soll ich thun? Ich
will meinen Sohn senden, den geliebten;
vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden
sie sich scheuen. 14. Als aber die Wein-
gärtner denselben sahen, sprachen sie unter
einander: Das ist der Erbe! Kommt,
laßt uns ihn töten, damit das Erbgut
unser werde! 15. Und sie stießen ihn zum
Weinberg hinaus und töteten ihn. Was
wird ihnen nun der Herr des Weinbergs
thun? 16. Er wird kommen und diese
Weingärtner umbringen und den Weinberg
andern geben. Als sie das hörten, sprachen
sie: Das sei ferne! 17. Er aber blickte
sie an und sprach: Was heißt denn das,
was geschrieben steht: „Der Stein, den
die Bauleute verworfen haben, der ist zum
Eckstein geworden“? 18. Wer auf diesen
Stein fällt, der wird zerschmettert werden;
auf welchen er aber fällt, den wird er
zermalmen. 19. Da suchten die Hohen-

priester und die Schriftgelehrten Hand an
ihn zu legen zu derselben Stunde; aber sie
fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß
er auf sie dieses Gleichnis gesagt hatte.
20. Und sie paßten ihm auf und ord-
neten Verkappte ab, die sich stellen sollten,
als wären sie redlich, um ein Wort von
ihm aufzuschnappen, damit sie ihn der
Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers
überantworten könnten. 21. Und diese frag-
ten ihn und sprachen: Meister, wir wissen,
daß du richtig redest und lehrest, und
keine Person ansiehst, sondern den Weg
Gottes der Wahrheit gemäß lehrst. 22. Ist
es nun erlaubt, dem Kaiser die Steuer
zu geben oder nicht? 23. Da er aber
ihre Arglist merkte, sprach er zu ihnen:
Was versucht ihr mich? 24. Zeiget mir
einen Denar! Wessen Bild und Ueber-
schrift trägt er? Sie antworteten und
sprachen: Des Kaisers. 25. Er aber sprach
zu ihnen: So gebt doch dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was Gottes
ist! 26. Und sie konnten aus dem Wort
nichts machen vor dem Volk und ver-
wunderten sich über seine Antwort und
schwiegen.
27. Da traten aber etliche der Sad-
ducäer herzu, welche sagen, es gebe
keine Auferstehung, fragten ihn und sprachen:
28. Meister! Moses hat uns vorgeschrieben:
Wenn jemandes Bruder ein Weib hat
und stirbt ohne Kinder, so soll dessen
Bruder das Weib nehmen und seinem
Bruder Nachkommenschaft erwecken. 29. Nun
waren sieben Brüder. Der erste nahm
ein Weib und starb kinderlos. 30. Da
nahm der zweite das Weib, und auch er
starb kinderlos. 31. Und der dritte nahm
sie, desgleichen alle sieben und hinterließen
keine Kinder bei ihrem Tod. 32. Zuletzt nach
allen starb auch das Weib. 33. Wessen
Weib wird sie nun in der Auferstehung
sein? Denn alle sieben haben sie zum
Weibe gehabt. 34. Und Jesus antwortete
und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser
Weltzeit freien und lassen sich freien;
35. welche aber gewürdigt werden, jene
Weltzeit zu erreichen und die Auferstehung
von den Toten, die werden weder freien
noch sich freien lassen; 36. denn sie können
auch nicht mehr sterben; denn sie sind den
Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da
sie Söhne der Auferstehung sind. 37. Daß
aber die Toten auferstehen, hat auch Moses
angedeutet, bei dem Busche, wo er den
Herrn nennt den Gott Abrahams und den
Gott Isaaks und den Gott Jakobs. 38. Er
ist aber nicht der Toten, sondern der
Lebendigen Gott; denn ihm leben alle.
39. Da antworteten Etliche der Schrift-
gelehrten und sprachen: Meister, du hast
trefflich geantwortet! 40. Denn sie unter-
standen sich nicht mehr, ihn etwas zu
fragen.
41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen
sie, daß Christus Davids Sohn sei?
42. Und doch sagt David selbst im Buche
der Psalmen: „Der Herr hat zu meinem
Herrn gesprochen: Sitze zu meiner Rechten,
43. bis ich deine Feinde zum Schemel deiner
Füße lege!“ 44. David nennt ihn also
Herr; wie ist er denn sein Sohn?
45. Als aber das Volk zuhörte, sprach er
zu seinen Jüngern: 46. Hütet euch vor den
Schriftgelehrten, die im Talar einhergehen
wollen und sich gerne grüßen lassen auf
den Märkten und den Vorsitz in den Sy-
nagogen und die ersten Plätze bei den
Mahlzeiten lieben; 47. sie fressen der Wit-
wen Häuser und halten zum Vorwand lange
Gebete; diese ziehen sich ein umso schwe-
reres Urteil zu.
21. Er gab aber Acht und sah, wie
die Reichen ihre Gaben in den Gottes-
kasten legten. 2. Er sah aber auch eine
auf ihren Verdienst angewiesene Witwe,
die legte zwei Schärflein ein. 3. Und
er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese
arme Witwe hat mehr als alle eingelegt!
4. Denn diese alle haben von ihrem Ueber-
flusse zu den Gaben beigetragen; sie aber
hat von ihrer Armut die ganze Nahrung,
die sie hatte, eingelegt.
5. Und als Etliche von dem Tempel
sagten, daß er mit schönen Steinen und
Weihgeschenken geziert sei, sprach er: 6. Was
ihr da sehet, — es werden Tage kommen,
wo kein Stein auf dem andern bleiben
wird, der nicht zerstört werde! 7. Sie
fragten ihn aber und sprachen: Meister,
wann wird denn das geschehen,
und welches wird das Zeichen sein, wann
es geschehen soll? 8. Er sprach: Sehet
zu, daß ihr nicht irre geführt werdet!
Denn viele werden kommen unter meinem
Namen und sagen: Ich bin es, und:
Die Zeit ist nahe! Laufet ihnen nicht nach!
9. Wenn ihr aber von Kriegen und Un-
ruhen hören werdet, so erschrecket nicht;
denn das muß zuvor geschehen; aber das
Ende kommt nicht so bald. 10. Dann
sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich
erheben über das andere, und ein Reich
über das andere; 11. und große Erd-
beben werden sein hin und wieder und
Hungersnöte und Seuchen; und Schreck-
nisse und große Zeichen vom Himmel wer-
den sich einstellen. 12. Vor diesem allem
aber werden sie Hand an euch legen und
euch verfolgen und in Synagogen und Ge-
fängnisse überliefern und vor Könige und
Fürsten führen um meines Namens willen.
13. Das wird euch aber Gelegenheit zum
Zeugnis geben. 14. Merket euch nun wohl,
daß ihr eure Verteidigung nicht vorher
überlegen sollt; 15. denn ich will euch
Mund und Weisheit geben, welcher alle
eure Widersacher nicht sollen widersprechen
noch widerstehen können. 16. Ihr werdet
aber überliefert werden, auch von Eltern
und Brüdern und Verwandten und Freun-
den, und man wird etliche von euch töten,
17. und ihr werdet von allen gehaßt
sein um meines Namens willen. 18. Und
kein Haar von euerm Haupte wird ver-
loren gehen. 19. Gewinnet eure Seelen
durch eure Geduld! 20. Wann ihr aber Je-
rusalem von Kriegsheeren belagert sehet,
alsdann erkennet, daß ihre Verwüstung nahe
ist. 21. Alsdann fliehe, wer in Judäa ist,
auf die Berge; und wer in der Stadt ist,
der entweiche daraus; und wer auf dem
Lande ist, gehe nicht hinein. 22. Denn
das sind Tage der Rache, damit alles
erfüllet werde, was geschrieben steht. —
23. Wehe aber den in Hoffnung befindlichen
und den Säugenden in denselben Tagen!
denn es wird große Not im Lande sein,
und Zorn über dieses Volk. 24. Und sie
werden fallen durch die Schärfe des Schwerts
und gefangen geführt werden unter alle

Völker; und Jerusalem wird zertreten wer-
den von den Heiden, bis die Zeiten der
Heiden erfüllt sind.
25. Und es werden Zeichen geschehen an
Sonne und Mond und Sternen, und auf
Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit
bei dem Tosen des Meeres und der Wo-
gen; 26. da die Menschen in Ohnmacht
sinken werden vor Furcht und Erwartung
dessen, was über den Erdkreis kommen soll;
denn die Kräfte des Himmels werden in
Bewegung geraten 27. und dann werden
sie des Menschen Sohn kommen sehen in
einer Wolke mit großer Kraft und Herr-
lichkeit. 28. Wann aber dieses anfängt zu
geschehen, so richtet euch auf und erhebet
euere Häupter, dieweil sich eure Erlösung
naht.
29. Und er sagte ihnen ein Gleichnis:
Sehet den Feigenbaum und alle Bäume!
30. Wenn ihr sie jetzt ausschlagen sehet,
so merket ihr von selbst, daß der Sommer
jetzt nahe ist. 31. Also auch, wann ihr
sehet, daß dieses geschieht, so merket ihr,
daß das Reich Gottes nahe ist. 32. Wahr-
lich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird
nicht vergehen, bis alles geschehen sein wird.
33. Der Himmel und die Erde werden
vergehen, aber meine Worte werden nicht
vergehen. 34. Hütet euch aber, daß eure
Herzen nie beschwert werden mit Rausch
und Trunkenheit und Nahrungssorgen, und
jener Tag unversehens über euch komme!
35. Denn wie ein Fallstrick wird er kom-
men über alle, die auf dem ganzen Erd-
boden wohnen. 36. Darum wachet jeder-
zeit und bittet, daß ihr gewürdigt werdet
zu entfliehen diesem allem, was geschehen
soll, und zu stehen vor des Menschen
Sohn!
37. Er war aber des Tages im Tempel
und lehrte, und des Nachts ging er hinaus
und übernachtete an dem Berg, welcher
der Oelberg heißt. 38. Und alles Volk
kam früh zu ihm in den Tempel, ihn zu
hören.
22. Es nahte aber das Fest der unge-
säuerten Brote, welches man Passa nennt.
2. Und die Hohenpriester und Schriftge-
lehrten trachteten darnach, wie sie ihn
umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.
3. Es fuhr aber der Satan in den Judas,
genannt Ischariot, der von der Zahl der
Zwölfe war. 4. Und er ging hin und
unterredete sich mit den Hohenpriestern und
den Hauptleuten, wie er ihnen denselben
überliefern wollte. 5. Und sie wurden froh
und kamen überein, ihm Geld zu geben.
6. Und er that das Versprechen und suchte
eine Gelegenheit, um ihn ohne Auflauf
ihnen zu überliefern.

trus und Johannes und sprach: Gehet hin,
bereitet uns das Passa, daß wir es essen!
9. Sie aber sprachen: Wo willst du, daß
wir es bereiten? 10. Er aber sprach zu
ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt
hineinkommet, so wird euch ein Mensch
begegnen, der einen Krug mit Wasser
trägt; dem folget in das Haus, wo er
hineingeht, 11. und sprechet zu dem Haus-
herrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo
ist die Herberge, da ich das Passa mit
meinen Jüngern esse? 12. Und derselbe

wird euch einen großen mit Teppichen be-
legten Saal zeigen; daselbst bereitet. 13. Sie
gingen hin und fanden es, wie er ihnen
gesagt hatte, und bereiteten das Passa.
14. Und als die Stunde kam, setzte er
sich zu Tische, und die zwölf Apostel mit
ihm. 15. Und er sprach zu ihnen: Mich
hat herzlich verlangt, dieses Passa mit
euch zu essen, ehe denn ich leide. 16. Denn
ich sage euch, ich werde nicht mehr da-
von essen, bis es erfüllt sein wird im
Reiche Gottes. 17. Und er nahm den
Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen
und teilet ihn unter euch! 18. Denn ich
sage euch, ich werde nicht mehr trinken
von dem Gewächs des Weinstocks, bis das
Reich Gottes gekommen ist. 19. Und er
nahm das Brot, dankte, brach es, gab
es ihnen und sprach: Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird; solches thut
zu meinem Gedächtnis! 20. Desgleichen
auch den Kelch, nach dem Mahle und sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem
Blut, das für euch vergossen wird. 21. Doch
siehe, die Hand dessen, der mich verrät,
ist mit mir am Tische. 22. Und des
Menschen Sohn geht zwar dahin, wie es
bestimmt ist; aber wehe dem Menschen, durch
welchen er verraten wird! 23. Und sie
fingen an sich unter einander zu befragen,
welcher es wohl wäre aus ihnen, der
solches thun würde.
24. Es entstand aber auch ein Streit
unter ihnen, wer von ihnen für den Größ-
ten zu halten sei. 25. Er aber sagte
zu ihnen: Die Könige der Völker herr-
schen über sie, und die über sie Gewalt
üben, heißt man Gnädige. 26. Ihr aber
nicht also; sondern der Größte unter euch
soll sein wie der Jüngste, und der Führer
wie der Diener. 27. Denn wer ist größer,
wer zu Tische sitzt, oder wer dient? Nicht
wahr der, welcher zu Tische sitzt? Ich
aber bin mitten unter euch wie der Diener.
28. Ihr aber seid es, die bei mir aus-
geharrt haben in meinen Anfechtungen.
29. Und ich verordne euch, wie mir mein
Vater das Reich verordnet hat, 30. daß
ihr esset und trinket an meinem Tische in
meinem Reiche, und sitzet auf Thronen, und
richtet die zwölf Stämme Israels.
31. Es sprach aber der Herr: Simon,
Simon, siehe, der Satan hat euer be-
gehrt, euch zu sichten wie den Weizen;
32. ich aber habe für dich gebeten, daß
dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du
dich einmal bekehrst, so stärke deine Brüder!
33. Er aber sprach zu ihm: Herr ich bin
bereit, mit dir ins Gefängnis und in
den Tod zu gehen! 34. Er aber sprach:
Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute

ohne Beutel und Tasche und Schuhe, hat euch
etwas gemangelt? Sie sprachen: Nichts!
36. Nun sprach er zu ihnen: Aber jetzt,
wer einen Beutel hat, der nehme ihn,
gleicherweise auch die Tasche; und wer es
nicht hat, der verkaufe sein Kleid und
kaufe ein Schwert. 37. Denn ich sage euch,
auch das muß noch an mir erfüllt werden,
was geschrieben steht: „Und er ist unter
die Uebelthäter gerechnet worden." Denn
was von mir geschrieben steht, das geht
in Erfüllung! 38. Sie sprachen: Herr,

siehe, hier sind zwei Schwerter! Er aber
sprach zu ihnen: Es ist genug!
39. Und er ging hinaus nach seiner Ge-
wohnheit und kam an den Oelberg. Es
folgten ihm aber auch seine Jünger. 40. Und
als er an den Ort gekommen war, sprach
er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in An-
fechtung geratet! 41. Und er riß sich von
ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit,
kniete nieder, betete und sprach: 42. Vater,
wenn du willst, so nimm diesen Kelch von
mir! Doch nicht mein, sondern dein Wille
geschehe! 43. Da erschien ihm ein Engel
vom Himmel und stärkte ihn. 44. Und
er geriet in Todesangst und betete in-
brünstiger; und sein Schweiß ward wie
Blutstropfen, die fielen auf die Erde. —
45. Und als er vom Gebet aufstand und zu
seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend
vor Traurigkeit. 46. Und er sprach zu
ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und
betet, daß ihr nicht in Anfechtung geratet!
47. Während er aber noch redete, siehe, da
kam eine Schar, und der mit dem Namen
Judas, einer der Zwölfe, ging vor ihnen
her und nahte sich Jesu, um ihn zu
küssen. 48. Jesus aber sprach zu ihm:
Judas, verrätst du des Menschen Sohn
mit einem Kuß? 49. Als nun seine Be-
gleiter sahen, was da werden wollte, sprachen
sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem
Schwerte drein schlagen? 50. Und einer
von ihnen schlug den Knecht des Hohen-
priesters und hieb ihm sein rechtes Ohr
ab. 51. Da antwortete Jesus und sprach:
Lasset es hiebei bewenden! Und er rührte
sein Ohr an und heilte ihn. 52. Es
sprach aber Jesus zu den Hohenpriestern und
Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten,
die gegen ihn gekommen waren: Wie
gegen einen Mörder seid ihr ausgezogen
mit Schwertern und mit Stöcken! 53. Da
ich täglich bei euch im Tempel war, habt
ihr die Hände nicht gegen mich ausge-
streckt. Aber dies ist eure Stunde und
die Macht der Finsternis.
54. Nachdem sie ihn nun gegriffen hatten,
führten sie ihn ab und brachten ihn in
das Haus des obersten Priesters. Petrus
aber folgte von ferne. 55. Da sie aber
mitten im Hof ein Feuer angezündet hatten
und beisammen saßen, setzte sich Petrus
mitten unter sie. 56. Es sah ihn aber
eine Magd beim Feuer sitzen, schaute ihn
an und sprach: Der war auch mit ihm!
57. Er aber leugnete und sprach: Weib,
ich kenne ihn nicht! 58. Und bald dar-
nach sah ihn ein anderer und sprach: Du
bist auch einer von ihnen! Petrus aber
sprach: Mensch, ich bin's nicht! 59. Und
nach einer Weile von ungefähr einer Stunde
bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahr-
haftig war der auch mit ihm; denn er
ist ein Galiläer! 60. Petrus aber sprach:
Mensch, ich weiß nicht, was du sagst!
Und alsbald, da er noch redete, krähte
der Hahn. 61. Und der Herr wandte
sich um und sah Petrus an. Da ward
Petrus eingedenk des Wortes des Herrn,
wie er zu ihm gesprochen: Ehe der Hahn
kräht, wirst du mich dreimal verleugnen!
62. Und er ging hinaus und weinte bitter-
lich.
63. Die Männer aber, die Jesum fest-
hielten, verspotteten und mißhandelten ihn;
64. sie verhüllten ihn, schlugen ihn in's
Angesicht, fragten ihn und sprachen: Weis-
sage uns, wer ist's, der dich geschlagen
hat? 65. Und viele andere Lästerungen
sprachen sie gegen ihn aus. 66. Und als
es Tag geworden, versammelte sich das
Presbyterium (die Aeltesten) des Volkes,
die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und
führten ihn ab vor ihr Synedrium (ihren
Hohen Rat); 67. und sie sprachen: Bist
du der Christus? Sage es uns! Er
aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch
sagte, so würdet ihr es nicht glauben;
68. wenn ich aber auch fragte, so würdet
ihr mir nicht antworten; 69. von nun
an aber wird des Menschen Sohn sitzen
zur Rechten der Kraft Gottes. 70. Da
sprachen sie alle: Bist du also der
Sohn Gottes? Er aber sprach zu
ihnen: Ihr saget, was ich bin! 71. Da
sprachen sie: Was bedürfen wir weiter
Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus
seinem Munde gehört.
23. Und die ganze Versammlung stand
auf, und sie führten ihn vor Pilatus.
2. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen
und sprachen: Wir haben gefunden, daß
dieser das Volk abwendet und dem Kaiser
die Steuern zu zahlen wehrt und behauptet,
er sei Christus, der König. 3. Da fragte ihn
Pilatus und sprach: Du bist der König der
Juden? Er antwortete ihm und sprach:
Du sagst es! 4. Da sprach Pilatus zu
den Hohenpriestern und dem Volke: Ich
finde keine Schuld an diesem Menschen.
5. Sie aber bestanden darauf und sprachen:
Er wiegelt das Volk auf, damit daß er
lehrt durch das ganze Judäa, was er
zuerst in Galiläa that und jetzt hier!
6. Als Pilatus das hörte, fragte er, ob
der Mensch ein Galiläer sei. 7. Und da
er vernahm, daß er aus dem Gebiet des
Herodes sei, sandte er ihn hin zu
Herodes, der in diesen Tagen auch selbst
zu Jerusalem war. 8. Herodes aber freute
sich sehr, als er Jesum sah; denn er hätte
ihn schon längst gerne gesehen, weil er
viel von ihm gehört hatte, und er hoffte,
ein Zeichen von ihm zu sehen. 9. Er
legte ihm denn auch viele Fragen vor;
aber Jesus gab ihm keine Antwort. —
10. Die Hohenpriester aber und die Schrift-
gelehrten standen da und verklagten ihn
heftig. 11. Und Herodes samt seinen Kriegs-
leuten verachtete ihn und spottete seiner,
zog ihm ein weißes Kleid an und schickte
ihn wieder zu Pilatus. 12. An dem-
selben Tag schlossen Pilatus und Herodes
Freundschaft mit einander; denn zuvor wa-
ren sie einander feind gewesen.
13. Pilatus aber rief die Hohenpriester
und die Obersten und das Volk zusammen
und sprach zu ihnen: 14. Ihr habt
diesen Menschen zu mir gebracht, als mache
er das Volk abtrünnig; und siehe, als
ich ihn vor euch verhörte, habe ich an
diesem Menschen keine Schuld gefunden,
deren ihr ihn anklaget; 15. aber auch
Herodes nicht; denn er hat ihn uns zu-
rückgeschickt, und siehe, es ist nichts von
ihm verübt worden, was des Todes wür-
dig wäre. 16. Darum will ich ihn züchtigen
und dann loslassen. 17. Er mußte ihnen
aber auf das Fest einen losgeben. 18. Da
schrie aber der ganze Haufe und sprach:
Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas
los! 19. Derselbe war wegen eines in

der Stadt vorgefallenen Aufruhrs und Mordes ins Gefängnis geworfen worden. 20. Da redete ihnen Pilatus noch einmal zu, weil er Jesum loszulassen wünschte. 21. Sie aber riefen dagegen und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! 22. Und zum drittenmal sprach er zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Ich habe keine Schuld des Todes an ihm gefunden. Darum will ich ihn züchtigen und dann loslassen. 23. Sie aber hielten an mit lautem Geschrei, und forderten, daß er gekreuzigt werde; und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. — 24. Da entschied Pilatus, daß ihre Forderung erfüllt werde, 25. und gab ihnen den los, welcher eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden, den sie begehrten; Jesum aber übergab er ihrem Willen.

26. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, es Jesu nachzutragen. — 27. Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes und Weiber, die ihn beklagten und betrauerten. 28. Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder! 29. Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben! 30. Dann wird man anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! 31. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird am dürren geschehen?

32. Es wurden aber auch zwei andere Uebelthäter hingeführt, daß sie mit ihm hingerichtet würden; 33. und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte nennt, kreuzigten sie daselbst ihn und die Uebelthäter, den einen zur Rechten, den andern zur Linken; 34. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! — Sie teilten aber seine Kleider und warfen das Los. 35. Und das Volk stand da und sah zu. Es spotteten aber auch die Obersten mit ihnen und sprachen: Andern hat er geholfen; er helfe nun sich selbst, wenn er Christus ist, der Auserwählte Gottes! 36. Es spotteten seiner aber auch die Kriegsknechte, indem sie herzutraten, ihm Essig brachten und sprachen: 37. Bist du der König der Juden, so hilf dir selbst! 38. Es stand aber auch eine Inschrift über ihm in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. 39. Einer aber der gehängten Uebelthäter lästerte ihn und sprach: Bist du der Christus, so hilf dir selbst und uns! 40. Der andere aber antwortete, schalt ihn und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in gleichem Gerichte bist? 41. Und zwar wir gerechter Weise; denn wir empfangen, was unsere Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Unpassendes gemacht! 42. Und er sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in deiner Königswürde kommst! — 43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!

44. Es war aber um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. — 45. Und die Sonne ward verfinstert, und der Vorhang im Tempel riß mitten entzwei. 46. Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, hauchte er aus. 47. Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht! — 48. Und alles Volk, das herbeigekommen war zu diesem Schauspiel, als sie sahen, was geschah, schlugen sie an ihre Brust und kehrten um. 49. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, und die Weiber, die ihm nachgefolgt waren von Galiläa, und sahen solches. 50. Und siehe, ein Mann namens Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann, 51. (der hatte ihrem Rat und Thun nicht beigestimmt) von Arimathia, einer Stadt der Juden, der auf das Reich Gottes wartete; 52. dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu 53. und nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in eine ausgehauene Gruft, worin noch niemand gelegen war. 54. Und es war Vorbereitungstag und der Sabbat brach an. 55. Die Frauen aber, die ihm das Geleite gaben, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, sahen die Gruft an, und wie sein Leib hineingelegt ward; 56. dann kehrten sie zurück und bereiteten Spezereien und Salben; aber den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.

24. Am ersten Tage aber der Woche früh Morgens kamen sie zur Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten und noch Etliche mit ihnen. 2. Sie fanden aber den Stein weggewälzt von der Gruft. 3. Und da sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht. 4. Und es begab sich, als sie deswegen verlegen waren, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in strahlenden Kleidern. 5. Da sie nun erschracken und ihre Angesichter zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? 6. Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Seid eingedenk, wie er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände sündiger Menschen und gekreuzigt werden und am dritten Tage wieder auferstehen. 8. Da erinnerten sie sich seiner Worte 9. und kehrten vom Grabe zurück und verkündigten das alles den Elfen und allen Uebrigen.

10. Es waren aber Maria Magdalene und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter; sie und die Uebrigen mit ihnen, sagten den Aposteln solches. 11. Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht. 12. Petrus aber stand auf und lief zur Gruft, und sah nur die leinenen Tücher da liegen und ging davon und es nahm ihn wunder, was geschehen sei.

13. Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselben Tage nach einem Flecken, der von Jerusalem sechszig Stadien entfernt war, namens Emmaus. 14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. 15. Und es begab sich, während

sie mit einander redeten und sich besprachen, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16. Ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. — 17. Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr mit einander wechselt unterwegs, und seid so traurig? — 18. Da antwortete der eine namens Kleopas und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling zu Jerusalem, der nicht erfahren hat, was daselbst geschehen ist in diesen Tagen? 19. Und er sprach zu ihnen: Was? Sie sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazaret, der ein Prophet war, mächtig in That und Wort vor Gott und allem Volk; 20. wie ihn unsere *Hohenpriester und Obersten überantwortet* haben, daß er zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. 21. Wir aber hofften, er sei der, welcher Israel erlösen sollte. Ja, bei alledem ist heute schon der dritte Tag, seit solches geschehen ist. 22. Zudem haben uns auch etliche Weiber von uns in Verwirrung gebracht, die am Morgen frühe beim Grabe waren; 23. die fanden seinen Leib nicht und kamen und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. 24. Und etliche der Unsrigen gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber gesagt, ihn selbst aber haben sie nicht gesehen. 25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und langsamen Herzens zum Glauben an alles, was die Propheten geredet haben! 26. Mußte nicht Christus solches leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27. Und er hob an von Moses und von allen Propheten, und legte ihnen aus in allen Schriften, was von ihm geschrieben steht. 28. Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie wanderten, und er stellte sich, als wollte er weiter gehen. 29. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt! Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30. Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach und gab es ihnen. 31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. 32. Und sie sprachen zu einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete? 33. Und sie standen auf in derselben Stunde und kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elfe versammelt, und die mit ihnen waren, 34. die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen! 35. Und sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden am Brotbrechen.

36. Während sie aber davon redeten, trat Jesus selbst mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 37. Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie einen Geist zu sehen. 38. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen *Zweifel* auf in euern Herzen. 39. Sehet an meinen Händen und Füßen, daß ich es bin! Rühret mich an und sehet! denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 40. Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. 41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas Eßbares hier? 42. Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einem Honigwaben. 43. Und er nahm es und aß vor ihnen. 44. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen von mir geschrieben steht. 45. Da öffnete er ihnen das Verständnis, die Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen: 46. So stehts geschrieben, daß Christus leiden und von den Toten auferstehen werde am dritten Tage, 47. und daß in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern. 48. Fanget an in Jerusalem Zeugen davon zu sein! 49. Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr aus der Höhe Kraft angezogen habt.

50. Er führte sie aber hinaus bis nahe bei Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. 51. Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen und ward aufgehoben gen Himmel. 52. Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude 53. und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.

Das Evangelium nach Johannes.

1. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3. Alles ist dadurch entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. 4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. 6. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 7. Derselbe kam zum Zeugnis, daß er zeugete von dem Licht, damit Alle durch ihn glaubten. 8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. 9. Es sollte das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, in die Welt kommen. 10. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. 11. Er kam in sein Eigentum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. 12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 13. welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14. Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit. 15. Johannes zeugete von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. 16. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade. 17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der am Busen des Vaters ist, der hat Aufschluß gegeben.

19. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, ihn zu fragen: Wer bist du? 20. Und er bekannte und leugnete nicht; sondern er bekannte: Ich bin nicht der Christus! 21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein! 22. Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? 23. Er sprach: Ich bin „eine Stimme, die da rufet in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn," wie der Prophet Jesajas gesagt hat. 24. Sie waren aber von den Pharisäern abgesandt. 25. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elias, noch der Prophet? 26. Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennet. 27. Das ist derjenige, welcher nach mir kommt, der doch vor mir gewesen ist, dem ich nicht wert bin, den Schuhriemen aufzulösen. — 28. Dieses geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des folgenden Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde wegnimmt! 30. Das ist der, von welchem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. 31. Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum kam ich, mit Wasser zu taufen. 32. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sah den Geist vom Himmel herabsteigen wie eine Taube, und er blieb auf ihm. 33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte zu taufen im Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du sehen wirst den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben, der ist's, der im heiligen Geiste tauft. 34. Und ich habe es gesehen und bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des folgenden Tages stand Johannes wiederum da, und zwei seiner Jünger. 36. Und indem er auf Jesum blickte, der vorüberwandelte, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes! 37. Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach. 38. Da aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, spricht er zu ihnen: 39. Was suchet ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt verdolmetschet Lehrer), wo bleibst du? 40. Er spricht zu ihnen: Kommt und sehet! Sie kamen und sahen, wo er bleibe, und blieben denselben Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

41. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den Zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren. 42. Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das ist verdolmetschet der Gesalbte (Christus). 43. Und er führte ihn zu Jesu. Jesus aber sah ihn an und sprach: Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetschet Fels (Petrus). 44. Des folgenden Tages wollte Jesus nach Galiläa reisen; und er findet den Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach. 45. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 46. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazaret. 47. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe! 48. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe,

wahrhaftig ein Israelit, in welchem keine Falschheit ist. 49. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sah ich dich. 50. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels! 51. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, daß ich dich unter dem Feigenbaume sah? Du wirst Größeres sehen als das! 52 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes auf- und niedersteigen zu des Menschen Sohn.

2. 1. Und am dritten Tage ward eine *Hochzeit zu Cana* in Galiläa, und die Mutter Jesu war daselbst. 2. Es wurde aber auch Jesus samt seinen Jüngern zu der Hochzeit geladen. 3. Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. 4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen wird, das thut. 6. Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, nach der Sitte der jüdischen Reinigung, wovon jeder zwei oder drei Bath (zu 20 Liter) faßte. 7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. 8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem Speisemeister! Und sie brachten es. 9. Als aber der Speisemeister das Wasser, das zu Wein geworden war, gekostet hatte (und er nicht wußte, woher es war; die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam, 10. und spricht zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wann sie trunken geworden, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bis jetzt behalten. 11. Diesen *Anfang der Zeichen* machte Jesus zu Cana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben nicht viele Tage daselbst. 13. Und es war das Passah der Juden nahe, und Jesus zog gen Jerusalem hinauf. 14. Und er fand im Tempel die Verkäufer, welche Ochsen und Schafe und Tauben feil hatten und die Wechsler, die da saßen. 15. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, samt den Schafen und Ochsen, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um. 16. Und sprach zu denen, welche die Tauben feil hatten: Traget das von dannen! Machet nicht meines Vaters Haus zu einem Kaufhaus. 17. Es gedachten aber seine Jünger daran, daß geschrieben steht: „*Der Eifer um dein Haus verzehret mich.*" 18. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, weil du solches thust? 19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. 20. Da sprachen die Juden: In sechsundvierzig Jahren ist dieser Tempel erbaut worden und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21. Er aber redete von dem *Tempel seines Leibes*. 22. Als er nun von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er solches gesagt, und glaubten der Schrift und dem Worte, das Jesus gesprochen hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war, am Passahfeste, glaubten Viele an seinen Namen, da sie seine Zeichen sahen, die er that; 24. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht, *weil er Alle kannte*, 25. und weil er nicht bedurfte, daß jemand Zeugnis gebe vom Menschen; denn er selbst wußte, was im Menschen war.

3. 1. Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, namens *Nicodemus*, ein Oberster der Juden. 2. Dieser kam des Nachts zu Jesu und sprach: Rabbi! wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. 3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand *nicht von neuem geboren wird*, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! 4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweitenmal in seiner Mutter Schoß gehen und geboren werden? 5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir, wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! 6. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist. 7. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir sagte: ihr müsset von neuem geboren werden. 8. Der Wind wehet, wo er will; und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geiste geboren ist. 9. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? 10. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weißt das nicht? 11. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; und doch nehmet ihr unser Zeugnis nicht an. 12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde? 13. Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. 14. Und wie Moses die Schlange erhöhte in der Wüste, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, 15. auf daß, wer an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 16. Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, *der an ihn glaubt*, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. 18. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. 19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist,

und die Menschen liebten die Finsternis
mehr denn das Licht; weil ihre Werke
böse waren. 20. Denn wer Arges thut,
hasset das Licht und kommt nicht zu
dem Lichte, damit seine Werke nicht
gestraft werden. 21. Wer aber die Wahr-
heit thut, der kommt zu dem Lichte, damit
seine Werke offenbar werden, daß sie in
Gott gethan sind.
22. Darnach kam Jesus mit seinen
Jüngern in das Land Judäa, und daselbst
hielt er sich mit ihnen auf und taufte.
23. Aber auch Johannes taufte in Enon,
nahe bei Salim, weil viel Wasser da-
selbst war. Und sie kamen dahin und ließen
sich taufen. 24. Denn Johannes war noch
nicht ins Gefängnis geworfen. 25. Es
erhob sich nun eine Streitfrage zwischen
den Jüngern des Johannes und einem
Juden wegen der Reinigung. 26. Und sie
kamen zu Johannes und sprachen zu ihm:
Rabbi! Der, welcher bei dir war jen-
seits des Jordans, dem du Zeugnis gabest,
siehe, der tauft, und Jedermann kommt
zu ihm. 27. Johannes antwortete und
sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen,
es sei ihm denn gegeben vom Himmel.
28. Ihr selbst seid mir Zeugen, daß ich
gesagt habe: Nicht ich bin der Christus,
sondern vor ihm hergesandt. 29. Wer die
Braut hat, der ist der Bräutigam; der
Freund des Bräutigams aber, der da steht
und ihn hört, freut sich hoch über des
Bräutigams Stimme. Diese meine Freude
ist nun erfüllt. 30. Er muß wachsen,
ich aber muß abnehmen. 31. Der
von oben kommt, ist über Alle; wer von
der Erde ist, der ist von der Erde und
redet von der Erde; der aus dem Himmel
kommt, ist über Alle 32. und bezeugt, was
er gesehen und gehört hat, und sein Zeug-
nis nimmt niemand an. 33. Wer aber
sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, daß
Gott wahrhaft ist. 34. Denn, wen Gott
gesandt hat, der redet die Worte Gottes;
denn Gott gibt den Geist nicht nach einem
Maß. 35. Der Vater hat den Sohn lieb,
und hat alles in seine Hand gegeben.
36. Wer an den Sohn glaubt, der
hat ewiges Leben; wer aber dem
Sohne nicht glaubt, der wird das Leben
nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt
auf ihn gerichtet.

4. 1. Als nun der Herr erfuhr, daß
die Pharisäer gehört hatten, wie Jesus
mehr Jünger mache und taufe als Johannes,
2. (wiewohl Jesus selbst nicht taufte,
sondern seine Jünger) 3. verließ er Judäa
und zog wieder nach Galiläa. 4. Er mußte
aber durch Samaria reisen. 5. Da
kommt er nun in eine Stadt Samaria's,
genannt Sichar, nahe bei dem Felde,
welches Jakob seinem Sohne Joseph gab.
6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen.
Da nun Jesus müde war von der
Reise, setzte er sich also an den Brunnen;
es war um die sechste Stunde. 7. Da kommt
ein Weib aus Samaria Wasser zu
schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir
zu trinken! 8 .Denn seine Jünger waren
in die Stadt gegangen, Speise zu kaufen.
9. Spricht nun das samaritische Weib zu
ihm: Wie begehrst du, ein Jude, von mir zu
trinken, die ich ein samaritisches Weib bin?
(Denn die Juden haben keinen Umgang mit
den Samaritern.) 10. Jesus antwortete
und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die
Gabe Gottes, und wer der ist, der zu
dir spricht: Gib mir zu trinken! du
bätest ihn und er gäbe dir lebendiges
Wasser. 11. Das Weib spricht zu ihm:
Herr, du hast ja keinen Eimer, und der
Brunnen ist tief; woher hast du denn das
lebendige Wasser? 12. Du bist doch nicht
größer als unser Vater Jakob, der uns den
Brunnen gab und selbst daraus trank, samt
seinen Söhnen und seinem Vieh? 13. Jesus
antwortete und sprach zu ihr: Wer von
diesem Wasser trinkt, den wird wieder
dürsten; 14. wer aber von dem Wasser
trinkt, das ich ihm geben werde, den wird
in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das
Wasser, das ich ihm geben werde, wird in
ihm zu einer Quelle Wassers werden, das bis
ins ewige Leben quillt. 15 Das Weib
spricht zu ihm: Herr! gib mir dieses
Wasser, auf daß mich nicht dürste, und
ich nicht hieher kommen müsse, um zu
schöpfen. 16. Jesus spricht zu ihr: Gehe
hin, rufe deinen Mann und komm her!
17. Das Weib antwortete und sprach:
Ich habe keinen Mann .Jesus spricht zu
ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen
Mann. 18 Fünf Männer hast du gehabt,
und den du nun hast, der ist nicht dein
Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen.
19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich
sehe, daß du ein Prophet bist! 20. Unsere
Väter haben auf diesem Berge angebetet;
und ihr sagt, zu Jerusalem sei der Ort,
da man anbeten soll. 21. Jesus spricht zu
ihr: Weib, glaube mir, es kommt die
Stunde, da ihr weder auf diesem Berge,
noch zu Jerusalem den Vater anbeten wer-
det. 22. Ihr betet an, was ihr nicht
kennet; wir beten an, was wir kennen;
denn das Heil kommt von den Juden
her. 23. Aber es naht die Stunde und
ist schon da, wo die wahren Anbeter
den Vater anbeten werden im Geiste und in
der Wahrheit; denn der Vater sucht auch
solche Anbeter. 24. Gott ist Geist, und die
ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der
Wahrheit anbeten. 25. Das Weib spricht
zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt,
der Christus genannt wird; wann derselbe
kommt, wird er uns alles verkündigen.
26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der
mit dir redet!
27. Und währenddem kamen seine Jünger
und verwunderten sich, daß er mit einem
Weibe redete. Doch sagte Keiner: Was
fragst du? oder: Was redest du mit ihr?
28. Nun ließ das Weib ihren Wasser-
krug stehen und lief in die Stadt und
spricht zu den Leuten: 29. Kommet, sehet
einen Menschen, der mir alles gesagt, was
ich gethan habe! Der wird doch nicht der
Christus sein? 30. Sie verließen die Stadt
und kamen zu ihm.
31. Inzwischen aber baten ihn die Jünger
und sprachen: Rabbi iß! 32. Er aber
sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise
zu essen, die ihr nicht kennet! 33. Da
sprachen die Jünger zu einander: Hat ihm
doch niemand zu essen gebracht? 34. Jesus
spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß
ich thue den Willen dessen, der mich gesandt
hat und sein Werk vollbringe. 35. Saget
ihr nicht: Es sind noch vier Monate,
dann kommt die Ernte ?Siehe, ich sage
euch, hebet euere Augen auf und beschauet

die Felder; sie sind schon weiß zur Ernte.
36. Wer erntet, der empfängt Lohn und
sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß
sich der Säemann und der Schnitter mitein-
ander freuen. 37. Denn hier gilt der
wahre Spruch: Einer säet, der Andere erntet.
38. Ich habe euch ausgesandt zu ernten, was
ihr nicht gearbeitet habt; Andere haben gear-
beitet und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.
39. Aus derselben Stadt aber glaubten
viele der Samariter an ihn um des Weibes
Rede willen, welches da bezeugte: Er hat
mir alles gesagt, was ich gethan habe.
40. Als nun die Samariter zu ihm kamen,
baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er
blieb daselbst zwei Tage. 41. Und noch viel
Mehrere glaubten um seines Wortes willen.
42. Und zu dem Weibe sprachen sie: Nun
glauben wir nicht mehr um deines Redens
willen; wir haben selbst gehört und erkannt,
daß dieser wahrhaftig der Welt Heiland, der
Christus ist.
43. Nach den zwei Tagen aber zog er
von dannen und ging nach Galiläa.
44. Jesus selbst bezeugte zwar, daß ein
Prophet in seinem eigenen Vaterlande nicht
geachtet werde. 45. Als er aber nun
nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer
auf, weil sie alles gesehen, was er zu
Jerusalem am Feste gethan hatte, denn
auch sie waren auf das Fest gekommen.
46. Er kam nun wieder nach Cana in
Galiläa, wo er das Wasser zu Wein ge-
macht hatte. Und es war ein könig-
licher Diener, dessen Sohn lag
krank zu Capernaum. 47. Als dieser
hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa
gekommen sei, ging er zu ihm und bat
ihn, daß er hinabkäme und seinen Sohn
gesund machte, denn er wollte sterben.
48. Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr
nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet
ihr nicht. 49. Der königliche Diener spricht
zu ihm: Herr, komm' hinab, ehe mein Kind
stirbt! 50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin,
dein Sohn lebt! Der Mensch glaubte dem
Worte, das Jesus zu ihm sprach und ging
hin. 51. Als er aber noch unterwegs
war, kamen ihm seine Knechte entgegen
und verkündigten ihm: Dein Sohn lebt!
52. Nun erkundigte er sich bei ihnen nach
der Stunde, in welcher es mit ihm besser
geworden. Und sie sprachen zu ihm: Gestern
um die siebente Stunde verließ ihn das
Fieber. 53. Da erkannte der Vater, daß
es eben in der Stunde geschehen, in welcher
Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn
lebt! Und er glaubte samt seinem ganzen
Haus. 54. Das ist ein wiederholtes, zwei-
tes Zeichen, welches Jesus that, als er aus
dem Lande Judäa nach Galiläa kam.
5. 1. Darnach war ein Fest der Juden,
und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
2. Es ist aber zu Jerusalem beim Schaf-
thore ein Teich, der auf hebräisch
Bethesda heißt, und fünf Säulen-
hallen hat, 3. in welchen lag eine große
Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Aus-
zehrender, welche auf die Bewegung des
Wassers warteten. 4. Denn ein Engel
stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab
und bewegte das Wasser. Wer nun nach
der Bewegung des Wassers zuerst hineinkam,
der ward gesund, mit welcherlei Krank-
heit er immer behaftet war. 5. Es war
aber ein Mensch daselbst, der acht und
dreißig Jahre in seiner Krankheit zuge-
bracht hatte. 6. Als Jesus diesen da liegen
sah und erfuhr, daß er schon lange Zeit
gelegen, spricht er zu ihm: Willst du
gesund werden ? 7. Der Kranke antwortete
ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der
mich, wenn das Wasser bewegt wird, in den
Teich befördert; während ich aber selbst
komme, steigt ein anderer vor mir hinab.
8. Jesus spricht zu ihm: Steh' auf, nimm
dein Bett und wandle! 9. Und alsobald
ward der Mensch gesund und hob sein Bett
auf und wandelte. Es war aber Sabbat an
demselben Tage. 10. Nun sprachen die
Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat;
es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.
11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund
machte, sprach zu mir: Nimm dein Bett
und wandle. 12. Da fragten sie ihn:
Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat:
Nimm dein Bett und wandle? 13. Aber
der Geheilte wußte nicht, wer es war, denn
Jesus war ausgewichen, weil so viel Volk
an dem Orte war. 14. Nach diesem findet
ihn Jesus im Tempel und spricht zu ihm:
Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige
hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas
Aergeres widerfahre. 15. Da ging der
Mensch hin und verkündete den Juden, es
sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe.
16. Und deswegen verfolgten die Juden
Jesum und suchten ihn zu töten, weil er
solches am Sabbat gethan. 17. Jesus
aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket
bis jetzt, und ich wirke auch. 18. Darum
suchten die Juden noch mehr ihn zu töten,
weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern
auch Gott seinen eigenen Vater nannte, wo-
mit er sich selbst Gott gleich machte.
19. Da antwortete Jesus und sprach zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
der Sohn kann nichts von sich selbst thun,
sondern nur, was er siehet den Vater
thun; denn was dieser thut, das thut gleicher-
weise auch der Sohn. 20. Denn der Vater
liebet den Sohn und zeiget ihm alles, was
er selbst thut; und wird ihm noch größere
Werke zeigen als diese, also daß ihr euch
verwundern werdet. 21. Denn wie der
Vater die Toten erweckt und lebendig macht,
also macht auch der Sohn lebendig, welche
er will. 22. Denn der Vater richtet auch
Niemand, sondern alles Gericht hat er dem
Sohn übergeben; 23. auf daß alle den
Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer
den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater
nicht, der ihn gesandt hat. 24. Wahr-
lich, wahrlich, ich sage euch, wer mein
Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt
hat, der hat ewiges Leben, und kommt
nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode
zum Leben hindurchgedrungen. 25. Wahr-
lich, wahrlich, ich sage euch, es kommt
die Stunde und ist schon da, wo die Toten
die Stimme des Sohnes Gottes hören wer-
den, und die sie hören, werden leben.
26. Denn wie der Vater das Leben in sich
selbst hat, also hat er auch dem Sohne
verliehen, in sich selbst das Leben zu
haben. 27. Und er hat ihm Macht gegeben,
auch Gericht zu halten, weil er des Menschen
Sohn ist. 28. Verwundert euch nicht da-
rüber! Denn es kommt die Stunde, in
welcher Alle, die in den Gräbern sind, seine
Stimme hören werden; 29. und es werden
hervorgehen, die das Gute gethan haben,

zur Auferstehung des Lebens; die aber das
Böse gethan haben, zur Auferstehung des
Gerichts. 30. Ich kann nichts von mir
selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und
mein Gericht ist gerecht; denn ich suche
nicht meinen Willen, sondern den Willen
dessen, der mich gesandt hat. 31. Wenn
ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis
nicht wahr. 32. Ein Anderer ists, der von
mir zeuget; und ich weiß, daß das Zeugnis
wahr ist, welches er von mir zeuget. 33. Ihr
habet zu Johannes gesandt, und er hat der
Wahrheit Zeugnis gegeben. 34. Ich aber
nehme das Zeugnis nicht von einem Men-
schen, sondern ich sage dieses, damit ihr
gerettet werdet. 35. Jener war das brennende
und leuchtende Licht, ihr aber wolltet euch
nur eine Stunde ergötzen an seinem Scheine.
36. Ich aber habe das Zeugnis, welches
größer ist, als das des Johannes; denn die
Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß
ich sie vollbringe, dieselben Werke, die ich
thue, zeugen von mir, daß mich der Vater
gesandt hat. 37. Und er, der mich gesandt
hat, der Vater selbst hat von mir gezeuget.
Ihr habt nie weder seine Stimme gehört
noch seine Gestalt gesehen; 38. und sein
Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn
ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.
39. Ihr erforschet die Schriften, weil ihr
meinet darin das ewige Leben zu haben;
und sie sind es, die von mir zeugen.
40. Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen,
auf daß ihr das Leben empfanget.
41. Ich nehme nicht Ehre von Men-
schen; 42. Aber ich kenne euch, daß ihr die
Liebe Gottes nicht in euch habet. 43. Ich bin
im Namen meines Vaters gekommen, und ihr
nehmet mich nicht an. Wenn ein Anderer
in seinem eigenen Namen kommt, den werdet
ihr annehmen. 44. Wie könnet ihr glauben,
die ihr Ehre von einander nehmet, und die
Ehre, die von Gott allein kommt, nicht
suchet? 45. Meinet nicht, daß ich euch
bei dem Vater anklagen werde. Es ist
Einer, der euch anklagt, Moses, auf welchen
ihr hoffet. 46. Denn wenn ihr Mose
glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben;
denn er hat von mir geschrieben. 47. Wenn
ihr aber seinen Schriften nicht glaubet,
wie werdet ihr meinen Worten glauben?
6. 1. Darnach fuhr Jesus über das
galiläische Meer bei Tiberias 2. Und es
folgte ihm viel Volk nach, weil sie die
Zeichen sahen, die er an den Kranken that.
3. Jesus aber ging auf den Berg und setzte
sich daselbst mit seinen Jüngern. 4. Es
war aber nahe das Passah, das Fest der
Juden. 5. Da nun Jesus seine Augen auf-
hob und sah, daß viel Volk zu ihm kam,
spricht er zu Philippus: Woher kaufen
wir Brot, daß diese essen? 6. (Das sagte
er aber, ihn zu versuchen, denn er selbst
wußte wohl, was er thun wollte.) 7. Phi-
lippus antwortete ihm: Für zweihundert
Denare Brot reichen nicht hin für sie, daß
jeder von ihnen nur ein wenig nehme!
8. Da spricht einer von seinen Jüngern, An-
dreas, der Bruder des Simon Petrus, zu
ihm: 9. Es ist ein Knabe hier, der hat
fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was
ist das unter so Viele? 10. Jesus spricht:
Machet, daß sich die Leute setzen! Es
war aber viel Gras an dem Orte. Da
setzten sich die Männer, bei fünftausend an
der Zahl. 11. Jesus aber nahm die Brote,
danksagte und teilte sie den Jüngern aus,
die Jünger aber denen, die sich gesetzt
hatten; desgleichen auch von den Fischen,
so viel sie wollten. 12. Als sie aber ge-
sättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern:
Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts
umkomme. 13. Da sammelten sie und füllten
zwölf Körbe mit Brocken von den fünf
Gerstenbroten, die übrig geblieben denen,
die gegessen hatten. 14. Die Leute nun, da
sie das Zeichen sahen, welches Jesus ge-
than, sprachen: Das ist sicherlich der
Prophet, der in die Welt kommen soll!
15. Da nun Jesus merkte, daß sie kommen
würden, um ihn mit Gewalt zum Könige
zu machen, entwich er wiederum auf den
Berg, er allein.
16. Als es aber Abend geworden, gingen
seine Jünger hinab ans Meer, 17. stiegen
in das Schiff und fuhren über das Meer
gen Capernaum. Und es war schon finster
geworden, und Jesus war noch nicht zu
ihnen gekommen. 18. Und das Meer erhob
sich, da ein starker Wind wehete. 19. Als
sie nun ungefähr fünfundzwanzig oder
dreißig Stadien gerudert hatten, sahen sie
Jesum auf dem Meere wandeln und sich
dem Schiffe nahen; und sie fürchteten sich.
20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's,
fürchtet euch nicht! 21. Da wollten
sie ihn in das Schiff nehmen, und alsobald
war das Schiff an dem Lande, nach welchem
sie fuhren.
22. Des folgenden Tages, da das Volk, das
jenseits des Meeres stand, sah, daß kein ande-
res Schiff daselbst war, als nur das eine, in
welches seine Jünger gestiegen waren, und
daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das
Schiff gegangen, sondern daß seine Jünger
allein abgefahren waren; 23. (es waren
aber andere Schiffe von Tiberias nahe an
den Ort gekommen, wo sie das Brot ge-
gessen hatten nach der Danksagung des
Herrn) 24. da also das Volk sah, daß
Jesus nicht daselbst war, noch seine Jünger,
stiegen auch sie in die Schiffe, und kamen
gen Capernaum und suchten Jesum. 25. Und
als sie ihn jenseits des Meeres fanden,
sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du
hierher gekommen? 26. Jesus antwortete
ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch, ihr suchet mich nicht darum,
weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr
von den Broten gegessen habet und seid ge-
sättigt worden. 27. Wirket nicht die Speise,
die verdirbt, sondern die Speise, die
in's ewige Leben bleibt, welche
des Menschen Sohn euch geben wird; denn
diesen hat Gott der Vater bestätigt. 28. Da
sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun,
daß wir die Werke Gottes wirken? 29. Jesus
antwortete und sprach zu ihnen: Das ist
das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet,
den er gesandt hat. 30. Da sprachen sie
zu ihm: Was thust du denn für ein
Zeichen, auf daß wir sehen und dir glauben?
Was wirkest du? 31. Unsere Väter haben
das Manna gegessen in der Wüste, wie
geschrieben steht: „Er gab ihnen Brot
vom Himmel zu essen.“ 32. Da sprach
Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch, nicht Moses hat euch das Brot
vom Himmel gegeben, sondern mein Vater
gibt euch das wahre Brot vom
Himmel. 33. Denn das Brot Gottes
ist derjenige, welcher vom Himmel herab-

kommt und der Welt das Leben gibt.
34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib
uns allezeit dieses Brot. 35. Jesus aber
sprach zu ihnen : Ich bin das Brot des
Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht
hungern; und wer an mich glaubt, den
wird nimmermehr dürsten. 36. Aber ich
habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen
habet und doch nicht glaubet. 37. Alles,
was mir der Vater gibt, wird zu mir
kommen; und wer zu mir kommt, den werde
ich nicht hinausstoßen. 38. Denn ich bin
vom Himmel herabgekommen, nicht, daß
ich meinen Willen thue, sondern den Willen
dessen, der mich gesandt hat. 39. Das ist
aber der Wille des Vaters, der mich ge-
sandt hat, daß ich nichts verliere von
allem, was er mir gegeben hat, sondern
daß ich es auferwecke am letzten Tage.
40. Denn das ist der Wille dessen, der
mich gesandt hat, daß Jeder, der den
Sohn siehet und an ihn glaubt, ewiges
Leben habe; und ich werde ihn aufer-
wecken am letzten Tage.
41. Da murrten die Juden über ihn, daß
er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das
vom Himmel herabgekommen ist; 42. und
sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs
Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen?
Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel
herabgekommen? 43. Da antwortete Je-
sus und sprach zu ihnen: Murret nicht
untereinander! 44. Niemand kann zu mir
kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der
Vater, der mich gesandt hat, und ich werde
ihn auferwecken am letzten Tage. —
45. Es steht geschrieben in den Pro-
pheten: „Sie werden alle von Gott gelehret
sein.“ Jeder, der vom Vater gehört und
gelernt hat, kommt zu mir. 46. Nicht daß
Jemand den Vater gesehen habe, nur der
von Gott ist, der hat den Vater gesehen.
47. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben.
48. Ich bin das Brot des Lebens. 49. Eure
Väter haben das Manna gegessen in der
Wüste und sind gestorben; 50. Dies ist das
Brot, das vom Himmel herabkommt, auf
daß, wer davon isset, nicht sterbe. 51. Ich
bin das lebendige Brot, vom Himmel herab-
gekommen. So Jemand von diesem Brot
isset, der wird in Ewigkeit leben. Aber
das Brot, das ich geben werde, ist mein
Fleisch, welches ich geben werde für das
Leben der Welt. 52. Da zankten die Juden
unter einander und sagten: Wie kann dieser
uns sein Fleisch zu essen geben? 53. Darum
sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahr-
lich ich sage euch, wenn ihr nicht das
Fleisch des Menschensohnes esset, und
sein Blut trinket, so habet ihr kein Leben
in euch. 54. Wer mein Fleisch isset und
mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben,
und ich werde ihn auferwecken am letzten
Tage. 55. Denn mein Fleisch ist wahr-
haftig eine Speise, und mein Blut ist
wahrhaftig ein Trank. 56. Wer mein Fleisch
isset und mein Blut trinkt, der bleibt in mir
und ich in ihm. 57. Wie mich der lebendige
Vater gesandt hat, und auch ich um des
Vaters willen lebe, so wird auch, wer mich
isset, um meinetwillen leben. 58. Dies
ist das Brot, das vom Himmel herabge-
kommen ist; nicht wie eure Väter das Manna
gegessen haben und sind gestorben: Wer
dieses Brot isset, der wird leben in Ewigkeit.
59. Solches sprach er, als er in der
Synagoge zu Capernaum lehrte. 60. Viele
nun aus seinen Jüngern, als sie solches
hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede,
wer kann sie hören? 61. Da aber Jesus
bei sich selbst merkte, daß seine Jünger
darüber murreten, sprach er zu ihnen:
Aergert euch das? 62. Wie denn, wann ihr
werdet des Menschen Sohn dahin auffahren
sehen, wo er zuvor war? 63. Der Geist
ist das Lebendigmachende; das Fleisch nützt
gar nichts. Die Worte, die ich zu euch
rede, sind Geist und Leben. 64. Aber es
sind Etliche unter euch, die nicht glauben.
Denn Jesus wußte von Anfang, wer die seien,
die nicht glaubten, und wer ihn verraten
würde. 65. Und er sprach: Darum habe ich
euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen,
es sei ihm denn gegeben von meinem Vater.
66. Aus diesem Anlaß traten viele seiner
Jünger zurück und wandelten nicht mehr
mit ihm. 67. Da sprach Jesus zu den
Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen?
68. Da antwortete ihm Simon Petrus:
Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast
Worte ewigen Lebens. 69. Und wir haben
geglaubt und erkannt, daß du bist der
Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.
70. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht
euch Zwölfe erwählt? Und aus euch ist
Einer ein Teufel! 71. Er redete aber von
Judas, Simons Sohn, dem Ischariot; denn
dieser sollte ihn hernach verraten, einer aus
den Zwölfen.

7. 1. Darnach zog Jesus umher in
Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa
umherziehen, weil die Juden ihn zu töten
suchten. 2. Es war aber das Laub-
hüttenfest der Juden nahe. 3. Da
sprachen seine Brüder zu ihm: Brich doch auf
von hier und reise nach Judäa, auf daß
auch deine Jünger deine Werke sehen, die
du thust. 4. Denn Niemand thut etwas
im Verborgenen, und sucht doch öffentlich
bekannt zu sein. Wenn du solches thust,
so offenbare dich der Welt! 5. Denn
auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.
6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit
ist noch nicht da; aber eure Zeit ist immer
bereit. 7. Die Welt kann euch nicht hassen,
mich aber hasset sie; denn ich zeuge von
ihr, daß ihre Werke böse sind. 8. Gehet
ihr hinauf zum Feste; ich gehe nicht hinauf
zu diesem Feste, denn meine Zeit ist noch
nicht erfüllt. 9. Solches sagte er zu ihnen
und blieb in Galiläa. 10. Nachdem aber
seine Brüder hinaufgegangen waren, ging
auch er zu dem Feste hinauf, nicht öffent-
lich, sondern verborgenerweise. 11. Da suchten
ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo
ist er? 12. Und es gab viel Murrens seinet-
wegen unter dem Volk. Etliche sagten: Er
ist gut; andere aber sprachen: Nein, sondern
er verführt das Volk. 13. Doch redete Nie-
mand freimütig von ihm, aus Furcht vor den
Juden.
14. Als aber das Fest schon zur Hälfte
verflossen war, ging Jesus in den Tempel
hinauf und lehrte. 15. Und die Juden ver-
wunderten sich und sprachen: Wie kennt
dieser die Schriften, er hat doch nicht stu-
diert? 16. Da antwortete ihnen Jesus
und sprach: Meine Lehre ist nicht mein,
sondern dessen, der mich gesandt hat. 17. Will
Jemand seinen Willen thun, der wird inne
werden, ob diese Lehre aus Gott sei, oder

ob ich aus mir selbst rede. 18. Wer aus
sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre;
wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn ge-
sandt hat, der ist wahrhaft, und keine Un-
gerechtigkeit ist in ihm. 19. Hat nicht
Moses euch das Gesetz gegeben? Und doch
thut Niemand aus euch das Gesetz. Warum
suchet ihr mich zu töten? 20. Das Volk ant-
wortete und sprach: Du bist besessen! Wer
sucht dich zu töten? 21. Jesus antwortete
und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich
gethan und ihr alle entsetzet euch. 22. Moses
hat euch die Beschneidung gegeben (nicht
daß sie von Moses kommt, sondern von den
Vätern), und am Sabbat beschneidet ihr den
Menschen. 23. Wenn ein Mensch am Sabbat
die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz
Moses nicht übertreten werde, was zürnet
ihr mir denn, daß ich den ganzen Menschen
am Sabbat gesund gemacht habe? 24. Richtet
nicht nach dem Scheine, sondern fället ein
gerechtes Urteil.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem:
Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?
26. Und siehe, er redet freimütig und sie
sagen ihm nichts. Haben etwa die Obersten
wirklich erkannt, daß dieser der Christus ist?
27. Doch von diesem wissen wir, woher
er ist; wann aber der Christus kommt, so
wird Niemand wissen, woher er ist. 28. Da
rief Jesus lehrend im Tempel und sprach:
Ja, ihr kennt mich und wisset, woher ich
bin. Und von mir selbst bin ich nicht ge-
kommen, sondern der Wahrhaftige ist es, der
mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet.
29. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von
ihm und er hat mich gesandt. 30. Da suchten
sie ihn zu greifen; aber Niemand legte
Hand an ihn, denn seine Stunde war noch
nicht gekommen.

31. Viele aber aus dem Volke glaubten
an ihn und sprachen: Wann der Christus
kommt, wird er mehr Zeichen thun, als
dieser gethan hat? 32. Die Pharisäer
hörten, daß das Volk solches von ihm mur-
melte; darum sandten die Pharisäer und
Hohenpriester Diener ab, daß sie ihn griffen.
33. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch
eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe
ich hin zu dem, der mich gesandt hat.
34. Ihr werdet mich suchen und nicht finden;
und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht
kommen. 35. Da sprachen die Juden unter
einander: Wo will er denn hingehen, daß
wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa
zu den zerstreuten Griechen gehen und die
Griechen lehren? 36. Was soll das bedeuten,
daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und
nicht finden, und wo ich bin, dahin könnet
ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten, dem großen Tage des
Festes stand Jesus auf, rief und sprach:
*So Jemand dürstet, der komme
zu mir, und es trinke*, wer an mich
glaubt. 38. Wie die Schrift sagt: Aus
seinem Leibe werden Ströme lebendigen
Wassers fließen. 39. Das sagte er aber
von dem Geiste, welchen empfangen sollten,
die an ihn glaubten; denn der heilige Geist
war noch nicht, weil Jesus noch nicht ver-
herrlicht war.

40. Viele nun aus dem Volke, als sie
diese Rede hörten, sagten: Dieser ist wahr-
haftig der Prophet! 41. Andere sagten: Er
ist der Christus. Andere aber sagten: Christus
kommt doch nicht aus Galiläa? 42. Sagt
nicht die Schrift, daß aus dem Samen
Davids und von dem Flecken Bethlehem,
wo David war, der Christus kommen werde?
43. Also ward seinethalben eine Spaltung
unter dem Volke. 44. Etliche aber aus
ihnen wollten ihn greifen, doch legte Nie-
mand Hand an ihn.

45. Nun kamen die Diener zu den Hohen-
priestern und Pharisäern zurück, und diese
sprachen zu ihnen: Warum habet ihr ihn
nicht gebracht? 46. Die Diener antworte-
ten: Nie hat ein Mensch so geredet wie
dieser Mensch. 47. Da antworteten ihnen
die Pharisäer: Seid auch ihr verführt
worden? 48. Glaubt auch einer von
den Obersten oder von den Pharisäern
an ihn? 49. sondern der Pöbel da, der das
Gesetz nicht kennt, der ist unter dem Fluch!
50. Da spricht zu ihnen Nicodemus, der
des Nachts zu ihm kam, und einer von ihnen
war: 51. Richtet auch unser Gesetz einen
Menschen, man habe denn zuvor von ihm
selbst gehört und erkannt, was er thut?
52. Sie antworteten und sprachen zu ihm:
Du wirst doch nicht auch aus Galiläa sein?
Forsche und siehe: Kein Prophet ist aus
Galiläa aufgestanden.

53. So ging Jeder in sein Haus.

8. 1. Jesus aber ging an den Oelberg.
2. Und am Morgen früh stellte er sich
wieder im Tempel ein und alles Volk
kam zu ihm und er setzte sich und lehrte
sie. 3. Da brachten die Schriftgelehrten
und Pharisäer zu ihm *ein Weib, im
Ehebruch ergriffen*, und stellten das-
selbe in die Mitte, 4. und sprachen zu
ihm: Meister, dieses Weib ist auf der That
als Ehebrecherin ergriffen worden. 5. Im
Gesetz aber hat uns Moses geboten, eine
solche zu steinigen. Was sagst nun du?
6. Das sagten sie aber, ihn zu versuchen,
auf daß sie ihn anklagen könnten. Jesus
aber bückte sich nieder und schrieb mit dem
Finger auf die Erde. 7. Als sie nun an-
hielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf
und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne
Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf
sie. 8. Und er bückte sich wiederum nieder
und schrieb auf die Erde. 9. Als sie aber
das hörten, gingen sie (von ihrem Gewissen
gestraft) Einer nach dem Andern hinaus,
und zwar zu allererst die Aeltesten; Jesus
aber ward allein gelassen, und das Weib
in der Mitte stehend. 10. Da richtete sich
Jesus auf und sprach zu ihr: Weib, wo
sind deine Ankläger? Hat Niemand das
Urteil an dir vollzogen? 11. Sie sprach:
Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So
vollziehe ich es auch nicht. Gehe hin und
sündige nicht mehr!

12. Nun redete Jesus wieder zu ihnen
und sprach: *Ich bin das Licht der
Welt.* Wer mir nachfolgt, der wird nicht
in der Finsternis wandeln, sondern er wird
das Licht des Lebens haben. 13. Da sprachen
die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir
selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr! 14. Jesus
antwortete und sprach zu ihnen: Wenn
auch ich von mir selbst zeuge, so ist mein
Zeugnis doch wahr, denn ich weiß, woher
ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr
aber wisset nicht, woher ich komme und
wohin ich gehe. 15. Ihr richtet nach dem
Fleische; ich richte Niemand. 16. Wenn ich
aber auch richte, so ist mein Gericht wahr:
denn ich bin nicht allein, sondern ich und

der Vater, der mich gesandt hat. 17. Es steht aber auch in eurem Gesetze geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr sei. 18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge, und es zeugt von mir der Vater, der mich gesandt hat. 19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. 20. Diese Worte redete Jesus bei dem Gotteskasten, als er im Tempel lehrte; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Nun sprach Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen! 22. Da sagten die Juden: Will er sich etwa selbst töten, daß er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen? 23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser von dieser Welt. 24. Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euern Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubet, was ich bin, so werdet ihr in euern Sünden sterben. 25. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich das, was ich euch eben sage! 26. Ich habe Vieles über euch zu reden und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft; und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt. 27. Sie verstanden aber nicht, daß er vom Vater zu ihnen redete. 28. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn werdet erhöhet haben, dann werdet ihr erkennen, was ich bin; und von mir selbst thue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, rede ich. 29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er läßt mich nicht allein, denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Als er solches redete, glaubten Viele an ihn. 31. Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn gläubig geworden: Wenn ihr bleibet in meinem Worte, so seid ihr wahrhaft meine Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33. Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same und sind nie Jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? 34. Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. 35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause; der Sohn bleibt ewig. 36. *Wird euch nun der Sohn befreien, so seid ihr wirklich frei.* 37. Ich weiß, daß ihr Abrahams Same seid; aber ihr suchet mich zu töten, denn mein Wort findet keinen Raum in euch. 38. Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; so thut auch ihr, was ihr bei euerm Vater gesehen habt. 39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wäret ihr Abrahams Kinder, so thätet ihr Abrahams Werke. 40. Nun aber suchet ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt, welche ich von Gott gehört habe, das hat Abraham nicht gethan. 41. Ihr thut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott. 42. Da sprach Jesus zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43. Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. 44. Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und was euer Vater begehrt, wollet ihr thun; derselbe war ein Menschenmörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater desselben. 45. Weil aber ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. 46. Wer unter euch kann mich einer Sünde überführen? So ich aber die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht? 47. Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum höret ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

48. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter bist und einen Dämon hast? 49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehret mich. 50. Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist Einer, der sie sucht und richtet. 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn Jemand mein Wort hielte, so würde er den Tod nicht sehen in Ewigkeit. 52. Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, daß du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn Jemand mein Wort hielte, so würde er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit. 53. Bist du größer als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind auch gestorben. Was machst du aus dir selbst? 54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, er sei euer Gott. 55. Und doch habet ihr ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich spräche, ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. 56. Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte. Und er sah ihn und freute sich. 57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? 58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe Abraham ward, bin ich. 59. Da hoben sie Steine auf, damit sie dieselben auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich und ging zum Tempel hinaus mitten durch sie hindurch und entwich also.

9. 1. Und da er vorbeiging, sah er einen Menschen, *blind von Geburt.* 2. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist? 3. Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar würden! 4. Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann. 5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 6. Als er solches gesagt, spie er auf die Erde und machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden, 7. und sprach zu ihm: Gehe hin, wasche

dich im Teiche Siloa (das wird verdoll-
metschet: gesandt). Da ging er hin und
wusch sich und kam sehend.
8. Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor
gesehen hatten, daß er ein Bettler war,
sprachen: Ist das nicht der, welcher da saß
und bettelte? 9. Etliche sagten: Er ist's.
andere aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst
sagte: Ich bin's! 10. Da sprachen sie
zu ihm: Wie sind dir deine Augen aufge-
than worden? 11. Er antwortete und
sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte
einen Teig und bestrich meine Augen und
sprach zu mir: Gehe hin zum Teich Siloa
und wasche dich! Als ich aber hinging
und mich wusch, ward ich sehend. 12. Da
sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbe? Er
spricht: Ich weiß es nicht!
13. Da führten sie ihn, den Blindgewese-
nen, zu den Pharisäern. 14. Es war aber
Sabbat, als Jesus den Teig machte und
ihm die Augen öffnete. 15. Nun fragten ihn
wiederum auch die Pharisäer, wie er sehend
geworden sei. Er sprach zu ihnen: Er
hat einen Teig auf meine Augen gelegt,
und ich wusch mich, und bin nun sehend!
16. Da sprachen Etliche aus den Pharisäern:
Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er
den Sabbat nicht hält. Andere sprachen:
Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen
thun? Und es ward eine Spaltung unter
ihnen. 17. Da sprachen sie wiederum zu
dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß
er deine Augen aufgethan hat? Er sprach:
Er ist ein Prophet. 18. Nun glaubten die
Juden nicht von ihm, daß er blind gewesen
und sehend geworden sei, bis sie die Eltern
des Sehendgewordenen gerufen hatten.
19. Und sie fragten dieselben und sprachen:
Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget,
daß er blind geboren sei? Wie ist er denn
jetzt sehend? 20. Seine Eltern antworteten
ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser
unser Sohn ist, und daß er blind geboren
ist; 21. wie er aber jetzt sieht, das wissen
wir nicht; und wer seine Augen aufgethan
hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug,
fraget ihn, er mag selbst für sich reden.
22. Das sagten seine Eltern darum, weil sie
die Juden fürchteten; denn die Juden waren
schon übereingekommen, daß, wer ihn als
den Christus anerkennen würde, von der
Synagoge ausgestoßen werden sollte. 23. Da-
rum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug;
fragt ihn selbst! 24. Da beriefen sie zum
zweitenmal den Menschen, der blind ge-
wesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott
die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch
ein Sünder ist. 25. Da antwortete jener
und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß
ich nicht; Eins weiß ich, daß ich blind war
und jetzt sehend bin. 26. Sie sprachen aber
wiederum zu ihm: Was hat er mit dir ge-
macht? Wie that er deine Augen auf?
27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch
schon gesagt, und ihr habt nicht darauf ge-
hört; was wollt ihr es noch einmal hören?
Wollt auch ihr seine Jünger werden? 28. Sie
schmäheten ihn und sprachen: Du bist sein
Jünger; wir aber sind Moses Jünger.
29. Wir wissen, daß Gott mit Moses geredet
hat, von diesem aber wissen wir nicht, wo-
her er ist. 30. Da antwortete der Mensch
und sprach zu ihnen: Das ist doch wunder-
bar, daß ihr nicht wisset, woher er ist,
und er hat doch meine Augen aufgethan.
31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder
nicht höret; sondern wenn Jemand gottes-
fürchtig ist und seinen Willen thut, den
höret er. 32. Von der Welt an ist es nicht
erhört worden, daß Jemand die Augen eines
Blindgeborenen aufgethan hat. 33. Wäre
dieser nicht von Gott, so könnte er nichts
thun! 34. Sie antworteten und sprachen
zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren,
und willst uns lehren? Und sie stießen ihn
hinaus.
35. Jesus hörte, daß sie ihn ausgestoßen
hatten, und als er ihn fand, sprach er zu
ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?
36. Er antwortete und sprach: Herr, wer
ist es, daß ich an ihn glaube? 37. Und
Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ge-
sehen, und der mit dir redet, der ist es!
38. Er aber sprach: Herr, ich glaube!
und fiel vor ihm nieder. 39. Und Jesus
sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt
gekommen, auf daß, die da nicht sehen,
sehend werden, und die da sehen, blind
werden. 40. Solches hörten etliche der
Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen
zu ihm: Sind denn auch wir blind?
41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr
blind, so hättet ihr keine Sünde: nun ihr
aber saget: Wir sind sehend; so bleibt
eure Sünde.
10. 1. Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch, wer nicht durch die Thüre in den
Schafstall hineingeht, sondern anderswo hin-
einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.
2. Wer aber durch die Thür hineingeht,
ist *Hirt der Schafe*. 3. Diesem thut
der Thürhüter auf, und die Schafe
hören seine Stimme, und er ruft seine
eigenen Schafe beim Namen und führt sie
heraus. 4. Und wenn er seine eigenen
Schafe herausgelassen hat, so geht er vor
ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach,
denn sie kennen seine Stimme. 5. Einem
Fremden aber folgen sie nicht nach, son-
dern fliehen vor ihm; denn sie kennen der
Fremden Stimme nicht. 6. Dieses Gleichnis
sagte ihnen Jesus. Sie verstanden aber nicht,
wovon er zu ihnen redete.
7. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin
die *Thür der Schafe*. 8. Alle, die
vor mir kamen, waren Diebe und Räuber;
aber die Schafe hörten nicht auf sie. 9. Ich
bin die Thür. So Jemand durch mich ein-
geht, der wird gerettet und wird ein- und
ausgehen und Weide finden. 10. Der Dieb
kommt nur, daß er stehle, würge und um-
bringe; ich bin gekommen, daß sie Leben
und Ueberfluß haben. 11. Ich bin der gute
Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die
Schafe. 12. Der Mietling aber, der nicht
Hirt ist, des die Schafe nicht eigen sind,
siehet den Wolf kommen und verläßt die
Schafe und flieht; und der Wolf raubt
und zerstreut die Schafe. 13. Der Mietling
aber flieht, weil er ein Mietling ist, und
sich nicht um die Schafe bekümmert. 14. Ich
bin der gute Hirt und kenne die Meinen
und bin bekannt den Meinen, 15. gleichwie
mich der Vater kennt, und ich den Vater
kenne. Und ich lasse mein Leben für die
Schafe. 16. Und ich habe noch andere
Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind;
auch diese muß ich führen, und sie werden
meine Stimme hören, und es wird Eine
Herde und Ein Hirte werden. 17. Darum

liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. 18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

19. Da ward wiederum eine Spaltung unter den Juden, um dieser Worte willen. 20. Viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist unsinnig, was höret ihr ihn? 21. Andere sagten: Das sind nicht Reden eines Besessenen. Kann auch ein Dämon der Blinden Augen aufthun?

22. Es kam aber die Tempelweihe zu Jerusalem, und war Winter. 23. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomons. 24. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele im Zweifel? Bist du der Christus, so sag es uns frei heraus. 25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet es nicht; die Werke, die ich thue im Namen meines Vaters, diese zeugen von mir. 26. Aber ihr glaubet nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen; wie ich euch gesagt habe: 27. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir nach. 28. Und ich gebe ihnen ewiges Leben und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als Alles, und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen. 30. Ich und der Vater sind Eins.

31. Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. 32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke willen steinigt ihr mich? 33. Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen einer Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. 34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: „Ich habe gesagt, ihr seid Götter?" 35. So es diejenigen Götter nennt, an welche das Wort Gottes erging — und die Schrift kann doch nicht aufgehoben werden —; 36. wie sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst; weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? 37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht. 38. Thue ich sie aber, so glaubet, wenn ihr auch mir nicht glaubet, doch den Werken, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

39. Da suchten sie wiederum ihn zu greifen; aber er entging ihren Händen 40. und zog wieder hin jenseits des Jordans, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb daselbst. 41. Und Viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr. 42. Und es glaubten daselbst Viele an ihn.

11. 1. Es war aber Einer krank mit Namen Lazarus von Bethanien, dem Flecken der Maria und Martha, ihrer Schwester; 2. nämlich der Maria, die den Herrn gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat, deren Bruder Lazarus war krank. 3. Da ließen Ihm die Schwestern sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der ist krank! 4. Als Jesus solches hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, auf daß der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. 5. Jesus aber liebte die Martha und ihre Schwester und den Lazarus. 6. Als er nun hörte, daß er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Orte, wo er war. 7. Erst hierauf spricht er zu den Jüngern: Laßt uns wieder nach Judäa ziehen. 8. Die Jünger sprechen zu ihm: Rabbi, kaum haben dich die Juden zu steinigen gesucht, so begibst du dich wieder dorthin! 9. Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wenn Jemand bei Tage wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt. 10. Wenn aber Jemand bei Nacht wandelt, so stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. 11. Solches sprach er und darnach sagt er zu ihnen: Unser Freund Lazarus ist entschlafen; 12. aber ich gehe hin, daß ich ihn aus dem Schlafe erwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, ist er entschlafen, so wird er genesen. 13. Jesus aber hatte von seinem Tode geredet; sie meinten aber, er rede von dem natürlichen Schlafe. 14. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben 15. und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dort gewesen bin, damit ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm gehen. 16. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasset auch uns hingehen, daß wir mit ihm sterben!

17. Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegend. 18. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien (drei Kilom.) weit. 19. Und Viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihres Bruders. 20. Als Martha nun hörte, daß Jesus komme, lief sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Hause. 21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben! 22. Aber auch jetzt weiß ich, was immer du von Gott erbitten wirst, das wird Gott dir geben. 23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen! 24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tage. 25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; 26. und wer da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? 27. Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 28. Und als sie das gesagt, ging sie weg und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich! 29. Als diese es hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm. 30. Jesus war aber noch nicht in den Flecken gekommen, sondern befand sich noch an dem Orte, wo ihm Martha begegnet war. 31. Die Juden nun, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria so eilend aufstand und hinausging, folgten ihr nach und sprachen: Sie geht zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als aber Maria dahin kam, wo Jesus

war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen
und sprach zu ihm: Herr! wärest du hier
gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben!
33. Als nun Jesus sah, wie sie weinte,
und wie die Juden, die mit ihr gekommen
waren, weinten, ergrimmte er im Geiste und
regte sich auf 34. und sprach: Wo habet
ihr ihn hingelegt ? Sie sprechen zu ihm:
Herr, komm' und siehe! 35. Jesus weinte.
36. Da sagten die Juden: Sehet, wie
hatte er ihn so lieb! 37. Etliche aber
von ihnen sprachen: Konnte dieser, der
die Augen des Blinden aufgethan hat, nicht
machen, daß auch dieser nicht stürbe?
38. Jesus nun, indem er abermals bei
sich selbst ergrimmte, kam zum Grabe. Es
war aber eine Höhle und ein Stein lag
davor. 39. Jesus spricht: Hebet den Stein
weg! Spricht Martha, die Schwester des
Verstorbenen zu ihm: Herr, er riecht schon,
denn er ist vier Tage hier. 40. Jesus
spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt,
so du glauben würdest, solltest du die Herr-
lichkeit Gottes sehen?
41. Da hoben sie den Stein weg, wo
der Verstorbene lag. Jesus aber hob die
Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir,
daß du mich erhöret hast. 42. Doch weiß
ich, daß du mich allezeit erhörst; aber
um des umstehenden Volkes willen habe ich
es gesagt, damit sie glauben, daß du mich
gesandt hast. 43. Und als er dieses ge-
sagt, rief er mit lauter Stimme: Lazarus,
komm heraus! 44. Und der Verstorbene
kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an
Händen und Füßen, und sein Angesicht mit
einem Schweißtuch umhüllt. Jesus spricht
zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn
gehen! 45. Viele nun von den Juden, die zu
Maria gekommen waren und sahen, was
Jesus gethan hatte, glaubten an ihn. 46. Et-
liche aber von ihnen gingen zu den Phari-
säern und sagten ihnen, was Jesus gethan.
47. Da versammelten die Hohenpriester
und Pharisäer den Rat und sprachen: Was
wollen wir machen? Dieser Mensch thut
viele Zeichen! 48. Lassen wir ihn also
fortfahren, so werden alle an ihn glauben;
und dann kommen die Römer und nehmen
uns Land und Leute weg. 49. Einer aber
von ihnen, Kajaphas, der in demselben
Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen:
50. Ihr wisset nichts, und bedenket nicht,
daß es für uns besser ist, Ein Mensch sterbe
für das Volk, als daß das ganze Volk
verderbe! 51. Solches aber redete er nicht
von sich selbst; sondern weil er in demselben
Jahre Hoherpriester war, weissagte er; denn
Jesus sollte sterben für das Volk; 52. und
nicht für das Volk allein, sondern damit er
auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins
zusammenbrächte.
53. Von jenem Tage an ratschlagten sie
nun, daß sie ihn töteten. 54. Darum wan-
delte Jesus nicht mehr frei öffentlich unter
den Juden, sondern zog von da fort in die
Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt,
genannt Ephron, und hielt sich daselbst
auf mit seinen Jüngern. 55. Es war aber
nahe das Passah der Juden. Und aus der-
selben Gegend gingen Viele hinauf gen
Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reini-
gen. 56. Da suchten sie Jesum und sprachen
zu einander, im Tempel stehend: Was dünkt
euch, daß er nicht kommt auf das Fest?
57. Es hatten aber auch die Hohenpriester
und die Pharisäer einen Befehl gegeben,
wenn Jemand wüßte, wo er wäre, daß er
es anzeigte, damit sie ihn greifen könnten.

12. 1. Sechs Tage vor dem Passah kam
Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war,
der Verstorbene, welchen er von den Toten
auferweckt hatte. 2. Sie machten ihm nun
dort ein Gastmahl, und Martha dienete,
Lazarus aber war Einer von denen, die
mit ihm zu Tische saßen. 3. Da nahm
Maria ein Pfund Salbe, echter, köstlicher
Narden, *salbte die Füße Jesu* und
trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das
Haus aber ward voll vom Geruch der
Salbe. 4. Da spricht Einer seiner Jünger,
Judas, Simons Sohn, der Ischarioth, der
ihn hernach verriet: 5. Warum hat man
diese Salbe nicht für dreihundert Denare
verkauft und das Geld den Armen gegeben?
6. Er sagte aber dieses nicht, weil er sich
um die Armen bekümmerte, sondern weil
er ein Dieb war und den Beutel hatte
und trug, was eingelegt ward. 7. Da sprach
Jesus: Laß sie! Solches hat sie auf
den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.
8. Denn die Armen habt ihr allezeit bei
euch; mich aber habet ihr nicht allezeit.
9. Es erfuhr nun viel Volk der Juden,
daß er daselbst sei; und sie kamen, nicht
um Jesu willen allein, sondern auch um
Lazarus zu sehen, den er von den Toten
auferweckt hatte. 10. Da beschlossen die
Hohenpriester, auch den Lazarus zu töten,
11. denn seinetwegen gingen viele Juden
hin und glaubten an Jesum.
12. Des folgenden Tages, da viel Volk,
das zum Feste erschienen war, hörte, daß
Jesus nach Jerusalem komme, 13. *nah-
men sie Palmzweige* und gingen hin-
aus ihm entgegen und riefen: Hosianna!
Gepriesen sei, der da kommt im Namen
des Herrn, der König Israels! 14. Jesus
aber fand einen jungen Esel und setzte sich
darauf, wie geschrieben steht: 15. „Fürchte
dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König
kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin."
16. Solches aber verstanden seine Jünger
nicht von Anfang, sondern als Jesus ver-
herrlicht war, da wurden sie eingedenk,
daß solches von ihm geschrieben sei, und
daß sie ihm solches gethan hatten. 17. Das
Volk nun, das bei ihm war, bezeugte, daß
er den Lazarus aus dem Grabe gerufen
und ihn von den Toten auferweckt habe.
18. Darum ging ihm auch das Volk ent-
gegen, weil sie hörten, er habe dieses Zeichen
gethan. 19. Da sprachen die Pharisäer zu
einander: Seht ihr, daß ihr nichts aus-
richtet? Siehe, alle Welt läuft ihm nach!
20. Es waren aber *etliche Griechen*,
von denen, die hinaufkamen, um anzubeten
am Feste. 21. Diese gingen zu Philippus,
der von Bethsaida in Galiläa war, und
baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten
Jesum gerne sehen! 22. Philippus kommt
und sagt es dem Andreas, Andreas und
Philippus aber sagen es Jesu wieder.
23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach:
die Stunde ist gekommen, daß des Menschen
Sohn verherrlicht werde! 24. Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch, wenn das Weizen-
korn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt,
so bringt es viele Frucht. 25. Wer seine
Seele liebt, der wird sie verlieren; wer
aber seine Seele in dieser Welt hasset,

der wird sie zum ewigen Leben bewahren. 26. So Jemand mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Und so Jemand mir dient, den wird mein Vater ehren. 27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. 28. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrlichen! 29. Das Volk nun, das dabei stand und solches hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sagten: Es hat ein Engel mit ihm geredet. 30. Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euertwillen. 31. Jetzt wird diese Welt vor die Entscheidung gestellt! Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; 32. und ich, wann ich von der Erde erhöhet bin, werde Alle zu mir ziehn. 33. Das sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde. 34. Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetze gehört, daß der Christus in Ewigkeit bleibe; wie sagst du denn, des Menschen Sohn müsse erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn? 35. Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle! Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. 36. So lange ihr das Licht habt, glaubet an das Licht, auf daß ihr Kinder des Lichtes werdet.

37. Solches redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen. Wiewohl er aber so viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn; 38. auf daß erfüllet würde das Wort des Propheten Jesaja, welches er gesprochen: „Herr, wer hat geglaubt der Kunde, die uns ward, und wem ward der Arm des Herrn geoffenbart?“ 39. Darum konnten sie nicht glauben; denn wiederum spricht Jesaja: 40. „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.“ 41. Solches sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. 42. Doch glaubten sogar von den Obersten Viele an ihn, aber wegen den Pharisäern bekannten sie es nicht, damit sie nicht von der Synagoge ausgestoßen würden. 43. Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes. 44. Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. — 45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. 46. Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, auf daß niemand, der an mich glaubt, in der Finsternis bleibe. 47. Und wenn Jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht. Denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt rette. 48. Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tage. 49. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich reden und was ich sagen soll. 50. Und ich weiß, daß sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

13. 1. Vor dem Passahfeste aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, daß er aus dieser Welt zum Vater ginge; wie er geliebt hatte die Seinigen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. 2. Und als die Mahlzeit gekommen war, da schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben, daß er ihn verriete, 3. obgleich Jesus wußte, daß ihm der Vater Alles in die Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen sei und zu Gott hingehe; 4. steht er vom Mahle auf, legt seine Kleider ab, nimmt einen Schurz und umgürtet sich; 5. darauf goß er Wasser in das Becken und fing an, *den Jüngern die Füße zu waschen* und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. 6. Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du solltest mir die Füße waschen? 7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. 8. Petrus spricht zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. 9. Simon Petrus spricht zu ihm: Herr! nicht meine Füße nur, sondern auch die Hände und das Haupt! 10. Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, darf nur die Füße waschen, so ist er ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht Alle. 11. Denn er kannte seinen Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht Alle rein. 12. Nachdem er nun ihre Füße gewaschen, und seine Kleider angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tische und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? 13. Ihr heißet mich Meister und Herr, und mit Recht, denn ich bin es auch. 14. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen. 15. Denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, daß auch ihr thut, wie ich euch gethan habe. 16. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesendet hat. 17. Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut. 18. Ich rede nicht von euch Allen; ich weiß, welche ich erwählet habe. Doch, auf daß die Schrift erfüllet werde: „Der mit mir das Brot ißt, hat seine Ferse wider mich erhoben.“ 19. Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, damit, wann es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. 20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer aufnimmt, wen ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Da Jesus solches gesprochen hatte, ward er im Geiste erregt und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verraten! 22. Da sahen die Jünger einander an und wußten nicht, von welchem er rede. 23. Es hatte aber Einer seiner Jünger, den Jesus liebte, bei Tische seinen Platz an der Seite Jesu. 24. Diesem nun winkt Simon Petrus, daß er forschen möchte, wer es wäre, von dem er redete. 25. Da legt sich derselbe an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist's? 26. Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den eingetunkten Bissen geben werde. Und

er tunkt den Bissen ein und gibt ihn dem
Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth. —
27. Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan
in ihn. Da spricht Jesus zu ihm: Was
du thun willst, das thue bald! 28. Das
aber verstand Keiner von denen, die zu
Tische saßen, wozu er es ihm sagte. —
29. Denn Etliche meinten, weil Judas den
Beutel hatte, so sage Jesus zu ihm: Kau-
fe, was wir zum Feste bedürfen; oder daß
er den Armen etwas geben möchte. 30. Da
nun Jener den Bissen genommen hatte,
ging er alsobald hinaus. Es war aber Nacht.
31. Als er nun hinausgegangen war,
sprach Jesus: Jetzt ist des Menschen Sohn
verherrlichet, und Gott ist verherrlichet durch
ihn! 32. Ist Gott verherrlichet durch ihn,
so wird Gott auch ihn verherrlichen durch
sich selbst und wird ihn alsbald verherr-
lichen. 33. Kindlein, nur noch ein wenig
bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen,
und, wie ich zu den Juden sagte: Wohin
ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen; so
sage ich jetzt auch zu euch. 34. Ein neues
Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet;
wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr ein-
ander liebet. 35. Daran wird Jedermann
erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so
ihr Liebe unter einander habt. 36. Simon
Petrus spricht zu ihm: Herr, wo gehst
du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich
hingehe, dahin kannst du mir jetzt nicht fol-
gen, du wirst mir aber später folgen. —
37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum
kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will
mein Leben für dich lassen. 38. Jesus
antwortete: Dein Leben willst du für mich
lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir,
der Hahn wird nicht krähen, bis du mich
dreimal verleugnet hast!

14. 1. Euer Herz erschrecke
nicht! Vertrauet auf Gott und vertrauet
auf mich! 2. In meines Vaters Hause
sind viele Wohnungen; wo nicht, so würde
ich sagen: Ich gehe fort, euch zu bereiten
den Ort. 3. Und gehe ich auch fort und
bereite euch den Ort, so komme ich doch
wieder und werde euch zu mir nehmen,
auf daß auch ihr seid, wo ich bin.
4. Wo ich aber hingehe, wisset ihr und
kennet den Weg. 5. Spricht Thomas zu
ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hin-
gehst, und wie können wir den Weg wissen?
6. Spricht Jesus zu ihm: Ich bin der Weg
und die Wahrheit und das Leben; niemand
kommt zum Vater, denn durch mich! —
7. Hättet ihr mich erkannt, so würdet ihr
auch meinen Vater kennen; und von nun
an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen.
8. Spricht Philippus zu ihm: Herr zeige
uns den Vater, so genüget uns! 9. Spricht
Jesus zu ihm: So lange bin ich bei euch
und du kennst mich nicht? Philippus, wer
mich sieht, der sieht den Vater! Wie kannst
du sagen: Zeige uns den Vater? —
10. Glaubst du nicht, daß ich im Vater bin
und der Vater in mir ist? Die Worte, die
ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst,
sondern der Vater, der in mir bleibt, der
tut die Werke. 11. Glaubet mir, daß ich im
Vater bin und der Vater in mir ist; wo
nicht, so glaubet mir doch um der Werke
willen! 12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
wer an mich glaubt, der wird die Werke
auch thun, die ich thue, und wird größere als
diese thun, weil ich zu meinem Vater gehe
13. und alles, was ihr bitten werdet in
meinem Namen, will ich tun, auf daß der
Vater verherrlicht werde in dem Sohne.
14. Wenn ihr etwas bitten werdet in
meinem Namen, so werde ichs thun. —
15. Liebet ihr mich, so haltet meine Ge-
bote! 16. Und ich will den Vater bitten,
und er wird euch einen andern Bei-
stand geben, daß er bei euch bleibe in
Ewigkeit, 17. den Geist der Wahrheit, wel-
chen die Welt nicht kann empfangen; denn sie
beachtet ihn nicht und kennt ihn nicht; ihr
aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch
und wird in euch sein. 18. Ich lasse euch
nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.
19. In Kurzem sieht mich die Welt nicht
mehr; ihr aber werdet mich sehen; denn
ich lebe, und auch ihr sollt leben! 20. An
jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich
in meinem Vater bin, und ihr in mir, und
ich in euch. 21. Wer meine Gebote fest-
hält und beobachtet, der liebt mich wirklich;
wer aber mich liebt, der wird von meinem
Vater geliebt werden, und ich werde ihn
lieben und mich ihm offenbaren. 22. Spricht
zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr,
wie kommts, daß du dich uns willst
offenbaren und nicht der Welt? 23. Jesus
antwortete und sprach zu ihm: Wenn
jemand mich liebt, so wird er mein Wort
beobachten, und mein Vater wird ihn lieben,
und wir werden zu ihm kommen und
Wohnung bei ihm machen. 24. Wer mich
nicht liebt, beobachtet meine Worte nicht;
und doch ist das Wort, das ihr höret, nicht
mein, sondern des Vaters, der mich gesandt
hat.
25. Solches habe ich zu euch gesprochen,
da ich noch bei euch bin; 26. der Beistand
aber, der heilige Geist, welchen mein Vater
senden wird in meinem Namen, der wird
euch alles lehren und euch an alles er-
innern, was ich euch gesagt habe. 27. Frie-
den hinterlasse ich euch, meinen Frieden
gebe ich euch; nicht gebe ich euch, wie die
Welt gibt; euer Herz rege sich nicht auf
und verzage nicht! 28. Ihr habt gehört,
daß ich sagte: Ich gehe fort und komme
zu euch! Hättet ihr mich lieb, so würdet
ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe;
denn der Vater ist größer als ich. 29. Und
nun hab' ichs euch gesagt, ehe es geschieht,
auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet.
30. Ich werde nicht mehr viel mit euch
reden; denn es kommt der Fürst dieser
Welt, und in mir hat er nichts; 31. damit
aber die Welt erkenne, daß ich meinen Vater
liebe und also thue, wie mir der Vater be-
fohlen hat, stehet auf und lasset uns von
hinnen gehen!

15 1. Ich bin der wahre Weinstock,
und mein Vater ist der Weingärtner. —
2. Jegliches Schoß an mir, das keine Frucht
bringt, nimmt er weg; jedes fruchtbare aber
reinigt er, auf daß es mehr Frucht bringe.
3. Ihr seid schon rein, um des Wortes
willen, das ich zu euch geredet habe. —
4. Bleibet in mir, und ich bleibe in euch!
Gleichwie das Rebschoß keine Frucht bringen
kann, wenn es nicht am Weinstock bleibt,
also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir
bleibt. 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die
Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm,
der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir
könnt ihr nichts thun. 6. Wenn jemand nicht
in mir bleibt, so wird er weggeworfen

wie das Rebschoß und verdorrt; und solche
sammelt man und wirft sie ins Feuer und
sie brennen. 7. Wenn ihr aber in mir blei-
bet und meine Worte in euch bleiben, möget
ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch
widerfahren. 8. Dadurch wird mein Vater
verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet
und meine Jünger werdet.
9. Gleichwie mich der Vater liebt, also
liebe ich euch; bleibet in meiner Liebe!
10. Wenn ihr meine Gebote beobachtet, so
bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich
meines Vaters Gebote beobachtet habe und
in seiner Liebe geblieben bin. 11. Solches
habe ich zu euch geredet, auf daß meine
Freude in euch bleibe und euere Freude
völlig werde. 12. Das ist mein Gebot, daß
ihr einander liebet, gleichwie ich euch ge-
liebet habe. 13. Größere Liebe hat niemand
als die, daß er sein Leben läßt für seine
Freunde. 14. Ihr seid meine Freunde, wenn
ihr alles thut, was ich euch gebiete. —
15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn
der Knecht weiß nicht, was sein Herr thut;
euch aber habe ich Freunde genannt, weil
ich alles, was ich von meinem Vater gehört,
euch kund gethan habe. 16. Nicht ihr habt
mich erwählt, sondern ich habe euch er-
wählt und gesetzt, daß ihr hingehet und
Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf
daß, was ihr den Vater bitten werdet in
meinem Namen, er euch gebe. 17. Das
gebiete ich euch, daß ihr einander liebet.
18. Wenn euch die Welt hasset, so
wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.
19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die
Welt das Ihrige lieb; weil ihr aber nicht
von der Welt seid, sondern ich euch aus der
Welt herauserwählet habe, darum hasset euch
die Welt. 20. Gedenket an mein Wort, das
ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht
größer als sein Herr. Haben sie mich ver-
folgt, so werden sie euch auch verfolgen;
haben sie mein Wort beobachtet, so werden
sie auch das eurige beobachten; 21. aber
das alles werden sie euch thun um meines
Namens willen; denn sie kennen den nicht,
der mich gesandt hat. 22. Wenn ich nicht
gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte,
so hätten sie keine Sünde; nun aber haben
sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23. Wer
mich hasset, der hasset auch meinen Vater.
24. Hätte ich nicht die Werke unter ihnen
gethan, die kein anderer gethan, so hätten
sie keine Sünde; nun aber haben sie die-
selben gesehen und hassen doch beide, mich
und meinen Vater; 25. doch, damit er-
füllet würde das Wort, in ihrem Gesetze ge-
schrieben: Sie hassen mich ohne Ursach!
26. Wann aber der Beistand kommen wird,
welchen ich euch senden werde von meinem
Vater, der Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgeht, der wird zeugen von mir;
27. und auch ihr werdet zeugen, weil ihr
von Anfang bei mir gewesen seid.

16. 1. Solches habe ich zu euch geredet,
damit ihr euch nicht ärgert. 2. Sie
werden euch aus der Synagoge stoßen; es
kommt sogar die Zeit, daß, wer euch tötet,
wird meinen, Gott damit einen Dienst zu
erweisen; 3. und solches werden sie euch
thun, weil sie weder den Vater noch mich
kennen. 4. Ich aber habe euch solches
gesagt, damit, wenn die Stunde kommt, ihr
daran denket, daß ich es euch gesagt habe.
Solches aber habe ich euch nicht von An-
fang an gesagt, weil ich bei euch war.
5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der
mich gesandt hat, und niemand unter euch
fragt mich: Wo gehst du hin? 6. sondern
weil ich euch solches gesagt habe, so ist
euer Herz voll Trauerns geworden. 7. Aber
ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch
gut, daß ich hingehe; denn wenn
ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht
zu euch; wenn ich aber hingegangen bin, will
ich ihn zu euch senden. 8. Und wenn
derselbige kommt, so wird er die Welt
überzeugen von der Sünde und von der
Gerechtigkeit und von dem Gericht; 9. von
der Sünde, daß sie nicht glauben an mich;
10. von der Gerechtigkeit aber, daß ich zu
meinem Vater gehe, und ihr mich hinfort
nicht mehr sehet; 11. von dem Gericht, daß
der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12. Noch
vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr
könnet es jetzt nicht tragen; 13. wann aber
jener kommt, der Geist der Wahrheit, so
wird er euch in die ganze Wahrheit leiten;
denn er wird nicht aus sich selbst reden,
sondern was er hören wird, das wird er
reden, und was zukünftig ist, wird er
euch verkündigen. 14. Derselbe wird mich
verherrlichen; denn von dem Meinen wird
er nehmen und euch verkündigen. 15. Alles,
was der Vater hat, das ist mein; darum
habe ich gesagt, daß er von dem Meinen
nehmen und euch verkündigen werde.
16. In Kurzem werdet ihr mich nicht
mehr sehen, und wiederum in Kurzem werdet
ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater.
17. Da sprachen etliche seiner Jünger zu
einander: Was ist das, daß er sagt: In
Kurzem werdet ihr mich nicht mehr sehen,
und wiederum in Kurzem werdet ihr mich
sehen, und: Ich gehe zum Vater? 18. Sie
fragten nämlich: Was ist das, daß er
sagt: In Kurzem? 19. Jesus merkte, daß
sie ihn fragen wollten und sprach zu ihnen:
Ihr befraget einander darüber, daß ich ge-
sagt habe: In Kurzem sehet ihr mich nicht
mehr, und wiederum in Kurzem werdet
ihr mich sehen? 20. Wahrlich, wahrlich,
ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen;
aber die Welt wird sich freuen; ihr aber
werdet trauern; doch eure Traurigkeit soll
in Freude verwandelt werden. 21. Eine
Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Traurig-
keit; denn ihre Stunde ist gekommen; wenn
sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie
nicht mehr an die Angst, um der Freude
willen, daß ein Mensch zur Welt geboren
ist. 22. So habt auch ihr nun Traurigkeit;
ich werde euch aber wiedersehen, und dann
wird euer Herz sich freuen, und niemand
wird euere Freude von euch nehmen. 23. Und
an jenem Tage werdet ihr mich gar nichts
fragen; wahrlich, wahrlich ich sage euch,
so viel ihr auch den Vater bitten werdet
in meinem Namen, er wird es euch
geben! 24. Bis jetzt habt ihr gar nichts in
meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr
nehmen, auf daß euere Freude völlig werde!
25. Solches habe ich euch in Gleichnissen
gesagt; es kommt aber die Stunde, da ich
nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden,
sondern euch offen über meinen Vater be-
richten werde. 26. An jenem Tage werdet
ihr in meinem Namen bitten; und ich sage
euch nicht, daß ich den Vater für euch
bitten wolle; 27. denn der Vater selbst

hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet
und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen
bin. 28. Ich bin vom Vater ausgegangen
und gekommen in die Welt; wiederum ver-
lasse ich die Welt und gehe zum Vater.
29. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe,
nun redest du offen und brauchst kein Gleich-
nis! 30. Nun wissen wir, daß du alles
weißt und nicht nötig hast, daß dich jemand
fragt; darum glauben wir, daß du von
Gott ausgegangen bist! 31. Jesus ant-
wortete ihnen: Gerade jetzt glaubet ihr;
32. doch siehe, es kommt die Stunde und ist
schon da, wo ihr euch zerstreuen werdet,
ein jeglicher in das Seine, und mich allein
lasset; aber ich bin nicht allein, denn der
Vater ist bei mir. 33. Solches habe ich
zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden
habt; in der Welt werdet ihr Trübsal
haben; aber seid getrost, ich habe die
Welt überwunden!

17. 1. Solches redete Jesus und hob
seine Augen auf gen Himmel und sprach:
Vater, die Stunde ist gekommen; verherr-
liche deinen Sohn, damit auch dein
Sohn dich verherrliche! 2. Gleichwie du ihm
Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch,
auf daß er ewiges Leben verleihe allen,
die du ihm gegeben hast. 3. Das ist aber
das ewige Leben, daß sie dich, den allein
wahren Gott, und den du gesandt hast,
Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verherrlicht auf Erden,
das Werk vollbracht, das du mir gegeben
hast, daß ich es thun sollte. 5. Und nun
verherrliche mich, du Vater, bei dir selbst
mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte,
ehe die Welt war. 6. Ich habe deinen Na-
men geoffenbaret den Menschen, die du mir
aus der Welt gegeben hast; sie waren dein,
und du hast sie mir gegeben, und sie haben
dein Wort bewahrt. 7. Nun erkennen sie, daß
alles, was du mir gegeben hast, von dir
kommt; 8. denn die Worte, die du mir
gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und
sie haben angenommen und erkannt wahr-
haftig, daß ich von dir ausgegangen bin,
und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie — nicht für die
Welt bitte ich, sondern für die, so
du mir gegeben hast, weil sie dein
sind; 10. und alles, was mein ist, das
ist dein, und was dein ist, das ist mein;
und ich bin in ihnen verherrlichet; 11. und
ich bin nicht mehr in der Welt, sie aber
sind in der Welt, und ich komme zu
dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem
Namen, den du mir gegeben hast, damit
sie eins seien, gleichwie wir! 12. Als
ich bei ihnen in der Welt war, erhielt
ich sie in deinem Namen; die du mir
gegeben hast, die habe ich behütet, und
keiner von ihnen ist verloren gegangen,
als nur der Sohn des Verderbens, auf
daß die Schrift erfüllet würde. 13. Nun
aber komme ich zu dir, und rede solches
in der Welt, auf daß sie meine Freude
vollkommen in sich haben.

14. Ich habe ihnen dein Wort ge-
geben, und die Welt hasset sie; denn sie
sind nicht von der Welt, gleichwie auch
ich nicht von der Welt bin. 15. Ich
bitte nicht, daß du sie aus der Welt
nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor
dem Argen. 16. Sie sind nicht von der
Welt, gleichwie auch ich nicht von der
Welt bin. 17. Heilige sie in deiner Wahr-
heit! Dein Wort ist Wahrheit. 18. Gleich-
wie du mich in die Welt gesandt hast,
so sende auch ich sie in die Welt. —
19. Und ich heilige mich selbst für sie,
auf daß auch sie geheiliget seien in Wahr-
heit.

20. Ich bitte aber nicht für sie allein,
sondern auch für die, so durch ihr Wort
an mich glauben werden; 21. auf daß
sie alle eins seien, gleichwie du
Vater in mir und ich in dir; auf daß
auch sie in uns eins seien, damit die
Welt glaube, daß du mich gesandt hast.
22. Und ich habe die Herrlichkeit, die du
mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf daß
sie eins seien, gleichwie wir eins sind.
23. Ich in ihnen und du in mir, auf
daß sie zu vollendeter Einheit gelangen
und damit die Welt erkenne, daß du mich
gesandt hast und sie liebest, gleichwie du
mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin,
auch die bei mir seien, die du mir ge-
geben hast, daß sie meine Herrlichkeit
sehen, die du mir gegeben hast; denn
du hast mich geliebet, vor Grundlegung
der Welt! 25. Gerechter Vater, die Welt
kennt dich nicht! Ich aber kenne dich
und diese erkennen, daß du mich gesandt
hast. 26. Und ich habe ihnen deinen Na-
men kund gethan und werde ihn kund-
thun, auf daß die Liebe, damit du mich
liebest, sei in ihnen und ich in ihnen!

18. 1. Als Jesus solches gesprochen,
ging er mit seinen Jüngern hinaus über
den Winterbach Kidron. Daselbst war ein
Garten, in welchen Jesus samt seinen
Jüngern sich begab. 2. Es kannte aber
auch Judas, der ihn verriet, den Ort;
denn Jesus versammelte sich oft daselbst
mit seinen Jüngern. 3. Nachdem nun
Judas die Rotte und von den Obersten
und Pharisäern Diener bekommen hatte,
kam er dahin mit Fackeln und Lampen
und mit Waffen. 4. Jesus aber, der
alles wußte, was über ihn kommen sollte,
ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen
suchet ihr? 5. Sie antworteten ihm:
Jesum, den Nazarener! Spricht Jesus zu
ihnen: Der bin ich! Es stand aber auch
Judas, der ihn verriet, bei ihnen. —
6. Als er nun zu ihnen sprach: Der bin
ich! wichen sie alle zurück und fielen zur
Erde. 7. Nun fragte er sie wiederum:
Wen suchet ihr? Sie aber sprachen:
Jesum, den Nazarener! 8. Jesus ant-
wortete: Ich habe euch gesagt, daß ich
es bin; suchet ihr denn mich, so lasset
diese gehen! 9. Auf daß erfüllet würde
das Wort, das er gesagt: Ich habe deren
keinen verloren, die du mir gegeben hast.

10. Da nun Simon Petrus ein Schwert
hatte, zog er es und hieb dem Knecht des
Hohenpriesters das rechte Ohr ab; der Name
des Knechtes aber war Malchus. 11. Da
sprach Jesus zu Petrus: Stecke das Schwert
in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht
trinken, den mir der Vater gegeben hat?

12. Die Rotte nun und der Oberste
und die Diener der Juden griffen Jesum
und banden ihn 13. und führten ihn zu-
erst zu Hannas; denn er war der
Schwiegervater des Kaiaphas, welcher des-
selbigen Jahres Hoherpriester war. 14. Das
war der Kaiaphas, der den Juden geraten,

es sei besser, ein Mensch komme um für
das Volk. 15. Simon Petrus aber folgte
Jesu nach, und der andere Jünger. Die-
ser Jünger war dem Hohenpriester be-
kannt und ging mit Jesus hinein in den
Hof des Hohenpriesters. 16. Petrus aber
stand draußen vor der Thür. Da ging der
andere Jünger hinaus, der dem Hohen-
priester bekannt war, und redete mit der
Thürhüterin und führte Petrum hinein.
17. Da spricht die Magd, die Thürhüterin,
zu Petrus: Bist nicht auch du einer von
den Jüngern dieses Menschen? Jener
spricht: Ich bin es nicht! 18. Es standen
aber die Knechte und Diener um ein
Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten —
denn es war kalt — und wärmten sich;
Petrus aber trat auch zu ihnen und wärmte
sich.
19. Nun fragte der Hohepriester Je-
sum über seine Jünger und über seine
Lehre. 20. Jesus antwortete ihm: Ich
habe öffentlich zu der Welt geredet; ich
habe stets in der Synagoge und im Tempel
gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen,
und im Verborgenen habe ich nichts ge-
redet; 21. was frägst du mich? Frage
die Zuhörer, was ich zu ihnen geredet
habe! Siehe, diese wissen, was ich ge-
sagt habe. 22. Als er aber solches sagte,
gab der Diener einer, die dabei standen,
Jesu einen Backenstreich und sprach: Ant-
wortest du dem Hohenpriester also? —
23. Jesus erwiderte ihm: Habe ich übel
geredet, so beweise, daß es böse sei: habe
ich aber recht geredet, was schlägst du
mich? 24. Da sandte ihn Hannas ge-
bunden zum Hohenpriester Kaiaphas.
25. Simon Petrus aber stand da
und wärmte sich. Sie sprachen zu ihm:
Bist nicht auch du einer seiner Jünger?
Er leugnete und sprach: Ich bins nicht!
26. Spricht einer der Knechte des Hohen-
priesters, ein Verwandter dessen, dem Pe-
trus das Ohr abgehauen: Sah ich dich
nicht im Garten bei ihm? 27. Da leug-
nete Petrus abermals, und alsbald krähte
der Hahn.
28. Sie führten nun Jesum von Kaiaphas
in das Amthaus. Es war aber noch früh.
Und sie selbst betraten das Amthaus nicht,
damit sie nicht unrein würden, sondern
das Passah essen könnten. 29. Da ging
Pilatus zu ihnen hinaus und frug: Was
für eine Klage erhebet ihr gegen diesen
Menschen? 30. Sie antworteten und sprachen
zu ihm: Wäre er kein Uebelthäter, so
hätten wir ihn dir nicht überantwortet!
31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet
ihr ihn und richtet ihn nach euerm Gesetz!
die Juden sprachen zu ihm: Wir dürfen
niemand töten! 32. Auf daß Jesu Wort
erfüllt würde, das er sagte, als er an-
deutete, welches Todes er sterben sollte.
33. Nun ging Pilatus wieder ins Amt-
haus hinein und rief Jesum und frug
ihn: Bist du der Juden König? 34. Je-
sus antwortete: Redest du das von dir
selbst, oder haben es dir andere von mir
gesagt? 35. Pilatus antwortete: Bin ich denn
ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester
haben dich mir überantwortet! 36. Jesus
antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser
Welt; wäre mein Reich von dieser Welt,
meine Diener hätten sich gewehrt, daß ich
den Juden nicht in die Hände gefallen
wäre; nun aber ist mein Reich nicht von
hier. 37. Da sprach Pilatus zu ihm: So
bist du also ein König? Jesus antwortete:
Du sagst es; ich bin ein König; ich
bin dazu geboren und dazu in die Welt
gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis
gebe; wer aus der Wahrheit ist, hört
meine Stimme. 38. Spricht Pilatus zu
ihm: Was ist Wahrheit! Und nachdem
er das gesagt, ging er wieder hinaus zu
den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde
keine Schuld an ihm! 39. Ihr habt aber
eine Gewohnheit, daß ich euch am Passahfest
einen losgebe; wollt ihr nun, daß ich
euch den König der Juden losgebe? 40. Sie
schrieen alle und sprachen: Nicht diesen,
sondern Barabbas! Barabbas aber war ein
Räuber.
19. 1. Da nahm Pilatus Jesum und
geißelte ihn. 2. Und die Kriegsknechte
flochten eine Krone von Dornen und setzten
sie ihm auf das Haupt und legten ihm ein
Purpurkleid um 3. und sprachen: Sei ge-
grüßt, du König der Juden! Und gaben ihm
Backenstreiche. 4. Da ging Pilatus wieder
hinaus und sprach zu ihnen: Sehet, ich
führe ihn zu euch heraus, damit ihr er-
kennet, daß ich keine Schuld an ihm finde!
5. Also ging Jesus heraus und trug die
Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er
spricht zu ihnen: Sehet, welch ein
Mensch!
6. Als ihn nun die Hohenpriester und die
Diener sahen, schrieen sie und sprachen:
Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus
spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin
und kreuziget ihn! Denn ich finde keine
Schuld an ihm. 7. Die Juden antworteten
ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserm
Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst
zu Gottes Sohn gemacht hat. 8. Als
Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich
noch mehr 9. und ging wieder in das Amt-
haus hinein und sprach zu Jesu: Woher
bist du? Aber Jesus gab ihm keine Ant-
wort. 10. Spricht nun Pilatus zu ihm:
Mir sagst du's nicht? Weißt du nicht, daß
ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht
habe, dich loszulassen? 11. Jesus ant-
wortete: Du hättest gar keine Macht über
mich, wenn sie dir nicht wäre von oben
herab gegeben; darum hat auch der mich
dir übergab, größere Schuld!
12. Von dem an trachtete Pilatus ihn
loszugeben. Aber die Juden schrieen und
sprachen: Lässest du diesen los, so bist du
des Kaisers Freund nicht; denn wer sich
zum Könige macht, der ist wider den Kaiser!
13. Als nun Pilatus das Wort hörte, führte
er Jesum hinaus und setzte sich auf den
Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster
genannt wird, auf Hebräisch aber Gabbatha.
14. Es begann aber die Vorbereitung
(zum Sabbat) in der Passahwoche um die
sechste Stunde. Und er sprach zu den
Juden: Sehet, das ist euer König. 15. Sie
aber schrieen: Fort mit ihm! Kreuzige
ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euern König
soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester ant-
worteten: Wir haben keinen König, als
den Kaiser! 16. Da überantwortete
er ihn denselben, daß er gekreuzigt
würde.
Sie nahmen aber Jesum und führten ihn
hin. 17. Und er trug sein Kreuz und ging
hinaus zur sogenannten Schädelstätte, welche

auf hebräisch *Golgotha* heißt. 18. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesum aber in der Mitte.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: *Jesus, der Nazarener, der König der Juden.* 20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt, und es war geschrieben in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. 21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern daß dieser gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

23. Die Kriegsknechte nun, als sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine *Kleider* und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Teil; dazu den Leibrock. Der Leibrock aber war ohne Naht, von oben an gewoben durchaus. 24. Da sprachen sie zu einander: Laßt uns den nicht zertrennen, sondern darum losen, weß er sein soll; — auf daß die Schrift erfüllet würde, die da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen. — Solches thaten die Kriegsknechte.

25. Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine *Mutter* und seiner Mutter Schwester, Maria, des Klopas Weib, und Maria Magdalena. 26. Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er liebte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! 27. Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28. Nach diesem, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht sei, damit die Schrift erfüllet würde, spricht er: *Mich dürstet!* 29. Da stand ein Gefäß voll Essig; sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm an den Mund. 30. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: *Es ist vollbracht!* Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

31. Die Juden nun, damit die Leichname nicht am Kreuze blieben den Sabbat über, — da eben Vorbereitung war; denn der Tag desselbigen Sabbats war groß — baten sie den Pilatus, daß ihnen die Schenkel zerschlagen und sie herabgenommen würden. 32. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Schenkel und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. 33. Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Schenkel nicht; 34. sondern der Kriegsknechte einer durchbohrte seine Seite mit einem Speer, und alsbald floß Blut und Wasser heraus. 35. Und der das gesehen, der hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, *auf daß auch ihr glaubet.* 36. Denn solches ist geschehen, damit die Schrift erfüllet würde: „Kein einziger Knochen werde ihm zerbrochen!“ 37. Und abermals spricht eine andere Schrift: „Sie werden den ansehen, in welchen sie gestochen haben.“

38. Nach alledem bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war — doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfte. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm den Leib Jesu herab. 39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhen und Aloe, bei hundert Pfunden. 40. Also nahmen sie den Leib Jesu und banden ihn in Leinwand samt den Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. 41. Es war aber an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt worden, ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch niemand gelegt worden. 42. Dahin nun — wegen der Vorbereitung der Juden, weil die Gruft nahe war — legten sie Jesum.

20. 1. Am ersten Tage aber der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zur Gruft und sieht den *Stein hinweggenommen* von der Gruft. 2. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 3. Nun ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und kamen zur Gruft. 4. Die Beiden liefen miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zur Gruft; 5. bückt sich hinein und sieht die leinenen Tücher liegen, doch ging er nicht hinein. 6. Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und geht in die Gruft hinein und sieht die Tücher liegen, 7. und das Schweißtuch, das um sein Haupt gebunden war, nicht bei den Tüchern liegend, sondern beiseite zusammengewickelt an einem besondern Ort. 8. Darauf ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zur Gruft gekommen war, und sah und glaubte. 9. Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müsse. 10. Nun gingen die Jünger wieder heim.

11. Maria aber stand draußen vor der Gruft und weinte. Wie sie nun weinte, bückte sie sich in die Gruft, 12. und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen war. 13. Und diese sprechen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben! 14. Und als sie das gesagt, wendet sie sich um und sieht Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. 15. Jesus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, so will ich ihn holen. 16. Jesus spricht zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt Meister! 17. Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18. Da kommt Maria Magdalena und verkündigt den Jüngern, daß sie *den Herrn gesehen*, und daß er solches zu ihr gesprochen habe.

19. Als es nun Abend geworden war an

demselbigen ersten Wochentag und die Thüren
verschlossen waren, wo sich die Jünger ver-
sammelt hatten, aus Furcht vor den Juden,
kam Jesus und trat mitten unter
sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit
euch! 20. Und als er das gesagt, zeigte er
ihnen seine Hände und seine Seite. Da
wurden die Jünger froh, als sie den Herrn
sahen. 21. Da sprach Jesus wiederum
zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie
mich der Vater gesandt hat, so sende ich
euch. 22. Und nachdem er das gesagt,
hauchte er sie an und sprach zu ihnen:
Empfanget heiligen Geist! 23. Welchen ihr
die Sünden vergebet, denen sind sie ver-
geben; welchen ihr sie behaltet, denen sind
sie behalten.

24. Thomas aber, der Zwölfen einer,
der Zwilling genannt wird, war nicht
bei ihnen, als Jesus kam. 25. Da
sagten ihm die andern Jünger: Wir haben
den Herrn gesehen! Er aber sprach zu
ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das
Nägelmal sehe und lege meinen Finger in
das Nägelmal und lege meine Hand in
seine Seite, so glaube ich's nicht! 26. Und
nach acht Tagen waren seine Jünger wieder-
um drinnen und Thomas bei ihnen. Da
kommt Jesus, als die Thüren verschlossen
waren und tritt mitten unter sie und
spricht: Friede sei mit euch! 27. Dann
spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger
her und siehe meine Hände, und reiche deine
Hand her und lege sie in meine Seite, und
sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
28. Thomas antwortete und sprach zu ihm:
Mein Herr und mein Gott! 29. Jesus
spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast,
Thomas, so glaubest du; selig sind, die
nicht sehen und doch glauben.

30. Noch viele andere Zeichen that Jesus
vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buche
geschrieben sind. 31. Diese aber sind ge-
schrieben, auf daß ihr glaubet, Jesus sei
der Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr
durch den Glauben das Leben habet in
seinem Namen.

21. 1. Nach diesem offenbarte sich
Jesus wiederum den Jüngern am
See von Tiberias. Er offenbarte sich aber
also: 2. Es waren beisammen Simon Petrus
und Thomas, der Zwilling genannt wird,
und Nathanael von Cana in Galiläa und
die Söhne des Zebedäus und zwei Andere
von seinen Jüngern. 3. Simon Petrus
spricht zu ihnen: Ich gehe fischen! Sie
sprechen zu ihm: So kommen wir auch mit
dir. Da gingen sie hinaus und stiegen
sogleich in das Schiff; und in derselben
Nacht fingen sie nichts. 4. Als es aber
schon Morgen war, stand Jesus am Ge-
stade; doch wußten die Jünger nicht, daß
es Jesus sei. 5. Spricht nun Jesus zu
ihnen: Kinder, habet ihr nichts zu essen?
Sie antworteten ihm: Nein. 6. Er aber
sprach zu ihnen: Werfet das Netz auf
die rechte Seite des Schiffes, so werdet
ihr finden! Da warfen sie, und ver-
mochten es nicht mehr zu ziehen vor Menge
der Fische.

7. Da spricht der Jünger, welchen
Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: Es
ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte,
daß es der Herr sei, gürtete er das Ober-
kleid um sich, denn er war nackt, und
warf sich ins Meer. 8. Die andern Jünger
aber kamen im Schiffe, (denn sie waren
nicht fern vom Lande, sondern etwa zwei-
hundert Ellen weit) und zogen das Netz
mit den Fischen nach. 9. Wie sie nun an's
Land gestiegen sind, sehen sie ein Kohlen-
feuer am Boden, und einen Fisch darauf
liegen und Brot. 10. Jesus spricht zu
ihnen: Bringet her von den Fischen, die
ihr jetzt gefangen habt! 11. Da stieg
Simon Petrus hinein und zog das Netz
auf das Land voll großer Fische, hundert
drei und fünfzig; wiewohl aber ihrer so
viele waren, zerriß doch das Netz nicht.
12. Jesus spricht zu ihnen: Kommet zum
Frühstück! Aber Keiner der Jünger durfte
ihn fragen: Wer bist du? Denn sie
wußten, daß es der Herr sei. 13. Da
kommt Jesus und nimmt das Brot und
gibt es ihnen und ebenso den Fisch. —
14. Das war schon das dritte Mal, daß
sich Jesus seinen Jüngern offenbarte, nach-
dem er von den Toten auferstanden war.

15. Als sie nun gefrühstückt hatten,
spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon
Jona, liebst du mich mehr als diese?
Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt,
daß ich dich lieb habe! Er spricht zu
ihm: Weide meine Lämmer! 16. Wiederum
spricht Jesus zum zweitenmal: Simon
Jona, liebest du mich? Er antwortete
ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich
lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine
Schafe! 17. Und zum drittenmal frägt er
ihn: Simon Jona, hast du mich lieb?
Da ward Petrus traurig, daß er ihn zum
drittenmal fragte: Hast du mich lieb?
und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle
Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe.
Jesus spricht zu ihm: Weide meine
Schafe! 18. Wahrlich, wahrlich, ich sage
dir, da du jünger warest, gürtetest du
dich selbst, und wandeltest, wohin du woll-
test; wann du aber alt geworden bist, wirst
du deine Hände ausstrecken, und ein An-
derer wird dich gürten und führen, wohin
du nicht willst. 19. Solches aber sagte
er anzudeuten, durch welchen Tod er Gott
verherrlichen würde. Und nachdem er das
gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir
nach! 20. Petrus aber wandte sich um
und sah den Jünger folgen, den Jesus
liebte, der sich auch beim Abendmahl an
seine Brust gelegt und gefragt hatte: Herr,
wer ist's, der dich verrät? 21. Als Petrus
diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was
soll aber dieser? 22. Jesus spricht zu
ihm: Wenn ich will, daß er bleibe, bis
ich komme, was geht es dich an? Folge
du mir nach! 23. Daher kommt nun das
Gerede unter den Brüdern: „Dieser Jünger
stirbt nicht." Und doch hat Jesus nicht
zu ihm gesagt, er sterbe nicht, sondern
Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich
komme, was geht es dich an? 24. Das ist
der Jünger, der von diesen Dingen zeugt
und solches geschrieben hat; und wir wissen
daß sein Zeugnis wahr ist.
25. Es sind aber noch viele andere Dinge
die Jesus gethan hat; und wenn sie, eine
nach dem andern, beschrieben würden, so
glaube ich, die Welt würde die Bücher gar
nicht fassen, die zu schreiben wären.

Die Apostelgeschichte.

1. Den ersten Bericht habe ich abgelegt, lieber Theophilus, in Betreff alles dessen, was Jesus anfing, beides zu thun und zu lehren, 2. bis zu dem Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, die er erwählt, durch den heiligen Geist Befehl gegeben; 3. welchen er sich auch lebendig erzeigte, nach seinem Leiden, durch viele sichere Kennzeichen, da er während vierzig Tagen ihnen erschien und die Verhältnisse des Reiches Gottes erklärte. 4. Und als er mit ihnen versammelt war, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht zu weichen, sondern *die Verheißung des Vaters abzuwarten*, welche ihr von mir vernommen habt, 5. nämlich: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. 6. Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder? 7. Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Stunden zu wissen, welche der Vater in seiner eigenen Unumschränktheit festgesetzt hat; 8. sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und werdet mir Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!

9. Und nach diesen Worten *ward er emporgehoben*, indem sie es sahen, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. 10. Und als sie unverwandt gen Himmel blickten, wie er dahinfuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, die sprachen: 11. Ihr galiläischen Männer, was stehet ihr hier und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg ist aufgenommen worden in den Himmel, wird so wiederkommen, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!

12. Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Oelberg heißt, der nahe bei Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt. 13. Und als sie hineinkamen, gingen sie hinauf in den Obersaal, wo sie verblieben, nämlich Petrus und Johannes und Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn und Simon Zelotes und Judas Jakobi. 14. Diese alle *verharrten einmütig im Gebet*, samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern.

15. Und in diesen Tagen stand Petrus mitten unter den Jüngern auf und sprach (es waren aber etwa hundert und zwanzig Personen beisammen): 16. Ihr Männer und Brüder, es mußte erfüllt werden jenes Wort der Schrift, das der heilige Geist durch den Mund Davids vorausgesagt über Judas, welcher zum Wegweiser ward denen, die Jesum gefangen nahmen. 17. Denn er war uns beigezählt und hatte das Los dieses Dienstes empfangen. 18. Derselbe erwarb einen Acker aus dem Lohn der Ungerechtigkeit, und, da er kopfüber hinabstürzte, barst er mitten entzwei, und alle seine Eingeweide wurden ausgeschüttet. — 19. Und es ward allen kund, die zu Jerusalem wohnen, so daß jener Acker genannt wurde in ihrer Sprache Akeldama, das ist Blutacker. 20. Denn es steht geschrieben im Buche der Psalmen: „Seine Behausung soll öde werden, und niemand soll darin wohnen" und: „Sein Amt empfange ein anderer." 21. So muß nun von den Männern, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, da der Herr Jesus unter uns aus- und einging, 22. von der Taufe Johannis an bis zu dem Tage, da er von uns aufgenommen wurde, Einer von diesen muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 23. Und sie stellten zwei dar, Joses genannt Barsabas, mit Zunamen Justus, und Matthias, 24. beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählt hast, von diesen Beiden, 25. zu empfangen das Los dieses Dienstes und Apostelamtes, von welchem Judas abgetreten ist, um hinzugehen an seinen Ort. 26. Und sie gaben ihnen Lose, und das Los fiel auf Matthias, und er ward hinzugewählt zu den elf Aposteln.

2. Und als der Tag der *Pfingsten* sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. 2. Und es entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, wie eines daher fahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. 3. Und es erschienen, an sie verteilt, Zungen, wie von Feuer, und es setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. 4. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an in andern Zungen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5. Es wohnten aber zu Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus allen Völkern unter dem Himmel. 6. Da aber dieses Getöse erfolgte, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. 7. Sie erstaunten aber alle und sprachen zu einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8. Wie hören wir sie denn, ein jeder in seiner Sprache, darin wir geboren sind: 9. Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien, in Judäa und Kappadocien, in Pontus und Asien; 10. in Phrygien und Pamphylien, in Aegypten, und in den Gegenden Lybiens um Kyrene, und die Fremdlinge von Rom, 11. Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden! 12. Sie erstaunten aber alle und gerieten in Verlegenheit und sprachen einer zum andern: Was soll das sein? 13. Andere aber spotteten

und sprachen: Sie sind voll süßen Weines!
14. Da trat Petrus auf mit den Elfen,
erhob seine Stimme und sprach zu ihnen:
Ihr jüdischen Männer und ihr alle, die ihr
zu Jerusalem wohnet, das sei euch kund
und horchet auf meine Worte! 15. Denn
diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet;
denn es ist die dritte Stunde des Tages;
16. sondern es ist das, was durch den
Propheten Joel gesagt worden: 17. „Und
es wird geschehen, in den letzten Tagen,
spricht Gott, werde ich ausgießen von meinem
Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne
und eure Töchter werden weissagen, und
eure Jünglinge werden Gesichte sehen und
eure Aeltesten werden Träume haben; —
18. und zwar werde ich über meine Knechte
und über meine Mägde in denselben Tagen
von meinem Geiste ausgießen, und sie
werden weissagen. 19. Und ich will Wun-
der thun oben am Himmel und Zeichen
unten auf Erden, Blut und Feuer und
Rauchdampf; 20. die Sonne wird ver-
wandelt werden in Finsternis, und der
Mond in Blut, ehe der große und offen-
barliche Tag des Herrn kommt. 21. Und
es soll geschehen, daß ein jeder, der den
Namen des Herrn anrufen wird, errettet
werde.“ 22. Ihr israelitischen Männer,
höret diese Worte: Jesum von Nazaret,
einen Mann, von Gott bei euch erwiesen
durch Kräfte und Wunder und Zeichen,
die Gott durch ihn that, mitten unter
euch, wie ihr selbst wisset; 23. diesen
nach Gottes bedachtem Rat und Vorsehung
dahingegeben, habt ihr genommen und durch
der Ungerechten Hände ans Kreuz geheftet
und getötet. 24. Ihn hat Gott aufer-
weckt, indem er die Bande des Todes
löste, wie es denn unmöglich war, daß
er von demselben festgehalten würde. —
25. Denn David spricht von ihm: „Ich
sah den Herr allezeit vor mir, denn er
ist zu meiner Rechten, daß ich nicht wan-
ken werde. 26. Darum freut sich mein
Herz, und meine Zunge frohlockt; auch
mein Fleisch wird ruhen auf Hoffnung;
27. denn du wirst meine Seele nicht im
Totenreich lassen, und nicht zugeben, daß
dein Heiliger die Verwesung sehe. 28. Du
hast mir kund gethan die Wege des Le-
bens; du wirst mich erfüllen mit Freu-
den vor deinem Angesicht!“ 29. Ihr Männer
und Brüder, man darf freimütig zu euch
sagen von dem Stammvater David, daß
er gestorben und begraben ist, und sein
Grab ist unter uns bis auf diesen Tag.
30. Da er nun ein Prophet war und
wußte, daß ihm Gott mit einem Eide
verheißen, daß er aus der Frucht seiner
Lenden nach dem Fleische den Christus
auf seinen Thron setzen wolle, 31. hat
er in dieser Voraussicht geredet von der
Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht
im Totenreich gelassen werde, noch sein
Fleisch die Verwesung sehe. 32. Als sol-
chen (Christus) hat Gott Jesum aufer-
weckt, des sind wir alle Zeugen. 33. Nach-
dem er nun durch die Rechte Gottes er-
höht worden und die Verheißung des hei-
ligen Geistes vom Vater empfangen, hat
er das ausgegossen, was ihr jetzt sehet
und höret. 34. Denn nicht David ist in
den Himmel hinaufgefahren, sondern er sagt
selbst: „Der Herr sprach zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, 35. bis ich
deine Feinde zum Schemel deiner Füße
mache.“ 36. So erkenne nun das ganze
Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Je-
sus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn
und Christus gemacht hat!
37. Als sie aber das hörten, ging es
ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu
Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr
Männer und Brüder, was sollen wir thun?
38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut
Buße, und lasse sich ein jeglicher von euch
taufen auf den Namen Jesu Christi zur
Vergebung der Sünden; so werdet ihr
die Gabe des heiligen Geistes empfangen.
39. Denn euch gilt die Verheißung und
euern Kindern und allen, die ferne sind,
so viele der Herr unser Gott herzurufen
wird. 40. Und noch mit viel andern
Worten bezeugte und ermahnte er und
sprach: Lasset euch retten von diesem ver-
kehrten Geschlecht! 41. Die nun sein Wort
annahmen, ließen sich taufen, und es wur-
den an jenem Tage bei dreitausend Seelen
hinzugethan. 42. Sie verharrten aber in der
Lehre der Apostel, und in der Gemein-
schaft, und im Brotbrechen, und im Gebet.
43. Es kam aber eine Furcht über alle
Seelen, und viele Wunder und Zeichen ge-
schahen durch die Apostel. 44. Alle Gläu-
bigen aber waren beisammen und hatten
alles gemeinsam; 45. die Güter und Habe
verkauften sie und verteilten sie unter alle,
je nachdem einer bedurfte. 46. Und täg-
lich verharrten sie einmütig im Tempel
und brachen das Brot in den Häusern,
nahmen die Speise mit Frohlocken und
Einfalt des Herzens, 47. lobten Gott und
hatten Gunst bei dem ganzen Volk. Der
Herr aber that täglich solche, die gerettet
wurden, zur Gemeinde hinzu.
3. Petrus aber und Johannes gingen
mit einander hinauf in den Tempel zur
neunten Stunde, da man pflegte zu beten.
2. Und es ward ein Mann herbeigebracht,
der lahm war von Mutterleibe, den sie
täglich hinsetzten an die Pforte des Tem-
pels, welche man die schöne nennt, daß
er das Almosen erbitte von denen, die in
den Tempel hineingingen. 3. Als derselbe den
Petrus und Johannes sah, die in den
Tempel hineingehen wollten, bat er sie
um ein Almosen. 4. Aber Petrus blickte
ihn an samt Johannes und sprach: Siehe
uns an! 5. Er aber achtete auf sie, in
der Erwartung, etwas von ihnen zu em-
pfangen. 6. Da sprach Petrus: Silber
und Gold habe ich nicht; was ich habe,
das gebe ich dir: Im Namen Jesu Chri-
sti von Nazaret, stehe auf und wandle!
7. Und er ergriff ihn bei der rechten
Hand und richtete ihn auf. Und alsobald
wurden seine Füße und seine Knöchel fest,
8. und er sprang auf und stand und wan-
delte und ging mit ihnen in den Tempel,
wandelte umher, sprang und lobte Gott.
9. Und es sah ihn alles Volk umherwan-
deln und Gott loben. 10. Und sie erkannten
ihn, daß er der war, der um das Al-
mosen an der schönen Pforte des Tempels
gesessen; und sie wurden mit Verwun-
derung und Erstaunen erfüllt über dem,
was ihm widerfahren war. 11. Da er sich
aber zu Petrus und Johannes hielt, lief
alles Volk zu ihnen zusammen in der so-
genannten Halle Salomons, voll Erstaunen.
12. Als Petrus das sah, antwortete er

dem Volke: Ihr israelitischen Männer, was verwundert ihr euch darüber, oder was blicket ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit gemacht, daß dieser wandelt? 13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesum verherrlicht, den ihr überliefert und verleugnet habt vor dem Angesicht des Pilatus, da derselbe ihn freisprechen wollte. 14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und verlangt, daß euch ein Mörder geschenkt werde; 15. aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet; den hat Gott von den Toten auferweckt, des sind wir Zeugen. 16. Und auf den Glauben hin an seinen Namen hat diesen hier, den ihr sehet und kennet, sein Name gestärkt, und der Glaube durch ihn hat ihm diese volle Gesundheit gegeben vor euch allen. 17. Und nun, ihr Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obersten; 18. Gott aber hat, was er durch den Mund aller seiner Propheten vorher verkündigte, daß nämlich Christus leiden müsse, also erfüllt. 19. So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, 20. und er den euch vorher bestimmten Jesum Christum sende; 21. welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an. 22. Denn Moses hat zu den Vätern gesagt: „Einen Propheten wird euch der Herr euer Gott erwecken aus euern Brüdern, gleichwie mich; auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird. 23. Und es wird geschehen, jede Seele, welche nicht hören wird auf diesen Propheten, die soll vertilgt werden aus dem Volk.“ 24. Und alle Propheten, von Samuel an und den folgenden, so viele ihrer geredet haben, die haben auch diese Tage vorher verkündigt. 25. Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott aufrichtete mit unsern Vätern, da er zu Abraham sprach: „Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ 26. Euch zuerst hat Gott, da er seinen Sohn Jesum auferweckte, denselben gesandt, euch zu segnen, durch Bekehrung eines jeglichen von seiner Bosheit.

4. Indem sie aber zum Volke redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer. 2. Die verdroß es, daß sie das Volk lehrten und in Jesu die Auferstehung von den Toten verkündigten. 3. Und sie legten Hand an sie und setzten sie ins Gefängnis bis auf den morgenden Tag, denn es war schon Abend. 4. Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig. Und es ward die Zahl der Männer bei fünftausend. 5. Es geschah aber auf den folgenden Tag, daß ihre Obersten und Aeltesten und Schriftgelehrten sich zu Jerusalem versammelten 6. und Hannas, der Hohepriester, und Kajaphas und Johannes und Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlechte waren. 7. Und sie stellten dieselben in ihre Mitte und fragten sie: Aus welcher Macht oder in welchem Namen habt ihr das gethan? 8. Da sprach Petrus, voll des heiligen Geistes, zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Aeltesten Israels, 9. wenn wir heute verhört werden wegen der Wohlthat an einem kranken Menschen, durch wen ihm sei geholfen worden, 10. so sei euch Allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß in dem Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt, den Gott auferweckt hat von den Toten, in demselben dieser gesund vor euch steht. 11. Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verschmäht und zum Eckstein geworden ist. 12. Und *es ist in keinem Andern das Heil*; denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden. 13. Als sie aber die Freimütigkeit des Petrus und Johannes sahen, und erfuhren, daß sie ungelehrte Leute und Laien seien, verwunderten sie sich und erkannten dieselben, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14. Da sie aber den Menschen bei ihnen stehen sahen, der geheilt worden, konnten sie nichts dagegen sagen. 15. Da hießen sie dieselben aus dem Rate abtreten und beratschlagten sich mit einander, und sprachen: 16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn daß ein anerkennenswertes Zeichen durch sie geschehen ist, das ist allen Bewohnern von Jerusalem bekannt, und wir können es nicht leugnen. 17. Aber damit es sich nicht weiter verbreite unter dem Volk, so wollen wir ihnen ernstlich drohen, daß sie hinfort von diesem Namen mit keinem Menschen reden. 18. Und sie ließen dieselben rufen und geboten ihnen, durchaus nicht mehr zu reden noch zu lehren auf den Namen Jesu. 19. Petrus aber und Johannes antworteten ihnen und sprachen: Entscheidet ihr selbst, ob es recht sei vor Gott, daß wir euch mehr gehorchen als Gott; 20. denn es ist uns unmöglich, von dem nicht zu reden, was wir gesehen und gehört haben. 21. Sie aber droheten ihnen noch weiter und ließen sie frei, weil sie nicht fanden, wie sie dieselben strafen könnten, wegen des Volkes; denn alle priesen Gott, über dem, was geschehen war; 22. denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

23. Als sie aber frei gelassen waren, kamen sie zu den Ihrigen und verkündigten alles, was die Hohenpriester und die Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. 24. Sie aber, da sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Merr und alles, was darinnen ist, gemacht hat; 25. der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt: „Warum toben die Heiden, und die Völker nehmen sich vor, was umsonst ist? 26. Die Könige der Erde treten zusammen und die Fürsten versammeln sich mit einander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.“ 27. Ja es haben sich wahrlich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, 28. zu thun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, daß es geschehen sollte. 29. Und nun, Herr, siehe an ihre

Drohungen, und verleihe deinen Knechten,
mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden;
30. indem du deine Hand ausstreckst zur
Heilung, und daß Zeichen und Wunder
geschehen durch den Namen deines heiligen
Sohnes Jesu! 31. Und als sie gebetet
hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie
versammelt waren, und sie wurden alle mit
dem heiligen Geist erfüllt und redeten das
Wort Gottes mit Freimütigkeit.
32. Die Menge der Gläubigen aber war
Ein Herz und Eine Seele; und auch nicht
Einer sagte, daß etwas von seinen Gütern
ihm eigen wäre, sondern es war ihnen
alles gemeinsam. 33. Und mit großer
Kraft legten die Apostel das Zeugnis ab
von der Auferstehung des Herrn Jesu; und
große Gnade war auf ihnen allen. 34. Es
litt auch niemand unter ihnen Mangel;
denn die, welche Besitzer von Aeckern oder
Häusern waren, verkauften dieselben und
brachten den Erlös des Verkauften 35. und
legten ihn zu den Füßen der Apostel; und
man teilte einem jeglichen aus, je nach-
dem einer bedurfte. 36. Joses aber, von
den Aposteln zugenannt Barnabas, das ist
verdolmetscht, Sohn des Trostes, ein Levit
aus Cypern gebürtig, 37. da er einen
Acker hatte, verkaufte er ihn und brachte
das Geld und legte es zu den Füßen der
Apostel.

5. Ein Mann aber, mit Namen Ana-
nias, samt seinem Weibe Sapphira, ver-
kaufte ein Gut 2. und entwendete von
dem Erlös, mit Wissen auch seines Weibes,
und brachte einen Teil und legte ihn zu
den Füßen der Apostel. 3. Petrus aber
sprach: Ananias, warum hat der Satan
dein Herz erfüllt, den heiligen Geist zu
belügen und von dem Erlös des Gutes
zu entwenden? 4. Konntest du es nicht
als dein Eigentum behalten? Und da du es
verkauft, war es nicht in deiner Gewalt?
Warum beschlossest du denn in deinem Her-
zen diese That? Du hast nicht Menschen
belogen, sondern Gott! 5. Als aber Ana-
nias diese Worte hörte, fiel er nieder und
verschied. Und es kam große Furcht über
alle, die solches hörten. 6. Es standen
aber die Jünglinge auf, rüsteten ihn zum
Begräbnis und trugen ihn hinaus und be-
gruben ihn. 7. Und es begab sich, nach
einer Weile von ungefähr drei Stunden,
da kam sein Weib herein, ohne zu wissen,
was geschehen war. 8. Da hob Petrus an
und sprach zu ihr: Sage mir, habt ihr
das Gut um so und so viel verkauft?
Sie sprach: Ja, um so viel! 9. Petrus
aber sprach zu ihr: Warum seid ihr
überein gekommen, den Geist des Herrn
zu versuchen? Siehe, die Füße derer,
die deinen Mann begraben haben, sind vor
der Tür und werden auch dich hinaus-
tragen! 10. Da fiel sie alsbald zu seinen
Füßen nieder und verschied; und als die
Jünglinge hereinkamen, fanden sie dieselbe
tot und trugen sie hinaus und begruben
sie bei ihrem Manne. 11. Und es kam
große Furcht über die ganze Gemeinde und
über alle, die solches hörten.
12. Durch die Hände der Apostel aber
geschahen viele Zeichen und Wunder unter
dem Volk, und sie waren alle einmütig
beisammen in der Halle Salomons. 13. Von
den Uebrigen aber wagte Keiner sich ihnen
anzuschließen; sondern das Volk hielt sie
hoch; 14. um so viel mehrere aber wurden
hinzugethan, die an den Herrn glaubten,
eine Menge Männer und Weiber, 15. so
daß man die Kranken auf die Gassen hin-
austrug, und sie auf Betten und Bahren
legte, damit, wenn Petrus käme, auch nur
sein Schatten einen derselben überschattete.
16. Es kamen aber auch viele aus den
umliegenden Städten gen Jerusalem zu-
sammen, und brachten Kranke und von un-
reinen Geistern Geplagte; die wurden alle
geheilt.
17. Es erhob sich aber der Hohepriester
und sein ganzer Anhang, nämlich die Sekte
der Sadducäer. 18. Die wurden voll Ei-
fersucht und legten ihre Hände an die
Apostel und setzten sie in öffentlichen Ge-
wahrsam. 19. Aber der Engel des Herrn
öffnete in der Nacht die Türen des Ge-
fängnisses, führte sie heraus und sprach:
20. Gehet hin und tretet auf und redet
im Tempel zum Volk alle Worte dieses
Lebens! 21. Als sie das hörten, gingen
sie früh in den Tempel und lehrten. Es
kam aber der Hohepriester, und die mit
ihm waren, und riefen den Rat und alle
Aeltesten der Kinder Israels zusammen
und sandten in das Gefängnis, daß man
sie brächte. 22. Als aber die Diener hin-
kamen, fanden sie dieselben nicht im Ge-
fängnis. Da kehrten sie zurück und zeigten
es an und sprachen: 23. Das Gefängnis
fanden wir zwar verschlossen mit aller
Sicherheit, und die Wächter vor den Türen
stehen; als wir aber öffneten, fanden wir
niemand darin! 24. Als aber der Tempel-
Hauptmann und die Hohenpriester diese
Worte hörten, konnten sie sich nicht er-
klären, wie das komme. 25. Da kam
jemand und verkündigte ihnen: Siehe, die
Männer, welche ihr ins Gefängnis gesetzt
habt, stehen im Tempel und lehren das
Volk. 26. Da ging der Hauptmann hin mit
den Dienern und führte sie herbei, nicht
mit Gewalt; denn sie fürchteten, das Volk
möchte sie steinigen. 27. Und sie brachten
dieselben und stellten sie vor den Rat,
und der oberste Priester fragte sie und
sprach: 28. Haben wir euch nicht streng ver-
boten, in diesem Namen zu lehren? Und
siehe, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer
Lehre und wollt das Blut dieses Menschen
auf uns bringen! 29. Petrus aber und
die Apostel antworteten und sprachen: Man
muß Gott mehr gehorchen als den
Menschen! 30. Der Gott unserer Väter
hat Jesum auferweckt, den ihr ans Holz
gehängt und umgebracht habt. 31. Diesen
hat Gott durch seine Rechte zum An-
führer und Retter erhöht, um Israel Buße
und Vergebung der Sünden zu verleihen.
32. Und wir sind seine Zeugen dieser That-
sachen, sowohl als auch der heilige Geist,
welchen Gott denen gegeben hat, die ihm
gehorsam sind.
33. Als sie aber das hörten, fühlten sie
sich tief verletzt und wollten sie umbringen.
34. Es stand aber im Rate ein Phari-
säer auf, namens Gamaliel, ein Gesetzes-
lehrer, angesehen beim ganzen Volke, und
befahl, die Leute ein wenig abtreten zu
lassen; 35. und sprach dann zu ihnen:
Ihr israelitischen Männer, nehmt euch in
Acht, was ihr mit diesen Menschen thun
wollt! 36. Denn vor diesen Tagen stand
Theudas auf, der sich für etwas Großes

ausgab, und dem eine Anzahl Männer, bei vierhunderten, anhing; der ward erschlagen, und alle, die ihm folgten, zerstreuten sich und wurden zunichte. 37. Nach diesem stand Judas, der Galiläer, auf, in den Tagen der Schatzung, und zog viel Volk zum Abfall nach sich; und auch er kam um, und alle, die ihm folgten, wurden zerstreut. 38. Und jetzt sage ich euch: Stehet ab von diesen Menschen und lasset sie! Denn ist dieser Rat oder dieses Werk von Menschen, so wird es zerstört werden; 39. ist es aber von Gott, so vermöget ihr es nicht zu zerstören. Daß ihr nicht etwa gar als solche erfunden werdet, die wider Gott streiten! 40. Und sie folgten ihm und riefen die Apostel herbei und gaben ihnen Streiche und verboten ihnen, von dem Namen Jesu zu reden und entließen sie. 41. Sie aber gingen fröhlich von des Rats Angesicht, darum, daß sie gewürdigt worden, um Seines Namens willen Schmach zu leiden, 42. und alle Tage, im Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf zu lehren und zu verkündigen, daß Jesus der Christus sei.

6. In denselben Tagen aber, als der Jünger viele wurden, entstand ein Murren der Griechischen gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Hüllsleistung übersehen wurden. 2. Da beriefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht geziemend, daß wir das Wort Gottes verlassen und zu Tische dienen. 3. Darum, ihr Brüder, sehet euch um nach sieben Männern aus euch, von gutem Zeugnis, voll heiligen Geistes und Weisheit; die wollen wir zu diesem Bedürfnis bestellen, 4. wir aber wollen im Gebet und im Dienste des Wortes verharren. 5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge, und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nicanor und Timon und Parmenas und Nicolaus, einen Proselyten aus Antiochien. — 6. Diese stellten sie vor die Apostel, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf. 7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger mehrte sich sehr zu Jerusalem, auch eine große Zahl von Priestern wurden gehorsam durch den Glauben. 8. Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. 9. Es standen aber Etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und derer von Cilicien und Asien auf und stritten mit Stephanus. 10. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, womit er redete. 11. Da stifteten sie Männer auf, die sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden hören wider Moses und Gott. 12. Und sie bewegten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, überfielen ihn, rissen ihn fort und führten ihn vor den Rat. 13. Und sie stellten falsche Zeugen, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte zu reden wider diese heilige Stätte und das Gesetz! 14. Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazaret wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche ändern, die uns Moses überliefert hat! 15. Und da alle, die im Rate saßen, ihn anblickten, sahen sie sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

7. Da sprach der Hohepriester: Verhält sich dieses also? 2. Er aber sprach: Ihr Männer, Brüder und Väter, höret! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er in Mesopotamien war, bevor er in Haran wohnte, und sprach zu ihm: 3. „Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde.“ 4. Da ging er aus dem Lande der Chaldäer und wohnte in Haran. Und von da, nach dem Tode seines Vaters, führte er ihn herüber in dieses Land, welches ihr jetzt bewohnet. 5. Und er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhieß ihm dasselbe zum Eigentum zu geben und seinem Samen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 6. Gott sprach aber also: „Sein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und man wird ihn dienstbar machen und übel behandeln, vierhundert Jahre. 7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und darnach werden sie ausziehen und mir dienen an diesem Ort.“ 8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und also zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen. 9. Und die Patriarchen waren neidisch auf Joseph und verkauften ihn nach Aegypten; 10. aber Gott war mit ihm, und rettete ihn aus allen seinen Trübsalen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König von Aegypten; der setzte ihn zum Fürsten über Aegypten und über sein ganzes Haus. 11. Es kam aber eine Hungersnot über das ganze Land Aegypten und Kanaan und große Bedrängnis, und unsere Väter fanden keine Speise. 12. Als aber Jakob hörte, daß Korn in Aegypten sei, sandte er unsere Väter aus zum erstenmal. 13. Und beim zweiten Male gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen, und es wurde dem Pharao das Geschlecht Josephs kund. 14. Da sandte Joseph hin und berief seinen Vater Jakob zu sich und seine ganze Verwandtschaft von fünf und siebenzig Seelen. — 15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten und starb, er und unsere Väter. 16. Und sie wurden herübergebracht nach Sichem und in das Grab gelegt, das Abraham um Geld von den Söhnen Hemors, Sichems Vater, gekauft hatte. 17. Als aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham beschworen hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Aegypten, 18. bis daß ein anderer König aufstand, der Joseph nicht kannte. 19. Dieser handelte arglistig gegen unser Geschlecht und zwang die Väter, ihre Kinder auszusetzen, damit sie nicht beim Leben blieben. 20. In dieser Zeit ward Moses geboren, der war Gott angenehm und ward drei Monate in seines Vaters Haus ernährt. 21. Als er aber ausgesetzt wurde, hob ihn die Tochter Pharaos auf und erzog ihn sich selbst zum Sohne. 22. Und Moses ward in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet und war fähig in seinen Worten und Thaten. — 23. Als er aber vierzig Jahre alt ward, stieg der Gedanke in ihm auf, seine Brüder, die Kinder Israels, zu besuchen. 24. Und da er Einen Unrecht leiden sah, wehrte er ab und schaffte dem Unterdrückten Recht,

indem er den Aegypter erschlug. 25. Er
meinte aber, seine Brüder würden es ver-
stehen, daß Gott ihnen durch seine Hand
Rettung gebe; aber sie verstanden es nicht.
26. Und am folgenden Tage kam er dazu,
da sie mit einander haderten, und er-
mahnte sie zum Frieden und sprach: Ihr
Männer seid Brüder; warum thut ihr
einander Unrecht? 27. Der aber, welcher
seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn weg
und sprach: Wer hat dich zum Obersten und
Richter über uns gesetzt? 28. Willst du
mich etwa töten, wie du gestern den Aegyp-
ter getötest hast? 29. Da entfloh Moses auf
dieses Wort hin und ward ein Fremdling
im Lande Midian, wo er zwei Söhne zeugte.
30. Und als vierzig Jahre erfüllt waren,
erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai
der Engel des Herrn in der Feuerflamme
eines Busches. 31. Da Moses das sah, ver-
wunderte er sich über das Gesicht. Als er
aber hinzu trat, es zu betrachten, erging
die Stimme des Herrn an ihn: 32. „Ich
bin der Gott deiner Väter, der Gott Abra-
hams und der Gott Isaaks und der Gott
Jakobs." Moses aber zitterte und wagte
nicht anzuschauen. 33. Da sprach der Herr
zu ihm: Löse die Schuhe von deinen Fü-
ßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist
heiliges Land! 34. Ich habe wohl gesehen
die Mißhandlung meines Volkes, das in Ae-
gypten ist, und habe ihr Seufzen gehört und
bin herabgestiegen, sie zu erretten. Und
nun komm, ich will dich nach Aegypten
senden! 35. Diesen Moses, den sie verleug-
neten und sprachen: Wer hat dich zum
Obersten und Richter gesetzt? diesen sandte
Gott als Obersten und Erlöser durch die
Hand des Engels, der ihm erschien im
Busche. 36. Dieser führte sie heraus, indem
er Wunder und Zeichen that im Lande
Aegypten und am Roten Meer und in der
Wüste, vierzig Jahre lang. 37. Das ist
der Moses, der zu den Kindern Israels
sprach: Einen Propheten wird euch der Herr,
euer Gott, aus euern Brüdern erwecken,
gleich wie mich; den sollt ihr hören! —
38. Das ist der, welcher in der Gemeinde
in der Wüste war mit dem Engel, der zu
ihm redete auf dem Berge Sinai und mit
unsern Vätern, der lebendige Aussprüche em-
pfing, sie uns zu geben; 39. dem unsere
Väter nicht wollten gehorsam sein, sondern
ihn von sich stießen, und sich mit ihren
Herzen nach Aegypten wandten, 40. indem
sie zu Aaron sprachen: Mache uns Götter,
die vor uns her ziehen sollen; denn wir
wissen nicht, was diesem Moses, der uns
aus Aegypten geführt hat, widerfahren ist!
41. Und sie machten ein Kalb in denselben
Tagen und brachten dem Götzen ein Opfer
und freuten sich an den Werken ihrer Hände.
42. Da wandte Gott sich ab und gab sie
dahin, daß sie dienten dem Heer des
Himmels; wie geschrieben steht im Buch
der Propheten: „Habt ihr mir Brandopfer
und Schlachtopfer dargebracht, die vierzig
Jahre in der Wüste, Haus Israels? 43. Ihr
habt die Hütte des Moloch und das Ge-
stirn euers Gottes Remphan umhergetragen,
die Bilder, die ihr gemacht habt, sie an-
zubeten. Und ich werde euch wegführen
über Babylon hinaus." 44. Unsere Väter
hatten die Hütte des Zeugnisses in der
Wüste, wie der, welcher mit Moses re-
dete, sie zu machen befahl nach dem Vor-
bilde, das er gesehen hatte. 45. Diese
brachten auch unsere Väter, wie sie dieselbe
empfangen, in das Land, mit Josua, als
sie es den Heiden abnahmen, welche Gott
vertrieb vor dem Angesichte unserer Väter,
bis auf die Tage Davids; 46. welcher
Gnade fand vor Gott und bat, ob er dürfte
eine Wohnung finden für den Gott Jakobs.
47. Salomo aber erbaute ihm ein Haus.
48. Doch der Höchste wohnt nicht in Tem-
peln von Händen gemacht, wie der Pro-
phet spricht: 49. „Der Himmel ist mein
Thron und die Erde meiner Füße Schemel.
Was für ein Haus wollt ihr mir bauen,
spricht der Herr, oder welches ist die
Stätte meiner Ruhe? 50. Hat nicht meine
Hand das alles gemacht?" — 51. Ihr
Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen
und Ohren! Ihr widerstrebet allezeit dem
heiligen Geiste; wie eure Väter, also auch
ihr! 52. Welchen Propheten haben eure
Väter nicht verfolgt? Und sie töteten die,
welche vorher verkündigten von dem Kom-
men des Gerechten, dessen Verräter und
Mörder ihr nun geworden seid; 53. ihr,
die ihr das Gesetz durch der Engel Dienst
empfangen und es nicht beobachtet habt!
54. Als sie aber das hörten, schnitt es
ihnen ins Herz und sie knirschten mit den
Zähnen über ihn. 55. Er aber, voll des
heiligen Geistes, blickte gen Himmel und
sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum
stehen zur Rechten Gottes; 56. und er
sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen,
und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes
stehen! 57. Sie aber schrieen mit lauter
Stimme, hielten ihre Ohren zu, stürmten
einmütig auf ihn los, stießen ihn zur
Stadt hinaus und steinigten ihn. 58. Und
die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu
den Füßen eines Jünglings, welcher Sau-
lus hieß. 59. Und sie steinigten den Ste-
phanus, welcher ausrief und sprach: Herr
Jesu, nimm meinen Geist auf! 60. Er
kniete aber nieder und rief mit lauter
Stimme: Herr, halte ihnen diese Sünde
nicht vor! Und nachdem er dies gesagt,
entschlief er.

8. Saulus aber hatte mit zu seiner Hin-
richtung gestimmt. Und es entstand an
demselben Tage eine große Verfolgung über
die Gemeinden zu Jerusalem, und es zer-
streuten sich alle in die Landschaften von
Judäa und Samaria, ausgenommen die
Apostel. 2. Es begruben aber den Stepha-
nus gottesfürchtige Männer und stellten eine
große Trauer an um ihn. 3. Saulus aber
verstörte die Gemeinde, drang in die Häu-
ser ein, schleppte Männer und Weiber fort
und überlieferte sie ins Gefängnis.
4. Die nun, so sich zerstreut hatten, zogen
umher und verkündigten das Wort des Evan-
geliums. 5. Philippus aber kam hin-
ab in eine Stadt Samarias und
predigte ihnen Christum. 6. Und das Volk
achtete einmütig auf das, was Philippus
sagte, da sie zuhörten und die Zeichen
sahen, die er that. 7. Denn aus vielen,
welche unreine Geister hatten, fuhren diese
aus mit großem Geschrei; es wurden aber
auch viele Gichtbrüchige und Lahme geheilt.
8. Und es ward eine große Freude in
jener Stadt.
9. Ein Mann aber mit Namen Simon
hatte zuvor in der Stadt Zauberei getrieben
und das Volk von Samaria in Erstaunen

gesetzt, indem er sich für etwas Großes
ausgab. 10. Auf ihn achteten alle, Klein
und Groß, und sprachen: Der ist die
große Kraft Gottes! 11. Sie achteten aber
auf ihn, weil er sie so lange Zeit durch
seine Zaubereien in Erstaunen gesetzt hatte.
12. Als sie aber dem Philippus glaubten, der
das Evangelium vom Reiche Gottes und vom
Namen Jesu Christi predigte, ließen sich
Männer und Weiber taufen. 13. Simon
aber, der glaubte auch und hielt sich, nachdem
er getauft war, stets zu Philippus; und da
er sah, daß Zeichen und große Wunder
geschahen, erstaunte er. 14. Als aber die
Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria
das Wort Gottes angenommen habe, sandten
sie zu ihnen den Petrus und Johannes.
15. Diese kamen hinab und beteten für sie,
daß sie den heiligen Geist empfingen; —
16. denn er war noch auf Keinen von
ihnen gefallen, sondern sie waren nur ge-
tauft auf den Namen des Herrn Jesu.
17. Da legte er ihnen die Hände auf und
sie empfingen den heiligen Geist. 18. Als
aber Simon sah, daß durch die Auflegung
der Hände der Apostel der heilige Geist
gegeben ward, brachte er ihnen Geld und
sprach: 19. Gebet auch mir diese Voll-
macht, daß, wenn ich jemand die Hände auf-
lege, er den heiligen Geist empfange. —
20. Petrus aber sprach zu ihm: Geh' du
mit samt deinem Geld verloren, weil du
die Gabe Gottes mit Geld erwerben zu
können meinst! 21. Du hast weder Teil
noch Erbe an diesem Wort; denn dein
Herz ist nicht aufrichtig vor Gott! 22. So
thu nun Buße von dieser deiner Bosheit,
und bitte Gott, ob dir die Tücke deines
Herzens möge vergeben werden; 23. denn
ich sehe, daß du voller bitterer Galle bist und
verstrickt in Ungerechtigkeit! 24. Da ant-
wortete Simon und sprach: Betet ihr für
mich zum Herrn, daß nichts über mich
komme von dem, was ihr gesagt habt!
25. Sie nun, nachdem sie das Wort des
Herrn bezeugt und gelehrt hatten, kehrten
nach Jerusalem zurück und evangelisierten
viele Dörfer der Samariter.

26. Ein Engel des Herrn aber redete
zu Philippus und sprach: Steh' auf und
wandere nach Süden auf der Straße, die
hinabführt von Jerusalem nach Gaza! Die-
selbe ist einsam. 27. Und er stand auf
und machte sich auf den Weg. Und siehe,
ein Aethiopier, ein Kämmerer und Ge-
waltiger Kandace's, der Königin der Aethio-
pier, welcher über ihren ganzen Schatz ge-
setzt war, der war gekommen, um zu Je-
rusalem anzubeten; 28. und kehrte nun
zurück und saß auf seinem Wagen und las
den Propheten Jesajas. 29. Da sprach der
Geist zu Philippus: Geh' hinzu und halte
dich zu diesem Wagen! 30. Da lief Phi-
lippus hinzu und hörte ihn den Propheten
Jesajas lesen, und er sprach: Verstehest
du auch, was du liesest? 31. Er aber
sprach: Wie kann ich, wenn niemand mich
anleitet? Und er bat den Philippus, daß
er aufsteigen und sich zu ihm setzen möchte.
32. Die Stelle der Schrift aber, die er
las, war diese: „Wie ein Schaf ward er
zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm
vor seinem Scherer stumm ist, so thut er
den Mund nicht auf. 33. In der Erniedrig-
ung hat er sein Urteil empfangen. Wer
will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn
sein Leben wird weggenommen von der
Erde!" 34. Da antwortete der Kämmerer
und sprach zu Philippus: Ich bitte dich,
von wem sagt der Prophet solches? Von
sich selbst oder von einem andern? 35. Da
that Philippus seinen Mund auf und hob
an von dieser Schriftstelle und verkündigte
ihm das Evangelium von Jesu. 36. Als
sie aber des Weges dahinzogen, kamen sie
zu einem Wasser, und der Kämmerer spricht:
Siehe, hier ist Wasser! Was hindert mich
getauft zu werden? 37. Da sprach Philip-
pus: Wenn du von ganzem Herzen glaubst,
so ist es erlaubt. Er antwortete und
sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus
der Sohn Gottes ist! 38. Und er hieß
den Wagen still halten, und sie stiegen
Beide in das Wasser hinab, Philippus und
der Kämmerer, und er taufte ihn. 39. Als
sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen
waren, entrückte der Geist des Herrn den
Philippus, und der Kämmerer sah ihn
nicht mehr; denn er zog seine Straße
fröhlich. 40. Philippus aber ward zu
Azot gefunden, und er zog umher und
evangelisierte alle Städte, bis er nach
Cäsarea kam.

9. Saulus aber schnaubte noch drohend
und mordend wider die Jünger des Herrn,
und ging zum Hohenpriester 2. und be-
gehrte von ihm Briefe nach Damaskus an
die Synagogen, damit, wenn er etliche des
Weges fände, Männer und Weiber, er sie
gebunden gen Jerusalem führte. 3. Auf
der Reise aber begab es sich, als er der
Stadt Damaskus nahte, daß ihn plötzlich
ein Licht vom Himmel umstrahlte. 4. Und
da er zur Erde fiel, hörte er eine Stimme,
die zu ihm sprach: Saul, Saul, was
verfolgst du mich? 5. Er sprach:
Herr, wer bist du? Der Herr sprach:
Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird
dir schwer werden, wider den Stachel aus-
zuschlagen! 6. Da sprach er mit Zittern
und Schrecken: Herr, was willst du, daß
ich thun soll? Und der Herr antwortete
ihm: Steh' auf und gehe in die Stadt
hinein, da wird man dir sagen, was du
thun sollst. 7. Die Männer aber, die mit
ihm reisten, standen sprachlos, indem sie
zwar die Stimme hörten, aber niemand
sahen. 8. Da stand Saulus von der Erde
auf, aber obgleich seine Augen geöffnet
waren, sah er doch nichts; sie leiteten
ihn aber an der Hand und führten ihn
hinein gen Damaskus. 9. Und er konnte
drei Tage lang nicht sehen und aß nicht
und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaskus,
namens Ananias, zu diesem sprach der
Herr in einem Gesicht: Ananias! Er
sprach: Herr, hier bin ich! 11. Der
Herr sprach zu ihm: Steh' auf und gehe
in die Gasse, die man die gerade nennt,
und frage im Hause des Judas nach Einem
Namens Saulus von Tarsus. Denn siehe,
er betet; 12. und er hat in einem
Gesicht einen Mann gesehen, Namens Ana-
nias, der herein kam und ihm die Hand
auflegte, daß er wieder sehend werde. —
13. Da antwortete Ananias: Herr, ich
habe von Vielen gehört von diesem Manne,
wie viel Böses er deinen Heiligen in Je-
rusalem zugefügt. 14. Und hier hat er
Vollmacht von den Hohenpriestern, alle, die
deinen Namen anrufen, zu binden. 15. Aber

der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn
dieser ist mir ein auserwähltes Werk-
zeug, meinen Namen zu tragen vor Heiden
und Könige und vor die Kinder Israels!
16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel
er leiden soll um meines Namens willen.
17. Da ging Ananias hin und kam in
das Haus, und er legte ihm die Hände auf
und sprach: Bruder Saul, der Herr hat
mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist
auf der Straße, die du herkamst, damit du
wieder sehend und mit dem heiligen Geiste
erfüllt werdest! 18. Und alsbald fiel es
von seinen Augen wie Schuppen, und er
sah wieder und stand auf und ließ sich
taufen, nahm Speise und stärkte sich. —
19. Er war aber etliche Tage bei den
Jüngern zu Damaskus. 20. Und alsobald
predigte er in den Synagogen Jesum, daß
dieser der Sohn Gottes sei. 21. Es er-
staunten aber alle, die ihn hörten, und
sprachen: Ist das nicht der, welcher zu
Jerusalem die verstörte, die diesen Namen
anrufen, und der dazu hierher gekommen
war, daß er dieselben gebunden zu den
Hohenpriestern führte? 22. Saulus aber
ward noch mehr gekräftigt und beunruhigte
die Juden, die zu Damaskus wohnten,
indem er bewies, daß dieser der Chri-
stus sei. 23. Als aber viele Tage ver-
gingen, ratschlagten die Juden mit einander,
ihn umzubringen. 24. Es ward aber dem
Saulus ihr Anschlag kund, und sie be-
wachten die Thore Tag und Nacht, damit
sie ihn umbrächten. 25. Da nahmen ihn
die Jünger bei Nacht und ließen ihn über
die Mauer hinab in einem Korb. 26. Als
aber Saulus nach Jerusalem kam, versuchte
er, sich zu den Jüngern zu gesellen; aber
sie fürchteten ihn alle, weil sie nicht glaub-
ten, daß er ein Jünger sei. 27. Barnabas
aber nahm ihn und führte ihn zu den
Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf
dem Wege den Herrn gesehen, und daß
derselbe zu ihm geredet, und wie er zu
Damaskus freimütig in dem Namen Jesu
gelehrt habe. 28. Und er ging mit ihnen
aus und ein zu Jerusalem, und lehrte
freimütig in dem Namen des Herrn Jesu.
29. Er redete auch und stritt mit den
Griechischen; sie aber suchten ihn umzu-
bringen. 30. Da das aber die Brüder
erfuhren, führten sie ihn gen Cäsarea und
schickten ihn fort nach Tarsus.
31. So hatten nun die Gemeinden Frieden
durch ganz Judäa und Galiläa und Sama-
ria und wurden erbaut und wandelten in
der Furcht des Herrn und wuchsen durch
die Ermahnung des heiligen Geistes.
32. Es begab sich aber, daß Petrus,
als er alle Gemeinden durchging, auch
hinabkam zu den Heiligen, die zu Lydda
wohnten. 33. Er fand aber daselbst einen
Mann, mit Namen Aeneas, der seit
acht Jahren zu Bette lag, weil er gelähmt
war. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Ae-
neas, Jesus Christus macht dich gesund;
steh' auf und bette dir selbst! Und also-
bald stand er auf. 35. Und es sahen ihn
alle, die zu Lydda und Saron wohnten; die
bekehrten sich zum Herrn.
36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin,
Namens Tabitha, was verdolmetscht Ga-
zelle heißt; diese war voll guter Werke und
Almosen, die sie übte. 37. Und es begab
sich in denselben Tagen, daß sie krank
ward und starb; und sie wuschen sie und
legten sie ins Obergemach. 38. Weil aber
Lydda nahe bei Joppe ist, und die Jünger
gehört hatten, daß Petrus daselbst sei, so
sandten sie zwei Männer zu ihm mit der Er-
mahnung: Zögere nicht, bis zu uns zu
kommen! 39. Da stand Petrus auf und ging
mit ihnen. Und als er angekommen war,
führten sie ihn in das Obergemach, und
es traten zu ihm alle Witwen, weinten
und zeigten ihm die Röcke und Kleider,
welche Tabitha gemacht hatte, da sie noch
bei ihnen war. 40. Da hieß Petrus alle
hinausgehen, kniete nieder und betete; dann
wandte er sich zu der Leiche und sprach:
Tabitha, steh' auf! Sie aber öffnete ihre
Augen und sah den Petrus und setzte sich
auf. 41. Und er reichte ihr die Hand und
richtete sie auf. Und er rief die Heiligen
und die Witwen und stellte sie ihnen
lebend dar. 42. Und es ward kund durch
ganz Joppe, und Viele glaubten an den
Herrn. 43. Es geschah aber, daß er viele
Tage in Joppe bei Simon, einem Gerber
blieb.
10. Es war aber ein Mann zu Cä-
sarea, Namens Kornelius, ein Haupt-
mann der Rotte, welche man die italieni-
sche nennt; 2. fromm und gottesfürchtig
samt seinem ganzen Hause, der dem Volke
viele Almosen spendete und ohne Unterlaß zu
Gott betete. 3. Der sah in einem Ge-
sichte deutlich um die neunte Stunde des
Tages einen Engel Gottes zu sich herein-
kommen, der zu ihm sprach: Cornelius!
4. Er aber sah ihn an, erschrak und sprach:
Herr, was ist's? Er sprach zu ihm:
Deine Gebete und deine Almosen sind
hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott!
5. Und nun sende Männer gen Joppe
und laß einen gewissen Simon holen,
den man Petrus nennt. 6. Derselbe ist
zur Herberge bei einem Gerber Simon,
dessen Haus am Meere liegt; der wird dir
sagen, was du thun sollst. 7. Als nun
der Engel, der mit Cornelius geredet, hin-
weggegangen war, rief er zwei seiner Haus-
knechte und einen gottesfürchtigen Kriegs-
knecht von denen, die stets um ihn waren,
8. und erzählte ihnen alles, und sandte sie
gen Joppe. 9. Des folgenden Tages aber,
als jene auf dem Wege waren und der
Stadt nahten, stieg Petrus auf das Dach,
zu beten, um die sechste Stunde. 10. Da
ward er hungrig und wollte essen. In-
dem man aber etwas zubereitete, kam über
ihn eine Entzückung. 11. Und er sieht den
Himmel geöffnet, und zu sich herabkommen
ein Gefäß wie ein großes Tuch, an vier
Enden gebunden und auf die Erde nieder-
gelassen. 12. Darin waren allerlei vier-
füßige Tiere der Erde und wilde und krie-
chende Tiere und Vögel des Himmels.
13. Und es geschah eine Stimme zu ihm:
Steh' auf, Petrus, schlachte und iß! —
14. Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr;
denn ich habe noch nie etwas Gemeines
oder Unreines gegessen! 15. Und eine
Stimme sprach wiederum zum zweitenmal
zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das
halte du nicht für gemein! 16. Solches
geschah zum drittenmal, und das Tuch
ward wieder in den Himmel hinaufge-
zogen. 17. Als aber Petrus bei sich selbst
ganz ungewiß war, was das Gesicht be-
deute, das er gesehen, siehe, da standen

die Männer, die von Cornelius abgesandt waren und das Haus Simons erfragt hatten, im Vorhof, 18. riefen und erkundigten sich, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, hier zur Herberge sei. 19. Indem nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach zu ihm der Geist: Siehe, drei Männer suchen dich! 20. Darum steh' auf, steige hinab, und ziehe mit ihnen ohne Bedenken, denn Ich habe sie gesandt. 21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelius zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe ich bin der, den ihr suchet. Was ist die Ursache, darum ihr hier seid? 22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugnis hat von dem ganzen Volke der Juden, hat von einem heiligen Engel den Befehl erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen und deine Rede zu hören. 23. Da berief er sie herein und beherbergte sie. Des folgenden Tages aber stand er auf und zog mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tags kamen sie nach Cäsarea. Cornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und seine vertrauten Freunde zusammen berufen.

25. Als es nun geschah, daß Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen und fiel ihm zu Füßen und betete an. 26. Petrus aber richtete ihn auf und sprach: steh' auf! Ich bin auch ein Mensch. 27. Und indem er sich mit ihm unterredete, ging er hinein und fand Viele versammelt. — 28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es einem jüdischen Manne nicht erlaubt ist, mit einem Ausländer umzugehen, oder sich ihm zu nahen; aber mir hat Gott gezeigt, daß ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll. 29. Darum bin ich auch ohne Widerrede gekommen, da ich hergerufen ward. Und nun frage ich, aus welcher Ursache ihr mich hierher gerufen habt. — 30. Und Cornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Stunde, fastete und betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. 31. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in glänzendem Kleide und sprach: Cornelius! dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden. 32. Darum sende nach Joppe und laß Simon, der genannt wird Petrus, holen; derselbe ist zur Herberge in Simons eines Gerbers Haus am Meer; der wird, wann er kommt, zu dir reden. 33. Da schickte ich zur Stunde zu dir, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. So sind wir nun alle vor Gott gegenwärtig, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist!

34. Da that Petrus den Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, 35. sondern in allem Volk, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, der ist ihm angenehm. — 36. Das Wort hat er den Kindern Israels gesandt, da er Frieden verkündigen ließ durch Jesum Christum; dieser ist aller Herr. 37. Ihr wisset die Sache, die geschehen ist durch ganz Judäa und anfing in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; 38. Jesum von Nazaret, wie Gott ihn gesalbt hat mit heiligem Geist und Kraft, daß er umherzog, indem er wohl that und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm. 39. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er im jüdischen Lande und zu Jerusalem gethan; den haben sie an's Holz gehängt und getötet. 40. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tag und ihn lassen offenbar werden, 41. nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorher verordneten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner Auferstehung von den Toten. 42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen, daß er sei der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten. 43. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen soll ein jeder, der an ihn glaubt.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. 45. Und es erstaunten die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen ward. 46. Denn sie hörten dieselben in Zungen reden und Gott hoch preisen. 47. Da antwortete Petrus: Kann auch jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie wir? 48. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn. Da baten sie ihn, etliche Tage zu bleiben.

11. Es hörten aber die Apostel und die Brüder, die in Judäa waren, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hätten. 2. Und als Petrus gen Jerusalem hinaufkam, machten die von der Beschneidung ihm Vorwürfe und sprachen: 3. Du bist zu unbeschnittenen Männern hineingegangen und hast mit ihnen gegessen! 4. Da hob Petrus an und erzählte ihnen alles der Reihe nach und sprach: 5. Ich war in der Stadt Joppe und betete; da sah ich in der Entzückung ein Gesicht, ein Gefäß herabkommen wie ein großes Tuch, an vier Enden herniedergelassen vom Himmel, und es kam bis zu mir. 6. Als ich nun in dasselbe blickte und es betrachtete, sah ich vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende und Vögel des Himmels. 7. Und ich hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Steh' auf, Petrus, schlachte und iß! 8. Ich aber sprach: Keineswegs, Herr; denn etwas Gemeines oder Unreines ist nie in meinen Mund gekommen! 9. Aber eine Stimme antwortete mir zum zweitenmal vom Himmel: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! 10. Dieses geschah zum drittenmal; und alles ward wieder hinaufgezogen in den Himmel. 11. Und siehe, zur Stunde standen drei Männer vor dem Hause, worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesendet waren. 12. Und der Geist hieß mich mit ihnen ziehen ohne Bedenken. Es kamen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir gingen hinein in das Haus des Mannes. 13. Und er berichtete uns, wie er den Engel gesehen in seinem Hause stehen, der zu ihm sagte: Sende Männer gen Joppe und laß Simon, der genannt wird Petrus, holen; 14. der wird Worte zu dir reden, durch welche du wirst gerettet werden, du und dein ganzes Haus. 15. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie, wie auch auf uns am Anfang. 16. Da ge-

dachte ich an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geist getauft werden. 17. Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen hat, wie auch uns, nachdem sie an den Herrn Jesum Christum gläubig geworden sind, wer war ich denn, daß ich hätte Gott wehren können? 18. Als sie aber das hörten, beruhigten sie sich und priesen Gott und sprachen: So hat denn Gott auch den Heiden die Buße gegeben zum Leben!

19. Die nun, welche sich zerstreut hatten seit der Verfolgung, die sich über Stephanus erhob, zogen bis nach Phönizien und Cypern und Antiochia, und redeten das Wort zu niemand, als allein zu den Juden. 20. Es waren aber Etliche aus ihnen, Cyprier und Kyrenäer, die, als sie gen Antiochia kamen, zu den Griechen redeten und ihnen den Herrn Jesum verkündigten. 21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl bekehrte sich gläubig zum Herrn. 22. Es kam aber die Kunde von ihnen zu den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten den Barnabas ab, daß er hingehe nach Antiochia. 23. Und als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte alle, gemäß dem Vorsatz des Herzens bei dem Herrn zu verharren. 24. Denn er war ein trefflicher Mann und voll heiligen Geistes und Glaubens; und es schloß sich dem Herrn eine beträchtliche Menge an. 25. Und Barnabus ging aus nach Tarsus, den Saulus *aufzusuchen, und als er ihn gefunden,* brachte er ihn gen Antiochia. 26. Sie blieben aber ein ganzes Jahr beisammen in der Gemeinde und lehrten eine beträchtliche Menge; und die Jünger wurden zuerst in Antiochia Christen genannt.

27. In denselben Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem hinab gen Antiochia. 28. Und es trat Einer aus ihnen auf, mit Namen Agabus, und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, welche über den ganzen Erdkreis kommen werde; welche auch entstand unter dem Kaiser Claudius. 29. Da beschlossen die Jünger, je nach dem Vermögen eines jeden von ihnen, zur Hülfsleistung zu senden den Brüdern, die in Judäa wohnten. 30. Das thaten sie auch, und sandten es an die Aeltesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

12. Um dieselbe Zeit legte der König Herodes Hand an, um Etliche von der Gemeinde zu verfolgen. 2. Und er tötete den Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 3. Und als er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und nahm auch den Petrus gefangen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brote. 4. Und als er ihn festgenommen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn viermal vier Kriegsknechten zur Bewachung, in der Absicht, ihn nach dem Passa dem Volke vorzuführen. 5. So ward Petrus nun im Gefängnis verwahrt; es geschah aber inbrünstiges Gebet von der Gemeinde für ihn zu Gott. 6. Als aber Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in derselben Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gebunden; und Wächter vor der Thür verwahrten das Gefängnis. 7. Und siehe, da erschien ein Engel des Herrn, und es erglänzte ein Licht in dem Gemach. Er weckte aber den Petrus mit einem Schlag an die Seite und sprach: Steh' eilends auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und ziehe deine Schuhe an! Da that er also. Und er spricht zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir! 9. Und er ging hinaus und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wirklich so durch den Engel geschah, sondern er meinte ein Gesicht zu sehen. 10. Als sie aber durch die erste und zweite Wache hindurchgegangen waren, kamen sie zu dem eisernen Thor, welches nach der Stadt führt, und dieses that sich ihnen von selbst auf. Und sie traten heraus und gingen eine Gasse vorwärts, und alsobald schied der Engel von ihm. 11. Da kam Petrus zu sich selbst und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes, und von aller Erwartung des jüdischen Volkes. 12. Und er besann sich und ging zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, mit dem Zunamen Markus, wo Viele versammelt waren und beteten. 13. Als aber Petrus an die Hausthür klopfte, kam eine Magd herbei, Namens Rhode, um zu forschen. 14. Und da sie die Stimme des Petrus erkannte, that sie vor Freuden die Hausthür nicht auf, sondern lief hinein und verkündigte, Petrus stehe vor der Hausthür. 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen! Aber sie bestand darauf, es wäre also. *Da sprachen sie: Es ist sein Engel!* 16. Petrus aber fuhr fort, zu klopfen; und als sie aufthaten, sahen sie ihn und entsetzten sich. 17. Er winkte ihnen aber mit der Hand, zu schweigen, und erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis geführt habe. Er sprach aber: Verkündiget das dem Jakobus und den Brüdern! Und er ging hinaus und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag geworden, ward eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten, was doch aus Petrus geworden wäre. 19. Herodes aber, als er ihn forderte und nicht fand, verhörte die Hüter und hieß sie hinführen. Und er ging aus Judäa nach Cäsarea hinab und hielt sich daselbst auf. 20. Er war aber erzürnt über die von Tyrus und Sidon. Da kamen sie einmütig zu ihm und gewannen den Blastus, den Kämmerer des Königs, und baten um Frieden, weil ihr Land von dem des Königs sich ernährte. 21. Aber an einem bestimmten Tage zog Herodes ein königliches Kleid an und setzte sich auf den Thron und hielt eine Rede an sie. 22. Das Volk aber rief ihm zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines Menschen! 23. Alsobald aber schlug ihn der Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und von Würmern gefressen, verschied er. 24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich. 25. Barnabas aber und Saulus kehrten zurück von Jerusalem, nachdem sie die Hülfsleistung ausgerichtet hatten, und nahmen auch den Johannes mit sich, mit dem Zunamen Markus.

13. Es waren aber zu Antiochia in der Gemeinde daselbst etliche Propheten und

Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon,
genannt Niger, und Lucius von Kyrene
und Manahen, der mit dem Vierfürsten
Herodes auferzogen war, und Saulus. —
2. Als sie nun dem Herrn dienten und
fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert
mir Barnabas und Saulus aus zu dem
Werk, zu welchem ich sie berufen habe!
3. Da fasteten und beteten sie und legten
ihnen die Hände auf und entließen sie. —
4. Diese nun, ausgesandt vom heiligen
Geiste, zogen hinab gen Seleucia und
fuhren von dort zu Schiff nach Cypern.
5. Und in Salamis angekommen, ver-
kündigten sie das Wort Gottes in den
Synagogen der Juden. Sie hatten aber
auch den Johannes zum Diener. 6. Und
als sie die ganze Insel bis nach Paphos
durchzogen, fanden sie einen jüdischen Zau-
berer und falschen Propheten, Namens Bar-
Jesus, 7. welcher bei dem Statthalter
Sergius Paulus war, einem verständigen
Mann. Dieser berief Barnabas und Sau-
lus und begehrte das Wort Gottes zu
hören. 8. Aber es widersetzte sich ihnen
Elymas, der Zauberer (denn so wird sein
Name verdolmetscht), und suchte den Statt-
halter von dem Glauben abzuwenden. —
9. Saulus aber, der auch Paulus heißt,
voll heiligen Geistes, blickte ihn an und
sprach: 10. O du Kind des Teufels, voll
aller List und aller Schalkheit, Feind aller
Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die
geraden Wege des Herrn zu verkehren?
11. Und nun siehe, die Hand des Herrn
kommt über dich, und du wirst blind sein
und die Sonne nicht sehen eine Zeit lang.
Alsobald aber fiel Dunkel und Finsternis
auf ihn, und er ging umher und suchte
Handleiter. 12. Da nun der Statthalter
sah, was geschah, ward er gläubig, be-
troffen von der Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und seine Gefährten
fuhren von Paphos ab und kamen nach
Perge in Pamphylien; Johannes aber trenn-
te sich von ihnen und kehrte gen Jerusalem
zurück. 14. Sie aber zogen weiter von
Perge und kamen gen Antiochia in
Pisidien und gingen in die Synagoge
am Sabbattag und setzten sich. 15. Und
nach Vorlesung des Gesetzes und der Pro-
pheten ließen die Obersten der Synagoge
ihnen sagen: Ihr Männer und Brüder,
habt ihr ein Wort der Ermahnung an das
Volk, so redet! 16. Da stand Paulus auf
und winkte mit der Hand und sprach:
Ihr israelitischen Männer, und die ihr
Gott fürchtet, höret mir zu! 17. Der
Gott dieses Volkes Israel erwählte unsere
Väter und erhöhte das Volk, da sie Fremd-
linge waren in Aegyptenland, und mit
hohem Arme führte er sie aus demselben
heraus. 18. Und er trug sie bei vierzig
Jahren in der Wüste, 19. und vertilgte
sieben Völker im Lande Kanaan und ver-
loste das Land derselben zum Erbe. 20. Und
nach diesem gab er ihnen bei vierhundert
und fünfzig Jahren Richter, bis auf Sa-
muel, den Propheten. 21. Und von da
an begehrten sie einen König, und Gott
gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen
Mann aus dem Stamme Benjamin, vierzig
Jahre lang. 22. Und nachdem er den-
selben entsetzt, erweckte er ihnen den Da-
vid zum Könige, dem er auch Zeugnis
gab und sprach: „Ich habe David ge-
funden, den Sohn Jesse, einen Mann nach
meinem Herzen, der allen meinen Willen
thun wird.“ 23. Von dessen Nachkommen
hat nun Gott nach der Verheißung Israel
Jesum als Retter zugeführt, 24. nachdem
Johannes vor seinem Einzug dem ganzen
Volk Israel die Taufe der Buße gepredigt
hatte. 25. Als aber Johannes den Lauf
vollendete, sprach er: Wer meint ihr,
daß ich sei? Ich bin es nicht, sondern
siehe, es kommt Einer nach mir, dem ich
nicht wert bin, die Schuhe seiner Füße
zu lösen! 26. Ihr Männer und Brüder,
Söhne des Geschlechtes Abrahams, und die
unter euch Gott fürchten, an euch ist dieses
Wort des Heils gesandt. 27. Denn die
zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten
haben diesen nicht erkannt, und auch die
Stimmen der Propheten, die an jedem Sab-
bat gelesen werden, durch ihr Urteil er-
füllt. 28. Und obgleich sie keine Schuld
des Todes fanden, verlangten sie doch von
Pilatus, daß er hingerichtet wurde. —
29. Und nachdem sie alles vollendet, was
von ihm geschrieben steht, nahmen sie ihn
vom Holze herab und legten ihn in eine
Gruft. 30. Gott aber hat ihn auferweckt
von den Toten. 31. Und er ist an meh-
rern Tagen denen erschienen, die mit ihm
aus Galiläa gen Jerusalem hinaufgezogen
waren, welche nun seine Zeugen sind an
das Volk. 32. Und wir verkündigen euch
das Evangelium der an die Väter gesche-
henen Verheißung, daß Gott dieselbe uns,
ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Je-
sum auferweckte. 33. Wie auch im zweiten
Psalm geschrieben steht: „Du bist mein
Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ —
34. Daß er ihn aber von den Toten aufer-
weckte, so daß er nicht mehr zurückkehren
sollte zur Verwesung, hat er also aus-
gesprochen: „Ich will euch die gewissen
Heiligtümer Davids geben.“ 35. Darum
spricht er auch an einem andern Ort:
„Du wirst nicht zugeben, daß dein Hei-
liger die Verwesung sehe.“ 36. Denn Da-
vid, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen
Gottes gedient, ist entschlafen und zu seinen
Vätern versammelt worden und hat die
Verwesung gesehen. 37. Der aber, den
Gott auferweckte, hat die Verwesung nicht
gesehen. 38. So sei euch nun kund, ihr
Männer und Brüder, daß euch durch diesen
Vergebung der Sünden verkündigt wird;
39. und von allem, wovon ihr im Ge-
setze Moses nicht konntet gerechtfertigt wer-
den, wird in diesem jeder gerechtfertigt,
der da glaubt. 40. So sehet nun zu,
daß nicht über euch komme, was von den
Propheten gesagt ist: 41. „Sehet, ihr
Verächter, und verwundert euch und ver-
schwindet; denn ich thue ein Werk in
euern Tagen, ein Werk, das ihr nicht
glauben werdet, wenn es euch jemand er-
zählt!“

42. Als sie aber aus der Versammlung
gingen, baten sie, daß auf den nächsten
Sabbat ihnen diese Worte möchten ge-
predigt werden. 43. Nachdem aber die Sy-
nagoge aus war, folgten viele der Juden
und gottesfürchtigen Proselyten dem Pau-
lus und Barnabas nach, welche zu ihnen
redeten und sie ermahnten, bei der Gnade
Gottes zu beharren. 44. Und am fol-
genden Sabbat versammelte sich fast die
ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören.

45. Als aber die Juden die Menge sahen,
wurden sie voll Eifersucht und widersprachen
dem, was Paulus sagte, widersprachen und
lästerten. 46. Da sprachen Paulus und
Barnabas freimütig: Euch mußte das Wort
Gottes notwendig zuerst gepredigt werden;
da ihr es aber von euch stoßet und euch
selbst nicht wert achtet des ewigen Lebens,
siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.
47. Denn also hat uns der Herr geboten:
„Ich habe dich zum Licht der Heiden
gesetzt, daß du zum Heil seiest bis an das
Ende der Erde!“ 48. Als die Heiden
das hörten, wurden sie froh, und priesen
das Wort des Herrn; und wurden gläubig,
so viele ihrer zum ewigen Leben ver-
ordnet waren. 49. Das Wort des Herrn
aber wurde durch das ganze Land ge-
tragen. 50. Aber die Juden reizten die
andächtigen und angesehenen Weiber auf
und die Vornehmsten der Stadt, und er-
regten eine Verfolgung wider Paulus und
Barnabas, und vertrieben sie aus ihren
Grenzen. 51. Sie aber schüttelten den
Staub von ihren Füßen über sie und gingen
nach Ikonium. 52. Die Jünger aber wur-
den voll Freude und heiligen Geistes.

14. Es geschah aber zu Ikonium,
daß sie mit einander in die Synagoge der
Juden gingen und also redeten, daß eine
große Menge von Juden und Griechen
gläubig wurden. 2. Die ungläubigen Juden
aber erregten und erbitterten die Gemüter
der Heiden wider die Brüder. 3. Doch
blieben sie lange genug daselbst, und lehr-
ten freimütig im Vertrauen auf den Herrn,
der Zeugnis gab dem Wort seiner Gnade
und ließ Zeichen und Wunder geschehen
durch ihre Hände. 4. Aber die Menge der
Stadt teilte sich, und die einen hielten es
mit den Juden, die andern mit den Aposteln.
5. Als sich aber ein Sturm erhob von
den Heiden und Juden, samt ihren Ober-
sten, sie zu mißhandeln und zu steinigen,
6. und sie dessen inne wurden, entflohen
sie in die Städte Lykaoniens, Lystra und
Derbe, und in die umliegende Landschaft;
7. und daselbst predigten sie das Evange-
lium.

8. Und zu Lystra saß ein Mann mit
gebrechlichen Füßen, lahm von Geburt, der
niemals gewandelt hatte. 9. Dieser hörte
Paulus reden; und als derselbe ihn an-
blickte und sah, daß er Glauben hatte, ihm
könne geholfen werden, 10. sprach er mit
lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine
Füße! Und er sprang auf und wandelte.
11. Als aber das Volk sah, was Paulus
gethan, erhoben sie ihre Stimme und
sprachen auf Lykaonisch: Die Götter sind
in Menschengestalt zu uns herabgekommen!
12. Und sie nannten den Barnabas Ju-
piter, den Paulus aber Merkur, darum weil
er das Wort führte. 13. Der Priester
des Jupiter aber, dessen Tempel vor ihrer
Stadt war, brachte Ochsen und Kränze an
die Thore und wollte samt dem Volke
opfern. 14. Als aber die Apostel, Barnabas
und Paulus, das hörten, zerrissen sie ihre
Kleider, sprangen heraus unter das Volk
und schrieen und sprachen: 15. Ihr Männer,
was macht ihr da? Auch wir sind Men-
schen, von gleicher Beschaffenheit wie ihr,
und predigen euch das Evangelium, daß
ihr euch von diesen eitlen Göttern be-
kehret zu dem lebendigen Gott, der den
Himmel und die Erde gemacht hat, und
das Meer, und alles, was darinnen ist;
16. der in den vergangenen Geschlechtern
alle Heiden ihre eigenen Wege gehen ließ;
17. und zwar hat er sich selbst nicht
unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes
gethan, uns vom Himmel Regen und frucht-
bare Zeiten gegeben, und unsere Herzen
erfüllt mit Speise und Freude. 18. Und
durch diese Reden konnten sie das Volk
kaum beruhigen, daß sie ihnen nicht opfer-
ten. 19. Es kamen aber aus Antiochia und
Ikonium Juden an, die überredeten das
Volk und steinigten den Paulus und schlepp-
ten ihn hinaus vor die Stadt, da sie
meinten, er wäre gestorben. 20. Als ihn
aber die Jünger umringten, stand er auf
und ging in die Stadt. Und des folgenden
Tages zog er mit Barnabas fort nach
Derbe. 21. Und nachdem sie diese Stadt
evangelisiert und genügend Jünger gemacht,
kehrten sie wieder zurück gen Lystra und
Ikonium und Antiochia, 22. stärkten die
Seelen der Jünger und ermahnten sie,
im Glauben zu verharren, und daß wir
durch viele Trübsale in das Reich Gottes
eingehen müssen. 23. Nachdem sie ihnen
aber in jeder Gemeinde Aelteste erwählt
hatten, übergaben sie dieselben unter Gebet
und Fasten dem Herrn, an welchen sie waren
gläubig geworden. 24. Und sie durch-
zogen Pisidien und kamen nach Pamphylien.
25. Und nachdem sie zu Perge das Wort
gepredigt hatten, zogen sie hinab gen Atta-
lia. 26. Und von da schifften sie nach An-
tiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes
waren übergeben worden zu dem Werke,
das sie vollbracht hatten. 27. Als sie
aber dort angekommen waren versammelten
sie die Gemeinde und erzählten, wie viel
Gott mit ihnen gethan, und daß er den
Heiden die Thür des Glaubens geöffnet
habe. 28. Sie verbrachten aber nicht ge-
ringe Zeit mit den Jüngern.

15. Und Etliche kamen aus Judäa her-
ab und lehrten die Brüder: Wenn ihr
euch nicht nach dem Gebrauche Moses be-
schneiden lasset, so könnet ihr nicht ge-
rettet werden! 2. Da sich nun Zwiespalt
erhob, und Paulus und Barnabas nicht
geringen Streit mit ihnen hatten, ver-
ordneten sie, daß Paulus und Barnabas und
etliche andere aus ihnen zu den Aposteln
und Aeltesten gen Jerusalem hinaufziehen
sollten, dieser Streitfrage wegen. 3. So
durchzogen sie nun als Abgeordnete der Ge-
meinde Phönicien und Samarien und er-
zählten die Bekehrung der Heiden und mach-
ten allen Brüdern große Freude. 4. Als
sie aber gen Jerusalem gekommen, wurden
sie von der Gemeinde und den Aposteln und
den Aeltesten empfangen und verkündigten,
was Großes Gott mit ihnen gethan habe.
5. Es standen aber Etliche auf von der
Sekte der Pharisäer, welche gläubig ge-
worden waren, und sprachen: Man muß
sie beschneiden und ihnen gebieten, das Ge-
setz Moses zu halten! 6. Da kamen die
Apostel und die Aeltesten zusammen,
über diese Sache zu erkennen. 7. Als sich
nun viel Streit erhob, stand Petrus auf
und sprach zu ihnen: Ihr Männer und
Brüder, ihr wisset, daß Gott lange vor
diesen Tagen unter euch die Wahl ge-
troffen hat, daß durch meinen Mund die
Heiden das Wort des Evangeliums hören

und glauben sollten. 8. Und Gott, der
Herzenskündiger, gab ihnen Zeugnis, in-
dem er ihnen den heiligen Geist verlieh,
gleichwie uns; 9. und er machte keinen
Unterschied zwischen uns und ihnen, nach-
dem er ihre Herzen durch den Glauben
gereinigt hatte. 10. Was versuchet ihr nun
Gott mit Aufhalsung eines Joches auf den
Nacken der Jünger, welches weder unsere
Väter noch wir zu tragen vermochten?
11. Sondern durch die Gnade des Herrn
Jesu Christi glauben wir gerettet zu sein,
auf gleiche Weise wie jene. 12. Da schwieg
die ganze Menge und hörte dem Barna-
bas und Paulus zu, welche erzählten, wie
viele Zeichen und Wunder Gott unter den
Heiden durch sie gethan. 13. Nachdem sie
aber geschwiegen, hob Jakobus an und
sprach: Ihr Männer und Brüder, hört
mir zu! 14. Simon hat erzählt, wie
Gott zum erstenmal sein Augenmerk darauf
richtete, aus den Heiden ein Volk anzu-
nehmen auf seinen Namen. 15. Und damit
stimmen überein die Worte der Propheten,
wie geschrieben steht: 16. „Darnach will
ich wieder aufbauen die verfallene Hütte
Davids, und ihre Trümmer will ich wieder
bauen und sie wieder aufrichten, 17. auf
daß die Uebergebliebenen der Menschen den
Herrn suchen, und alle Völker, über welche
mein Name angerufen worden, spricht der
Herr, der solches thut.“ 18. Gott sind
von Ewigkeit her alle seine Werke be-
kannt. 19. Darum halte ich dafür, daß man
diejenigen aus den Heiden, die sich zu
Gott bekehren, nicht weiter belästigen soll;
20. als daß man ihnen anbefehle, sich zu
enthalten von der Verunreinigung mit den
Götzen, von der Unzucht, vom Erstickten und
vom Blut. 21. Denn Moses hat von alter
Zeit her in jeder Stadt, die ihn predigen,
da er in den Synagogen an jedem Sabbat
vorgelesen wird.

22. Da gefiel es den Aposteln und den
Aeltesten, samt der ganzen Gemeinde, Män-
ner aus ihrer Mitte zu erwählen und mit
Paulus und Barnabas gen Antiochia zu
schicken, nämlich den Judas, mit dem Zu-
namen Barnabas, und den Silas, leitende
Männer unter den Brüdern. 23. Und sie
sandten durch ihre Hand folgendes Schreiben:
„Die Apostel und die Aeltesten und die
Brüder entbieten den Brüdern zu Antiochia
und in Syrien und Cicilien, die aus den
Heiden sind, ihren Gruß! 24. Da wir
gehört haben, daß Etliche, die von uns
ausgegangen, durch Reden euch verwirrt und
eure Seelen unsicher gemacht haben, in-
dem sie sagen, man müsse sich beschneiden
lassen und das Gesetz halten, denen wir
keinen Auftrag gegeben haben; 25. so hat es
uns, die wir einmütig versammelt waren,
gefallen, Männer auszuwählen und zu euch
zu senden mit unsern Geliebten Barnabas
und Paulus, 26. Männer, die ihre Seelen
hingegeben haben für den Namen unsers
Herrn Jesu Christi. 27. Wir haben also
den Judas und Silas gesandt, welche euch
mündlich dasselbe verkündigen sollen. 28. Es
hat nämlich dem heiligen Geiste und uns
gefallen, euch keine weitere Last aufzu-
legen, außer diesen notwendigen Stücken:
29. Daß ihr euch enthaltet der Götzenopfer
und des Blutes und des Erstickten und der
Unzucht; wenn ihr euch davor in Acht
nehmet, so thut ihr recht. Lebet wohl!“

30. So wurden sie nun verabschiedet
und kamen gen Antiochien und ver-
sammelten die Menge und übergaben das
Schreiben. 31. Und als sie dasselbe lasen,
freuten sie sich des Trostes. 32. Judas
aber und Silas, die auch selbst Propheten
waren, ermahnten die Brüder mit vielen
Reden und stärkten sie. 33. Und nachdem
sie einige Zeit daselbst zugebracht hatten,
wurden sie mit Grüßen von den Brüdern
zu denen zurückgesandt, welche sie abge-
ordnet hatten. (34. Es gefiel aber dem
Silas, dazubleiben.) 35. Paulus aber und
Barnabas hielten sich zu Antiochia auf und
lehrten und predigten mit noch vielen an-
dern das Wort des Herrn.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach
Paulus zu Barnabas: Laß uns
wieder umkehren und nach den Brüdern
sehen in all den Städten, in welchen wir
das Wort des Herrn verkündigt haben, wie
es um sie stehe. 37. Barnabas aber wollte
den Johannes, der Markus genannt wird,
mitnehmen. 38. Paulus aber hielt dafür,
daß der, welcher von ihnen gewichen war
aus Pamphylien und nicht mit ihnen ge-
kommen war zu dem Werke, nicht mitzu-
nehmen sei. 39. Darob entstand eine Er-
bitterung, so daß sie sich von einander
trennten, und Barnabas den Markus zu
sich nahm und zu Schiff nach Cypern fuhr.
40. Paulus aber wählte sich den Silas
und zog aus, von den Brüdern der Gnade
Gottes übergeben. 41. Er durchzog aber Sy-
rien und Cicilien und stärkte die Gemeinden.
16. Er kam aber nach Derbe und
Lystra, und siehe, ein Jünger war daselbst
Namens Timotheus, der Sohn eines
gläubigen jüdischen Weibes, aber eines grie-
chischen Vaters. 2. Der hatte ein gutes
Zeugnis von den Brüdern zu Lystra und
Ikonium. 3. Diesen wollte Paulus mit sich
ziehen lassen. Und er nahm ihn und ließ
ihn beschneiden, um der Juden willen,
die an jenem Orte waren; denn sie wuß-
ten alle, daß sein Vater ein Grieche war.
4. Indem sie aber die Städte durchzogen,
teilten sie ihnen zur Befolgung die von
den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem
gefaßten Beschlüsse mit. 5. Da wurden
die Gemeinden im Glauben gestärkt und
wurden täglich zahlreicher.

6. Als sie aber Phrygien und die Land-
schaft Galatien durchzogen, ward ihnen vom
heiligen Geist gewehrt, das Wort in Asien
zu reden. 7. Und sie kamen gen Mysien und
versuchten nach Bithynien zu reisen; und
der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.
8. Da reisten sie an Mysien vorbei und
kamen hinab gen Troas. 9. Und es er-
schien dem Paulus in der Nacht ein Ge-
sicht: Ein macedonischer Mann stand
vor ihm, bat ihn und sprach: Komm' her-
über nach Macedonien und hilf uns! —
10. Als er aber dieses Gesicht gesehen,
trachteten wir alsobald nach Macedonien zu
ziehen, indem wir daraus schlossen, daß uns
der Herr berufen habe, ihnen das Evan-
gelium zu predigen. 11. So fuhren wir
denn von Troas ab und kamen geraden
Laufes gen Samothrace und des folgenden
Tages gen Neapolis; 12. und von da gen
Philippi, welches die erste Stadt des
Teiles von Macedonien ist, eine Kolonie.
Wir hielten uns aber in dieser Stadt et-
liche Tage auf. 13. Und am Sabbattage

gingen wir hinaus vor die Stadt, an den
Fluß, wo wir ein Bethaus vermuteten, und
setzten uns und redeten zu den Weibern,
die da zusammengekommen waren. 14. Und
ein gottesfürchtiges Weib Namens Lydia,
eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thya-
tira, hörte zu; und der Herr that ihr
das Herz auf, daß sie Acht hatte auf das,
was von Paulus geredet ward. 15. Als sie
aber getauft worden war samt ihrem Hau-
se, bat sie und sprach: Seid ihr über-
zeugt, daß ich an den Herrn gläubig bin,
so kommet in mein Haus und bleibet da-
selbst! Und sie nötigte uns.
16. Es begab sich aber, als wir ins
Bethaus gingen, daß uns eine Magd be-
gegnete, die einen Wahrsagergeist hatte,
und ihren Herren großen Gewinn ver-
schaffte mit ihrem Wahrsagen. 17. Diese
folgte dem Paulus und uns nach, schrie
und sprach: Diese Männer sind Diener des
höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils
verkündigen! 18. Und solches that sie
viele Tage. Paulus aber, den das bemühte,
wandte sich um und sprach zu dem Geist:
Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi,
daß du von ihr ausfahrest! Und er fuhr
aus zu derselben Stunde. 19. Als aber
ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres
Gewinnes ausgegangen war, ergriffen sie
den Paulus und den Silas und schleppten
sie auf den Markt vor die Obersten,
20. führten sie den Hauptleuten zu und
sprachen: Diese Männer, die Juden sind,
verwirren unsere Stadt 21. und verkün-
digen Gebräuche, welche uns nicht erlaubt
sind anzunehmen, noch auszuüben, da wir
Römer sind! 22. Und das Volk stand
zumal wider sie auf; und die Hauptleute
rissen ihnen die Kleider ab und befahlen
sie mit Ruten zu schlagen. 23. Und nach-
dem sie ihnen viele Streiche gegeben, war-
fen sie dieselben ins Gefängnis und be-
fahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu ver-
wahren. 24. Dieser, als er solchen Befehl
erhalten, warf sie in das innere Gefängnis
und schloß ihre Füße in den Stock. 25. Um
Mitternacht aber beteten Paulus und Silas
und lobten Gott mit Gesang, und es hör-
ten sie die Gefangenen. 26. Plötzlich aber
entstand ein großes Erdbeben, so daß die
Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wur-
den, und alsobald öffneten sich alle Thüren,
und aller Bande wurden los. 27. Da er-
wachte der Kerkermeister aus dem Schlaf,
und als er die Thüren des Gefängnisses
geöffnet sah, zog er das Schwert und
wollte sich töten, weil er meinte, die Ge-
fangenen wären entflohen. 28. Aber Pau-
lus rief mit lauter Stimme und sprach:
Thue dir kein Leid; denn wir sind alle
hier! 29. Da forderte er ein Licht, sprang
hinein und fiel zitternd vor Paulus und
Silas nieder. 30. Und er führte sie her-
aus und sprach: Ihr Herren, was muß
ich thun, daß ich gerettet werde? 31. Sie
aber sprachen: Glaube an den Herrn Je-
sum Christum, so wirst du gerettet werden
und dein Haus! 32. Und sie sagten ihm
das Wort des Herrn, und allen, die in
seinem Hause waren. 33. Und er nahm
sie in derselben Stunde der Nacht zu sich
und wusch sie von den Striemen, und ließ
sich auf der Stelle taufen, er samt den
Seinigen. 34. Und er führte sie in sein
Haus, deckte den Tisch und frohlockte, daß
er mit seinem ganzen Hause an Gott
gläubig geworden war. 35. Als es aber
Tag wurde, sandten die Hauptleute die Ge-
richtsdiener mit dem Befehl: Laß jene
Leute frei! 36. Da verkündigte der Ker-
kermeister dem Paulus diese Worte: Die
Hauptleute haben gesagt, daß man euch
freilasse. So geht nun hinaus und ziehet
im Frieden! 37. Paulus aber sprach zu
ihnen: Sie haben uns, die wir Römer
sind, öffentlich unverurteilt geschlagen und
ins Gefängnis geworfen, und jetzt schicken
sie uns heimlich fort? Nicht also; son-
dern sie mögen selbst kommen, und uns
herausführen! 38. Da verkündigten die
Gerichtsdiener diese Worte den Hauptleuten;
und diese fürchteten sich, als sie hörten,
daß sie Römer seien; 39. und sie kamen
und redeten ihnen zu und führten sie her-
aus und baten sie, aus der Stadt zu
ziehen. 40. Da gingen sie aus dem Ge-
fängnis und begaben sich zur Lydia; und
als sie die Brüder sahen, ermahnten sie
dieselben und zogen fort.

17. Sie reisten aber durch Amphipolis
und Apollonia und kamen gen Thessa-
lonich, wo eine Synagoge der Juden
war. 2. Paulus aber ging nach seiner
Gewohnheit zu ihnen hinein und unterre-
dete sich drei Sabbate mit ihnen, aus-
gehend von der Schrift, 3. eröffnete und
legte dar, daß Christus leiden und von
den Toten auferstehen mußte, und daß die-
ser Jesus, welchen ich euch verkündige, der
Christus sei. 4. Und etliche von ihnen
ließen sich überzeugen und hielten sich zu
Paulus und Silas, auch von den gottes-
fürchtigen Griechen eine große Menge, und
der vornehmsten Weiber nicht wenige. 5. Aber
die ungläubigen Juden wurden voll Neid
und gewannen etliche boshafte Gassenbuben,
machten Lärm und brachten die Stadt in
Aufruhr, drangen auf das Haus Jasons
ein und suchten sie, um sie vor das
Volk zu führen. 6. Als sie aber dieselben
nicht fanden, schleppten sie den Jason und
etliche Brüder vor die Obersten der Stadt
und schrieen: Diese Leute, welche in der
ganzen Welt Unruhe stiften, sind jetzt auch
hier; Jason hat sie aufgenommen! 7. Und
doch handeln sie alle wider die Verord-
nungen des Kaisers, indem sie sagen, ein
anderer sei König, nämlich Jesus! 8. Sie
regten aber das Volk und die Obersten
der Stadt mit diesen Worten auf, 9. so
daß sie den Jason und die Uebrigen nur
gegen Caution freiließen.
10. Die Brüder aber schickten alsobald
in der Nacht den Paulus und den Silas
nach Beröa, welche sich nach ihrer An-
kunft in die Synagoge der Juden begaben.
11. Diese aber waren edler als die zu
Thessalonich, indem sie das Wort mit aller
Bereitwilligkeit aufnahmen und täglich in
der Schrift forschten, ob es sich so verhielte.
12. Es wurden denn auch viele von ihnen
gläubig, auch von den angesehenen griechi-
schen Weibern und Männern nicht wenige.
13. Als aber die Juden von Thessalonich
erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort
Gottes von Paulus verkündigt ward, ka-
men sie auch dahin und erregten und be-
wegten das Volk. 14. Alsobald aber sandten
da die Brüder den Paulus fort, daß er
gegen das Meer hin ziehe; Silas aber
und Timotheus blieben daselbst. 15. Die

nun, welche den Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen, und nachdem sie den Auftrag an Silas und Timotheus empfangen, daß sie aufs bäldeste zu ihm kommen sollten, zogen sie fort.

16. Da aber Paulus zu Athen ihrer wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt so voller Götzenbilder sah. 17. Er hatte nun zwar in der Synagoge Unterredungen mit den Juden und den Gottesfürchtigen, auch auf dem Markte täglich mit denen, welche zugegen waren. 18. Aber etliche der epikuräischen und stoischen Philosophen maßen sich mit ihm; und etliche sprachen: Was will doch dieser Krächzer sagen? Andere aber: Er scheint ein Verkündiger fremder Götter zu sein; weil er ihnen das Evangelium von Jesu und der Auferstehung verkündigte. 19. Und sie nahmen ihn und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die von dir vorgetragen wird? 20. Denn du bringst etwas Fremdartiges vor unsere Ohren; so wollen wir nun erfahren, was das sein soll! 21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer, die sich dort aufhielten, vertrieben sich mit nichts anderm so gerne die Zeit, als damit, etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Da stellte sich Paulus mitten auf den Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, daß ihr auf jeden Fall sehr religiöse Leute seid! 23. Denn als ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, an welchem geschrieben stand: „Dem unbekannten Gott." Nun verkündige ich euch den, welchen ihr verehret, ohne ihn zu kennen: 24. Der Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, dieser, da er Herr des Himmels und der Erde ist, wohnet nicht in Tempeln von Händen gemacht; 25. ihm wird auch nicht von Menschenhänden gedient, als ob er jemandes bedürfte, da er ja selbst jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26. Und er hat aus Einem Blute das ganze Geschlecht der Menschen gemacht, daß es auf dem Erdboden wohne, und hat vorher verordnete Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt, 27. daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl spüren und finden möchten, da er ja nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns; 28. denn in ihm leben, weben und sind wir. Wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben: „Wir sind auch seines Geschlechts." 29. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, so sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich Gold oder Silber oder Stein, durch Menschenkunst und Erfindung gebildet. 30. Nun hat zwar Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen, verkündigt jetzt aber, daß alle Menschen allenthalben Buße thun sollen 31. darum, daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und dem er dadurch bei jedermann Glauben erwirbt, daß er ihn auferweckt hat von den Toten. 32. Da sie aber von Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber nochmals hören. 33. Und so ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte. 34. Etliche Männer aber hingen ihm an und wurden gläubig, unter denen auch Dionysius, der Areopagite, war, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

18. Darnach schied Paulus von Athen und kam nach Korinth. 2. Und da er dort einen Juden fand, mit Namen Aquilas, aus Pontus gebürtig, der neulich aus Italien gekommen war, samt seinem Weibe Priscilla, (weil Claudius befohlen hatte, daß alle Juden aus Rom weichen sollten), ging er zu denselben, 3. und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren nämlich ihres Handwerks Zeltmacher. 4. Er hatte aber in der Synagoge jeden Sabbat Unterredungen und überzeugte Juden und Griechen. 5. Als aber Silas und Timotheus aus Macedonien gekommen waren, war Paulus eifrig mit dem Wort beschäftigt, den Juden zu bezeugen, daß Jesus der Christus sei. 6. Als sie aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein davon, wenn ich von nun an zu den Heiden gehe! 7. Und er ging von dannen und kam in das Haus eines gottesfürchtigen Mannes, mit Namen Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß. 8. Krispus aber, der Synagogenvorsteher, glaubte an den Herrn samt seinem ganzen Hause. Und viele der Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen. 9. Aber der Herr sprach durch ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! 10. Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. 11. Und er verweilte ein Jahr und sechs Monate daselbst und lehrte unter ihnen das Wort Gottes. 12. Als aber Gallion Statthalter von Achaja war, standen die Juden einmütig wider Paulus auf und führten ihn vor den Richterstuhl und sprachen: 13. Dieser überredet die Leute zu einem gesetzwidrigen Gottesdienst! 14. Als aber Paulus den Mund öffnen wollte, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit, oder ein arger Frevel wäre, ihr Juden, so würde ich euch billig anhören; 15. wenn es aber eine Streitfrage über eine Lehre und über Namen und über euer Gesetz ist, so sehet ihr selbst zu, denn darüber will ich nicht Richter sein! 16. Und er trieb sie hinweg vom Richterstuhl. 17. Da ergriffen alle Griechen den Sosthenes, den Synagogenvorsteher, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallion nahm sich dessen nichts an.

18. Paulus aber, nachdem er noch viele Tage daselbst verblieben, nahm von den Brüdern Abschied und fuhr zur See nach Syrien und mit ihm Priscilla und Aquilas, nachdem er sein Haupt zu Kenchreä beschoren; denn er hatte ein Gelübde. 19. Und er gelangte nach Ephesus und ließ jene daselbst; er aber ging in die Synagoge und hielt Gespräche mit den Juden. 20. Da sie ihn aber baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein; 21. sondern nahm Abschied von ihnen, indem er sprach: Ich muß durchaus das kommende Fest zu Jerusalem begehen, ich werde aber wieder zu euch zurückkehren, so

Gott will. 22. Und er fuhr ab von Ephesus, landete in Cäsarea, zog hinauf und grüßte die Gemeinde und ging hinab nach Antiochia. 23. Und nachdem er einige Zeit dort zugebracht hatte, zog er aus und durchreiste nach einander die Landschaft Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger.

24. Ein Jude aber, mit Namen Apollos, von Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, mächtig in der Schrift, kam gen Ephesus. 25. Derselbe war unterwiesen im Wege des Herrn, und, feurig im Geiste, redete und lehrte er genau von dem Herrn, kannte aber allein die Taufe des Johannes. 26. Dieser fing an öffentlich aufzutreten in der Synagoge. Da ihn aber Aquilas und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. 27. Als er aber nach Achaja hinübergehen wollte, ermahnten die Brüder die Jünger und schrieben ihnen, daß sie ihn aufnehmen möchten. Und als er dort ankam, ward er denen sehr behülflich, die gläubig geworden waren durch die Gnade. 28. Denn mit großem Fleiß widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schrift erwies, daß Jesus der Christus sei.

19. Es begab sich aber, während Apollos zu Korinth war, daß Paulus, nachdem er die obern Länder durchzogen, gen Ephesus kam. Und als er etliche Jünger fand, sprach er zu ihnen: 2. Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen: Wir haben nicht einmal gehört, ob ein heiliger Geist sei! 3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sprachen: Auf die Taufe des Johannes. 4. Da sprach Paulus: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volke gesagt, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Christum Jesum. 5. Als sie das hörten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. 6. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten. — 7. Es waren ihrer aber im ganzen etwa zwölf Männer. 8. Und er ging in die Synagoge und trat öffentlich auf, indem er bei drei Monaten Gespräche hielt und sie betreffs des Reiches Gottes überzeugte. 9. Da aber Etliche sich verstockten und sich nicht überzeugen ließen, sondern den Weg vor der Menge lästerten, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und hielt täglich Gespräche in der Schule des Tyrannus. 10. Das geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn Jesu hörten, Juden und Griechen. 11. Und Gott wirkte ungewöhnliche Wunder durch die Hände des Paulus; 12. so daß auch auf die Kranken Schweißtücher oder Gürtel von seinem Leibe gelegt wurden, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren. 13. Es unterwanden sich aber etliche der herumziehenden jüdischen Beschwörer, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesu zu nennen, indem sie sagten: Wir beschwören euch bei dem Jesus, welchen Paulus predigt! 14. Es waren aber Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Scevas, ihrer sieben, die solches thaten. 15. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich; wer seid aber ihr? 16. Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie hin, überwältigte zwei von ihnen und leistete ihnen kräftigen Widerstand, also daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen. 17. Das aber wurde allen kund, Juden und Griechen, die zu Ephesus wohnten. Und es fiel Furcht auf sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hoch gepriesen. 18. Und viele von denen, die gläubig geworden, kamen und bekannten und erzählten ihre Thaten. 19. Viele aber von denen, die vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich, und sie berechneten ihren Wert und fanden ihn an Geld fünfzig tausend Drachmen. 20. So mächtig wuchs das Wort des Herrn und nahm überhand.

21. Nachdem aber solches vollbracht war, nahm sich Paulus im Geiste vor, durch Macedonien und Achaja zu ziehen und gen Jerusalem zu reisen, indem er sprach: Wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen. 22. Er sandte aber zwei seiner Gehülfen, den Timotheus und Erastus, nach Macedonien und hielt sich noch eine Zeit lang in Asien auf. 23. Es entstand aber um diese Zeit ein nicht unbedeutender Aufruhr um des Weges willen. 24. Denn ein gewisser Demetrius, ein Silberarbeiter, verfertigte silberne Tempel der Diana und verschaffte den Künstlern nicht unbedeutenden Gewinn. 25. Diese versammelte er samt den Arbeitern desselben Faches und sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß von dieser Arbeit unser Wohlstand kommt. 26. Und ihr sehet und höret, daß dieser Paulus nicht allein zu Ephesus, sondern fast durch ganz Asien viel Volk überredet und abwendig gemacht hat, indem er sagt, das seien keine Götter, die mit Händen gemacht werden. 27. Aber es ist nicht nur Gefahr, daß dieses unser Geschäft in Verfall komme, sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin Diana für nichts geachtet und zuletzt auch ihre Majestät vernichtet werde, welche doch ganz Asien und der Erdkreis verehrt! 28. Als sie das hörten, wurden sie voll Zorn und schrieen: Groß ist die Diana der Epheser! 29. Und die Stadt ward voll des Getümmels, und sie stürmten einmütig ins Theater und rissen mit sich den Gajus und Aristarchus, die Macedonier, des Paulus Reisegefährten. 30. Da aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen es ihm die Jünger nicht zu. 31. Auch etliche der Obersten Asiens, die seine Freunde waren, schickten zu ihm und baten ihn, sich nicht ins Theater zu verfügen. 32. Hier schrie nun alles durcheinander; denn die Versammlung war in der größten Unordnung, und die Mehrzahl wußte nicht, weswegen sie zusammengekommen waren. 33. Da schoben sie den Alexander aus dem Getümmel hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Und Alexander winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworteten. 34. Als sie aber vernahmen, daß er ein Jude sei, schrieen sie alle im Chor bei zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser! 35. Da stillte der Stadtschreiber das Volk und sprach: Ihr

Männer von Ephesus, wo ist denn ein
Mensch, der nicht wüßte, daß die Stadt
Ephesus die Tempelpflegerin ist der großen
Göttin Diana und des vom Himmel ge-
fallenen Bildes? 36. Da nun dieses un-
widersprechlich ist, so solltet ihr ruhig sein
und nichts Uebereiltes thun. 37. Denn ihr
habet diese Männer hergeführt, die weder
Tempelräuber sind, noch eure Göttin ge-
lästert haben. 38. Haben aber Demetrius
und die Künstler, die mit ihm sind, an
jemand einen Anspruch, so werden Gerichts-
tage gehalten, und es sind Statthalter da;
sie mögen einander verklagen! 39. Habt
ihr aber ein weiteres Begehren zu stellen,
so wird es in der gesetzlichen Versammlung
erledigt werden. 40. Denn wir stehen in
Gefahr, daß wir wegen heute des Auf-
ruhrs angeklagt werden, weil keine Ur-
sache da ist, womit wir diese Zusammen-
rottung entschuldigen könnten. — Und als
er das gesagt, entließ er die Versammlung.

20. Nachdem sich aber der Lärm ge-
legt hatte, berief Paulus die Jünger zu-
sammen, und ermahnte sie und nahm Ab-
schied von ihnen und zog aus, um nach
Macedonien zu reisen. 2. Und nachdem er
jene Bezirke durchzogen und sie mit vielen
Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechen-
land. 3. Und er brachte daselbst drei Mo-
nate zu; und da ihm, als er nach Syrien
abfahren wollte, die Juden nachstellten, ent-
schloß er sich, wieder durch Macedonien zu-
rückzukehren. 4. Es begleiteten ihn aber bis
nach Asien Sopater, des Pyrrhus Sohn von
Beröa, von den Thessalonichern Aristarchus
und Secundus, und Gajus von Derbe und
Timotheus, aus Asien aber Tychicus und
Trophimus. 5. Diese gingen voraus und
warteten unser zu Troas. 6. Wir aber
fuhren nach den Tagen der ungesäuerten
Brote von Philippi ab und kamen inner-
halb fünf Tagen zu ihnen gen Troas, wo
wir uns sieben Tage aufhielten. 7. Am
ersten Tage aber der Woche, als die Jünger
versammelt waren, das Brot zu brechen,
unterredete sich Paulus mit ihnen, da er
des folgenden Tages abreisen wollte, und
erstreckte die Rede bis um Mitternacht.
8. Es waren aber genug Lampen in dem
Obersaal, in welchem wir versammelt waren.
9. Und es saß ein Jüngling Namens Eu-
tychus am Fenster, der sank in einen tiefen
Schlaf, da Paulus so lange redete, und
vom Schlaf überwogen fiel er vom dritten
Stock hinab und ward tot aufgehoben.
10. Da ging Paulus hinab und warf sich
über ihn, umfaßte ihn und sprach: Machet
keinen Lärm; denn seine Seele ist in ihm!
11. Und er ging wieder hinauf und brach
das Brot, aß und unterredete sich noch lange
mit ihnen, bis der Tag anbrach, und zog
also fort. 12. Sie brachten aber den Kna-
ben lebendig und waren nicht wenig getröstet.

13. Wir aber gingen voraus zu Schiffe
und fuhren nach Assus, um dort den Pau-
lus zu uns zu nehmen; denn er hatte es
so verordnet, weil er zu Fuß reisen wollte.
14. Als er aber in Assus mit uns zu-
sammentraf, nahmen wir ihn auf und ka-
men nach Mitylene. 15. Und von da se-
gelten wir ab und kamen am folgenden
Tage Chios gegenüber; des andern Tages
aber fuhren wir nach Samos, und nachdem
wir zu Trogyllium geblieben, gelangten wir
den nächsten Tag nach Milet. 16. Denn
Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vor-
beizusegeln, damit er keine Zeit in Asien
zubringen müßte, denn er eilte, wenn es
ihm möglich wäre, auf den Tag der Pfing-
sten zu Jerusalem zu sein.

17. Von Milet aber schickte er gen Ephe-
sus und ließ die Aeltesten der Gemeinde
herüberrufen. 18. Und als sie zu ihm ge-
kommen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset,
wie ich vom ersten Tag an, da ich Asien
betrat, die ganze Zeit unter euch gewesen
bin, 19. daß ich dem Herrn diente mit
aller Demut, unter Thränen und Anfecht-
ungen, die mir widerfuhren durch die Nach-
stellungen der Juden; 20. wie ich nichts ver-
schwiegen habe von dem, was nützlich ist,
daß ich es euch nicht verkündigt und ge-
lehrt hätte, öffentlich und in den Häusern,
21. sondern ich habe Juden und Griechen
die Buße zu Gott und den Glauben an un-
sern Herrn Jesum Christum bezeugt. 22. Und
nun siehe, gebunden im Geiste reise ich
gen Jerusalem, ohne zu wissen, was mir
daselbst begegnen wird, 23. außer daß der
heilige Geist von Stadt zu Stadt mir be-
zeugt und sagt, daß Bande und Trübsal
meiner warten. 24. Aber ich rede kein
Wort davon, als wäre mein Leben mir
selber teuer, wenn es gilt, meinen Lauf
zu vollenden, und den Dienst, den ich von
dem Herrn Jesu empfangen habe, zu be-
zeugen das Evangelium der Gnade Gottes.
25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr
mein Angesicht nicht mehr sehen werdet,
ihr alle, unter welchen ich umherging und
das Reich Gottes predigte. 26. Darum be-
zeuge ich euch am heutigen Tage, daß ich
rein bin von aller Blut. 27. Denn ich
habe nichts zurückbehalten, daß ich euch
nicht den ganzen Ratschluß Gottes ver-
kündigt hätte. 28. So habt nun Acht auf
euch selbst und auf die ganze Herde, in wel-
cher euch der heilige Geist zu Aufsehern ge-
setzt hat, zu weiden die Gemeinde Gottes,
welche er erworben hat durch das Blut
seines eigenen (Sohnes)! 29. Denn das
weiß ich, daß nach meinem Abschied unter
euch kommen werden räuberische Wölfe, die
der Herde nicht schonen; 30. auch aus euch
selbst werden Männer aufstehen, die ver-
kehrte Lehren reden, um die Jünger abzu-
ziehen, ihnen nach. 31. Darum wachet und
seid eingedenk, daß ich drei Jahre lang
Tag und Nacht nicht abgelassen habe, jeden
Einzelnen mit Thränen zu ermahnen. —
32. Und nun übergebe ich euch, ihr Brüder,
Gott und dem Wort seiner Gnade, ihm,
der da mächtig ist zu erbauen und euch
das Erbe zu geben unter allen Geheiligten.
33. Silber oder Gold oder Kleider habe ich
von niemand begehrt; 34. ihr wisset selbst,
daß für meine Notdurft und für die, so
mit mir waren, diese Hände gedient haben.
35. Ueberall habe ich euch gezeigt, daß man
also arbeiten und der Schwachen sich an-
nehmen müsse und eingedenk sein der Worte
des Herrn Jesu, daß er selbst gesagt hat:
Geben ist seliger als nehmen! 36. Und
da er solches gesagt, kniete er nieder und
betete mit ihnen allen. 37. Es ward aber
viel Weinens von allen, und sie fielen Pau-
lus um den Hals und küßten ihn. 38. schmerz-
lich betrübt, am meisten über dem Wort,
das er gesagt hatte, sie würden sein An-
gesicht nicht mehr sehen. — Und sie be-
gleiteten ihn in das Schiff.

21. Als es aber geschah, daß wir uns
von ihnen losgerissen hatten und abge-
fahren waren, kamen wir geraden Laufes
nach Cos und des folgenden Tages nach
Rhodus und von da nach Patara. 2. Und
da wir ein Schiff fanden, das nach Phöni-
cien fuhr, stiegen wir ein und fuhren ab.
3. Als wir aber Cypern ansichtig wurden,
ließen wir dasselbe links liegen, fuhren
nach Syrien und kamen gen Tyrus; denn
daselbst hatte das Schiff die Last auszu-
laden. 4. Und da wir die Jünger aufge-
funden, blieben wir daselbst sieben Tage.
Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er
sollte nicht hinaufziehen gen Jerusalem.
5. Als es aber geschah, daß wir diese Tage
vollendet hatten, gingen wir fort und
brachen auf, von ihnen allen mit Weibern
und Kindern begleitet, bis vor die Stadt
hinaus; und wir knieten am Meeresstrand
nieder und beteten. 6. Und nachdem wir
von einander Abschied genommen hatten,
stiegen wir in das Schiff, sie aber kehrten
wieder in das Ihrige zurück. 7. Wir aber
beendigten die Fahrt und kamen von Ty-
rus gen Ptolemais und begrüßten die Brü-
der und blieben einen Tag bei ihnen.
8. Des folgenden Tages aber zogen wir aus
und kamen gen Cäsarea; und wir gingen
in das Haus des Philippus, des Evange-
listen, der einer von den Sieben war, und
blieben bei ihm. 9. Derselbe hatte vier
Töchter, Jungfrauen, welche weissagten. —
10. Als wir aber mehrere Tage dort ge-
blieben, kam aus Judäa herab ein Prophet
Namens Agabus. 11. Der kam zu uns und
nahm den Gürtel des Paulus und band
sich die Hände und die Füße und sprach:
Das sagt der heilige Geist: Den Mann,
dessen dieser Gürtel ist, werden die Ju-
den zu Jerusalem also binden und in die
Hände der Heiden überliefern! 12. Da wir
solches hörten, baten wir und die aus dem
Orte, daß er nicht hinaufziehe nach Je-
rusalem. 13. Aber Paulus antwortete:
Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet
mir das Herz? Ich bin nicht nur bereit,
mich binden zu lassen, sondern auch zu
sterben in Jerusalem für den Namen des
Herrn Jesu! 14. Und da er sich nicht
überreden ließ, beruhigten wir uns und
sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

15. Nach denselben Tagen aber machten wir
uns reisefertig und zogen hinauf nach Je-
rusalem. 16. Es gingen aber auch et-
liche Jünger von Cäsarea mit uns, die brach-
ten mit sich den, bei welchem wir Her-
berge nehmen sollten, einen gewissen Mna-
so aus Cypern, einen alten Jünger. 17. Und
als wir zu Jerusalem angekommen waren,
nahmen uns die Brüder mit Freuden auf.
18. Am folgenden Tage aber ging Paulus
mit uns zu Jakobus, und alle Aeltesten
fanden sich ein. 19. Und nachdem er sie
begrüßt, erzählte er alles bis ins Ein-
zelne, was Gott unter den Heiden durch
seinen Dienst gethan hatte. 20. Sie aber,
als sie solches hörten, priesen Gott und
sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie
viele Tausende von Juden gläubig ge-
worden sind, und alle sind Eiferer für das
Gesetz. 21. Sie sind aber über dich be-
richtet worden, du lehrest alle Juden, die
unter den Heiden sind, den Abfall von Mo-
ses und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht
beschneiden und nicht nach den Gebräuchen
wandeln. 22. Wie ist es nun? Auf je-
den Fall muß die Menge zusammenkommen;
denn sie werden hören, daß du angelangt
bist. 23. So thue nun das, was wir
dir sagen: Wir haben vier Männer, die
ein Gelübde auf sich haben; 24. diese nimm
zu dir, und laß dich reinigen mit ihnen
und trage die Kosten für sie, daß sie das
Haupt scheren, so werden alle erkennen, daß
an dem, was über dich berichtet worden,
nichts ist, sondern daß auch du dich der
Beobachtung des Gesetzes befleißigst. 25. Was
aber die gläubig gewordenen Heiden be-
trifft, so haben wir in einem Sendschrei-
ben verordnet, daß sie von alledem nichts
zu beobachten haben, sondern sich nur hüten
sollen vor dem Götzenopfer und dem Blut
und dem Erstickten und der Unzucht. 26. Da
nahm Paulus die Männer zu sich und ging
am folgenden Tage mit ihnen, nachdem er
sich hatte reinigen lassen, in den Tempel
und kündigte die Erfüllung der Tage der
Reinigung an, bis für einen jeden von
ihnen das Opfer dargebracht wäre.

27. Als aber die sieben Tage zu Ende
gingen, brachten die Juden aus Asien,
die ihn im Tempel sahen, das ganze
Volk in Aufruhr und legten Hand an ihn
und schrieen: 28. Ihr israelitischen Män-
ner, kommet zu Hülfe! Das ist der Mensch,
der wider das Volk und das Gesetz und diese
Stätte alle allenthalben lehrt. Dazu hat
er auch noch Griechen in den Tempel ge-
führt und diese heilige Stätte entweiht!
29. Sie hatten nämlich vorher den Trophi-
mus von Ephesus in der Stadt mit ihm
gesehen und meinten, Paulus habe ihn in
den Tempel geführt. 30. Und es kam die
ganze Stadt in Bewegung, und entstand ein
Zusammenlauf des Volkes; und sie er-
griffen den Paulus und schleppten ihn zum
Tempel hinaus, und alsobald wurden die
Thüren verschlossen. 31. Indem sie ihn
aber zu töten suchten, kam Anzeige zu dem
Obersten der Schar hinauf, daß ganz Je-
rusalem in Aufruhr sei. 32. Der nahm
sogleich Soldaten und Hauptleute zu sich
und lief gegen sie hinab. Als sie aber
den Obersten und die Soldaten sahen, hör-
ten sie auf, den Paulus zu schlagen. —
33. Da nahete der Oberste hinzu und ver-
haftete ihn und ließ ihn mit zwei Ketten
binden und erkundigte sich, wer er wäre
und was er gethan. 34. Die einen aber
riefen dies, die andern das unter dem
Volk; und da er vor dem Lärm nichts
Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn
in die Kaserne zu führen. 35. Als er
aber an die Stufen kam, mußte er von
den Soldaten getragen werden vor der
Gewalt des Volkes. 36. Denn die Menge
des Volkes lief ihm nach und schrie:
Hängt ihn auf! 37. Und da Paulus hin-
eingeführt werden sollte, spricht er zu
dem Obersten: Darf ich etwas zu dir sa-
gen? Er aber sprach: Verstehst du Grie-
chisch? 38. Bist du also nicht der Aegypter,
der vor diesen Tagen einen Aufruhr machte,
und die viertausend Mann Meuchelmörder
in die Wüste hinausführte? 39. Aber Pau-
lus sprach: Ich bin ein jüdischer Mann,
Bürger von Tarsus, einer nicht unberühm-
ten Stadt in Cicilien. Ich bitte dich, er-
laube mir zum Volk zu reden! 40. Und
da er ihm die Erlaubnis gab, stellte sich
Paulus auf die Stufen und winkte dem

Volke mit der Hand. Und als es ganz
stille geworden war, redete er sie in he-
bräischer Sprache an und sagte:

22. Ihr Männer, Brüder und Väter,
höret jetzt *meine Verantwortung*
vor euch. 2. Als sie aber hörten, daß er
in hebräischer Sprache zu ihnen redete,
wurden sie noch ruhiger; und er sprach:
3. Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu
Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser
Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unter-
richtet mit allem Fleiß im väterlichen Ge-
setz, und war ein Eiferer für Gott, wie
ihr alle es heute seid. 4. Ich verfolgte diesen
Weg auf den Tod, indem ich Männer und
Weiber band und ins Gefängnis überlieferte.
5. Wie auch der Hohepriester und der ganze
Rat der Aeltesten mir Zeugnis gibt, von
welchem ich sogar Briefe an die Brüder
empfing und gen Damascus zog, um auch
die, welche daselbst waren, gebunden gen
Jerusalem zu führen, auf daß sie gestraft
würden. 6. Es geschah mir aber, als ich
auf meiner Reise in die Nähe von Damas-
cus kam, daß um Mittag plötzlich aus dem
Himmel mich ein genügend starkes Licht
umstrahlte. 7. Und ich fiel zu Boden und
hörte eine Stimme, die zu mir sprach:
Saul! Saul! was verfolgst du mich? 8. Ich
aber antwortete: Herr, wer bist du?
Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus,
der Nazarener, den du verfolgst! 9. Die
aber bei mir waren, sahen zwar das Licht
und wurden voll Furcht, aber die Stimme
dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.
10. Und ich sprach: Herr, was soll ich
thun? Der Herr sprach zu mir: Steh'
auf und reise nach Damascus; daselbst
wird man dir alles sagen, was dir zu
thun verordnet ist. 11. Da ich aber vor
dem Glanze jenes Lichtes nicht sehen konnte,
ward ich von meinen Begleitern an der
Hand geführt und kam gen Damascus.
12. Aber ein gewisser Ananias, ein from-
mer Mann, nach dem Gesetz, der von allen
Juden, die daselbst wohnen, ein gutes Zeug-
nis hat, 13. der kam zu mir, trat herzu
und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wie-
der sehend! Und zu derselben Stunde konn-
te ich ihn ansehen. 14. Er aber sprach:
Der Gott unserer Väter hat dich vorher-
bestimmt, seinen Willen zu erkennen und
den Gerechten zu sehen und die Stimme
aus seinem Munde zu hören; 15. denn
du sollst ihm bei allen Menschen ein Zeu-
ge sein von dem, was du gesehen und
gehört hast. 16. Und nun, was zögerst
du? Steh' auf und laß dich taufen und
deine Sünden abwaschen, indem du seinen
Namen anrufst! 17. Es geschah mir aber,
als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war
und im Tempel betete, daß ich in eine
Entzückung geriet, 18. und Ihn sah, der
zu mir sprach: Eile und geh' schnell von
Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeug-
nis von mir nicht annehmen! 19. Und ich
sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich
die, welche an dich glaubten, ins Gefängnis
legte und schlug in den Synagogen, 20. und
daß auch ich dabei stand, als das Blut
Stephanus, deines Zeugen vergossen ward,
und Wohlgefallen hatte an seinem Tode und
die Kleider derer verwahrte, die ihn tö-
teten. 21. Und er sprach zu mir: Gehe
hin, denn ich will dich ferne unter die
Heiden senden!
22. Sie hörten ihm aber zu bis auf
dieses Wort; da erhoben sie ihre Stimme,
und sprachen: Hinweg mit einem Solchen
von der Erde! Denn es ziemt sich nicht,
daß er am Leben bleibe! 23. Als sie
aber schrieen und die Kleider zerrissen und
Staub in die Luft warfen, 24. ließ der
Oberste ihn in die Kaserne führen und
befahl, ihn unter Geißelhieben zu verhören,
damit er erfahre, aus welcher Ursache sie
also über ihn schrieen. 25. Als sie ihn
aber vor sich ausstreckten mit den Riemen,
sprach Paulus zu dem Hauptmann, der da-
bei stand: Ist es euch erlaubt, einen *Rö-
mer*, und noch dazu unverurteilt, zu gei-
ßeln? 26. Als der Hauptmann das hörte,
ging er zu dem Obersten und berichtete es
ihm und sprach: Siehe zu, was du thun
willst, denn dieser Mensch ist ein Römer!
27. Da kam der Oberste herzu und sprach
zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer?
Er aber sprach: Ja. 28. Und der Ober-
ste antwortete: Ich habe für eine große
Summe dieses Bürgerrecht erworben. Pau-
lus aber sprach: Und ich bin sogar darin
geboren! 29. Da standen alsobald die, wel-
che ihn peinlich verhören wollten, von ihm
ab, und auch der Oberste fürchtete sich, da
er vernommen, daß er ein Römer sei, und
weil er ihn hatte binden lassen. 30. Des
folgenden Tages aber, da er mit Gewiß-
heit erfahren wollte, wessen er von den
Juden angeklagt werde, entledigte er ihn
der Bande und ließ die Hohenpriester samt
ihrem ganzen Rat zusammenkommen und
führte den Paulus hinab und stellte ihn
unter sie.

23. Da sah Paulus die *Ratsver-
sammlung* an und sprach: Ihr Männer
und Brüder, ich habe mit allem guten Ge-
wissen Gott zu dienen gesucht bis auf
diesen Tag. 2. Aber der oberste Priester
Ananias befahl den Umstehenden, ihn aufs
Maul zu schlagen. 3. Da sprach Paulus zu
ihm: Gott wird dich schlagen, du ge-
tünchte Wand! Du sitzest da, mich zu
richten nach dem Gesetz, und heißest mich
schlagen wider das Gesetz? 4. Die Um-
stehenden aber sprachen: Schmähest du
den Hohenpriester Gottes? 5. Da sprach
Paulus: Ich wußte nicht, ihr Brüder, daß
es der Hohepriester ist, denn es steht ge-
schrieben: „Dem Obersten deines Volkes
sollst du nicht übel reden.“ 6. Da aber
Paulus wußte, daß der eine Teil aus
Sadducäern, der andere aus Pharisäern
bestand, rief er in die Ratsversammlung
hinein: Ihr Männer und Brüder, ich bin
ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn;
wegen der Hoffnung und der Auferstehung
der Toten werde ich gerichtet! 7. Als
er aber solches sagte, entstand ein Zwie-
spalt zwischen den Pharisäern und den
Sadducäern, und die Versammlung teilte
sich. 8. Denn die Sadducäer sagen, es sei
keine Auferstehung, auch weder Engel noch
Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.
9. Es entstand aber ein großes Geschrei, und
die Schriftgelehrten von der Partei der
Pharisäer standen auf und stritten und
sprachen: Wir finden nichts Böses an die-
sem Menschen; hat aber ein Geist zu ihm
geredet oder ein Engel, so wollen wir nicht
wider Gott streiten! 10. Da aber ein
großer Zwiespalt ward, besorgte der Ober-
ste, Paulus möchte von ihnen zerrissen

werden, und ließ die Truppe herabkommen und ihn aus ihrer Mitte reißen und in die Kaserne führen. 11. Aber in der folgenden Nacht trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! Denn wie du zu Jerusalem von mir gezeuget hast, also sollst du auch zu Rom zeugen.

12. Als es aber Tag geworden, rotteten sich etliche der Juden zusammen und verfluchten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis sie den Paulus umgebracht hätten. 13. Es waren aber ihrer mehr als Vierzig, die diese Verschwörung gemacht hatten. 14. Diese gingen zu den Hohenpriestern und den Aeltesten und sprachen: Wir haben uns aufs höchste verflucht, nichts zu genießen, bis wir den Paulus umgebracht haben. 15. So zeiget nun ihr samt dem Rate dem Obersten an, daß er ihn morgen zu euch hinabführen solle, als wolltet ihr seine Sache genauer untersuchen; wir aber sind bereit, ihn vor seiner Ankunft umzubringen. 16. Als aber der Schwestersohn des Paulus von diesem Anschlag hörte, kam er, ging hinein in die Kaserne und meldete es dem Paulus. 17. Da rief Paulus einen der Hauptleute und sprach: Führe diesen Jüngling zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden. 18. Der nahm ihn und führte ihn zu dem Obersten und sprach: Der gefangene Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe. 19. Da nahm ihn der Oberste bei der Hand, ging mit ihm beiseite und fragte ihn: Was hast du mir zu melden? 20. Und er sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du morgen den Paulus in den Rat hinabführen lassest, als wollten sie seine Sache noch genauer untersuchen. — 21. Laß dich aber nicht von ihnen bereden, denn es stellen ihm mehr als vierzig Männer aus ihnen nach, die sich verflucht haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht; und jetzt sind sie bereit und warten auf deine Zusage. 22. Nun entließ der Oberste den Jüngling und gebot ihm, Niemand zu sagen, daß er solches angezeigt habe. 23. Und er berief zwei Hauptleute und sprach: Machet zweihundert Soldaten bereit, daß sie nach Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter und zweihundert Schleuderer von der dritten Stunde der Nacht an; 24. auch soll man Tiere stellen, damit sie den Paulus darauf setzen und ihn zu dem Landpfleger Felix in Sicherheit bringen. 25. Und er schrieb einen Brief, der folgenden Inhalt hatte: 26. „Claudius Lysias schickt dem edlen Landpfleger Felix einen Gruß! 27. Diesen Mann, den die Juden ergriffen haben und umbringen wollten, habe ich mit Hilfe der Truppen gerettet, da ich vernahm, daß er ein Römer sei. 28. Da ich aber den Grund ihrer Anklage gegen ihn ermitteln wollte, führte ich ihn in ihren Rat hinab. 29. Da fand ich, daß er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt werde, aber keine Anklage auf sich habe, die des Todes oder der Bande wert wäre. 30. Da mir aber angezeigt wurde, daß eine Verschwörung wider diesen Mann bestehe, so habe ich ihn von der Stunde an zu dir geschickt und auch den Klägern befohlen, sich seinetwegen an dich zu wenden. Lebe wohl!" — 31. Die Kriegsknechte nun nahmen, wie ihnen befohlen war, den Paulus und führten ihn bei Nacht gen Antipatris. 32. Des folgenden Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und kehrten wieder in die Kaserne zurück. 33. Jene aber übergaben bei ihrer Ankunft in Cäsarea dem Landpfleger den Brief und stellten ihm auch den Paulus dar. 34. Nachdem aber der Landpfleger den Brief gelesen und auf die Frage, aus welcher Provinz er wäre, erfahren, daß er aus Cilicien sei, 35. sprach er: Ich will dich verhören, wann deine Ankläger auch eingetroffen sind. Und er befahl, ihn im Palast des Herodes zu bewachen.

24. Nach fünf Tagen aber kam der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten und einem Redner Tertullus hinab; diese erschienen vor dem Landpfleger wider Paulus. 2. Als er aber aufgerufen wurde, erhob Tertullus die Anklage und sprach: 3. Daß wir viel Frieden durch dich genießen, und daß diesem Volke durch deine Fürsorge bessere Zustände geschaffen worden sind, das anerkennen wir allezeit und allenthalben, edelster Felix, mit aller Dankbarkeit! 4. Damit ich dich aber nicht allzusehr bemühe, bitte ich dich, uns in Kürze nach deiner Freundlichkeit anzuhören. 5. Wir fanden nämlich, daß dieser Mann eine Pest ist und Zwietracht stiftet unter allen Juden in der ganzen Welt, als ein Anführer der Sekte der Nazarener; 6. der auch versuchte, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen, und wollten ihn nach unserm Gesetze richten. 7. Aber Lysias, der Oberste kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen hinweg, 8. und hieß seine Ankläger zu dir kommen. Von ihm kannst du selbst, so du ihn verhörest, alles das erfahren, dessen wir ihn anklagen. 9. Dem stimmten aber auch die Juden bei und behaupteten, es verhalte sich so. 10. Paulus aber gab auf den Wink des Landpflegers folgende Antwort: Da ich weiß, daß du seit vielen Jahren unter diesem Volke Richter bist, so verteidige ich meine Sache guten Mutes, 11. da du erfahren kannst, daß nicht mehr als zwölf Tage sind, seit ich hinaufzog, in Jerusalem anzubeten. 12. Und sie fanden mich weder im Tempel, daß ich mich mit jemand unterredete oder einen Auflauf im Volke erregt hätte, noch in den Synagogen, noch in der Stadt. 13. Sie können dir auch das nicht beweisen, wessen sie mich jetzt anklagen. 14. Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Wege, welchen sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter also diene, daß ich allem dem glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; 15. und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, sowohl der Gerechten als der Ungerechten. 16. Darum übe ich mich auch, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben gegenüber Gott und den Menschen. 17. Ich bin aber nach vielen Jahren gekommen, Almosen darzubringen meinem Volk und Opfer. 18. Dabei fanden mich, als ich im Tempel ohne Lärm und Getümmel gereinigt ward, etliche Juden aus Asien; 19. die sollten vor dir gegenwärtig sein und mich anklagen, wenn sie

etwas wider mich hätten. 20. Oder diese selbst mögen sagen, was für ein Unrecht sie an mir gefunden haben, als ich vor dem Rate stand; 21. es wäre denn wegen jenes einzigen Wortes, das ich ausrief, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch gerichtet!

22. Als Felix solches hörte, verwies er sie auf spätere Zeit, da er den Weg genauer kannte, und sprach: Wenn Lysias, der Oberste, herabkommt, will ich eure Sache untersuchen. 23. Und er befahl dem Hauptmann, den Paulus zu verwahren und milde zu halten, auch keinem der Seinigen zu wehren, ihm Dienste zu leisten. 24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und ließ den Paulus holen und hörte ihn über den Glauben an Christum Jesum. 25. Als er aber von der Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und dem zukünftigen Gericht redete, ward Felix voll Furcht und antwortete: Für diesmal gehe hin; wann ich aber gelegene Zeit bekomme, will ich dich wieder rufen lassen! 26. Zugleich hoffte er aber auch, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn frei ließe. Darum ließ er ihn auch öfters kommen und besprach sich mit ihm. 27. Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix zum Nachfolger den Porcius Festus, und da er sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, hinterließ Felix den Paulus gebunden.

25. Als nun Festus in der Provinz angekommen war, zog er nach drei Tagen von Cäsarea hinauf gen Jerusalem. 2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulus, 3. redeten ihm zu und baten es sich als eine Gunst wider ihn aus, daß er ihn gen Jerusalem holen lasse, indem sie einen Anschlag machten, ihn unterwegs umzubringen. 4. Da antwortete Festus, Paulus werde zu Cäsarea in Verwahrung gehalten, er selbst aber werde in Bälde wieder abreisen. — 5. So lasset nun, sprach er, eure Bevollmächtigten mit hinabziehen, und, wenn eine Schuld an diesem Manne ist, sollen sie ihn anklagen! 6. Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage bei ihnen gewesen, zog er gen Cäsarea hinab, und des folgenden Tages setzte er sich auf den Richterstuhl und ließ den Paulus vorführen. 7. Und als derselbe erschien, umstanden ihn die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und schwere Klagen wider Paulus vor, die sie nicht beweisen konnten. 8. Denn er verantwortete sich: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas verbrochen! 9. Festus aber, der sich die Juden zu Dank verpflichten wollte, antwortete dem Paulus und sprach: Willst du gen Jerusalem hinaufziehen und dich dort hierüber von mir richten lassen? 10. Aber Paulus sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, da muß ich gerichtet werden! Den Juden habe ich kein Unrecht gethan, wie du selbst am besten weißt. 11. Bin ich aber im Unrecht und habe etwas begangen, was des Todes wert ist, so weigere ich mich nicht zu sterben. Ist aber nichts an dem, dessen diese mich anklagen, so kann mich ihnen niemand schenken. Ich berufe mich auf den Kaiser! 12. Da besprach sich Festus mit seinem Rat und antwortete: Du hast dich auf den Kaiser berufen; zum Kaiser sollst du ziehen!

13. Als aber etliche Tage vergangen waren, kam der König Agrippas mit Bernice gen Cäsarea, um den Festus zu begrüßen. 14. Und da sie mehrere Tage daselbst sich aufhielten, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann von Felix gefangen hinterlassen worden, 15. wegen dessen, als ich zu Jerusalem war, die Hohenpriester und Aeltesten der Juden erschienen und ein Urteil wider ihn verlangten. 16. Denen antwortete ich, es sei nicht der Römer Brauch, einen Menschen preiszugeben, ehe der Angeklagte die Kläger vor Augen habe und Gelegenheit erhalte, sich der Klage halben zu verantworten. 17. Als sie nun hierher zusammengekommen waren, machte ich gar keinen Aufschub, sondern setzte mich des folgenden Tages auf den Richterstuhl und hieß den Mann vorführen. 18. Als nun die Kläger auftraten, brachten sie gar keine Klage über ihn vor wegen eines Verbrechens, wie ich vermutet hatte; 19. sondern sie verlangten ein Verhör wider ihn betreffend ihre Religion und einen verstorbenen Jesus, von welchem Paulus behauptete, er lebe. 20. Da ich aber nicht wußte, wie ich über solche Fragen ein Verhör anstellen sollte, fragte ich, ob er gen Jerusalem ziehen und sich daselbst hierüber wolle richten lassen. 21. Da sich aber Paulus darauf berief, daß er auf des Kaisers Entscheidung in Verwahrung gehalten werde, so befahl ich ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kaiser sende. 22. Agrippas aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch gerne hören! Er sprach: Morgen sollst du ihn hören! — 23. Des folgenden Tages nun kamen Agrippas und Bernice mit großem Gepränge und gingen in den Hörsaal mit den Obersten und den angesehensten Männern der Stadt, und auf Festus Befehl ward Paulus gebracht. 24. Und Festus sprach: König Agrippas und alle ihr mit anwesenden Männer! Da sehet ihr den, um deswillen mich die ganze Menge der Juden anging zu Jerusalem und hier, indem sie schrieen, er dürfe nicht länger leben. 25. Weil ich aber erfand, daß er nichts gethan, was des Todes wert wäre, und auch er selbst sich auf den Kaiser berufen hat, so habe ich beschlossen, ihn abzusenden. 26. Ich weiß jedoch über ihn nichts Gewisses dem Herrn zu schreiben. Darum habe ich ihn vor euch geführt, allermeist vor dich, König Agrippas, damit ich nach geschehener Untersuchung etwas zu schreiben wisse. — 27. Denn es dünkt mich unvernünftig, einen Gefangenen abzusenden, ohne die gegen ihn erhobenen Klagen zu beweisen.

26. Agrippas aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich zu reden! Da streckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich also:

2. Wegen alledem, dessen ich von den Juden angeklagt werde, König Agrippas, mich heute vor dir verantworten zu dürfen, schätze ich mich glücklich! 3. Zumal da du aller Gebräuche und Streitfragen unter den Juden kundig bist;

darum bitte ich dich, mich geduldig anzuhören. 4. Was nun meinen Lebenswandel von Jugend auf betrifft, den ich von Anfang unter meinem Volke zu Jerusalem führte, so kennen mich alle Juden; 5. da sie wissen, (wenn sie es bezeugen wollen), daß ich früher nach der strengsten Sekte unserer Religion gelebt habe, als ein Pharisäer. 6. Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsere Väter geschehene Verheißung, 7. zu welcher unsere zwölf Stämme mit Tag und Nacht anhaltendem Gottesdienst zu gelangen hoffen. Wegen dieser Hoffnung werde ich, König Agrippas, von den Juden angeklagt! 8. Warum wird es bei euch für unglaublich gehalten, daß Gott Tote auferweckt? 9. Ich habe zwar auch gemeint, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazaret; 10. was ich auch zu Jerusalem that; und viele der Heiligen schloß ich ins Gefängnis, wozu ich von den Hohenpriestern die Vollmacht empfangen hatte; und wenn sie getötet wurden, gab ich die Stimme dazu. 11. Und in allen Synagogen strafte ich sie oft und zwang sie zu lästern, und über die Maßen wütend wider sie, verfolgte ich sie auch bis in die auswärtigen Städte. 12. Als ich nun in solchem Thun gen Damascus reiste mit Vollmacht und Erlaubnis von den Hohenpriestern, 13. sah ich mitten am Tag auf dem Wege, o König, vom Himmel her ein Licht, heller denn der Sonne Glanz, welches mich und meine Reisegefährten umleuchtete. 14. Und da wir alle zur Erde fielen, hörte ich eine Stimme zu mir reden und in hebräischer Sprache sagen: Saul, Saul! was verfolgst du mich? Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen! 15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Und er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest! 16. Aber steh' auf und tritt auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, dich zu verordnen zum Diener und Zeugen dessen, was du gesehen hast, und was ich dir noch offenbaren werde. 17. Und ich will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich sende, 18. aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und ein Erbteil unter den Geheiligten durch den Glauben an mich! 19. Daher, König Agrippas, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam; 20. sondern habe denen zu Damascus zuerst und zu Jerusalem und im ganzen jüdischen Lande und den Heiden verkündigt, daß sie Buße thäten und sich zu Gott bekehrten, indem sie Werke thäten, die der Buße würdig sind. 21. Um deswillen griffen mich die Juden im Tempel und suchten mich umzubringen. 22. Aber da mir Hülfe von Gott widerfahren ist, so stehe ich bis auf diesen Tag und zeuge vor Kleinen und Großen und lehre nichts anderes, als wovon die Propheten gesagt haben, daß es geschehen werde, und Moses; 23. nämlich, daß Christus leiden müsse, und daß er, der Erstling aus der Auferstehung der Toten, Licht verkündigen werde dem Volke und den Heiden. 24. Als er aber in seiner Verteidigungsrede diesen Punkt berührte, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du bist verrückt! Dein vieles Studieren verdreht dir den Kopf! 25. Er aber sprach: Edelster Festus, ich bin nicht verrückt, sondern ich rede wahre und wohlüberlegte Worte! — 26. Denn der König versteht es auch wohl, an welchen ich meine freimütige Rede richte; denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts davon unbekannt ist; denn solches ist nicht im Winkel geschehen! 27. Glaubst du, König Agrippas, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest. 28. Agrippas aber sprach zu Paulus: Du überredest mich bald, daß ich ein Christ werde! 29. Paulus erwiderte: Ich wünschte zu Gott, daß über kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande!

30. Und als er das gesagt, stand der König und der Landpfleger auf und Bernice und die bei ihnen saßen. 31. Und sie zogen sich zurück und redeten mit einander und sprachen: Dieser Mensch thut nichts, was des Todes oder der Bande wert ist! 32. Agrippas aber sprach zu Festus: Man könnte diesen Menschen freilassen, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte!

27. Als es aber beschlossen war, daß wir nach Italien absegeln sollten, übergaben sie den Paulus und etliche andere Gefangene einem Hauptmann, mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schar. 2. Nachdem wir aber ein adramyttenisches Schiff bestiegen hatten, welches der kleinasiatischen Küste entlang fahren sollte, reisten wir ab, in Begleitung des Aristarchus, eines Macedoniers von Thessalonich. 3. Und des andern Tages liefen wir zu Sidon ein; und Julius erzeigte sich menschenfreundlich gegen Paulus und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen und ihrer Pflege zu genießen. 4. Von da fuhren wir ab und segelten hinter Cypern durch, weil die Winde uns entgegen waren. 5. Und nachdem wir das Meer bei Cilicien und Pamphilien durchschifft hatten, kamen wir gen Myra in Lycien. 6. Und daselbst fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandrien, das nach Italien fuhr, und brachte uns auf dasselbe. 7. Da wir aber während vieler Tage eine langsame Fahrt hatten und mit Mühe gegen Cnidus kamen, weil der Wind uns nicht hinzuließ, so segelten wir um Kreta herum, gegen Salmone. 8. Da wir uns aber kaum in genügender Entfernung von der Küste halten konnten, kamen wir an einen Ort, der schöne Schiffshafen genannt, in dessen Nähe die Stadt Lasäa war. 9. Als aber schon genug Zeit verflossen war, und die Schiffahrt schon gefährlich wurde, weil auch die Fastenzeit bereits vorüber war, warnte Paulus und sprach zu ihnen: 10. Ihr Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt mit Schädigung und großem Verlust nicht nur für die Ladung und das Schiff, sondern auch für unser Leben verbunden sein wird! 11. Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus sagte. 12. Und da der Hafen nicht wohlgelegen war zum Ueberwintern, gab die Mehrzahl den Rat, auch von da abzufahren, ob sie etwa könnten nach Phönix gelangen, einem Hafen von Kreta, der gegen Süd- und Nordwest liegt, und daselbst überwintern. 13. Da nun ein scharfer Südwind wehte, meinten sie, sie

hätten ihr Vorhaben erreicht, zogen die
Anker auf und fuhren neben Kreta hin.
14. Aber nicht lange darnach fegte ein
Wirbelwind von der Insel daher, Nord-Ost
genannt; 15. der riß das Schiff mit sich
fort und da es dem Winde nicht wider-
stehen konnte, gaben wir es preis und
ließen uns treiben. 16. Als wir aber an
einer kleinen Insel, Claude genannt, hin-
liefen, vermochten wir kaum das Boot zu
bemeistern, welches man lichtete, weil man
es nötig hatte, um das Schiff zu unter-
binden; 17. und weil sie fürchteten, auf die
Syrte geworfen zu werden, ließen sie die
Segel herunter und ließen sich so treiben.
18. Da wir aber heftig vom Sturme um-
hergetrieben wurden, warfen sie des fol-
genden Tages die Ladung über Bord 19. und
am dritten Tag mit eigener Hand das
Schiffsgerät.

20. Da aber während vieler Tage weder
Sonne noch Sterne schienen, und ein hef-
tiger Sturm anhielt, verschwand endlich alle
Hoffnung, daß wir gerettet würden. 21. Und
da man lange nichts gegessen hatte, stellte
sich jetzt Paulus mitten unter sie und
sprach: Man hätte zwar, ihr Männer, mir
gehorchen und nicht von Kreta abfahren
und sich diese Schädigung und den Verlust
ersparen sollen. 22. Doch auch jetzt er-
mahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn
niemandes Leben von euch wird verloren
gehen, nur das Schiff. 23. Denn es trat
zu mir in dieser Nacht *ein Engel*
des Gottes, dessen ich bin, dem
ich auch diene, und sprach: 24. Fürch-
te dich nicht, Paulus, du mußt vor den
Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir
Alle geschenkt, die mit dir im Schiffe sind!
25. Darum ihr Männer, seid guten Muts!
Denn ich vertraue Gott, daß es so gehen
wird, wie mirs gesagt worden ist. 26. Wir
müssen aber auf eine Insel geworfen werden.
27. Als nun die vierzehnte Nacht kam,
seitdem wir auf dem Adriatischen Meere
umhergetrieben wurden, vermuteten um Mit-
ternacht die Schiffsleute, daß sich ihnen
Land nähere. 28. Und sie ließen das Senk-
blei hinunter und fanden zwanzig Klafter.
Und als sie ein wenig weiter gefahren
waren und es wieder hinunterließen, fanden
sie fünfzehn Klafter. 29. Und da sie
fürchteten, wir möchten auf Klippen ge-
worfen werden, warfen sie vom Hinterteil
des Schiffes vier Anker aus, und wünschten,
daß es Tag würde. 30. Als aber die Schiffs-
leute aus dem Schiffe zu entfliehen suchten
und das Boot ins Meer hinabließen, unter
dem Vorwande, als wollten sie vom Vor-
derteile Anker auswerfen, 31. sprach Paulus
zu dem Hauptmann und zu den Soldaten:
Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so
könnet ihr nicht gerettet werden. 32. Da
hieben die Kriegsknechte die Seile des
Bootes ab und ließen es hinausfallen. —
33. Bis es aber mochte Tag werden, er-
mahnte Paulus alle, Speise zu nehmen und
sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag,
daß ihr vor banger Erwartung ohne Nahr-
ung geblieben seid, und nichts zu euch ge-
nommen habt. 34. Darum ermahne ich euch,
Speise zu euch zu nehmen, denn das dient
zu eurer Rettung; denn keinem von euch
wird ein Haar vom Haupte verloren gehen!
35. Und nachdem er das gesagt, nahm er
Brot, dankte Gott vor allen und brach es
und fing an zu essen. 36. Da wurden
alle guten Mutes und nahmen ebenfalls
Speise zu sich. 37. Wir waren aber in
dem Schiff alle zusammen zwei hundert
sechs und siebenzig Seelen. 38. Und nach-
dem sie sich mit Speise gesättigt hatten, er-
leichterten sie das Schiff und warfen das
Getreide ins Meer. 39. Als es aber Tag
wurde, erkannten sie das Land nicht; sie
wurden aber eines Meerbusens gewahr,
der ein Gestade hatte, an welches sie das
Schiff womöglich anzutreiben beschlossen. —
40. Und so schnitten sie die Anker ab und
ließen sie ins Meer und lösten zugleich
die Bande der Steuerruder; dann zogen sie
das kleine Segel auf nach dem Winde und
hielten dem Gestade zu. 41. Da sie aber
auf einen Ort gerieten, der zu beiden
Seiten Meer hatte, stieß das Schiff auf
und das Vorderteil blieb unbeweglich fest,
das Hinterteil aber zerbrach von der Gewalt
der Wellen. 42. Von den Soldaten aber
wurde vorgeschlagen, man wolle die Ge-
fangenen töten, damit nicht etwa einer
schwimmend entfliehe. 43. Der Hauptmann
aber, der den Paulus erhalten wollte, ver-
hinderte ihr Vorhaben und befahl, wer
schwimmen könne, solle sich zuerst ins
Meer werfen, um ans Land zu kommen,
und die Uebrigen teils auf Brettern, teils
auf Schiffstrümmern. 44. Und so ge-
schah es, daß alle an das Land gerettet
wurden.

28. Und als wir gerettet waren, da er-
fuhren wir, daß die Insel *Melite* hieß.
2. Die Barbaren aber erzeigten uns unge-
wöhnliche Menschenfreundlichkeit; denn sie
zündeten ein Feuer an und nahmen uns
alle zu sich wegen des anhaltenden Regens
und um der Kälte willen. 3. Als aber
Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte
und auf das Feuer legte, kam infolge der
Hitze eine Viper hervor und fuhr ihm an
die Hand. 4. Wie aber die Einwohner das
Tier an seiner Hand hängen sahen, sprachen
sie zu einander: Gewiß ist dieser Mensch
ein Mörder, den, ob er sich gleich aus
dem Meere gerettet hat, die Rache dennoch
nicht leben läßt. 5. Er jedoch schleuderte das
Tier in das Feuer, und ihm widerfuhr kein
Uebel. 6. Sie aber erwarteten, er werde
aufschwellen, oder plötzlich tot niederfallen.
Als sie aber lange warteten und sahen,
daß ihm kein Leid widerfuhr, änderten sie
ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.
7. Aber in der Umgebung jenes Ortes
hatte der Vornehmste der Insel, Namens
Publius, ein Landgut; dieser nahm uns
auf und beherbergte uns drei Tage lang
freundlich. 8. Es begab sich aber, daß
des Publius Vater am Fieber und an der
Ruhr krank darnieder lag. Zu dem ging
Paulus hinein, betete und legte ihm die
Hände auf und machte ihn gesund. 9. Dar-
aufhin kamen auch die übrigen Kranken
von der Insel herbei und ließen sich heilen.
10. Diese erwiesen uns auch viel Ehre,
und gaben uns bei der Abfahrt noch das
Nötige mit.

11. Nach drei Monaten aber fuhren wir
ab auf einem Schiffe von Alexandria, das
auf der Insel überwintert hatte, und das
Zeichen der Zwillinge führte. 12. Und
wir liefen ein zu Syrakus und blieben da-
selbst drei Tage. 13. Und von da segelten
wir um die Küste herum und kamen gen

Regium; und da nach einem Tage sich der
Südwind erhob, gelangten wir den zweiten
Tag nach Puteoli. 14. Daselbst fanden wir
Brüder und wurden von ihnen gebeten, sie-
ben Tage zu bleiben, und so gelangten wir
nach Rom. 15. Und von da kamen die
Brüder, als sie von uns gehört hatten, hin-
aus uns entgegen bis gen Appiiforum und
Trestabernä. Als Paulus dieselben sah,
dankte er Gott, und faßte Mut.

16. Da wir aber nach Rom kamen, über-
gab der Hauptmann die Gefangenen dem
Obersten der Leibwache; dem Paulus aber
wurde gestattet, für sich zu bleiben mit
dem Soldaten, der ihn bewachte.

17. Es begab sich aber nach drei Tagen,
daß Paulus die Vornehmsten der Juden
zusammenrief. Und als sie versammelt
waren, sprach er zu ihnen: Ihr Männer
und Brüder, wiewohl ich nichts wider das
Volk oder die väterlichen Gebräuche gethan
habe, bin ich gefangen von Jerusalem in
die Hände der Römer überliefert worden.
18. Diese wollten, nachdem sie mich verhört
hatten, mich freilassen, weil keine Schuld
des Todes an mir war. 19. Da aber die
Juden widersprachen, ward ich genötigt, mich
auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob
ich gegen mein Volk etwas zu klagen hätte.
20. Wegen dieser Ursache nun habe ich euch
berufen, um euch zu sehen und mit euch
zu sprechen; denn um der Hoffnung Israels
willen bin ich mit dieser Kette umgeben.
21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben
weder Briefe deinethalben aus Judäa em-
pfangen, noch ist jemand von den Brüdern
gekommen, der von dir etwas Böses ver-
kündigt oder gesagt hätte. 22. Wir wollen
aber gerne von dir hören, was du für
Ansichten hast; denn von dieser Sekte ist
uns kund, daß ihr allenthalben widersprochen
wird. 23. Nachdem sie ihm nun einen Tag
bestimmt hatten, kamen Mehrere zu ihm
in die Herberge. Diesen setzte er in einem
ausführlichen Zeugnis das Reich Gottes
auseinander und suchte sie von Jesu zu
überzeugen, ausgehend von dem Gesetze
Moses und den Propheten, vom Morgen
an bis zum Abend. 24. Und die einen
wurden von dem überzeugt, was er sagte,
die andern aber blieben ungläubig. 25. Und
da sie sich nicht einigen konnten, löste sich
die Versammlung auf, als Paulus einen
Ausspruch that, nämlich: Wie fein hat der
heilige Geist durch den Propheten Jesajas
zu unsern Vätern geredet, als er sprach:
26. „Gehe hin zu diesem Volke und sprich:
Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht
verstehen, und mit den Augen werdet ihr
sehen und nicht erkennen; 27. denn das
Herz dieses Volkes ist verstockt, und mit den
Ohren hören sie schwer, und ihre Augen
haben sie zugeschlossen, daß sie nicht etwa
mit den Augen sehen und mit den Ohren
hören und mit dem Herzen verstehen und
sich bekehren, und ich sie heile!" 28. So
sei euch nun kund, daß den Heiden dieses
Heil Gottes gesandt ist; sie werden auch
hören! 29. Und als er das gesagt, liefen
die Juden davon und hatten viel Wort-
wechsel mit einander.

30. Paulus aber blieb zwei Jahre in
einer eigenen Mietwohnung und nahm alle
auf, die ihm zuliefen, 31. predigte das
Reich Gottes und lehrte von dem Herrn
Jesu Christo mit aller Freimütigkeit unge-
hindert.

Der Brief des Apostels Paulus an die Römer.

1. 1. Paulus, Knecht Jesu Christi, be-
rufener Apostel, ausgesondert zum Evan-
gelium Gottes, 2. welches vorherverkündigt
wurde durch seine Propheten in heiligen
Schriften, 3. betreffs seines Sohnes, der
geboren ist aus dem Samen Davids nach
dem Fleisch, 4. und erwiesen als Sohn
Gottes in Kraft nach dem Geiste der Heilig-
keit durch die Auferstehung von den Toten,
— Jesus Christus, unser Herr; 5. durch
welchen wir empfangen haben Gnade und
Apostelamt, um für seinen Namen Glaubens-
gehorsam (zu verlangen) unter allen Völ-
kern, 6. unter welchen auch ihr seid, Be-
rufene Jesu Christi; 7. allen zu Rom an-
wesenden Geliebten Gottes und berufenen
Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede
von Gott, unserm Vater, und dem Herrn
Jesu Christo!

8. Erstlich zwar danke ich meinem Gott
durch Jesum Christum für euch alle, daß
euer Glaube in der ganzen Welt verkündigt
wird. 9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem
ich diene in meinem Geist am Evangelium
seines Sohnes, wie unablässig ich eurer Er-
wähnung thue, 10. da ich allezeit in meinen
Gebeten flehe, ob ich nicht endlich einmal
das Glück haben möchte, durch den Willen
Gottes zu euch zu kommen. 11. Denn mich
verlangt darnach, euch zu sehen, auf daß ich
euch mitteile etwas geistlicher Gabe, euch zu
stärken, 12. das heißt aber, daß ich mitge-
tröstet werde unter euch durch den gemein-
schaftlichen Glauben, den euern und den
meinigen.

13. Ich will euch aber nicht verschweigen,
meine Brüder, daß ich mir oftmals vorge-
nommen habe, zu euch zu kommen — ich
ward aber verhindert bis jetzt —, daß ich
auch unter euch etwas Frucht schaffte,
gleichwie unter den übrigen Nationen; —
14. denn ich bin ein Schuldner, sowohl der
Griechen wie der Barbaren, sowohl der
Weisen als der Unverständigen; 15. darum
bin ich, so viel an mir liegt, bereit, für
euch in Rom zu evangelisieren; 16. denn

ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn
es ist Gotteskraft zum Heil jedem Gläu-
bigen, dem Juden zuerst und dem Griechen;
17. denn es wird darin geoffenbart das ge-
rechte Verhalten Gottes infolge des Glau-
bens, gegen den Glauben, wie geschrieben
steht: „Der Gerechte wird infolge des
Glaubens leben.“
18. Es offenbart sich nämlich Gottes
Zorn vom Himmel über alles gottlose
Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen,
welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit
aufhalten. 19. Dieweil das Erkennbare
Gottes unter ihnen offenbar ist, da Gott es
ihnen geoffenbart hat; 20. denn sein un-
sichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft
und Gottheit, wird seit Erschaffung der
Welt an den Werken durch Nachdenken wahr-
genommen, also daß sie keine Entschuldigung
haben. 21. Dieweil sie denn, obschon sie
Gott erkannten, ihn doch nicht priesen als
Gott und ihm nicht dankten, sondern ver-
weltlichten in ihren Gedanken und ihr un-
verständiges Herz verfinstert ward, 22. und
sie, da sie sich für weise hielten, zu Narren
wurden 23. und die Herrlichkeit des unver-
gänglichen Gottes vertauschten mit dem Bild
eines vergänglichen Menschen und geflügelter
und vierfüßiger und kriechender Tiere; —
24. darum hat sie auch Gott dahingegeben
in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinig-
keit, zu entehren ihre eigenen Leiber unter
einander, 25. diejenigen, welche die Wahr-
heit Gottes verwandelten in die Lüge und
dem Geschöpf mehr Ehre und Dienst erwiesen
als dem Schöpfer, der da gelobet sei in
Ewigkeit, Amen!
26. Darum hat sie Gott auch dahinge-
geben in entehrende Leidenschaften. Denn
ihre Weiber haben verwandelt den natür-
lichen Gebrauch in den widernatürlichen;
27. gleicherweise haben auch die Männer
verlassen den natürlichen Gebrauch des Wei-
bes und sind gegen einander entbrannt in
ihrer Begierde und haben Mann mit Mann
Schande getrieben und den verdienten Lohn
ihrer Verirrung an sich selbst empfangen.
28. Und gleichwie sie Gott nicht der Aner-
kennung würdigten, hat Gott auch sie hin-
gegeben in unwürdigen Sinn, zu verüben,
was sich nicht geziemt, 29. als die da voll
sind aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Bosheit,
Habsucht, Schlechtigkeit; voll Neid, Mord-
lust, Zank, Trug und Tücke; 30. Ohren-
bläser, Verleumder, Gottesverächter, Freche,
Uebermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen,
den Eltern ungehorsam; 31. unverständig,
unbeständig, lieblos, unversöhnlich, unbarm-
herzig; 32. welche, wiewohl sie das Urteil
Gottes kennen, daß, die solches verüben,
des Todes würdig sind, es nicht nur selbst
thun, sondern auch Gefallen haben an denen,
die es verüben.

2. 1. Darum bist du nicht zu entschul-
digen, o Mensch, wer du seist, der du
richtest! Denn indem du den andern
richtest, verdammst du dich selbst; sintemal
du dasselbe verübst, was du verurteilst!
2. Wir wissen aber, daß das Gericht Gottes
nach dem wahren Sachverhalt ergeht über
die, welche dergleichen verüben. 3. Oder
denkst du, o Mensch, der du richtest, die
dergleichen verüben, und doch das gleiche
thust, daß du dem Gerichte Gottes ent-
rinnen werdest? 4. Oder verachtest du den
Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut,
ohne zu beachten, daß dich Gottes Güte
zur Buße leitet? 5. Du aber nach deinem
verstockten und unbußfertigen Herzen häu-
fest dir selbst den Zorn auf den Tag des
Zorns und der Offenbarung des gerechten
Gerichtes Gottes, 6. welcher vergelten wird
einem jeglichen nach seinen Werken; —
7. nämlich denen, die mit wackerer Gedulds-
arbeit Herrlichkeit, Ehre und Unsterblich-
keit erstreben, ewiges Leben; 8. den Un-
lautern aber, welche der Wahrheit unge-
horsam sind, dagegen der Ungerechtigkeit
gehorchen, Grimm und Zorn! 9. Trübsal
und Angst über jede Menschenseele, die das
Böse vollbringt, über den Juden zuerst und
auch den Griechen; 10. Herrlichkeit aber und
Ehre und Friede jedem, der das Gute
wirkt, dem Juden zuerst und auch dem
Griechen; 11. denn es ist kein Ansehen der
Person vor Gott: 12. Welche ohne Gesetz
gesündigt haben, die werden auch ohne Ge-
setz verloren gehen; und welche am Ge-
setz gesündigt haben, die werden durch das
Gesetz verurteilt werden. 13. Denn vor
Gott sind nicht, die das Gesetz hören, ge-
recht, sondern die das Gesetz thun, sollen
gerechtfertigt werden. 14. Denn wenn die
Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch
von Natur thun, was das Gesetz verlangt, so
sind sie, die das Gesetz nicht haben, sich
selbst ein Gesetz; 15. als die beweisen, daß
des Gesetzes Werk in ihre Herzen geschrie-
ben sei, was auch ihr Gewissen bezeugt,
dazu die Vernunftgründe, mit welchen sie
sich unter einander verklagen oder ent-
schuldigen 16. an dem Tag, da Gott das
Verborgene der Menschen richten wird, laut
meinem Evangelium, durch Jesum Christum.
17. Wenn aber du ein Jude heißest und
dich auf das Gesetz verlässest und dich
Gottes rühmst; 18. wenn du seinen Willen
weißt und die Streitfragen zu beurteilen
verstehst, weil du aus dem Gesetze unter-
richtet bist; 19. wenn du dir zutraust, ein
Leiter der Blinden zu sein, ein Licht
derer in der Finsternis, 20. ein Erzieher
der Unverständigen, ein Lehrer der Un-
mündigen, als der den Inbegriff der Er-
kenntnis und der Wahrheit im Gesetze hat;
21. wenn nun du, der du andere lehrst,
dich selbst nicht lehrst; predigst, man solle
nicht stehlen, und selber stiehlst, 22. sagst,
man solle nicht ehebrechen, und selbst die
Ehe brichst; die Götzen verabscheust und
dabei Tempelraub begehst; 32. dich des
Gesetzes rühmst und doch durch Uebertretung
des Gesetzes Gott verunehrst; — 24. wie
geschrieben steht: „Der Name Gottes wird
um euertwillen gelästert unter den Heiden;“
— 25. denn die Beschneidung hat nur Wert,
wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein
Uebertreter des Gesetzes, so ist deine Be-
schneidung schon zur Unbeschnittenheit ge-
worden. 26. Wenn nun der Unbeschnittene
die Verordnungen des Gesetzes beobachtet,
wird ihm nicht seine Unbeschnittenheit als
Beschneidung angerechnet werden? 27. Und
wird nicht der von Natur Unbeschnittene,
der das Gesetz erfüllt, dich richten, der du
trotz buchstäblicher Beschneidung ein Ueber-
treter des Gesetzes bist? 28. Denn nicht
der ist ein Jude, der es äußerlich ist; auch
ist nicht das die Beschneidung, was äußer-
lich am Fleisch geschieht; 29. sondern das
ist ein Jude, der's im Verborgenen ist,
und das ist eine Beschneidung, die am

Herzen, im Geiste, nicht buchstäblich vorgenommen wird; deren Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.

3. 1. Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung? 2. Viel, in jeder Hinsicht! Erstlich sind ihnen die Worte Gottes anvertraut! 3. Denn wie? Wenn auch etliche ungläubig sind; hebt etwa ihr Unglaube die Treue Gottes auf? 4. Das sei ferne! Vielmehr bleibt Gott wahrhaftig, und jeder Mensch ein Lügner, wie geschrieben steht: „Auf daß du gerecht bleibest in deinen Worten und siegreich, wenn du gerichtet wirst." 5. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist, was sollen wir sagen? Ist dann Gott nicht ungerecht, daß er darüber zürnt? (Ich rede nach Menschenweise). 6. Das sei ferne! Wie könnte Gott sonst die Welt richten? 7. Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge größer würde zu seinem Ruhm, was würde ich dann noch als Sünder gerichtet? 8. Dann müßte man ja so reden, wie wir verleumdet werden und wie etliche behaupten, daß wir sagen: „Lasset uns Böses thun, auf daß Gutes daraus komme." Ihre Verurteilung ist gerecht!

9. Wie nun? Haben wir etwas voraus? Ganz und gar nichts! Denn wir haben vorhin alle, sowohl Juden als Griechen, beschuldigt, daß sie unter der Sünde sind! 10. Wie geschrieben steht: „Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11. es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott; 12. es sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; es ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer! 13. Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich; Otterngift ist unter ihren Lippen; 14. ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit, 15. ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; — 16. Verwüstung und Jammer bezeichnet ihre Bahn 17. und den Weg des Friedens kennen sie nicht. 18. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen."

19. Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht, denen sagt, die unter dem Gesetze sind, auf daß jeder Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei; 20. darum daß aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

21. Nun aber ist außerhalb des Gesetzes Gerechtigkeit Gottes geoffenbart, die bezeugt wird von dem Gesetz und den Propheten; 22. nämlich das gerechte Verhalten Gottes, veranlaßt durch den Glauben an Jesum Christum, gegenüber allen, die da glauben. 23. Denn es ist kein Unterschied: Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, 24. so daß sie gerechtfertigt werden ohne Verdienst, durch seine Gnade, mittelst der Erlösung, die in Christo Jesu ist; — 25. welchen Gott verordnet hat zum Sühnopfer; — durch den Glauben an sein Blut, — zum Erweis seiner Gerechtigkeit, wegen der Nachsicht mit den Sünden, die zuvor geschahen unter göttlicher Geduld; 26. zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, so daß er gerecht ist, auch wenn er den rechtfertigt, der des Glaubens an Jesum ist.

27. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Der Werke? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz! 28. So machen wir nun den Schluß, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke. 29. Oder ist Gott nur der Juden Gott, nicht auch der Heiden? Ja freilich auch der Heiden! 30. Denn es ist ja ein und derselbe Gott, welcher rechtfertigt die Beschnittenen aus dem Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben. 31. Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

4. 1. Was wollen wir nun von dem reden, was unser Vater Abraham erlangt hat nach dem Fleisch? 2. Abraham hat zwar Ruhm, wenn er aus Werken gerechtfertigt worden ist; aber nicht vor Gott. 3. Denn was sagt die Schrift? „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet." 4. Wer aber Werke verrichtet, dem wird der Lohn nicht aus Gnaden angerechnet, sondern aus Schuldigkeit; 5. dagegen wer keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet.

6. Desgleichen spricht auch David die Seligpreisung des Menschen aus, welchem Gott Gerechtigkeit anrechnet ohne Werke: 7. „Selig sind die, welchen ihre Missethaten vergeben und ihre Sünden bedecket sind; 8. selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!" 9. Gilt nun diese Seligpreisung den Beschnittenen oder auch den Unbeschnittenen? Wir sagen nämlich, daß dem Abraham der Glaube als Gerechtigkeit sei angerechnet worden. 10. Wie ward er ihm nun angerechnet? Da er beschnitten, oder da er noch unbeschnitten war? Nicht im beschnittenen, sondern im unbeschnittenen Zustand! 11. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er schon im unbeschnittenen Zustand hatte; auf daß er ein Vater sei aller unbeschnittenen Gläubigen, daß auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; 12. und ein Vater der Beschnittenen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch unbeschnitten war.

13. Denn nicht während des Gesetzes erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern während der Gerechtigkeit des Glaubens. 14. Denn wenn die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube wertlos geworden und die Verheißung entkräftet. — 15. Denn das Gesetz wirkt Zorn aus; denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung. 16. Darum geschah es durch den Glauben, damit es aus Gnaden sei und also die Verheißung dem ganzen Samen sicher sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist; 17. wie geschrieben steht: „Ich habe dich zum Vater vieler Völker gesetzt" — vor dem Gott, dem er glaubte, welcher die Toten auferweckt und dem ruft, was nicht ist, als wäre es da. 18. Er hat gegen alle Hoffnung auf Hoffnung geglaubt, daß er ein Vater

vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt
worden war: „Also soll dein Same sein!"
19. Und er ward nicht schwach im Glauben,
also daß er seinen schon erstorbenen Leib
in Betracht gezogen hätte, weil er schon
hundertjährig war; auch nicht den er-
storbenen Mutterleib der Sara; 20. er
zweifelte nicht an der Verheißung Gottes
durch Unglauben, sondern ward stark, indem
er durch den Glauben Gott die Ehre gab,
21. und völlig überzeugt war, daß, was
Gott verheißen habe, das sei er auch
mächtig zu thun. 22. Darum wurde es ihm
auch als Gerechtigkeit angerechnet. 23. Es
ist aber nicht allein um seinetwillen ge-
schrieben, daß es ihm zugerechnet worden,
24. sondern auch um unsertwillen, denen es
soll zugerechnet werden, weil wir glauben
an den, der unsern Herrn Jesum Christum
von den Toten auferwecket hat, 25. wel-
cher dahingegeben ward um unserer Ueber-
tretungen willen und auferweckt um un-
serer Rechtfertigung willen.

5. 1. Da wir denn durch den Glauben
gerechtfertigt sind, so haben wir Frie-
den mit Gott durch unsern Herrn
Jesum Christ, 2. durch welchen wir auch Zu-
tritt erlangt haben im Glauben zu der
Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns
der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.
3. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen
uns auch in den Trübsalen, dieweil wir
wissen, daß die Trübsal Geduld wirkt;
4. die Geduld aber Bewährung, die Be-
währung aber Hoffnung; 5. die Hoffnung
aber läßt nicht zu Schanden werden; denn
die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere
Herzen durch den heiligen Geist, welcher
uns gegeben ist. 6. Denn Christus ist, da
wir noch schwach waren, zur rechten Zeit
für Gottlose gestorben. 7. Nun stirbt kaum
jemand um eines Gerechten willen; um
eines Wohlthäters willen dürfte vielleicht
jemand sterben. 8. Es beweiset aber Gott
seine Liebe gegen uns damit, daß Christus
für uns gestorben ist, da wir noch Sünder
waren. 9. Wie viel mehr werden wir nun
durch ihn vom Zorngericht errettet werden,
nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt
worden sind! 10. Denn so wir Gott ver-
söhnt worden sind durch den Tod seines
Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie
viel mehr werden wir als Versöhnte ge-
rettet durch sein Leben! 11. Aber nicht
nur das, sondern wir rühmen uns auch
Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ,
durch welchen wir nun die Versöhnung er-
langt haben.
12. Derhalben, gleichwie durch Einen Men-
schen die Sünde in die Welt gekommen ist
und durch die Sünde der Tod, und also
der Tod zu allen Menschen hindurchge-
drungen ist, daraufhin, daß sie alle ge-
sündigt haben; — 13. denn schon vor dem
Gesetz war die Sünde in der Welt; wo
aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde
nicht angerechnet. 14. Dennoch herrschte
der Tod von Adam bis Moses auch über
die, welche nicht in gleicher Weise sündigten
wie Adam, der ein Vorbild des Zukünf-
tigen war. 15. Oder ist nicht, wie der
Sündenfall, so auch die Gnaden-
gabe? Denn wenn durch des Einen
Sündenfall die Vielen gestorben sind, wie
viel mehr ist dann die Gnade Gottes und
die aus Gnaden des einen Menschen Jesu
Christi geschenkte Gabe den Vielen reichlich
zuteil geworden. 16. Und kommt nicht, wie
durch Einen die Sünde kam, so auch
das Geschenk? Denn das Urteil ward wegen
des Einen zur Verurteilung; die Gnaden-
gabe aber wird trotz vielen Sündenfällen
zur Rechtfertigung. 17. Denn wenn um des
Sündenfalles willen des Einen der Tod
zur Herrschaft kam durch den Einen, wie
viel mehr werden die, so da empfangen
den Ueberfluß der Gnade und der Gabe
der Gerechtigkeit, im Leben herrschen
durch den Einen, Jesum Christ! 18. Also
wie Eines Sündenfall zur Ver-
urteilung aller Menschen führ-
te, so wird auch durch Eines Ge-
rechtigkeit allen Menschen das
Leben geschenkt; 19. Denn gleichwie
durch des Einen Menschen Ungehorsam die
Vielen zu Sündern gemacht wurden, so
werden auch durch des Einen Gehorsam die
Vielen zu Gerechten gemacht. 20. Das
Gesetz aber ist nebeneingekommen, damit
das Maß der Sünden voll werde. Wo
aber das Maß der Sünden voll geworden,
da ist die Gnade überfließend geworden,
21. auf daß, gleichwie die Sünde ge-
herrscht hat im Tode, also auch herrsche
die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem
Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

6. 1. Was wollen wir nun sagen?
Sollen wir in der Sünde verharren,
damit das Maß der Gnade voll werde?
2. Das sei ferne! Wie sollten wir in der
Sünde leben, die wir derselben ab-
gestorben sind? 3. Oder wisset ihr
nicht, daß, so viele wir auf Jesum Chri-
stum getauft sind, die sind auf seinen Tod
getauft? 4. Wir sind also mit ihm be-
graben worden durch die Taufe auf den
Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auf-
erweckt worden durch die Herrlichkeit des
Vaters, also auch wir in einem neuen
Leben wandeln sollen. 5. Denn wenn wir
mit ihm verwachsen sind zur Aehnlichkeit
seines Todes, so werden wir es auch zur
Auferstehung sein; 6. wissen wir doch,
daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde,
auf daß der Leib der Sünde abgethan sei,
so daß wir der Sünde nicht mehr dienen;
7. denn wer der Sünde abgestorben ist, der
ist davon gerechtfertigt. 8. Sind wir aber
mit Christo gestorben, so glauben wir, daß
wir auch mit ihm leben werden, 9. da
wir wissen, daß Christus, von den Toten
erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht
nicht mehr über ihn; 10. denn was er
gestorben ist, das ist er der Sünde ge-
storben, auf einmal; was er aber lebt,
das lebt er Gott. 11. Also auch ihr:
Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde ge-
storben seid, aber Gott lebet in Christo
Jesu, unserm Herrn!
12. So soll nun die Sünde nicht herr-
schen in euerm sterblichen Leibe, so daß ihr
seinen Lüsten gehorchet; 13. auch stellet
nicht euere Glieder der Sünde zu Dien-
sten, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern
stellet euch selbst Gott zu Dienst, als die da
aus den Toten lebendig geworden sind,
und eure Glieder Gott, als Waffen der
Gerechtigkeit. 14. Denn die Sünde wird
nicht herrschen über euch, dieweil ihr nicht
unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade
seid.
15. Wie nun, sollen wir sündigen, dieweil

wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der
Gnade sind? Das sei ferne! 16. Wisset
ihr nicht, daß wem ihr euch zu Diensten
stellet als Knechte zu gehorchen, ihr dessen
Knechte seid, dem ihr gehorchet, es sei der
Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur
Gerechtigkeit? 17. Gott aber sei Dank,
daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun
aber von Herzen gehorsam geworden seid
dem Lehrbegriff, welcher euch überliefert
wurde.
18. Nachdem ihr aber von der Sünde be-
freit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit unter-
than geworden. 19. Ich muß menschlich da-
von reden, um der Schwachheit willen eueres
Fleisches: Gleichwie ihr eure Glieder in den
Dienst der Unreinigkeit gestellt habt und der
Ungerechtigkeit, um unrecht zu thun, also
stellet auch nun euere Glieder in den Dienst
der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20. Denn
als ihr der Sünde Knechte waret, da waret
ihr frei von der Gerechtigkeit. 21. Was
hattet ihr nun dazumal für Frucht? Solche,
deren ihr euch jetzt schämet; denn das Ende
derselbigen ist der Tod. 22. Nun ihr aber
von der Sünde frei und Gott dienstbar ge-
worden seid, habt ihr euere Frucht zur
Heiligung, das Ende aber das ewige Leben.
23. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber
die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in
Christo Jesu, unserm Herrn.

7. 1. Oder wisset ihr nicht, Brüder —
denn ich rede ja mit Gesetzeskundigen —
daß das Gesetz über den Menschen nur so
lange herrscht, als er lebt? 2. Denn die
verheiratete Frau ist bei Lebzeiten des Man-
nes dem Gesetze verpflichtet; wenn aber der
Mann stirbt, so ist sie von dem Ehege-
setz befreit. 3. So wird sie nun bei Lebzeiten
des Mannes eine Ehebrecherin genannt,
wenn sie eines andern Mannes wird; stirbt
aber der Mann, so ist sie *vom Gesetze*
frei, also daß sie keine Ehebrecherin ist,
wenn sie eines andern Mannes wird. —
4. Also seid auch ihr, meine Brüder, vom
Gesetze frei geworden durch den leiblichen
Tod Christi, auf daß ihr eines andern wer-
det, nämlich dessen, der von den Toten auf-
erstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen.
5. Denn als wir im Fleische waren, da
wirkten die sündlichen Leidenschaften, vom
Gesetze veranlaßt, in unsern Gliedern, um
dem Tode Frucht zu bringen. 6. Nun aber
sind wir vom Gesetze losgeworden, da wir
dem abgestorben sind, worin wir fest-
gehalten wurden, so daß wir dienen in der
Frische des Geistes und nicht in der Alter-
tümlichkeit des Buchstabens.
7. Was wollen wir nun sagen? Daß das
Gesetz Sünde sei? Das sei ferne! Aber
die Sünde hätte ich nicht erkannt, ohne durch
das Gesetz; denn von der Lust hätte ich nichts
gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte:
Laß dich nicht gelüsten! 8. Da nahm aber
die Sünde Anlaß und bewirkte durch das
Verbot in mir allerlei Gelüste; denn ohne
das Gesetz ist die Sünde tot. 9. Ich aber
lebte, als ich noch ohne Gesetz war; wie aber
das Gesetz kam, lebte die Sünde auf; 10. ich
aber starb, und das zum Leben gegebene Ge-
setz erwies sich mir todbringend. 11. Denn
die Sünde nahm Anlaß und verführte mich
durch das Verbot und tötete mich durch das-
selbe. 12. So ist nun das Gesetz heilig und
das Gebot ist heilig, gerecht und gut! —
13. Gereichte nun das Gute mir zum Tode?
Das sei ferne! Sondern die Sünde, damit
sie als Sünde erscheine, hat mir durch das
Gute den Tod ausgewirkt, auf daß die Sünde
überaus sündig würde durch das Verbot.
14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geist-
lich ist; ich aber bin fleischlich, unter die
Sünde verkauft. 15. Denn was ich voll-
bringe, billige ich nicht; denn ich thue nicht,
was ich will, sondern was ich hasse, das
übe ich aus. 16. Wenn ich aber das nicht
will, was ich thue, so stimme ich dem Ge-
setze bei, daß es trefflich sei. 17. Nun
aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, son-
dern die Sünde, die in mir wohnt. 18. Denn
ich weiß, daß in mir, das ist in meinem
Fleische, nichts Gutes wohnt; Wollen habe
ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde
ich nicht! 19. Denn nicht das Gute thue
ich, das ich will, sondern das Böse, das ich
nicht will, übe ich aus. 20. Wenn ich aber
das thue, was ich nicht will, so vollbringe
nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde,
die in mir wohnt.
21. Ich finde also das Gesetz, wonach mir,
der ich das Gute thun will, das Böse an-
hängt. 22. Denn ich habe Lust an Gottes
Gesetz nach dem inwendigen Menschen; 23. ich
sehe aber ein anderes Gesetz in meinen
Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft
widerstreitet und mich gefangen nimmt dem
Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern
ist. 24. Ich elender Mensch! Wer wird
mich erlösen aus diesem Todesleib? 25. Ich
danke Gott durch Jesum Christum, unsern
Herrn! So diene nun ich selbst mit der
Vernunft dem Gesetze Gottes, aber mit dem
Fleisch dem Gesetz der Sünde.

8. 1. So ist nun nichts Verdammliches
an denen, die in Christo Jesu sind. 2. Denn
das Gesetz des *Geistes* des Lebens in Chri-
sto Jesu hat mich frei gemacht von dem Ge-
setz der Sünde und des Todes. 3. Denn was
das Gesetz kraftlos machte, — indem es ge-
schwächt wurde durch das Fleisch —, das rich-
tete Gott hin, nämlich die Sünde im Fleisch,
indem er seinen Sohn sandte in der Aehn-
lichkeit des sündlichen Fleisches und um der
Sünde willen, 4. auf daß die vom Gesetze
geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllet wür-
de, die wir nicht nach dem Fleische wandeln,
sondern nach dem Geist.
5. Denn die nach dem Fleische sind, sorgen
für das, was des Fleisches ist; die aber nach
dem Geiste, für das, was des Geistes ist.
6. Denn die Gesinnung des Fleisches ist der
Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben
und Friede. 7. Dieweil die Gesinnung des
Fleisches Feindschaft wider Gott ist; denn sie
ist dem Gesetze Gottes nicht unterthan, sie
kann auch nicht. 8. Die aber im Fleische
sind, vermögen Gott nicht zu gefallen. —
9. Ihr aber seid nicht im Fleische, sondern
im Geiste, wenn anders Gottes Geist in euch
wohnet; wer aber Christi Geist nicht hat, der
ist nicht sein.
10. Wenn aber Christus in euch ist, so ist
der Leib tot, um der Sünde willen, der
Geist aber ist das Leben, um der Gerechtig-
keit willen. 11. Wenn aber der Geist dessen,
der Jesum von den Toten auferweckt hat,
in euch wohnt, so wird derselbe, der
Christum von den Toten auferweckt hat,
auch euere sterblichen Leiber lebendig machen
durch seinen Geist, der in euch wohnt.
12. So sind wir also, ihr Brüder, dem
Fleisch nichts schuldig, zu leben nach

dem Fleisch! 13. Denn wenn ihr nach dem
Fleische lebet, so müßt ihr sterben; wenn ihr
aber durch den Geist die Geschäfte des
Leibes tötet, so werdet ihr leben. 14. Denn
alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen,
sind Gottes Kinder. 15. Denn ihr habt nicht
einen Geist der Knechtschaft empfangen, daß
ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern
ihr habt einen Geist der Kindschaft
empfangen, in welchem wir rufen: Abba,
Vater! 16. Derselbe Geist bezeugt mit un-
serm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. —
17. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch
Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben
Christi; wenn wir anders mit leiden, auf
daß wir auch mit verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden
der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen,
gegenüber der Herrlichkeit, die an
uns soll geoffenbaret werden. 19. Denn
die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt
die Offenbarung der Kinder Gottes herbei.
20. Die Kreatur ist nämlich der Vergäng-
lichkeit unterworfen, nicht freiwillig, son-
dern durch den, der sie unterworfen hat,
21. auf Hoffnung hin, daß auch sie, die
Kreatur, befreit werden soll von der
Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit
der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22. Denn
wir wissen, daß die ganze Schöpfung mit-
seufzt und in Wehen liegt bis jetzt; 23. und
nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die
wir des Geistes Erstlingsgabe haben, auch
wir erwarten seufzend die Sohnesstellung,
die Erlösung unsers Leibes. 24. Denn auf
Hoffnung sind wir errettet worden; eine
Hoffnung aber, die man sieht, ist keine
Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft
er doch nicht mehr! 25. Wenn wir aber
auf das hoffen, was wir nicht sehen, so
warten wir es ab in Geduld.

26. Desgleichen kommt aber auch der
Geist unsern Schwachheiten zu Hilfe.
Denn wir wissen nicht, was wir beten
sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist
selbst tritt für uns ein mit unausgesproche-
nen Seufzern. 27. Der aber die Herzen
erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist;
denn er vertritt die Heiligen so, wie es
Gott angemessen ist.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott
lieben, alles zum Besten mitwirkt,
denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.
29. Denn welche er zuvor ersah, die hat
er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu
werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf
daß derselbe der Erstgeborene sei unter
vielen Brüdern; 30. welche er aber vor-
herbestimmt hat, die hat er auch be-
rufen; welche er aber berufen hat, die hat
er auch gerechtfertigt; welche er aber gerecht-
fertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

31. Was wollen wir nun hierzu sagen?
Ist Gott für uns, wer mag wi-
der uns sein? 32. Welcher sogar seines
eigenen Sohnes nicht verschont, sondern
ihn für uns alle dahingegeben hat! Wie
sollte er uns mit ihm nicht auch alles
schenken? 33. Wer will gegen die Auser-
wählten Gottes Anklage erheben? Gott,
der sie rechtfertigt? 34. Wer will ver-
dammen? Christus, der gestorben ist, ja
vielmehr, der auch auferwecket ist, der auch
zur Rechten Gottes ist, der uns auch ver-
tritt? 35. Wer will uns scheiden von der
Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Ver-
folgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr
oder Schwert? 36. Wie geschrieben steht: „Um
deinetwillen werden wir getötet den ganzen
Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!"
37. Aber in dem allem überwinden wir
weit durch den, der uns geliebet hat!
38. Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod
noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer,
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch
Zukünftiges, 39. weder Hohes noch Tiefes,
noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu
scheiden vermag von der Liebe Gottes, die
in Christo Jesu ist, unserm Herrn!

9. 1. Ich sage die Wahrheit in Christo,
ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen be-
zeugt samt dem heiligen Geist, 2. daß ich
große Traurigkeit und unablässigen Schmerz
in meinem Herzen habe. 3. Ich wünschte
nämlich selbst verbannt zu sein von Christo
für meine Brüder, meine Verwandten nach
dem Fleisch, 4. welche Israeliten sind,
denen die Kindschaft und die Herrlichkeit
und die Bündnisse und die Gesetzgebung
und der Gottesdienst und die Verheißung
gehören; 5. ihnen gehören auch die Väter
an, und von ihnen stammt Christus nach
dem Fleisch, der da ist über alle, hoch-
gelobter Gott in Ewigkeit, Amen!

6. Nicht aber, als ob das Wort Gottes
nun hinfällig wäre! Denn nicht alle aus
Israel, sind Israel; 7. auch sind nicht alle,
weil sie Abrahams Same sind, dessen Kinder,
sondern „in Isaak soll dir ein Same be-
rufen werden"; 8. das heißt: Nicht die
Kinder des Fleisches sind Kinder Gottes,
sondern die Kinder der Verheißung wer-
den als Same gerechnet. 9. Denn das
ist ein Wort der Verheißung: „Um
diese Zeit will ich kommen, und Sara
soll einen Sohn haben". 10. Und nicht dieses
allein, sondern auch, als Rebekka von ein
und demselben, von unserm Vater Isaak in
Hoffnung war, 11. ehe die Kinder geboren
waren und weder Gutes noch Böses ge-
than hatten, auf daß der nach der Aus-
wahl gefaßte Vorsatz Gottes bestehe, ward
nicht um der Werke, sondern um des Be-
rufers willen zu ihr gesagt: 12. „Der
Größere wird dem Kleinern dienen"; 13. wie
auch geschrieben steht: „Jakob habe ich ge-
liebt, aber Esau habe ich gehaßt".

14. Was wollen wir nun sagen? Ist
etwa bei Gott Ungerechtigkeit? Das sei
ferne! 15. Denn zu Mose spricht er:
„Welchem ich gnädig bin, dem bin ich
gnädig, und wes ich mich erbarme, dessen
erbarme ich mich. 16. So liegt es nun
nicht an jemandes Wollen oder Laufen, son-
dern an Gottes Erbarmen. 17. Denn die
Schrift sagt zu Pharao: „Eben dazu
habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine
Macht erweise, und daß mein Name ver-
kündiget werde auf der ganzen Erde". —
18. So erbarmt er sich nun, welches er will,
und verstockt, wen er will. 19. Nun wirst
du mich fragen: Was tadelt er dann noch?
Wer kann seinem Willen widerstehen? —
20. Nun ja, lieber Mensch, wer bist denn
du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht
auch ein Werk zu seinem Meister: Warum
hast du mich so gemacht? 21. Hat nicht der
Töpfer Vollmacht über den Ton, aus dem-
selben Klumpen zu machen ein Gefäß zu
Ehren, das andere zu Unehren? 22. Wenn
aber Gott, da er seinen Zorn erzeigen und
kund thun wollte, daß er mächtig sei, mit

großer Geduld getragen hat die Gefäße des Zorns, die zum Verderben zugerichtet sind; 23. auf daß er auch kund thäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hat zur Herrlichkeit, 24. welche er berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, 25. wie er auch durch Hosea spricht: „Ich will das mein Volk heißen, was nicht mein Volk war, und die Geliebte, die nicht die Geliebte war, 26. und es soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“ 27. Jesajas aber ruft über Israel aus: „Wenn die Zahl der Kinder Israels wäre wie der Sand am Meer, so wird der Ueberrest gerettet werden; 28. denn eine abschließende und beschleunigte Abrechnung in Gerechtigkeit wird der Herr auf Erden veranstalten, ja eine summarische Abrechnung! 29. Und, wie Jesaja vorhergesagt hat: „Wenn uns nicht der Herr Zebaot hätte Samen überbleiben lassen, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleichgemacht!“

30. Was wollen wir nun sagen? Daß Heiden, welche nach Gerechtigkeit nicht jagten, solche erlangt haben, nämlich Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt; 31. daß aber Israel, welches dem Gesetz der Gerechtigkeit nachjagte, dem Gesetz nicht nachgekommen ist. 32. Warum? Weil sie — nicht um des Glaubens, sondern um der Werke willen — sich gestoßen haben an dem Stein des Anstoßens, 33. wie geschrieben steht: „Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßens und einen Fels des Aergernisses; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden!“

10. 1. Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für Israel ist auf ihr Heil gerichtet. 2. Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. 3. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan. 4. Denn Christus ist des Gesetzes Erfüllung, zur Gerechtigkeit einem jeden, der da glaubt. 5. Moses beschreibt nämlich die Gerechtigkeit, die durch das Gesetz kommt, also: „Welcher Mensch sie thut, der wird dadurch leben“. 6. Aber von der Gerechtigkeit durch den Glauben redet er so: „Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will in den Himmel hinaufsteigen? — nämlich, um Christum herabzuholen —; 7. oder wer will in den Abgrund hinuntersteigen? — nämlich, um Christum von den Toten zu holen! 8. Sondern was sagt er? Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen!“ — nämlich das Wort des Glaubens, das wir predigen. 9. Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; 10. denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden; 11. denn die Schrift spricht: „Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden!“ 12. Denn es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: alle haben denselben Herrn, reich gegen alle, die ihn anrufen; 13. denn „wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.“ 14. Wie sollen sie aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: „Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens, die das Evangelium des Guten verkündigen!“ — 16. Aber es haben nicht alle dem Evangelium gehorcht; denn Jesajas spricht: „Herr, wer hat unserer Predigt geglaubt?“ 17. Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort. 18. Aber ich frage: Haben sie gar nichts gehört? Nun ja, „es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und bis an die Enden der Welt ihre Worte“; 19. aber ich frage: Hat es Israel nicht gewußt? Schon Moses sagt: „Ich will euch zur Eifersucht reizen durch das, was kein Volk ist, durch ein unverständiges Volk will ich euch erzürnen“. 20. Jesajas aber wagt sogar zu sagen: „Ich war zu finden für die, welche mich nicht suchten, bin offenbar gewesen denen, die nicht nach mir fragten“. 21. Auf Israel bezüglich aber spricht er: „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!“

11. 1. Ich frage nun: Hat etwa Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamme Benjamin. 2. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersah! Oder wisset ihr nicht, was die Schrift bei Elias spricht, wie er sich an Gott gegen Israel wendet: 3. „Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerstört, und ich bin allein übergeblieben, und sie trachten mir nach dem Leben!“ 4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir lassen überbleiben siebentausend Mann, die kein Knie gebeugt haben dem Baal.“ 5. So ist auch in der jetzigen Zeit ein Rest vorhanden, dank der Gnadenwahl. 6. Wenn aber aus Gnaden, so ist es nicht mehr um der Werke willen, sonst würde Gnade nicht mehr Gnade sein; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr aus Gnaden, sonst wäre das Werk nicht mehr Werk.

7. Wie nun? Was Israel sucht, das erlangt' es nicht; die Auswahl aber erlangte es, die andern sind verstockt; 8. wie geschrieben steht: „Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Schlafsucht, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören“, — bis zum heutigen Tag. 9. Und David spricht: „Ihr Tisch werde ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; 10. ihre Augen sollen verfinstert werden und ihren Rücken beuge allezeit!“

11. Ich frage nun: Sind sie denn darum angestoßen, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ward den Heiden das Heil zuteil, damit sie denselben nacheifern möchten. 12. Wenn aber ihr Fall der Welt Reichtum und ihr Verlust der Heiden Reichtum, wie viel mehr ihre volle Zahl! 13. Denn euch, den Heiden, sage ich; — so lang ich nun

eben Heidenapostel bin, rühme ich mein
Amt, 14. ob ich nicht etwa mein Fleisch
zum Nacheifern reizen und ihrer etliche
erretten könnte; — 15. (darum sage ich:)
Wenn ihre Verwerfung der Welt Ver-
söhnung war, was würde die Annahme
anders sein, als das Leben aus den Toten?
16. Ist aber der Anbruch heilig, so ist
es auch der Teig, und ist die Wurzel
heilig, so sind es auch die Zweige. 17. Wenn
aber etliche der Zweige ausgebrochen wur-
den, und du als ein wilder Oelzweig
unter sie eingepfropft und teilhaftig worden
bist der Wurzel und der Fettigkeit des
Oelbaums, 18. so rühme dich nicht wider
die Zweige! Rühmst du dich aber, so
wisse, daß nicht du die Wurzel trägst,
sondern die Wurzel trägt dich! 19. Nun
sagst du aber: Die Zweige sind ausge-
brochen worden, damit ich eingepfropft
würde! 20. Gut! Um ihres Unglaubens
willen sind sie ausgebrochen worden; du
aber stehst durch den Glauben. Sei nicht
stolz, sondern fürchte dich! 21. Denn hat
Gott der natürlichen Zweige nicht ver-
schont, so möchte er vielleicht auch deiner
nicht schonen. 22. So schaue nun die
Güte und die Strenge Gottes; die Strenge
an denen, die gefallen sind; die Güte
aber an dir, wofern du an der Güte
bleibst, sonst wirst auch du abgehauen
werden! 23. Jene dagegen, wenn sie nicht
im Unglauben verharren, sollen wieder ein-
gepfropft werden; denn Gott vermag sie
wohl wieder einzupfropfen. 24. Denn wenn
du aus dem von Natur wilden Oelbaum
herausgeschnitten und wider die Natur in
den edlen Oelbaum eingepfropft worden
bist, wie viel eher können diese, die natür-
lichen Zweige, in ihren eigenen Oelbaum
wieder eingepfropft werden.

25. Denn ich will nicht, meine Brüder,
daß euch dieses Geheimnis unbekannt bleibe,
damit ihr euch nicht selbst klug dünket,
daß Israel zum Teil Verstockung wider-
fahren ist, bis daß die volle Zahl der
Heiden eingegangen sein wird 26. und
also ganz Israel gerettet werde, wie ge-
schrieben steht: „Der Erlöser wird aus
Zion kommen und von Jakob die Unge-
rechtigkeiten abwenden“; 27. und: „das ist
mein Bund mit ihnen, wann ich ihre Sünden
wegnehmen werde“. — 28. Nach dem Evan-
gelium zwar sind sie Feinde, um euert-
willen, nach der Auswahl aber Geliebte,
um der Väter willen. 29. Denn Gottes
Gnadengaben und Berufung sind unwider-
ruflich. 30. Denn gleichwie auch ihr einst
Gott nicht geglaubt habt, nun aber be-
gnadigt worden seid, infolge ihres Un-
glaubens; 31. so haben auch sie jetzt nicht
geglaubt, infolge euerer Begnadigung, damit
auch sie begnadigt würden. 32. Denn Gott
hat alle miteinander in den Unglauben hin-
ein verschlossen, damit er sich aller erbarme.

33. O welch eine Tiefe des Reichtums,
beides, der Weisheit und der Erkenntnis
Gottes! Wie unergründlich sind seine Ge-
richte und unausforschlich seine Wege! —
34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt,
oder wer ist sein Ratgeber gewesen? —
35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben,
daß es ihm werde wieder vergolten? —
36. Denn von ihm und durch ihn und zu
ihm ist alles; ihm sei Ehre von Ewigkeit
zu Ewigkeit! Amen.

12. 1. Ich ermahne nun euch, ihr
Brüder, kraft der Barmherzigkeit Gottes,
daß ihr euere Leiber Gott darstellet als
ein lebendiges, heiliges, wohlgefälliges Opfer;
welches sei euer *vernünftiger Got-
tesdienst*! 2. Und passet euch nicht
diesem Weltlauf an, sondern verändert euere
Gestalt durch die Erneuerung euers Sinnes,
um zu prüfen, was der Wille Gottes sei,
der gute und wohlgefällige und vollkommene.
3. Denn ich sage kraft der Gnade, die mir
gegeben ist, jedem unter euch, daß niemand
höher von sich denke, als sich zu denken
gebührt, sondern daß er auf Bescheidenheit
bedacht sei, jeder wie Gott ihm das Maß
des Glaubens zugeteilt hat. 4. Denn
gleichwie wir an einem Leib viele Glieder
besitzen, nicht alle Glieder aber dieselbe
Verrichtung haben, 5. so sind auch wir
viele Ein Leib in Christo, jedes einzelne
Glied aber leistet den andern Dienste.
6. Wenn wir aber auch verschiedene Gaben
haben nach der uns verliehenen Gnade,
z. B. Weissagung, so stimme sie doch mit
dem Glauben überein! 7. So auch, wenn
einer dient, in dem Dienst; wenn einer
lehrt, in der Lehre; 8. wenn einer er-
mahnt, in der Ermahnung. Wer gibt,
gebe in Einfalt; wer vorsteht, thue es
mit Fleiß; wer Barmherzigkeit übt, mit
Heiterkeit! 9. Die Liebe sei ungeheuchelt,
dem Bösen feind, des Guten Freund! —
10. In der Bruderliebe seid gegen einander
herzlich; in der Ehrerbietung komme einer
dem andern zuvor! 11. Im Fleiß lasset
nicht nach; dienet dem Herrn mit brün-
stigem Geist! 12. Der Hoffnung freuet
euch, der Trübsal haltet stand, widmet euch
dem Gebet! 13. Nehmet Anteil an den
Nöten der Heiligen, befleißiget euch der
Gastfreundschaft! 14. Segnet die euch ver-
folgen, segnet und fluchet nicht! 15. Freuet
euch mit den Fröhlichen und weinet mit
den Weinenden! 16. Seid gleichgesinnt
gegen einander; trachtet nicht nach hohen
Dingen, sondern haltet euch herunter zu
den Niedrigen; dünket euch nicht selber
klug! 17. Vergeltet niemand Böses mit
Bösem! Befleißiget euch dessen, was in
jedermanns Augen edel ist! 18. Ist es
möglich, so viel an euch liegt, so habt
mit allen Menschen Frieden. 19. Rächet
euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern gebet
Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben:
„Die Rache ist mein, ich will vergelten,
spricht der Herr“. 20. So nun deinen
Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn,
so tränke ihn! Wenn du das thust, so
wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt
sammeln. 21. Laß dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde das Böse
mit Gutem!

13. 1. Jede Seele sei *den obrig-
keitlichen Gewalten unterthan*:
denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott;
die vorhandenen aber sind von Gott ver-
ordnet. 2. Wer sich also der Obrigkeit
widersetzt, der widerstrebt der Ordnung
Gottes; die aber dieser widerstreben, ziehen
sich selbst Strafe zu. 3. Denn die Re-
genten sind nicht den guten Werken ge-
fährlich, sondern den bösen; willst du also
die Obrigkeit nicht fürchten, so thue das
Gute, so wirst du Lob von ihr em-
pfangen! 4. Denn sie ist Gottes Dienerin,
dir zum Besten. Thust du aber Böses,

so fürchte dich! Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe dem, der das Böse thut. 5. Darum ist es notwendig, unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen. 6. Deshalb bezahlet ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes Diener, die eben dazu bestellt sind. 7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer, Zoll, dem der Zoll, Furcht, dem die Furcht, Ehre, dem die Ehre gebührt. 8. Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9. Denn das: „Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, laß dich nicht gelüsten" — und welches andere Gebot es sei, das wird zusammengefaßt in dem Wort: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!" 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Und weil wir wissen, daß es hiezu hohe Zeit ist, weil die Stunde schon vorhanden ist, da wir vom Schlafe sollten aufgestanden sein; — denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden; 12. die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe; — so lasset uns nun ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichts; 13. laßt uns anständig wandeln als am Tage, nicht in Schmausereien und Schlemmereien, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Hader und Neid; 14. sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und pfleget das Fleisch nicht bis zur Erregung von Begierden!

14. 1. Des *Schwachen* im Glauben nehmt euch an, doch nicht um zweifelhafte Fragen zu entscheiden. 2. Einer glaubt alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, der ißt Gemüse. 3. Wer ißt, der verachte den nicht, der nicht ißt; und wer nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn angenommen. — 4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn; er wird aber aufgerichtet werden; denn der Herr vermag ihn aufzurichten. 5. Dieser achtet einen Tag höher als den andern, jener hält alle Tage gleich; ein jeglicher sei seiner Meinung gewiß! 6. Wer auf den Tag sieht, sieht für den Herrn darauf, und wer nicht auf den Tag sieht, sieht für den Herrn nicht darauf; wer ißt, der ißt dem Herrn; denn er danket Gott; und wer nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht und danket Gott. 7. Denn unser keiner lebt sich selbst und keiner stirbt sich selbst; 8. leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. 9. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige herrsche. 10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen; 11. denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich beugen jedes Knie, und jede Zunge wird Gott eingestehen." 12. So wird also ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. 13. Darum laßt uns nicht mehr einander richten, sondern das richtet vielmehr, daß kein Bruder dem andern Anstoß oder Aergernis gebe! 14. Ich weiß und bin dessen überzeugt in dem Herrn Jesu, daß nichts an sich selbst gemein ist; sondern nur dem, der etwas für gemein hält, ist es gemein. 15. Wenn aber dein Bruder um einer Speise willen betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verdirb den nicht mit deiner Speise, für welchen Christus gestorben ist!

16. So soll nun euer Bestes nicht verlästert werden! 17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; 18. wer darin Christo dient, der ist Gott wohlgefällig und auch von den Menschen zu schätzen. 19. So laßt uns nun dem nachjagen, was zum Frieden und zur Erbauung unter einander dient. 20. Zerstöre nicht wegen einer Speise Gottes Werk! Es ist zwar alles rein, aber es ist demjenigen schädlich, welcher auf Anstoß hin ißt. 21. Es ist schön, wenn du kein Fleisch issest und keinen Wein trinkst, noch sonst etwas, wodurch dein Bruder Anstoß erhält, oder woran er Aergernis nimmt, oder schwach wird. 22. Du hast Glauben? Behalte ihn für dich selbst vor Gott! Selig, wer sich selbst nicht beschuldigt, indem er etwas billigt; 23. wer aber zweifelt und ißt doch, der ist verurteilt, weil es nicht aus dem Glauben geschieht; was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.

15. 1. Es ist aber unsere, der Starken Pflicht, daß wir die Schwachheiten der Gebrechlichen tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. 2. Es soll aber ein jeder seinem Nächsten gefallen zum Guten, zur Erbauung. 3. Denn auch Christus hatte nicht an sich selbst Gefallen, sondern wie geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich geschmäht haben, sind auf mich gefallen". 4. Was aber zuvor geschrieben ward, das ist zu unserer Belehrung vorher geschrieben, auf daß wir durch die Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung fassen. 5. Der Gott aber der Hoffnung und des Trostes gebe euch, Eines Sinnes unter einander zu sein, nach Christo Jesu, 6. auf daß ihr einmütig, mit Einem Munde lobet den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi. 7. Darum nehmet euch einer des andern an, gleichwie auch Christus sich eurer angenommen hat zu Gottes Ehre!

8. Ich sage aber, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung gewesen sei, zu bestätigen die Verheißung an die Väter; 9. daß aber *die Heiden* Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: „Darum will ich dich preisen unter den Heiden und deinem Namen lobsingen!" 10. Und wiederum spricht er: „Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!" — 11. Und wiederum: „Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker!" — 12. Und wiederum spricht Jesajas: „Es wird sein die Wurzel Jesses und der aufsteht, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen". 13. Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben,

daß ihr reich seid in der Hoffnung, in
Kraft des heiligen Geistes!

14. Ich habe aber, meine Brüder, die
feste Ueberzeugung von euch, daß auch
ihr selbst voll Gütigkeit seid, erfüllt mit
aller Erkenntnis und fähig, einander zu
ermahnen. 15. Das machte mir aber zum
Teil um so mehr Mut, euch zu schreiben,
um euer Gedächtnis wieder aufzufrischen,
wegen der Gnade, die mir von Gott ge-
geben ist, 16. daß ich soll sein ein Diener
Jesu Christi für die Heiden, der das
Heiligtum des Evangeliums Gottes ver-
waltet, auf daß das Opfer der Heiden an-
genehm werde, geheiligt im heiligen Geist.
17. Ich habe also Ruhm in Christo Jesu,
vor Gott. 18. Denn ich würde nicht wagen,
etwas von dem zu sagen, wenn es nicht
Christus durch mich gewirkt hätte, um die
Heiden zum Gehorsam zu bringen durch
Wort und Werk, 19. in Kraft der Zeichen
und Wunder, in Kraft des heiligen Geistes,
also daß ich von Jerusalem an und rings-
umher bis nach Illyrien das Evangelium
erfüllt habe, 20. wobei ich es mir zur
Ehre mache, nicht da zu evangelisieren, wo
Christi Name schon bekannt ist, auf daß ich
nicht auf einen fremden Grund baue;
21. sondern wie geschrieben steht: „Welchen
nicht von ihm verkündigt worden ist, die
sollen es sehen, und welche es nicht ge-
hört haben, die sollen es vernehmen".
22. Darum bin ich auch oftmals verhindert
worden, zu euch zu kommen. 23. Nun
ich aber nicht mehr Raum habe in diesen
Gegenden, aber ein Verlangen seit vielen
Jahren, zu euch zu kommen, 24. so werde
ich auf der Reise nach Spanien zu euch
kommen; denn ich hoffe euch auf der Durch-
reise zu sehen und von euch dorthin ge-
leitet zu werden, wenn ich mich zuvor ein
wenig an euch erquickt habe.

25. Nun aber reise ich nach Jerusalem,
im Dienste der Heiligen. 26. Es hat näm-
lich Macedonien und Achaia gefallen, eine
Sammlung zu veranstalten für die Armen
der Heiligen in Jerusalem; 27. es hat
ihnen gefallen und sie sind es ihnen auch
schuldig; denn wenn die Heiden an ihren
geistlichen Gütern Anteil erhalten haben,
so sind sie auch verpflichtet, jenen in den
leiblichen zu dienen. 28. Wenn ich nun
das ausgerichtet und ihnen diese Frucht
zugesichert habe, will ich durch euere Stadt
nach Spanien reisen. 29. Ich weiß aber,
daß, wenn ich zu euch komme, es in der
Fülle des Segens Christi geschehen wird.

30. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder,
durch unsern Herrn Jesum Christum und
durch die Liebe des Geistes, daß ihr mit
mir kämpfet in den Gebeten für mich zu
Gott, 31. auf daß ich errettet werde von
den Ungläubigen in Judäa und daß meine
Dienstleistung für Jerusalem den Heiligen
angenehm sei; 32. auf daß ich mit Freuden
zu euch komme durch Gottes Willen und
mich mit euch erquicke. 33. Der Gott aber
des Friedens sei mit euch allen! Amen.

16. 1. Ich empfehle euch aber unsere
Schwester Phöbe, welche Dienerin der Ge-
meinde zu Kenchreä ist, 2. damit ihr sie
aufnehmet im Herrn wie es Heiligen ge-
ziemt und ihr beistehet, in welcher Sache
sie eurer bedarf; denn auch sie ist vielen
eine Beschützerin gewesen, auch mir selbst.

3. Grüßet Prisca und Aquilla, meine Mit-
arbeiter in Christo Jesu, 4. welche für
mein Leben ihre Hälse eingesetzt haben,
denen nicht allein ich danke, sondern auch
alle Gemeinden der Heiden; grüßet auch
die Gemeinde in ihrem Haus. 5. Grüßet
den Epänetus, meinen Geliebten, welcher
ein Erstling Asiens ist für Christum. —
6. Grüßet Maria, welche viel für uns
gearbeitet hat. 7. Grüßet Andronicus und
Junias, meine Verwandten und Mitge-
fangenen, welche unter den Aposteln ange-
sehen sind und vor mir in Christo gewesen.
8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebten
im Herrn. 9. Grüßet den Urbanus, meinen
Mitarbeiter in Christo und Stachys, meinen
Geliebten. 10. Grüßet Apelles, den Be-
währten in Christo; grüßet die vom Hause
Aristobuls. 11. Grüßet Herodion, meinen
Verwandten; grüßet die von Narcissus im
Herrn sind. 12. Grüßet die Tryphena und
die Tryphosa, die im Herrn arbeiten; grü-
ßet Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet
hat im Herrn. 13. Grüßet Rufus, den Aus-
erwählten im Herrn, und seine und meine
Mutter. 14. Grüßet Asynkritus, Phlegon,
Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder
bei ihnen. 15. Grüßet Philologus und
Julia, Nereus und seine Schwester, auch
Olympas und alle Heiligen bei ihnen. —
16. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß!
Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

17. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder,
gebt acht auf die, welche Zertrennung und
Aergernis anrichten neben der Lehre, die
ihr gelernt habt, und meidet sie. 18. Denn
solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo,
sondern ihrem eigenen Bauch, und durch
Schönrednerei und Segenssprüche verführen
sie die Herzen der Arglosen. 19. Denn
euer Gehorsam ist überall ausgekommen.
Darum freue ich mich über euch, möchte
aber, daß ihr weise wäret zum Guten und
unvermischt bliebet mit dem Bösen. —
20. Der Gott aber des Friedens wird den
Satan unter euere Füße zerschmettern in
Kurzem! Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi sei mit euch!

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mit-
arbeiter, und Lucius und Jason und So-
sipater, meine Verwandten. 22. Ich Ter-
tius, der ich den Brief geschrieben habe,
grüße euch im Herrn. 23. Es grüßt euch
Gajus, der mich und die ganze Gemeinde
beherbergt. Es grüßt euch Erastus, der
Stadtverwalter, und Quartus, der Bru-
der. 24. Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi sei mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kann,
laut meines Evangeliums und der Predigt
Jesu Christi, gemäß der Offenbarung des
Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her
verschwiegen war, 26. jetzt aber geoffenbart
und durch prophetische Schriften auf Be-
fehl des ewigen Gottes zum Gehorsam des
Glaubens für alle Völker kundgethan, —
27. ihm, dem allein weisen Gott durch
Jesum Christum, sei die Ehre von Ewigkeit
zu Ewigkeit! Amen.

(An die Römer gesandt von Korinth durch
Phöbe, die Dienerin der Gemeinde zu
Kenchreä.)

Erster Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

1. 1. Paulus, berufener Apostel Jesu
Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes,
der Bruder, 2. an die Gemeinde Gottes,
die zu Korinth ist, an die Geheiligten in
Christo Jesu, an die berufenen Heiligen, samt
allen, die anrufen den Namen unsers Herrn
Jesu Christi an jedem Ort, bei ihnen und
bei uns. 3. Gnade sei mit euch und
Friede von Gott, unserm Vater, und dem
Herrn Jesu Christo!
4. Ich danke meinem Gott allezeit euert-
halben für die Gnade Gottes, die euch ge-
geben ist in Christo Jesu, 5. daß ihr an
allem reich gemacht worden seid in ihm,
an aller Lehre und an aller Erkenntnis,
6. wie denn das Zeugnis Christi unter euch
verbürgt ist, 7. also daß ihr keinen Mangel
habt an irgend einer Gnadengabe, während
ihr die Offenbarung unsers Herrn Jesu
Christi erwartet, 8. welcher auch bis ans
Ende für euch bürgen wird, daß ihr unver-
klagbar seid am Tage unsers Herrn Jesu
Christi. 9. Gott ist treu, durch welchen
ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines
Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.
10. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder,
kraft des Namens unsers Herrn Jesu Chri-
sti, daß ihr alle dasselbe saget und lasset
nicht Spaltungen unter euch sein,
sondern haltet zusammen in derselben Ge-
sinnung und in derselben Meinung. 11. Mir
ist nämlich, meine Brüder, durch die Leute
der Chloe bekannt geworden, daß Zwistig-
keiten unter euch sind. 12. Ich rede
aber davon, daß unter euch der eine spricht:
Ich bin des Paulus; der andere: Ich des
Apollos, der dritte: Ich des Kephas; der
vierte: Ich des Christus! 13. Ist Christus
jetzt zerteilt? Ist etwa Paulus für euch
gekreuzigt worden, oder seid ihr auf Pauli
Namen getauft? 14. Ich danke Gott, daß
ich niemand unter euch getauft habe, außer
Krispus und Gajus; 15. so kann doch nie-
mand sagen, ich habe auf meinen Namen ge-
tauft! 16. Ich habe aber auch das Haus
des Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht,
ob ich noch jemand getauft habe; 17. denn
Christus hat mich nicht gesandt zu taufen,
sondern das Evangelium zu verkündigen,
nicht in kunstvoller Rede, damit nicht das
Kreuz Christi entkräftet werde.
18. *Denn das Wort vom Kreuz*
ist eine Torheit denen, die verloren gehen;
uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine
Gotteskraft; 19. denn es steht geschrieben:
„Ich will zunichte machen die Weisheit
der Weisen, und den Verstand der Ver-
ständigen will ich verwerfen. 20. Wo ist
der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der
Disputiergeist dieser Welt?“ Hat nicht Gott
die Weisheit dieser Welt zur Torheit ge-
macht? 21. Denn weil die Welt durch ihre
Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht er-
kannte, so gefiel es Gott, durch die Tor-
heit der Predigt zu retten, die da glauben.
22. Während nämlich die Juden Zeichen for-
dern, und die Griechen Weisheit verlangen,
23. predigen wir einen gekreuzigten Chri-
stus, den Juden ein Aergernis, den Grie-
chen eine Torheit; 24. jenen aber, den Be-
rufenen, sowohl Juden als Griechen, pre-
digen wir Christum, Gottes Kraft und Gottes
Weisheit. 25. Denn Gottes Einfalt ist weiser
als die Menschen sind, und Gottes Schwach-
heit ist stärker, als die Menschen sind.
26. Denn sehet *euere Berufung* an,
ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise
nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht
viel Adelige; 27. sondern das Törichte der
Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die
Weisen zu Schanden mache; und das Schwa-
che der Welt hat Gott erwählt, damit er das
Starke zu Schanden mache; 28. und das
Unedle der Welt und das Verachtete hat
Gott erwählt und das, was nichts ist, auf
daß er zunichte mache, was etwas ist;
29. auf daß sich vor Gott kein Fleisch rüh-
me. 30. Aus ihm aber seid ihr in Christo
Jesu, welcher uns geworden ist Weisheit
von Gott, sowohl Gerechtigkeit, als auch
Heiligung und Erlösung; 31. auf daß, wie
geschrieben steht, wer sich rühmt, der rühme
sich im Herrn!

2. 1. So auch ich, meine Brüder, als
ich zu euch kam, bin ich nicht gekommen,
um euch in hervorragender Rede oder Weis-
heit das Zeugnis Gottes zu verkündigen.
2. Denn ich hielt nicht dafür, etwas unter
euch zu wissen, als nur Jesum Christum,
und zwar den Gekreuzigten. 3. Und ich war
in Schwachheit und mit viel Furcht und
Zittern unter euch. 4. Und meine Rede
und meine Predigt bestand nicht in über-
redenden Worten menschlicher Weisheit, son-
dern in Beweisung des Geistes und der
Kraft; 5. auf daß euer Glaube nicht beruhe
auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes-
kraft.
6. Wir lehren allerdings Weisheit, unter
den Gereiften; aber keine Weisheit dieser
Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt,
welche abgethan werden; 7. sondern wir
reden *Gottes Weisheit* im Geheim-
nis, die verborgene, welche Gott vor den
Weltzeiten vorherbestimmt hat zu unserer
Verherrlichung, 8. welche keiner der Obersten
dieser Welt erkannt hat; denn hätten sie
dieselbe erkannt, so würden sie den Herrn
der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben. —
9. Aber, wie geschrieben steht: „Was kein
Auge gesehen und kein Ohr gehört und
keinem Menschen in den Sinn gekommen
ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn
lieben“. 10. Uns aber hat es Gott ge-
offenbart durch seinen Geist; denn der Geist
erforscht alles, auch die Tiefen der Gott-
heit. 11. Denn welcher Mensch weiß, was
im Menschen ist, als nur der Geist des
Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch
niemand, was in Gott ist, als nur der
Geist Gottes. 12. Wir aber haben nicht
empfangen den Geist der Welt, sondern
den Geist aus Gott, so daß wir wissen
können, was uns von Gott gegeben ist;
13. wovon wir auch reden, nicht in gelehr-
ten Worten menschlicher Weisheit, sondern

in vom Geist gelehrten, indem wir Geistliches geistlich beurteilen. 14. Der seelische Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht verstehen, weil es geistlich verstanden werden muß. 15. Der Geistliche aber versteht alles, er selbst jedoch wird von niemand verstanden; 16. denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn belehre? Wir aber haben Christi Sinn.

3. 1. Und ich, meine Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen wie mit Unmündigen in Christo. 2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr ertruget sie nicht, ja ihr ertraget sie jetzt noch nicht; 3. denn ihr seid noch fleischlich. So lange nämlich Eifersucht und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? 4. Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos! Seid ihr da nicht fleischlich?

5. Was ist nun Apollos, was ist Paulus? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und zwar, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. 6. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Gedeihen gegeben. 7. So ist also weder der da pflanzt, noch der da begießt etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. 8. Der aber pflanzt und der da begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. 9. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr aber seid Gottes Ackerfeld und Gottes Gebäude. 10. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeglicher sehe zu, wie er darauf baue. 11. Denn einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 12. Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Schilf, 13. so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird es klar machen; denn durchs Feuer wird es geoffenbart, und welcherlei eines jeglichen Werk ist, wird das Feuer bewähren. 14. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; 15. wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt? 17. Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und solche seid ihr.

18 Niemand betrüge sich selbst! Dünkt sich jemand unter euch weise zu sein in dieser Zeit, der werde ein Narr, auf daß er möge weise sein! 19. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: „Er fängt die Weisen in ihrer List". 20. Und wiederum: „Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind". 21. So soll sich nun niemand mit Menschen brüsten; denn es ist alles euer: 22. sei es Paulus oder Apollos, sei es Kephas oder die Welt, sei es das Leben oder der Tod, sei es das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles ist euer; 23. ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

4. 1. So soll man uns beurteilen: als Christi Diener und Verwalter göttlicher Geheimnisse. 2. Im Uebrigen wird von Verwaltern nur verlangt, daß einer treu erfunden werde. 3. Mir aber ist es das Geringste, daß ich von euch oder von einem menschlichen Tage erforscht werde; auch erforsche ich mich nicht selbst. 4. Denn ich bin mir nichts bewußt; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich erforscht. 5. Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, welcher auch, was im Finstern verborgen ist, ans Licht bringen und den Rat der Herzen offenbaren wird; und alsdann wird einem jeglichen sein Lob von Gott widerfahren. 6. Das aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollo angewendet, damit ihr an uns lernet, nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht, damit ihr euch nicht einer über den andern aufblaset, auf Kosten des andern. 7. Denn wer gibt dir den Vorzug? Was besitzest du aber, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich, wie wenn du es nicht empfangen hättest? 8. Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrschet ohne uns! Möchtet ihr wenigstens so herrschen, daß auch wir mit euch herrschen könnten!

9. Es dünkt mich nämlich, Gott habe uns Apostel am allermeisten ausgesetzt, gleichsam zum Tode bestimmt; denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, sowohl Engeln als Menschen. 10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr in Ehren, wir aber verachtet. 11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger, Durst und Blöße, werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte und arbeiten mühsam mit unsern eigenen Händen; 12. unter Schmähungen segnen wir, unter Verfolgung halten wir stand: unter Lästerungen spenden wir Trost; 13. zu Sündenböcken der Welt sind wir geworden, zu jedermanns Abschen bis jetzt.

14. Nicht zu eurer Beschämung schreibe ich das, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. 15. Denn wenn ihr auch zehntausend Pädagogen hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeugt. 16. So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer! 17. Deshalb habe ich Timotheus zu euch gesandt, der mein geliebter und treuer Sohn im Herrn ist; der wird euch an meine Wege in Christo erinnern, wie ich allenthalben in jeder Gemeinde lehre. 18. Weil ich aber nicht selbst zu euch komme, so sind etliche übermütig geworden; 19. ich werde aber bald zu euch kommen, so der Herr will, und Kenntnis nehmen, nicht von den Worten der Uebermütigen, sondern von der Kraft. 20. Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft! 21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder in Liebe und dem Geiste der Sanftmut?

5. 1. Ueberall hört man von Unzucht unter euch, und zwar von einer solchen Unzucht, die nicht einmal unter den Heiden vorkommt, daß einer seines Vaters Weib habe!

2. Und ihr seid aufgeblasen, und hättet
doch eher Leid tragen sollen, damit der,
welcher diese That begangen hat, aus eurer
Mitte gethan worden wäre! 3. Denn ich,
der ich zwar dem Leibe nach abwesend, dem
Geiste nach aber anwesend bin, habe schon
als Anwesender das Urteil gefällt, 4. den,
welcher solches begangen hat, in dem Namen
unsers Herrn Jesu Christi und nachdem euer
und mein Geist sich mit der Kraft unsers
Herrn Jesu Christi vereinigt hat, — 5. den
Betreffenden dem Satan zu übergeben zum
Verderben des Fleisches, auf daß der Geist
gerettet werde am Tage des Herrn Jesu.
6. Euer Rühmen ist nicht fein! Wisset ihr
nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen
Teig durchsäuert? 7. Feget den alten
Sauerteig aus, damit ihr ein neuer
Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid!
Denn auch für uns ist ein Passalamm ge-
schlachtet: Christus. 8. So wollen wir denn
nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch
nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlech-
tigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten
der Lauterkeit und Wahrheit.
9. Ich habe euch in dem Brief geschrieben,
daß ihr keinen Umgang haben sollt mit Un-
züchtigen; 10. nicht überhaupt mit den Un-
züchtigen dieser Welt, oder den Habsüchtigen
und Räubern oder Götzendienern; sonst müß-
tet ihr ja die Welt räumen. 11. Nun aber
habe ich euch geschrieben, daß ihr keinen
Umgang haben sollt, wenn jemand, der sich
einen Bruder nennen läßt, ein Unzüchtiger
oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder
Lästerer oder Trunkenbold oder Räuber ist;
mit einem solchen sollt ihr nicht einmal
essen. 12. Denn was soll ich die außer-
halb (der Gemeinde) richten? Ihr richtet
nicht einmal die drinnen sind! 13. Die
aber draußen sind, wird Gott richten. Thut
den Bösen von euch selbst hinaus!

6. 1. Darf jemand von euch, der eine
Beschwerde gegen einen andern hat, bei
den Ungerechten sich richten las-
sen, anstatt bei den Heiligen? 2. Wisset ihr
nicht, daß die Heiligen die Welt richten
werden? So nun durch euch die Welt ge-
richtet werden soll, seid ihr dann unwürdig
der allergeringsten Richterstühle? 3. Wisset
ihr nicht, daß wir Engel richten werden?
Warum denn nicht auch Zeitliches? 4. Habt
ihr nun zeitliche Entscheidungen zu treffen,
so setzet ihr solche zu Richtern, die bei der
Gemeinde nichts gelten! 5. Zur Beschä-
mung sag' ich's euch: demnach ist also nicht
ein einziger Sachverständiger unter euch, der
ein unparteiisches Urteil fällen könnte für
seinen Bruder; 6. sondern ein Bruder
rechtet mit dem andern, und das vor Un-
gläubigen! 7. Es ist schon überhaupt schlimm
genug für euch, daß ihr Prozesse miteinander
führet. Warum lasset ihr euch nicht lieber
Unrecht thun, warum lasset ihr euch nicht
lieber übervorteilen? 8. Sondern ihr thut
Unrecht und übervorteilet, und zwar Brüder!
9. Wisset ihr denn nicht, daß die Un-
gerechten das Reich Gottes nicht
ererben werden? Irret euch nicht:
Weder Unzüchtige, noch Götzendiener, weder
Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knaben-
schänder, 10. weder Diebe, noch Habsüchtige,
noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räu-
ber werden das Reich Gottes ererben; —
11. und solche sind euer etliche gewesen;
aber ihr seid abgewaschen, ihr seid gehei-
liget, ihr seid gerechtfertigt worden in dem
Namen unsers Herrn Jesu Christi und in
dem Geist unsers Gottes!
12. Alles ist mir erlaubt; aber nicht
alles frommt! Alles ist mir erlaubt;
aber ich will mich von nichts beherrschen
lassen. 13. Die Speisen dem Bauch, und der
Bauch den Speisen; Gott aber wird diesen
und jene abthun; der Leib aber nicht der
Unzucht, sondern dem Herrn, und der Herr
dem Leib. 14. Gott aber hat den Herrn
auferweckt und wird auch uns auferwecken
durch seine Kraft.
15. Wisset ihr nicht, daß euere Lei-
ber Christi Glieder sind? Soll ich
nun die Glieder Christi nehmen und Huren-
glieder daraus machen? Das sei ferne!
16. Wisset ihr aber nicht, daß wer einer
Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? „Denn
es werden“ spricht er, „die zwei Ein Fleisch
sein.“ 17. Wer aber dem Herrn anhängt,
der ist Ein Geist mit ihm.
18. Fliehet die Unzucht! Alle
Sünden, die ein Mensch sonst begeht, sind
außerhalb seines Leibes; der Unzüchtige aber
sündigt an seinem eigenen Leib. 19. Oder
wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel
des in euch wohnenden heiligen Geistes ist,
welchen ihr von Gott empfangen habt, und
daß ihr nicht euch selber angehört? 20. Denn
ihr seid teuer erkauft; darum so preiset Gott
mit euerm Leib!

7. 1. Was aber das betrifft, wovon ihr
mir geschrieben habt, so ist es ja schön,
wenn ein Mensch kein Weib berührt; 2. um
aber Unzucht zu vermeiden, habe ein jeg-
licher sein eigenes Weib, und eine jegliche
ihren eigenen Mann. 3. Der Mann leiste
dem Weib die schuldige Pflicht, ebenso aber
auch das Weib dem Mann. 4. Das Weib
verfügt nicht selbst über ihren Leib, sondern
der Mann; gleicherweise verfügt aber auch
der Mann nicht selbst über seinen Leib,
sondern das Weib. 5. Entziehet euch nicht
eins dem andern, außer nach Uebereinkunft
auf kurze Zeit, damit ihr zum Gebet Muße
habt, und kommt wieder zusammen, damit
euch der Satan nicht versuche um euerer
Unenthaltsamkeit willen.
6. Das sage ich aber aus Nachsicht und
nicht auf Befehl. 7. Denn ich wollte, alle
Menschen wären wie ich; aber ein jeglicher
hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der
eine so, der andere so. 8. Ich sage aber
den Ledigen und den Witwen: Es steht
ihnen wohl an, wenn sie bleiben wie ich;
9. können sie sich aber nicht enthalten, so
sollen sie heiraten; denn heiraten ist besser
als in Glut geraten. 10. Den Verheira-
teten aber gebiete nicht ich, sondern der
Herr, daß ein Weib sich nicht scheide von
dem Mann; 11. wäre sie aber schon ge-
schieden, so bleibe sie unverheiratet, oder
versöhne sich mit dem Mann; der Mann
aber soll das Weib nicht entlassen. 12. Den
Uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn
ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und
diese ist einverstanden, bei ihm zu wohnen,
so soll er sie nicht entlassen; 13. und wenn
ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und
dieser ist einverstanden, bei ihr zu wohnen,
so soll sie den Mann nicht verlassen. —
14. Denn der ungläubige Mann ist gehei-
liget durch das Weib, und das ungläubige
Weib ist geheiliget durch den Bruder; sonst
wären euere Kinder unrein, nun aber sind

sie heilig. 15. Will sich aber der Ungläubige scheiden, so scheide er! Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden. Im Frieden aber hat uns Gott berufen. 16. Denn was weißt du, Weib, ob du den Mann retten kannst? Oder was weißt du, Mann, ob du das Weib retten kannst? 17. Doch, wie der Herr einem jeglichen zugeteilt hat, wie der Herr einen jeglichen berufen hat, also wandle er! Und so verordne ich es in allen Gemeinden. 18. Ist jemand beschnitten berufen, der ziehe keine Vorhaut; ist jemand im unbeschnittenen Zustand berufen, der lasse sich nicht beschneiden. 19. Beschnitten sein ist nichts und unbeschnitten sein ist auch nichts, sondern Gottes Gebote beobachten. 20. Jeder bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen worden ist. — 21. Bist du als Sklave berufen, so sei deshalb ohne Sorge! Kannst du aber frei werden, so benütze es lieber. 22. Denn der im Herrn berufene Sklave ist ein Freigelassener des Herrn; desgleichen ist der berufene Freie ein Knecht Christi. 23. Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte! 24. Brüder, es bleibe ein jeglicher bei Gott in dem Stand, darinnen er berufen worden ist.

25. Betreffs der Jungfrauen aber habe ich keinen Auftrag vom Herrn; ich gebe aber ein Gutachten ab, als der ich vom Herrn begnadigt bin, treu zu sein. 26. So meine ich nun, es stehe wohl an, um der bevorstehenden Not willen, nämlich es stehe einem Menschen wohl an, also zu sein. 27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du los vom Weib, so suche kein Weib. 28. Wenn du aber auch heiratest, so sündigest du nicht; und wenn die Jungfrau heiratet, so sündigt sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben, die ich euch gerne ersparen möchte.

29. Das aber sage ich, ihr Brüder: Die Zeit ist zusammengeschmolzen! So mögen nun in der übrigen Frist die, welche Weiber haben, sein, als hätten sie keine; 30. und die da weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht; 31. und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorgen seid! Der Ledige ist für die Sache des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefalle; 33. der Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie er dem Weibe gefalle: und er ist geteilt. 34. So ist auch das unverheiratete Weib und die Jungfrau besorgt um die Sache des Herrn, daß sie heilig sei am Leibe und am Geist; die Verheiratete aber sorgt für die Dinge der Welt, wie sie dem Manne gefalle. 35. Das sage ich aber zu euerm eigenen Nutzen, nicht damit ich euch eine Schlinge um den Hals werfe, sondern damit ihr anständig und anhaltend dem Herrn dienen könnt, ungeteilt.

36. Wenn aber jemand meint, daß es unschicklich sei für seine Jungfrau, wenn sie über die reifern Jahre hinaus kommt und dann so bleiben muß; der soll thun, was er will; er sündigt nicht; sie mögen heiraten! 37. Wenn aber einer in seinem Herzen fest geworden ist und keine Verpflichtung hat, sondern Macht, nach seinem eigenen Willen zu handeln, und hat solches beschlossen in seinem eigenen Herzen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl. 38. Doch thut auch der wohl, welcher sie zur Ehe gibt; wer sie aber nicht gibt, thut besser. 39. Ein Weib ist gebunden, so lange ihr Mann lebt; wenn aber ihr Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will; nur daß es im Herrn geschehe. 40. Seliger aber ist sie, wenn sie also bleibt, nach meiner Meinung; ich glaube aber auch den heiligen Geist zu haben.

8. 1. Betreffs der **Götzenopfer** aber wissen wir — da wir alle Erkenntnis haben; das Wissen bläht auf, aber die Liebe erbaut. 2. Wenn aber jemand meint, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie man wissen soll; 3. wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt. — 4. Betreffs des Essens der Götzenopfer nun wissen wir, daß kein Götze in der Welt ist und daß es keinen Gott gibt außer dem Einen. 5. Denn wiewohl der sogenannten Götter viele sind, sei es im Himmel oder auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt, 6. so haben doch wir nur Einen Gott, den Vater, von welchem alles ist und wir zu ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alles ist und wir durch ihn.

7. Aber nicht alle haben die Erkenntnis, sondern Etliche halten noch immer das Essen von Götzenopferfleisch für ein Götzenopfer, und so wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, befleckt. 8. Nun verschafft uns aber das Essen keine Bedeutung bei Gott; wir sind nicht mehr, wenn wir essen, und sind nicht weniger, wenn wir nicht essen. — 9. Sehet aber zu, daß nicht diese euere Freiheit den Schwachen zum Anlaß werde! 10. Denn wenn jemand dich, der du die Erkenntnis hast, im Götzenhause zu Tische sitzen sieht, wird nicht sein Gewissen, trotzdem es schwach ist, ermutigt werden, Götzenopfer zu essen? 11. Und so wird durch deine Erkenntnis der schwache Bruder verdorben, um dessen willen Christus gestorben ist. 12. Wenn ihr aber also an den Brüdern sündiget und ihr schwaches Gewissen verletzet, so sündiget ihr gegen Christum. — 13. Darum wenn eine Speise meinen Bruder zu Fall bringt, so will ich lieber in Ewigkeit kein Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht zu Fall bringe!

9. 1. Bin ich nicht ein Apostel? **Bin ich nicht frei?** Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? 2. Bin ich andern kein Apostel, so bin ichs doch euch; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. 3. Dies ist meine Verantwortung gegenüber denen, die mich zur Rede stellen: 4. Haben wir nicht Vollmacht, zu essen und zu trinken? 5. Haben wir nicht Vollmacht, eine Schwester als Gattin mit uns zu führen, wie auch die andern Apostel und die Brüder des Herrn und Kephas? 6. Oder haben nur ich und Barnabas keine Vollmacht, die Arbeit zu unterlassen? 7. Wer zieht je auf eigene Kosten ins Feld? Wer pflanzt einen Weinberg und isset nicht von dessen Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? 8. Spreche ich das nur den Menschen nach? Sagt es nicht auch das Gesetz? 9. Ja, im Gesetze Moses steht geschrieben: „Du sollst dem Ochsen das

Maul nicht verbinden, wenn er drischt.“ —
10. Sorgt Gott für die Ochsen? Sagt er
das nicht vielmehr wegen uns? Denn un-
sertwegen steht ja auch geschrieben, daß, wer
pflügt, auf Hoffnung pflügen soll; und wer
drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er
des Gehofften teilhaftig werde. 11. Wenn
wir euch das Geistliche gesät haben, ist es
etwas Großes, wenn wir von euch das Leib-
liche ernten? 12. Wenn andere an euerm
Ueberfluß Anteil bekommen, sollten wir es
nicht viel eher? Aber wir haben uns dieser
Vollmacht nicht bedient, sondern wir er-
tragen alles, damit wir dem Evangelium
Christi kein Hindernis bereiten. 13. Wisset
ihr nicht, daß die, welche das Opfer be-
sorgen, auch vom Opfer essen, und die des
Altars warten, vom Altar ihren Anteil er-
halten? 14. So hat auch der Herr ver-
ordnet, daß die das Evangelium verkündigen,
vom Evangelium leben sollen. 15. Ich aber
habe davon keinerlei Gebrauch gemacht;
ich habe auch solches nicht darum geschrieben,
damit es mit mir so gehalten werde; viel
lieber wollte ich sterben, als daß mir je-
mand meinen Ruhm verdürbe! 16. Denn
wenn ich das Evangelium predige, so ist
das kein Ruhm für mich; denn ich bin da-
zu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das
Evangelium nicht predigte! 17. Thue ichs
freiwillig, so habe ich Lohn; wenn aber
unfreiwillig, bin ich gleichwohl mit der Ver-
waltung betraut. 18. Was ist denn nun
mein Lohn? Daß ich bei meiner Evangeli-
sation das Evangelium kostenfrei darbiete, so
daß ich von meinem Anspruch ans Evange-
lium keinen Gebrauch mache.

19. Denn wiewohl ich frei bin von jeder-
mann, habe ich mich doch zu jedermanns
Knecht gemacht, damit ich desto mehrere
gewinne. 20. Den Juden bin ich wie ein Jude
geworden, auf daß ich die Juden gewinne;
denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich
geworden, als wäre ich unter dem Gesetz, ob-
schon ich nicht unter dem Gesetze bin, damit
ich die unter dem Gesetz gewinne. 21. De-
nen, die ohne Gesetz sind, bin ich geworden
als ohne Gesetz, wiewohl ich nicht ohne gött-
liches Gesetz lebe, sondern in dem Gesetz
Christi, aber damit ich die Gesetzlosen ge-
winne. 22. Den Schwachen bin ich wie ein
Schwacher geworden, damit ich die Schwa-
chen gewinne; ich bin allen alles geworden,
damit ich allenthalben etliche rette. 23. Alles
aber thue ich um des Evangeliums willen,
damit ich dessen Teilhaber sei.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in der
Rennbahn laufen, zwar alle laufen? Aber
nur Einer erlangt den Preis. Laufet so,
daß ihr ihn erlanget! 25. Jeder aber, der
sich am Wettlauf beteiligt, enthält sich von
allem; jene, damit sie einen vergänglichen
Kranz empfangen, wir aber einen unver-
gänglichen. 26. Ich nun laufe also, nicht
wie einer, der sich nicht sehen lassen darf;
ich führe meinen Faustkampf nicht mit blo-
ßen Luftstreichen; 27. sondern ich schlage
meinem Leib ins Angesicht und führe ihn
gefangen, auf daß ich nicht andern predige
und selbst verwerflich werde.

10. 1. Ich will aber nicht, meine Brü-
der, daß ihr außer Acht lasset, daß unsere
Väter alle unter der Wolke waren und alle
durchs Meer hindurch gegangen sind; 2. sie
wurden auch alle auf Mose getauft in der
Wolke und im Meer; 3. und sie haben alle
dieselbe geistliche Speise gegessen und alle
den selben geistlichen Trank getrunken; —
4. denn sie tranken aus dem geistlichen Fel-
sen, der mitfolgte; der Fels aber war
Christus. 5. Aber nicht an ihrer Mehrheit
hatte Gott Wohlgefallen; denn sie wurden
niedergestreckt in der Wüste. 6. Das ist
aber uns zum Vorbild geschehen, damit wir
uns nicht des Bösen gelüsten lassen, gleich-
wie jene gelüstet hat. 7. Werdet auch nicht
Götzendiener gleichwie jener etliche, von
welchen geschrieben steht: „Das Volk setzte
sich nieder zu essen und zu trinken und
stand auf zu spielen“. 8. Lasset uns auch
nicht Unzucht treiben, gleichwie etliche jener
Unzucht trieben und fielen an einem Tag
dreiundzwanzigtausend. 9. Lasset uns auch
nicht Christum versuchen, gleichwie etliche
jener ihn versuchten und wurden von den
Schlangen umgebracht. 10. Murret auch
nicht, gleichwie etliche jener murrten und
wurden umgebracht durch den Verderber. —
11. Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein
Vorbild und geschrieben zur Warnung für
uns, welchen der Ertrag aller Zeitalter zu-
gute kommt.

12. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe,
sehe wohl zu, daß er nicht falle! 13. Es
hat euch bisher nur menschliche Versuchung
betroffen; Gott aber ist treu, der wird euch
nicht versucht werden lassen über euer Ver-
mögen, sondern wird zugleich mit der Ver-
suchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr
sie ertragen könnt. 14. Darum, meine Ge-
liebten, fliehet von dem Götzendienst! 15. Ich
rede mit Verständigen; beurteilet ihr, was
ich sage: 16. Der Kelch des Segens, den
wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des
Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen,
ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi?
17. Denn ein Brot ist es, so sind wir viele
Ein Leib; denn wir sind alle des Einen
Brotes teilhaftig. 18. Sehet an den Is-
rael nach dem Fleisch! Stehen nicht die,
welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit
dem Opferaltar? 19. Was sage ich nun?
Daß ein Götze etwas sei, oder daß das
Götzenopfer etwas sei? 20. Nein, aber daß,
was sie opfern, das opfern sie den Dämo-
nen und nicht Gott! Ich will aber nicht,
daß ihr in Gemeinschaft der Dämonen ge-
ratet. 21. Ihr könnet nicht des Herrn Kelch
trinken und den Kelch der Dämonen; ihr
könnet nicht am Tische des Herrn teilnehmen
und am Tische der Dämonen! 22. Oder
wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen?
Sind wir stärker als er?

23. Es ist alles erlaubt; aber es frommt
nicht alles! Es ist alles erlaubt; aber es
erbaut nicht alles! 24. Niemand suche das
Seine, sondern ein jeder das des andern.
25. Alles, was auf dem Fleischmarkt feil ist,
das esset ohne nachzuforschen, um des Ge-
wissens willen; 26. denn die Erde ist
des Herrn und was sie erfüllt. 27. Wenn
aber jemand von den Ungläubigen euch ein-
lädt und ihr wollt hingehen, so esset alles,
was euch vorgesetzt wird, und forschet nicht
nach, um des Gewissens willen. 28. Wenn
aber jemand zu euch sagen würde: Das ist
Götzenopfer! so esset es nicht, um deswillen,
der es anzeigt und um des Gewissens willen.
29. Ich rede aber nicht von deinem eigenen
Gewissen, sondern von dem des andern;
denn warum sollte meine Freiheit von eines
andern Gewissen beurteilt werden? 30. Wenn

ich es dankbar genieße, warum sollte ich
gelästert werden über dem, wofür ich danke?
31. Ihr esset nun oder trinket oder was
ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre!
32. Seid unanstößig den Juden und Grie-
chen und der Gemeinde Gottes, 33. gleichwie
auch ich allen alles zu Gefallen thue und
nicht suche, was mir, sondern was vielen
frommt, daß sie gerettet werden.

11. 1. Werdet meine Nachahmer, gleich-
wie ich Christi!
2. Ich lobe euch, Brüder, daß ihr meiner
noch allerdinge eingedenk seid und an den
Ueberlieferungen festhaltet, so wie ich sie
euch übergeben habe. 3. Ich will aber, daß
ihr wisset, daß Christus ist eines jeglichen
Mannes Haupt, der Mann aber des Weibes
Haupt, Gott aber Christi Haupt. 4. Ein
jeglicher Mann, welcher betet oder weissagt
und hat etwas auf dem Haupt, der
schändet sein Haupt. 5. Jedes Weib aber,
welches betet und weissagt mit unverhüll-
tem Haupt, die schändet ihr Haupt; es ist
ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren
wäre! 6. Denn wenn sich ein Weib nicht
verhüllen will, so lasse sie sich die Haare
abschneiden! Nun es aber einem Weibe übel
ansteht, die Haare beschnitten oder abge-
schoren zu tragen, so soll sie sich verhüllen.
7. Der Mann hat nämlich darum nicht nö-
tig, das Haupt zu verhüllen, weil er Gottes
Bild und Ehre ist; das Weib aber ist des
Mannes Ehre. 8. Denn der Mann kommt
nicht vom Weib, sondern das Weib vom
Mann; 9. auch ist der Mann nicht um des
Weibes willen erschaffen, sondern das Weib
um des Mannes willen. 10. Darum muß
das Weib eine Gewalt über dem Haupte
haben, um der Engel willen. 11. Doch ist
weder das Weib ohne den Mann, noch der
Mann ohne das Weib im Herrn. 12. Denn
gleichwie das Weib vom Mann, also ist
auch der Mann durch das Weib; aber das
alles von Gott. 13. Urteilet bei euch selbst,
ob es schicklich sei, daß ein Weib unver-
hüllt Gott anbete! 14. Oder lehrt euch nicht
schon die Natur, daß es einem Manne eine
Unehre ist, lange Haare zu tragen? 15. Da-
gegen gereicht es einem Weibe zur Ehre,
wenn sie lange Haare trägt; denn das Haar
ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. —
16. Will aber jemand rechthaberisch sein, so
haben wir solche Gewohnheit nicht, die Ge-
meinden Gottes auch nicht.
17. Das aber kann ich, da ich am Ver-
ordnen bin, nicht loben, daß euere Ver-
sammlungen nicht besser, sondern eher schlech-
ter werden. 18. Denn erstens höre ich, wenn
ihr in der Gemeinde zusammenkommet, so
seien Spaltungen unter euch, und zum Teil
glaube ichs; 19. denn es müssen ja auch
Sekten unter euch sein, damit die Bewähr-
ten offenbar werden unter euch!
20. Wenn ihr nun auch am selben Orte
zusammenkommt, so ist das doch nicht des
Herrn Abendmahl: 21. denn ein jeder
nimmt beim Essen sein eigenes Abendmahl
vorweg, so daß der eine hungrig, der an-
dere trunken ist. 22. Habt ihr denn keine
Häuser, wo ihr essen und trinken könnt?
Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und
beschämet die, welche nichts haben? Was
soll ich euch sagen? Soll ich euch loben?
Dafür lobe ich nicht! 23. Denn ich habe
vom Herrn empfangen, was ich auch euch
überliefert habe, nämlich daß der Herr Je-
sus in der Nacht, da er verraten ward, Brot
nahm, es mit Danksagung brach und sprach:
24. Nehmet, esset, das ist mein Leib, der
für euch gebrochen wird; solches thut zu
meinem Gedächtnis! 25. Desgleichen auch
den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach:
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem
Blut; solches thut, so oft ihr trinket, zu
meinem Gedächtnis! 26. So oft ihr denn
dieses Brot esset oder den Kelch trinket,
verkündiget ihr des Herrn Tod, bis daß er
kommt. 27. Wer also unwürdiglich das Brot
ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist
schuldig des Leibes und Blutes des Herrn.
28. Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und
also esse er von dem Brot und trinke aus
dem Kelch; 29. denn wer unwürdiglich ißt
und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein
Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht
auszeichnet. 30. Deswegen sind unter euch
viele Schwache und Kranke und eine ge-
hörige Zahl sind entschlafen; 31. denn wenn
wir uns selbst richteten, so würden wir nicht
gerichtet werden; 32. werden wir aber vom
Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer
Züchtigung, auf daß wir nicht samt der
Welt verdammet werden. — 33. Darum,
meine Brüder, wenn ihr zusammenkommt
zum Essen, so wartet auf einander! —
34. Hungert aber jemand, so esse er da-
heim, damit ihr nicht zum Gericht zusammen-
kommt. Das Uebrige will ich anordnen, so-
bald ich komme.

12. 1. Ueber die geistlichen Ga-
ben aber, meine Brüder, will ich euch nicht
in Unwissenheit lassen. 2. Ihr wisset, daß
ihr euch als Heiden zu den stummen Götzen
führen ließet, wie ihr geleitet wurdet. —
3. Darum thue ich euch kund, daß niemand
sagt: „Verflucht sei Jesus!" der im Geiste
Gottes spricht; es kann aber auch niemand
sagen: „Herr Jesus"! als nur im heiligen
Geist. 4. Es bestehen aber Unterschiede in
der Begabung; doch ists derselbe Geist;
5. auch gibt es unterschiedliche Dienst-
leistungen; doch ists derselbe Herr; 6. und
sind auch die Kraftwirkungen verschieden, so
ists doch derselbe Gott, der alles in allen
wirkt. 7. Einem jeglichen aber wird die
Offenbarung des Geistes zum Nutzen ver-
liehen: 8. Dem einen nämlich wird durch
den Geist die Rede der Weisheit gegeben,
einem andern aber die Rede der Erkennt-
nis, nach demselben Geist; 9. einem andern
Glauben, in demselben Geist; einem andern
die Gabe gesund zu machen, in dem gleichen
Geist; 10. einem andern Wunder zu ver-
richten, einem andern Weissagung, einem
andern Geister zu unterscheiden, einem an-
dern verschiedene Sprachen, einem andern
die Auslegung der Sprachen. 11. Dieses alles
aber wirkt ein und derselbe Geist, der einem
jeden persönlich zuteilt, wie er will.
12. Denn gleichwie der Leib eins ist und
doch viele Glieder hat, alle die Glieder des
Leibes aber, wiewohl ihrer viele sind, doch
nur Einen Leib bilden; also auch Christus.
13. Denn wir wurden alle in Einem Geist zu
Einem Leibe getauft, seien wir Juden oder
Griechen, Knechte oder Freie, und wurden
alle mit einem Geist getränkt. 14. Denn
der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele.
15. Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine
Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib; so
gehört er deswegen nicht weniger dazu!
16. Und wenn das Ohr spräche: Ich bin

kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib; so gehört es deswegen nicht weniger dazu! 17. Wäre der ganze Leib Auge, wo bliebe das Gehör? Wäre er ganz Ohr, wo bliebe der Geruch? 18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne derselben am Leibe so, wie er gewollt hat. 19. Wenn aber alles Ein Glied wäre, wo bliebe der Leib? 20. Nun aber sind der Glieder viele, und doch nur Ein Leib. 21. Das Auge kann nicht sagen zur Hand: Ich bedarf deiner nicht; oder das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf eurer nicht! 22. Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächern Glieder des Leibes notwendig, 23. und die wir für die unehrenhaftesten des Leibes halten, die bekleiden wir mit desto größerer Ehre, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten; denn die uns wohl anstehen, bedürfens nicht. 24. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem dürftigern Glied um so größere Ehre gab, 25. damit kein Zwiespalt am Leibe bestehe, sondern die Glieder gleichmäßig für einander sorgen. 26. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27. Ihr aber seid Christi Leib und ein Teil der Glieder. 28. Und da hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, darnach Wunderthäter, sodann die Gaben der Heilung, der Hilfsleistung, der Verwaltung, verschiedene Sprachen. 29. Es sind doch nicht lauter Apostel, nicht lauter Propheten, nicht lauter Lehrer, nicht lauter Wunderthäter? 30. Es haben auch nicht alle die Gaben der Heilung, es reden nicht alle mit Zungen, es können nicht alle auslegen? 31. Strebet aber nach den besten Gaben; doch zeige ich euch jetzt einen noch weit vortrefflichern Weg:

13. 1. Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2. Und wenn ich weissagen kann und alle Geheimnisse weiß und alle Erkenntnis habe und wenn ich allen Glauben besitze, also daß ich Berge versetze, habe aber keine Liebe, so bin ich nichts. 3. Und wenn ich alle meine Habe austeile und gebe meinen Leib her, daß ich verbrannt werde, habe aber keine Liebe, so nützt es mir nichts!

4. Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; 5. sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; 6. sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; 7. sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

8. Die Liebe hört nimmer auf, da hingegen die Prophezeiungen abgeschafft, das Zungenreden aufhören und die Erkenntnis aufgehoben werden soll. 9. Denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise; 10. wann aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk abgethan. 11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel rätselhaft, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; von diesen ist die Liebe das größere.

14. 1. Strebet nach der Liebe; doch eifert auch nach den geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget! 2. Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für die Menschen, sondern für Gott; denn niemand vernimmt es, im Geiste aber redet er Geheimnisse. 3. Wer aber weissagt, der redet für die Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost. 4. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber weissagt, der erbaut die Gemeinde. 5. Ich wünschte, daß ihr alle in Zungen redetet, noch viel mehr aber, daß ihr weissagen möchtet. Denn wer weissagt, ist größer, als wer in Zungen redet; es sei denn, daß er es auslege, damit die Gemeinde Erbauung empfange. 6. Nun aber, ihr Brüder, wenn ich zu euch käme und in Zungen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch redete, sei es durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre? 7. Ist es doch ebenso mit den leblosen Instrumenten, die einen Laut von sich geben, sei es eine Flöte oder eine Harfe; wenn sie nicht bestimmte Töne geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8. Und auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Streite rüsten? 9. Also auch ihr, wenn ihr durch die Zunge nicht eine verständliche Rede gebet, wie kann man verstehen, was geredet wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. 10. So viele Arten von Sprachen mögen wohl in der Welt sein, und keine derselben ist ohne Laut. 11. Wenn ich nun den Sinn des Lautes nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Fremder sein, und der Redende für mich ein Fremder. 12. Also auch ihr, da ihr nach geistlichen Gaben eifert, so suchet, daß ihr zur Erbauung der Gemeinde Ueberfluß habet! 13. Darum wer in Zungen redet, der bete, auf daß er es auslege. 14. Denn wenn ich in Zungen bete, so betet zwar mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht. 15. Wie soll es nun sein? Ich will im Geiste beten, ich will aber auch mit dem Verstande beten; ich will im Geiste lobsingen, ich will aber auch mit dem Verstande lobsingen. 16. Sonst, wenn du im Geiste lobpreisest, wie soll der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen zu deiner Danksagung sprechen, da er nicht weiß, was du sagst? 17. Du magst wohl schön danksagen, aber der andere wird nicht erbaut. 18. Ich danke Gott, daß ich mehr, als ihr alle, in Zungen rede. 19. Aber in der Gemeinde will ich lieber fünf Worte durch meinen Verstand reden, damit ich auch andere unterrichte, als zehntausend Worte in Zungen. 20. Ihr Brüder, werdet nicht Kinder am Verstande, sondern für die Bosheit seid zu kindisch, am Verstande aber werdet vollkommen. 21. Es steht im Gesetz geschrieben: „Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen zu diesem Volke reden, aber auch so werden sie mich nicht hören, spricht der Herr.“ 22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen; die Weis-

sagung aber ist nicht für die Ungläubigen,
sondern für die Gläubigen. 23. Wenn nun
die ganze Gemeinde am selben Ort zu-
sammenkäme, und alle würden in Zungen
reden, und es kämen Unkundige oder Un-
gläubige herein, würden sie nicht sagen,
ihr wäret unsinnig? 24. Wenn aber alle
weissagten, und es käme ein Ungläubiger
oder Unkundiger herein, so wird er von
allen überwiesen, von allen erforscht; —
25. und so wird das Verborgene seines
Herzens offenbar; und er wird also auf
sein Angesicht fallen und Gott anbeten und
bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.
26. Wie ist es nun, ihr Brüder? Wenn
ihr zusammenkommet, so hat jeder von euch
etwas: einen Psalm, eine Lehre, eine Zun-
genrede, eine Offenbarung, eine Ausle-
gung; alles geschehe zur Erbauung! 27. Will
jemand in Zungen reden, so seien es je
zwei, höchstens drei, und einer nach dem
andern, und einer lege es aus. 28. Ist
aber kein Ausleger da, so schweige er in
der Gemeinde; er rede aber für sich selbst
und zu Gott. 29. Propheten aber sollen
zwei oder drei reden, und die andern sollen
es beurteilen. 30. Wenn aber einem andern
eine Offenbarung wird, der dasitzt, so soll
der Erste schweigen. 31. Denn ihr könnet
einer nach dem andern alle weissagen, auf
daß alle lernen und alle getröstet werden.
32. Und die Geister der Propheten sind den
Propheten unterthan. 33. Denn Gott ist
nicht ein Gott der Unordnung, sondern des
Friedens.
34. Wie in allen Gemeinden der Heiligen,
so sollen eure Weiber in den Gemeinden
schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet
zu reden, sondern unterthänig sollen sie sein,
wie auch das Gesetz sagt. 35. Wollen sie
aber etwas lernen, so mögen sie daheim
ihre Männer fragen; denn es steht einem
Weibe übel an, in der Gemeinde zu reden.
36. Oder ist von euch das Wort Gottes
ausgegangen? Oder ist es zu euch allein
gekommen? 37. Glaubt jemand ein Prophet
oder ein Geistlicher zu sein, der berücksich-
tige, was ich euch schreibe; denn es sind
des Herrn Gebote! 38. Will es aber je-
mand mißachten, der mißachte es!
39. Also, meine Brüder, strebet nach der
Weissagung, und das Reden in Zungen weh-
ret nicht; 40. alles aber geschehe anständig
und in der Ordnung!

15. 1. Ich mache euch aber, ihr Brüder,
auf das Evangelium aufmerksam, das
ich euch gepredigt habe, welches ihr auch an-
genommen habt, in welchem ihr auch stehet;
2. durch welches ihr auch gerettet werdet,
wenn ihr an dem Worte festhaltet, das ich
euch verkündigt habe, es wäre denn, daß
ihr vergeblich geglaubt hättet. 3. Denn ich
habe euch als Vornehmstes das überliefert,
was ich auch empfangen habe, nämlich, daß
Christus gestorben ist für unsere Sünden,
nach der Schrift, 4. und daß er begraben
und daß er auferstanden ist am dritten Tage,
nach der Schrift; 5. daß er erschienen ist
dem Kephas, hernach den Zwölfen. 6. Dar-
nach ist er erschienen mehr denn fünfhundert
Brüdern auf einmal, von welchen die meisten
noch leben, etliche aber auch entschlafen sind.
7. Darnach erschien er dem Jakobus, hier-
auf den sämtlichen Aposteln. 8. Zuletzt aber
von allen erschien er auch mir, der ich gleich
bin einer unzeitigen Geburt. 9. Denn ich
bin der Geringste von den Aposteln, nicht
wert ein Apostel zu heißen, dieweil ich die
Gemeinde Gottes verfolgt habe. 10. Aber
durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin,
und seine Gnade gegen mich ist nicht ver-
geblich gewesen, sondern ich habe mehr ge-
arbeitet als sie alle; nicht aber ich; son-
dern die Gnade Gottes, die mit mir ist.
11. Ob es nun aber ich sei oder jene, so
predigen wir und so habt ihr geglaubt.
12. Wenn aber Christus gepredigt wird,
daß er von den Toten auferstanden sei,
wie sagen denn etliche unter euch, es gebe
keine Totenauferstehung? 13. Gibt
es wirklich keine Totenauferstehung, so ist
auch Christus nicht auferstanden! 14. Ist
aber Christus nicht auferstanden, so ist also
unsere Predigt vergeblich, vergeblich auch
euer Glaube! 15. Wir werden auch als
falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir
wider Gott gezeuget haben, er habe Chri-
stum auferweckt, den er doch nicht aufer-
weckt hat, wenn also Tote nicht auferstehen!
16. Denn wenn Tote nicht auferstehen, so
ist auch Christus nicht auferstanden. 17. Ist
aber Christus nicht auferstanden, so ist euer
Glaube eitel, so seid ihr noch in euern
Sünden, 18. dann sind auch die in Christo
Entschlafenen verloren. 19. Hoffen wir allein
in diesem Leben auf Christum, so sind wir
die elendesten unter allen Menschen!
20. Nun aber ist Christus von
den Toten auferstanden, als Erst-
ling der Entschlafenen. 21. Denn da durch
einen Menschen der Tod, so kommt auch die
Auferstehung der Toten durch einen Men-
schen; 22. denn gleichwie in Adam alle
sterben, also werden auch in Christo alle
lebendig gemacht werden. 23. Ein jeglicher
aber in seiner Ordnung: Der Erstling Chri-
stus; darnach, die Christo angehören, bei
seiner Wiederkunft; 24. hernach das Ende,
wann er das Reich dem Gott und Vater
übergibt, wann er abgethan hat jede Herr-
schaft, Gewalt und Macht. 25. Denn er
muß herrschen, bis daß er alle Feinde unter
seine Füße gelegt hat. 26. Als letzter
Feind wird der Tod abgethan. 27. Denn
ihm (Christus) hat er (Gott) alles unter
seine Füße gethan. Wenn er aber sagt,
daß ihm alles unterworfen sei, so ist offen-
bar der ausgenommen, der ihm alles unter-
worfen hat; 28. wann ihm aber alles unter-
worfen sein wird, dann wird auch der
Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm
alles unterworfen hat, auf daß Gott sei
alles in allen.
29. Was würden sonst die thun, welche
sich für die Toten taufen lassen? Wenn
die Toten gar nicht auferstehen, was lassen
sie sich für die Toten taufen? 30. Und
was stehen auch wir stündlich in Gefahr?
31. Bei euerm Ruhm, den ich in Christo
Jesu habe, ich sterbe täglich! 32. Habe
ich als Mensch zu Ephesus mit wilden Tie-
ren gekämpft, was nützt es mir? Wenn
die Toten nicht auferstehen, so lasset uns
essen und trinken, denn morgen sind wir
tot! 33. Lasset euch nicht verführen: Schlech-
te Gesellschaften verderben gute Sitten.
34. Werdet ganz nüchtern und sündiget nicht!
Denn etliche leiden an Unbekanntschaft mit
Gott; das sage ich euch zur Beschämung.
35. Aber, wird jemand sagen, wie sollen
die Toten auferstehen? Mit was für
einem Leibe sollen sie kommen? —

36. Du Gedankenloser, was du säst, wird nicht lebendig, es sterbe denn! 37. Und was du säst, das ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, vielleicht Weizen, oder von einer andern Frucht. 38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie ers bestimmt hat, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Leib. 39. Nicht alles Fleisch ist von gleicher Art; sondern ein anderes haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Fische, ein anderes die Vögel. 40. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber einen andern Glanz haben die Himmelskörper, einen andern die irdischen; 41. einen andern Glanz hat die Sonne und einen andern Glanz der Mond und einen andern *Glanz haben die Sterne; denn ein Stern* unterscheidet sich vom andern durch den Glanz. 42. Also auch die Auferstehung der der Toten: Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich; 43. es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; 44. es wird gesät ein seelischer Leib und wird auferstehen ein geistiger Leib; es gibt einen seelischen Leib und gibt einen geistigen Leib. 45. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist. 46. Aber der Geistige ist nicht der erste, sondern der Seelische, darnach der Geistige. 47. Der erste Mensch ist von Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. 48. Welcherlei der Irdische, solcherlei sind auch die Irdischen: und welcherlei der Himmlische, solcherlei sind auch die Himmlischen. 49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Das aber sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. 51. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; 52. plötzlich, in Einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. — 53. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. 54. Wann aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: 55. Der Tod ist verschlungen vom Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg? 56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; 57. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum! 58. Darum, meine geliebten Brüder seid fest, unbeweglich, nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!

16. 1. Betreffend aber die Sammlung für die Heiligen, wie ich den Gemeinden in Galatien verordnet habe, also thut auch ihr. 2. An jedem ersten Wochentag lege ein jeder unter euch etwas bei Seite und sammle, nachdem es ihm wohl geht; damit nicht erst dann, wann ich komme, die Sammlungen geschehen müssen. 3. Wann ich aber angekommen bin, so will ich die, welche ihr dazu tüchtig finden werdet, mit Briefen absenden, daß sie eure Liebesgabe nach Jerusalem überbringen. 4. Wenn es aber der Mühe wert ist, daß auch ich hinreise, so sollen sie mit mir reisen.

5. Ich werde aber zu euch kommen, wann *ich Macedonien durchzogen habe*, denn durch Macedonien werde ich ziehen. 6. Bei euch aber werde ich vielleicht verweilen oder auch überwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich reise. 7. Denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen, sondern ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, so der Herr es zuläßt. 8. Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis Pfingsten. 9. Denn eine Thür hat sich mir aufgethan, weit und vielversprechend; auch der Widersacher sind viele.

10. Wenn aber Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei, denn er treibt des Herrn Werk, wie ich auch. 11. Darum soll ihn niemand geringschätzen! Geleitet ihn vielmehr im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern. 12. Was aber den Bruder Apollos betrifft, so habe ich ihn vielfältig ermahnt, daß er mit den Brüdern zu euch komme; und er war durchaus nicht Willens, jetzt zu kommen; er wird aber kommen, wann die Zeit es ihm erlaubt.

13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, seid stark! 14. Mögen alle eure Sachen sich in Liebe machen!

15. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Ihr kennet das Haus des Stephanas, daß sie die Erstlinge von Achaja sind, und daß sie sich dem Dienste der Heiligen gewidmet haben; 16. seid auch ihr solchen unterthänig und einem jedem, der mitwirkt und arbeitet. 17. Ich freue mich aber über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn diese haben mir ersetzt, daß ich euer ermangeln muß; 18. denn sie haben meinen Geist und den eurigen erquickt. Darum erkennet solche Männer an!

19. Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßen euch vielfältig im Herrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeinde in ihrem Hause. 20. Es grüßen euch die Brüder alle. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß! 21. Das ist mein, des Paulus handschriftlicher Gruß. 22. So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sei verflucht, *Maranatha (der Herr kommt)!* 23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch! 24. Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch
Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder,
an die Gemeinde Gottes, die zu Korinth
ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja
sind: 2. Gnade sei mit euch und Friede
von Gott, unserm Vater, und dem Herrn
Jesu Christo!
3. Gelobet sei der Gott und Vater unsers
Herrn Jesu Christi, der Vater der Barm-
herzigkeit und Gott alles Trostes, 4. der uns
tröstet in all unserer Trübsal, auf daß wir
trösten können, die in allerlei Trübsal sind,
mit dem Trost, damit wir selbst von Gott
getröstet werden. 5. Denn gleichwie die Lei-
den Christi auf uns überfließen, so fließt
auch durch Christum reichlich unser Trost.
6. Haben wir Trübsal, so geschieht es zu
euerm Trost und Heil, welches sich kräftig
erweist in standhafter Erduldung eben der
Leiden, welche auch wir leiden, und unsere
Hoffnung ist fest für euch; werden wir aber
getröstet, so geschieht es zu euerm Trost
und Heil; 7. denn wir wissen, daß, gleichwie
ihr der Leiden teilhaftig seid, also auch des
Trostes.
8. Denn wir wollen euch, Brüder, nicht
in Unkenntnis lassen über die Trübsal, die
uns in Asien widerfahren ist, daß wir über-
mäßig schwer zu tragen hatten, über Ver-
mögen, also daß wir selbst am Leben ver-
zweifelten: 9. ja wir hatten bei uns selbst
schon das Todesurteil über uns gefällt, da-
mit wir nicht auf uns selbst vertraueten,
sondern auf den Gott, der die Toten auf-
erweckt. 10. Er hat uns denn auch von
solchem Tod errettet und rettet uns noch,
und wir hoffen auf ihn, daß er uns auch
ferner erretten wird. 11. Vorausgesetzt,
daß auch ihr uns behilflich seid durch euere
Fürbitte, auf daß die von vielen Personen
für uns erbetene Gnadengabe auch von vielen
verdankt werde für uns.
12. Denn unser Ruhm ist der: das Zeug-
nis unsers Gewissens, daß wir in Einfalt
und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleisch-
licher Weisheit, sondern in göttlicher Gnade
gewandelt haben in der Welt, allermeist
aber bei euch. 13. Denn wir schreiben euch
nichts anderes, als was ihr leset oder auch
befindet; 14. ich hoffe aber, daß ihr uns bis
ans Ende so befinden werdet, wie ihr uns
zum Teil schon befunden habt, nämlich daß
wir euch zum Ruhm gereichen, gleichwie auch
ihr uns an dem Tag unsers Herrn Jesu
Christi.
15. In dieser Zuversicht beabsichtigte ich,
zu euch zuerst zu kommen, damit ihr eine
doppelte Gunst hättet, 16. und durch euere
Stadt wollte ich dann nach Macedonien zie-
hen und von Macedonien wieder zu euch
kommen, um von euch nach Judäa geleitet
zu werden. 17. Habe ich mich nun einer
Leichtfertigkeit bedient, als ich diesen Reise-
plan entwarf? Oder mache ich überhaupt
meine Pläne nach dem Fleisch, so daß bei
mir das Ja Ja auch Nein Nein wäre?
18. Aber Gott ist gut dafür, daß unser Wort
an euch nicht Ja und Nein ist! 19. Denn
der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter
euch durch uns ist gepredigt worden, durch
mich und Silvanus und Timotheus, der war
nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist Ja
geworden; 20. denn so viele Gottesver-
heißungen es gibt, in ihm ist das Ja
und in ihm das Amen, Gott zu Lobe durch
uns! 21. Der Gott aber, der uns samt euch
befestigt hat auf Christum und uns ge-
salbt, 22. der hat uns auch versiegelt und
in unsere Herzen das Pfand des Geistes
gegeben.
23. Ich berufe mich aber auf Gott als
Zeugen für meine Seele, daß ich, um euch
zu verschonen, noch nicht nach Korinth ge-
kommen bin. 24. Denn wir wollen nicht
Herren sein über euern Glauben, sondern
Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im
Glauben.
2. 1. Ich habe mir aber vorgenommen,
nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kom-
men. 2. Denn wenn ich euch betrübe,
wer erfreut mich dann, wenn nicht der,
welcher von mir betrübt wird? 3. Darum
habe ich auch solches brieflich erledigt, da-
mit ich nicht, wenn ich komme, von denen
Betrübnis habe, deren ich mich freuen sollte;
darf ich doch überzeugt sein, daß meine
Freude euer aller Freude ist. 4. Denn ich
habe euch aus viel Trübsal und Herzeleid her-
aus geschrieben, unter vielen Thränen, nicht
damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr
die Liebe erkennet, die ich vorzugsweise zu
euch habe. 5. Hat aber jemand Traurigkeit
verursacht, so hat er nicht mich betrübt,
sondern zum Teil — damit ich nicht zu viel
sage — euch alle. 6. Einem solchen sei
die Bestrafung genug, die ihm von der Mehr-
heit widerfahren ist, 7. so daß ihr nun
im Gegenteil besser thut, ihm Vergebung und
Trost zu spenden, damit ein solcher nicht in
übermäßiger Traurigkeit versinke. 8. Dar-
um ermahne ich euch, Liebe gegen ihn zu
beschließen. 9. Denn zu dem Zweck habe
ich euch geschrieben, damit ich euere Zuver-
lässigkeit erprobe, ob ihr zu allem willig
seid. 10. Wem aber ihr etwas vergebet,
dem vergebe ich auch; denn wenn ich etwas
vergebe, so vergebe ichs um euertwillen,
im Blick auf Christum, 11. auf daß wir
nicht übervorteilt werden vom Satan; denn
seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.
12. Als ich aber nach Troas kam für
das Evangelium Christi und mir eine Thür
offen stand im Herrn, hatte ich gleichwohl
keine Ruhe in meinem Geist, weil ich
meinen Bruder Titus nicht fand; 13. son-
dern ich nahm Abschied von ihnen und reiste
nach Macedonien. 14. Gott aber sei Dank,
der uns allezeit in Christo triumphieren
läßt und den Geruch seiner Erkenntnis durch
uns an jedem Orte offenbart! 15. Denn wir
sind Gott ein Wohlgeruch eines Gesalbten
unter denen, die gerettet werden, und unter
denen, die verloren gehen; 16. diesen ein
Geruch des Todes zum Tode, jenen aber
ein Geruch des Lebens zum Leben. Und
wer ist hierzu tüchtig? 17. Denn wir sind

nicht wie so viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit, als aus Gott, vor Gott, in Christo reden wir.

3. 1. Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Wenn wir nicht am Ende gar, wie etliche, der Empfehlungsbriefe an euch, oder der Empfehlungsbriefe von euch bedürfen! 2. Unser Brief seid ihr selbst, uns ins Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. 3. Offenbar seid ihr ein Brief Christi, bestellt durch uns, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinere Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. 4. Solche Zuversicht haben wir durch Christum zu Gott; 5. denn wir sind nicht so tüchtig, daß wir uns selbst etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, 6. der uns auch tüchtig gemacht hat zu *Dienern des neuen Bundes*, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.

7. Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben *herrlich* war, also daß die Kinder Israels nicht in Moses Angesicht sehen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war; 8. sollte dann nicht der Dienst des Geistes weit herrlicher sein? 9. Denn wenn der Dienst der Verdammnis herrlich war, wie viel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! 10. Ja jenes ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich mit diesem, das eine so überschwängliche Herrlichkeit hat. 11. Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wie viel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! 12. Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir großer Freimütigkeit 13. und thun nicht wie Moses, der sein Angesicht mit einer Decke verhüllte, damit die Kinder Israels nicht ansehen möchten das Ende dessen, was aufhören sollte; 14. aber ihre Sinne sind abgestumpft worden; denn bis zum heutigen Tag bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testamentes, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christo aufhört; 15. sondern bis zum heutigen Tag, so oft Moses gelesen wird, hängt die Decke über ihrem Angesicht. 16. Sobald es sich aber zum Herrn bekehrte, so würde die Decke weggenommen. 17. Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18. Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder und werden umgewandelt in das selbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

4. 1. Darum lassen wir uns in diesem Dienst, den wir aus Gnaden empfangen haben, nicht entmutigen; 2. sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3. Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es unter denen verhüllt, die verloren gehen; 4. unter welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6. Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8. Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9. wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10. wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde. 11. Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch. 12. So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch. 13. Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, nach welchem geschrieben steht: „Ich glaube, darum rede ich", so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14. da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und samt euch darstellen wird. 15. Denn es geschieht alles um euertwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließend mache zur Ehre Gottes.

16. Darum werden wir nicht entmutigt; sondern, wenn auch unser äußerer Mensch zu Grunde geht, so erneuert sich doch der innere Tag für Tag. 17. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maße gewichtige Herrlichkeit, 18. uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

5. 1. Denn wir wissen, daß, wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, wir einen Bau haben von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, im Himmel. 2. Denn in diesem seufzen wir vor *Sehnsucht* darnach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden — 3. wofern wir noch bekleidet und nicht nackt erfunden werden. 4. Denn wiewohl wir unter der Last unserer Leibeshütte seufzen, wollen wir doch lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. 5. Gott aber hat uns dadurch eben hierzu bereitet, daß er uns den Geist zum Pfande gab. 6. Darum sind wir allezeit getrost, wiewohl wir wissen, daß, so lange wir im Leibe wohnen, wir nicht daheim sind bei dem Herrn. 7. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. 8. Wir hoffen aber zuversichtlich und wünschen viel mehr, aus dem Leibe auszuwandern und heimzukehren zu dem Herrn. 9. Darum setzen wir auch unsere Ehre darein, wir seien daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

10. Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit ein jeglicher das davontrage, wofür er vermittelst des Leibes gewirkt hat, es sei

gut oder böse. 11. In diesem Bewußtsein nun, daß der Herr *zu fürchten* ist, überreden wir die Menschen, Gott aber sind wir offenbar; ich hoffe aber auch in euerm Gewissen offenbar zu sein. 12. Wir empfehlen uns nicht abermal selbst, sondern wir geben euch Ursache zu rühmen von uns, damit ihr sie denen entgegen halten könnet, die sich des Aeußern rühmen, aber nicht des Herzens. 13. Denn waren wir je übertrieben, so waren wir's für Gott; sind wir besonnen, so sind wir's für euch. 14. Denn die Liebe Christi hält uns zusammen, die wir dafür halten, daß, wenn einer für alle gestorben ist, sie alle gestorben sind; 15. und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 16. So kennen wir denn von nun an niemand mehr nach dem Fleisch; und wenn wir auch Christum nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch nicht mehr so. 17. Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! 18. Das alles aber von dem Gott, der uns mit ihm selber *versöhnt* hat durch Jesum Christum und uns den Dienst der Versöhnung gegeben. 19. Nämlich, weil Gott in Christo war, die Welt mit ihm selbst zu versöhnen und ihnen ihre Sünden nicht zurechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte: 20. so sind wir nun Botschafter an Christi Statt, und zwar so, daß Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! 21. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes erlangten.

6. 1. Da wir denn Mitarbeiter sind, so ermahnen wir euch auch, daß ihr *nicht vergeblich* die Gnade Gottes empfanget! 2. Denn er spricht: „Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und dir am Tage des Heils geholfen". Sehet, jetzt ist angenehme Zeit, jetzt ist ein Tag des Heils! 3. Wir geben niemand in nichts einen Anstoß, auf daß der Dienst nicht verlästert werde; 4. sondern in allem erweisen wir uns als *Diener Gottes*: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Aengsten, 5. unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Arbeit, im Wachen, im Fasten; 6. in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; 7. im Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit in der Rechten und Linken; 8. unter Lob und Entehrung, bei bösem und gutem Gerücht, als Verführer und doch wahrhaftig; 9. als Verkannte und Anerkannte, als Sterbende, und siehe, wir leben, als Gezüchtigte, aber nicht getötet: 10. als Betrübte, aber immer fröhliche; als Arme, die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles besitzen.

11. Unser Mund hat sich gegen euch aufgethan, ihr Korinther, unser Herz ist weit geworden! 12. Ihr findet keine Engherzigkeit bei uns; aber ihr habt ein enges Herz in euerm Leibe! 13. Vergeltet uns nun Gleiches — ich rede euch an als Kinder — und werdet auch ihr weitherzig!

14. Ziehet nicht am gleichen Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit mit einander zu schaffen? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15. Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? 16. Wie reimt sich der Tempel Gottes mit Götzenbildern zusammen? Ihr aber seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. 17. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch aufnehmen 18. und will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr".

7. 1. Dieweil wir nun diese Verheißung haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, zur Vollendung der Heiligung in Gottesfurcht. 2. Das müßt ihr uns zugeben: Wir haben niemand unrecht gethan, niemand geschädigt, niemand übervorteilt. 3. Ich erwähne das nicht, um zu verdammen; denn ich habe vorhin gesagt, daß ihr in unsern Herzen eid, mitzusterben und mitzuleben. 4. Euch gegenüber bin ich sehr freimütig und rühme auch viel von euch. Ich bin mit Trost erfüllt worden, ich fließe über von Freude bei all unserer Trübsal. 5. Denn als wir nach Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir wurden auf alle Art bedrängt, auswendig Kämpfe, inwendig Furcht. 6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7. und nicht bloß durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, welchen er bei euch empfangen hatte. Als er uns berichtete von eurer Sehnsucht, eurer Klage, eurem Eifer für mich, da freute ich mich noch mehr. 8. Denn wenn ich euch auch traurig gemacht habe durch den Brief, so bereue ich es nicht, wenn ich es auch bereut habe; denn ich sehe, daß euch jener Brief, wenn auch nur für eine Stunde, traurig gemacht hat. 9. Nun freue ich mich — nicht darüber, daß ihr betrübt, wohl aber, daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn um Gott habt ihr euch betrübt, so daß ihr in keiner Weise von uns Schaden genommen habt. 10. Denn das Trauern um Gott bewirkt zum Heil eine Buße, die man nie zu bereuen hat; die Traurigkeit aber der Welt bewirkt den Tod. — 11. Denn siehe, eben jenes Trauern um Gott, welchen Fleiß hat es bei euch bewirkt, dazu Verantwortung, Entrüstung, Furcht, Verlangen, Eifer, Bestrafung! Ihr habt mit allen Mitteln bewiesen, daß ihr rein seid in der Sache. 12. Wenn ich euch also geschrieben habe, so geschah es nicht wegen des Beleidigers, auch nicht wegen des Beleidigten, sondern damit euer Eifer offenbar werde, den ihr für uns vor Gott bewiesen habt. 13. Deswegen sind wir getröstet worden. Zu dem Trost freuten wir uns aber noch vielmehr über die Freude des Titus; denn sein Geist war von euch allen erquickt worden, 14. also daß, wenn ich ihm gegenüber euch gerühmt hatte, ich nicht zu Schanden wurde, sondern wie wir euch gegenüber stets die Wahrheit gesprochen haben, so ist auch unser Rühmen dem Titus

gegenüber wahr geworden; 15. und er ist jetzt noch viel mehr für euch eingenommen, da er an euer aller Gehorsam gedenkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt. 16. Des bin ich froh, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

8. 1. Wir thun euch aber kund, ihr Brüder, die Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben ist. 2. Denn trotz vieler Trübsalsproben hat ihre überfließende Freude und ihre so tiefe Armut den Reichtum ihrer Einfachheit zu Tage gefördert. 3. Denn nach Vermögen, ja ich bezeuge es, über ihr Vermögen waren sie bereitwillig, 4. und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade, an dem Dienste für die Heiligen teilnehmen zu dürfen. 5. Und nicht bloß, wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und uns hin, durch den Willen Gottes; 6. so daß wir den Titus ermahnten, daß er, wie er angefangen, so auch bei euch dieses *Dankopfer* besorge. 7. Aber so wie ihr in allen Stücken reich seid, am Glauben, an der Lehre und Erkenntnis und an allem Eifer und der Liebe, die ihr zu uns habt, möge auch dieses Dankopfer bei euch reichlich ausfallen! 8. Nicht als Gebot sage ich das, sondern damit ich durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe erprobe. — 9. Denn ihr kennet die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er, da er reich war, um euertwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet! 10. Und ich gebe mein Gutachten dahin ab; nämlich: Es ist am Platz, da ihr nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen seit vorigem Jahre angefangen habt, 11. daß ihr nun auch das Thun vollendet, damit der Geneigtheit des Wollens auch die Vollendung aus dem „Haben“ gleiche. 12. Denn wo der gute Wille vorhanden, da ist einer angenehm, je nachdem er hat, nicht nachdem er nicht hat. 13. Dieses sage ich aber nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedrängnis; sondern nach dem Grundsatz der Gleichheit soll zu jetziger Zeit euer Ueberfluß dem Mangel Jener abhelfen, 14. auf daß auch ihr Ueberfluß euerm Mangel abhelfe, damit Gleichheit werde. 15. Wie geschrieben steht: „Wer viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß, und wer wenig sammelte, hatte nicht Mangel.“

16. Gott aber sei Dank, der denselben Eifer für euch dem Titus in das Herz gegeben hat. 17. Denn nicht nur nahm er die Ermahnung an, sondern, weil er noch größern Eifer hatte, reisete er freiwillig zu euch ab. 18. Wir sandten aber mit ihm den Bruder, der das Lob wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden hat. 19. Und nicht allein das, sondern er ist auch von den Gemeinden erwählt zu unserm Reisegefährten mit dieser Liebesgabe, die von uns besorgt wird zur Ehre des Herrn selbst, und zum Beweise unsers guten Willens, 20. indem wir das verhüten wollen, daß uns nicht jemand übel nachrede dieser reichen Steuer halben, die durch uns besorgt wird. 21. Denn wir befleißigen uns dessen, was anständig ist, nicht nur vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 22. Wir sandten aber mit ihnen unsern Bruder, den wir oft und in vielen Stücken als eifrig erfunden haben, der jetzt aber noch viel eifriger ist in dem großen Vertrauen zu euch. 23. Was Titus betrifft, so ist er mein Genosse und Mitarbeiter für euch; unsere Brüder aber sind Apostel der Gemeinden, eine Ehre Christi. 24. So liefert nun den Beweis eurer Liebe und unsers Rühmens von euch ihnen gegenüber öffentlich vor den Gemeinden!

9. 1. Denn von der Dienstleistung für die Heiligen ist es überflüssig für mich, euch zu schreiben. 2. Denn ich kenne euere Willigkeit, welche ich von euch rühme gegen die Macedonier, daß Achaja bereit gewesen seit vorigem Jahre; und euer Eifer hat Viele angereizt. 3. Ich habe aber die Brüder gesandt, damit nicht unser Rühmen von euch falsch befunden würde in diesem Stücke; damit ihr, wie ich sagte, bereit wäret; 4. daß nicht etwa, wenn die Macedonier mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir zu Schanden würden (damit wir nicht sagen: ihr) in solcher Zuversicht des Rühmens. — 5. Darum habe ich für nötig gehalten, die Brüder zu ermahnen, daß sie voraus reisen zu euch, und diesen euern zum voraus angekündigten Segen vorher zurüsten, damit er bereit sei, also daß es ein Segen sei und nicht ein Geiz. 6. Das aber bedenket: Wer sparsam säet, der wird auch sparsam ernten; und wer im Segen säet, der wird auch im Segen ernten. 7. Ein Jeder, wie er im Herzen sich vornimmt; nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! 8. Gott aber ist mächtig, euch jede Gnade im Ueberfluß zu spenden, auf daß ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überflüssig reich seid zu jedem guten Werk. 9. Wie geschrieben steht: „Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“ 10. Er aber, der Samen darreicht dem Säemann, der reiche auch Brot dar zur Speisung und vermehre eure Saat und lasse die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen; 11. damit ihr an allem reich werdet zu aller Wohlthätigkeit, welche durch uns Danksagung gegen Gott wirkt. — 12. Denn der Dienst dieser Hülfsleistung füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern zeichnet sich auch aus durch den Dank Vieler gegen Gott; 13. indem sie durch die Probe dieses Dienstes zum Preise Gottes veranlaßt werden für den Gehorsam euers Bekenntnisses zum Evangelium Christi und für die gemeinsame Wohlthätigkeit gegen sie und gegen Alle; 14. und in ihrem Gebet für euch, da sie eine herzliche Zuneigung zu euch haben, wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. 15. Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

10. 1. Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch bei der Sanftmut und Freundlichkeit Christi; der ich, unter Augen zwar demütig unter euch bin, abwesend aber mutig gegen euch: 2. Ich bitte euch, daß ich nicht, wann ich anwesend bin, müsse mutig sein in der Zuversicht, mit welcher ich gedenke es gegen Etliche zu wagen, die von uns denken, als wandelten wir nach dem Fleische. 3. Denn ob wir schon im Fleische wandeln, so *streiten wir doch nicht nach dem Fleische*; 4. denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern durch Gott mächtig, Festungen zu zerstören; 5. so daß wir Luftschlösser zerstören und jede Höhe, die sich wider die Erkenntnis Gottes erhebt, und gefangen nehmen alle Vernunft zum Gehorsam gegen Christum; —

6. auch bereit sind, allen Ungehorsam zu rächen, wenn erst euer Gehorsam vollständig geworden ist. 7. Sehet ihr auf das, was vor Augen liegt? Traut Jemand sich selbst zu, daß er Christo angehöre, so mache er hinwieder von sich selbst den Schluß, daß, gleichwie er Christo angehört, also auch wir. 8. Denn wenn ich mich auch noch etwas mehr rühmen wollte wegen unserer Gewalt, die der Herr uns gegeben zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung, so würde ich nicht zu Schanden werden. 9. Damit ich nicht scheine, als wolle ich euch in Furcht setzen durch die Briefe. 10. Denn die Briefe sagt einer, sind nachdrücklich und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede verächtlich. 11. Der Betreffende soll aber bedenken, daß, wie wir abwesend mit Worten in den Briefen sind, wir auch ebenso anwesend mit der That sein werden. 12. Denn wir unterstehen uns nicht, uns selbst beizuzählen oder zu vergleichen mit Etlichen, die sich selbst empfehlen; sie aber, indem sie sich nach sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind unverständig. 13. Wir aber wollen uns nicht ins Ungemessene rühmen, sondern nach dem Maße der Regel, nach welcher uns Gott zugeteilt hat, daß wir auch bis zu euch gelangt sind. 14. Denn unser Besuch bei euch unterbleibt nicht darum, weil wir zuviel unternehmen; denn wir sind ja auch bis zu euch mit dem Evangelium gekommen. — 15. Wir suchen nicht maßlosen Ruhm auf fremden Arbeitsfeldern; wir haben aber die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, durch euch reichlich verstärkt, unserer Regel nach, 16. das Evangelium auch in den Ländern zu predigen, die über euch hinaus liegen und uns nicht nach fremder Regel da Ruhm zu holen, wo die Arbeit schon gethan ist!

17. Wer sich aber rühmen will, der rühme sich des Herrn! 18. Denn bewährt ist nicht, wer sich selbst lobt, sondern wen der Herr lobt.

11. 1. Möchtet ihr mir doch ein wenig Torheit zu Gute halten! Doch ihr haltet mir sie schon zu gut! 2. Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch Einem Manne verlobt, euch als eine reine Jungfrau Christo zuzuführen. 3. Ich fürchte aber, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so möchten auch euere Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christum abgelenkt werden. 4. Denn wenn der, so zu euch kommt, einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben; oder wenn ihr einen andern Geist empfienget, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; so ertraget ihr es wohl. 5. Denn ich denke jenen bedeutenden Aposteln in nichts nachzustehen. 6. Bin ich aber auch der Rede unkundig, so doch nicht der Erkenntnis; sondern wir haben sie stets in allem bewiesen euch gegenüber! 7. Oder habe ich Sünde gethan, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöhet würdet; daß ich euch umsonst das Evangelium Gottes verkündigt habe? — 8. Ich habe andere Gemeinden beraubt, und von ihnen Sold genommen, um euch zu dienen; und da ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand beschwerlich gefallen. 9. Denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen, und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich ferner hüten. 10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja. — 11. Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. 12. Was ich aber thue, das werde ich ferner thun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit suchen, damit sie in dem, dessen sie sich rühmen, ebenso erfunden werden wie wir. 13. Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich in Apostel Christi verkleiden. 14. Und das ist kein Wunder, denn der Satan selbst verkleidet sich in einen Engel des Lichts. 15. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird nach ihren Werken sein. 16. Ich sage abermal, niemand halte mich für töricht; wollt ihr aber doch, nun, so nehmet an, ich sei töricht, damit auch ich mich ein wenig rühmen möge.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als ein Tor, in dieser Eigenschaft des Rühmens. 18. Da Viele sich rühmen nach dem Fleische, so will auch ich mich rühmen. 19. Ihr ertraget ja gerne die Törichten, da ihr klug seid. 20. Ihr ertraget es ja, wenn jemand euch zu Knechten macht, wenn jemand euch aufzehrt, wenn jemand von euch nimmt, wenn jemand sich überhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlägt. 21. Zur Schande sage ich das, daß wir so schwach gewesen sind. Worauf aber jemand trotzt (ich rede in Torheit) darauf trotze ich auch. 22. Sie sind Hebräer? Ich bin es auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Same? Ich auch. 23. Sie sind Diener Christi? Ich rede töricht: Ich bin's noch viel mehr; ich habe weit mehr Mühsale, über die Maßen viele Streiche ausgestanden, war weit mehr in Gefängnissen, öfters in Todesgefahren. 24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger einen; 25. dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch gelitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht. 26. Ich bin öfters auf Reisen gewesen, in Gefahren auf Flüssen, in Gefahren durch Mörder, in Gefahren von meinem Volke, in Gefahren von Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falschen Brüdern; 27. in Arbeit und Mühe, öfters in Nachtwachen, in Hunger und Durst; öfters in Fasten, in Kälte und Blöße; 28. zu alledem, mein täglicher Zulauf, die Sorge für alle Gemeinden. — 29. Wer ist schwach, und ich bin nicht auch schwach? Wer wird geärgert, und ich entbrenne nicht? 30. Wenn ich mich rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31. Der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der gelobt sei in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. 32. In Damascus bewachte der Landpfleger des Königs Aretas die Stadt der Damascener, da er mich verhaften wollte; 33. und ich ward durch das Fenster in einem Korb über die Mauer herabgelassen und entrann seinen Händen.

12. 1. Es ist mir freilich das Rühmen nichts nütze; doch will ich auf die Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kom-

men. 2. Ich weiß einen Menschen in Chri-
sto, der vor vierzehn Jahren (ob im Leibe,
weiß ich nicht, oder ob außer dem Leibe,
weiß ich nicht; Gott weiß es) bis in den
dritten Himmel entrückt ward. 3. Und ich
weiß von demselben Menschen (ob im Leibe,
oder außer dem Leibe, weiß ich nicht; Gott
weiß es), 4. daß er in das Paradies ent-
rückt ward und unaussprechliche Worte hör-
te, welche keinem Menschen zu sagen ver-
gönnt ist. 5. Wegen dessen will ich mich
rühmen, meiner selbst wegen aber will ich
mich nicht rühmen, als nur meiner Schwach-
heiten. 6. Zwar wenn ich mich rühmen
wollte, so würde ich darum nicht töricht
sein, denn ich würde die Wahrheit sagen.
Ich enthalte mich aber dessen, damit nie-
mand mehr von mir halte, als was er an
mir sieht, oder von mir hört. 7. Und da-
mit ich mich der außerordentlichen Offen-
barungen nicht überhebe, ward mir gegeben
ein Pfahl fürs Fleisch, ein Engel des Sa-
tans, daß er mich mit Fäusten schlage, da-
mit ich mich nicht überhebe. 8. Wegen dessen
habe ich den Herrn dreimal gebeten, daß
er von mir ablassen möchte. 9. Und er
sprach zu mir: Dir genüge meine Gnade!
denn meine Kraft wird in der Schwachheit
vollkommen! Darum will ich am liebsten
mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen,
auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.
10. Darum habe ich ein Wohlgefallen an
Schwachheiten, an Mißhandlungen, an Nö-
ten, an Verfolgungen, an Aengsten, um
Christi willen; denn wenn ich schwach bin,
dann bin ich stark.

11. Ich bin töricht geworden; ihr habt
mich dazu gezwungen. Denn ich sollte von
euch gelobt werden, da ich den bedeutenden
Aposteln um nichts nachstehe, wenn ich auch
nichts bin. 12. Die Zeichen eines Apostels
sind unter euch gewirkt worden in aller
Geduld, in Zeichen und Wundern und Kräf-
ten. 13. Denn was ist es, darin ihr den
übrigen Gemeinden nachgesetzt wurdet, au-
ßer daß ich selbst euch nicht beschwerlich
gefallen bin? Vergebet mir dieses Unrecht!
14. Siehe, zum drittenmal bin ich nun be-
reit, zu euch zu kommen, und werde euch
nicht beschwerlich fallen; denn ich suche nicht
das Eurige, sondern Euch. Es sollen ja nicht
die Kinder den Eltern Schätze sammeln, son-
dern die Eltern den Kindern. 15. Ich aber
will sehr gerne Opfer bringen und geopfert
werden für eure Seelen, ob ich auch, so sehr
ich euch lieb habe, weniger geliebt werde.
16. Doch es sei, ich habe euch nicht be-
lästigt; weil ich aber schlau bin, so habe
ich euch mit List gefangen. 17. Habe ich
etwa durch Jemand von denen, die ich zu
euch sandte, euch übervorteilt? 18. Ich
habe den Titus gebeten und mit ihm den
Bruder gesandt; hat etwa Titus euch über-
vorteilt? Haben wir nicht in demselben
Geiste gewandelt, nicht in denselben Fuß-
stapfen? 19. Meinet ihr wiederum, wir
verantworten uns gegen euch? Vor Gott
in Christo reden wir. Das alles aber, Ge-
liebte, zu eurer Erbauung. 20. Denn ich
fürchte, wann ich komme, möchte ich euch
nicht so finden, wie ich wünsche; und auch
ihr möchtet mich so finden, wie ihr nicht
wünschet: es möchten Hader, Eifersucht,
Zorn, Zank, Verleumdungen, Ohrenbläse-
reien, Aufgeblasenheit, Unruhen unter euch
sein; 21. daß abermals, wenn ich komme,
mein Gott mich demütige bei euch, und ich
trauern müsse über viele, die zuvor schon
gesündigt und nicht Buße gethan haben we-
gen der Unreinigkeit und Unzucht und
Ausschweifung, die sie begangen.

13. 1. Dies ist das drittemal, daß ich
zu euch komme. Durch zweier und dreier
Zeugen Mund soll jede Aussage festgestellt
werden! 2. Ich habe es voraus gesagt und
sage es voraus, wie bei meiner zweiten An-
wesenheit, und jetzt in meiner Abwesenheit,
denen, die zuvor gesündigt haben und den
übrigen allen, daß, wann ich abermals
komme, ich nicht schonen werde; 3. weil ihr
eine Probe verlanget, daß Christus durch
mich rede; welcher gegen euch nicht schwach,
sondern mächtig ist unter euch. 4. Denn ob
er auch aus Schwachheit gekreuzigt ward, so
lebt er doch aus der Kraft Gottes; so sind
auch wir schwach in ihm, doch werden wir
mit ihm leben aus der Kraft Gottes für
euch. 5. Prüfet euch selbst, ob ihr im
Glauben seid; bewähret euch selbst! Oder
erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus
Christus in euch ist? Wenn ihr nicht am
Ende unecht seid! 6. Ich hoffe aber, ihr
werdet erkennen, daß wir nicht unecht sind.
7. Ich bete aber zu Gott, daß ihr nichts
Böses thut; nicht damit wir bewährt er-
scheinen, sondern damit ihr das Gute thut,
wir aber wie Unechte seien. 8. Denn wir
vermögen nichts wider die Wahrheit, son-
dern für die Wahrheit. 9. Denn wir freuen
uns, wenn wir schwach sind, ihr aber stark
seid; das aber wünschen wir euch, eure
Wiederherstellung. 10. Darum schreibe ich
dieses abwesend, auf daß ich anwesend nicht
Strenge gebrauchen müsse, nach der Gewalt,
die mir der Herr gegeben hat zum Erbauen
und nicht zum Zerstören.

11. Uebrigens, ihr Brüder, freuet euch,
weiset einander zurecht, tröstet euch, seid
Eines Sinnes, seid friedfertig! So wird
der Gott der Liebe und des Friedens mit
euch sein. 12. Grüßet einander mit dem
heiligen Kuß! Es grüßen euch die Heiligen
alle. 13. Die Gnade des Herrn Jesu Chri-
sti und die Liebe Gottes und die Gemein-
schaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen!

Der Brief des Apostels Paulus an die Galater.

1. 1. Paulus, Apostel (Gesandter), nicht
von Menschen, auch nicht durch einen Men-
schen, sondern durch Jesum Christum und
Gott Vater, der ihn auferweckt hat von
den Toten; 2. und alle die Brüder, die
mit mir sind, den Gemeinden in Galatien:
3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott
Vater und unserm Herrn Jesu Christo, 4. der
sich selbst gegeben hat für unsere Sünden,
auf daß er uns herausrette aus dem gegen-
wärtigen argen Weltlauf, nach dem Willen
Gottes und unseres Vaters, 5. welchem die
Ehre gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.
6. Mich wundert, daß ihr so schnell über-
gehet von dem, der euch durch Christi Gnade
berufen hat, zu einem *anderen Evan-
gelium*, das doch kein anderes ist; 7. son-
dern es sind etliche, die euch verwirren und
wollen das Evangelium Christi verdrehen.
8. Aber wenn auch wir oder ein Engel vom
Himmel euch Evangelium predigen würden
außer dem, was wir euch verkündigt haben,
der sei verflucht! 9. Wie wir zuvor ge-
sagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum:
Wenn jemand euch Evangelium predigt außer
dem, was ihr empfangen habt, der sei ver-
flucht!
10. Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott
zu lieb? Oder suche ich Menschen zu ge-
fallen? Wenn ich den Menschen noch gefiele,
so wäre ich nicht Christi Knecht.
11. Ich thue euch aber kund, Brüder,
daß *das von mir gepredigte
Evangelium nicht von Menschen
stammt*; 12. ich habe es auch von keinem
Menschen empfangen noch gelernt, sondern
durch Offenbarung Jesu Christi. 13. Denn ihr
habt von meinem ehemaligen Wandel im
Judentum gehört, daß ich die Gemeinde
Gottes über die Maßen verfolgte und sie ver-
störte 14. und übertraf im Judentum viele
meiner Altersgenossen in meinem Geschlecht
durch übermäßigen Eifer für meine väterli-
chen Ueberlieferungen. 15. Als es aber Gott
wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe
an ausgesondert und berufen durch seine
Gnade, 16. seinen Sohn zu offenbaren in
mir, damit ich ihn durch das Evangelium
verkündige unter den Heiden, — ging ich
alsbald nicht mit Fleisch und Blut zu Rate,
17. zog auch nicht hinauf nach Jerusalem
zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern
ging weg nach Arabien und kehrte wieder
nach Damaskus zurück.
18. Darauf, nach drei Jahren, zog ich hin-
auf nach Jerusalem, Petrum kennen zu
lernen und blieb fünfzehn Tage bei ihm.
19. Ich sah aber keinen der andern Apostel,
außer Jakobus, den Bruder des Herrn.
20. Was ich euch aber schreibe, siehe vor
Gottes Angesicht: ich lüge nicht! 21. Darauf
kam ich in die Gegenden von Syrien und
Cilicien. 22. Ich war aber unbekannt von An-
gesicht den Gemeinden von Judäa in Christo.
23. Sie hatten nur gehört: der, welcher
uns einst verfolgte, predigt jetzt den Glauben
als Evangelium, welchen er einst verstörte!
24. Und sie priesen Gott meinethalben.
2. 1. Darauf, nach vierzehn Jahren, zog
ich wiederum hinauf nach Jerusalem, mit
Barnabas und nahm auch den Titus mit.
2. Ich zog aber hinauf, zufolge einer Offen-
barung, und legte ihnen, insbesondere den
Angesehenen, das Evangelium vor, das ich
unter den Heiden verkündige, damit ich nicht
etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.
3. Es wurde aber nicht einmal Titus, ob-
schon er ein Grieche ist, gezwungen, sich be-
schneiden zu lassen. 4. Was aber die neben-
bei eingeführten falschen Brüder betrifft,
die herbeigekommen waren, um unsere Frei-
heit auszukundschaften, die wir in Christo
Jesu haben, damit sie uns unterjochen
möchten —: 5. denen gaben wir auch nicht
eine Stunde nach, daß wir uns ihnen unter-
worfen hätten; nur damit die Wahrheit des
Evangeliums bei euch verbleibe.
6. Von denen aber, die etwas gelten, —
was sie früher waren, ist mir gleich;
Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht
— mir haben diese Angesehenen nichts weiter
auferlegt; 7. sondern im Gegenteil, als sie
sahen, daß ich betraut bin mit dem Evan-
gelium an die Unbeschnittenen, gleichwie
Petrus mit demselben an die Beschneidung.
8. Denn der in Petrus kräftig wirkte zum
Apostelamt unter der Beschneidung, der wirkte
auch in mir kräftig für die Heiden. — 9. Da-
rum, als sie die Gnade erkannten, die mir
gegeben ist, reichten Jakobus und Kephas
und Johannes, die für Säulen gelten, mir
und Barnabas die Hand der Gemeinschaft,
damit wir unter den Heiden, sie aber unter
der Beschneidung wirkten; 10. nur sollten
wir der Armen gedenken, was ich mich auch
beflissen habe zu thun.
11. Als aber Petrus nach Antiochien kam,
widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er
war angeklagt. 12. Bevor nämlich Etliche
von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden;
als sie aber kamen, zog er sich zurück und
sonderte sich ab, weil er die aus der Be-
schneidung fürchtete. 13. Und es heuchelten
mit ihm auch die übrigen Juden, also daß
selbst Barnabas mit fortgerissen ward von
ihrer Heuchelei. 14. Als ich aber sah, daß
sie nicht richtig wandelten, nach der Wahr-
heit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus
vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist,
heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst
du die Heiden, jüdisch, zu leben? 15. Wir,
die wir von Natur Juden und nicht Sünder
aus den Heiden sind, 16. da wir erkannt ha-
ben, *daß der Mensch nicht gerecht-
fertigt wird aus Gesetzeswerken,
sondern durch Glauben an Jesum
Christum*, so sind auch wir an Christum
Jesum gläubig geworden, auf daß wir ge-
rechtfertigt würden aus dem Glauben an
Christum und nicht aus Gesetzeswerken, weil
aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt
wird. 17. Wenn wir aber, weil wir in
Christo gerechtfertigt zu werden suchen, ge-
rade deshalb als Sünder erfunden würden,

so wäre ja Christus ein Sündendiener. Das
sei ferne!
18. Denn wenn ich das, was ich niederge-
rissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich
selbst als Uebertreter hin. 19. Nun bin ich
aber durchs Gesetz dem Gesetz abgestorben,
auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo
gekreuzigt. 20. Und nicht mehr lebe ich,
sondern Christus lebt in mir; was ich
aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich
im Glauben an den Sohn Gottes, der mich
geliebet und sich selbst für mich hingegeben
hat. 21. Ich will die Gnade Gottes nicht
aufheben; denn so durch ein Gesetz Gerech-
tigkeit (kommt), so ist Christus vergeblich
gestorben.

3. 1. O ihr unverständigen Galater, wer
hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu
gehorchen, euch, denen Jesus Christus vor
die Augen gemalt worden war als unter
euch gekreuzigt? 2. Das allein will ich von
euch lernen; Habt ihr den Geist empfangen
durch Gesetzeswerke oder durch Glaubens-
predigt? 3. Seid ihr so unverständig? Im
Geiste habt ihr angefangen und wollt nun
im Fleisch vollenden? 4. Soviel habt ihr
umsonst erlitten? Wenn es ja doch um-
sonst ist!
5. Reicht er euch nun den Geist dar und
läßt Kräfte in euch wirken durch Gesetzes-
werke oder durch Glaubenspredigt?
6. Gleichwie Abraham Gott geglaubt hat
und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet
wurde, 7. so erkennet auch, daß die aus dem
Glauben (Gerechten) Abrahams Kinder sind.
8. Da es nun die Schrift voraussah, daß
Gott die Heiden durch Glauben rechtfertigen
würde, hat sie dem Abraham zum Voraus
das Evangelium verkündigt: „In dir sollen
gesegnet werden alle Völker". 9. So werden
nun die aus dem Glauben (Gerechten) ge-
segnet mit dem gläubigen Abraham.
10. Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind,
die sind unter dem Fluch; denn es steht ge-
schrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht
bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes
geschrieben steht, es zu thun". 11. Daß aber
im Gesetz niemand gerechtfertigt wird vor
Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird
aus dem Glauben leben. 12. Das Gesetz aber
lautet nicht: „Aus dem Glauben", sondern:
„Wer es thut, wird dadurch leben."
13. Christus hat uns losgekauft von dem
Fluche des Gesetzes, damit, daß Er ein Fluch
für uns ward; denn es steht geschrieben:
„Verflucht ist jeder, der am Holze hängt",
14. auf daß zu den Heiden der Segen
Abrahams käme in Christo Jesu, auf daß
wir die Verheißung des Geistes empfingen
durch den Glauben.
15. Brüder, ich rede nach Menschenweise:
Sogar eines Menschen bestätigtes Testament
hebt niemand auf oder verordnet etwas dazu.
16. Nun sind dem Abraham die Verheißungen
zugesprochen und seinem Samen. Es heißt
nicht: „und den Samen", als von vielen,
sondern als von einem, nämlich „Deinem
Samen," welcher ist Christus.
17. Das aber sage ich: Ein von Gott auf
Christum zuvor bestätigtes Testament wird
durch das 430 Jahre hernach entstandene
Gesetz nicht ungültig gemacht, so daß die
Verheißung aufgehoben würde. 18. Denn
käme das Erbe durch Gesetz, so käme es
nicht mehr durch Verheißung; dem Abraham
aber hat es Gott durch Verheißung geschenkt.
19. Wozu nun das Gesetz? Um der Ueber-
tretung willen wurde es hinzugefügt, bis der
Same käme, dem die Verheißung gilt, und es
ist übermittelt worden durch Engel in die
Hand eines Mittlers. 20. Ein Mittler aber
ist nicht nur für Einen; Gott aber ist allein.
21. Ist nun das Gesetz wider die Ver-
heißungen Gottes? Das sei ferne! denn
wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig
machen könnte, so käme die Gerechtigkeit
wirklich aus dem Gesetz. 22. Aber die Schrift
hat alles unter die Sünde zusammenge-
schlossen, auf daß die Verheißung durch den
Glauben an Jesum Christum denen gegeben
würde, die da glauben.
23. Ehe aber der Glaube kam, wurden wir
unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen
auf den Glauben hin, der geoffenbart werden
sollte. 24. So ist also das Gesetz unser Zucht-
meister geworden auf Christum hin, auf daß
wir durch den Glauben gerechtfertigt würden.
25. Da aber der Glaube gekommen ist, sind
wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister;
26. denn ihr alle seid Gottes Kinder durch
den Glauben, in Christo Jesu; 27. denn
so viele euer auf Christum getauft sind, die
haben Christum angezogen. 28. Da ist weder
Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch
Freier, da ist weder Mann noch Weib; denn
ihr seid alle Eins in Christo Jesu. 29. Seid
ihr aber Christi, so seid ihr Abrahams
Samen und nach der Verheißung Erben.

4. 1. Ich sage aber: So lange der Erbe
unmündig ist, so ist zwischen ihm und
einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl
ein Herr aller Güter ist; 2. sondern er steht
unter Vormündern und Verwaltern bis auf
die vom Vater festgesetzte Zeit. 3. Also
auch wir, da wir unmündig gewesen sind,
waren wir den Satzungen der Welt als
Knechte unterworfen.
4. Als aber die Zeit erfüllet ward, sandte
Gott Seinen Sohn, geboren von einem
Weibe und unter das Gesetz gethan, 5. auf
daß er die, so unter dem Gesetz waren,
loskaufte, auf daß wir das Sohnesrecht
empfingen. 6. Weil ihr denn Söhne seid,
so hat Gott gesandt den Geist Seines Sohnes
in eure Herzen, der schreit: Abba, Vater!
7. So bist du also nicht mehr Knecht, son-
dern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch
Erbe Gottes durch Christum.
8. Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet,
dienetet ihr denen, die von Natur nicht
Götter sind; 9. nun aber, da ihr Gott
kennet, ja vielmehr von Gott erkannt seid,
wie möget ihr euch wiederum
wenden zu den schwachen und arm-
seligen Anfangsgründen, denen
ihr wieder von neuem dienen wollt? 10. Ihr
beobachtet Tage und Monate und (heilige)
Zeiten und Jahre. 11. Ich fürchte um euch,
daß ich am Ende vergeblich um euch ge-
arbeitet habe. 12. Werdet doch wie ich, denn
ich bin wie ihr! Ich bitte euch, meine
Brüder, ihr habt mir nichts zu leide gethan!
13. Ihr wisset aber, daß ich bei leiblicher
Schwachheit euch zum erstenmal das Evan-
gelium verkündigt habe. 14. Und ihr habt
die mir am Fleische widerfahrene Anfechtung
nicht gering angeschlagen oder gar verab-
scheut, sondern wie einen Engel Gottes
nahmet ihr mich auf, wie Christum Jesum.
15. Was ist nun aus eurer Seligpreisung
geworden? denn ich gebe euch das Zeugnis,
daß ihr womöglich euere Augen ausgerissen

und mir gegeben hättet. 16. Bin ich also
euer Feind geworden, weil ich euch die
Wahrheit sage? 17. Sie eifern um euch nicht
fein, sondern sie wollen euch nötigen, damit
ihr um sie eifert. 18. Eifern ist zwar gut,
wenn es allezeit um das Gute geschieht und
nicht nur in meiner Gegenwart bei euch.
19. Meine Kindlein, um die ich abermals
Geburtswehen leide, bis das Christus in
euch ausgestaltet wird — 20. ich wollte aber
gerne jetzt unter euch gegenwärtig sein und
Worte mit euch wechseln, denn ich weiß nicht,
wo ich mit euch dran bin.
21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetz
sein wollt, höret ihr das Gesetz nicht? 22. Es
steht doch geschrieben, daß Abraham zwei
Söhne hatte, einen von der Sklavin, den an-
dern von der Freien. 23. Der von der
Sklavin war nach dem Fleisch geboren, der
aber von der Freien nach der Verheißung.
24. Das hat einen bildlichen Sinn: Es
sind zwei Testamente; eines von dem Berge
Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches
ist die Hagar. 25. Denn „Hagar" heißt in
Arabien der Berg Sinai und ist zu ver-
gleichen dem jetzigen Jerusalem, da dieses
samt seinen Kindern dienstbar ist. 26. Das
obere Jerusalem aber ist frei, welches
unsere Mutter ist. 27. Denn es steht ge-
schrieben: „Freue dich, Unfruchtbare, die du
nicht gebierst, brich in Jubel aus und
schreie, die du nicht in Wehen liegst, denn
die Vereinsamte hat mehr Kinder, als die
den Mann hat." 28. Wir aber, Brüder,
sind ähnlich wie Isaak der Verheißung
Kinder. 29. Doch gleich wie damals der
nach dem Fleisch Geborene verfolgte den nach
dem Geiste Geborenen, also auch jetzt. 30. Was
sagt aber die Schrift: „Stoße aus die
Sklavin und ihren Sohn! denn der Sklavin
Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der
Freien."
31. So sind wir also, meine Brüder, nicht
der Sklavin Kinder, sondern der Freien.

5. 1. So bestehet nun in der
Freiheit, zu der uns Christus
befreiet hat, und lasset euch nicht
wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen.
2. Siehe, ich Paulus sage euch, daß, wenn
ihr euch beschneiden lasset, euch Christus
nichts nützen wird. 3. Ich bezeuge aber
einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß
er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten.
4. Ihr habt abgelassen von Christo, die ihr
durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid
aus der Gnade gefallen. 5. Wir aber er-
warten im Geiste durch den Glauben die
Hoffnung der Gerechtigkeit; 6. denn in
Christo Jesu gilt weder beschnitten noch un-
beschnitten sein etwas, sondern der Glaube,
der durch die Liebe wirkt.
7. Ihr liefet fein, wer hat euch aufge-
halten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?
8. Die Ueberredung kommt nicht von dem,
der euch berufen hat. 9. Ein wenig Sauerteig
durchsäuert den ganzen Teig. 10. Ich traue
euch aber zu in dem Herrn, daß ihr nicht
anders gesinnt sein werdet. Wer euch aber
verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer
er auch sei.
11. Ich aber, meine Brüder, wenn ich die
Beschneidung predigte, würde ich auch noch
verfolgt? dann hätte das Aergernis des
Kreuzes aufgehört!
12. O, daß sie auch abgeschnitten würden,
die euch verwirren!
13. Denn ihr, meine Brüder, seid zur Frei-
heit berufen; nur machet die Frei-
heit nicht zu einem Vorwand für
das Fleisch, sondern durch die
Liebe dienet einander. 14. Denn
das ganze Gesetz wird in einem Worte er-
füllt, in dem: „Du sollst deinen Nächsten
lieben wie dich selbst". 15. Wenn ihr aber
einander beißet und fresset, so sehet zu, daß
ihr nicht von einander aufgezehrt werdet!
16. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so
werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht voll-
bringen. 17. Denn das Fleisch gelüstet wider
den Geist und den Geist wider das Fleisch;
dieselben sind einander entgegengesetzt, damit
ihr nicht thut, was ihr wollt. 18. Regieret
euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter
dem Gesetz.
19. Offenbar sind aber die Werke des Flei-
sches, als da sind: Ehebruch, Unzucht, Un-
reinigkeit, Ausschweifung; 20. Götzendienst,
Zauberei Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn,
Ehrgeiz, Zwietracht, Rotten, Neid, Mord;
21. Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wo-
von ich euch vorhersage, wie ich auch vorher-
gesagt habe, daß, die solches thun, das Reich
Gottes nicht ererben werden.
22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe,
Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit,
Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit.
23. Gegen derartiges gibt es kein Gesetz;
24. Welche aber Christo angehören, die haben
das Fleisch gekreuzigt samt den Leiden-
schaften und Begierden.
25. Wenn wir im Geiste leben,
so lasset uns auch im Geiste
wandeln.
26. Laßt uns nicht nach eitlem Ruhme
gierig sein, einander nicht herausfordern
noch beneiden!

6. 1. Brüder, wenn auch ein Mensch von
einem Fehltritt übereilt würde, so richtet
ihr, die ihr geistlich seid, einen solchen im
Geiste der Sanftmut wieder auf, und sieh' auf
dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest!
2. Traget einander die Lasten und erfüllet
also das Gesetz Christi!
3. Denn wenn jemand glaubt, etwas zu
sein, da er doch nichts ist, der betrügt
sich selbst. 4. Ein jeglicher aber prüfe sein
eigenes Werk, sodann soll er das Rühmen
für sich selbst behalten und nicht gegen
einen andern (sich rühmen); 5. denn ein
jeglicher soll seine eigene Bürde tragen.
6. Wer unterrichtet wird im Wort, der
gebe Anteil an allen Gütern dem, der ihn
unterrichtet. 7. Irret euch nicht; Gott
läßt seiner nicht spotten! Denn was der
Mensch säet, das wird er ernten. 8. Denn
wer auf sein Fleisch säet, der wird vom
Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den
Geist säet, der wird vom Geist ewiges Leben
ernten.
9. Laßt uns aber im Gutesthun nicht müde
werden; denn zu seiner Zeit werden wir
auch ernten, wenn wir nicht ermatten.
10. So laßt uns nun, wo wir Gelegenheit
haben, an jedermann Gutes thun, allermeist
aber an den Glaubensgenossen.
11. Sehet, wie weitläufig ich euch ge-
schrieben habe mit eigener Hand!
12. Die wohl angesehen sein wollen im
Fleisch, die nötigen euch, daß ihr euch be-
schneiden lasset, nur, daß sie nicht mit dem
Kreuze Christi verfolgt werden. 13. Denn
nicht einmal sie, die beschnitten sind, halten

das Gesetz, sondern sie verlangen, daß ihr euch beschneiden lasset, damit sie sich eures Fleisches rühmen können. 14. Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. 15. Denn in Christo Jesu ist weder beschnitten noch unbeschnitten sein etwas, sondern eine neue Kreatur.

16. So viele nach dieser Regel wandeln, über die komme Frieden und Erbarmen und über das Israel Gottes!

17. Im übrigen mache mir niemand weitere Mühe; denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euerm Geist, ihr Brüder! Amen.

(An die Galater geschrieben von Rom.)

Der Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, den Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christo Jesu. — 2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. 3. Gepriesen sei der Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmlischen durch Christum; 4. wie er uns auserwählt hat in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm, 5. und hat uns aus Liebe verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6. zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten, 7. in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8. welche er gegen uns hat überfließen lassen in aller Weisheit und Großmut, 9. da er uns kund that das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß, den er gefaßt hat in ihm, 10. zur Ausführung in der Fülle der Zeiten, alles unter ein Haupt zu bringen in Christo, was im Himmel und was auf Erden ist 11. in ihm, an welchem auch wir Anteil erlangt haben, die wir vorherbestimmt wurden, nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, 12 .so daß wir nun dienen zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf den Christus gehofft hatten; 13. in welchem auch ihr, da ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung, 14. welcher ist das Pfand unsers Erbes bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit.

15. Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, 16. höre ich nicht auf zu danken für euch und an euch zu erinnern in meinen Gebeten, 17. daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, 18. durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen des Herzens, auf daß ihr wisset, welches die Hoffnung seines Berufes ist und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen 19. und welche da sei die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung auf uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20. welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn aus den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den himmlischen (Regionen), 21. hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen — 22. und wobei er alles unter seine Füße that und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt; —

2. 1. und euch, die ihr tot waret durch die Uebertretungen und Sünden, 2. in welchen ihr einst wandeltet nach dem Lauf dieser Welt, nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geiste, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt, 3. unter welchen auch wir alle einst irre gingen in den Lüsten unsers Fleisches, da wir den Willen des Fleisches thaten und der Vernunft; und wir waren Kinder des Zorns von Natur, gleichwie die andern.

4. Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, durch seine große Liebe, damit er uns liebte, 5. hat auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht — aus Gnaden seid ihr gerettet — 6. und hat uns miterweckt und mitversetzt in das Himmlische in Christo Jesu, 7. auf daß er erzeige in den darauffolgenden Zeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu. 8. Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelst des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9. nicht aus Werken, damit niemand sich rühme; 10. denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr einst Heiden waret im Fleisch und Vorhaut genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschiehet, — 12. daß ihr in derselben Zeit — außer Christo — entfremdet waret der Bürgerschaft Israel und fremd den Testamenten der Verheißung und hattet keine Hoffnung und waret ohne Gott in der Welt. 13. Nun aber — in Christo Jesu — seid ihr, die ihr einst ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. — 14. Denn er ist unser Friede, der aus Beiden Eins gemacht und abgebrochen hat des Zaunes Scheidewand, 15. indem er abthat die Feindschaft in seinem Fleisch, das Gesetz der Gebote in Satzungen, damit er die zwei in Ihm selbst zu einem neuen Menschen schüfe und also Frieden stiftete,

16. und auf daß er die Beiden in einem Leibe mit Gott versöhnete durch das Kreuz, nachdem er an demselben die Feindschaft getötet hat. 17. Und er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen und den Nahen. 18. Denn durch ihn haben wir den Zutritt alle Beide in Einem Geiste zum Vater.

19. Also seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Beisaßen, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, 20. auferbaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, 21. in welchem der ganze Bau zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, 22. in welchem auch ihr miterbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

3. 1. Deswegen (bin) ich Paulus der Gebundene Christi Jesu für euch die Heiden — 2. wenn ihr nämlich gehört habt von der Verwaltung der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben ist, 3. daß mir ist kundgethan worden das Geheimnis durch Offenbarung, wie ich zuvor in kurzem geschrieben habe, 4. woran ihr, so ihr's leset, merken könnet meine Einsicht in das Geheimnis Christi, 5. welches in frühern Generationen nicht kundgethan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart ist, — 6. nämlich daß die Heiden Miterben sind und Mitglieder und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium, — 7. dessen Diener ich geworden bin, nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Stärke; 8. mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi — 9. und alle zu erleuchten darüber, was die Haushaltung des Geheimnisses sei, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat, 10. damit jetzt kund würde den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen (Regionen) durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes, 11. nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserm Herrn, 12. in welchem wir haben die Freimütigkeit und den Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitte ich, nicht müde zu werden in meinen Trübsalen für euch, welche euch eine Ehre sind. 14. Deswegen beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, 15. nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird, 16. daß er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, an Kraft zuzunehmen durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen; 17. daß Christus wohne durch den Glauben in euern Herzen, auf daß ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18. mit allen Heiligen zu begreifen vermöget, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei; 19. und zu erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllet werdet, bis daß ihr ganz von Gott erfüllet seid.

20. Dem aber, der zu thun vermag, weit über die Maßen mehr als wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirket, 21. ihm sei die Ehre in der Gemeinde, in Christo Jesu, auf alle Geschlechter der Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

4. 1. So ermahne nun euch ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr *würdig wandelt des Berufs*, zu welchem ihr berufen seid, 2. so daß ihr mit aller Demut und Sanftmut einander in Liebe ertraget 3. und fleißig seid zu bewahren die Einheit des Geistes in dem Bande des Friedens: 4. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes; 5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe; 6. Ein Gott und Vater über allen, durch alle und in allen.

7. Jedem Einzelnen von uns aber ist gegeben die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi. 8. Darum heißts: „Der aufgefahren ist zur Höhe, hat Gefangene gemacht und den Menschen Gaben gegeben. 9. das aber „er ist aufgefahren", was bedeutets, denn daß er auch zuvor ist hinabgefahren in die untersten Oerter der Erde? 10. Der hinabgefahren, ist derselbe, der auch hinaufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfülle. 11. Und er hat gegeben diese zu Aposteln, jene zu Propheten, diese zu Evangelisten, jene zu Hirten und Lehrern, 12. Zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, 13. bis daß wir alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, und zum vollkommenen Mann (werden) nach dem Maße der vollen Größe Christi; 14. auf daß wir nicht mehr Unmündige seien, umhergeworfen und herumgetrieben von jedem Wind der Lehre, bei der Menschen Spielerei, bei ihrer Schlauheit nach betrügerischer Methode, 15. sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen, ihm in allem gleich zu sein, der das Haupt ist, Christus, 16. aus welchem der ganze Leib zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung thun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes vollbringt, zur Erbauung seiner selbst in Liebe.

17. Das nun sage und bezeuge ich im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18. deren Verstand verfinstert ist und sind entfremdet von dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Blindheit ihres Herzens; 19. die, nachdem sie alles Gefühl verloren, sich der Ausschweifung ergeben haben, zu vollbringen jede (Art von) Unreinigkeit mit unersättlicher Gier.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernt; 21. da ihr ja von ihm gehöret habt und in ihm gelehret seid — wie es auch Wahrheit ist in Jesu —, 22. daß ihr abgelegt habt nach dem frühern Wandel den alten Menschen, der sich verderbte mit betrügerischen Lüsten, 23. dagegen erneuert worden seid im Geist euers Gemüts 24. und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.

25. Darum, da ihr die Lüge abgelegt habt, redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind unter einander Glieder. 26. Zürnet und sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorn! 27. Gebet auch nicht Raum dem Verleumder! 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern bemühe sich vielmehr zu arbeiten mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß

er habe zu geben dem Dürftigen. 29. Keine schlechte Rede gehe aus euerm Mund, sondern was gut ist zur notwendigen Erbauung, daß es wohl thue den Hörenden.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei sei ferne von euch samt aller Bosheit. 32. Seid aber gegen einander freundlich, barmherzig, vergebet einander, gleichwie auch Gott in Christo euch vergeben hat.

5. 1. Seid nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder. 2. und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet und sich selbst gegeben hat für uns zur Gabe und zum Opfer, Gott zu einem angenehmen Geruch. 3. Von Unzucht aber und aller Unreinigkeit oder Habsucht werde nichts unter euch gehört, wie es Heiligen geziemt; 4. auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder zweideutige Redensarten, was sich nicht geziemt, sondern vielmehr Danksagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unzüchtiger, oder Unreiner, oder Habsüchtiger, welcher ist ein Götzendiener, Erbteil hat im Reiche Christi und Gottes. 6. Niemand verführe euch mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. 7. So werdet nun nicht ihre Mitgenossen! 8. Denn ihr waret einst Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts! 9. Die Frucht des Lichtes aber besteht in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10. Prüfet also, was dem Herrn wohlgefällig sei! 11. Und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr; 12. denn was heimlich von ihnen geschieht, ist schändlich, auch nur zu sagen. 13. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. 14. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird dir Christus leuchten!

15. Sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise; 16. und kaufet die Zeit aus, denn die Tage sind böse. 17. Darum seid nicht unverständig, sondern suchet zu verstehen, was der Wille des Herrn ist. 18. Und berauschet euch nicht mit Wein, was eine Liederlichkeit ist, sondern werdet voll Geistes, — 19. indem ihr mit einander in Psalmen und Lobgesängen redet und in geistlichen Liedern dem Herrn singet und spielet in euerm Herzen, 20. und Dank saget allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi; 21. und dabei einander unterthan seid in der Furcht Christi: 22. die Weiber ihren eigenen Männern als dem Herrn; 23. denn der Mann ist des Weibes Haupt, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde; er ist des Leibes Heiland. 24. Wie nun die Gemeinde Christo unterthan, ist, so seien es auch die Weiber ihren eigenen Männern in allem.

25. Ihr Männer, liebet euere Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeinde und sich selbst für sie hingegeben, 26. auf daß er sie heiligte, nachdem er sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort; 27. auf daß er sich selbst herrlich darstelle die Gemeinde, daß sie nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas, sondern auf daß sie heilig sei und tadellos. 28. Gleicherweise sind die Männer schuldig, ihre eigenen Weiber zu lieben wie ihre eigenen Leiber; wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. 29. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nährt und pflegt es, gleichwie der Herr die Gemeinde. 30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. 31. Um deswillen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein. 32. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber deute es auf Christum und die Gemeinde. 33. Doch auch ihr, einer wie der andere, liebe sein eigenes Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann!

6. 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. 2. „Ehre deinen Vater und deine Mutter," das ist das erste Gebot mit Verheißung; 3. „auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest im Lande."

4. Und ihr Väter, machet euere Kinder nicht unwillig, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

5. Ihr Knechte, gehorchet euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie dem Herrn Christo; 6. nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes von Herzen thun; — 7. dienet mit gutem Willen, als dem Herrn und nicht den Menschen, 8. da ihr wisset, daß, was ein jeder Gutes thut, das wird ihm von dem Herrn belohnt, er sei ein Knecht oder ein Freier.

9. Und ihr Herren, erzeiget ihnen dasselbe, und lasset das Drohen, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt, und bei ihm ist kein Ansehen der Person.

10. Für die Zukunft, meine Brüder, erstarket im Herrn und in der Macht seiner Stärke. 11. Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes, auf daß ihr standzuhalten vermöget gegenüber den Kunstgriffen des Teufels; 12. denn wir haben nicht einen Kampf wider Fleisch und Blut, sondern wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen (Mächte) der Bosheit in den himmlischen (Regionen).

13. Deßhalb ergreifet die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu widerstehen vermöget am bösen Tage, und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet, das Feld behalten möget.

14. Stehet nun, begürtet um die Lenden mit Wahrheit und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, 15. und die Füße gestiefelt mit Bereitwilligkeit, zu verkündigen die frohe Botschaft des Friedens. 16. Vor allem aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle die feurigen Pfeile des Bösewichts. 17. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort. 18. Bei allem Gebet und Flehen aber betet jederzeit im Geist, und zu diesem Zwecke wachet in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen 19. und für mich, auf daß mir gegeben werde ein Wort, so oft ich meinen Mund

aufthue, freimütig kundzuthun das Geheimnis des Evangeliums, 20. für welches ich ein Botschafter bin in der Kette, auf daß ich darin freimütig rede, wie ich reden soll.

21. Auf daß aber auch ihr wisset, wie es mir geht, was ich thue, so wird euch Tychikus alles mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, 22. den ich eben darum zu euch gesandt habe, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er euere Herzen tröste.

23. Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott Vater und dem Herrn Jesu Christo.

24. Die Gnade sei mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt!

Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper.

1. 1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle die Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Dienern: 2. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, 4. allezeit, in jedem Gebet für euch alle, indem ich das Gebet mit Freuden thue — 5. über euerer Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt, 6. und weil ich davon überzeugt bin, daß, der in euch angefangen hat ein gutes Werk, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. 7. Wie es denn billig ist, daß ich das von euch allen denke, dieweil ich euch in meinem Herzen habe in meinen Banden und bei der Verantwortung und Bekräftigung des Evangeliums, daß ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt in herzlicher Liebe Jesu Christi. 9. Und um das bitte ich, daß euere Liebe noch mehr und mehr reich werde an Erkenntnis und aller Aufmerksamkeit, 10. daß ihr prüfen möget die Unterschiede, also daß ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag Jesu Christi, 11. erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum zur Ehre und zum Lobe Gottes dient.

12. Ich will aber, Brüder, daß ihr wisset, wie alles, was mir begegnet ist, nur mehr zur Ausbreitung des Evangeliums ausgeschlagen hat — 13. also daß in der ganzen kaiserlichen Kaserne und bei den übrigen allen bekannt geworden ist, daß ich um Christi willen gebunden bin; 14. und die Mehrzahl der Brüder im Herrn, da sie durch meine Bande Mut bekommen haben, wagen es desto kühner, das Wort zu reden ohne Furcht; 15. etliche zwar auch aus Neid und Streitsucht, andere aber predigen Christum aus Wohlgefallen; 16. diese aus Liebe, da sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums bestimmt bin; 17. jene aber, die es aus Parteisucht thun, verkündigen Christum nicht lauter, da sie beabsichtigen, zu meinen Banden Trübsal hinzuzufügen. 18. Was thuts? Wenn nur auf alle Weise, sei's zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt wird, so freue ich mich darüber und will mich auch freuen! 19. Denn ich weiß, daß mir das zum Heil gereichen wird durch euere Fürbitte und die Handreichung des Geistes Jesu Christi — 20. nach meiner Erwartung und Hoffnung, daß ich in nichts zu Schanden werde, sondern daß in aller Freimütigkeit, wie allezeit, also auch jetzt, Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, sei es durch Leben oder durch Tod.

21. Denn mir ist das Leben Christus und das Sterben Gewinn, 22. wenn aber das Leben im Fleische mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. 23. Denn ich werde von beidem heftig bewegt: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; 24. aber es ist nötiger, im Fleische zu bleiben, um euertwillen; 25. und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, daß ich bleiben werde; und ich will auch gerne mit euch allen verbunden bleiben zu euerer Förderung und Freude im Glauben, 26. auf daß ihr um soviel mehr zu rühmen habt an Christo Jesu meinethalben, wegen meiner Wiederkunft zu euch.

27. Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, daß, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, daß ihr feststehet in einem Geiste und einmütig miteinander kämpfet für den Glauben des Evangeliums 28. und euch in keiner Weise einschüchtern lasset von den Widersachern, was für sie eine Anzeige des Verderbens ist, für euch aber des Heils, und das von Gott. — 29. Denn euch ist's gegeben, für Christum, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, 30. so daß ihr denselben Kampf habt, den ihr an mir sahet und nun von mir höret.

2. 1. Gibt es nun irgendwelche Ermahnung in Christo, gibts Zuspruch der Liebe, gibts Gemeinschaft des Geistes, gibts Herzlichkeit und Erbarmen, 2. so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf Eins bedacht seid, 3. nichts thut aus Parteigeist oder eitler Ruhmsucht, sondern durch Demut achtet einer den andern höher, denn sich selbst, 4. indem nicht jeder das Eigene ins Auge faßt, sondern auch das des andern ein jeder.

5. Denn ihr sollt also gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war, 6. welcher, da er in Gottes Gestalt existierte, die Gottgleichheit nicht für einen Raub hielt, 7. sondern sich selbst entäußerte, die Gestalt eines Knechtes annahm und den Menschen ähnlich ward; 8. und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte und gehorsam ward bis

zum Tod, ja bis zum Kreuzestod. 9. Darum hat ihn auch Gott weit über (seinen vorigen Stand hinaus) erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, 10. auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und der Irdischen und der Unterirdischen 11. und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus „Herr" sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

12. Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen, nicht allein als in meiner Gegenwart, sondern nun noch vielmehr in meiner Abwesenheit, vollendet eure Rettung mit Furcht und Zittern; 13. denn Gott ists, der in euch wirket das Wollen und das Vollbringen nach Seinem Wohlgefallen.

14. Thut alles ohne Murren und Zank, 15. damit ihr unsträflich seid und unvermischt, untadelhafte Gotteskinder, mitten unter einem verdrehten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als Lichter in der Welt, 16. die das Wort des Lebens darbieten, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über das Opfer und den Gottesdienst euers Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; 18. gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen!

19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, den Timotheus bald zu euch zu senden, auf daß ich ermutigt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht. 20. Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich euern Vorteil wahrnehmen wird; 21. denn es suchen alle das Ihrige, nicht das, was Christi Jesu ist! 22. Wie aber er sich bewährt hat, das wisset ihr, nämlich daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir Dienst gethan hat für das Evangelium. 23. Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, sobald ich absehen kann, wie es mit mir gehen wird. 24. Ich bin aber voll Zuversicht im Herrn, daß auch ich selbst bald kommen werde.

25. Doch habe ich es für notwendig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter zu euch zu senden, der auch als euer Gesandter und Diener meiner Not mir zu Hilfe kam; 26. denn ihn verlangte nach euch allen und er war bekümmert, weil ihr gehört hattet, daß er krank gewesen sei; 27. er war auch wirklich totkrank, aber Gott hat sich seiner erbarmt, und nicht nur über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit um die andere hätte. 28. Desto schleuniger habe ich ihn nun gesandt, damit ihr durch seinen Anblick wieder froh werdet und auch ich weniger Traurigkeit habe. 29. So nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche Männer in Ehren 30. denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode nahe gekommen, da er sein Leben dran setzte, um mir zu dienen an eurer Statt.

3. 1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch in dem Herrn! Euch dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig, euch aber machts gewiß. 2. Gebt acht auf die Hunde, gebt acht auf die bösen Arbeiter, gebt acht auf die Zerschneidung! 3. denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen und uns rühmen in Christo Jesu und nicht auf Fleisch vertrauen. — 4. Wiewohl auch ich habe, daß ich auf Fleisch vertrauen könnte; so ein anderer sich dünken läßt, er könne auf Fleisch vertrauen, ich vielmehr; 5. der ich am achten Tag beschnitten bin, aus dem Geschlecht Israels, vom Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer; 6. nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetze gewesen tadellos.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gerechnet; 8. ja ich achte nun auch alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich alles eingebüßt habe und achte es für Unrat, auf daß ich Christum gewinne, 9. und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum, die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens; 10. zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode ähnlich werde, 11. ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte. 12. Nicht daß ichs schon erlangt habe, oder schon vollendet sei, ich jage aber darnach, daß ich das auch ergreife, wofür ich von Christo ergriffen worden bin.

13. Brüder, ich halte mich selbst nicht dafür, daß ich es ergriffen habe; 14. eins aber thue ich: Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was davorn ist, und jage nach dem Ziel, dem Kampfpreis der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu.

15. So viele nun vollkommen sind, wir wollen also gesinnt sein; und wenn ihr in etwas anders denket, so wird Gott auch das euch offenbaren. 16. Nur laßt uns, wozu wir auch gelangt sein mögen, nach der selben Richtschnur wandeln und das selbe erstreben.

17. Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und sehet auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. 18. Denn viele wandeln, welche ich euch oft genannt habe, nun aber auch weinend nenne: „Feinde des Kreuzes Christi" — 19. welcher Ende ist das Verderben, welchen der Bauch ihr Gott ist und die sich ihrer Schande rühmen; sie sind aufs Irdische erpicht.

20. Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, 21. welcher den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, vermöge welcher er auch alles vermag sich unterthänig zu machen!

4. 1. Darum, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone, stehet also fest im Herrn! — 2. Euodia ermahne ich und Syntyche ermahne ich, eines Sinnes zu sein im Herrn. 3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir als Streiter gedient haben am Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens sind.

4. Freuet euch im Herrn allezeit; und abermal sage ich: Freuet euch! 5. Euere Sanftmut lasset alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe!

6. Sorget um nichts; sondern bei allem Gebet und Flehen lasset mit Danksagung euere Anliegen vor Gott kund werden. 7. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird euere Herzen und Sinne bewahren in Christo Jesu!

8. Uebrigens, meine Brüder, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was liebenswürdig, was wohllautet, was irgend eine Tugend oder Lob ist, dem denket nach; 9. was ihr auch gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut; so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

10. Ich bin aber hoch erfreut worden im Herrn, daß ihr euch wieder soweit erholt habt, um für mich sorgen zu können; worauf ihr auch sonst dachtet, aber euere Lage war ungünstig. 11. Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in welcher ich mich befinde. 12. Ich verstehe mich so gut aufs armsein wie aufs reichsein; 13. ich bin zu allem und für alles geübt, sowohl satt zu sein, als zu hungern, sowohl Ueberfluß zu haben, als Mangel zu leiden; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. 14. Doch habt ihr wohlgethan, daß ihr euch meiner bedrängten Lage annahmet. 15. Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang des Evangeliums, als ich in Macedonien begann, keine Gemeinde sich mit mir geteilt hat in die Rechnung der Einnahmen und Ausgaben, als ihr allein; 16. ja auch nach Thessalonich habt ihr mir einmal und sogar zweimal zur Deckung meines Bedürfnisses gesandt; 17. nicht daß ich nach der Gabe verlange, sondern ich verlange darnach, daß die Frucht reichlich ausfalle auf euere Rechnung. 18. Ich bedarf auch gar nichts, sondern habe Ueberfluß; ich bin völlig versorgt, seitdem ich von Epaphroditus euere Gabe empfangen habe, einen lieblichen Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefällig. 19. Mein Gott aber befriedige alle euere Bedürfnisse nach seinem Reichtum in Herrlichkeit, in Christo Jesu! 20. Unserm Gott und Vater aber sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu! Es grüßen euch die Brüder, die bei mir sind. 22. Es grüßen euch alle Heiligen, allermeist die von des Kaisers Hause. — 23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euerm Geiste! Amen.

(An die Philipper geschrieben von Rom durch Epaphroditus.)

Der Brief des Apostels Paulus an die Kolosser.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen und Timotheus der Bruder 2. den Heiligen zu Kolossae und gläubigen Brüdern in Christo: Gnade widerfahre euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

3. Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, so oft wir für euch beten 4. da wir gehört haben von euerm Glauben an Christum Jesum und von euerer Liebe zu allen Heiligen, 5. um der Hoffnung willen, die euch aufbehalten ist im Himmel, von welcher ihr zum voraus gehört habt durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium, 6. das bei euch ist, wie auch in aller Welt und trägt Frucht und mehrt sich, wie auch bei euch, von dem Tage an, da ihr gehört habt und erkannt die Gnade Gottes in Wahrheit; 7. wie ihr ja gelernt habt von Epaphras, unserm geliebten Mitknecht, welcher ist ein treuer Diener Christi (für euch), 8. der uns auch angezeigt hat euere Liebe im Geist.

9. Weshalb wir auch von dem Tage an, da wir's vernommen, nicht aufhören, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werden möchtet mit der Erkenntnis Seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, 10. daß ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, 11. in aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut mit Freuden, 12. dankbar dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Anteil am Lose der Heiligen im Licht, 13. welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und uns versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, 14. in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; 15. welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.

16. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17. und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. 18. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. 19. Denn es wurde für gut befunden, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, 20. und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut, durch sein Kreuz, — durch sich selbst, sowohl was im Himmel, als was auf Erden ist. 21. Und euch, die ihr einst entfremdet waret und feindlich gesinnt, in den bösen Werken, nun aber hat er euch versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, 22. euch darzustellen heilig und tadellos und unverklagbar vor seinem Angesicht, 23. wenn

ihr nämlich im Glauben gegründet bleibet und fest und euch nicht abwendig machen lasset von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehöret habt, welches gepredigt wird in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen ich, Paulus, ein Diener geworden bin.

24. Nun freue ich mich in den Leiden für euch und erdulde stellvertretend das Uebrige der *Trübsale Christi* an meinem Fleisch für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde, 25. deren Diener ich geworden bin nach dem Haushalteramt Gottes, das mir für euch gegeben ist, daß ich das Wort Gottes ausbreiten soll, 26. das Geheimnis, das verborgen war vor den Zeitaltern und Geschlechtern, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen, 27. denen Gott kundthun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter den Völkern, welcher ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28. den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeden Menschen vollkommen in Christo; 29. wofür auch ich arbeite und ringe, nach der Wirksamkeit dessen, der in mir wirket in Kraft.

2. 1. Ich will aber, daß ihr wisset, welch großen *Kampf* ich habe um euch und um die zu Laodicea und um alle, die mein Angesicht im Fleische nicht gesehen haben, 2. damit ihre Herzen ermahnt werden, zusammengefaßt in Liebe und zu allem Reichtum der vollen Gewißheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters Christi, — 3. in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.

4. Das sage ich aber, damit euch niemand durch Ueberredungskünste zu Trugschlüssen verleite.

5. Wenn ich nämlich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und sehe mit Freuden euere Ordnung und die Festigkeit eueres Glaubens an Christum. 6. Wie ihr nun angenommen habt Christum Jesum, den Herrn, so wandelt in ihm, 7. gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, überfließend in demselben von Danksagung.

8. Sehet zu, daß euch niemand *beraube* durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Ueberlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christo. 9. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10. und ihr seid erfüllt in ihm, welcher ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt. 11. In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, 12. indem ihr mit ihm begraben seid in der Taufe, in welcher ihr auch mitauferstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. 13. Und auch euch, die ihr tot waret in den Uebertretungen und in dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle eure Uebertretungen vergab; 14. da er austilgte den Schuldbrief, der wider uns war, welcher durch Satzungen entstand, die uns entgegen waren, und hat ihn aus der Mitte gethan, indem er ihn ans Kreuz heftete; 15. da er von sich ablegte die Herrschaften und Gewalten, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben.

16. So soll euch nun niemand *richten* wegen Speise oder Trank, oder wegen eines Festes oder Neumonds oder Sabbats, 17. was doch nur der Schatten dessen war, was kommen sollte, wovon aber Christus das Wesen hat. 18. Niemand soll euch um den Kampfpreis bringen, der sich gefällt in Demut und Engelsdienst und sich einläßt in Sachen, die er nicht gesehen hat, ohne Grund aufgeblasen von seinem fleischlichen Sinn, 19. wobei er sich nicht hält an das Haupt, aus welchem der ganze Leib, vermittelst der Gelenke und Sehnen unterstützt und zusammengehalten, zu der von Gott bestimmten Größe erwächst.

20. Wenn ihr mit Christo abgestorben seid den Grundsätzen der Welt, was lasset ihr euch Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt? 21. z. B.: „Rühre das nicht an, koste jenes nicht, befasse dich nicht mit dem," 22. was alles durch den Gebrauch verderblich ist, nach den Geboten und Lehren der Menschen. 23. Diese haben ja freilich einen vernünftigen Grund, wenn sie in freiwilliger Entsagung und in Demut und zur Abhärtung des Leibes befolgt werden, nicht aber, wenn aus Ehrgeiz, zur Befriedigung des Fleisches.

3. 1. Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so *suchet, was droben ist*, wo Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. 2. Trachtet nach dem, was droben, nicht nach dem, was auf Erden ist; 3. denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. 4. Wann Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit.

5. *Tötet* nun euere Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinigkeit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, welche Götzendienst ist; 6. um welcher Dinge willen der Zorn Gottes kommt über die Kinder des Unglaubens; 7. in welchen auch ihr einst wandeltet, als ihr darin lebtet; 8. nun aber leget ihr das alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, häßliche Redensarten aus euerm Munde. 9. Lüget einander nicht an, — *da ihr ja abgelegt habt den alten Menschen mit seinen Handlungen* 10. *und angezogen den neuen*, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat; 11. wo nicht ist Grieche und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Ausländer, Scythe, Knecht, Freier; sondern alles und in allen Christus.

12. *Ziehet nun an* als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, 13. ertraget einander und vergebet einander, wenn jemand zu klagen hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr; 14. über dies alles aber die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. 15. Und der Friede Christi gewinne den Kampfpreis in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe.

Seid auch dankbar! 16. Das Wort Christi wohne reichlich unter euch; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielet Gott lieblich in euern Herzen. — 17. Und was immer ihr thut in Wort oder Werk, thut alles im Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber *seid unterthan* den Männern, wie sichs geziemt im Herrn! 19. Ihr Männer, liebet die Weiber und seid nicht bitter gegen sie! 20. Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! — 21. Ihr Väter reizet eure Kinder nicht, damit sie nicht unwillig werden! 22. Ihr Knechte, gehorchet in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht in Augendienerei, als die den Menschen gefallen wollen, sondern in Einfalt des Herzens, als die den Herrn fürchten. 23. Was ihr immer thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen; 24. da ihr wisset, daß ihr vom Herrn zur Vergeltung das Erbe empfangen werdet, so dienet dem Herrn Christo! 25. denn wer Unrecht thut, wird das Unrecht zum Lohn empfangen, das er begangen hat; und es ist kein Ansehen der Person.

4. 1. Ihr Herren, behandelt euere Knechte gerecht und gleich, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt!

2. *Verharret im Gebet* und wachet in demselbigen mit Danksagung. 3. Betet zugleich auch für uns, damit Gott uns öffne eine Thür dem Worte, zu reden das Geheimnis Christi, um deßwillen ich auch gebunden bin — 4. auf daß ich es kundthue so, wie ich reden soll.

5. *Wandelt in Weisheit* gegen die außerhalb (der Gemeinde) und kaufet die Zeit aus. 6. Euere Rede sei allezeit anmutig, mit Salz gewürzt, eingedenk, wie ihr einem jeden antworten sollt.

7. *Was mich betrifft* wird euch alles kundthun Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, 8. den ich eben dafür zu euch gesandt habe, damit er erfahre, wie es um euch stehe, und daß er euere Herzen tröste, 9. samt Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles kundthun, was hier vorgeht.

10. *Es grüßt euch* Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Neffe des Barnabas, betreffs dessen ihr Befehle erhalten habt; wenn er zu euch kommt, so nehmet ihn auf; 11. und Jesus, der genannt wird Justus, die aus der Beschneidung sind. Diese allein sind meine Mitarbeiter für das Reich Gottes, die mir zur Aufmunterung geworden sind. 12. Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi, der allezeit für euch kämpft in den Gebeten, damit ihr bestehet vollkommen und völlig versichert in allem Willen Gottes; 13. denn ich gebe ihm das Zeugnis, daß er sich viel Mühe gibt um euch und um die zu Laodicea und zu Hierapolis. 14. Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.

15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause. 16. Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so machet, daß er auch in der Gemeinde zu Laocidea gelesen werde, und daß auch ihr den aus Laodicea leset.

17. Und saget dem Archippus: Siehe auf den Dienst, den du empfangen hast im Herrn, damit du ihn erfüllst!

18. Der Gruß mit meiner, Pauli Hand. Gedenket meiner Bande! Die Gnade sei mit euch!

Erster Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher.

1. 1. Paulus und Silvanus und Timotheus, der Gemeinde der Thessalonicher in Gott Vater und dem Herrn Jesu Christo: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

2. Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir eurer Erwähnung thun in unsern Gebeten, 3. da wir uns unablässig erinnern eures Glaubenswerkes und eurer Liebesarbeit und eurer Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum vor unserm Gott und Vater. 4. Denn wir wissen, von Gott geliebte Brüder, *wie ihr erwählet seid*: 5. daß unser Evangelium nicht nur zu euch kam im Wort, sondern auch in Kraft und im heiligen Geist und in großer Gewißheit, wie ihr wisset, daß wir unter euch gewesen sind um euertwillen. 6. Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, indem ihr das Wort unter viel Trübsal aufnahmet mit Freuden des heiligen Geistes, 7. so daß ihr Vorbilder geworden seid allen Gläubigen in Macedonien und Achaja. 8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht nur in Macedonien und Achaja, sondern aller Orten ist es ausgekommen, wie ihr an Gott glaubet, so daß wir nicht nötig haben, davon zu reden; 9. denn sie selbst erzählen von uns, wie wir bei euch Eingang gefunden und wie ihr euch bekehret habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott. 10. Und zu erwarten seinen Sohn vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem kommenden Zorn errettet hat.

2. 1. Denn ihr selbst, Brüder, wisset, daß *unser Eingang bei euch* nicht vergeblich war; 2. sondern wiewohl wir zuvor gelitten hatten und mißhandelt worden waren zu Philippi, wie ihr wisset, gewannen wir dennoch Freudigkeit in unserm Gott, das Evangelium Gottes zu euch zu reden unter viel Kampf. 3. Denn unsere Predigt entspringt nicht dem Irrtum, oder unreinen Absichten, auch ist sie kein Lockmittel; 4. sondern gleichwie wir von Gott geprüft

und mit dem Evangelium betraut worden sind, also reden wir, nicht als solche, die den Menschen gefallen wollen, sondern dem Gott, der unsere Herzen prüft. 5. Denn wir sind nie mit Schmeichelworten gekommen, wie ihr wisset, noch mit verblümter Habsucht, — Gott ist Zeuge —; 6. wir haben auch nicht Ehre von den Menschen verlangt, weder von euch noch von andern, da wir doch würdevoll hätten auftreten können als Christi Apostel; 7. sondern wir benahmen uns mild in eurer Mitte; wie eine Mutter ihre eigenen Kinder pflegt; 8. und wir sehnen uns so sehr nach euch, daß wir willig sind, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unsere Seelen, dieweil ihr uns lieb geworden seid. 9. Denn ihr erinnert euch, ihr Brüder, unserer Arbeit und Mühe; wir arbeiteten Tag und Nacht, um niemand unter euch beschwerlich zu fallen und predigten euch dabei das Evangelium Gottes. 10. Ihr selbst seid Zeugen und Gott, wie heilig, gerecht und tadellos wir euch, den Gläubigen erschienen sind, 11. wie ihr ja wisset, daß wir jeden Einzelnen von euch wie ein Vater sein Kind ermahnt haben und ermutigt; 12. auch haben wir euch bezeugt, daß ihr wandeln möchtet würdig des Gottes, der euch beruft zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit.

13. Darum danken wir auch Gott unablässig, daß ihr das von uns empfangene Wort der Predigt Gottes aufnahmet, nicht als Menschenwort, sondern wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welches auch wirkt in euch, den Gläubigen. 14. Denn euch, ihr Brüder, ist es ähnlich ergangen wie den Gemeinden Gottes, die in Judäa in Christo Jesu sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euern eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden; 15. welche auch den Herrn Jesum getötet haben und die Propheten und uns verfolgt und Gott nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind; 16. sie wehren uns zu den Heiden zu reden, damit dieselben gerettet werden, womit sie das Maß ihrer Sünden noch vollends erfüllen; das Zorngericht setzt ihnen nun aber schnell ein Ziel!

17. Wir aber, Brüder, nachdem wir eurer beraubt gewesen sind für eine kleine Weile, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben wir uns vor großem Verlangen um so mehr bemüht, euer Angesicht zu sehen 18. Darum wollten wir auch zu euch kommen, ich Paulus einmal und zum zweitenmal, und Satan hat uns verhindert. 19. Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu Christo bei seiner Zukunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude!

3. 1. Darum, weil wir es nicht länger aushielten, zogen wir vor, allein in Athen zu bleiben 2. und sandten den Timotheus, unsern Bruder, der Gottes Diener und unser Mitarbeiter am Evangelium ist, daß er euch stärke und ermahne in Betreff eueres Glaubens; 3. damit niemand wankend werde in diesen Trübsalen; denn ihr wisset selbst, daß wir dazu bestimmt sind. 4. Denn als wir bei euch waren, sagten wir euch voraus, wir würden Trübsale leiden müssen, wie es auch gekommen ist und ihr wisset. 5. Darum hielt ichs auch nicht mehr aus, sondern ließ mich nach euerm Glauben erkundigen, ob euch nicht etwa der Versucher versucht habe und unsere Arbeit umsonst gewesen sei. 6. Nun aber Timotheus zu uns von euch zurückgekehrt ist und uns gute Nachricht gebracht hat von euerm Glauben und eurer Liebe und daß ihr uns allezeit in gutem Andenken habt und darnach verlanget, uns zu sehen, gleichwie wir euch; 7. da sind wir deshalb getröstet worden, ihr Brüder, über euch bei all unserer Not und Trübsal, durch euern Glauben! 8. Denn nun leben wir, wenn ihr fest stehet im Herrn. 9. Denn was können wir Gott für einen Dank abstatten für euch ob all der Freude, die wir um euertwillen genießen vor unserm Gott? 10. Tag und Nacht flehen wir aufs allerdringende, daß wir euer Angesicht sehen und die Mängel euers Glaubens möchten ergänzen dürfen. 11. Er aber, Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus lenke unsern Weg zu euch! 12. Euch aber schenke der Herr mehr und immer größere Liebe zu einander und zu allen, gleichwie auch uns zu euch, 13. auf daß euere Herzen gestärkt und tadellos erfunden werden in Heiligkeit vor unserm Gott und Vater bei der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen.

4. 1. Weiter nun, ihr Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesu, daß ihr in dem, was ihr von uns gelernt habt, nämlich wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt, noch mehr zunehmet. 2. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. 3. Denn das ist der Wille Gottes, euere Heiligung, daß ihr euch der Unzucht enthaltet 4. und jeder von euch wisse sich seine Habe in Heiligung und Ehren zu erwerben, 5. nicht mit leidenschaftlicher Gier wie die Heiden, die Gott nicht kennen; 6. daß niemand seinen Bruder übernehme und übervorteile im Handel; denn der Herr ist ein Rächer für das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. 7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. 8. Demnach also, wer sich darüber hinwegsetzt, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist in uns gegeben hat.

9. Ueber die Bruderliebe aber habt ihr nicht nötig, daß man euch schreibe; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; 10. und das thut ihr auch an all den Brüdern, die in ganz Macedonien sind. 11. Wir ermahnen euch aber, ihr Brüder, noch ein mehreres zu thun und eure Ehre darein zu setzen, daß ihr in Ruhe eure eigenen Angelegenheiten besorget und arbeitet mit euern eigenen Händen, ganz wie wir euch befohlen haben; 12. auf daß ihr ehrbarlich wandelt vor denen draußen und niemandes bedürfet.

13. Wir wollen euch aber, ihr Brüder, nicht in Unwissenheit lassen in Betreff der Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. 14. Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesum mit ihm führen. 15. Denn das sagen wir euch in einem Worte des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben bis zur Zukunft des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen werden; —

16. denn er selbst, der Herr, wird mit
Getümmel, bei dem Schall der Stimme des
Erzengels und der Posaune Gottes, her-
niederfahren von dem Himmel, und die
Toten in Christo werden auferstehen zuerst.
17. Darnach werden wir, die lebend überblei-
ben, zugleich mit ihnen entrückt werden in
Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in
die Luft, und also werden wir bei dem
Herrn sein allezeit. 18. So tröstet nun
einander mit diesen Worten!

5. 1. Von den Zeiten und Stunden aber
braucht man euch Brüdern nicht zu schrei-
ben. 2. Denn ihr wisset ja genau, daß
der Tag des Herrn kommen wird wie
ein Dieb in der Nacht. 3. Wann sie
sagen werden: „Friede und Sicherheit“,
dann wird sie das Verderben plötzlich über-
fallen wie die Wehen eine Mutter und sie
werden nicht entfliehen.
4. Ihr aber, Brüder, seid nicht in der
Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb
überfalle; 5. ihr seid allzumal Kinder des
Lichts und Kinder des Tages; wir sind
keine Kinder der Nacht noch der Finsternis.
6. So lasset uns auch nicht schlafen wie
die andern, sondern lasset uns wachen und
nüchtern sein! 7. Denn die da schlafen, die
schlafen des Nachts, und die Betrunkenen
sind des Nachts betrunken; 8. wir aber,
die wir des Tages sind, wollen nüchtern
sein, angethan mit dem Panzer des Glau-
bens und der Liebe und mit dem Helm
der Hoffnung des Heils. 9. Denn Gott hat
uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum
Besitz des Heils durch unsern Herrn Je-
sum Christ, 10. der für uns gestorben ist,
auf daß, ob wir wachen oder schlafen, wir
zugleich mit ihm leben sollen. 11. Darum
ermahnet einander und erbaue einer den
andern, wie ihr auch thut.
12. Wir bitten euch aber, ihr Brüder, er-
kennet diejenigen an, welche an euch ar-
beiten und euch vorstehen im Herrn
und euch ermahnen; 13. haltet sie um ihres
Werkes willen desto größerer Liebe wert;
lebet im Frieden mit ihnen!
14. Wir ermahnen euch aber, Brüder,
verwarnet die Unordentlichen, tröstet die
Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid
geduldig gegen jedermann! 15. Sehet zu,
daß niemand Böses mit Bösem vergelte,
sondern trachtet allezeit darnach, Gutes zu
thun einander und auch jedermann! 16. Seid
allezeit fröhlich! 17. Betet ohne Unterlaß!
18. Seid für alles dankbar; denn das ist der
Wille Gottes in Christo Jesu für euch.
19. Den Geist dämpfet nicht; 20. die Weis-
sagung verachtet nicht; 21. prüfet aber alles;
das Gute behaltet; 22. enthaltet euch des
Bösen in jeglicher Gestalt!
23. Er selbst aber, der Gott des Frie-
dens, heilige euch durch und durch, und
euer ganzes Wesen, der Geist, die Seele
und der Leib, werde unsträflich bewahrt bei
der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi!
24. Treu ist er, der euch beruft; er wird
es auch thun.
25. Brüder, betet für uns! 26. Grüßet
die Brüder alle mit dem heiligen Kuß!
27. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß
dieser Brief allen heiligen Brüdern gelesen
werde. 28. Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi sei mit euch!

Zweiter Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher.

1. 1. Paulus und Silvanus und Timo-
theus der Gemeinde der Thessalonicher in
Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu
Christo. 2. Gnade sei mit euch und Friede
von Gott Vater und dem Herrn Jesu
Christo!
3. Wir sind Gott allezeit zu danken
schuldig für euch, Brüder, wie es sich ge-
ziemt, weil euer Glaube über die Maßen
wächst und die Liebe eines jeden Einzelnen
von euch allen gegen einander zunimmt,
4. so daß wir selbst uns auch rühmen in den
Gemeinden Gottes über eurer Geduld und
dem Glauben, den ihr in allen euern Ver-
folgungen beweist, die ihr zu ertragen habt,
5. ein Beweis des gerechten Gerichtes Gottes,
daß ihr gewürdigt werdet des Königreiches
Gottes, um deswillen ihr leidet, 6. wie
es denn gerecht ist vor Gott, denen, die euch
bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten, —
7. euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe
mit uns, bei der Offenbarung unsers Herrn
Jesu Christi vom Himmel herab, samt den
Engeln seiner Kraft, 8. da er mit Feuer-
flammen Strafe geben wird denen, die Gott
nicht anerkennen und die nicht gehorsam
sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu,
9. welche Strafe erleiden werden, ewiges
Verderben von dem Angesicht des Herrn und
von der Herrlichkeit seiner Kraft, 10. wann
er kommen wird, um verherrlicht zu werden
in seinen Heiligen und bewundert zu wer-
den in denen, die gläubig geworden sind;
weil unser Zeugnis bei euch beglaubigt
worden ist an jenem Tage. 11. Zu welchem
Zweck auch wir allezeit flehen für euch,
daß unser Gott euch würdig mache des Be-
rufs und erfülle alles Wohlgefallen der
Güte und das Werk des Glaubens in Kraft,
12. auf daß an euch verherrlicht werde der
Name unsers Herrn Jesu Christi und ihr
in ihm, nach der Gnade unsers Gottes und
des Herrn Jesu Christi.

2. 1. Wir bitten euch aber, Brüder,
betreffs der Zukunft unsers Herrn Jesu
Christi und unserer Vereinigung bei ihm:
2. Lasset euch nicht so schnell beunruhigen
und von Sinnen bringen oder gar in Schre-
cken jagen, weder durch einen Geist, noch
durch eine Rede, noch durch einen Brief
unter unserm Namen, als wäre der Tag
des Herrn schon da. 3. Es soll euch nie-
mand irre führen in keiner Weise; denn
es muß unbedingt zuerst der Abfall kommen
und geoffenbart werden der Mensch der
Sünde, der Sohn des Verderbens; 4. der
Widersacher, der sich überhebt über alles,
was Gott oder Gegenstand der Verehrung
heißt, also daß er sich in den Tempel
Gottes setzt und sich selbst als Gott erklärt.

5. Denket ihr nicht mehr daran, daß ich
euch solches sagte, als ich noch bei euch war?
6. Und nun wisset ihr ja, was darauf
hinzielt, daß er geoffenbart werde zu seiner
Zeit; 7. denn das Geheimnis der Gesetzlo-
sigkeit ist schon an der Arbeit; nur muß
der, welcher jetzt darauf hinzielt, erst aus
dem Wege geschafft werden; 8. und dann
wird der Gesetzlose geoffenbart werden, wel-
chen der Herr Jesus aufreiben wird durch
den Geist seines Mundes und den er ver-
nichten wird durch die Erscheinung seiner
Zukunft; 9. ihn, dessen Zukunft nach der
Wirkung des Satans erfolgt unter Entfal-
tung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen
und Wunder 10. und aller ungerechten Ver-
führung unter denen, die verloren gehen,
dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht
angenommen haben, daß sie gerettet würden.
11 .Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irr-
tum, daß sie der Lüge glauben, 12. auf
daß gerichtet werden alle, die der Wahr-
heit nicht geglaubt haben, sondern Wohl-
gefallen hatten an der Ungerechtigkeit.
13. Wir aber sind Gott allezeit zu danken
schuldig für euch, vom Herrn geliebte Brü-
der, daß Gott euch von Anfang an erwählet
hat zur Seligkeit in Heiligung des Geistes
und im Glauben an die Wahrheit, 14. da-
rein er euch berufen hat durch unser Evan-
gelium zum Besitz der Herrlichkeit un-
sers Herrn Jesu Christi. 15. So stehet
denn nun fest, ihr Brüder und haltet fest
an den Ueberlieferungen, die ihr gelernt
habt, sei es durch unser Wort oder durch
unsern Brief. 16. Er selbst aber, unser
Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater,
der uns geliebt hat und gegeben einen
ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch
Gnade, 17. tröste euere Herzen und stärke
euch in allem guten Wort und Werk!

3. Ins Künftige betet für uns, ihr
Brüder, daß das Wort des Herrn laufe und
verherrlicht werde, wie bei euch; 2. und daß
wir errettet werden von den widrigen und
bösen Menschen; denn nicht alle haben den
Glauben. 3. Aber der Herr ist treu; der
wird euch stärken und bewahren vor dem
Argen. 4. Wir trauen euch aber zu im
Herrn, daß ihr thut und thun werdet,
was wir euch gebieten. 5. Der Herr aber
lenke eure Herzen zu der Liebe Gottes und
zu der Geduld Christi!
6. Wir gebieten euch aber, Brüder, im
Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr
euch zurückziehet von jedem Bruder, der
unordentlich wandelt und nicht nach der
Ueberlieferung, die ihr von uns em-
pfangen habt. 7. Denn ihr wisset selbst,
wie ihr uns nachahmen sollt, daß wir nicht
unordentlich unter euch waren; 8. wir haben
auch nicht umsonst bei jemand Brot gegessen,
sondern mit Mühe und Anstrengung Tag
und Nacht gearbeitet, um niemand von
euch zur Last zu fallen; 9. nicht daß wir
kein Recht dazu hätten, sondern damit wir
uns selbst euch zum Beispiel gäben, auf daß
ihr uns nachahmen möchtet. 10. Denn als
wir bei euch waren, geboten wir euch sol-
ches, daß, so jemand nicht arbeiten will, der
soll auch nicht essen. 11. Wir hören nämlich,
daß etliche von euch unordentlich wandeln
und nichts arbeiten, sondern sich herum-
treiben. 12. Solchen gebieten wir und er-
mahnen sie, durch unsern Herrn Jesum
Christum, daß sie mit stiller Arbeit ihr ei-
genes Brot verdienen. 13. Ihr aber, Brü-
der, werdet nicht müde, Gutes zu thun!
14. Wenn aber jemand unserm brieflichen
Wort nicht gehorcht, den kennzeichnet da-
durch, daß ihr nicht mit ihm umgeht, damit
er sich schämen muß; 15. doch haltet ihn
nicht für einen Feind, sondern weiset ihn
zurecht als einen Bruder.
16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe
euch den Frieden immerdar und auf alle
Weise! Der Herr sei mit euch allen! —
17. Der Gruß mit meiner, des Paulus
Hand; dies ist das Zeichen in jedem Briefe;
so schreibe ich. 18. Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

Erster Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi auf
Befehl Gottes, unsers Retters, und Christi
Jesu, unsrer Hoffnung, 2. an Timotheus,
sein echtes Kind im Glauben: Gnade,
Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm
Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn!
3. Wie ich dich bei meiner Abreise nach
Macedonien ermahnte, in Ephesus zu blei-
ben, damit du etlichen gebötest, nicht anders
zu lehren, 4. auch nicht zu achten auf Le-
genden und endlose Geschlechtsregister, welche
mehr Streitfragen veranlassen als göttliche
Erbauung im Glauben; 5. und doch *ist der*
Endzweck des Gebotes Liebe aus
reinem Herzen und gutem Gewissen und
ungeheucheltem Glauben. 6. Dieses Ziel
haben etliche verfehlt und sich unnützem Ge-
schwätz zugewandt; 7. wollen Gesetzeslehrer
sein und bedenken nicht, was sie sagen oder
was sie behaupten. 8. Wir wissen aber,
daß das Gesetz gut ist, wenn man es ge-
setzmäßig braucht, 9. und berücksichtigt, daß
dem Gerechten kein Gesetz auferlegt ist, son-
dern den Gesetzlosen und Unbotmäßigen, den
Gottlosen und Sündern, den Unheiligen
und Gemeinen, solchen, die Vater und Mut-
ter mißhandlen, Menschen töten; 10. Un-
züchtigen, Knabenschändern, Menschenräu-
bern, Lügnern, Meineidigen und was sonst
der gesunden Lehre zuwider ist, 11. nach
dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen
Gottes, mit welchem ich betraut bin.
12. Und dafür bin ich dankbar dem, der
mich mächtig gemacht hat, Christo Jesu, un-
serm Herrn, daß er mich treu erachtete und
den in den Dienst einsetzte, 13. der zuvor
ein Lästerer und Verfolger und Spötter war;
aber mir ist Erbarmung wider-

fahren, weil ich es unwissend, im Unglauben that. 14. Es wurde aber über alle Maßen groß die Gnade unsers Herrn in Begleit des Glaubens und der Liebe, die in Christo Jesu ist. 15. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, Sünder zu retten, deren erster ich bin. 16. Aber darum ist mir Erbarmung widerfahren, damit an mir zuerst Jesus Christus alle Geduld erzeigete, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 17. Dem König aber der Ewigkeit, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

18. Diesen Befehl lege ich bei dir nieder, Kind Timotheus, gemäß den früher über dich ergangenen Weissagungen, damit du in denselben kämpfest den guten Kampf mit Glauben und gutem Gewissen; 19. dieses haben etliche von sich gestoßen und darum am Glauben Schiffbruch gelitten, 20. unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satan übergeben habe, damit sie gezüchtigt werden, nicht mehr zu lästern. —

2. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allem zuerst thue Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen; 2. für Könige und alle, die in hervorragender Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; 3. denn solches ist schön und angenehm vor Gott unserm Retter, 4. welcher will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5. Denn es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 6. der sich selbst gegeben hat zum Lösegeld für alle, das Zeugnis für seine eigenen Zeiten, 7. zu welchem ich eingesetzt wurde als Prediger und Apostel — ich sage die Wahrheit und lüge nicht — als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an jedem Ort, indem sie heilige Hände aufheben ohne Zorn und Zweifel; 9. desgleichen, daß die Weiber in zierlichem Gewand, mit Scham und Anstand sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, 10. sondern, wie sichs ziemt für Weiber, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. 11. Ein Weib lerne in der Stille, in aller Unterthänigkeit. 12. Einem Weibe aber gestatte ich das Lehren nicht, auch nicht daß sie den Mann beherrsche, sondern sie soll sich still verhalten. 13. Denn Adam ward zuerst gebildet, darnach Eva; 14. und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt und geriet in Uebertretung; 15. sie soll aber gerettet werden durch Kindergebären, wenn sie bleiben im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.

3. 1. Gewiß muß man sagen: Wer nach einem Aufseheramt trachtet, begehrt eine schöne Beschäftigung. 2. Nun soll aber ein Aufseher untadelhaft sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, besonnen, anständig, gastfrei, lehrhaft; 3. kein Trinker, kein Schläger, sondern mild, nicht händelsüchtig, nicht habsüchtig; 4. der seinem eigenen Hause wohl vorsteht und die Kinder mit aller Würde in Schranken hält. 5. Wenn aber jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er die Gemeinde Gottes versorgen? 6. Kein Neuling, damit er nicht aufgeblasen werde und der Strafe des Teufels verfalle. 7. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen außerhalb (der Gemeinde), damit er nicht der Lästerung verfalle und in die Schlinge des Teufels.

8. Gleicherweise sollen auch die Diakonen ehrbar sein, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht gewinnsüchtig; 9. sie sollen das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren; 10. und diese soll man zuerst prüfen, dann mögen sie dienen, wenn sie untadelig sind. 11. Ihre Frauen sollen gleichfalls ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. 12. Die Diakonen sollen nur Eine Frau haben, ihren Kindern und ihrem Hause wohl vorstehen; 13. denn wenn sie ihren Dienst wohl versehen, so erwerben sie sich selbst eine schöne Stellung und viel Freimütigkeit im Glauben in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; 15. damit du aber, falls ich verzöge, wissest, wie man wandeln soll im Hause Gottes, welches die Gemeinde des lebendigen Gottes ist. — 16. Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit und anerkennenswert groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt unter den Heiden, hat Glauben gefunden in der Welt, ist aufgenommen in Herrlichkeit.

4. 1. Der Geist aber sagt deutlich, daß in spätern Zeiten etliche vom Glauben abfallen und anhangen werden verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen 2. durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind; 3. die verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, welche Gott geschaffen hat zum Gebrauch mit Danksagung den Gläubigen und denen, welche die Wahrheit erkennen. 4. Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genossen wird; 5. denn es wird geheiliget durch Gottes Wort und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du nachgefolgt bist. 7. Der gemeinen und altweibischen Legenden aber entschlage dich; dagegen übe dich zur Gottseligkeit! 8. Denn die leibliche Uebung ist zu wenigem nütze, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, da sie die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. 9. Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert; 10. denn dafür arbeiten wir auch und werden geschmäht, daß wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher aller Menschen Retter ist, allermeist der Gläubigen.

11. Solches gebiete und lehre! 12. Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit! 13. Bis ich komme, halte an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren. 14. Vernachlässige die Gabe nicht, die du hast, die dir verliehen

wurde durch Weissagung unter Handauflegung der Aeltesten! 15. Uebe das, gib dich damit ab, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sei! 16. Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe dabei! Denn wo du solchest thust, so wirst du dich selbst retten und die dich hören.

5. 1. Ueber einen Aeltesten ziehe nicht los, sondern ermahne ihn als Vater, jüngere als Brüder, 2. ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern, in aller Keuschheit. 3. Ehre die Witwen, welche wirkliche Witwen sind. 4. Hat aber ein Witwe Kinder oder Enkel, so sollen diese zuerst lernen, am eigenen Haus ihre Pflicht zu erfüllen und den Eltern gleiches zu vergelten; denn das ist angenehm vor Gott. 5. Eine wirkliche und vereinsamte Witwe aber hat ihre Hoffnung auf Gott gesetzt und verharrt im Flehen und Gebet Tag und Nacht; 6. eine Genußsüchtige aber ist lebendig tot. 7. Sprich das offen aus, damit sie untadelig seien! 8. Wenn aber jemand die Seinen, allermeist seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger.

9. Als Witwe werde eingetragen nur wer nicht weniger als sechzig Jahre alt ist, Eines Mannes Weib war und ein Zeugnis guter Werke hat: 10. wenn eine Kinder auferzogen, Gastfreundschaft geübt, der Heiligen Füße gewaschen, Bedrängten ausgeholfen hat, jedem guten Werk nachgekommen ist. 11. Jüngere Witwen aber meide; denn wenn sie Christi überdrüssig geworden sind, so wollen sie heiraten; 12. sie verdienen das Urteil, daß sie die erste Treue gebrochen haben. 13. Zugleich sind sie auch müssig und lernen in den Häusern herumzulaufen; und nicht nur müssig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, reden sie, was nicht nötig ist. 14. So will ich nun, daß jüngere Witwen heiraten, Kinder gebären, dem Haushalt vorstehen, dem Widersacher keinen Anlaß geben zur Lästerung; 15. denn schon etliche sind abgewichen, dem Satan nach. 16. Hat ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen, so versorge er sie und lasse sie nicht der Gemeinde zur Last fallen, damit diese für die wirklichen Witwen sorgen kann.

17. Die Aeltesten, welche wohl vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, allermeist die mit Predigt und Unterricht sich bemühen. 18. Denn die Schrift sagt: „Einem dreschenden Ochsen sollst du das Maul nicht verbinden!“ Und „der Arbeiter ist seines Lohnes wert“. 19. Gegen einen Aeltesten nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. 20. Die da sündigen, strafe vor allen, damit sich auch die andern fürchten.

21. Ich beschwöre dich vor Gott und Christo Jesu und den auserwählten Engeln, daß du das beobachtest ohne Vorurteil und nichts thuest aus Zuneigung! 22. Die Hände lege niemand schnell auf, mache dich auch nicht teilhaftig fremder Sünden; bewahre dich selbst rein! 23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins. 24. Etlicher Menschen Sünden sind zuvor offenbar und kommen vorher ins Gericht; etlichen aber werden sie auch nachfolgen. 25. Gleicherweise sind auch die guten Werke zuvor offenbar, und die, mit welchen es sich anders verhält, können auch nicht verborgen bleiben.

6. 1. Was Knechte sind, im Sklavenstand, die sollen ihre eigenen Herren aller Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde. 2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselben darum nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern um so lieber dienen, weil sie Gläubige und Geliebte sind und dafür auch bessere Behandlung erfahren.

3. So sollst du lehren und ermahnen! Wenn jemand anders lehrt und sich nicht an die gesunden Worte unsers Herrn Jesu Christi hält und an die der Gottseligkeit entsprechende Lehre, 4. so ist ein solcher aufgeblasen, weil er nichts versteht, sondern kränkelt an Streitfragen und Wortgezänk, woraus Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn entsteht. 5. Zänkereien solcher Menschen, welche verdorbenen Sinnes und der Wahrheit beraubt sind und die Gottseligkeit für eine Erwerbsquelle halten, — von solchen halte dich fern!

6. Es ist zwar die Gottseligkeit eine bedeutende Erwerbsquelle, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden wird. 7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; es ist klar, daß wir auch nichts mitnehmen können. 8. Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so soll uns das genügen! 9. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Schlingen und viele törichte und schädliche Lüste, welche die Menschen in Verderben und Untergang stürzen. 10. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels; etliche, die ihm folgten, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt. 11. Du aber, Gottesmensch, fliehe solches, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut! 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. 13. Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, 14. daß du bewahrest das Gebot unbefleckt, untadelig, bis zur Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi, 15. welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden; 16. der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.

17. Den Reichen im jetzigen Zeitlauf gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht ihre Hoffnung setzen auf des Reichtums Unbeständigkeit, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuß; 18. sie sollen Gutes thun, reich werden an guten Werken, freigebig sein, umgänglich; 19. sich selbst sammeln ein schönes Kapital für die Zukunft, damit sie das wahre Leben erlangen. —

20. O Timotheus, bewahre das Anvertraute, indem du ausweichst dem gemeinen Geschwätz und den Einwürfen der fälschlich sogenannten Erkenntnis, 21. zu welcher sich etliche bekannten und darüber das Glaubensziel aus den Augen verloren. — Die Gnade sei mit dir!

Zweiter Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

1. 1. Paulus, Apostel Jesu Christi durch
Gottes Willen, nach der Verheißung des
Lebens in Christo Jesu, 2. Timotheus, sei-
nem geliebten Kind: Gnade, Barmherzig-
keit, Friede von Gott Vater und Christo
Jesu, unserm Herrn!

3. Ich danke dem Gott, welchem ich diene
von den Voreltern her in reinem Gewissen,
also daß ich deiner unabläßig Erwähnung
thue in meinen Gebeten Tag und Nacht,
4. voll Verlangen, dich zu sehen, eingedenk
deiner Thränen, auf daß ich mit Freuden
erfüllet werde, 5. da ich die Erinnerung
an deinen ungeheuchelten Glauben festhalte,
der zuvor gewohnt hat in deiner Groß-
mutter Lois und deiner Mutter Eunike, ich
bin aber versichert, auch in dir.

6. Um dieser Ursache willen erinnere ich
dich, daß du anfachest die Gabe Gottes, die
in dir ist durch die Auflegung meiner
Hände; 7. denn Gott hat uns nicht gegeben
einen Geist der Furchtsamkeit, sondern der
Kraft und der Liebe und der Zucht. 8. So
schäme dich nun nicht des Zeugnisses unsers
Herrn, noch meiner, der ich sein Gebun-
dener bin; sondern leide Ungemach mit
dem Evangelium, nach der Kraft Gottes,
9. der uns gerettet hat und berufen mit
einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wer-
ken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz
und der Gnade, die uns gegeben ist in
Christo Jesu vor ewigen Zeiten, 10. jetzt
aber geoffenbart durch die Erscheinung un-
sers Retters Jesu Christi, der dem Tod
das Handwerk gelegt, aber Leben und
Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat
durch das Evangelium; 11. wozu ich gesetzt
wurde als Prediger und Apostel und Leh-
rer der Heiden. 12. Um welcher Ursache
willen ich auch solches leide; aber ich
schäme mich dessen nicht; denn ich weiß,
wem ich mein Vertrauen geschenkt habe
und ich bin überzeugt, daß er mächtig ist,
mein Anvertrautes zu verwahren bis auf
jenen Tag. 13. Halte dich an das Muster
der gesunden Worte, die du von mir ge-
hört hast in dem Glauben und der Liebe,
die in Christo Jesu ist! 14. Dieses edle
anvertraute Gut bewahre durch den hei-
ligen Geist, der in uns wohnt.

15. Das weißt du, daß sich von mir
abgewandt haben alle, die in Asien sind,
unter welchen ist Phygellus und Hermo-
genes. 16. Der Herr gebe Barmherzigkeit
dem Hause des Onesiphorus, weil er mich
oft erquickt und sich meiner Bande nicht
geschämt hat; 17. sondern, da er zu Rom
war, suchte er mich fleißig und fand mich
auch. 18. Der Herr gebe ihm, daß er
Barmherzigkeit erlange vom Herrn an je-
nem Tage! Und wie viel er mir zu Ephesus
gedient hat, weißt du am besten.

2. 1. Du nun, mein Kind, erstarke in
der Gnade, die in Christo Jesu ist. 2. Und
was du von mir gehört hast durch viele
Zeugen, das überliefere treuen Menschen,
welche fähig sein werden, auch andere zu
lehren. 3. Du nun leide Ungemach, als
ein edler Streiter Jesu Christi! 4. Wer
Kriegsdienst thut, verflicht sich nicht in
bürgerliche Geschäfte, auf daß er dem
gefalle, der ihn ausgehoben hat. 5. Und
auch, wenn jemand sich an Wettkämpfen
beteiligt, wird er nicht preisgekrönt, wenn
er nicht regelrecht kämpft.

6. Es soll der Ackersmann, der den
Acker bebaut, zuerst von den Früchten ge-
nießen. 7. Bedenke, was ich dir sage!
Denn der Herr wird dir Einsicht in alles
geben. 8. Halt im Gedächtnis Jesum Christ,
der auferstanden ist von den Toten, aus
Davids Samen, nach meinem Evangelium,
9. in dessen Dienst ich Ungemach leide bis
zu Banden wie ein Uebelthäter; aber das
Wort Gottes ist nicht gebunden. 10. Da-
rum erdulde ich alles um der Auserwählten
willen, auf daß auch sie das Heil erlangen,
das in Christo Jesu ist, mit ewiger Herr-
lichkeit. 11. Glaubwürdig ist das Wort:
Sind wir mitgestorben, so werden wir auch
mitleben; 12. dulden wir, so werden wir
mit herrschen; verleugnen wir, so wird er
uns auch verleugnen; 13. sind wir untreu,
so bleibt er treu; denn er kann sich selbst
nicht verleugnen.

14. Daran erinnere und bezeuge ernst-
lich vor dem Herrn, daß sie nicht um
Worte zanken, was zu nichts nütze ist als
zur Verwirrung der Zuhörer. 15. Gib
dir Mühe, dich Gott brauchbar zu erwei-
sen als einen Arbeiter, der sich nicht zu
schämen braucht, der das Wort der Wahr-
heit richtig zerlegt. 16. Der gemeinen
Schwätzereien aber entschlage dich; denn
sie fördern nur noch mehr die Gottlosig-
keit; 17. und ihr Wort frißt um sich wie
ein Krebsgeschwür. 18. Zu diesen gehören
Hymenäus und Philetus, welche von der
Wahrheit ab, in eine falsche Richtung
hineingeraten sind, indem sie sagen, die
Auferstehung sei schon geschehen, und et-
licher Glauben umgestürzt haben. 19. Aber
der feste Grund Gottes besteht und trägt
dieses Siegel: „Der Herr kennt die Seinen“,
und: „Es trete ab von der Ungerechtig-
keit, wer den Namen Christi nennt!“ 20. In
einem großen Hause gibt es aber nicht
nur goldene und silberne Gefäße, sondern
auch hölzerne und irdene, und die einen
zur Ehre, die andern zur Unehre. 21. Wenn
nun jemand sich von solchen reinigt, der
wird ein Gefäß sein zur Ehre, geheiligt
und dem Hausherrn nützlich, zu jedem guten
Werke zubereitet. 22. Fliehe die jugend-
lichen Lüste, jage aber nach Gerechtigkeit,
Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den
Herrn anrufen aus reinem Herzen. 23. Die
törichten und ungezogenen Streitfragen mei-
de, da du weißt, daß sie Streit erzeugen.
24. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht
streiten, sondern milde sein gegen jeder-
mann, lehrhaft, der die Bösen tragen
kann 25. und mit Sanftmut die Wider-
spenstigen züchtigt, ob ihnen Gott nicht
noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der
Wahrheit, 26. und sie wieder ernüchtert
werden, herauszukommen aus der Schlinge
des Teufels, von welchem sie lebendig ge-
fangen sind zu seinem Willen.

3. 1. Das aber sollst du wissen, daß
in den letzten Tagen schwere Zeiten
eintreten werden. 2. Denn die Menschen

werden selbstsüchtig sein, geldgierig, Prah-
ler, Uebermütige, Lästerer, den Eltern un-
gehorsam; 3. undankbar, gottlos, lieblos,
unversöhnlich, Verleumder, unenthaltsam,
zuchtlos, dem Guten feind; 4. treulos,
leichtsinnig, aufgeblasen, die das Vergnü-
gen mehr lieben als Gott; 5. dabei haben
sie eine Form der Gottseligkeit, aber ihre
Kraft verleugnen sie. Auch solche meide!
6. Denn das sind von denen, die sich in
die Häuser schleichen und Weiblein ge-
fangen nehmen, die mit Sünden beladen
sind und von mancherlei Lüsten umgetrie-
ben werden; 7. immerdar lernen und doch
nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen
können. 8. Gleicherweise aber, wie Jannes
und Jambres Mose widerstanden, also wider-
stehen auch diese der Wahrheit; es sind
Menschen, die sich den Sinn verdorben
haben, so daß sie untüchtig sind zum
Glauben. 9. Aber sie werden es nicht
mehr viel weiter bringen; denn ihre Thor-
heit ist jedermann offenbar, wie sie es
auch bei jenen war.

10. Du aber bist nachgefolgt meiner
Lehre, meiner Erziehung, meinem Vor-
schlag, meinem Glauben, meiner Langmut,
meiner Liebe, meiner Geduld, 11. den
Verfolgungen, den Leiden, wie sie mir
zu Antiochien, zu Ikonium, zu Lystra
widerfahren sind; solche Verfolgungen habe
ich ausgehalten, und aus allen hat mich
der Herr errettet. 12. Und alle, die gott-
selig leben wollen in Christo Jesu, müssen
Verfolgung leiden. 13. Schlechte Menschen
aber und Betrüger werden es immer schlim-
mer treiben, da sie verführen und sich
verführen lassen. 14. Du aber bleibe in
dem, was du gelernt hast und was dir
vertraut ist, da du weißt, von wem du
gelernt hast, 15. und weil du von Kind-
heit an die heiligen Schriften kennst, welche
dich weise machen können zur Seligkeit
durch den Glauben in Christo Jesu. 16. Die
ganze Schrift, von Gottes Geist eingegeben,
ist nützlich zur Belehrung, zur Bestrafung,
zur Wiederherstellung, zur Erziehung in
der Gerechtigkeit, 17. auf daß der Mensch
Gottes fertig sei, zu jedem guten Werke
ausgerüstet.

4. 1. Ich beschwöre dich vor Gott und
Jesu Christo, der richten wird Lebendige
und Tote bei seiner Erscheinung und seiner
Thronbesteigung: 2. Predige das Wort,
übe Aufsicht, es sei gelegen oder unge-
legen, strafe, drohe, ermahne mit aller
Geduld und Belehrung! 3. Denn es wird
eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre
nicht vertragen werden, sondern nach ihren
eigenen Lüsten werden sie sich selbst für
häufigen Lehrerwechsel sorgen, weil sie em-
pfindliche Ohren haben; 4. und sie werden
ihre Ohren von der Wahrheit abwenden
und sich den Legenden zuwenden. 5. Du
aber bleibe unter allen Umständen nüchtern,
leide Ungemach, thue Evangelistenarbeit, rich-
te deinen Dienst völlig aus! 6. Denn
ich werde schon geopfert und die Zeit meiner
Auflösung ist nah. 7. Ich habe den guten
Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den
Glauben bewahrt; 8. hinfort liegt für mich
bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche
mir der Herr an jenem Tage, der ge-
rechte Richter zuerkennen wird, nicht aber
mir allein, sondern auch allen, die seine
Erscheinung liebgewonnen haben.

9. Beeile dich, bald zu mir zu kommen!
10. Denn Demas hat mich verlassen, weil
er diesen Weltlauf liebgewonnen hat, und ist
gen Thessalonich gezogen, Crescens nach
Galatien, Titus nach Dalmatien. 11. Lu-
kas ist allein bei mir; Markus bringe mit
dir; denn er ist mir zum Dienste sehr
nützlich. 12. Tychikus habe ich nach Ephe-
sus gesandt. 13. Den Reisemantel, den ich
zu Troas bei Karpo ließ, bringe mit, wenn
du kommst, und die Bücher, namentlich die
Pergamente. — 14. Alexander, der Kupfer-
schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der
Herr vergelte ihm nach seinen Werken!
15. Vor ihm hüte auch du dich; denn er hat
unsern Worten sehr widerstanden.

16. Bei meiner ersten Verantwortung stand
mir niemand bei, sondern es verließen
mich alle; es sei ihnen nicht zugerechnet!
17. Der Herr aber stand mir bei und
stärkte mich, daß durch mich die Predigt
vollständig vorgetragen wurde und alle
Heiden hören konnten; und ich ward er-
löst aus dem Rachen des Löwen. 18. Und
der Herr wird mich von allen bösen Werken
erlösen und mich retten in sein himmli-
sches Reich. Ihm sei die Ehre von Ewig-
keit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Priska und Aquilas und das
Haus des Onesiphorus. 20. Erastus blieb
zu Korinth, Trophimus ließ ich in Milet
krank zurück. 21. Beeile dich, vor dem
Winter zu kommen! Es grüßen dich Eu-
bulus und Pudens und Linus und Claudia
und die Brüder alle. 22. Der Herr Jesus
Christus sei mit deinem Geist; die Gnade
sei mit euch!

Brief des Apostels Paulus an Titus.

1. 1. Paulus, Gottes Knecht, aber Jesu
Christi Apostel, nach dem Glauben von
Gottes Auserwählten und der Erkenntnis
der Wahrheit, gemäß der Gottseligkeit;
2. auf Hoffnung ewigen Lebens, welches
verheißen hat der untrügliche Gott vor
ewigen Zeiten; 3. er hat aber zu seiner
Zeit sein Wort geoffenbart in der Pre-
digt, mit welcher ich betraut bin nach
dem Befehl Gottes, unsers Retters; —
4. Titus, dem echten Kind nach dem ge-
meinsamen Glauben: Gnade, Barmherzig-
keit, Friede von Gott Vater und dem
Herrn Jesu Christo, unserm Retter.

5. Deswegen ließ ich dich in Kreta
zurück, damit du das Versäumte nachholen
und in jeder Stadt Aelteste einsetzen
möchtest, wie ich dir befohlen habe; 6. wenn
einer tadellos ist, Eines Weibes Mann,
gläubige Kinder hat, über die keine Klage

vorliegt wegen Liederlichkeit oder Unge-
horsam. 7. Denn ein Aufseher muß
tadellos sein, als Gottes Haushalter, nicht
anmaßend, nicht zornmütig, kein Trinker,
kein Grobian, kein Wucherer; 8. sondern
gastfrei, des Guten Freund, besonnen, ge-
recht, fromm, enthaltsam; 9. der sich in der
Lehre an das gewisse Wort hält, auf daß
er imstande sei, sowohl in der gesunden
Lehre zu unterrichten, als auch die Wider-
sprecher zu überweisen. 10. Denn es gibt
viele widerspenstige Schwätzer, die den Leu-
ten den Kopf verwirren, allermeist die aus
der Beschneidung; 11. denen muß man das
Maul stopfen; denn sie bringen ganze Häu-
ser in Aufruhr mit ihrem unnötigen Lehren
um schändlichen Gewinnes willen. 12. Es
hat einer von ihnen gesagt, ihr eigener
Prophet: „Die Kreter sind immer Lügner,
böse Tiere, faule Bäuche!“ 13. Dieses
Zeugnis ist wahr; um dieser Ursache willen
tadle sie scharf, damit sie gesund seien im
Glauben 14. und nicht achten auf jüdische
Legenden und Menschengebote, welche sich
von der Wahrheit abwenden. 15. Den Rei-
nen ist alles rein; den Befleckten aber
und Ungläubigen ist nichts rein, sondern
befleckt ist ihr Sinn und ihr Gewissen;
16. sie geben vor, Gott zu kennen; aber
mit den Werken verleugnen sie ihn, da sie
verabscheuungswürdig und ungehorsam und
zu jedem guten Werke untüchtig sind.
2. 1. Du aber rede, was der gesunden
Lehre entspricht; 2. daß alte Männer
nüchtern seien, ehrbar, verständig, gesund
im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;
3. daß alte Frauen gleichfalls sich be-
nehmen, wie es Heiligen geziemt, daß sie
nicht verleumderisch seien, nicht reichlichem
Weingenuß fröhnen, sondern gute Lehrer-
innen seien; 4. damit sie die jungen
Frauen lehren, ihre Männer und ihre
Kinder zu lieben, 5. verständig, keusch, haus-
hälterisch, gut, ihren Männern unterthan
zu sein, damit nicht das Wort Gottes
verlästert werde.
6. Gleicherweise ermahne die jungen
Männer, daß sie züchtig seien; 7. wobei
du dich selbst in allem zum Vorbild guter
Werke machen mußt; 8. im Unterricht zeige
Unverfälschtheit, Würde, gesunde, untadel-
hafte Rede, damit der Widersacher beschämt
werde, indem er nichts Schlechtes von uns
zu sagen weiß.
9. Die Knechte sollen ihren eigenen
Herren unterthan sein, in allem gern ge-
fällig, nicht widersprechen, 10. nicht ent-
wenden, sondern gute Treue beweisen, damit
sie die Lehre Gottes, unsers Retters, zie-
ren in allen Stücken. 11. Denn es ist
erschienen die Gnade Gottes, heil-
sam allen Menschen; 12. sie nimmt uns
in Zucht, damit wir nach Verleugnung des
ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste
vernünftig und gerecht und gottselig leben
in der jetzigen Weltzeit, 13. in Erwartung
der seligen Hoffnung und Erscheinung der
Herrlichkeit des großen Gottes und unsers
Retters Jesu Christi, 14. der sich selbst
für uns gegeben hat, auf daß er uns er-
lösete von aller Ungerechtigkeit und reinig-
te ihm selbst ein erworbenes Volk, das
fleißig wäre zu guten Werken. 15. Solches
rede und ermahne und bestrafe mit allem
Ernst. Niemand verachte dich!

3. 1. Erinnere sie, daß sie den Re-
gierungen und Gewalten unterthan seien,
gehorsam, zu jedem guten Werk bereitwillig;
2. niemand lästern, nicht hadern, gelinde
seien, alle Sanftmut beweisen gegen alle
Menschen. 3. Denn auch wir waren wei-
land unverständig, ungehorsam, gingen irre,
dienten den Lüsten und mancherlei Begier-
den, wandelten in Bosheit und Neid, ver-
haßt und einander hassend. 4. Als aber
erschien die Freundlichkeit und Menschen-
liebe Gottes, unsers Retters, 5. hat er
nicht um der Werke willen der Gerechtig-
keit, die wir gethan, sondern nach seiner
Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad
der Wiedergeburt und Erneuerung des hei-
ligen Geistes, 6. welchen er reichlich aus-
gegossen hat über uns durch Jesum Chri-
stum, unsern Retter, 7. auf daß wir, ge-
rechtfertigt durch seine Gnade, der Hoff-
nung nach Erben würden des ewigen Lebens.
8. Glaubwürdig ist das Wort und ich will,
daß du dich darüber mit allem Nachdruck
äußerst, auf daß die, welche an Gott gläu-
big geworden sind, darauf bedacht seien,
guter Werke sich anzunehmen. Solches ist
gut und nützlich den Menschen. 9. Törichte
Streitfragen aber und Geschlechtsregister und
gesetzliche Zänkereien und Streitigkeiten
meide; denn sie sind unnütz und eitel.
10. Einen sektiererischen Menschen weise ab,
nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung,
11. da du überzeugt sein kannst, daß ein
solcher ganz verkehrt ist und sündigt, von
sich selbst verurteilt.
12. Wenn ich Artemas zu dir senden
werde oder Tychikus, so beeile dich, daß
du zu mir kommest nach Nikopolis; denn
dort habe ich beschlossen zu überwintern.
13. Zenas, den Schriftgelehrten und Apollos
schicke eilends voraus und laß es ihnen
an nichts fehlen! 14. Es sollen aber auch
die Unsrigen lernen, sich guter Werke an-
zunehmen zur Befriedigung notwendiger Be-
dürfnisse, damit sie nicht unfruchtbar seien!
15. Es grüßen dich alle, die bei mir sind!
Grüße alle, die uns lieben im Glauben!
Die Gnade sei mit euch allen!

Der Brief des Apostels Paulus an Philemon.

1. Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, an Philemon, den Geliebten und unsern Mitarbeiter; 2. und an Apphia, die Geliebte, und Archippus, unsern Mitstreiter, und an die Gemeinde in deinem Hause. 3. Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo! 4. Ich danke meinem Gott allezeit, wenn ich deiner Erwähnung thue in meinen Gebeten, 5. weil ich von deiner Liebe höre und von dem Glauben, welchen du an den Herrn Jesum und gegen alle Heiligen hast, 6. auf daß die Gemeinschaft deines Glaubens wirksam werde durch Erkenntnis all des Guten, das unter uns ist, für Christum Jesum. 7. Denn wir haben viel Freude und Trost ob deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt worden durch dich, Bruder.

8. Darum, wiewohl ich in Christo volle Freiheit hätte, dir zu gebieten, was sich geziemt, so will ich doch, um der Liebe willen, eher ermahnen, 9. da ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, jetzt aber auch ein Gebundener Jesu Christi. 10. Ich ermahne dich betreffs meines Sohnes, den ich in meinen Banden gezeugt habe, Onesimus (Nützlich), 11. der dir ehemals unnütz war, jetzt aber dir und mir nützlich ist. 12. Ich sende ihn hiemit zurück; du aber nimm ihn auf wie mein eigen Herz. 13. Ich wollte ihn bei mir behalten, auf daß er mir an deiner Statt in den Banden des Evangeliums diente; 14. aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts thun, damit deine Wohlthat nicht gleichsam erzwungen, sondern freiwillig wäre. 15. Denn vielleicht ist er darum auf eine kurze Zeit von dir getrennt worden, damit du ihn ewiglich besitzest, 16. nicht länger als einen Sklaven, sondern mehr als einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, allermeist mir, wie viel mehr aber dir, sowohl im Fleische, als im Herrn. 17. Wenn du mich nun für einen Freund hältst, so nimm ihn auf, wie mich selbst. 18. Wenn er dir aber Schaden zugefügt hat, oder etwas schuldig ist, so rechne das mir an. 19. Ich, Paulus, habe es eigenhändig geschrieben: Ich will bezahlen; zu schweigen davon, daß du auch dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, Bruder, laß mich von dir Nutzen haben im Herrn! Erquicke mein Herz im Herrn! 21. Im Vertrauen auf deinen Gehorsam habe ich dir geschrieben, weil ich weiß, daß du noch mehr thun wirst, als ich dir sage. 22. Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge, denn ich hoffe, durch euer Gebet euch geschenkt zu werden. 23. Es grüßt dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, 24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Mitarbeiter. 25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste! Amen.

Der Brief an die Hebräer.

1. Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, 2. welchen er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Aeonen (Zeitläufte) gemacht hat; 3. welcher, da er ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und alles trägt mit dem Wort seiner Kraft, nachdem er durch sich selbst vollbracht hat die Reinigung unserer Sünden, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; 4. und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, als der Name, den er ererbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen. 5. Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget"? Und wiederum: „Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein"? 6. Und wie er den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, spricht er: „Und es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes!" 7. Von den Engeln zwar heißt es: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen"; 8. aber von dem Sohn: „Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter: 9. du hast Gerechtigkeit geliebt und Ungerechtigkeit gehaßt; darum hat dich, Gott, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, mehr als deine Genossen!" 10. Und: „Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; 11. sie werden vergehen, du aber bleibest; sie werden alle veralten wie ein Kleid 12. und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen und sie sollen verwandelt werden; du aber bleibest, der du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende". 13. Zu welchem von den Engeln aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache"? 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche das Heil ererben sollen?

2. 1. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen dessen, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa daneben kommen. 2. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war, also daß jede Uebertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing, 3. wie wollen wir entfliehen,

wenn wir *ein solches Heil* versäumen? Dasselbe ist zuerst durch den Herrn gepredigt worden und wurde dann von denen, die ihn gehört hatten, uns bestätigt, 4. und Gott gab sein Zeugnis dazu mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des heiligen Geistes nach seinem Willen.

5. Denn nicht Engeln hat er unterstellt die zukünftige Welt, davon wir reden. 6. Es bezeugt aber einer irgendwo und spricht: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, daß du zu ihm siehst? 7. Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße gethan“. 8. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen, 9. den aber, der im Vergleich zu den Engeln ein wenig verkürzt war, Jesum, sehen wir wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade den Tod geschmeckt habe für jedermann.

10. Denn es ziemte dem, um deswillen alles und durch den alles ist, als er viele Kinder zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihres Heils durch Leiden zu vollenden. 11. Denn sie stammen alle von Einem, der da heiligt so gut wie die, welche geheiliget werden; 12. aus welcher Ursache er sich auch nicht schämt, sie Brüder zu nennen, sondern spricht: „Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen!“ 13. Und wiederum: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen“; und wiederum: „Siehe, ich und die Kinder, die mir Gott gegeben hat“. 14. Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise desselben teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod dem das Handwerk legte, der des Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, 15. und diejenigen entledigte, welche durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. 16. Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. 17. Daher mußte er in allem den Brüdern ähnlich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester Gott gegenüber, die Sünden des Volks zu sühnen; 18. denn in den Versuchungen, die er selbst erlitten hat, kann er denen helfen, die versucht werden.

3. 1. Daher, ihr heiligen Brüder und Genossen des himmlischen Berufs, achtet hoch den Apostel und Hohenpriester unsers Bekenntnisses, Jesum, 2. *welcher treu ist* dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses, in seinem ganzen Haus. 3. Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles zustande gebracht hat, ist Gott. 5. Auch Moses zwar ist treu gewesen in seinem ganzen Hause als Diener zum Zeugnis dessen, was gesagt werden sollte; — 6. Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus, zu welchem wir gehören, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende fest behalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so *verstocket eure Herzen nicht*, 8. wie in der Verbitterung geschah, am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich eure Väter versuchten; 9. sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang: 10. Darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen! 11. Sie aber erkannten meine Wege nicht, so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!“ 12. Sehet zu, ihr Brüder, daß nicht in einem von euch ein arges, ungläubiges Herz sei, im Abfall begriffen von dem lebendigen Gott; 13. sondern ermahnet euch selbst jeden Tag, so lange es heute heißt, auf daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde! 14. Denn wir sind Christi Genossen geworden, wenn wir den ursprünglichen Standpunkt bis ans Ende behaupten, 15. so lange gesagt wird: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.“ 16. Denn etliche, welche damals hörten, wurden verbittert; doch nicht alle, die unter Moses aus Aegypten ausgezogen waren. 17. Welchen zürnte er aber vierzig Jahre lang? Waren es nicht die, welche gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüste fielen? 18. Welchen schwur er aber, daß sie nicht eingehen sollten zu seiner Ruhe, als nur denen, die sich nicht überzeugen ließen? 19. Und wir sehen, daß sie nicht eingehen konnten um des Unglaubens willen.

4. 1. So laßt uns nun fürchten, daß nicht etwa, während eine Verheißung hinterlassen ist zum Eingang in seine *Ruhe*, jemand von euch als zu spät gekommen erscheine! 2. Denn auch uns ist ein Evangelium verkündigt worden, gleichwie jenen: aber das Wort der Predigt half jenen nichts, weil es nicht mit dem Glauben vermischt ward durch die Zuhörer. 3. Denn wenn wir gläubig geworden sind, so gehen wir zur Ruhe ein, wie er gesagt hat: „daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollen zu meiner Ruhe nicht eingehen“. 4. Und das bezieht sich auf die Beendigung der Werke nach Erschaffung der Welt; denn er hat irgendwo von dem siebenten Tag also gesprochen: „Und Gott ruhete am siebenten Tag von allen seinen Werken“; 5. und in dieser Stelle wiederum: „Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!“ 6. Da nun noch vorbehalten bleibt, daß etliche zu derselben eingehen sollen, und die, welche zuerst das Evangelium hörten, aus Widerspenstigkeit nicht eingegangen sind, 7. so bestimmt er wiederum einen Tag, *ein Heute*, indem er durch David nach so langer Zeit sagt, wie schon angeführt: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht!“ — 8. Denn hätte Josua sie zur Ruhe gebracht, so würde nicht hernach von einem andern Tage gesprochen. 9. Also bleibt dem Volke Gottes noch eine andere Sabbatruhe vorbehalten; 10. denn wer zu seiner Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinigen.

11. So wollen wir uns denn befleißigen, zu jener Ruhe einzugehen, damit nicht jemand als ein gleiches Exempel des Unglaubens falle. 12. Denn *das Wort Gottes* ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele

und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens; 13. und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor den Augen dessen, nach welchem unser Wort sich richtet.

14. Da wir nun einen großen *Hohenpriester* haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten an dem Bekenntnis! 15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht worden ist in allem gleichwie wir, doch ohne Sünde. 16. So lasset uns nun hinzutreten mit Freimütigkeit zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!

5. 1. Denn jeder von Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt mit Rücksicht auf Gott, daß er sowohl Gaben darbringe, als auch Opfer für (die) Sünden. 2. Ein solcher kann Nachsicht üben mit den Unwissenden und Irrenden, da er auch selbst mit Schwachheit behaftet ist; 3. und um derselben willen muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst opfern für die Sünden. 4. Und keiner nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird von Gott berufen, gleichwie Aaron. 5. So hat auch Christus sich nicht selbst die hohenpriesterliche Würde beigelegt, sondern der, welcher zu ihm sprach: „Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeuget". 6. Wie er auch an anderer Stelle spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek". 7. Und er hat in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen dargebracht dem, der ihn vom Tode retten konnte, und ist auch erhört (und befreit) worden von dem Zagen; 8. und wiewohl er Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, den Gehorsam gelernt, 9. und (also) zur Vollendung gelangt, ist er allen, die ihm gehorchen, ein Urheber ewigen Heils geworden, 10. zubenannt von Gott Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedek.

11. Davon haben wir nun viel zu sagen und solches, was schwer zu erklären ist, weil ihr träg geworden seid zum Hören; 12. und da ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der Offenbarungen Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester Speise. 13. Denn wer noch Milch genießt, der ist unerfahren im Worte der Gerechtigkeit; denn er ist unmündig. 14. Die feste Speise aber ist für die Vollkommenen, deren Sinne durch Uebung geschult sind zur Unterscheidung des Guten und des Bösen.

6. 1. Darum wollen wir (jetzt) den Elementarunterricht von Christo verlassen und *zur Vollkommenheit übergehen*, nicht abermals den Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott; 2. mit dem Taufunterricht, der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. 3. Und das wollen wir thun, wenn Gott es zuläßt. 4. Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet worden sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes 5. und geschmeckt haben das gute Wort Gottes, dazu Kräfte der zukünftigen Welt; 6. wenn sie abgefallen sind, solche wieder zu erneuern zur Buße, während sie sich selbst den Sohn Gottes kreuzigen und zum Gespött machen! 7. Denn dasjenige Erdreich, welches den Regen trinkt, der sich öfters darüber ergießt und nützliches Gewächs hervorbringt denen, die es bebauen, empfängt Segen von Gott; 8. welches aber Dornen und Disteln trägt, ist untauglich und dem Fluche nah; es wird zuletzt verbrannt. 9. Wir sind aber überzeugt, ihr Brüder, daß euer Zustand besser ist und dem Heile näher kommt, ob wir gleich also reden. 10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergäße eurer Arbeit und der Liebe, die ihr bewiesen habt gegen seinen Namen, damit daß ihr den Heiligen dientet und noch dienet. 11. Wir wünschen aber, daß jeder von euch bis ans Ende denselben Fleiß beweise, entsprechend der vollen Gewißheit der Hoffnung; 12. *daß ihr ja nicht träge werdet*, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. 13. Denn als Gott dem Abraham die Verheißung gab, schwur er, da er bei keinem größeren schwören konnte, bei sich selbst und sprach: „Wahrlich, ich will dich reichlich segnen und mächtig vermehren!" 15. Und da er sich also geduldete, erlangte er die Verheißung. 16. Menschen schwören ja bei dem Größern, und für sie ist der Eid das Ende alles Widerspruchs und dient als Bürgschaft. 17. Darum, als Gott den Erben der Verheißung noch zum Ueberfluß beweisen wollte, wie unwandelbar sein Ratschluß sei, ist er mit einem Eid ins Mittel getreten, 18. auf daß wir durch zwei unwandelbare Handlungen, bei welchen Gott unmöglich gelogen haben kann, einen starken Trost haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu nehmen, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen, 19. welche wir festhalten als einen sichern und festen Anker der Seele, der auch hineinreicht in das Inwendige des Vorhanges, 20. wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, nach der Ordnung Melchisedek Hoherpriester geworden in Ewigkeit.

7. 1. Dieser *Melchisedek* — König zu Salem, Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen kam, als er von der Niederwerfung der Könige wiederkehrte, und der ihn segnete, 2. dem auch Abraham den Zehnten von allem gab; der erstlich, verdolmetscht, König der Gerechtigkeit heißt, dann aber auch König von Salem, d. h. König des Friedens; 3. ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, der weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat: — der ist mit dem Sohne Gottes verglichen und bleibt Priester für immerdar.

4. Sehet aber, *wie groß der ist*, dem auch Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab! 5. Zwar haben auch diejenigen von den Söhnen Levis, welche die Priesterwürde empfangen, den Auftrag, vom Volke den Zehnten zu nehmen nach dem Gesetz, also von ihren Brüdern, obschon dieselben aus Abrahams Lenden hervorgegangen sind; 6. der aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen herleitet, hat von Abraham den Zehnten ge-

nommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte! 8. Nun ist's aber unwidersprechlich also, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird; 8. und hier zwar nehmen sterbliche Menschen die Zehnten, dort aber einer, von welchem bezeugt wird, daß er lebt. 9. Und sozusagen ist durch Abraham auch für Levi, den Zehntenempfänger, der Zehnte entrichtet worden; 10. denn er war noch in der Lende des Vaters, als dieser mit Melchisedek zusammentraf! —

11. Wenn nun das Vollkommenheit war, was durch das levitische Priestertum kam, — denn unter diesem hat das Volk das Gesetz empfangen —, was war es noch nötig, daß ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedek auftrete und nicht einer nach der Ordnung Aaron bezeichnet werde? 12. Denn wenn *das Priestertum verändert* wird, so muß notwendig auch eine *Aenderung des Gesetzes* erfolgen; 13. denn der, auf welchen jener Ausspruch geht, gehört einem andern Stamme an, von welchem keiner des Altars gepflegt hat; 14. denn es ist ja bekannt, daß unser Herr aus Juda entsprossen ist, zu welchem Stamm Moses nichts auf Priester Bezügliches geredet hat. 15. Und noch mehr ist ganz klar, wenn nach der Aehnlichkeit Melchisedeks ein anderer Priester aufsteht, 16. welcher es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft unauflöslichen Lebens; — 17. denn es wird bezeugt: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek“. 18. Da erfolgt ja sogar eine *Aufhebung* des vorhingenannten Gebotes, seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen; — 19. denn das Gesetz hat keine Vollkommenheit gebracht —; es wird aber eingeführt eine bessere Hoffnung, durch welche wir Gott nahe kommen. 20. Und umsomehr, als dies nicht ohne Eidschwur geschah — denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit einem Eide durch den, der zu ihm sprach: „Der Herr hat geschworen und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit“ —; 22. um so viel mehr ist auch Jesus eines bessern Bundes Bürge geworden. 23. Und jene sind in großer Anzahl Priester geworden, weil der Tod sie am Bleiben verhinderte; 24. er aber, weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unübertragbares Priestertum; 25. daher kann er auch bis aufs äußerste retten, die durch ihn zu Gott kommen, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!

26. Denn ein solcher Hoherpriester geziemte sich für uns, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als der Himmel ist; 27. der nicht täglich nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, darnach für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal gethan, indem er sich selbst opferte. 28. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die mit Schwachheit behaftet sind; das Wort des Eidschwurs aber, der jünger ist als das Gesetz, den Sohn, welcher vollkommen genügt für alle Ewigkeit.

8. 1. Fassen wir nun das Besprochene zusammen: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzt, 2. einen Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, welche der Herr errichtet hat und kein Mensch. 3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, daß er Gaben und Opfer darbringe; daher muß auch dieser etwas haben, was er darbringen kann. 4. Wenn er sich nun auf Erden befände, so wäre er nicht einmal Priester, weil hier solche sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern. 5. Diese dienen dem Abbild und Schatten des Himmlischen, wie Moses Bescheid erhielt, als er die Stiftshütte anfertigen wollte; „Siehe zu“, hieß es, „daß du alles nach dem Bilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist!“ 6. Nun aber ist der Dienst, den er (Christus) zu leisten hat, um so bedeutender, als er auch eines bessern Bundes Mittler ist, der auf bessern Verheißungen ruht. 7. Denn wenn jener erste Bund tadellos gewesen wäre, so würde nicht Raum für einen zweiten gesucht. 8. Denn damit tadelt er sie doch, daß er spricht: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen werde; 9. nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand nahm und aus Aegypten führte; denn sie sind nicht geblieben in meinem Bund und ich ließ sie gehen, spricht der Herr; 10. sondern das ist der Bund, den ich dem Hause Israel gewähren will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein; 11. und es wird keiner mehr seinen Mitbürger und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn es werden mich alle kennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten; 12. denn ich werde ihnen gnädig sein und ihrer Sünden nicht mehr gedenken“. — 13. Indem er sagt: „Einen neuen“, hat er den ersten für veraltet erklärt, was aber veraltet und abgelebt ist, das wird bald verschwinden.

9. 1. Es hatte nun zwar auch der erste Bund gottesdienstliche Ordnungen und das weltliche Heiligtum. 2. Denn es war zuerst die Hütte aufgerichtet, in welcher sich der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote befanden; diese wird das Heilige genannt. 3. Hinter dem zweiten Vorhang aber befand sich die Hütte, die das Allerheiligste heißt; 4. zu dieser gehört der goldene Rauchaltar und die Bundeslade, allenthalben mit Gold überzogen, und in dieser der goldene Krug mit dem Manna und die Rute Aarons, die geblüht hatte, und die Tafeln des Bundes; 5. oben drüber aber die Cherubim, die den Sühndeckel überschatteten; worüber jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.

6. Da nun solches also eingerichtet ist, so betreten zwar die Priester allezeit die vordere Hütte zur Verrichtung des Gottesdienstes; 7. in die zweite aber geht nur einmal jährlich der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und des Volkes Versehen; 8. womit der heilige Geist deutlich zeigt, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart sei, so

lange die vordere Hütte Bestand habe,
9. welche ein Gleichnis ist bis auf die
jetzige Zeit, da noch Gaben und Opfer
dargebracht werden. 10. Diese können aber
nicht so vollkommen machen, wie es das
Gewissen verlangt, da ja der, welcher Gottes-
dienst verrichtet, sich nur abgibt mit Speise
und Trank und verschiedenen Taufen, Ver-
ordnungen, die das Fleisch betreffen und
auferlegt sind bis auf die Zeit der Ver-
besserung.
11. Da aber Christus kam als ein Hoher-
priester der zukünftigen Güter, ging er
durch die größere und vollkommenere Hütte,
die nicht mit Händen gemacht, d. h. nicht
von dieser Schöpfung ist; 12. auch nicht
durch das Blut von Böcken und Kälbern,
sondern durch sein eigenes Blut
einmal in das Heiligtum ein, da er
eine ewige Erlösung erfand. 13. Denn
wenn das Blut von Böcken und Stieren und
die Besprengung mit der Asche der jungen
Kuh die Verunreinigten heiligt zu leib-
licher Reinigkeit, 14. wie viel mehr wird
das Blut Christi, der durch ewigen Geist
sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott
dargebracht hat, unser Gewissen reinigen
von toten Werken, zu dienen dem leben-
digen Gott! — 15. Darum ist er auch Mitt-
ler eines neuen Testamentes, damit, nach
Verbüßung des Todes zur Erlösung von
den unter dem ersten Testament begangenen
Uebertretungen, die Berufenen das ver-
heißene ewige Erbe empfingen. —
16. Denn wo ein Testament ist, da muß
notwendig der Tod des Testators erwiesen
werden; 17. denn ein Testament tritt auf
Todesfall hin in Kraft, da es keine Giltig-
keit hat, so lange der Testator lebt. —
18. Daher wurde auch das erste nicht ohne
Blut eingeweiht. 19. Denn nachdem jedes
einzelne Gebot nach dem ganzen Gesetz
von Mose dem Volk vorgelegt worden war,
nahm er das Blut der Kälber und Böcke
mit Wasser und Purpurwolle und Ysop
und besprengte sowohl das Buch selbst als
auch das ganze Volk, 20. wobei er sprach:
„Dies ist das Blut des Bundes, welchen
Gott euch verordnet hat!“ 21. Auch die
Hütte und alles Gerät des Gottesdienstes
besprengte er gleicherweise mit Blut; 22 .und
fast alles wird im Blut gereinigt nach dem
Gesetz, und ohne Blutvergießen geschieht
keine Vergebung. 23. So ist es also not-
wendig, daß die Abbilder des Himmlischen
durch solches gereinigt werden, es selbst
aber, das Himmlische, durch bessere Opfer
als diese. 24. Denn nicht in ein von
Händen gemachtes Heiligtum ist Christus
eingegangen, in ein Nachbild des wahr-
haften, sondern in den Himmel selbst, um
nun zu erscheinen vor dem Angesichte
Gottes für uns; 25. auch nicht, damit er
sich selbst öfters opfere, gleichwie der Hohe-
priester jedes Jahr ins Heiligtum hinein-
geht mit fremdem Blut; — denn sonst
hätte er ja öfters leiden müssen von
Grundlegung der Welt an; — 26. nun
aber ist er einmal gegen das Ende der
Aeonen (Zeitläufte) hin erschienen, zur Auf-
hebung der Sünde durch das Opfer seiner
selbst; 27. und so gewiß den Menschen be-
stimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber
das Gericht, 28. also wird auch Christus,
nachdem er sich einmal aufgeopfert hat,
um vieler Sünden über sich zu nehmen,
zum zweitenmal ohne Sünde gesehen wer-
den von denen, die auf ihn warten, zum
Heil.

10. 1. Denn weil das Gesetz nur das
Schattenbild der zukünftigen Güter hat,
nicht die leibhaftige Gestalt der Dinge,
so kann es auch mit denselben alljährlichen
Opfern, welche man immer wieder dar-
bringt, die Hinzutretenden niemals voll-
kommen machen! 2. Denn hätte man sonst
nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn
die, welche den Gottesdienst verrichten, kein
schuldbeladenes Gewissen mehr gehabt hätten,
nachdem sie einmal gereinigt worden sind?
3. Statt dessen wird durch dieselben nur
alle Jahre an die Sünden erinnert. 4. Denn
unmöglich kann Ochsen- und Bocksblut Sün-
den wegnehmen! 5. Darum spricht er
bei seinem Eintritt in die Welt: „Opfer
und Gaben hast du nicht gewollt; einen
Leib aber hast du mir zubereitet; 6. Brand-
opfer und Sündopfer gefallen dir nicht.
7. Da sprach ich: Siehe, ich komme, —
in der Buchrolle steht von mir geschrieben
— daß ich thue, o Gott, deinen Willen“.
8. Mit dieser erstern Bemerkung: „Opfer
und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast
du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht“
— nämlich die nach dem Gesetz geopfert
werden — 9. und dem nachfolgenden „Siehe
ich komme zu thun deinen Willen“, hebt
er das erstere auf, um das andere ein-
zusetzen. 10. In diesem Willen sind wir
geheiliget, durch die Aufopferung des Lei-
bes Jesu Christi, auf einmal. 11. Und
ein jeglicher Priester steht da und ver-
richtet täglich den Gottesdienst und bringt
öfters dieselben Opfer dar, welche niemals
Sünden wegnehmen können; 12. dieser aber,
nachdem er ein einziges Opfer für die Sün-
den dargebracht, hat sich für immer zur
Rechten Gottes gesetzt 13. und wartet hin-
fort, bis daß alle seine Feinde zum Sche-
mel seiner Füße gelegt werden; 14. denn
mit einem einzigen Opfer hat
er für immer vollendet, die ge-
heiliget werden.
15. Das bezeugt uns aber auch der hei-
lige Geist; 16. denn, nachdem gesagt wor-
den ist: „Das ist der Bund, den ich
ihnen gewähren will nach diesen Tagen“
— spricht der Herr: „Ich will meine Ge-
setze in ihre Herzen geben und sie in
ihre Sinne schreiben, 17. und ihrer Sün-
den und ihrer Ungerechtigkeiten will ich
nicht mehr gedenken“. 18. Wo aber der-
selben Vergebung ist, da ist kein Opfer
mehr für Sünde.
19. Haben wir nun also, ihr Brüder,
Freimütigkeit zum Eingang in das Heilig-
tum im Blute Jesu, 20. welchen (Eingang)
er uns eingeweiht hat als neuen und le-
bendigen Weg durch den Vorhang hindurch,
das ist sein Fleisch; 21. und haben wir
einen so großen Priester über das Haus
Gottes; — 22. so lasset uns hinzu-
treten mit wahrhaftigem Herzen, in voller
Glaubenszuversicht, durch der Herzen Be-
sprengung los vom bösen Gewissen und
gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;
23. lasset uns festhalten das Bekenntnis
der Hoffnung ohne Wanken; denn er ist
treu, der die Verheißung gegeben hat;
24. und lasset uns auf einander achten,
uns gegenseitig anzureizen zur Liebe und
guten Werken, 25. indem wir unsere eigene

Versammlung nicht verlassen, wie etliche
pflegen, sondern einander ermahnen, und
das um so viel mehr, je mehr ihr den
Tag herannahen sehet! 26. Denn wenn
wir freiwillig sündigen, nachdem wir die
Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben,
so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr
übrig, 27. sondern ein schreckliches Warten
des Gerichts und Feuereifers, der die
Widerspenstigen verzehren wird. 28. Wenn
jemand das Gesetz Moses mißachtet, der
muß sterben ohne Barmherzigkeit, auf zwei
oder drei Zeugen hin; 29. wie viel, mei-
net ihr, ärgerer Strafe, wird derjenige
schuldig erachtet werden, der den Sohn
Gottes mit Füßen getreten und das Blut
des Bundes für gemein geachtet hat, durch
welches er geheiligt wurde, und den Geist
der Gnade geschmäht? 30. Denn wir kennen
den, der da sagt: „Die Rache ist mein; ich
will vergelten!“ Und wiederum: „Der Herr
wird sein Volk richten“. 31. Schrecklich ist es,
in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!
32. Gedenket aber der frühern Tage, in
welchen ihr nach eurer Erleuchtung viel
Kampf erduldetet, unter dem ihr zu leiden
hattet, 33. da ihr teils selbst Schmähungen
und Plackereien öffentlich preisgegeben wa-
ret, teils Gemeinschaft hattet mit denen,
welche so behandelt wurden; 34. denn ihr
habt den Gebundenen Teilnahme bewiesen
und den Raub eurer Güter mit Freuden
hingenommen, in der Gewißheit, daß ihr
selbst ein besseres und bleibendes Gut be-
sitzet. 35. So werfet nun eure Freimütig-
keit nicht weg, welche eine große Belohnung
hat! 36. Denn Geduld thut euch not, damit
ihr nach Erfüllung des göttlichen Willens
die Verheißung erlanget 37. Denn noch um
ein Kleines — wie lange, wie lange noch?
— so wird kommen, der da kommen soll
und nicht verziehen; 38. „der Gerechte aber
wird im Glauben an mich leben; wenn er
sich aber aus Feigheit zurückzöge, so würde
meine Seele kein Wohlgefallen an ihm
haben“. 39. Wir aber sind nicht von
denen, die sich feig zurückziehen zum Ver-
derben, sondern die da glauben zur Rettung
der Seele.
11. 1. Es ist aber der Glaube ein
Beharren auf dem, was man hofft, eine
Ueberzeugung von Thatsachen, die man
nicht sieht. 2. Ein solcher wird von den
Alten bezeugt. 3. Durch Glauben erkennen
wir, daß die Aeonen (Zeitläufte) einge-
richtet worden sind durch Gottes Wort,
also daß, was man sieht, aus Unsicht-
barem entstanden ist. 4. Durch Glauben
brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar
als Kain; durch denselben erhielt er auch
Zeugnis, daß er gerecht sei, da Gott
über seine Gaben Zeugnis ablegte, und
durch denselben redet er noch, wiewohl er
gestorben ist. 5. Durch Glauben ward
Enoch entrückt, daß er den Tod nicht sah,
und er ward nicht mehr gefunden, weil
Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner
Entrückung wird ihm das Zeugnis gegeben,
daß er Gott wohlgefallen habe. 6. Ohne
Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohl-
zugefallen; denn wer zu Gott kommen soll,
muß glauben, daß er existiert und die,
welche ihn suchen, belohnen wird. 7. Durch
Glauben baute Noa aus Vorsicht eine Ar-
che zur Rettung seines Hauses, weil er
eine Weissagung empfangen hatte betreffs
dessen, was man noch nicht sah; durch
denselben verurteilte er die Welt und ward
ein Erbe der Glaubensgerechtigkeit. 8. Im
Glauben gehorchte Abraham, als er beru-
fen ward auszuziehen in ein Land, das
er zum Erbteil empfangen sollte, und zog
aus, ohne zu wissen, wohin er komme.
9. Im Glauben hielt er sich auf im Lande
der Verheißung als in einem fremden und
wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob,
den Miterben derselben Verheißung; —
10. denn er wartete auf die Stadt, welche
die Grundfesten hat, deren Baumeister und
Schöpfer Gott ist. — 11. Durch Glauben er-
hielt auch Sara Kraft zur Empfängnis des
Samens trotz ihres Alters, weil sie den
für treu achtete, der es verheißen hatte.
12. Darum sind auch von einem einzigen
und zwar erstorbenen Leibe Kinder ent-
sproßt wie die Sterne des Himmels an
Menge und wie der Sand am Gestade
des Meeres, der nicht zu zählen ist.
13. Diese alle sind im Glauben gestorben,
ohne das Verheißene empfangen zu haben,
sondern sie haben es nur von ferne ge-
sehen und begrüßt und bekannt, daß sie
Fremdlinge und Pilgrimme seien auf Er-
den; 14. denn die solches sagen, zeigen
damit an, daß sie ein Vaterland suchen;
15. und hätten sie dabei an jenes gedacht,
von welchem sie waren ausgezogen, so
hätten sie ja Zeit gehabt zur Rückkehr;
16. nun aber trachten sie nach einem
bessern, nämlich nach dem himmlischen. Da-
rum schämt sich Gott ihrer nicht, zu
heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine
Stadt zubereitet.
17. Im Glauben brachte Abraham den
Isaak dar, als er versucht ward, und
opferte den Eingeborenen, er, der die Ver-
heißungen empfangen hatte, 18. zu welchem
gesagt worden war: „In Isaak soll dir
ein Same berufen werden“. 19. Er zählte
eben darauf, daß Gott auch von den To-
ten zu erwecken imstande sei; woher er
ihn auch gleichnisweise wieder erhielt. —
20. Im Glauben segnete auch Isaak den
Jakob und Esau betreffs des Zukünftigen.
21. Im Glauben segnete Jakob bei seinem
Sterben einen jeden der Söhne Josephs
und betete an, auf seinen Stab gestützt.
22. Im Glauben gedachte Joseph bei sei-
nem Ende des Auszuges der Kinder Is-
raels und gab Befehl wegen seiner Gebeine.
23. Im Glauben ward Moses nach seiner
Geburt von seinen Eltern drei Monate
lang verborgen gehalten, weil sie sahen,
daß er ein feines Kind war, und des
Königs Gebot nicht fürchteten. 24. Aus
Gründen des Glaubens weigerte sich Mo-
ses, als er groß geworden war, ein Sohn
der Tochter Pharaos zu heißen; 25. er
wollte lieber mit dem Volke Gottes Unge-
mach leiden, als zeitliche Ergötzung der
Sünde haben, 26. da er die Schmach Chri-
sti für größern Reichtum hielt als die
Schätze Aegyptens; denn er sah die Be-
lohnung an. 27. Im Glauben verließ er
Aegypten, ohne den Grimm des Königs
zu fürchten; denn er hielt sich an den
Unsichtbaren, als sähe er ihn. 28. Im
Glauben hat er das Passa veranstaltet und
das Blutbesprengen, damit der Würgengel
ihre Erstgeborenen nicht anrühre. 29. Im
Glauben gingen sie durch das Rote Meer
wie durch trockenes Land; als die Aegyp-

ter das auch versuchten, ertranken sie.
30. Durch Glauben fielen die Mauern von
Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen
worden waren. 31. Um ihres Glaubens
willen kam Rahab, die Dirne, nicht um
mit den Ungläubigen, weil sie die Kund-
schafter mit Frieden aufgenommen hatte.
32. Und was soll ich noch sagen? Die
Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen
sollte von Gideon, Barak, Simson, Jeph-
tha, David und Samuel und von den Pro-
pheten, 33. welche durch den Glauben Kö-
nigreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten,
Verheißenes erlangten, der Löwen Rachen
verstopften; 34. sie haben die Gewalt des
Feuers ausgelöscht, sind des Schwertes
Schärfe entronnen, von Schwachheit zu
Kraft gekommen, stark geworden im Streit,
haben der fremden Heer in die Flucht ge-
jagt; 35. Weiber erhielten ihre Toten durch
Auferstehung wieder; andere aber ließen
sich auf das Rad flechten und nahmen die
Erlösung nicht an, damit sie eine bessere
Auferstehung erlangten. 36. Andere erfuh-
ren Spott und Geißelung, dazu Bande und
Gefängnis; 37. sie wurden gesteinigt, ver-
brannt, zersägt, erlitten den Tod durchs
Schwert, zogen umher in Schafspelzen und
Ziegenfellen, litten Mangel, Bedrückung,
Mißhandlung; 38. ihrer war die Welt nicht
wert; sie irrten umher in Wüsten und Ge-
birgen, in Höhlen und Löchern der Erde.
39. Und diese alle, obschon sie in An-
sehung des Glaubens ein gutes Zeugnis er-
halten, haben sie das Verheißene doch nicht
erlangt, 40. weil Gott für uns etwas
Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht
ohne uns vollendet würden.

12. Darum auch wir, dieweil wir eine
solche Wolke von Zeugen um uns haben,
lasset uns ablegen jede Last und die Sünde,
die uns leicht umstrickt, und mit Aus-
dauer die Rennbahn durchlaufen, welche
vor uns liegt, 2. im Aufblick auf Jesum,
den Anfänger und Vollender des Glaubens,
welcher statt der vor ihm liegenden Freude
das Kreuz erduldete, die Schande nicht
achtete und sich zur Rechten des Thro-
nes Gottes gesetzt hat. 3. Denn ziehet
wohl in Betracht, was für Widerspruch
er von den Sündern wider sich erduldet
hat, damit ihr nicht überdrüssig werdet
und den Mut verlieret! 4. Ihr habt noch
nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf
wider die Sünde 5. und habt vergessen
des Trostes, womit ihr als Söhne ange-
redet werdet: „Mein Sohn, achte nicht
gering die Züchtigung des Herrn und ver-
zage nicht, wenn du von ihm gestraft
wirst! 6. Denn welchen der Herr lieb
hat, den züchtiget er, und geißelt einen
jeglichen Sohn, den er aufnimmt". 7. Wenn
ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch
Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn,
den der Vater nicht züchtiget? 8. Seid
ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle
teilhaftig geworden, so seid ihr unecht
und keine Söhne! 9. Sodann hatten wir
auch die Väter unsers Fleisches zu Zucht-
meistern und scheuten sie; sollten wir jetzt
nicht vielmehr dem Vater der Geister un-
terthan sein und leben? 10. Denn jene
haben uns gezüchtigt wenige Tage nach
ihrem Gutdünken; er aber zum Besten,
damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig wer-
den. 11. Alle Züchtigung aber, wenn sie
da ist, dünkt uns nicht zur Freude, son-
dern zur Traurigkeit zu dienen; hernach
aber gibt sie eine friedsame Frucht der
Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.
12. Darum recket wieder aus die schlaff
gewordenen Hände und die erlahmten Kniee
13. und thut gerade Tritte mit euern Fü-
ßen, daß nicht das Lahme ausgerenkt, son-
dern vielmehr geheilt werde! 14. Jaget
nach dem Frieden gegen jedermann und
der Heiligung, ohne welche niemand
den Herrn sehen kann! 15. Und sehet
darauf, daß nicht jemand die Gnade Gottes
versäume; daß nicht etwa eine bittere
Wurzel aufwachse und Störungen verur-
sache und viele dadurch befleckt werden;
16. daß nicht jemand sei ein Unzüchtiger
oder ein gemeiner Mensch wie Esau, der
um einer Speise willen seine Erstgeburt
verkaufte; 17. denn ihr wisset, daß er
hernach, als er den Segen ererben wollte,
verworfen ward; denn den Stand der
Buße erlangte er nicht, wenn er auch den
Segen mit Thränen forderte.
18. Denn ihr seid nicht zu dem Berg
gekommen, den man anrühren konnte und
zu dem glühenden Feuer, noch zu dem
Dunkel der Finsternis und dem Ungewitter,
19. noch zu dem Schall der Posaune und
der Stimme der Worte, da die Zuhörer
sich verbaten, daß weiter zu ihnen geredet
würde; denn sie ertrugen das Befohlene
nicht; 20. und wenn ein Tier den Berg
berührte, so sollte es gesteinigt werden;
21. und so schrecklich war die Erscheinung,
daß Moses sprach: „Ich bin erschrocken
und zittere;" — 22. sondern ihr seid
gekommen zum Berge Zion und
zur Stadt des lebendigen Gottes, dem
himmlischen Jerusalem und zu Zehntausen-
den von Engeln; 23. zur Volksversammlung
und Gemeinde der Erstgeborenen, die im
Himmel angeschrieben sind, und zu Gott,
dem Richter über alle, und zu den Gei-
stern der vollendeten Gerechten; 24. und
zu Jesu, dem Mittler des neuen Bundes,
und zu dem Blut der Besprengung, das
Besseres redet als Abels Blut. 25. Sehet
zu, daß ihr den nicht abweiset, der da
redet! Denn wenn jene nicht entflohen
sind, die es sich verbaten, als er auf
Erden redete, wie viel weniger wir, wenn
wir uns von dem abwenden, der es vom
Himmel herab thut; 26. dessen Stimme
damals die Erde bewegte; nun aber
hat er verheißen: „Noch einmal will ich
bewegen, nicht allein die Erde, sondern
auch den Himmel!" 27. Dieses „noch ein-
mal" deutet hin auf die Veränderung des
Beweglichen, weil Erschaffenen, damit das
Unbewegliche bleibe. 28. Darum, weil wir
ein unbewegliches Reich empfangen, so lasset
uns Dank beweisen, durch welchen wir
Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu
und Furcht! 29. Denn auch unser Gott ist
ein verzehrendes Feuer.

13. Die Bruderliebe soll bleiben!
2. Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn
durch dasselbige haben etliche ohne ihr
Wissen Engel beherbergt. 3. Gedenket der
Gebundenen als Mitgebundene und derer,
die Ungemach leiden, als solche, die selbst
auch noch im Leibe leben. 4. Die Ehe
ist von allen in Ehren zu halten und
das Ehebett für unbefleckt; denn Gott
wird Hurer und Ehebrecher richten! 5. Der

Wandel sei ohne Geiz! Begnüget euch
mit dem Vorhandenen! Denn er selbst
hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen
noch versäumen!" 6. Also daß wir getrost
sagen mögen: „Der Herr ist mein Helfer;
ich fürchte mich nicht! Was können mir
Menschen thun?"
7. Gedenket an euere Führer, die euch
das Wort Gottes gesagt haben; schauet
das Ende ihres Wandels an und ahmet
ihren Glauben nach! 8. Jesus Christus
ist gestern und heute derselbe und in
Ewigkeit! 9. Lasset euch nicht von man-
cherlei und fremden Lehren umtreiben; denn
es ist gut, daß das Herz durch Gnade
befestiget werde, nicht durch Speisen,
mit welchen sich abzugeben noch niemand
Nutzen gebracht hat. 10. Es gibt ein
Opfer, von welchem die Diener der Stifts-
hütte nicht essen dürfen; 11. von den
Tieren nämlich, deren Blut für die Sünde
durch den Hohenpriester hineingetragen wird
ins Allerheiligste, werden die Leiber außer-
halb des Lagers verbrannt. 12. Darum
hat auch Jesus, auf daß er heiligte das
Volk durch sein eigenes Blut, außerhalb
des Thores gelitten. 13. So lasset uns
nun zu ihm hinausgehen, außerhalb des
Lagers, und seine Schmach tragen! —
14. Denn wir haben hier keine bleibende
Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.
15. Durch ihn lasset uns nun Gott allezeit
das Opfer des Lobes darbringen, das ist
die Frucht der Lippen, die seinen Namen
bekennen! 16. Wohlzuthun und mitzu-
teilen vergesset nicht; denn solche Opfer
gefallen Gott wohl! 17. Gehorchet euern
Führern und folget ihnen; denn sie wachen
über eure Seelen, als die da Rechenschaft
ablegen sollen; auf daß sie das mit Freu-
den thun mögen und nicht mit Seufzen;
denn das wäre euch zum Schaden!
18. Betet für uns! Denn wir ver-
lassen uns darauf, daß wir ein gutes
Gewissen haben, da wir uns allenthalben
eines anständigen Lebenswandels befleißigen.
19. Um so mehr aber ermahne ich euch
solches zu thun, damit ich euch desto bäl-
der wieder geschenkt werde. 20. Der Gott
aber des Friedens, der von den Toten
ausgeführt hat den großen Hirten der
Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes,
unsern Herrn Jesum, 21. der rüste euch
aus mit allem Guten, zu thun seinen
Willen, indem er selbst in uns schaffe,
was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum
Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit
zu Ewigkeit! Amen.
22. Ich ermahne euch aber, ihr Brüder,
nehmet das Wort der Ermahnung an!
Denn ich habe euch mit kurzen Worten
geschrieben. 23. Wisset, daß unser Bruder
Timotheus freigelassen worden ist; wenn
er bald kommt, will ich euch mit ihm
besuchen. 24. Grüßet alle eure Führer
und alle Heiligen! Es grüßen euch die
von Italien. 25. Die Gnade sei mit euch
allen!

Erster Brief des Apostels Petrus.

1. Petrus, Apostel Jesu Christi, an die
auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung,
in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und
Bithynien, 2. nach Vorherbestimmung Gottes
des Vaters, in Heiligung des Geistes, zum
Gehorsam und zur Besprengung mit dem
Blute Jesu Christi; Gnade und Friede
widerfahre euch mehr und mehr!
3. Gelobet sei der Gott und Vater un-
sers Herrn Jesu Christi, der uns nach
seiner großen Barmherzigkeit wieder-
geboren hat zu einer lebendigen Hoff-
nung durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Toten, 4. zu einem unvergänglichen
und unbefleckten und unverwelklichen Erbe,
das im Himmel aufbehalten wird für euch,
5. die ihr in Gottes Macht durch Glau-
ben bewahrt werdet zu dem Heil, das
bereit ist, geoffenbart zu werden in der
letzten Zeit; 6. in welcher ihr frohlocken
werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es
sein muß, traurig seid in mancherlei An-
fechtungen, 7. damit euer bewährter Glau-
be viel köstlicher erfunden werde als das
vergängliche Gold, das durchs Feuer erprobt
ist, zu Lob, Preis und Ehre bei der Offen-
barung Jesu Christi; 8. welchen ihr nicht
gesehen und doch lieb habt, an welchen
ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen;
9. ihr werdet euch freuen mit unaus-
sprechlicher und herrlicher Freude, wenn
ihr das Ende euers Glaubens davonbringet,
der Seelen Seligkeit!
10. Nach dieser Seligkeit haben gesucht
und geforscht die Propheten, die von der
Gnade geweissagt haben, die euch wider-
fahren ist; 11. sie haben geforscht, auf
welche und welcherlei Zeit deutete der
Geist Christi, der in ihnen war, der zu-
vor bezeugt hat die für Christum be-
stimmten Leiden und die Herrlichkeit dar-
nach. 12. Ihnen wurde geoffenbart, daß
sie nicht sich selbst, sondern uns dienten
mit dem, was nunmehr euch verkündigt
worden ist durch die, welche euch das
Evangelium verkündigt haben durch den
vom Himmel gesandten heiligen Geist, in
welches auch die Engel mit Beugung hin-
einzusehen verlangen.
13. Darum umgürtet die Lenden euers
Gemüts, seid nüchtern und setzt euere
Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch
dargeboten wird in der Offenbarung Jesu
Christi; 14. als gehorsame Kinder gewöhnet
euch nicht wieder die Begierden an, denen
ihr früher in eurer Unwissenheit fröhntet;
15. sondern wie der, so euch berufen hat,
heilig ist, werdet auch ihr heilig
in allem euerm Wandel; 16. denn es steht
geschrieben: „Ihr sollt heilig sein! Denn
ich bin heilig". 17. Und wenn ihr den
als Vater anrufet, der ohne Ansehen der
Person richtet nach eines jeglichen Werk,
so führet euern Wandel, so lange ihr hier
wallet, mit Furcht, 18. da ihr ja wisset,
daß ihr nicht mit Vergänglichem, mit Silber

oder Gold, losgekauft worden seid von euerm eiteln Wandel, der euch von den Vätern überliefert ward, 19. sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20. der zwar vorherbestimmt war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart am Ende der Zeiten um euertwillen, 21. die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferwecket hat und ihm Herrlichkeit gegeben, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott.

22. Nachdem ihr nun eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23. als die da wiedergeboren sind, *nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem* Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24. Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. 25. Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

2. Habt ihr nun also abgelegt alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, 2. so seid als neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet zum Heil. 3. Wenn ihr geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist, 4. da ihr zu ihm hinzugekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, 5. so bauet auch ihr euch nun als lebendige Steine zum geistlichen Haus, zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. 6. Darum steht in der Schrift: „Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein, und wer an ihn glaubt, soll nicht zu Schanden werden“. 7. Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Aergernißes; 8. sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind. 9. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, damit ihr verkündiget die Tugenden dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; 10. die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid.

11. Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; 12. und führet euern Wandel gut unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Uebelthäter verleumden, um der guten Werke willen, die sie sehen, Gott preisen am Tage der Untersuchung. 13. Seid unterthan aller menschlichen Einrichtung, um des Herrn willen, 14. sei es dem König als Oberhaupt, oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Uebelthäter und zur Belobung der Wohlthäter. 15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Wohlthun den unverständigen Menschen den Mund stopfet; 16. als Freie und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes. 17. Ehret jedermann, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König! 18. Die Hausknechte, indem sie mit aller Furcht den Herren unterthan sind, nicht nur den guten und milden, sondern auch den wunderlichen. 19. Denn das ist Gnade, wenn jemand Kränkungen erträgt, weil er aus Gewissenhaftigkeit gegen Gott Unrecht leidet. 20. Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr Streiche erduldet, weil ihr gefehlt habt? Wenn ihr aber *um Wohlthat willen leidet* und es erduldet, das ist Gnade bei Gott. 21. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, daß ihr nachfolget seinen Fußstapfen. 22. Er hat keine Sünde gethan, es ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; 23. er schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt, sondern übergab es dem, der gerecht richtet; 24. er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leib auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. 25. Denn ihr waret wie irrende Schafe, aber nun seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.

3. 1. Gleicherweise sollen auch die Frauen ihren eigenen Männern unterthan sein, damit auch, wenn etliche dem Wort nicht glauben, sie durch der Frauen Wandel ohne Wort gewonnen werden, 2. wenn sie ansehen euern keuschen Wandel in der Furcht. 3. Euer Schmuck soll nicht sein der äußerliche, mit Haarflechten und Goldumhängen und Kleideranlegen; 4. sondern der verborgene Mensch des Herzens (bekleidet sich) mit dem unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, welcher wertvoll ist vor Gott. 5. Denn so haben sich auch einst die heiligen Frauen geschmückt, welche ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern unterthan waren, 6. wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn „Herr“ nannte; deren Töchter ihr geworden seid, wenn ihr Gutes thut und euch durch keine Drohung (davon) abschrecken lasset. 7. Und ihr Männer, wohnet mit Vernunft bei dem weiblichen Teil als dem schwächern und erweiset ihnen Ehre, da ihr auch Miterben der Gnade des Lebens seid, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

8. Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig! 9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, weil ihr dazu berufen seid, daß ihr Segen ererbet. 10. Denn wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der geschweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen; 11. er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche den Frieden und jage ihm nach! 12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren merken auf ihr Flehen; das Angesicht aber des Herrn steht wider die da Böses thun. 13. Und wer will

euch schaden, wenn ihr euch des Guten
befleißiget?
14. Aber wenn ihr auch um Gerech-
tigkeit willen zu leiden habt,
seid ihr selig; ihr Drohen aber fürchtet
nicht und erschrecket nicht; sondern heiliget
den Herrn Christum in euern Herzen!
16. Und seid allezeit jedermann zur Ver-
antwortung bereit, der Rechenschaft for-
dert über die Hoffnung, die in euch ist;
16. aber mit Sanftmut und Furcht und
mit gutem Gewissen, damit die, welche
euern guten Wandel in Christo verlästert
haben, zu Schanden werden mit ihren
Verleumdungen. 17. Denn es ist besser,
wenn der Wille Gottes es so haben will,
ihr leidet als Wohlthäter, denn als Uebel-
thäter; 18. weil auch Christus einmal für
Sünden gelitten hat, ein Gerechter für
Ungerechte, auf daß er uns zu Gott
führete, und er ward getötet nach dem
Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem
Geist, 19. in welchem er auch hinging
und predigte den Geistern im Gefängnis,
20. die einstmals nicht glaubten, als Gottes
Langmut wartete in den Tagen Noahs,
während die Arche zugerichtet ward, in
welche wenige, nämlich acht Seelen, hin-
durchgerettet wurden durchs Wasser. 21. Als
Abbild davon rettet nun auch uns die
Taufe, welche nicht ein Abthun fleischlichen
Schmutzes, ist, sondern die an Gott ge-
richtete Bitte um ein gutes Gewissen,
durch die Auferstehung Jesu Christi, 22. wel-
cher seit seiner Himmelfahrt zur Rechten
Gottes ist, da ihm unterthan sind Engel
und Gewalten und Kräfte.
4. 1. Da nun Christus am Fleisch
gelitten hat, so wappnet auch ihr euch
mit demselbigen Sinn; denn durch das
Leiden am Fleisch hat er der Sünde ein
Ende gemacht, 2. auf daß man die
noch übrige Zeit im Fleisch nicht mehr
den Lüsten der Menschen, sondern dem
Willen Gottes lebe. 3. Denn es ist genug,
daß die vergangene Zeit des Lebens zu-
gebracht wurde nach heidnischem Willen,
da man sich gehen ließ in Ausschweifungen,
Lüsten, Trunksucht, Schmausereien, Zechge-
lagen und unerlaubtem Götzendienst. 4. Das
befremdet sie, daß ihr nicht mitlaufet
in denselben heillosen Schlamm, und darum
lästern sie; 5. sie werden aber Rechen-
schaft geben müssen dem, der bereit ist zu
richten die Lebendigen und die Toten.
6. Denn dazu ist auch Toten Evangelium
verkündigt worden, auf daß sie gerichtet
seien als Menschen am Fleisch, aber im
Geist göttlich leben.
7. Es ist aber nahe gekommen das
Ende aller Dinge. So seid nun
mäßig und nüchtern zum Gebet; 8. vor
allem aber sei die Liebe gegen einander
nachhaltig; denn die Liebe deckt eine Menge
von Sünden. 9. Seid gastfrei gegen ein-
ander ohne Murren! 10. Dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe, die er em-
pfangen hat, als gute Haushalter der
mancherlei Gnade Gottes: 11. Wenn je-
mand redet, daß er es rede als Gottes
Wort; wenn jemand dient, so thue er es
als aus dem Vermögen, das Gott darreicht,
auf daß in allem Gott verherrlichet werde
durch Jesum Christum, welchem die Herr-
lichkeit und die Gewalt gehört von Ewig-
keit zu Ewigkeit, Amen.
12. Geliebte, lasset euch die unter euch
entstandene Feuerprobe nicht befrem-
den, als widerführe euch etwas Fremd-
artiges; 13. sondern je mehr ihr der
Leiden Christi teilhaft seid, desto mehr
freuet euch, damit ihr auch bei der Offen-
barung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt.
14. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht
werdet im Namen Christi! Denn der
Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht
auf euch; bei ihnen ist er verlästert, aber
bei euch ist er gepriesen. 15. Niemand
aber unter euch leide als Mörder oder
als Dieb oder als Uebelthäter oder weil
er sich in fremde Händel mischt; 16. lei-
det er aber als Christ, so schäme er sich
nicht, verherrliche aber Gott mit diesem
Namen! 17. Denn es ist Zeit, daß an-
fange das Gericht am Hause Gottes; wenn
aber zuerst bei uns, wie wird das Ende
derer sein, die sich von dem Evangelium
Gottes nicht überzeugen lassen? 18. Und
wenn der Gerechte kaum gerettet wird,
wo will der Gottlose und Sünder er-
scheinen? 19. So mögen denn die, welche
nach Gottes Willen leiden, dem treuen
Schöpfer ihre Seelen in gute Behandlung
übergeben!
5. Die Aeltesten unter euch ermahne
ich nun als Mitältester und Zeuge der
Leiden Christi, aber auch Mitgenosse der
Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll:
2. Weidet die Herde Gottes bei euch,
nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht
aus Gewinnsucht, sondern aus Zuneigung,
nicht als Herrscher über die Sprengel,
sondern werdet Vorbilder der Herde! —
4. So werdet ihr, wann der Oberhirt
erscheint, den unverwelklichen Ehrenkranz
davontragen!
5. Gleicherweise ihr Jüngern, seid un-
terthan den Aeltesten; umschürzet euch aber
alle gegenseitig mit der Demut! Denn
Gott widersteht den Hoffährtigen, aber den
Demütigen gibt er Gnade.
6. So demütiget euch nun unter die
gewaltige Hand Gottes, damit er euch
erhöhe zu seiner Zeit! 17. Alle eure
Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für
euch! 8. Seid nüchtern und wachet! Euer
Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein
brüllender Löwe und sucht, wen er ver-
schlinge; 9. dem widerstehet, fest im Glau-
ben, da ihr wisset, daß eure Brüder in
der Welt die gleichen Leiden erdulden.
10. Aber der Gott aller Gnade, der euch
berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit
in Christo, wird euch selbst nach kurzem
Leiden wiederherstellen, aufrichten, stärken,
gründen. Sein ist die Kraft von Ewig-
keit zu Ewigkeit! Amen.
12. Durch Silvanus, der, wie ich glaube,
euch ein treuer Bruder ist, habe ich euch
in Kürze geschrieben, euch zu ermahnen
und zu bezeugen, daß dies die wahre
Gnade Gottes sei, in welcher ihr stehet.
13. Es grüßt euch die Mitauserwählte in
Babylon und Markus, mein Sohn. Grüßet
einander mit dem Kuß der Liebe! Friede
sei mit euch allen, die in Christo Jesu sind!

Zweiter Brief des Apostels Petrus.

1. 1. Symeon Petrus, Knecht und Apostel
Jesu Christi, an die, welche einen gleich
wertvollen Glauben erlangt haben wie wir
an die Gerechtigkeit unsers Gottes und
Retters Jesu Christi: 2. Gnade und Friede
widerfahre euch mehr und mehr in der Er-
kenntnis Gottes und unsers Herrn Jesu!
3. Nachdem seine göttliche Kraft uns
alles geschenkt hat, was zum Leben und zur
Gottseligkeit dient, durch die Erkenntnis
dessen, der uns berufen hat kraft eigener
Herrlichkeit und Tugend; 4. durch welche
uns die teuersten und größten Verheiß-
ungen geschenkt sind, damit ihr durch die-
selbigen teilhaftig werdet göttlicher Na-
tur, nachdem ihr dem in der Welt durch
die Lust herrschenden Verderben entflohen
seid; — 5. so setzet nun zu dem hinzu
allen euern Fleiß und reichet dar in
euerm Glauben die Tugend, in der Tu-
gend aber die Erkenntnis, 6. in der Er-
kenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der
Enthaltsamkeit aber die Geduld, in der
Geduld aber die Gottseligkeit, 7. in der
Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der
Bruderliebe aber die Gottesliebe. 8. Denn
wo solches reichlich bei euch vorhanden ist,
wird es euch nicht faul noch unfruchtbar
machen für die Erkenntnis unsers Herrn
Jesu Christi; 9. wer aber solches nicht
hat, der wird blind vor lauter Kurzsichtigkeit,
in welcher er der Reinigung seiner ehe-
maligen Sünden vergaß. 10. Darum, meine
Brüder, befleißiget euch desto mehr, eure
Berufung und Erwählung fest zu machen;
denn wo ihr solches thut, werdet ihr nie-
mals fallen; 11. denn also wird euch
reichlich verschafft werden der Eingang in
das ewige Reich unsers Herrn und Retters
Jesu Christi.
12. Darum will ich euch stets daran
erinnern, wiewohl ihr es wisset und be-
festigt seid in der vorliegenden Wahr-
heit. 13. Ich halte es aber für billig,
so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu
erwecken durch Erinnerung, 14. da ich
weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen
muß, wie mir auch unser Herr Jesus
Christus eröffnet hat. 15. Ich will mich
aber befleißigen, daß ihr auch nach mei-
nem Abschied noch allezeit etwas habt,
wodurch ihr euer Gedächtnis auffrischen
könnt. 16. Denn wir sind nicht ersonnenen
Legenden gefolgt, als wir euch kundthaten
die Kraft und Gegenwart unsers Herrn
Jesu Christi, sondern wir sind Augen-
zeugen seiner Herrlichkeit gewesen. —
17. Denn er empfing von Gott dem Vater
Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme
daherkam von der hochwürdigen Herrlichkeit,
des Inhalts: „Dies ist mein lieber Sohn,
an welchem ich Wohlgefallen habe!“ —
18. Und diese Stimme hörten wir vom
Himmel her kommen, als wir mit ihm
waren auf dem heiligen Berge. 19. Und
wir halten nun desto fester an dem pro-
phetischen Wort, auf welches zu achten
ihr wohl thut als auf ein Licht, das
an einem dunkeln Orte scheint, bis der
Tag anbreche und der Morgenstern auf-
gehe in euern Herzen; 20. wobei ihr das
zuerst wissen müßt, daß keine Weissagung
der Schrift ein Werk eigener Erfindung
ist: 21. denn die Weissagung wurde nie-
mals durch menschlichen Willen hervorge-
bracht, sondern vom heiligen Geist ge-
trieben redeten heilige Menschen, von Gott
(gesandt).

2. 1. Es gab aber auch falsche Pro-
pheten unter dem Volk, wie auch unter
euch falsche Lehrer sein werden, wel-
che verderbliche Sekten nebeneinführen und
durch Verleugnung des Herrn, der sie er-
kauft hat, ein schnelles Verderben über
sich selbst bringen werden. 2. Und ihren
Ausschweifungen werden viele nachfolgen,
um derer willen der Weg der Wahrheit
wird verlästert werden. 3. Und aus Hab-
sucht werden sie euch mit gebildeten Worten
betrügen; aber das Urteil über sie ist
schon längst in Kraft getreten, und ihr
Verderben schlummert nicht. 4. Denn wenn
Gott der Engel nicht verschonte, die ge-
sündigt haben, sondern sie in Banden der
Finsternis der Hölle übergab, daß sie zum
Gericht aufbehalten würden; 5. und wenn
er der alten Welt nicht verschonte, sondern
Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, nur
selb achte beschützte, als er die Sündflut
über die Welt der Gottlosen brachte; 6. auch
die Städte Sodom und Gomorrha ein-
äscherte und durch eine Katastrophe hin-
richtete, womit er sie zukünftigen Gott-
losen zu einem Exempel setzte, 7. während
er den gerechten Lot herausrettete, der
durch den ausschweifenden Lebenswandel der
Zuchtlosen bemüht worden war; — 8. denn
dadurch, daß er es mitansehen und mitan-
hören mußte, quälte der Gerechte, der
unter ihnen wohnte, Tag für Tag seine
gerechte Seele mit ihren gottlosen Werken.
9. Der Herr weiß die Gottseligen aus
der Prüfung zu erretten, die Ungerechten
aber zu behalten zur Bestrafung auf den
Tag des Gerichts; 10. allermeist die, welche
dem Fleische nachlaufen aus Begierde nach
Befleckung und die Herrschaft verachten;
verwegen, frech, wie sie sind, fürchten sie
sich nicht, die Majestäten zu lästern; 11. da
doch Engel, die an Stärke und Macht
größer sind, kein lästerndes Urteil wider
sie fällen bei dem Herrn. 12. Diese aber,
wie unvernünftige Tiere von Natur zum
Fang und Verderben geboren, lästern über
das, was sie nicht verstehen, und werden
in ihrer Verdorbenheit umkommen, indem
sie also den Lohn der Ungerechtigkeit da-
vontragen. 13. Sie halten die zeitliche
Wollust für Vergnügen, sie, die Schimpf-
und Schandflecken sind, schwelgen bei ihren
Liebesmahlen und schmausen mit euch zu-
sammen; 14. dabei haben sie Augen voll
Ehebruch, hören nie auf zu sündigen, lo-
cken an sich die unbefestigten Seelen, haben
ein Herz, geübt in der Habsucht, sind Kin-
der des Fluchs. 15. Weil sie den rich-
tigen Weg verlassen haben, so irren sie
jetzt herum und folgen dem Wege Bileams,
des Sohnes Beors, welcher den Lohn der
Ungerechtigkeit liebte; 16. aber er bekam
die Strafe für seine Uebertretung: Das
stumme Lasttier redete mit Menschenstimme
und wehrte der Torheit des Propheten.
17. Solche Menschen sind Brunnen ohne
Wasser und Wolken vom Sturmwind ge-
trieben, welchen das Dunkel der Finsternis
aufbehalten ist. 18. Ihre Worte sind zwar
übermäßig hohl, aber sie locken durch aus-

schweifende Fleischeslust diejenigen an sich,
welche denen, die in der Irre gehen, kaum
entflohen waren, 19. wobei sie ihnen Frei-
heit verheißen, da sie doch selbst Knechte
des Verderbens sind; denn von welchem
jemand überwunden ist, dessen Sklave ist
er geworden. 20. Denn wenn sie den
Befleckungen der Welt entflohen sind durch
die Erkenntnis des Herrn und Retters
Jesu Christi, werden aber wieder darein
verstrickt und unterliegen, so wird es zu-
letzt ärger mit ihnen denn zuerst. 21. Denn
es wäre ihnen besser, daß sie den Weg
der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als
daß sie nach erlangter Erkenntnis sich
wieder abwenden von dem ihnen überlie-
ferten heiligen Gebot. 2. Es ist ihnen
ergangen nach dem wahren Sprichwort:
„Der Hund frißt wieder, was er gespeiet,
und die Sau wälzt sich nach der Schwemme
wieder im Kot!"

3. 1. Geliebte, dies ist schon der zweite
Brief, den ich euch schreibe, um durch
Erinnerung euern lautern Sinn zu er-
wecken; 2. daß ihr der Worte gedenket, die
vorhergesagt worden sind von den heiligen
Propheten, und dessen, was der Herr und
Retter durch die Apostel euch aufgetragen
hat, 3. wobei ihr das vor allem wissen
müßt, daß in den letzten Tagen
Spötter kommen werden, die in ihrer Spötte-
rei nach ihren eigenen Lüsten wandeln
und sagen werden: 4. „Wo ist die Verheiß-
ung seiner Zukunft? denn seitdem die
Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie
es am Anfang der Schöpfung war!" 5. Da-
bei vergessen sie aber absichtlich, daß schon
vorlängst Himmelskörper existierten und daß
die Erde aus Wasser und durch Wasser ent-
standen ist durch Gottes Wort; 6. und daß
durch dieselben die damalige Welt an einer
Wasserüberschwemmung zu Grunde ging. —
7. Die jetzigen Himmelskörper aber und die
Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt
und fürs Feuer aufgespart auf den Tag
des Gerichts und des Verderbens der gott-
losen Menschen. 8. Dieses Eine aber ver-
gesset nicht, Geliebte, daß Ein Tag vor
dem Herrn ist wie tausend Jahre, und
tausend Jahre wie Ein Tag! 9. Der Herr
versäumt die Verheißung nicht, wie etliche
es für Versäumnis halten, sondern er ist
langmütig gegen uns, da er nicht will,
daß jemand verloren gehe, sondern daß
jedermann Raum zur Buße habe.
10. Es wird aber des Herrn Tag
kommen wie ein Dieb. An demselben wer-
den die Himmelskörper mit Krachen ver-
gehen, die Elemente aber von der Hitze
aufgelöst, und die Erde und die Werke
darauf verbrennen. 11. Da nun dieses
alles dergestalt aufgelöst wird, wie sehr
solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen
Wandel und Gottseligkeit, 12. da ihr ja
erwartet und euch eifrig beschäftiget mit
der Zukunft des Tages Gottes, an welchem
die Himmelskörper in Glut aufgelöst und
die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden!
13. Wir warten aber eines neuen Him-
mels und einer neuen Erde, nach seiner
Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.
14. Darum Geliebte, weil ihr solches er-
wartet, so befleißiget euch, daß ihr un-
befleckt und tadellos vor ihm im Frieden
erfunden werdet! 15. Und die Geduld
unsers Herrn achtet für euer Heil,
gleichwie auch unser lieber Bruder Paulus
nach der ihm verliehenen Weisheit euch
geschrieben hat, wie auch in allen Briefen,
16. wo er davon spricht, in welchen et-
liches schwer zu verstehen ist, was die
Ungelehrten und Unbefestigten verdrehen,
wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem
eigenen Verderben.
17. Ihr aber, Geliebte, da ihr solches
zum Voraus wisset, so hütet euch, daß
ihr nicht durch Verführung gewissenloser
Menschen mitgerissen werdet und euern
eigenen festen Stand verlieret! 18. Wachset
dagegen durch Gnade und Erkenntnis un-
sers Herrn und Retters Jesu Christi! Sein
ist die Herrlichkeit, sowohl jetzt, als auf
den Tag der Ewigkeit.

Erster Brief des Apostels Johannes.

1. 1. Was von Anfang war, was wir
gehört, was wir gesehen haben mit unsern
Augen, was wir beschaut und unsere Hände
betastet haben, vom Wort des Lebens;
— 2. und das Leben ist erschienen, und
wir haben gesehen und bezeugen und ver-
kündigen euch das ewige Leben, welches
bei dem Vater war und uns erschienen ist;
— 3. was wir gesehen und gehört haben,
das verkündigen wir auch euch, auf daß auch
ihr Gemeinschaft mit uns habet; und unsere
Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit
seinem Sohne Jesu Christo. 4. Und solches
schreiben wir euch, damit eure Freude
vollkommen sei.
5. Und das ist die Botschaft, die wir
von ihm gehört haben und euch verkündigen,
daß Gott Licht ist und in ihm ist gar
keine Finsternis. 6. Wenn wir sagen, daß
wir Gemeinschaft mit ihm haben, und
wandeln in der Finsternis, so lügen wir und
thun nicht die Wahrheit; 7. wenn wir aber
im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist,
so haben wir Gemeinschaft mit einander,
und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes,
reinigt uns von aller Sünde. 8. Wenn
wir sagen, wir haben keine Sünde, so ver-
führen wir uns selbst, und die Wahrheit
ist nicht in uns; 9. wenn wir aber unsere
Sünden bekennen, so ist er treu und ge-
recht, daß er uns die Sünden vergibt und
uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. —
10. Wenn wir sagen, wir haben nicht ge-
sündiget, so machen wir ihn zum Lügner,
und sein Wort ist nicht in uns.
2. 1. Meine Kindlein, solches schreibe
ich euch, damit ihr nicht sündiget!
Und wenn jemand sündiget, so haben wir
einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum
Christum, den Gerechten; 2. und er ist das

Sühnopfer für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsern, sondern auch für die ganze Welt. 3. Und daran erkennen wir, daß wir Ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote beobachten. 4. Wer da sagt: Ich habe ihn erkannt, und beobachtet seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in einem solchen ist die Wahrheit nicht; 5. wer aber sein Wort beobachtet, in dem ist wahrlich die Liebe zu Gott vollkommen geworden. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6. Wer da sagt, er bleibe in ihm, der ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln, wie jener gewandelt hat.

7. Geliebte, ich schreibe euch nicht *ein neues Gebot*, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang hattet; das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt. 8. Und doch schreibe ich euch ein neues Gebot, was wahr ist in Ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahre Licht schon scheint. 9. Wer da sagt, daß er im Lichte sei, und doch seinen Bruder haßt, der ist noch immer in der Finsternis. 10. Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht und es ist nichts Anstößiges an ihm; 11. wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

12. Kindlein, ich schreibe euch, weil euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen; 13. ich schreibe euch Vätern, weil ihr den kennet, der von Anfang ist; ich schreibe euch Jünglingen, weil ihr den Bösewicht überwunden habt. 14. Euch Kindern habe ich geschrieben, weil ihr den Vater kennet; euch Vätern habe ich geschrieben, weil ihr den kennet, der von Anfang ist; euch Jünglingen habe ich geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. 15. *Habt nicht lieb die Welt*, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe zum Vater nicht in ihm. 16. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenlust und der Vermögensstolz, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt; 17. und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Zeit! Und wie ihr gehört habt, daß der *Antichrist* kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, daß es letzte Zeit ist. 19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so würden sie bei uns geblieben sein; aber es sollte offenbar werden, daß nicht alle von uns sind. 20. Und ihr habt die *Salbung* von dem Heiligen und wisset alles. 21. Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennet, sondern weil ihr sie kennet und weil keine Lüge aus der Wahrheit ist. 22. Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet! 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24. Was ihr von Anfang gehört habt, das bleibe in euch; wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohne und in dem Vater bleiben. 25. Und das ist die Verheißung die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geschrieben betreffs derer, die euch verführen. 27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch jemand lehre; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch belehrt hat, so bleibet darin! 28. Und nun, Kindlein, bleibet in ihm, damit, wenn er erscheint, wir Freudigkeit haben und uns nicht beschämt von ihm abwenden müssen bei seiner Zukunft. 29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet, daß, wer die Gerechtigkeit übt, von Ihm geboren ist.

3. 1. Sehet, *welch eine Liebe* hat uns der Vater geschenkt, damit wir Gottes Kinder heißen möchten! Darum kennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht kennt. 2. Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder; und noch ist nicht erschienen, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wann Er erschienen ist, wir Ihm ähnlich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist. 4. Ein jeder, der Sünde thut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. 5. Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, auf daß er die Sünden wegnehme; und in ihm ist keine Sünde. 6. *Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht*; wer da sündigt, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt. 7. Kindlein, niemand verführe euch! Wer die Gerechtigkeit übt, der ist gerecht, gleichwie Er gerecht ist: wer die Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 9. Keiner, der von Gott geboren ist, thut Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott geboren ist. 10. Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt. 11. Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang gehört habt, daß wir einander lieben sollen; 12. nicht wie Kain, der von dem Argen war und seinen Bruder erschlug! Und warum erschlug er ihn? Weil seine Werke böse waren, die seines Bruders aber gerecht!

13. Verwundert euch nicht, Brüder, wenn euch *die Welt haßt*! 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind; denn *wir lieben die Brüder*. Wer nicht liebt, bleibt im Tode. 15. Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Totschläger, und ihr wisset, daß kein Totschläger ewiges Leben in ihm bleibend hat. 16. Daran haben wir die Liebe erkannt, daß er sein Leben für uns eingesetzt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben einzusetzen. 17. Wer aber den zeitlichen Lebensunterhalt hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? 18. Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit!

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und damit werden wir unsere Herzen vor Ihm stillen, 20. daß, wenn unser Herz gegen uns erkennt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt. 21. Geliebte, wenn unser Herz nicht gegen uns erkennt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott; 22. und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, weil wir seine Gebote beobachten und thun, was vor ihm wohlgefällig ist. 23. Und das ist sein Gebot, daß wir vertrauen dem Namen seines Sohnes Jesu Christi und einander lieben, wie er uns ein Gebot gegeben hat. 24. Und wer seine Gebote beobachtet, der bleibt in Ihm und Er in demselben; und daran erkennen wir, daß Er in uns bleibt, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

4. 1. Geliebte, glaubet nicht jedem Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. — 2. Daran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt: „Jesus ist der im Fleisch gekommene Christus", der ist von Gott; 3. und jeder Geist, der Jesum nicht bekennt, der ist nicht von Gott; und das ist der Geist des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt ist er schon in der Welt.

4. Kindlein, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der in euch größer ist als der in der Welt. 5. Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie: 6. Wir sind von Gott; wer Gott kennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt Gott. 8. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. 9. Dadurch ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben möchten. — 10. Darin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden. 11. Geliebte, hat uns Gott also geliebt, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben. 12. Niemand hat Gott je gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und die Liebe zu ihm ist in uns vollkommen geworden. 13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 14. Und wir haben gesehen und bezeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt. — 15. Wer nun bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat; Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. 17. In dem (Fall) ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, wenn wir Freimütigkeit haben am Tage des Gerichts, weil gleichwie er ist, auch wir sind in dieser Welt. 18. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht Pein macht; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. 19. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. 20. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann den Gott nicht lieben, den er nicht sieht! 21. Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

5. Wer da glaubt, daß Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, liebt auch den, der von ihm geboren ist. 2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote beobachten. 3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote beobachten, und seine Gebote sind nicht schwer. 4. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und das ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube! 5. Wer ist, der die Welt überwindet, als nur der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? 6. Er ists, der da kam mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut: 7. und der Geist ists, der da zeugt, weil der Geist die Wahrheit ist. 8. Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einig. 9. Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer; denn das ist das Zeugnis Gottes, welches er gezeugt hat von seinem Sohne. 10. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht geglaubt hat an das Zeugnis, welches Gott von seinem Sohne bezeuget hat. 11. Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott ewiges Leben gegeben; und dieses Leben ist in seinem Sohne. 12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habet. 14. Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, daß, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, er uns hört. 15. Und wenn wir wissen, daß er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir, daß wir das Erbetene haben, was wir von ihm erbeten haben. 16. Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; daß man für eine solche bitten soll, sage ich nicht! 17. Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde — nicht zum Tode. 18. Wir wissen, daß, wer aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, hütet sich, und der Arge tastet ihn nicht an. 19. Wir wissen, daß wir aus Gott sind; und die

ganze Welt liegt im Argen; 20. wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, daß wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern!

Zweiter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Aelteste an die auserwählte Frau (Muttergemeinde) und ihre Kinder, welche ich liebe in Wahrheit, und nicht nur ich, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben, 2. um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit. 3. Es sei mit uns Gnade, Friede von Gott Vater und von Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

4. Es freut mich sehr, daß ich unter deinen Kindern solche gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir ein Gebot empfangen haben vom Vater. — 5. Und nun bitte ich dich, Frau, — nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern dasjenige, welches wir von Anfang hatten, — daß wir einander lieben. 6. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinen Geboten; sie ist das Gebot, wie ihr von Anfang an gehört habt, daß ihr darin wandeln sollt.

7. Denn viele Irrlehrer sind ausgegangen in die Welt, die nicht bekennen, daß Jesus der im Fleisch gekommene Christus ist; — das ist der Irrlehrer und der Widerchrist. 8. Sehet euch vor, daß ihr nicht verlieret, was ihr erarbeitet habt, sondern vollen Lohn empfanget! 9. Wer weitergeht und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat den Vater und den Sohn. 10. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, den nehmet nicht auf ins Haus und grüßet ihn nicht! — 11. Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, will es aber nicht mit Papier und Tinte thun, sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, damit eure Freude vollkommen sei. 13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der auserwählten (Gemeinde zu Ephesus).

Dritter Brief des Apostels Johannes.

1. Der Aelteste an Gajus, welchen ich in Wahrheit liebe.

2. Mein Lieber, ich wünsche dir in allem solch Wohlergehen und solche Gesundheit, wie es deiner Seele wohlgeht! 3. Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und von deiner Wahrhaftigkeit Zeugnis ablegten, wie du in der Wahrheit wandelst. 4. Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber, du handelst getreulich in dem, was du an den Brüdern und dazu an fremden thust. 6. Sie haben von deiner Liebe Zeugnis abgelegt vor der Gemeinde; du hast wohl gethan, daß du ihnen ein Geleite gegeben hast, wie es Gottes würdig ist; 7. denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen ohne von den Heidnischen etwas zu nehmen. 8. So sind wir nun verpflichtet, solche aufzunehmen, auf daß wir Mitarbeiter der Wahrheit werden.

9. Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben; aber Diotrephes, der bei ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an. 10. Darum will ich ihm, wenn ich komme, seine Werke vorhalten, die er thut, indem er uns mit bösen Worten verleumdet, und nicht genug an dem: er nimmt selbst die Brüder nicht auf und wehrt es noch denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeinde.

11. Mein Lieber, ahme nicht das Böse nach, sondern das Gute! Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, hat Gott nicht gesehen. 12. Dem Demetrius wird ein gutes Zeugnis ausgestellt von allen und von der Wahrheit selbst; auch wir geben Zeugnis, und du weißt, daß unser Zeugnis wahr ist.

13. Ich hätte dir viel zu schreiben; aber ich will dir nicht mit Tinte und Feder schreiben; 14. ich hoffe dich aber bald zu sehen und dann wollen wir mündlich mit einander reden. 15. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen!

Der Brief des Jakobus.

1. Jakobus, Gottes und des Herrn
Jesu Christi Knecht, grüßt die zwölf Stäm-
me, die in der Zerstreuung sind!
2. Meine Brüder, achtet es für lauter
Freude, wenn ihr in mancherlei An-
fechtung geratet, 3. da ihr ja wisset,
daß die Bewährung euers Glaubens Geduld
wirkt. 4. Die Geduld aber soll ein voll-
kommenes Werk haben, damit ihr voll-
kommen seid und ganz und es euch an
nichts mangle. 5. Wenn aber jemand
unter euch Weisheit mangelt, so erbitte
er sich solche von Gott, der allen ein-
fach, ohne Vorwurf gibt, so wird ihm
gegeben werden. 6. Er bitte aber im
Glauben und zweifle nicht; denn wer da
zweifelt, der gleicht der Meereswoge, die
vom Winde hin und her getrieben wird.
7. Ein solcher Mensch denke nicht, daß er
etwas von dem Herrn empfangen werde.
8. Ein Mann mit geteiltem Herzen ist un-
beständig in allen seinen Wegen. — 9. Der
Bruder aber, welcher geringen Standes ist,
soll sich seiner Hoheit rühmen; 10. der
Reiche dagegen soll bedenken, wie gering
er ist; denn wie eine Blume des Grases
wird er vergehen. 11. Denn kaum ist
die Sonne mit ihrer Hitze aufgegangen,
so verdorrt das Gras und seine Blume
fällt ab und seine schöne Gestalt vergeht;
so wird auch der Reiche in seinen Wegen
verwelken. — 12. Selig ist der Mann, der
die Anfechtung erduldet; denn nachdem er
bewährt ist, wird er die Krone des Le-
bens empfangen, welche Gott verheißen hat
denen, die ihn lieben!
13. Niemand sage, wenn er versucht
wird: Ich werde von Gott versucht. Denn
Gott ist unangefochten vom Bösen; er ver-
sucht aber auch selbst niemand. 14. Son-
dern ein jeglicher wird versucht, wenn er
von seiner eigenen Lust gereizet und ge-
locket werd. 15. Darnach, wenn die Lust
empfangen hat, gebiert sie die Sünde;
die Sünde aber, wenn sie vollendet ist,
gebiert den Tod. 16. Irret euch nicht,
meine lieben Brüder: 17. Jede gute Gabe
und jedes vollkommene Geschenk kommt
von oben herab, von dem Vater der Lich-
ter, bei welchem keine Veränderung ist,
noch eine Spur von Wechsel. 18. Absichtlich
hat er uns erzeugt durch das Wort der
Wahrheit, damit wir ein Erstlingsopfer seiner
Geschöpfe würden.
19. Darum, meine geliebten Brüder, sei
jeder Mensch schnell zum Hören, lang-
sam aber zum Reden, langsam zum Zorn;
20. denn des Menschen Zorn führt nicht
Gottes Gerechtigkeit aus! 21. Darum leget
einmal den ganzen Schmutz und Vorrat von
Bosheit ab und nehmet mit Sanftmut
auf das eingepflanzte Wort, welches euere
Seelen retten kann! 22. Seid aber Thä-
ter des Worts und nicht Hörer allein,
womit ihr euch selbst betrügen würdet.
23. Denn wer ein Hörer des Wortes ist
und kein Thäter, der gleicht einem Mann,
der sein leibliches Angesicht im Spiegel
beschaut: 24. er betrachtet sich und läuft
davon und hat bald vergessen, wie er ge-
staltet war. 25. Wer aber hineinschaut in
das vollkommene Gesetz der Freiheit und
dabei bleibt, nicht als ein vergeßlicher Hörer,
sondern als ein Thäter des Werks, der
wird selig sein in seinem Thun. —
26. Wenn jemand fromm zu sein meint,
hält aber seine Zunge nicht im Zaum, der
betrügt sein Herz, und seine Frömmigkeit
ist wertlos. 27. Reine und makellose Fröm-
migkeit vor Gott dem Vater ist es, Waisen
und Witwen in ihrer Trübsal zu be-
suchen und sich von der Welt unbefleckt
erhalten.
2. Meine Brüder, verbindet den Glau-
ben an unsern Herrn der Herrlichkeit, Je-
sum Christum, nicht mit Ansehen der
Person! 2. Denn wenn in eure Ver-
sammlung ein Mann käme mit goldenem
Fingerring und prächtigem Kleid, es käme
aber auch ein Armer in einem unsaubern
Kleid; 3. und ihr würdet euch umsehen
nach dem, der das prächtige Kleid trägt
und würdet sagen: „Setze du dich hier
an diesen guten Platz!" Zu dem Armen
aber sprächet ihr: „Bleib du dort stehen,
oder setze dich unter meinen Fußschemel!"
4. würdet ihr da nicht Unterschiede unter
einander machen und nach verwerflichen
Grundsätzen richten? 5. Höret, meine lieben
Brüder: Hat nicht Gott diejenigen erwählt,
die an weltlichen Gütern arm sind, daß
sie am Glauben reich und Erben des Rei-
ches würden, das er denen verheißen hat,
die ihn lieben? 6. Ihr aber habt den
Armen verachtet! Sind es nicht die Rei-
chen, die euch vergewaltigen, und ziehen nicht
sie euch vor Gericht? 7. Lästern nicht
sie den schönen Namen, der euch beigelegt
worden ist? 8. Wenn ihr das königliche
Gesetz erfüllet nach der Schrift: „Liebe
deinen Nächsten wie dich selbst!" so thut
ihr wohl; 9. wenn ihr aber Person an-
sehet, so thut ihr Sünde und werdet vom
Gesetz als Uebertreter verurteilt. 10. Denn
wer das ganze Gesetz hält, sündigt aber
an einem, der ist es ganz schuldig; 11. denn
der, welcher gesagt hat: „Du sollst nicht
ehebrechen", der hat auch gesagt: „Du
sollst nicht töten"; wenn du nun die Ehe
nicht brichst, tötest aber, so bist du ein
Uebertreter des Gesetzes. 12. Redet so
und handelt als solche, die durch das
Gesetz der Freiheit sollen gerichtet werden!
13. Denn das Gericht ist unbarmherzig
gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt
hat; die Barmherzigkeit aber rühmt sich
wider das Gericht.
14. Was hilft es, meine Brüder, wenn
jemand sagt, er habe Glauben, dabei aber
keine Werke hat? Kann ihn denn
der Glaube retten? 15. Wenn es einem
Bruder oder einer Schwester an Kleidung
und täglicher Nahrung gebricht, 16. und
jemand von euch zu ihnen sagen würde:
„Gehet hin im Frieden, wärmet euch und
sättiget euch, ihr gäbet ihnen aber nicht,
was zur Befriedigung ihrer leiblichen Be-
dürfnisse erforderlich ist, was hülfe ihnen
das? 17. Also auch der Glaube: Wenn
er keine Werke hat, so ist er an und für

sich tot. 18. Da wird aber jemand sagen: „Du hast Glauben, ich habe Werke". Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke; ich aber will dir aus meinen Werken den Glauben zeigen! 19. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist? Du thust wohl daran! Auch die Dämonen glauben und zittern. — 20. Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke fruchtlos ist? 21. Ward nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerechtfertigt, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? 22. Da siehst du doch, daß der Glaube ihm zu seinen Werken verhalf und daß der Glaube durch die Werke vollkommen ward; 23. und so erfüllte sich die Schrift, die da spricht: „Abraham hat Gott geglaubt, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet", und er ist ein Freund Gottes genannt worden. 24. Da seht ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt wird und nicht allein durch den Glauben. 25. Ist nicht gleichfalls auch die Dirne Rahab durch Werke gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem andern Weg entließ? 26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

3. 1. Meine Brüder, widmet euch nicht in großer Zahl dem Lehrerberufe, da ihr wisset, daß wir größere Verantwortung übernehmen! 2. Denn wir fehlen alle viel; wenn jemand in der Rede nicht fehlt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten. 3. Siehe, den Pferden legen wir die Zäume in den Mund, daß sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib! 4. Siehe auch die Schiffe, so groß sie sind und so rauh der Wind auch sei, der sie treibt, werden sie doch von dem kleinsten Steuerruder gelenkt, wohin die feste Hand des Steuermannes will. 5. So ist auch *die Zunge* ein kleines Glied und kann doch große Worte machen; siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an! 6. Und die Zunge ist ein Feuer, der Schmuck der Ungerechtigkeit; die Zunge nimmt einen hervorragenden Platz ein unter unsern Glieder; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Familienkreis in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt. 7. Denn die ganze Natur — wilde Tiere und Vögel, Reptilien und Fische — wird gezähmt und ist gezähmt worden von der menschlichen Natur; 8. die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödlichen Giftes! 9. Durch sie loben wir den Herrn und Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind; 10. aus ein und dem selben Munde geht Loben und Fluchen hervor; es soll, meine Brüder, nicht also sein! 11. Sprudelt auch eine Quelle aus demselben Loch zugleich süß und bitter hervor? 12. Kann auch, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven tragen, oder der Weinstock Feigen? So kann auch eine salzige Quelle kein süßes Wasser geben.

13. Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch seinen guten Wandel seine Werke in Sanftmut der *Weisheit*! 14. Habt ihr aber bittern Neid und Eifersucht in euerm Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit! 15. Das ist nicht die Weisheit, die von oben stammt, sondern irdische, seelische, dämonische. 16. Denn wo Neid und Eifersucht regiert, da herrscht Unordnung und eitel böses Ding. 17. Die Weisheit von oben aber ist zuerst rein, darnach friedsam, gelinde, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, skrupellos, ungeheuchelt. 18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird im Frieden gesät denen, die Frieden machen.

4. 1. Woher kommen Krieg und woher kommen Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von den *Lüsten*, die in euern Gliedern zu Felde ziehen? 2. Ihr seid begierig nach dem, was ihr nicht habt; ihr seid neidisch und eifersüchtig und könnt es doch nicht erlangen; darum streitet und krieget ihr. 3. Ihr habt es nicht, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und bekommt es nicht, weil ihr übel bittet, damit ihr es mit euern Wollüsten verzehret. 4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, der nimmt die Stellung eines Feindes Gottes ein! 5. Oder meinet ihr, die Schrift sage umsonst: „Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt"? 6. Größer aber ist die Gnade, die er gibt; darum spricht sie: „Gott widersteht den Hoffährtigen; aber den Demütigen gibt er Gnade". 7. So seid nun Gott unterthänig! Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch; nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch! 8. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, die ihr geteilten Herzens seid! 9. Fühlet euer Elend, trauert und heulet! Euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit! 10. Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.

11. *Verleumdet* einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet oder seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Thäter, sondern ein Richter des Gesetzes. 12. Es ist nur ein Gesetzgeber und Richter, der retten und verderben kann; wer bist du aber, daß du deinen Nächsten richtest?

13. Wohlan nun, die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen und daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen! 14. Und doch wißt ihr nicht, was morgen sein wird! Denn *was ist euer Leben*? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit sichtbar ist und darnach verschwindet. — 15. Statt dessen solltet ihr sagen: „So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun". 16. Nun aber rühmet ihr euch in euerm Uebermut; jegliches derartige Rühmen ist vom Uebel. 17. Wer nun weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde.

5. 1. Wohlan nun, ihr *Reichen*, weinet und heulet über das Elend, das über euch kommt! 2. Euer Reichtum ist verfault und eure Kleider sind mottenfräßig geworden; 3. euer Gold und euer Silber ist verrostet, und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis ablegen und euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt Schätze ge-

sammelt in den letzten Tagen! 4. Siehe,
der Lohn der Arbeiter, die von euern
Ländereien die Ernte eingebracht haben,
der aber von euch zurückbehalten worden
ist, schreit, und das Rufen der Schnitter
ist dem Herrn Zebaoth zu Ohren gekommen.
5. Ihr habt geschwelgt und gepraßt auf
Erden, ihr habt eure Herzen gemästet an
einem Schlachttag! 6. Ihr habt den Ge-
rechten verurteilt, ihn getötet; er hat euch
nicht widerstanden.

7. Geduldet euch nun, ihr Brüder, bis
zur Zukunft des Herrn! Siehe, der Land-
mann wartet auf die köstliche Frucht der
Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den
Früh- und Spätregen empfangen hat. —
8. Geduldet auch ihr euch, stärket eure
Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist
nahe!

9. Seufzet nicht wider einander, meine
Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet:
siehe, der Richter steht vor der Thür!
10. Nehmet, meine Brüder, zum Vorbild
des Unrecht-Leidens und der Geduld
die Propheten, die im Namen des Herrn
geredet haben. 11. Siehe, wir preisen die
selig, welche ausgehalten haben. Von Hiobs
Geduld habt ihr gehört und das Ende
des Herrn habt ihr gesehen; denn der
Herr ist sehr mitleidig und ein Erbarmer.
12. Vor allem, meine Brüder, schwöret
nicht, weder bei dem Himmel, noch bei
der Erde, noch mit irgend einem andern
Eid; euer Ja soll Ja sein und euer
Nein soll Nein sein, damit ihr nicht unter
das Gericht fallet. 13. Leidet jemand von
euch Unrecht, der bete; ist jemand guten
Mutes, der singe Psalmen! 14. Ist jemand
von euch krank, der rufe zu sich die Ael-
testen der Gemeinde, und sie sollen über
ihn beten und dabei salben mit Oel im
Namen des Herrn. 15. Und das Gebet
des Glaubens wird den Kranken retten,
und der Herr wird ihn aufrichten; und
wenn er Sünden begangen hat, so soll
ihm vergeben werden. 16. So bekennet
denn einander die Sünden und betet für
einander, daß ihr geheilt werdet! Das
Gebet eines Gerechten vermag viel, wenn
es ernstlich ist. 17. Elias war ein Mensch
von gleicher Art wie wir, und er betete
ein Gebet, daß es nicht regnen sollte,
und es regnete nicht im Lande, drei Jahre
und sechs Monate; 18. da betete er wie-
derum; und der Himmel gab Regen, und
die Erde brachte ihre Frucht. 19. Meine
Brüder, wenn jemand unter euch von der
Wahrheit abirrt, und es bekehrt ihn einer,
20. der soll wissen, daß, wer einen Sün-
der von seinem Irrweg bekehrt hat, seine
Seele vom Tode retten und eine Menge
Sünden bedecken wird.

Der Brief des Judas.

1. Judas, Jesu Christi Knecht, aber des
Jakobus Bruder, an die Berufenen, die
in Gott Vater geliebt und durch Jesum
Christum bewahrt werden: 2. Barmherz-
keit Friede und Liebe widerfahre euch
mehr und mehr!

3. Geliebte, da es mir ein großes An-
liegen ist, euch von unserm gemeinsamen
Heil zu schreiben, halte ich es für not-
wendig euch zu schreiben mit der Er-
mahnung, daß ihr kämpfet für den
Glauben, der den Heiligen einmal über-
geben ist. 4. Es haben sich nämlich et-
liche Menschen eingeschlichen, die auf fol-
gendes Urteil hin längst in die Acht er-
klärt worden sind: „Gottlose, welche die
Gnade unsers Gottes mit Ausgelassenheit
verwechseln und den einzigen Herrscher und
Herrn, Jesum Christum, verleugnen". —
5. Ich will euch aber an das erinnern,
was ihr alles schon einmal wußtet, daß
der Herr, nachdem er das Volk aus Aegyp-
ten errettet hatte, das zweitemal dieje-
nigen vertilgte, die nicht glaubten; 6. und
daß er die Engel, welche ihr Fürstentum
nicht bewahrten, sondern ihre eigene Be-
hausung verließen, bis zum Gericht des
großen Tages mit ewigen Banden unter
der Finsternis in Verwahrung gethan hat;
7. wie Sodom und Gomorra und die um-
liegenden Städte, die gleicherweise wie diese
die Unzucht bis aufs äußerste trieben und
anderm Fleisch nachgingen, es nun büßen
und zum Exempel der Strafe des ewigen
Feuers aufgestellt sind. 8. Trotzdem be-
flecken auch diese gleicherweise mit ihren
Träumereien das Fleisch, verachten die Herr-
schaft und lästern die Majestäten. 9. Mi-
chael dagegen, der Erzengel, als er mit
dem Teufel in Streit geriet in der Unter-
redung über den Leib Moses, wagte kein
Urteil der Lästerung zu fällen, sondern
sprach: „Der Herr strafe dich!" 10. Diese
aber lästern, was sie nicht verstehen; was
sie aber von Natur wie die unvernünf-
tigen Tiere wissen, darinnen verderben sie
sich. 11. Wehe ihnen, daß sie den Weg
Kains eingeschlagen haben und sich ver-
locken ließen durch den betrüglichen Lohn
Bileams und durch die Widersetzlichkeit Ko-
ras ins Verderben geraten sind! 12. Das
sind die, welche bei euern Liebesmahlen
in anstößiger Weise mit einander schmau-
sen, indem sie ohne Scheu sich selbst wei-
den, Wolken ohne Wasser, von Winden um-
hergetrieben, unfruchtbare Bäume im Spät-
herbst, zweimal erstorben und entwurzelt;
13. wilde Wellen des Meeres, die ihre
eigene Schande ausschäumen, Irrsterne, wel-
chen das Dunkel der Finsternis in Ewig-
keit aufbehalten ist. 14. Es hat aber
auch von diesen geweissagt Enoch, der
siebente nach Adam, als er sprach: 15. „Sie-
he, der Herr ist gekommen mit seinen
heiligen Zehntausenden, Gericht zu halten
wider alle und zu strafen alle die Gott-
losen wegen all ihren gottlosen Thaten,
womit sie sich vergangen haben, und über
alle die harten Worte, welche die gott-
losen Sünder gegen ihn geredet haben".
16. Das sind Unzufriedene, die mit ihrem
Schicksal hadern und nach ihren Lüsten

wandeln, und ihr Mund redet übertriebene
Worte, wenn sie ins Angesicht schmeicheln
um Nutzens willen.
17. Ihr aber, Geliebte, seid eingedenk
der Worte, die zum Voraus von den Apo-
steln unsers Herrn Jesu Christi gesprochen
worden sind, als sie euch sagten: 18. „In
den letzten Zeiten werden Spötter sein,
die nach ihren eigenen gottlosen Lüsten
wandeln werden“. 19. Das sind die, welche
sich absondern, seelische Menschen, die den
Geist nicht haben. 20. Ihr aber, Ge-
liebte, erbauet euch selbst auf euern aller-
heiligsten Glauben und betet im heiligen
Geist; 21. bewahret euch selbst in der Liebe
Gottes und hoffet auf die Barmherzigkeit
unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Le-
ben. 22. Und weiset diejenigen zurecht,
welche sich trennen; 23. andere aber rettet,
indem ihr sie aus dem Feuer reißet, und
wieder anderer erbarmet euch aus Furcht,
wobei ihr auch den vom Fleische befleck-
ten Rock hassen sollt.
24. Dem aber, welcher mächtig genug ist,
euch unfehlbar zu bewahren und zu stellen
vor das Angesicht seiner Herrlichkeit un-
sträflich, mit Freuden, 25. Gott, unserm
alleinigen Retter durch Jesum Christum,
unsern Herrn, sein ist die Herrlichkeit,
Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit,
jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung durch Johannes.

1. 1. Offenbarung Jesu Christi, welche
ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu
zeigen, was in Kurzem geschehen soll; und
er sandte die Schilderung durch seinen
Engel seinem Knechte Johannes; 2. wel-
cher bezeugt hat das Wort Gottes und das
Zeugnis Jesu Christi, soviel er sah. —
3. Glückselig, wer liest und die da hören
die Worte der Weissagung und bewahren,
was darin geschrieben steht! Denn die
Zeit ist nahe.
4. Johannes den sieben Gemeinden in
Asien: Gnade sei mit euch und Friede
von dem, der da ist und der da war und
der da kommt, und von den sieben Geistern,
die vor seinem Throne sind; 5. und von
Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge,
der Erstgeborene der Toten und der Fürst
der Könige der Erden. 6. Dem, der uns
liebt und uns wusch von unsern Sünden
in seinem Blut und uns zum Königreich
machte, zu Priestern seinem Gott und
Vater, sein ist die Herrlichkeit und die
Macht in alle Ewigkeit! Amen.
7. Siehe, er kommt mit den Wol-
ken, und es wird ihn jedes Auge sehen,
auch die ihn durchstochen haben, und es
werden sich seinetwegen an die Brust schla-
gen alle Geschlechter der Erde! Ja, Amen.
8. Ich bin das A und das O, spricht
Gott der Herr, der da ist und der da
war und der da kommt, der Allmächtige.
9. Ich Johannes, euer Mitgenosse an
der Trübsal und dem Reich und der Ge-
duld Jesu Christi, war auf der Insel,
namens Patmos, um des Wortes Gottes
und um des Zeugnisses Jesu willen. —
10. Ich war im Geist am Tage des Herrn
und hörte hinter mir eine gewaltige Stimme
wie von einer Posaune, die sprach: 11. Was
du siehst, das schreibe in ein Buch und
sende es den sieben Gemeinden, nach Ephe-
sus und nach Smyrna und nach Pergamus
und nach Thyatira und nach Sardes und
nach Philadelphia und nach Laodicea! —
12. Und ich wandte mich um, die Stimme
zu sehen, die mit mir redete; und als ich
mich wandte, sah ich sieben goldene Leuch-
ter; 13. und inmitten der Leuchter Einen,
gleich einem Menschensohne, angethan mit
einem Talar und umgürtet um die Brust
mit einem goldenen Gürtel. 14. Sein
Haupt aber und seine Haare waren weiß,
wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine
Augen wie eine Feuerflamme; 15. und
seine Füße wie schimmerndes Erz, im Ofen
geglüht, und seine Stimme wie das Rauschen
vieler Wasser; 16. und er hatte in seiner
rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem
Munde ging ein scharfes, zweischneidiges
Schwert, und sein Angesicht leuchtet wie
die Sonne in ihrer Kraft.
17. Und als ich Ihn sah, fiel ich zu
seinen Füßen wie tot. Und er legte
seine rechte Hand auf mich und sprach:
Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und
der Letzte und der Lebendige; 18. ich
war tot, und siehe, ich bin lebendig von
Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel
des Todes und des Totenreichs. 19. Schreibe
nun, was du gesehen hast und was ist und
was geschehen soll darnach: 20. Das Ge-
heimnis der sieben Sterne, die du gesehen
hast zu meiner Rechten und der sieben
Leuchter; die sieben Sterne sind Engel
der sieben Gemeinden, und die sieben Leuch-
ter sind sieben Gemeinden.
2. 1. Dem Engel der Gemeinde zu
Ephesus schreibe: Das sagt, der die
sieben Sterne in seiner Rechten hält, der
inmitten der sieben goldenen Leuchter wan-
delt. 2. Ich weiß deine Werke und deine
Arbeit und deine Geduld, und daß du
die Bösen nicht tragen kannst, und daß
du die geprüft hast, die sich Apostel nennen
und es nicht sind, und hast sie als
Lügner erfunden; 3. und du hast Geduld,
und um meines Namens willen hast du
getragen und bist nicht müde geworden.
4. Aber ich habe wider dich, daß du deine
erste Liebe verlassen hast. 5. Bedenke
nun, wovon du abgefallen bist, und thue
Buße und thue die ersten Werke! Wo
aber nicht, so werde ich dir kommen und
deinen Leuchter von seiner Stätte stoßen,
wofern du nicht Buße thust! 6. Aber
das hast du, daß du die Werke der Ni-
kolaiten hassest, welche auch ich hasse. —
7. Wer ein Ohr hat, der höre, was der
Geist den Gemeinden sagt: Wer über-

windet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese meines Gottes ist.

8. Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist: 9. Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut, (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. 10. Fürchte nichts, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche aus euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben! 11. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tod!

12. Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der das scharfe zweischneidige Schwert hat: — 13. Ich weiß was du thust und wo du wohnest, da wo der Thron des Satans ist, und daß du festhältst an meinem Namen und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein getreuer Zeuge, getötet wurde bei euch, da wo der Satan wohnt. — 14. Aber ich habe etwas weniges wider dich, daß du daselbst solche hast, die an der Lehre Bileams halten, welcher den Balak lehrte, ein Aergernis vor die Kinder Israels zu legen, Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben. 15. Also hast auch du solche, die an der Lehre der Nikolaiten halten, was ich hasse. 16. Thue Buße! Wo aber nicht, so komme ich dir bald und werde mit ihnen Krieg führen durch das Schwert meines Mundes. 17. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna zu essen geben, und will ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennt, als wer ihn empfängt.

18. Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und dessen Füße gleich dem schimmernden Erze sind: 19. Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld, und daß deiner letzten Werke mehr sind als der ersten. 20. Aber ich habe etwas Weniges wider dich, daß du das Weib Jesabel, die sich eine Prophetin nennt, lässest meine Knechte lehren und verführen, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. 21. Und ich gab ihr Zeit, daß sie Buße thue von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße gethan. 22. Siehe, ich werfe sie ins Bette, und die mit ihr ehebrechen in große Trübsal, wenn sie nicht Buße thun von ihren Werken. 23. Und ihre Kinder will ich töten, und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich der bin, der Nieren und Herzen erforschet. Und ich will euch geben einem jeden nach euern Werken. 24. Euch aber sage ich, den Uebrigen zu Thyatira, so viele diese Lehre nicht haben, und welche die Tiefe des Satans, wie sie sagen, nicht erkannt haben: Ich will keine andere Last auf euch legen; 25. nur haltet fest, was ihr habt, bis daß ich komme. 26. Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. 27. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie irdene Gefäße zerschlagen werden; wie auch ich solche Macht von meinem Vater empfangen habe. 28. Und ich will ihm geben den Morgenstern. 29. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

3. 1. Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. — 2. Sei wachsam und stärke das Uebrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und beobachte es und thue Buße. Wenn du nun nicht wachest, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4. Aber du hast einige wenige Namen zu Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben: und diese werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

7. Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhafte, welcher den Schlüssel Davids hat, der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet. 8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dich gestellt eine geöffnete Thüre, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9. Siehe, ich verschaffe, daß viele aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10. Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, so will auch ich dich bewahren in der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11. Ich komme bald; behalte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! 12. Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinauskommen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

14. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm

wärest! 16. So aber, weil du lau bist,
und weder kalt noch warm, so werde
ich dich ausspeien aus meinem Munde.
17. Denn du sprichst: Ich bin reich
und habe Ueberfluß und bedarf nichts!
Und weißt nicht, daß du elend bist und
erbärmlich, arm, blind und bloß! 18. Ich
rate dir, von mir Gold zu kaufen, das
im Feuer geglüht ist, damit du reich
werdest; und weiße Kleider, damit du
dich bekleidest, und die Schande deiner
Blöße nicht offenbar werde; und Augen-
salbe, deine Augen zu salben, damit du
sehest. 19. Welche ich lieb habe, die
strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig
und thue Buße! 20. Siehe, ich stehe vor
der Thür und klopfe an. So Jemand
meine Stimme hört und die Thüre öffnet,
so werde ich zu ihm hineingehen und das
Mahl mit ihm halten und er mit mir.
21. Wer überwindet, dem will ich geben,
mit mir auf meinem Throne zu sitzen,
wie auch ich überwunden habe und sitze
mit meinem Vater auf seinem Thron.
22. Wer ein Ohr hat, der höre, was der
Geist den Gemeinden sagt!

4. Darnach sah ich, und siehe eine
geöffnete Thüre am Himmel; und die erste
Stimme, die ich gehört hatte wie eine
Posaune mit mir reden, die sprach: Steige
hier herauf, *und ich will dir zeigen,
was nach diesem geschehen soll!*
2. Und alsobald war ich im Geist; und
siehe, ein Thron stand im Himmel, und
auf dem Thron saß Einer. 3. Und der
darauf saß, war anzusehen gleich dem
Stein Jaspis und Sardis; und ein Regen-
bogen war rings um den Thron, anzu-
sehen wie ein Smaragd. 4. Und rings
um den Thron waren vier und zwanzig
Throne, und auf den Thronen sah ich
vier und zwanzig Aelteste sitzen, ange-
than mit weißen Kleidern und auf ihren
Häuptern goldene Kronen. 5. Und von
dem Throne gehen Blitze und Donner und
Stimmen aus, und sieben Feuerfackeln bren-
nen vor dem Thron, welches die sieben Gei-
ster Gottes sind. 6. Und vor dem Thron
war es wie ein glänzendes Meer, gleich
Krystall; und in der Mitte des Thrones
und rings um den Thron waren vier leben-
dige Wesen, voller Augen vornen und hinten.
7. Und das erste war gleich einem Löwen,
und das zweite gleich einem Kalbe, und
das dritte hatte ein Angesicht wie ein
Mensch, und das vierte war gleich einem
fliegenden Adler. 8. Und von den vier
lebendigen Wesen hatte ein jedes sechs
Flügel, rings herum und inwendig voller
Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht
auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist
der Herr, Gott der Allmächtige, der da
war, und der da ist, und der da kommt!
9. Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm
und Ehre und Dank geben dem, der auf
dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit
zu Ewigkeit, 10. so fallen die vier und
zwanzig Aeltesten nieder vor dem, der auf
dem Throne sitzt, und beten an den, der
da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wer-
fen ihre Kronen nieder vor dem Throne
und sprechen: 11. Würdig bist du, unser
Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm
und die Ehre und die Macht; denn du
hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen
Willen sind sie und wurden sie geschaffen!

5. 1. Und ich sah in der Rechten dessen,
der auf dem Throne saß, *ein Buch*,
innen und außen beschrieben, mit sieben
Siegeln versiegelt. 2. Und ich sah einen
starken Engel, der verkündete mit lauter
Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu
öffnen und seine Siegel zu brechen? —
3. Und niemand, weder im Himmel, noch
auf Erden, noch unter der Erde, vermochte
das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu
blicken. 4. Und ich weinte sehr, daß Nie-
mand würdig erfunden ward, das Buch
zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken.
5. Und einer von den Ältesten spricht zu
mir: Weine nicht! Siehe, es hat über-
wunden der Löwe, der aus dem Stamm
Juda ist, die Wurzel Davids, das Buch
zu öffnen und seine sieben Siegel zu
brechen!
6. Und ich sah, und siehe in der Mitte
des Thrones und der vier lebendigen Wesen
und in der Mitte der Aeltesten stand ein
Lamm, wie geschlachtet, das hatte sieben
Hörner und sieben Augen, welche sind die
sieben Geister Gottes, ausgesandt über die
ganze Erde. 7. Und es kam und nahm das
Buch aus der Rechten dessen, der auf
dem Throne saß. 8. Und als es das
Buch nahm, fielen die vier lebendigen We-
sen und die vier und zwanzig Aeltesten
vor dem Lamm nieder, und sie hatten
jeder eine Harfe und goldene Schalen
voll Räuchwerk, welches sind die Gebete
der Heiligen. 9. Und sie sangen ein
neues Lied: Du bist würdig, das Buch
zu nehmen und seine Siegel zu brechen;
denn du bist geschlachtet worden und hast
für Gott erkauft mit deinem Blut, aus
allen Stämmen und Zungen und Völkern
und Nationen; 10. und hast sie unserm
Gott gemacht zum Königreich und Priestern,
die auf Erden herrschen werden.
11. Und ich sah und hörte eine Stimme
vieler Engel rings um den Thron und
um die lebendigen Wesen und die Aeltesten;
und ihre Zahl war zehntausendmal zehn-
tausend und tausend mal tausend; 12. die
sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist
das Lamm, das geschlachtet ist, zu em-
pfangen die Macht und Reichtum und Weis-
heit und Stärke und Ehre und Ruhm und
Lobpreisung! 13. Und alles Geschöpf, das
da ist im Himmel und auf der Erde und
unter der Erde, und was auf dem Meere
ist, und alles, was darinnen ist, hörte
ich sagen: Dem, der auf dem Throne
sitzt, und dem Lamm sei das Lob und
die Ehre und der Ruhm und die Gewalt,
von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14. Und die
vier lebendigen Wesen sprachen: Amen!
Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen
nieder und beteten an den, der da lebt
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. 1. Und ich sah, als das Lamm eines
von den sieben *Siegeln* öffnete, und
ich hörte eines von den vier lebendigen
Wesen sagen wie mit Donnerstimme: Komm'
und siehe! 2. Und ich sah, und siehe
ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte
einen Bogen; und es ward ihm eine Krone
gegeben, und er zog aus als ein Sieger,
und daß er siegte.
3. Und als es das zweite Siegel öffnete,
hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen:
Komm' und siehe! 4. Und es zog ein
anderes Pferd aus, ein feuerrotes, und dem,

der darauf saß, ward die Macht gegeben,
den Frieden von der Erde zu nehmen, und
daß sie einander erwürgen sollten; und
ihm ward ein großes Schwert gegeben.
5. Und als es das dritte Siegel öffnete,
hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen:
Komm' und siehe! Und ich sah, und siehe,
ein schwarzes Pferd, und der darauf saß,
hatte eine Wage in seiner Hand. —
6. Und ich hörte eine Stimme inmitten
der vier lebendigen Wesen, die sprach: Ein
Liter Weizen ein Denar, und drei Liter
Gerste ein Denar (Franken); und das
Oel und den Wein beschädige nicht! —
7. Und als es das vierte Siegel öffnete,
hörte ich die Stimme des vierten lebendigen
Wesens sagen: Komm' und siehe! 8. Und
ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und
der darauf saß, dessen Name ist der Tod;
und das Totenreich folgte ihm nach, und
ihnen ward Macht gegeben, über den vierten
Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert
und mit Hunger und mit Pest und durch
die wilden Tiere der Erde.
9. Und als es das fünfte Siegel öffnete,
sah ich unter dem Altar die Seelen derer,
die erwürgt waren um des Wortes Gottes
willen und um des Zeugnisses willen, wel-
ches sie hatten. 10. Und sie riefen mit
lauter Stimme und sprachen: Wie lange,
o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger,
richtest und rächest du nicht unser Blut
an denen, die auf Erden wohnen? 11. Und
es ward ihnen gegeben, einem jeden ein
weißes Kleid, und es ward ihnen gesagt,
daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten,
bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder
vollendet wären, die auch sollten getötet
werden gleich wie sie.
12. Und ich sah, als es das sechste Siegel
öffnete, und siehe, ein großes Erdbeben
geschah, und die Sonne ward schwarz wie
ein härener Sack, und der ganze Mond
ward wie Blut. 13. Und die Sterne des
Himmels fielen auf die Erde, wie ein Fei-
genbaum seine unreifen Früchte abwirft,
wenn er von einem starken Winde geschüttelt
wird. 14. Und der Himmel entwich wie
ein zusammengerolltes Buch, und alle Berge
und Inseln wurden aus ihren Stellen ge-
rückt. 15. Und die Könige der Erde und
die Großen und die Heerführer und die
Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte
und alle Freien verbargen sich in die Klüfte
und in die Felsen der Berge, 16. und
sprachen zu den Bergen und zu den Felsen:
Fallet auf uns und verberget uns vor dem
Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt,
und vor dem Zorn des Lammes! 17. Denn
es ist gekommen der große Tag seines
Zornes, und wer kann bestehen?

7. 1. Darnach sah ich vier Engel
stehen an den vier Ecken der Erde, die
hielten die vier Winde der Erde, daß kein
Wind wehe über die Erde, noch über das
Meer, noch über irgend einen Baum. —
2 .Und ich sah einen andern Engel von
Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das
Siegel des lebendigen Gottes; und er rief
mit lauter Stimme den vier Engeln, wel-
chen Macht gegeben ward, die Erde und
das Meer zu beschädigen, 3. und sprach:
Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer,
noch die Bäume, bis wir die Knechte un-
seres Gottes an ihren Stirnen versiegelt
haben! 4. Und ich hörte die Zahl der
Versiegelten: Hundert und vier und vierzig
tausend Versiegelte, aus allen Stämmen der
Kinder Israels. 5. Aus dem Stamm Juda
zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm
Ruben zwölftausend Versiegelte; aus dem
Stamm Gad zwölftausend Versiegelte; 6. aus
dem Stamm Aser zwölftausend Versiegelte;
aus dem Stamm Naphthali zwölftausend
Versiegelte; aus dem Stamm Manasse zwölf-
tausend Versiegelte; 7. aus dem Stamm
Simeon zwölftausend Versiegelte; aus dem
Stamm Levi zwölftausend Versiegelte; aus
dem Stamm Isaschar zwölftausend Versie-
gelte; 8. aus dem Stamm Zabulon zwölf-
tausend Versiegelte; aus dem Stamm Jo-
seph zwölftausend Versiegelte; aus dem
Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte.
9. Darnach sah ich, und siehe, eine
große Schar, die niemand zählen konnte,
aus allen Nationen und Stämmen und Völ-
kern und Zungen, die standen vor dem
Throne und vor dem Lamm, angethan mit
weißen Kleidern und Palmen in ihren
Händen. 10. Und sie riefen mit lauter
Stimme und sprachen: Das Heil sei un-
serm Gott, der auf dem Throne sitzt, und
dem Lamm. 11. Und alle Engel standen
rings um den Thron und um die Aeltesten
und die vier lebendigen Wesen, und fielen
vor dem Thron auf ihr Angesicht und
beteten Gott an, 12. und sprachen: Amen!
Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und
Dank und Ehre und Macht und Stärke sei
unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
13. Und es hob einer von den Aeltesten
an und sprach zu mir: Wer sind diese,
mit weißen Kleidern angethan, und woher
sind sie gekommen? 14. Und ich sprach
zu ihm: Mein Herr, das weißt du! Und
er sprach zu mir: Das sind die, welche
aus der großen Trübsal kommen; und sie
haben ihre Kleider gewaschen und helle
gemacht im Blute des Lammes. 15. Darum
sind sie vor dem Throne Gottes und dienen
ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und
der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen
wohnen. 16. Und sie werden nicht mehr
hungern und nicht mehr dürsten; es wird
auch nicht auf sie fallen die Sonne noch
irgend eine Hitze; 17. denn das Lamm, das
in der Mitte des Thrones ist, wird sie
weiden und sie leiten zu lebendigen Wasser-
quellen und Gott wird alle Thränen ab-
wischen von ihren Augen.

8. 1. Und als es das siebente Siegel öff-
nete, ward eine Stille im Himmel bei einer
halben Stunde. 2. Und ich sah die sieben
Engel, die vor Gott stehen; und es wurden
ihnen sieben Posaunen gegeben. —
3. Und ein anderer Engel kam und stellte
sich an den Altar, der hatte ein goldenes
Rauchfaß; und ihm ward viel Räuchwerk
gegeben, daß er es gebe zu den Gebeten
aller Heiligen auf den goldenen Altar, der
vor dem Throne ist. 4. Und der Rauch
des Räuchwerks stieg mit den Gebeten
der Heiligen auf, aus der Hand des Engels,
vor Gott. 5. Und der Engel nahm das
Rauchfaß, und füllte es mit Feuer vom
Altare, und warf es auf die Erde; und
es entstanden Stimmen und Donner und
Blitze und Erdbeben. 6. Und die sieben
Engel, welche die sieben Posaunen hatten,
bereiteten sich, daß sie posaunten.
7. Und der erste Engel posaunte, und
es entstand Hagel und Feuer mit Blut

vermischt und ward auf die Erde geworfen, und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. 8. Und der *zweite* Engel posaunte, und es ward wie ein großer feuerspeiender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres ward Blut, 9. und es starb der dritte Teil der Geschöpfe im Meere, die da Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe ging zu Grunde. 10. Und der *dritte* Engel posaunte, und es fiel vom Himmel ein großer Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen; 11. und der Name des Sternes heißt Wermut; und es ward der dritte Teil der Gewässer zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren. 12. Und der *vierte* Engel posaunte, und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert würde, und der Tag ohne Beleuchtung sei seinen dritten Teil und die Nacht in gleicher Weise.

13. Und ich sah und hörte einen Adler, der in der Mitte des Himmels flog und mit lauter Stimme rief: *Wehe, wehe, wehe* denen, die auf Erden wohnen, wegen den übrigen Posaunen-Stimmen der drei Engel, die noch posaunen werden!

9. 1. Und der *fünfte* Engel posaunte, und ich sah einen Stern, der vom Himmel auf die Erde gefallen war, und ihm ward der Schlüssel zu dem Schlunde des Abgrunds gegeben. 2. Und er öffnete den Schlund des Abgrunds, und es stieg ein Rauch empor aus dem Schlunde, wie Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft ward verfinstert von dem Rauche des Schlundes. 3. Und aus dem Rauche gingen Heuschrecken aus auf die Erde; und es ward ihnen Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben. 4. Und es ward ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde beschädigen sollten, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern nur die Menschen, welche das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben. 5. Und ihnen ward gegeben, sie nicht zu töten, sondern zu plagen fünf Monate lang. Und ihre Plage war wie die Plage eines Scorpions, wenn er einen Menschen gestochen hat. 6. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden; sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen. 7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich Pferden, zum Streite gerüstet, und auf ihren Köpfen wie goldene Kronen und ihre Angesichter wie menschliche Angesichter. 8. Und sie hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne. 9. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln vieler Wagen und Rosse, welche zum Streite laufen. 10. Und sie haben Schwänze wie Scorpionen, und an ihren Schwänzen waren Stacheln, und ihre Macht war, die Menschen zu schädigen fünf Monate lang. — 11. Und sie haben über sich zum Könige den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon (Verderber). —

12. Das eine Weh ist vorüber, siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesem.

13. Und der *sechste* Engel posaunte, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht, 14. die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die gebunden sind bei dem großen Strom Euphrat! 15. Und es wurden gelöst die vier Engel, die bereit standen auf Stunde und Tag und Monat und Jahr, daß sie den dritten Teil der Menschen töteten. — 16. Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. 17. Und also sah ich die Pferde in dem Gesicht, und die darauf saßen, die hatten feurige und violette und schwefelichte Panzer, und die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe; und aus ihrem Munde geht Feuer und Rauch und Schwefel. 18. Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. 19. Denn die Macht der Pferde ist in ihrem Munde und in ihren Schwänzen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit diesen schädigen sie. 20. Aber die Uebrigen der Menschen, die nicht getötet wurden durch diese Plagen, thaten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht mehr anbeteten die Dämonen und die Götzen von Gold und Silber und Erz und Stein und Holz, die weder sehen, noch hören, noch wandeln können; 21. und thaten nicht Buße von ihren Mordthaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Unzucht, noch von ihren Diebereien.

10. 1. Und ich sah einen andern starken Engel aus dem Himmel herabsteigen, bekleidet mit einer Wolke, und ein Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Angesicht wie die Sonne und seine Füße wie Feuersäulen. 2. Und er hielt in seiner Hand ein offenes Büchlein, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf die Erde. 3. Und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt, und als er gerufen, redeten die sieben Donner ihre Stimmen. 4. Und als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht! 5. Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel, 6. und schwur bei dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der geschaffen hat den Himmel, und was darin ist, und die Erde, und was darauf ist, und das Meer, und was darin ist, daß *keine Zeit mehr* sein soll; 7. sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wann er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollbracht, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.

8. Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete abermal mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! 9. Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm:

Gib mir das Büchlein! Und er spricht zu
mir: Nimm und verschlinge es; und es
wird dir Leibschmerzen verursachen, aber
in deinem Munde wird es süß sein wie
Honig! 10. Und ich nahm das Büchlein
aus der Hand des Engels und verschlang
es; und es war in meinem Munde wie
Honig so süß, und als ich es verschlungen
hatte, bekam ich Leibschmerzen. 11. Und
er sprach zu mir: Du sollst abermal weis-
sagen über viele Völker und Nationen und
Zungen und Könige.
11. 1. Und mir ward ein Rohr gegeben,
gleich einem Stabe; und es ward zu mir
gesagt: Mache dich auf und miß den
Tempel Gottes und den Altar, und die
darin anbeten; 2. aber den Vorhof, der
außerhalb des Tempels ist, laß weg und
miß ihn nicht; denn er ist den Heiden
gegeben, und sie werden die heilige Stadt
zertreten zwei und vierzig Monate lang.
3. Und ich will meinen zwei Zeugen
geben, daß sie weissagen werden tausend
zweihundert und sechzig Tage lang, angetan
mit Säcken. 4. Diese sind zwei Oelbäume
und zwei Leuchter, die vor dem Herrn der
Erde stehen. 5. Und wenn Jemand sie
schädigen will, so geht Feuer aus ihrem
Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn
Jemand sie schädigen will, so muß er also
getötet werden. 6. Diese haben Macht
den Himmel zu verschließen, daß kein Regen
falle in den Tagen ihrer Weissagung; und
sie haben Macht über die Gewässer, sie in
Blut zu verwandeln und die Erde zu schla-
gen mit allerlei Plagen, so oft sie wollen.
7. Und wann sie ihr Zeugnis vollendet
haben, so wird das Tier, das aus dem
Abgrund heraufsteigt, mit ihnen Krieg füh-
ren, und wird sie überwinden und sie töten.
8. Und ihre Leichname werden auf der
Gasse der großen Stadt liegen, welche
geistlich Sodoma und Aegypten heißt, wo
auch ihr Herr gekreuzigt worden ist. —
9. Und von den Völkern und Stämmen und
Zungen werden viele ihre Leichname drei
Tage und einen halben sehen, und werden
ihre Leichname nicht lassen in ein Grab
legen. 10. Und die auf Erden wohnen,
werden sich über sie freuen und frohlocken,
und werden einander Geschenke schicken, weil
diese zwei Propheten die Bewohner der
Erde gepeinigt haben. 11. Und nach den
drei Tagen und einem halben kam der
Geist des Lebens aus Gott in sie, und
sie traten auf ihre Füße, und eine große
Furcht überfiel die, welche sie sahen. —
12. Und sie hörten eine laute Stimme vom
Himmel, die zu ihnen sprach: Steiget hier
herauf! Und sie stiegen in den Himmel
hinauf in der Wolke, und es sahen sie
ihre Feinde. 13. Und zu derselben Stunde
entstand ein großes Erdbeben, und der
zehnte Teil der Stadt fiel; und es wurden
in dem Erdbeben sieben tausend Menschen ge-
tötet, und die Uebrigen wurden voll Furcht
und gaben Ehre dem Gott des Himmels.
14. Das zweite Weh ist vorüber; siehe
das dritte Wehe kommt schnell.
15. Und der siebente Engel posaunete;
und es erschollen laute Stimmen im Him-
mel, die sprachen: Das Weltreich un-
seres Herrn und seines Gesalb-
ten ist zustande gekommen, und
er wird regieren von Ewigkeit
zu Ewigkeit! 16. Und die vier und
zwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf
ihren Thronen, fielen auf ihr Angesicht und
beteten Gott an und sprachen: 17. Wir
danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der
da ist, und der da war, und der da kommt,
daß du deine große Macht ergriffen hast
und regierest! 18. Und die Völker sind
zornig geworden, und dein Zorn ist ge-
kommen und die Zeit der Toten, daß sie
gerichtet werden, und daß du den Lohn
gebest deinen Knechten, den Propheten und
den Heiligen und denen, die deinen Namen
fürchten, den Kleinen und den Großen, und
daß du die verderbest, welche die Erde ver-
derben! 19. Und der Tempel Gottes im
Himmel ward geöffnet, und die Lade des
Bundes des Herrn ward gesehen in seinem
Tempel. Und es geschahen Blitze und
Stimmen und Donner und Erdbeben und ein
großer Hagel.
12. Und es erschien ein großes Zeichen
im Himmel, ein Weib, mit der Sonne
bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen,
und auf ihrem Haupte eine Krone mit
zwölf Sternen. 2. Und sie war in Hoff-
nung und schrie in Wehen und Schmerzen
der Geburt. 3. Und es erschien ein anderes
Zeichen im Himmel, und siehe, ein großer,
feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe
und zehn Hörner und auf seinen Köpfen
sieben Kronen; 4. und sein Schwanz zog
den dritten Teil der Sterne des Himmels
nach sich und warf sie auf die Erde. Und
der Drache stand vor dem Weibe, das ge-
bären sollte, auf daß, wenn sie geboren
hätte, er ihr Kind verschlinge. 5. Und
sie gebar einen Sohn, ein Männlein, den,
der alle Heiden weiden soll mit eisernem
Stab; und ihr Kind ward entrückt zu Gott
und zu seinem Thron. 6. Und das Weib
floh in die Wüste, wo sie einen Ort hat,
von Gott bereitet, daß man sie daselbst
ernähre tausend zwei hundert und sech-
zig Tage.
7. Und es ward ein Streit im Himmel:
Michael und seine Engel stritten mit dem
Drachen; auch der Drache stritt und seine
Engel. 8. Aber sie siegten nicht, und es
ward für sie kein Platz mehr gefunden im
Himmel. 9. Und es ward geworfen der
große Drache, die alte Schlange, genannt
der Teufel und der Satan, der die ganze
Welt verführt, geworfen ward er auf die
Erde, und seine Engel wurden mit ihm
geworfen. 10. Und ich hörte eine laute
Stimme im Himmel sprechen: Nun ist das
Heil und die Kraft und das Reich unsers
Gottes, und die Macht seines Gesalbten
gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger
unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm
Gott Tag und Nacht. 11. Und sie haben
ihn überwunden durch des Lammes Blut
und durch das Wort ihres Zeugnisses, und
haben ihr Leben nicht geliebt bis in den
Tod! 12. Darum seid fröhlich, ihr Himmel,
und die ihr darin wohnet! Wehe der Erde
und dem Meere! Denn der Teufel ist zu
euch hinabgestiegen und hat einen großen
Zorn, da er weiß, daß er nur wenig
Zeit hat.
13. Und als der Drache sah, daß er
auf die Erde geworfen war, verfolgte er
das Weib, welches den Knaben geboren
hatte. 14. Und es wurden dem Weibe
zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß
sie in die Wüste fliege an ihren Ort, wo-

selbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15. Und die Schlange schoß aus ihrem Munde nach dem Weibe Wasser, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen werde. 16. Und die Erde half dem Weibe, und die Erde that ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Munde geschossen hatte. 17. Und der Drache ergrimmte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den Uebrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu Christi haben.

18. Und ich stellte mich auf den Sand des Meeres.

13. 1. Und ich sah aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung. 2. Und das Tier, das ich sah, war einem Panther gleich, und seine Füße wie eines Bären und sein Rachen wie ein Löwenrachen, und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. 3. Und ich sah eines seiner Häupter wie auf den Tod verwundet, und seine Todeswunde ward geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tiere nach. 4. Und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tiere die Macht gegeben, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich, und wer vermag mit ihm zu streiten? 5. Und es ward ihm ein Maul gegeben, das große Dinge und Lästerungen redete; und es ward ihm Macht gegeben, Krieg zu führen zwei und vierzig Monate lang. 6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und seine Hütte und die im Himmel wohnen. 7. Und es ward ihm gegeben, Krieg zu führen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und es ward ihm Macht gegeben über alle Geschlechter und Völker und Zungen und Nationen. 8. Und es werden es anbeten alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind im Buche des Lebens des geschlachteten Lammes, von Grundlegung der Welt an. 9. Hat jemand ein Ohr, der höre! 10. Wird jemand zur Gefangenschaft (verurteilt), so gehe er in die Gefangenschaft, soll jemand mit dem Schwert getötet werden, so muß er sich mit dem Schwert töten lassen. Hier ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamme, und redete wie ein Drache. 12. Und es übt alle Macht des ersten Tieres aus vor demselben und macht, daß die Erde und die darauf wohnen, das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt ward. 13. Und es thut große Zeichen, daß es selbst Feuer vom Himmel auf die Erde vor den Menschen herabfallen macht. 14. Und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die ihm gegeben sind, vor dem Tiere zu thun, und es sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie ein Bild machen sollen dem Tier, welches die Wunde vom Schwerte hat und lebend geblieben ist. 15. Und es ward ihm verliehen, dem Bilde des Tieres einen Geist zu geben, auf daß das Bild des Tieres auch redete, und machte, daß Alle getötet würden, die das Bild des Tieres nicht anbeten. 16. Und es macht, daß allen, den Kleinen und den Großen, und den Reichen und den Armen, und den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirne, 17. und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur wer das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18. Hier ist die Weisheit! Wer Verstand hat, der rechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechshundert sechs und sechzig.

14. 1. Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundert und vier und vierzig Tausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. 2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie die Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. 3. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Aeltesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die hundert vier und vierzig Tausend, die erkauft sind von der Erde. 4. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Diese sind erkauft worden aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; 5. und in ihrem Munde ist kein Betrug erfunden worden; sie sind unsträflich.

6. Und ich sah einen andern Engel durch die Mitte des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium, es zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Nationen und Stämmen und Zungen und Völkern. 7. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!

8. Und ein anderer Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt; denn mit dem Glutwein ihrer Unzucht hat sie alle Heiden getränkt! 9. Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirne oder auf seine Hand nimmt, 10. so wird auch er trinken von dem Glutwein Gottes, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird gepeinigt werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und dem Lamm. 11. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt! 12. Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote Gottes bewahren und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel, die zu mir sprach: Schreibe: Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten; ihre Werke aber folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß Einer gleich

einem Menschensohne, der hatte auf seinem
Haupte eine goldene Krone und in seiner
Hand eine scharfe Sichel. 15. Und ein
anderer Engel ging hervor aus dem Tem-
pel, der rief mit lauter Stimme dem, der
auf der Wolke saß: Sende deine Sichel
und ernte; denn die Stunde des Ern-
tens ist gekommen, denn die Ernte
der Erde ist dürre geworden! 16. Und
der auf der Wolke saß, warf seine Sichel
auf die Erde, und die Erde ward geerntet.
17. Und ein anderer Engel ging hervor
aus dem Tempel, der im Himmel ist, und
auch er hatte ein scharfes Rebmesser. —
18. Und ein anderer Engel ging hervor
von dem Altar, der hatte Macht über das
Feuer, und er rief mit lauter Stimme
dem, der das scharfe Rebmesser hatte, und
sprach: Sende dein scharfes Rebmesser
aus und schneide die Trauben des Wein-
stocks der Erde ab, denn seine Beeren sind
reif geworden! 19. Und der Engel warf
sein Rebmesser auf die Erde, und schnitt
den Weinstock der Erde und warf die
Trauben in die große Kelter des Zornes
Gottes. 20. Und die Kelter ward außer-
halb der Stadt getreten, und es floß Blut
aus der Kelter bis an die Zäume der
Pferde, tausend sechshundert Stadien weit.
15. Und ich sah ein anderes Zeichen
im Himmel, groß und wunderbar, sieben
Engel, welche die sieben letzten Plagen
hatten, denn mit denselben ist der Zorn
Gottes vollendet.
2. Und ich sah etwas wie ein gläsernes
Meer, mit Feuer vermischt, und die als
Ueberwinder hervorgegangen waren von dem
Tier *und von seinem Bild und von seinem*
Malzeichen und von der Zahl seines Namens,
standen an dem gläsernen Meere und hatten
Harfen Gottes. 3. Und sie singen das
Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das
Lied des Lammes und sprechen: Groß
und wunderbar sind deine Werke, o Herr,
Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahr-
haft sind deine Wege, du König der Völker!
4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr,
und deinen Namen preisen? Denn du bist
allein heilig. Denn alle Völker werden
kommen und anbeten vor dir; denn deine
Gerichte sind offenbar geworden.
5. Und nach diesem sah ich, und siehe,
der Tempel der Hütte des Zeugnisses im
Himmel ward geöffnet, 6. und die sieben
Engel, welche die sieben Plagen
hatten, gingen hervor aus dem Tempel,
angethan mit reiner und glänzender Lein-
wand und umgürtet um die Brust mit gol-
denen Gürteln. 7. Und eines der vier
lebendigen Wesen gab den sieben Engeln
sieben goldene Schalen voll des Zornes
Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewig-
keit. 8. Und der Tempel ward voll Rauch
von der Herrlichkeit Gottes und von seiner
Kraft, und niemand konnte in den Tempel
hineingehen, bis die sieben Plagen der
sieben Engel vollendet waren.
16. 1. Und ich hörte eine laute Stimme
aus dem Tempel, die sprach zu den sieben
Engeln: Gehet hin und gießet die sieben
Schalen des Zornes Gottes aus auf die
Erde! 2. Und der Erste ging hin und
goß seine Schale aus auf die Erde, und
es entstand ein böses und schädliches Ge-
schwür an den Menschen, die das Malzeichen
des Tieres haben, und die sein Bild an-
beten. 3. Und der zweite Engel goß
seine Schale aus in das Meer, und es
ward zu Blut wie eines Toten, und alle
lebendigen Wesen starben im Meer. 4. Und
der dritte Engel goß seine Schale aus
in die Flüsse und in die Wasserquellen,
und sie wurden zu Blut. 5. Und ich
hörte den Engel der Gewässer sagen: Herr,
du bist gerecht, der du bist, und der du
warest, du Heiliger, daß du also gerichtet
hast! 6. Denn das Blut der Heiligen und
Propheten haben sie vergossen, und Blut
hast du ihnen zu trinken gegeben; sie
verdienen es! 7. Und ich hörte einen
andern vom Altar her sagen: Ja, Herr,
Gott, Allmächtiger, wahrhaft und gerecht
sind deine Gerichte! 8. Und der vierte
Engel goß seine Schale aus auf die Sonne;
und ihr ward gegeben, die Menschen zu
versengen mit ihrer Glut. 9. Und die Men-
schen verschmachteten vor großer Hitze, und
lästerten den Namen Gottes, der Macht hat
über diese Plagen, und thaten nicht Buße,
ihm Ehre zu geben. 10. Und der fünfte
Engel goß seine Schale aus auf den Thron
des Tieres, und das Reich desselben ward
verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen
vor Schmerz, 11. und lästerten den Gott
des Himmels wegen ihrer Schmerzen und
wegen ihrer Geschwüre und thaten nicht
Buße von ihren Werken. 12. Und der
sechste Engel goß seine Schale aus auf
den großen Strom Euphrat, und sein Wasser
vertrocknete, auf daß der Weg bereitet
würde den Königen vom Aufgang der Sonne.
13. Und ich sah aus dem Munde des
Drachen und aus dem Munde des Tieres
und aus dem Munde des falschen Propheten
drei unreine Geister ausgehen gleich Fröschen.
14. Es sind nämlich Geister von Dämonen,
welche Zeichen thun, und ausgehen zu den
Königen des ganzen Erdkreises, sie zu ver-
sammeln zum Streite an jenem großen
Tage Gottes, des Allmächtigen. — 15. Siehe,
ich komme wie ein Dieb! Selig ist, wer
wachet und seine Kleider bewahrt, damit
er nicht bloß wandle und man nicht seine
Schande sehe! 16. Und er versammelte
sie an den Ort, der auf Hebräisch Harma-
gedon heißt. 17. Und der siebente
Engel goß seine Schale aus in die Luft;
und es ging eine laute Stimme hervor
vom Tempel des Himmels, von dem Throne,
die sprach: Es ist geschehen! 18. Und
es geschahen Stimmen und Donner und
Blitze, und ein großes Erdbeben geschah,
dergleichen nie gewesen, seitdem ein Mensch
auf Erden ist, ein solches Erdbeben, also
groß. 19. Und die große Stadt ward zu
drei Teilen, und die Städte der Heiden
fielen, und Babylon, der großen, ward vor
Gott gedacht, ihr den Becher des Glut-
weines seines Zornes zu geben. 20. Und
alle Inseln flohen, und die Berge wurden
nicht mehr gefunden. 21. Und ein großer
Hagel, wie Centner schwer, kam vom Himmel
herab auf die Menschen; und die Menschen
lästerten Gott wegen der Plage des Hagels,
weil seine Plage sehr groß war.
17. 1. Und es kam einer von den
sieben Engeln, welche die sieben Schalen
hatten, und redete mit mir und sprach
zu mir: Komm'! ich will dir das Ge-
richt über die große Hure zeigen,
die auf den vielen Wassern sitzt; 2. mit
welcher die Könige der Erde Unzucht ge-

trieben haben und trunken wurden vom
Weine ihrer Unzucht, die auf Erden wohnen.
3. Und er brachte mich in eine Wüste
hin im Geiste. Und ich sah ein Weib auf
einem scharlachroten Tiere sitzen, das voll
war von Namen der Lästerung, und hatte
sieben Häupter und zehn Hörner. 4. Und
das Weib war bekleidet mit Purpur und
Scharlach und übergoldet mit Gold und
Edelsteinen und Perlen, und hatte einen
goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel
und Unreinigkeit ihrer Unzucht, 5. und
an ihrer Stirne einen Namen geschrieben,
ein Geheimnis: Babylon die große, die
Mutter der Huren und der Greuel der
Erde. 6. Und ich sah das Weib trunken von
dem Blut der Heiligen und von dem Blut
der Zeugen Jesu; und ich verwunderte mich,
als ich sie sah, mit großer Verwunderung.
7. Und der Engel sprach zu mir: Warum
verwunderst du dich? Ich will dir das
Geheimnis des Weibes sagen und des
Tieres, das sie trägt, welches die sieben
Häupter und die zehn Hörner hat. 8. Das
Tier, welches du gesehen hast, war und ist
nicht mehr, und es wird heraufkommen aus
dem Abgrund und ins Verderben laufen;
und die auf Erden wohnen, werden sich
verwundern, deren Namen nicht geschrieben
sind im Buche des Lebens von Grundlegung
der Welt an, wann sie das Tier sehen, daß
es war und nicht ist und da sein wird.
9. Hieher, wer Verstand, wer Weisheit hat!
Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf
welchen das Weib sitzt; 10. und sind sieben
Könige: Fünf sind gefallen, und der eine
ist da, der andere ist noch nicht gekommen;
und wann er kommt, darf er nur eine
kleine Zeit bleiben. 11. Und das Tier,
das war und nicht ist, ist auch selbst der
Achte, und ist einer von den Sieben, und
läuft ins Verderben. 12. Und die zehn
Hörner, die du gesehen hast, sind zehn
Könige, welche noch kein Reich empfangen
haben; aber Macht wie Könige erlangen
sie auf eine Stunde mit dem Tier. 13. Diese
haben einerlei Ansicht, und ihre Macht
und Gewalt übergeben sie dem Tier. —
14. Diese werden mit dem Lamme streiten,
und das Lamm wird sie überwinden; denn
es ist der Herr der Herren und der König
der Könige, und die es mit ihm halten, sind
die Berufenen und Auserwählten und Gläu-
bigen. 15. Und er sprach zu mir: Die Wasser,
die du gesehen, wo die Hure sitzt, sind
Völker und Scharen und Nationen und
Sprachen. 16. Und die zehn Hörner, die
du gesehen, und das Tier, diese werden
die Hure hassen und sie verlassen und
bloß machen und ihr Fleisch verzehren und
sie verbrennen mit Feuer. 17. Denn Gott
hat ihnen in ihre Herzen gegeben, seine
Absicht auszuführen und einerlei Absicht
auszuführen und ihr Reich dem Tier zu
geben, bis die Worte Gottes erfüllt sein
werden. 18. Und das Weib, das du ge-
sehen, ist die große Stadt, welche königliche
Macht über die Könige der Erde besitzt.
18. 1. Und nach diesem sah ich einen
andern Engel aus dem Himmel herabsteigen,
der hatte große Gewalt, und die Erde
ward erleuchtet von seiner Herrlichkeit. —
2. Und er rief mit mächtiger Stimme und
sprach: Gefallen, gefallen ist Ba-
bylon, die Große, und ist eine Behausung
der Dämonen geworden und ein Gefängnis
aller unreinen Geister und ein Gefängnis
aller unreinen und verhaßten Vögel. —
3. Denn von dem Wein ihrer grimmigen
Unzucht haben alle Völker getrunken, und
die Könige der Erde haben mit ihr Unzucht
getrieben, und die Kaufleute der Erde sind
von ihrer gewaltigen Wollust reich gewor-
den. 4. Und ich hörte eine andere Stimme
aus dem Himmel, die sprach: Gehet aus
von ihr, mein Volk, damit ihr nicht teil-
haftig werdet ihrer Sünden, und damit ihr
nicht von ihren Plagen empfanget! 5. Denn
ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und
Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht.
6. Vergeltet ihr, wie auch sie euch vergolten
hat, und verdoppelt ihr zwiefach nach ihren
Werken; in dem Becher, in welchem sie
euch eingeschenkt, schenket ihr doppelt ein!
7. In dem Maße, wie sie sich selbst
herrlich machte und Wollust trieb, gebet
ihr nun Pein und Leid! Denn sie spricht
in ihrem Herzen: Ich throne als Königin
und bin keine Witwe, und werde kein
Leid sehen. 8. Darum werden an Einem
Tage ihre Plagen kommen, Tod und Leid
und Hunger, und sie wird mit Feuer ver-
brannt werden; denn stark ist Gott, der
Herr, der sie richtet. 9. Und es werden
sie beweinen und sich um ihretwillen an
die Brust schlagen die Könige der Erde, die
mit ihr Unzucht und Wollust getrieben, wenn
sie den Rauch ihres Brandes sehen., 10. und
werden von ferne stehen aus Furcht vor
ihrer Qual und sagen: Wehe, wehe, du
große Stadt Babylon, du gewaltige Stadt;
denn in einer Stunde ist dein Gericht ge-
kommen! 11. Und die Kaufleute der Erde
weinen und trauern über sie, weil niemand
mehr ihre Ware kauft; 12. die Ware von
Gold und Silber und Edelsteinen und Perlen
und feiner Leinwand und Purpur und Seide
und Scharlach und allerlei Thujaholz und
allerlei Elfenbeingeräte und allerlei Ge-
räte vom köstlichsten Holze und von Erz
und Eisen und Marmor; 13. und Zimmt
und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch
und Wein und Oel und Semmelmehl und
Weizen und Lasttiere und Schafe und Pferde
und Wagen und Leiber und Seelen der
Menschen. 14. Und die Früchte, woran
deine Seele Lust hatte, sind dir entgangen,
und aller Glanz und Flitter ist dir ver-
loren gegangen, daß man ihn nicht mehr
finden wird. 15. Die Verkäufer dieser
Waren, die von ihr reich geworden, werden
von ferne stehen aus Furcht vor ihrer Qual,
sie werden weinen und trauern und sagen:
16. Wehe, wehe, die große Stadt, die be-
kleidet war mit feiner Leinwand und Pur-
pur und Scharlach und übergoldet mit Gold
und Edelsteinen und Perlen; denn in Einer
Stunde ward dieser so große Reichtum
verwüstet! 17. Und jeder Steuermann und
wer nach dem Orte fährt, und die Schiffer,
und alle, die das Meer befahren, standen
von ferne, 18. und riefen, da sie den
Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen:
Wer war gleich dieser großen Stadt? —
19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter
und riefen weinend und trauernd: Wehe,
wehe, die große Stadt, in welcher reich
wurden alle, die Schiffe auf dem Meere
hatten, von ihrem Wohlstand; denn in
Einer Stunde ist sie verwüstet worden!
20. Seid fröhlich über sie, du Himmel und
ihr heiligen Apostel und Propheten; denn

Gott hat euer Urteil an ihr vollzogen!
21. Und es hob ein starker Engel einen
Stein auf wie einen großen Mühlstein, und
warf ihn ins Meer und sprach: So wird
Babylon, die große Stadt, mit einem Wurf
hingeschmissen und nicht mehr gefunden
werden! 22. Und die Stimme der Harfen-
spieler und Sänger und Flötenspieler und
Trompeter soll nicht mehr in dir gehört
werden, und kein Künstler irgend einer Kunst
wird mehr in dir gefunden werden, und
die Stimme der Mühle soll nicht mehr in
dir gehört werden; 23. und das Licht des
Leuchters wird nicht mehr in dir scheinen,
und die Stimme des Bräutigams und der
Braut nicht mehr in dir gehört werden;
denn deine Kaufleute waren die Großen
der Erde, und durch deine Zauberei wurden
alle Völker verführt. 24. Und in ihr ward
das Blut der Propheten und Heiligen ge-
funden und aller derer, die auf Erden um-
gebracht worden sind.

19. Darnach hörte ich wie eine laute
Stimme vieles Volkes im Himmel, die spra-
chen: Halleluja! Das Heil und der
Ruhm und die Ehre und die Kraft dem
Herrn, unserm Gott! 2. Denn wahrhaft
und gerecht sind seine Gerichte; denn er
hat gerichtet die große Hure, welche die
Erde verderbte mit ihrer Unzucht, und hat
das Blut seiner Knechte von ihrer Hand
gefordert! 3. Und abermal sprachen sie:
Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von
Ewigkeit zu Ewigkeit! 4. Und es fielen die
vier und zwanzig Aeltesten und die vier
lebendigen Wesen nieder und beteten Gott
an, der auf dem Throne saß, und sprachen:
Amen! Halleluja! 5. Und eine Stimme
ging aus vom Throne, die sprach: Lobet
unsern Gott, alle seine Knechte und die
ihn fürchten, die Kleinen und die Großen!
6. Und ich hörte wie eine Stimme vieles
Volkes und wie ein Rauschen vieler Wasser
und wie eine Stimme starker Donner, die
sprachen: Halleluja! Denn der Herr,
unser Gott, der Allmächtige ist
König geworden! 7. Laßt uns fröhlich
sein und frohlocken und ihm die Ehre geben!
Denn die Hochzeit des Lammes ist
gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.
8. Und ihr ward gegeben, sich zu kleiden
in feine Leinwand, rein und glänzend; denn
die Leinwand gehört den Heiligen von
Rechtswegen zu. 9. Und er sprach zu
mir: Schreibe: Selig sind die zum Abend-
mahl der Hochzeit des Lammes Berufenen!
Und er sprach zu mir: Dieses sind wahr-
haftige Worte Gottes!
10. Und ich fiel vor seinen Füßen nieder,
ihn anzubeten. Und er sprach zu mir:
Siehe zu, thue es nicht! Ich bin dein
Mitknecht und deiner Brüder, die das
Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!
Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der
Weissagung.
11. Und ich sah den Himmel geöffnet,
und siehe ein weißes Pferd, und der dar-
auf saß, heißt der Treue und Wahr-
hafte; und mit Gerechtigkeit richtet und
streitet er. 12. Seine Augen sind eine
Feuerflamme, und auf seinem Haupte viele
Kronen, und er hat einen geschriebenen
Namen, den niemand kennt als nur er selbst.
13. Und er ist angethan mit einem Kleide,
in Blut getaucht, und sein Name wird
„Das Wort Gottes“ genannt. 14. Und
die Heere im Himmel folgten ihm nach
auf weißen Pferden, angethan mit weißer
und reiner Leinwand; 15. und aus seinem
Munde geht ein scharfes Schwert, daß er
die Heiden damit schlage, und er wird sie
mit eisernem Scepter weiden, und er tritt
die Weinkelter des grimmigen Zornes des
allmächtigen Gottes. 16. Und er trägt
an seinem Kleide und an seiner Hüfte den
Namen geschrieben: „König der Kö-
nige und Herr der Herren.“
17. Und ich sah einen Engel in der
Sonne stehen, der rief mit lauter Stimme
und sprach zu allen Vögeln, die durch die
Mitte des Himmels fliegen: Kommt und
versammelt euch zu dem großen Mahle
Gottes, 18. daß ihr verzehret das Fleisch
der Könige und das Fleisch der Heerführer
und das Fleisch der Starken und das Fleisch
der Pferde und derer, die darauf sitzen,
und das Fleisch aller Freien und Knechte,
der Kleinen und Großen! 19. Und ich sah
das Tier und die Könige der Erde und
ihre Heere versammelt, Krieg zu führen
mit dem, der auf dem Pferde sitzt, und mit
seinem Heer. 20. Und das Tier ward er-
griffen und mit ihm der falsche Prophet,
der die Zeichen vor ihm that, durch welche
er die verführte, die das Malzeichen des
Tieres annahmen und sein Bild anbeteten;
lebendig wurden die Beiden geworfen in den
Feuersee, der mit Schwefel brennt. 21. Und
die Uebrigen wurden getötet mit dem
Schwerte, das aus dem Munde dessen geht,
der auf dem Pferde sitzt, und alle Vögel
sättigten sich von ihrem Fleisch.

20. 1. Und ich sah einen Engel aus
dem Himmel herabsteigen, der hatte den
Schlüssel des Abgrundes und eine große
Kette über seiner Hand. 2. Und er er-
griff den Drachen, die alte Schlange,
welche der Teufel und Satan ist, und
band ihn auf tausend Jahre,
3. und warf ihn in den Abgrund und
schloß zu und versiegelte über ihm, damit
er nicht mehr die Heiden verführe, bis
die tausend Jahre vollendet wären. Und
nach denselben muß er auf kurze Zeit los-
gelassen werden.
4. Und ich sah Throne, und sie setzten
sich darauf, und das Gericht ward ihnen
gegeben; und die Seelen der Enthaupteten
um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes
Gottes willen, und die das Tier nicht an-
gebetet hatten, noch sein Bild, und das
Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf
ihre Hand genommen hatten; und sie lebten
und regierten mit Christo tausend Jahre.
5. Die übrigen der Toten aber lebten nicht,
bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies
ist die erste Auferstehung. 6. Selig
und heilig ist, wer Teil hat an der
ersten Auferstehung. Ueber diese hat der
zweite Tod keine Macht, sondern sie werden
Priester Gottes und Christi sein und mit
ihm regieren tausend Jahre.
7. Und wann die tausend Jahre vollendet
sind, wird der Satan aus seinem Gefäng-
nis losgelassen werden, 8. und wird aus-
gehen, die Nationen zu verführen, die an
den vier Ecken der Erde sind, den Gog und
den Magog, sie zum Streite zu versammeln;
deren Zahl ist wie der Sand am Meer.
9. Und sie zogen herauf auf die Breite
der Erde und umringten das Heerlager der
Heiligen und die geliebte Stadt. Und es

fiel Feuer von Gott aus dem Himmel herab
und verzehrte sie. 10. Und der Teufel,
der sie verführte, ward in den Feuer- und
Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und
der falsche Prophet, und sie werden gepei-
nigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit
zu Ewigkeit.
11. Und ich sah einen großen weißen
Thron und den, der darauf saß; vor dessen
Angesicht floh die Erde und der Himmel,
und es ward keine Stätte für sie gefunden.
12. Und ich sah die Toten, Kleine und
Große, vor dem Throne stehen, und es
wurden Bücher aufgethan, und ein anderes
Buch wurde aufgethan, welches das Buch
des Lebens ist; *und die Toten wurden
gerichtet* nach der Schrift in den Bü-
chern, nach ihren Werken. 13. Und das
Meer gab die Toten, die darinnen waren,
und der Tod und das Totenreich gaben die
Toten, die darinnen waren; und sie wurden
gerichtet, ein Jeder nach seinen Werken.
14. Und der Tod und das Totenreich wurden
in den Feuersee geworfen. Das ist der
zweite Tod, der Feuersee. 15. Und wenn
jemand nicht ward erfunden, geschrieben
im Buch des Lebens, der ward geworfen
in den Feuersee.
21. 1. Und ich sah einen neuen Himmel
und eine neue Erde, denn der erste Himmel
und die erste Erde sind vergangen, und
das Meer ist nicht mehr. 2. Und ich
sah die heilige Stadt, *das neue Jeru-
salem*, aus dem Himmel herabsteigen,
von Gott zubereitet wie eine geschmückte
Braut ihrem Manne. 3. Und ich hörte eine
laute Stimme aus dem Himmel, die sprach:
Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!
Und er wird bei ihnen wohnen, und sie
werden sein Volk sein, und Gott selbst
wird bei ihnen sein, ihr Gott. 4. Und
Gott wird abwischen alle Thränen von
ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr
sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz
wird mehr sein; denn das Erste ist ver-
gangen. 5. Und der auf dem Throne saß,
sprach: Siehe, ich mache Alles neu! Und
er sprach zu mir: Schreibe; denn diese
Worte sind gewiß und wahrhaft! 6. Und
er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich
bin das A und das O, der Anfang und
das Ende. Ich will dem Durstigen geben
aus dem Quell des Wassers des Lebens
umsonst! 7. Wer überwindet, der wird
dieses ererben, und ich werde sein Gott
sein, und er wird mein Sohn sein. 8. Den
Feiglingen aber und Ungläubigen und Greu-
lichen und Mördern und Unzüchtigen und
Zauberern und Götzendienern und allen
Lügnern wird ihr Teil sein in dem See,
der von Feuer und Schwefel brennt, wel-
ches ist der zweite Tod.
9. Und es kam zu mir einer von den
sieben Engeln, welche die sieben Schalen
hatten, voll der sieben letzten Plagen, und
redete mit mir und sprach: Komm', ich
will dir das Weib, die Braut des Lammes,
zeigen! 10. Und er brachte mich im
Geiste auf einen großen und hohen Berg
und zeigte mir die große Stadt, das
heilige Jerusalem, die von Gott aus dem
Himmel herabstieg, 11. welche die Herrlich-
keit Gottes hat. Und ihr Licht ist gleich
dem köstlichsten Edelsteine, wie ein krystall-
glänzender Jaspis. 12. Und sie hat eine
große und hohe Mauer und zwölf Thore
und auf den Thoren zwölf Engel und Na-
men angeschrieben, welche die Namen der
zwölf Stämme der Kinder Israels sind.
13. Von Morgen drei Thore, von Mitter-
nacht drei Thore, von Mittag drei Thore,
von Abend drei Thore. 14. Und die
Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine
und auf ihnen zwölf Namen der zwölf
Apostel des Lammes; 15. und der mit
mir redete, hatte ein goldenes Rohr, damit
er die Stadt und ihre Thore und ihre
Mauer messe. 16. Und die Stadt liegt
im Viereck, und ihre Länge ist so groß,
wie ihre Breite. Und er maß die Stadt
mit dem Rohr, auf zwölftausend Stadien;
die Länge und die Breite und die Höhe
derselben sind gleich. 17. Und er maß
ihre Mauer, hundert und vier und vierzig
Ellen nach Menschenmaß, welches der Engel
hat. 18. Und der Bau ihrer Mauer ist
Jaspis und die Stadt reines Gold, wie
reines Glas. 19. Und die Grundsteine der
Stadtmauer sind mit allerlei Edelsteinen
geschmückt; der erste Grundstein ist ein
Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte
ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd,
20. der fünfte ein Sardonix, der sechste
ein Sardis, der siebente ein Chrysolith,
der achte ein Beryll, der neunte ein Topas,
der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein
Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst. —
21. Und die zwölf Thore sind zwölf Per-
len, je eines der Thore aus Einer Perle,
und die Straßen der Stadt reines Gold,
wie durchsichtiges Glas. 22. Und einen
Tempel sah ich nicht in ihr; denn der
Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tem-
pel, und das Lamm. 23. Und die Stadt
bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes,
daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit
Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte
ist das Lamm. 24. Und die Völker wer-
den in ihrem Lichte wandeln, und die Kö-
nige der Erde ihre Herrlichkeit und ihre
Ehre in sie bringen. 25. Und ihre Thore
sollen nicht geschlossen werden am Tage;
denn daselbst wird keine Nacht sein. —
26. Und man wird die Herrlichkeit und
die Ehre der Völker in sie bringen. —
27. Und es wird durchaus nichts Unreines
in sie eingehen, noch wer Greuel und
Lüge übt, sondern nur die geschrieben sind
im Lebensbuche des Lammes.
22. 1. Und er zeigte mir einen Strom
vom Wasser des Lebens, glänzend wie Kry-
stall, der ausging vom Throne Gottes und
des Lammes; 2. inmitten ihrer Straßen
und zu beiden Seiten des Stromes den
Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte
trägt und jeglichen Monat seine Frucht
gibt; und die Blätter des Baumes dienen
zur Heilung der Völker. 3. Und nichts
Fluchwürdiges wird mehr sein, und der
Thron Gottes und des Lammes wird dar-
innen sein, und seine Knechte werden ihm
dienen; 4. und sie werden sein Angesicht
sehen, und sein Name wird auf ihren
Stirnen sein. 5. Und es wird keine Nacht
mehr sein, und sie bedürfen nicht des
Lichtes eines Leuchters, noch des Sonnen-
scheines; denn Gott der Herr, erleuchtet sie,
und sie werden herrschen von Ewigkeit zu
Ewigkeit.
6. Und er sprach zu mir: Diese Worte
sind gewiß und wahrhaft; und der Herr,
der Gott der Geister der Propheten, hat

seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu
zeigen, was in Bälde geschehen soll. —
7. Siehe, ich komme bald! Selig, wer
die Worte der Weissagung dieses Buches be-
wahrt!
8. Und ich, Johannes, der solches gesehen
und gehört hat, als ich es gehört und
gesehen, fiel ich nieder, anzubeten vor den
Füßen des Engels, der mir solches zeigte.
9. Und er sprach zu mir: Siehe zu,
thue es nicht! Denn ich bin dein Mit-
knecht und deiner Brüder, der Propheten,
und derer, welche die Worte dieses Buches
bewahren. Bete Gott an! 10. Und er
sprach zu mir: Versiegle die Worte der
Weissagung dieses Buches nicht! Die Zeit
ist nahe. 11. Wer Unrecht thut, der thue
weiter Unrecht, und wer unrein ist, ver-
unreinige sich weiter, und der Gerechte übe
weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige
sich weiter. 12. Siehe, ich komme bald und
mein Lohn mit mir, zu vergelten einem jeg-
lichen, wie sein Werk sein wird. 13. Ich
bin das A und das O, der Anfang und
das Ende, der Erste und der Letzte. —
14. Selig sind, die ihre Kleider waschen,
auf daß sie Macht erlangen über den Baum
des Lebens und durch die Thore eingehen
in die Stadt. 15. Draußen aber sind die
Hunde und die Zauberer und die Unzüch-
tigen und die Mörder und die Götzendiener
und Alle, welche die Lüge lieben und üben.
16. Ich, Jesus, habe meinen Engel ge-
sandt, euch solches an die Gemeinden zu
bezeugen. Ich bin die Wurzel und der
Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.
17. Und der Geist und die Braut sprechen:
Komm! Und wer es hört, der spreche:
Komm! Und wen dürstet, der komme; wer
will, der nehme das Wasser des Lebens
umsonst.
18. Ich bezeuge Jedem, der die Worte
der Weissagung dieses Buches hört: Wenn
jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm
die Plagen zufügen, die in diesem Buche
geschrieben sind; 19. und wenn jemand et-
was hinwegnimmt von den Worten des
Buches dieser Weissagung, so wird Gott
wegnehmen seinen Anteil am Baume des
Lebens und an der heiligen Stadt.
20. Es spricht, der dieses bezeugt: Ja,
ich komme bald! Amen, komm, Herr Jesu!
21. Die Gnade des Herrn Jesu sei mit
allen Heiligen!

